PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

DD
801
.H56
D58
1605a

Digitized by Google

13-370606

Denn Durchleuchti=
gen / Hochgebornen Fürſten unnd
Herren / Hern Moritzen und Hern Ludwi=
gen / Gevettern / Landgrafen zu Heſſen / Grafen zu
Catzenelenbogen / Dietz / Ziegenhain und Nid=
da etc. Meinen gnädigen Fürſten
und Herren /

Auch

Dem Hochwürdigen in Gott Für=
ſten uñ Hern / Hern / Joachimen beſtetigten Ab=
ten deß Stiffts Herßfeld etc. Meinem gnädigen
Fürſten und Hern /

Deßgleichen

Denn Wolgebornen Grafen und
Herrē / Hern Johan dem Eltern / Hern Johon dem
Jüngern und Hern Georgen / Vatter und Söhnē /
Grafen zu Naſſaw / Catzenelnbogen / Vianden und
Dietz / Herren zu Beylſtein etc.

Hern Ludwigen / Grafen zu Naſſaw / zu Sarbrü=
cken und Sarwerden / Hern zu Lahr etc.

Hern Philips Ludwigen / und Hern Albrechten /
Grafen zu Hanaw und Rineck / Herren zu Mintz=
berg etc.

Hern Ernſtē/ Hern Otten/ Hern Albrecht Otten/ und Hern Johan Albrechten Gevettern/ Grafen zu Solms/ Herrn zu Mintzenberg unnd Sonnenwald/ etc.

Hern Wolff Ernſten von Eyſenburg Grafen zu Büdingen etc.

Hern Ludwigen von Sayn/ Grafen zu Wittgenſtein/ und Hern zu Homburg etc.

Hern Chriſtian und Hern Wolrahten/ Grafen und Herren zu Waldeck etc.

Meinen allerſeits gnädigen Herren/

Wie auch

Denn Geſtrengen Edlen und Ehrnveſten ſamptlicher Ritterſchafft des Fürſtenthumbs Heſſen etc.

Vnd

Denn Ehrenveſten/ Hochgelarten/ Ehrſamen/ Vorſichtigen vnd Weiſen Herrn Burgermeiſtern uñ Rähte/ der Reichsſtätte Franckfurt am Mayn/ Friedberg und Wetzſtar/ auch der Stätte in vorbemelten Fürſtenthumben/ Graff und Herrſchafften gelegen/ Meinen großgünſtigen Herren.

Durch=

Schuldner
Schuldner
Schuldner

biſzhero nicht minder/ als in andern Provintzen uñ Landen/groſſe ſachen/ ſeltzame veränderung / kriege / und ſonſt mancherley denckwürdige fälle vorgelauffen/in derẽ erwenung/auch gedächtnuß und betrachtung böſer und guter thaten man ſich billich zuſpiegeln/dem guten zu folgen/das böſe zu meiden / Gottes ſondere providentz und ſchickung zu erkennen/und wie jederzeit der Almächtige vnſern Vorfahrn heilſame und ſtarcke Columnen und ſeulen verliehen / ſo der Chriſtlichen Kirchen und derſelben kleines häufflein uñ gliedmaſſen verderben und untergang gewehret/ unter ihrem Schütz und Schirmbaum ſchatten / hülle und fülle gegeben/ alle Ehrbarkeit und die juſticienſachẽ in ernſt und güte gefordert / und dem

böſen

Schreiben. Deutsch Schrift.

Wer sich selbst verachtet, der lernt
gewiß nicht recht. Es ist nicht
genug, daß man lernt, man muß
auch thun, was man lernt. Wer
sich selbst verachtet, der thut
nicht, was er lernt, sondern
was er will.

Wer sich selbst verachtet, der lernt gewiß nicht recht. Es ist nicht genug, daß man lernt, man muß auch thun, was man lernt. Wer sich selbst verachtet, der thut nicht, was er lernt, sondern was er will.

les der hoffnung / es werde vnser lieber Herr Gott jemanden hierdurch erwecken/der solches alles noch besser geben/ unnd mit vielen guten sachen/ derẽ ich über mein vielfeltiges bemühen nicht mächtig hab werden kõnen/ stercken/und eine gantz volkommene Historiam dieses landes Hessen herfür und an tag bringen/und mennigklich mittheilen/wil demselben ich alsdan mit dieser meiner arbeit gern weichen. Mitler weil wolle man mit diesen brosamlein und kurtzer/runder beschreibung und Histori vorlieb nemen. E. F. G. G. St. und A. G. aber hab ich dieselbe unterthänig und in schüldigster ehrerbietung und demut dediciren und zueignen sollen und wollen/ zwar auß keiner andern affection, dan allein auß schüldigster danckbarkeit mei-

neigtwillig. Der Almögende GOtt wolle E. F. G. G. St. und A. G. und das gantze liebe Vatterland/ Hessen/ sampt desselben Obrickeiten/ auch zugehörigen Fürstenthümen/ Graf und Herschafften/ Ritterschafft/ Stätte/ Communen/ auch alle und jede deren Inwohner in seinen vätterlichen gnädigen schutz nemen/ für allem unfal gnädig bewahren/ und in gutem fried und ruhigem wesen allzeit erhalten/ und mit ewiger und zeitlicher wolfahrt hie zeitlich und dort ewiglich begnaden und beseligen. Geben zu Cassel den 20 julij A. 1605.

E. F. G. G. Gestrengigkeit
und A. Gunsten

Unterthäniger/ gehorsamer/
dienstwilliger

Wilhelm Dilich.

PROGRAMMA
AD LECTOREM SUAM

Scilicet hinc animus DOMINORUM agnoſcitur, inde
Vis, Virtus, Gravitas, Dexteritasq; patet.
Vive LEO: & factis ingentia facta repone,
Majoresq; tuis viribus adde metus.
Vive LEO: fortes tendens quoq; latiùs ungues,
In gentem propera creſcere: Vive LEO.

M. Joannes Harttmanni
Acad: Marpurg: Mathe: Prof:

IN CHRONICON Heſsicum á VVilhelmo Dilichio editum

CARMEN

Hermanni Fabronii Heſsi, Paſtoris Lichtenavienſis, P. L.

QUæ veteres Catti tenuerunt jugera, (quorum
Pro ſegete glandes; aut quos ne tota (Quiritum
Machina ſervitum (: quantumvis (Roma:) ſubegit,
Heſſia nomen habent: Si anquiras Heſſia quon- (dam
Dicta Tuiſconidûm de nomine, ſive requirens
Aſcanium Japeti de gente fatebere nomen.
Qua nunc imperium, magni Caroli incrementũ,
Landgravii præluſtre tenent & mœnia curant.

Lapſa decem fuerant à nato Secula CHRISTO
Bis terniq; ſupra vicenum protinus anni,
Cùm magnus Chauci domuiſſet Carolus oras
Et Cattos mutare ſuperſtitionis avitæ
Ludicra juſſiſſet; ceſsârat Martis imago
Conciderantq; truces infandi dæmonis aſtus.
Gens ſiquidem bellis aſſueta colebat inanem
Mavortem & ſtupidis fundebat vota coloſſis,
Quos faber ex lignis vel inerti finxerat auro,
Juſſerat eſſe Deum, o veteris ludibria fraudis!
Imperio tenuit Cunradus Teutonis orbem,
Conradus veteris cretus de ſtirpe Süevi.
Hoc autore olim Ludovicus, ſanguine junctus
Auguſtæ, Aurelio de principe natus ad Heſſos
Advenit, magno Carolo de Cæſare ſanguis.

Hinc ſunt, Heſſorum terræ qui ſceptra gubernant,
Landgravii, patrię patres, qui corde leones
Magnanimo, qui mente coruſci ſidera præſtant.
Imò & cùm Aurelides diſcederet, inde Brabantes
Ortus Landgraviâ, Caroli de ſtemmate proles
Reſtituit terræq; duces, patrięq; parentes.

Quod ſi Cattorum fines & mœnia quęras,
Miſnius & Melibocus habent, habuereq; Cattos.
Lanus ibi glauco niveum caput exerit alveo;
Fluviorum rex Fuldis ibi trahit Heſſidos amnes
Ad freta Balthiadum, ſeptem propiora Trioni.

Flava Ceres campum tenet & pharetrata Diana
Frondiverum nemus; imò tenent pratenſia Florę.
Hîc ſunt triticeæ meſſes, gemit area fruge

Pul-

Pulſata & varii generis frumenta vireſcunt.
Hîc nemus omne feris impletur, paſcua bobus.
Sic Pater æternus cæli terræq; monarcha
Munificus : Deus, & qui mittere cælitus imbres
Jus tenet, & blandos facto diſcrimine ſoles ;
Qui fovet omnigenâ terrarum jugera fruge,
Muneribus variis & fertilitate coronat
Cattorum montes tumidos vallesq; profundas.

Inde potis varios divinitus edere fructus
Heſſia deq; ſuo fœtu ſervare colonos ;
Sat contenta ſuis, vite quorum indiget uſus.

Tuq; adeò vel ſcite puer, juvenèsve periti,
Vel generoſe ſenex, quæ non ego dicere verſu
Jam ſatago, præſtans tibi ſcripto & imagine dicit
Dilichius, qualem Cous miretur Apelles,
Atq; ſua Cattum dignentur laude Strabones.

PARODIA O=
DES ULT.
lib. 3. Carmi: Horatii

DIllichi, hiſtoriæ Cattigenûm pater
Struxiſti monumentum ære perennius,
Regaliq; ſitu pyramidum altius:
Quod non imber edax, non Aquilo impotẽs
Poſſit diruere, aut innumerabilis
Annorum ſeries & fuga temporum,
Aut dens invidiæ lividus improbæ
(Ut rodat) nequeat lædere paululùm,
Non omnis moreris, multaq; pars tui
Vitabit Libitinam: usq; vel optima
Creſces laude recens: dum caput inclytum
Eoo referet tèmpore phosphorus.
Dicèris placido quà Fluitat ſono
Lanus, quà reſonat Fuldaq; nobilis,
Et quà dives aquæ Rhenus obambulat,
Vel quà Mœnus agris, quaq; Viſurgis it,
Quaq; Edra aureolas volvit arenulas,
Quà Phœbum nitido ſurgere lumine,
Fulvamquà faciem condere videris.
Quæſitam meritis ſume ſuperbiam,

En

En Clio viridi mnnere te beat
Lauri, Muſa volens condecorat caput
Deſignans decoris perpetui bona,
Præſtanti ingenio ſuavia munera,
Firmo judicio dona perennia.

Guilhelmus Dillichius.

I, illud legi, Cliûs ſum.

Illud, quod ſcribo, legi, verumq; putabis.
Sum Cliùs, Mome i, da meliora meis.

Aliud
ANAGRAMMA.

Guilielmus Dillichius.

Di gúlis ſeculi lilium.

HUjus gulis Di ſeculi
Fragrans dedere lilium,
Quo tempus helluonibus
Domi teratur gratius.
Horas bonas nec tranſigant
Tuburcinando turpiter.

Illius uſus lilij
(Librum puto Dillichii
Qui geſta Cattûm continet)
Inſumet horas ſuavius.
Qui rebus actis comparat
Gravem ſibi prudentiam,
Exempla cautus inſpicit
Vitium fugit turpiſſimum,
Virtutis artes inclitæ
Sequens, notans & exprimens
Sermone, mente, moribus
Frugi vir eſt & optimus.
Viridarium res geſta ſit
Cattûm: Vides hic lilia
Flores bonos & germina,
Mentem tuam paſcentia
Fruaris his ſaporibus,
Cerebrum fovens odoribus,
Nec helluando aut ociis
Nullum decus parantibus
Tempus teras negotiis
Utens libellis talibus.

Aliud

Guil-

Guilhelmus Dillichius.

Illudi? legi, Cliûs ſum.

Illudine? legi decuit vel, Mome, libellum!
Sum Cliûs: legito, ludere ſcurra ſolet.
Si meliora bono forſan ſint viſa cuidam,
Is moneat, verum ſedulus ipſe ſequar.

Hermannus Thalmüllerus.

Henrich Hertzog zu Brabant/Erſter Landgraf zu Heſſen

Adelheit Hertz. Otten zu Sachſen/H. zu L.

Henrich ſtarb vorm Vatter.

Otto L. zu Heſſen. ſ. g. Adelheit G zu Ravenſpurg

Ludwig darnach

Henrich der II. Eiſerne. ſ. g. Elisabeth L. Fridrichß zu Thüringen tochter.

Otto Canonicus, darnac Ertzbi. zu Magdeburgk.

Jutta † im jungfrawen ſtandt. Adelheit pag: 183.

Elisabeth Erneſti Hertzogen zu Braunſchwig gemahlin:

Otto

Otto Hertz. zu Brunſchwig etc. wolte ſeinen hern Großvatter erb L. Herman außſchliſſen: dahero entſtunden groſſe kriege.

Agnes Ottonis Coclitis H. zu Brunſchwig g: ſtarb zu Münden anno 1471.

Fridrich.

Ludwig der II und Freimühtige ſ. g. F. Mechtildt von Wirtenberg

Friedrich † Jung.

Wilhelm der Elter/ſ. g. Anna H. zu Brunſchwig

6 tochter pag: 274.

Wilhelm der Mitler/ſ. g: Jolanda A darnach Anna H zu Meckelburg

2 töc pag:

Philip der I. L. ſ. g Chriſtina Herr

Wilhem der IV. ſ g. Sabina. H zu Wirtenberg.

Ludwig der III. L. ſ. g. Hedwig berg. darnach Maria G. zu Manß

Moritz L. welchem geboren von Agneten G. zu Solms

Chriſtian † jung.

9 töchter pag

Juliana G. zu Naſſau

Ludwig d

Otto/ Elisabeth/ Moritz/ Wilhelm. Philip. Elisabeth Mag

wo gemahlinnen/ von welchen ihm gebohren/ nemblich von

g tochter	Mechtilde geborner G. zu Cleve.		
ter zu Mentz Münster.	Johan L. zu H. † an der pest. s. g. Adelheit H. zu Brunschwig.	7 töchter wie pagina 178 zu sehen.	
dwig der juncker zu Hessen. s. g. Margreta G. zu Spanheim.	Herman hat nicht geheyrahtet.	Anna siehe pag: 183.	
Otto † jung.	Herman L. zu Hessen. s g. I Elisabeth Grefin zu Nassau Sarbrug. 2 Margreta H. Fridrichs Burggrafen zu Nürnberg tochter / von welcher ihm gebohren.	Anna/ p: 183.	
ch. Ludwig der I, L. s. g. Herts. zu Sachsen.	Anna Margreta	3 töchter pagi 228.	
der III, L. s. g. Anna ßenelenbogen.	Herman Canonicus darnach Ertzb· zu Cöln.	Elisabeth: pa: 244.	
Ludwig/ Fridrich/ † jung.	Henrich Wilhelm der jünger s. g. Elisabeth Pfaltzg. bey Rhein	2 tochter pag: 261.	
Sachsen.		2 tochter pag. 271	
rten/ Philip der II. L.	George L. von seinen g. sindt ihm geboren.	5 tochter pag. 332.	
von Magdalena G. zur Lippe.	von Eleonora H. zu Wirtenberg.		
hilip. Fridrich.	5 tochter pag: 343	Henrich † jung.	
Anna Eleonora/ Maria/ Georg.			

Digitized by Google

Newe Chro-nica vnd beschreibung des Landes Hessen.

Es zeigt der fürnemste Theil Christen an vnter denen/ so in Hessen wohnen/ das sie sich nicht allein in jhrer einnahm/ sie sind der Mannheit/ beredtsamkeit/ vnd geschicklichkeit/ so zu Kriegen

Beschreibung Hessens.

Kriegs- vnd weltlichen sachen dienstlich/ vnd nutz sind/ sondern auch in Gottseligkeit/ vnd Christlicher Lehr/ jhren Nachbarn weit vorgehen. Jetzgemelte Landtschafft Hessen/ ist gelegen im Hochteutschen Land/ Germania genant/ vnd ligt zwischen Rhein/ Meyn/ Lahn/ Eder/ Fulda/ Werra/ vnd Weser/ vnd ist ein Landtschafft/ die sich vom Rhein/ bis an die Weser/ vnd Thüringen erstreckt/ vnd ligt gegen Mittag/ Hessen/ gegen Mitternacht/ Westfalen/ gegen Auffgang/ Thüringen/ vnd gegen Niedergang/ Francken/ vnd Trier.

Hessen

bey den alten Poeten ſein rauhes vnnd vnfruchtbares vatterland Ithacam nicht allein vortrefflichen fruchtbaren landen furzeucht/ſondern zu dem in ſeiner höchſten glückſeligkeit nicht mehr wünſchet vnd begehret/ dan nur allein den rauch deſſelben zu erblicken. Vnnd ſagt auch Plato/ daß man dem vatterland mehr ehrerbietung ſchuldig/ als vatter vñ mutter/ja allen großeltern/ angeſehen/daß nichts beſſers vnd heiligers/auch in gröſſerem anſehen/ beydes bey denen Göttern vnd dan weiſen leuten: Es werde auch mit gröſſerer reverentz geehret vnd man müſſe mehr weichen einem vnahrtigen vnd widerwertigen vatterlande/als vnſern eigenen eltern.

Weiln aber ſolches vns allen in gemein/auch jedem inſonderheit vorgeſtellet/geſagt vnd anbefohlen iſt/auch die natur ſelbſten vns darzu dreibē thut/ ſo ſollen billich wir Heſſen auch alle gebührende ehrerbietung vnſerm geliebten vaterlande zu erzeigen hieraus vns verpflichtet vnd ſchuldig wiſſen. So iſt auch ohne das kundtbar vnd weder der billigkeit vnd gottesfurcht entgegen/ daß man nicht allein den gegenwertigen zuſtandt des vatterlandes in acht zu nemen pflege/ ſondern es ſtehet auch einem jeden menſchen zu/ daß er zu rück gedencke/ vnd die vergangene zeiten beneben der vorfahren thugenden recht betrachte. Dan es iſt der vornembſten ſtück eins der ſorgfeltigkeit vnnd liebe gegen das vatter-

landt

landt zur danckbarkeit gehörig / vnſerer vorfahren hiſtori / geſchichte vnd handlung erlernen / welche vns vnſere ankunfft bezeugen/auch die ſtiffter/vhrſacher vnd anfenger/von denen wir die zierde deß Vatterlandts/ nemblich die religion / geſetze/ zucht vnnd erbatkeit entpfangen vnd bekommen haben / vnd durch deren erwehnung oder gedechtnuß wir verpflichtet werden/ dergleichen güter auff vnſere nachkommen zu erben/gleichſam bezeichnen vnd abmahlen.

Wann nuhn ſo wol aus vorbeſagten vrſachen vnd erzehlten anmahnungen / als auch der erinnerung Ciceronis/ da er ſagt vnd lehret/ daß wir nicht allein vns/ ſondern zum theil dem vatterland/ theils vnſeren eltern geboren werden / ich mich ſchuldig weiß vnd erkenne alle ehrerbietung meinem lieben vaterlande nach allem meinem vermögen vnd krefften/ inſonders aber dem talento vnd pfunde / ſo mir der Allmechtige nach ſeinem genedigen willen vntergeben / vnd nicht haben wil/daß ich ſolches in die erde verſcharre/ zu erzeigen vnd zu beweiſen: Darneben aber wol in acht genommen / daß meine liebe Landtsleute keine Heſſiſche Chronic vnd Hiſtori (welche dan die rechte contrafactur vnd ebenbildt des vatterlandts iſt) dardurch ſie ihrer vorfahren thugenden zur nachfolge vnd exempel erinnert vnd angereitzet werden möchten/im druck hetten: Als hab ich dieſe arbeit auff mich genommen / vnd aus

lieb des Vatterlandes vnd des gemeinen nutzes/ durch anleitung etlicher weniger alter vnd newer ſcribenten vnd verzeichnuſſen/ ſo viel müglich geweſen/dieſe Heſſiſche Chronic vnd annales zuſammen gefaſſet/ vnd alle nötige abriß vnd Contrafacturen hinzu geſetzet/ der hoffnung/ich werde hierin meinem lieben vatterlandt das höchſte in meinem beruff erwieſen vnd geleiſtet haben.

Ich theile aber dieſe Chronic in zwey theil/ In dem erſten theil wirdt Heſſen beydes nach alter vnnd jetziger gelegenheit eigentlich beſchrieben/ die ſtätte vnd länder/ dero darinnen gedacht wirdt/ deliniiret vnd abgeriſſen/ vnd was ſich daſelbſten begeben/ erzehlet/ auch nach gelegenheit der örter vnd zeit etliche Gräffliche Genealogien vnd wapen mit ingemenget. Das ander theil aber/ handelt von denen inwohnern deß landes/vnd meldet alſo vnſer vorfahren ankunfft/ wie die alten Heſſen anfenglich in der welt gezogen vnd weſſen ſitten vnd gewonheiten ſie ſich gebrauchet/ auch die noch bis an heut bey ihnen üblich vnd im ſchwang gehen: Darnach werden die vornembſte geſchichtſachen vnd verenderungen die ſich bey dieſem volck von dem 387 jahr vor Chriſti geburt hero/ inſonders aber was von 870 jahren ſich biß auff gegenwertige zeit verlauffen vnd zugetragen/erzehlet/ vnnd aller Regenten dieſes landes contrafacturen/ ſo viel ich deren von alten monumenten vnd begrebnuſſen zuwegen bringen können/ mit inverleibet.

Es

Es darff ſich aber der leſer in dieſem werck nicht einer weitleufftigen beſchreibung aller ſachen getröſten/dan ſolche arbeit erfordert ſpecial nachrichtung/ welche nicht leichtlich bey jemandt zu finden. Eins aber bin ich gewiß / daß es vns Teutſchen / vnd vnſern vorfahren an weißheit/ glück vnnd ſieg nie gemangelt: Aber aus mangel der hiſtorienſchreiber/ ſind vieler weiſer/tapfferer Teutſchen Regenten / könige vnd keyſer herrliche thaten vnbeſchrieben blieben oder je übel beſchrieben worden. Alſo auch/ ob wol das Land zu Heſſen viel tapffere vnd ſtreitbare Fürſten/ſo gerechtigkeit geliebet/vnd dem vaterlandt mit groſſem fleiß vorgeſtanden/ſo ſind doch ihre thaten kürtzlich/ja auch wohl ſehr nachleßig beſchrieben. Nichſtoweniger hab ich dennoch nach vermögen das meine gethan/ vnd ob jemand durch dieſe meine arbeit erinnert/was merers vnd beſſers an tag geben wirdt/ demſelben werden alle liebhaber des vatterlandes darumb dancken. Vnter deß wolle der gutherzige leſer mit dieſem wenigen vor gut nehmen/vnd mit mihr zu anhörung vnd beſchawung des erſten theils / welches vornemblich die beſchaffenheit des Landes Heſſen tractiren vnnd handlen wird/ ſich müßigen.

Solches aber in zweyen vnterſchiedenen ſtücken/ nemblich in einer allgmeinen vnnd general beſchreibung des landes:vnd dan vors ander/in ſpecie von einem jeden ort vnd theil des landes beſonders.

Vierter theil der Hessischen Chronic/ darinnen ein gründliche vnd warhafftige beschreibung vnd vorzeichnis der Regierung des Landts Hessen.

ANNO M DC IV.

Digitized by Google

Die allgemeine vnnd general beſchreibung / vom hochlöblichen Hauß Oeſterreich / auch deſſelben Erbland Oeſterreich.

Das weltlich vnd geiſtlich Regiment / auch Adel vnd gemeine Landſtände / ſo in gemelten Erbland Oeſterreich / ob der vnd vnder der Enns / auch in Steyr / Kärndten / Crain / vnd Windiſchen Marggrauſchafft / Gefürſtet / Gefreyet / Graffen / Herren / Ritter vnd Knechte / auch Städt vnd Märckt / ſo in gemelten Landen gelegen / vnd was darzu gehörig / ſo weit vnd breit / lang vnd

licht erblicket/ vnd nachmaln erzogen/ verachteten in windt ſchlugen/ vnd mehr nichts dan als der vngeheure einäugige Cyclops/ deſſen höchſte freude in ſeiner ſpeluncken das menſchenfleiſch eſſen/ſich bekümmerten vnd annahmen. Darumb ſintemal iederman ſeines vaterlandes gelegenheit wiſſen ſol/ vnd auch die jenige wol vnd recht thun/ welche denen/ ſo deren ding noch vnerfahren/ mit lehre vnnd vnterricht zu hülff kommen/ ſo wil ich nicht allein eine rechte vnd wahre delineation vnd Landtaffel vnſers lieben Vatterlandes alhier ſetzen/ darmit auch zu dem alles/was ich hinfüro in dieſer Heßiſchen Chronig handlen vnd tractiren werde/ vmb ſo viel mehr vnd beſſer könne verſtanden werden/ ſondern vielmehr auch dieß erſte buch von der allgemeinen general beſchaffenheit des landes in dreyen vnterſchiedenen puncten vnd titeln dem leſer vorſtellen. Vnd ſol hiermit erſtlich der Situs vnd gelegenheit des landes dargeſtellet. Vors ander von der fruchtbarkeit vnd beſondern gaben des landes/ vnd vors tritte vnd letzte von deſſen form vnd geſtalt notturfftig gehandelt werden.

Von

Von dem SITU oder ort vnd lager des landes Heſſen/ vnnd Erſtlich von der alten Catten ſitze.

DJe Catten haben gewohnet mittē in Germania am Hartzwalde vnd darnach/als die Tenćteri faſt auffgerieben vnd verdilget worden/ auch die Helvetii ihre wohnung beſſer hienein in Galliam verruckt/ ihre grentzen auch bieß an den Rhein vnd forters bieß in das Wirtenbergerland/ vnd gen Torlach erweittert. Gegen mitternacht haben mit ihnen gegrentzet/die Cauci vnd Cheruſci: gegen Morgen die Hermunduri vnd Nariſci, gegen mittag die felder/ſo man Decumates agros genennet/ die Carithni vnd ein antheil Uſipiorum vnd gegen abend die Tenchteri. Vnnd haben demnach die Catten inne gehabt vnnd eigenthumblich beſeſſen ein antheil des landes Weſtphalen/ der Graffſchafft Bergen/ das gantze Thuringen vnnd Heſſen/ vnd das mehrer theil von Francken/ wie auch des Wirtenberger landes/ wie ſolches alles aus Tacito/ Ptolomæo/ Plinio/ vnnd Strabone erſcheinet. Daß aber C. Cæſar der Catten nicht gedencket/ iſt die vrſach/

daß ſie zu ſeiner zeit nicht bis an Rhein gegrentzet/ ſondern beſſer hereinwartz gewohnet/ vnd daß auch zu ermeldes Cæſaris lebzeiten die Suevi vor allen andern Teutſchen völckern floriret/ vñ alſo vnter ihrem nahmen zugleich die andere vmbliegende Teutſche/ ſo wol auch die/ welche ihnen wieder die Römer zu hülff gezogen begriffen worden. Letzlich als von Römern die Catten beweltiget/ vnnd faſt gar auffgerieben/vnd ſich hierab die Sachſen ihrer angenomen/ haben ſie durch derſelben beyſtand den antheil landes/ welchen ſie noch heut bewohnen erhalten.

Darmit aber auch die jenige welchen jetzt beſagte Nahmen vnkündig vnnd frembd ein mehrern bericht haben möchten/ ſo iſt hierbey derſelben erklerung geſetzet worden.

Der Hartzwaldt oder Hercynia Sylva, wirdt auch von anderen genennet der Schwartzwaldt vnd anderßwo von Cæſare ſelbſten Erycinus mons. Dieſes Waldes grentzen kan man wegen vbermeßiger gröſſe nicht wol zeigen/ ohne daß Pomponius Mela ſaget/ ſeine lenge oder vielmehr gröſſe vnd begriff ſey 60/ Cæſar aber/ ſeine breite 9 tagreiſe. Er begreifft viel ander welde/ als daß Schweitzergebirge vnd Brißgaw/ da er ſich angefangen vnnd von dannen durch Schwaben vnd am Neccar ſich hernieder/ nacher dem Main gezogen / den Weſterwaldt/ Speſſardt/ Aptswaldt/ Thüringer waldt / Kauffunger vnd Reinhardswaldt/ den Sulling / Hartz vnd Behmerwaldt/ ſo wol auch das Mehreriſch gebirge vnd andere. Darauß dan erſcheinet/ daß die Catti ihren ſitz an vnd in dem Hartzwalde oder Hercynia ſylva gehabt.

Tencteri / Welche Cæſar Tenchteros, Plutarchus Tenteridas, Appianus Alexand. Tancheros nennet / Haben beneben denen Uſipiis, ſo auch Uſipetes, Uſi-

pæ

Digitized by Google

pæ. Viſpi vnd Sypetes, mit denen Catten gegen abend gegrentzet / da jetzo das Hertzogthumb Bergen / die Graffſchafften Seyn / Dietz / Catzenelenbogen vnd das Rhingaw gelegen: Die Uſipii aber im Gerawer lande am Neccar vnd Rhein / da nunmehr ein antheil Pfaltz geſeſſen.

Helvetii oder Schweitzer haben zuvor beſſer hieraußen naher Schwaben gewohnet / vnd ihre grentzen biß an Main erſtrecket / ſind aber zeitlich hinnüber auff Galliam verruckt.

Chauci haben geſeſſen zwiſchen der Elbe / Weſer / Embs / dem Meer vnd denen Catten. Da numehr die Sachſen / Weſtphelinge / Luneburger vnd Braunſchweiger wohnen.

Cheruſci, die Hartzländer / ſind inwohner geweſen der Marck vmb Soltwedel / biß an die Luneburger Heide vnd dero lande / welche nuhmer genennet werden das ſtifft Halberſtadt / Magdeburg vnd der jetzige Hartz.

Hermunduri haben am rechten vfer der Sala / wie die Catten gegen über am lincken ufer / gewohnet / darüber ſie dan auch endlich der Saltzbronnen halber an einander gerahten. Nach ihrem abzug ſind die Meißner daſelbſten ingewurtzlet.

Nariſci ſind denen Hermundurern an der ſeiten geſeſſen / da numehr das Voitland vnd die Ober Pfaltz iſt. Haben ſich endlich beneben denen Hermundurern vnd Bojis oder Beyern / welche damaln in Behmen gehauſet / aus zwang ihrer vnruhigen nachbawern in das jetzige Beyerland begeben müſſen.

Decumates agri haben im anfang deß Hercyniæ bey Brisgow vnnd dem euſſerſten theil des Wirtenberger landes gelegen.

Carithni aber haben im Wirtenberger lande geſeſſen / nicht fern von dem Helvetiſchen vnd Schweitzeriſchen gebirge vnd wüſten / wie ſolches Ptolomæus anzeiget.

Suevi waren das mechtigſt vnd gröſſeſt Volck unter denen ſemptlichen Teutſchen / ſo auch ihre wohnungen nicht beyeinander gehabt / ſondern hin vnd wieder in Germanien zerſtrewet geweſen / darob ſie auch ihre beſondere zunahmen bekommen / als Suevi Angli bey denen Cimbern oder Holſteinern / werden von Ptolomæo genennet Angilli vnnd Suevi Angillorum:

Suevi Semnones, die in der Marck Brandenburck vnd Lausnitz gehauſet/ vnnd ſind geweſen die eltiſte vnd edleſte Schwaben/ Suevi Longobardi / ſo an denen Chaucis vnd Cattis gewohnet etwa im ſtifft Münſter/ vnd von Narſete nachmaln in Italien abgefordert vnd daſelbſtē ein mechtig Königreich angerichtet haben: Suevi Reudigni oder auch Vendigni nach des Rhenani correction, Aviniones, Varini, Endoſes, Suardones vnd Nuithones, welche ſämptlich der alten Teutonum, als ſie neben denen Cimbris in Italien verrucket / ſitze in Meckelburg vnd Pommern ingenommen / aber doch hiernacher daſelbſten entweder abgezogen / oder von denen Slavis ausgereutert worden. Dan die Vendigni ſind in Rhætiam verrucket vnd haben daſelbſt die Stadt Vendignum erbawet: Die Aviniones ſind in Finlandt kommen: die Nuithones aber ſind beneben denen Vandalern vnnd Burgundionibus auffgebrochen / vnd haben Nuithlandiam oder Uchtlandt ingenommen. So waren auch die Hermunduri Schwaben/ welche nachmaln beneben etlichen aus denen Semnonibus zum Vendignis in Rhætiam kömmen vnnd daſelbſten das jetzige Hertzogthumb Schwaben angerichtet.

Von der Situation vnd gelegenheit des Heſſenlandes zu vnſern zeiten.

DJeſer zeit aber liget Heſſen faſt in mitten Teutſchlandes/ vnd hebt ſich an ſeine lenge von Mittagwarts jenſeid des Mains gegen der Pfaltz/ endet ſich aber an der Weſer/ vnnd Braunſchwigiſchen vnd Padebornischē grentze gegen Mitternacht. Vff der rechten ſeiten nacher auffgang der Sonnen ligt das Thüringerland ſambt angrentzendem Francken: vnd

weiter Weeg nit gut / dann Alcohol der Weeg hat
die Eigenschafft / daß er die Tinctur gar leichtlich auffnim-
met / und mit sich führet.

Chymische Oel seynd nichts anders / als subtile
gar lange und langwierige Arbeit suchet zum 2. Grad
Wasser / Oel / Salz / Erden / Flegma / Geist / Tinctur / Ge-
ruch / Farb / Gestalt / Gewicht / Schwere / Leichtigkeit / Ge-
sicht / Gehör / Geschmack / Gefühl / Gut / Böß / Gesundheit /
Krankheit / Leben / Tod / Verderben / Fäulung / Gebärung /
Zeugung / Auferstehung / Verklärung / Ewigkeit / Zeit / Ort /
Ding / Nichts / Alles / Gott / Creatur / Himmel / Hölle / Teufel /
Engel / Mensch / Thier / Vogel / Fisch / Gewächs / Metall /
Stein / Element / Corper / Geist / Seel / Leben / Tod / Ver-
derben / Fäulung / Gebärung / Zeugung / Auferstehung / Ver-
klärung / Ewigkeit / Zeit / Ort / Ding / Nichts / Alles / Gott /
Creatur / Himmel / Hölle / Teufel / Engel / Mensch / Thier /
Vogel / Fisch / Gewächs / Metall / Stein / Element / Corper /
Geist / Seel

gut landt ſey/ das alle nothurfft deren dinge/ ſo man zu erhaltung menſchliches lebens nicht entrahten kan/reichlich vnd vberflüßig dargibt vnd auſpendet.

Vnd damit der leſer von ſolcher fruchtbarkeit vnd gaben ein jede beſonders mit mihr anſchawen möge/ ſo wil ich ſelbige in dreyerley weiß darſtellen/ nemblich in erzehlung der erdgewechſe/ der waſſer/ vnd letzlich dero lebendigen thiere.

Von denen erdgewechſen des Landes Heſſen.

ES ſagt zwar Tacitus vnd andere ſeiner mit zeit ſcribenten/ daß Teutſchland ſey eine wildtnuß vnd vnfruchtbahrer ort geweſen. Wenn man aber ſolches mit dem jetzigen conferiren vnnd dargegen halten wil/ ſo befindet ſich das augenſcheinliche wiederſpiel. Vnſer Heſſen land betreffende / wil ich ſolches als deſſen zeugen vnnd exempel darſtellen/ vnd beſagten erſten Punckten in zweyen ſtücken kürtzlich erweiſen: dann erſtlich ſollen die gaben vnd gewechs/ſo man in der erden findet / als da ſind metallen/ ſteine vnd dergleichen/ darnach die gewechs/ſo auff der erden zu bekommen vnd zu ſehen/ als beume/ ſtauden vnd kreuter/ erzehlet vnd beſchrieben werden/ darauß dan leichtlich die fruchtbarkeit des bodens erſcheinen wirdt.

Von

Digitized by Google

Von Berggewechſen/ Metallen vnd Steinbrüchen des Landes Heſſen.

IN Heſſen iſt bey denen Cattis Mattiacis gar ein alt ſilberbergwerck bald nach des HErrn Chriſti geburth von dem Römiſchen Hauptman Curtio Ruffo eröffnet/ vnd mit kriegsvolck belegt worden/ vnd ſolches iſt das eltiſt Silberbergwerck der Teutſchen. Ja es iſt nicht ohne/ daß das a. Teutſchland nicht ohne ſilber vnnd goldgenge geweſen/ wan nur leute verhanden/ ſo ſich befliſſen denen Metallen nachzutrachten. Anheut aber hat man allerhandt bergwerck/ inſonders von ſilber/ kupffer/bley vnd Eyſen/als bey Gladenbach/Sontra/ Eſchwe/ Franckenberg/ Heine/ Hotzfeldt/ Wildungen / wie ſolches auch in der beſchreibung ermelter ſtette vnnd ſpital/ wiederumb ſol gedacht werden. So iſt auch beym Schlos Iſenberck ein alt goltbergwerck/deßgleichen in der Eder ein köſtlicher goltſandt. Sonſt hat Heſſen auch ein gute nothurfft von Steinbruchen/als rot vnd weiſſe ſandſtein / zun maurcn vnd thurgewenden/ ſchieferſtein zu dachen/ toffſtein/ gieps/kalckſtein/ vnd andere. So grebet man auch bey Caſſel vnd Eſchwege ein groſſe menge ſteinkohlen/vnd an etlichen orten ſchönen weiſſen Albaſter/ auch ſonſt allerhand bequemliche weiſſe vnnd rote thon erde/gefeſſe/ziegel vnd backſtein daraus zu brennen.

Von

Von den Baumgewechſen vnd früchten.

NEben zuvor erzehleten gaben aber iſt auch vortrefflich der ſegen Gottes an den früchten/als da ſind erſtlich die baumgewechs. Dan ob es ſchon viel wälde giebt/ ſo ſind doch dieſelben nicht ohne nutzen/ angeſehen daß viel weide darinnen/ vnd die gehölz ein theils Eichen vnnd Buchen/ welche wegen der maſt dem lande groſſen frommen ſchaffen/ daß wol in einem waldt/da anders volſtendige maſt iſt/dreiſſig tauſent ſchwein feiſt gemacht werden können. So wechſet auch das feldt vnnd garten obß/ als öpffel/ biern/ Pflaumen/ kirſchen heuffig/ wehrhafft vnd eines guten geſchmacks/vnnd zu dem von mancherley ſorten/ alß von öpffeln/ rote vnd weiſſe zuckeröpffel/ rote vnd weiſſe Rambu/Ribau/Porſtorffer/ rote vnd weiſſe Carpendu/Wigein/ Pariß öpffel/Grunche/ kern/ Reige vnd Schluttichöpffel/ allerley art von Hartichen/ von groſſen ſüſſen vnd ſawren gemeinen öpffeln: von Bieren/ Moſcateller/Glutös/ Gauneaux biern/ ſommer vnd winter Pargamot biern/zucker oder Aland Biern/Antorffer/ Regall/ Paris/ Biſem vnd Caneel biern/ Poir de Mega/ Poir de Sarteaux/ de Glori/ Caillau biern/ vnnd ſonſt vnzehlich gemeine arten vnd geſchlecht: Von Kirſchen allerhand ſüſſe/ ſawere/ lichte/weiſſe/ rohte/ gelbe/ ſchwartze/ Rheiniſch/ Spanniſche/ duppelte/

Lom-

Lombardiſche/ Genueſer/ Jeruſalemiſche Kirſchen/ Biguariaux/ Segregottes/ vnd wie dieſelben nahmen haben mögen: Von Pflaumen auſſerhalb der gemeinen gattung/ runde/ lange/ rote/ weiſſe/ Damaſt Pflaumen/ Verdacer/ Vngariſche/ Mirabolan/ zucker pflaumen/ Spilling/ groſſe rote vnnd gelbe/ kleine grüne vnd weinpflaumen etc. Von nuſſen ohn die gemeine Lampertiſche/ welſche nuß/ Maronen oder Cablauren/ Neſpeln/ Coniol baum/ Sorba allerley geſchlecht: Von Heckwerck Muſcateller roſen/ groſſe vnd kleine Povintz roſen/ Sammet/ Canell/ Damaſt/ Vlmer roſen/ rote vnd weiſſe roſen/ Roſen ohne dorner/ groſſe vnd kleine Stachelbiern/ Berberis oder dergleichen: Vnnd was ſonſt von allerhand garten gewechs vnd Exoticis L Wilhelm ꝛc. ins landt bringen laſſen.

Wein hat man in Heſſen doch nicht gleicher krefftc vnd menge. Dan in ober vnd nieder Catzenelenbogiſchen Graffſchafften wechſet fehr guter wein aber bey denn vndter Heſſen als Caſſel/ Carthaus/ Aldendorff Witzenhauſen/ vnd Rodenberg wechſet er nicht ſo gut.

Den ackerbaw anlangendt iſt derſelbe köſtlich vnd nutzbar von allerley getreidt vnd korn/ als rocke/ weitzen/ gerſten/ andacht/ haffern/ erbeiß/ wicken/ bonen/ hirſen/ vnd ſonſt kuchenkreutern: (Wil geſchweigen der herlichen Simplicien vnd kreuter/ ſo man hin vnd wieder an den bergen findet/ vnd wohl Aroma-

ten

ten/so man in artzeneien benötiget/ mögen geachtet werden) vnnd wechset vornemblich der halm an etlichen orten sehr hoch/ also daß man einen reitenden man darin kaum zu sehen vermag. Als sonderlich vmb Guttensperg/ Fritzlar/ an der Werra vmb Eschwege/ in der Wederaw/ da die grösseste fruchtbarkeit/ als sonsten im gantzen lande ist/ bringet der scheffel in guten jahren acht/ neun/ zehenfeltig geraht mehr als weniger/ vnnd gefellet also durch Gottes verleihung so viel getreide in Hessen/ daß auch offtermals die benachbaurte lande/ darmit gespeiset werden.

Auch wechset darin ein grosse anzahl flachs/ dahero ein grosser handel im Niederfürstenthumb Hessen mit dem garnkauff vnd leinentuchballen naher Franckfurt vnd ins Cölnische vnnd Bergische land getrieben wirdt.

Von den Wassern vnd Bronnen in Hessen.

ES seindt auch darinnen süsse/ saure/ warme wasser/ oder Bahde/ vnd Saltzbrunnen. Das süsse wasser ist frisch/ klar/ vnd lieblich/ vnnd entspringt auß lustigen quellen/ allenthalben in thalen/ vnnd in gebürgen. Die grossen vnnd Schiffreiche flüsse aber seindt/ der Rhein/ der Main/ die Werra/ Fulde/ vnnd die Weser. Der Rhein hat seinen vrsprung in den

Ab-

Alpen/ scheidet Hessen von der Pfaltz/ vnd theilet sich endtlich/ ehe dan er ins Meer felt/ in drey ströme/ die Wahl/ Jsel/ vnd Lech. Der Main kömpt vom Fichtelberge durch Francken vnd Hessen vnd ergeusset sich endtlich bey der stadt Maintz in Rhein. Die Werra aber entspringt im Thüringer wald in Francken/ wie auch die Fulda. Dieselben kommen zusammen vnter der stadt Münden / daselbst die Hertzoge zu Braunschweig jetzo ein fürstliche residentz haben/ welche stadt sonstet zu der Hessischen graffschafft an der Werra von alters gehörig vnd Hessisch gewesen/ vnd jahrs 1263 an Hertzog Albert den grossen zu Braunschweig / als er Hertzog Heinrich zu Brabandt/ dem kind zu Hessen/ gegen Thüringen beygestanden / kommen/ vnd verlieren beyde den nahmen/ vnnd werden genennet die Weser/ so ihren endtlichen ausfluss vnd endtschafft an Sachsen im Meer hat. Die geringen wasser sind die Bintz vnd Nidda/ welche vnter Franckfurt in Main kommen / die Löhn/ so über Cobolentz in Rhein fleust/ die Eder/ welche Tacitus Adranam nennet/ vnd die ihren außgang in der Fulda hat/ die Schwalm vnd Embß/ so beyde in die Eder fliessen/ vnd die Dimal/ so letzlich in der Weser ihr endtschafft hat. Eß sind aber auch noch sonsten viel andre starcke flüsse vnd bäche/ welche ich an diesem ort zu nennen vmbgehen wil.

Von denen Hessischen Sawrbronnen.

DJe Saurbronnen aber findet man vornemblich in der Graffschafft Waldeck / in der Wederaw / vnnd in Catzenelenbogen. Diese wie sie am geschmack / vnd auch der lauterkeit vngleich / also haben sie ihre säure auch nicht von einerley arten der metallen / oder Mineren / inmassen hiernegst bey eines jeden bronnen beschreibung erkleret werden soll. In gemein ist wissentlich / das nachfolgende stück / nemblich / eisen ertz oder Ochra rubiginosa / eisen Berggesl oder Ochra ferrosa / saltz / alaun / Niter saltz / vitriol / schwartz / graw / gelb / rohrer Bergschwefel oder atrament / vnd Cristallinen saltz / durch ihre bey sich habende saure vnd scherffe die wasser zu inficiren vnd ihnen solche krafft mitzutheilen pflegen: Darneben aber daß durch schwefel / kupffer / silber vnd goldrieß / durch einen natürlichen Augsteinischen safft / oder succinum liquidum, durch Sanderacam, Arsenicum, Operment / Bergwachs / Bergbech / Bergamper / Armenierstein / Lazurstein / Schiffergrün / Spiesglaß / kalckstein / vnd Cristall ettwa liebligkeit zu drincken / oder aber sonst allerhand kreffte wider viel gebrechen vnd schwachheiten des leibes solchen bronnen angethan / vnd inverleibet werde. Doch sind die trübe wasser an solchen wirckungen den hellen oder klaren nicht zuvergleichen. Sonst leiden sie kein gifftig

ge-

gewürm/als Schlangen/ Croten/oder auch frösche vnd ander gewürm vmb sich/ sondern tödten dieselben/ so bald sie darin geworffen werden/wie auch ebẽmeßig den fischen beschicht.

Von den warmen bahden in Hessen.

DEMN ist es am tag daß solche heilsame wasser/ bronnen/vnd warme bahde besondere gaben Gottes sein/die denn menschlichen cörpern in viel weg zu hülff komen/ nützlich vnd dienlich sein. Vnd mögen die jenige lande/ so darmit von Gott begabet/solcher genaden sich wol danckbarlich rühmen. In Hessen findet man derselben zwey vornehme / alß bey Wisbaden/ in der Graffschafft Nassaw/vñ Embß in der Graffschafft Dietz/zustendig denen Landgraffen zu Hessen/ vnd dan dem hauß Nassaw. Solcher warmen wasser gedencket auch Plinius/ vnnd nennet sie Mattiacos fontes.

Es wollen aber die gelehrte Naturkunder/daß solche/ vnd dergleichen wasser/ ihre wärme vnnd hitz nicht von Kalckstein/bech/oder schweffel/ sondern eigentlich vom feur / so sich innerlich im erdreich verhaltet/bekommen vnd haben sollen: Den geruch/ vnd kreffte aber von taupf/kalckstein/ schweffel/alaũ/ bergwachs/ saltz/eisen/ kupffer/ kieß/von bley/schwefelichen gengen vnd dergleichen/ durch welche sie ihren lauff haben.

Von denen Hessischen Saltzbronnen.

BEy den alten Catten wird keines andern Saltzbronnen als der Hallischen gedacht/ welcher vrsach wegen sie auch schwere krieg vnd schlachten wider die Hermunduriſche Schwaben geführet haben/ sinthemal ein jedes theil sich dereſelben eigenthumblich anmaſſen wollen. Nachdem aber wir numehr weit von denſelben verdrungen/ vnd durch der Thuringer ankunfft abgewieſen/ ſo hat doch Gott der Allmechtige vns mit einem andern reichen saltzbronnen an der Werra bey Allendorff alſo vnd deromaſſen verſehen/ daß nicht allein daraus das land/ ſondern auch die benachbarte geſpeiſet werden. Sonſt findet man auch saltzwerck bey Nidda/ Friedberck etc.

Von dem zahmen Vieh des Landes Hessen.

NEben oberzehlten gaben der fruchtbarkeit/ hat auch dieß volckreiche land ein gutte viehzucht/ zumahl/ weil hin vnd wieder in denen wieſen gründen vor vnnd in denen welden viel vnd gute weide. Auch wirdt von denen alten Teutſchen geſchrieben/ daß ſie neben/ vnd vnter dem vieh gewohnet. Noch an heut befindt ſichs in Heſſen/ daß vaſt wenig haußhaltung darin/ bey welchen

Digitized by Google

chen nicht die viehzucht wol in acht genommen/vnd solch vieh nach eines jeden beschaffenheit beydes zur speis/ vnd arbeit gezogen werde. Vnnd weiln die Viehzucht an rind vnd schaff vieh sehr gut in Hessen/ kauffen die Prabender vnnd Rheinlender viel Hemel vnd schaffe daselbsten/ welche sie in ihre landschafft treiben. Dahero auch in Hessen der wollenhandel naher Prabant vnd andern orten vortrefflich. So braucht man auch besonders im Niderfürstenthumb an etlichen orten/ so wol die verschnittene ochsen/ alß Pferde zum ackerbaw vnd anderer arbeit.

Von wilden Thieren vnd Vogeln.

IN Hirschen/ Hinden / Rehen / wilden sewen/ füchsen/ hat es wegen der grossen wälde mehr / als bißweilen dem Landman lieb ist. So werden auch vnter zeiten Bärn angetroffen/deßgleichen auch wolffe. Es gibt auch Birckhanen/ Hasel vnd Rephüner / Cromat vnd allerhand niedliche vögel an Wilden gänsen vnnd Endten/ Schnepffen/ Reigern/ Lerchen / Wachteln/roten Spechten vnd so vortan Vnd solcher gestalt hat man auch in dießem puncten zu erhaltung des menschen die güte vnd fülle.

Von alter vnd newer form vnd geſtalt des Landes.

VOn dieſſem aber/ wan man Tacito/ Senecæ/ Straboni/ vnd andren glauben geben muß/ befindt ſichs/ daß zu der alten Catten zeiten/ Heſſen vngeſtalt/ wüſte/ rauch/ vnartig/ aber reich an vieh geweſen. Sihe zu ein ſolch land hat vnſere großväter erzogen/ vnnd ernehret/ ſihe ein ſolche wiltnuß hat ſich in ſo fruchtbaren vnd luſtigen ort durch den ſegen Gottes verkehret/ daß auch hierob der vorelmelten ſcribenten zeugnuß gleich als ein fabel zu achten. Dann ſchaw doch an die liebligkeit der ſchönen vnd luſtigen thale/ vnnd wie dieſelben von ſo vielfaltigen farben der kreuter vnd blumen glentzen vnd leuchten/ ſchaw an den ſchönen proſpeckt vnd anſehen der ſo hohen berge vnd felſen/ den lieblichen angenemen ſchatten der lufftigen/ ja luſtigen wälde: ſchawe an den geſchlachten boden der felder vnd hügel vnnd ihre ſchöne früchte/ die weintregige berge/ die groſſen vnd kleine flieſſende waſſer/ wie ſie daher rauſchen vnnd das erdreich befeuchten/ die wohlſchmeckende kühle bronnen/ wil geſchweigen/ wie artig hin vnd wieder die groſſe vnd kleine Städte/ die hohe bergheuſer/ die flecken/ Caſtell/ dorffe vnd ſchloſſe diſponirt vnd verſetzt ſein: Warlich wird ſich alßdan ein beſondere

re anmuth vnnd liebligkeit in dieſem Land befinden.

Von der form an Städten/ Dorffen vnd anderen gebewen.

WAr an ſich ſelbſten ſind die Sädte inwendiger ſchöne halber nicht eben vor andern landen beſonders zu rühmen/zumalen weil das Land vnd volck ſich vom ackerbaw vnd der viehzucht mehrertheils nehret/vnnd derowegen die vichſtälle vnd miſten zu nechſt bey den heuſern hat: aber dem euſſerlichen anſehen nach ſind ſo wol die dorffe/ als ſtädte anſehenlich wegen ihrer hohen Kirch vnd anderen thürnen/ vnd der beyliegenden hohen bergheuſer vnd ſchlöſſer/in maſſen dan wenig ſtädte/ bey welchen nit etwa ein ſolch hauß vnd prechtig gebew zu ſehen/oder zum wenigſten ein antiquitet vnd anzeigung eines alten gemeurs von denſelben noch vbrig/ wie ſolchs aus beygeſetzten abriſſen klerlich erſcheinen wirdt.

So ſind zu dem alle ſtädte mit hohen mauren vnd thürmen/ wo nicht mit einem wall vnd graben/ zum wenigſten mit einem hagen von dornen vmbgeben. Auff denen hügeln vmb die Städte ſihet man auch noch die zerfallne thürme/vñ warten/ſo vor etlichen hundert jahren wegen des vielfaltigen ſtreiffen dero reiſigen von ſtädten dem Ackerman des fein-

des ankunfft darvon durch gewiſſe zeichen anzudeuten/vnd ihn zur flucht anzumahnen/erbawet worden.

Die Heußer aber ſind von eichenem holtz vnd leimen erbawet/in ſtetten hoch/vnd mit vier/fünff boden/oder Eſtreichen vberſetzt/vnd mit vielen fenſtern gezieret. In dörffern ſind ſie zwar niedrieger/vnnd von wenig fenſtern/ aber doch aus einerley matery zugerichtet/ſtehen auch faſt wie in ſtätten zu langs an der ſtraſſen bey einander/ vnnd nicht wie etwa an etlichen orten Teutſchlandes hin vnd wieder im feld. So hat auch der baweršman ſeinen acker vnd wieſen nicht beyeinander/ ſondern hin vnd wieder in der feldmarck/zwiſchen ſeines Nachbauren gütern zerſtreuet.

Schöne Obsgarten findet man gemeinlich bey denen Heuſſern/ vnnd etwa auch in ſtätten. Nicht ohne iſts/daß hiernebn der Adel auffm lande vnd ſonſt vermögene leute/ beſonders aber in denen vornehmen ſtädten/ auch herrliche vnd prechtige gebew von ſteinen auffgebawet.

Vnnd dis ſey alſo geredt in genere von dem land zu Heſſen: Folget derowegen die ſpecial beſchreibung deſſelben/ vnnd von einem jeden ort/ vndtheil des Landes beſonders.

Specia

Digitized by Google

vorum wohnung geweſen/ da numehr die Graffſchafft Naſſaw jenſeid der Löhn vmb Dillenberg/ die G. Wittgenſtein/ Batteberg/ welchs auch ein Graffſchafft geweſen/Franckenberg vnd ein antheil der Graffſchafft Waldeck gelegen: Von den Caſvariis vnd Cattuariis ſind vbrig die völcker/ſo vmb Caſſel/vnd Wolffhagen wohnen. Vnd ob wol auch die Cattuarii/oder Caſſvarii/ das ſtifft Paderborn innen gehabt/ſo ſind doch nachmaln in dieſelbe gegent/als die Catten von den Römern vbeltiget vnd daſelbſten abgetrieben/ die Sachſen zu wohnen kommen. Die Heſſones haben geſeſſen vmb Homburg/ Hersfeld vnnd fortters an der Warre/ vnd Fulden / die vbrigen Catten aber haben in Thüringen vnd Francken ihre wohnung/thun vnd weſen gehabt. Dieſelben völcker haben auch ihre beſondere ſtädt/ oder vielmehr dörffer/auch etwa vornehme höfe vnnd örtter gehabt / alß Artaunum/ welches ſich faſt anſehen laſſen wil/ als wan es die gelegenheit vmb Franckfurt ſey / angeſehen die nehe des berges Tauni/ welches iſt der Feldberg/die Höhe vnnd der gantze Härich/ oder Niedergraffſchafft/ ſo zu Caroli Magni zeiten Heinrichia Sylva genennet. Der Melibocus aber liegt jenſeit des Mains bey Zwingenberg/ vnnd ſihet man noch darauff alte monumenta, vnnd anzeigung von vberaus groſſen ſpitzigen ſeulen. Iſt vor alters eine fruchtbare gegent geweſen/ vnnd an welchem gebürg man auch

Erbyru-

Ertzgruben erfunden: vnd dan gegen dem Main Melocavus gelegen. Sonſtet die andere vorneme örter/ ſtättlein oder wohnungen dero Catten ſindt:

Mattium vnd Mattiacum / welches die Heupt-ſtadt dero Catten geweſen/ halten zwar der mehrertheil vor einen ort oder ſtadt / aber es leſſet ſich der warheit ehnlicher anſehen/ das Mattium ſey geſtanden da nuhnmehr das dorff Metz/ im Ambt Gudensbergk/ Mattiacum aber etwa zu Marpurg oder ja in einer gelegenheit der Graf-ſchaft Naſſaw welches von den Mattiacis den namẽ gehabt. Bogadium obs etwa nach etlicher gutbedüncken Wetzlar mag geweſen ſein / Nuæſium aber Naſſaw. Amaſia iſt nicht eine ſtadt ſondern das Waſſer Embs/ vnd Amalia oder Amilia Hamelburg Pheugarum die Büchen oder Fulda. Stereontium achtet man wol vor Caſſell / aber vnrecht/ dann der nahme Caſſell iſt ſo alt als der ander/ vnd kömpt hero von denen Caſvariis: daß alſo ich lieber glauben wolte das Sterenontium vmb Greiffenſtein oder Dillenbergk gelegẽ habe. Trophæa Druſi deuten auf Herßfeldt/ vñ Treyſa. Munitium auff die ſtadt Münden vñ Thuliſurgũ auff Höxer. Daſelbſten iſt angangen Teutoburgenſis Saltus. Darinnen Q. Varrus hingerichtet/ mit welchem auch gegrentzet Cæſia ſilva. Bacenis aber iſt der Thüringer walt/ vñ Semana der Odewaldt/ daran der Meliboeus gelegen / Thaunus iſt die höhe vnd der Härich / welche ſämptlich zum Herciniæ gehöret / Calegia Kala in Thüringen/ Argelia Arnſtadt/ Lupia Ebleben/ Locoritum Kotenberg

tenberg an der Tauber/Gravionarium Bamberg: Artaunum etwa Franckfurt / Melocavus Miltenbergk/Herbipolis Wirtzburgk / Hammonis fanum bey Franckenberg/ Caſtoris aber zu Keſterberg/ vnd Buriburgum der Bürberg bey Fridslar etc.

Vō dem obern Heſſen.

WErners wird Heſſen abgetheilet in Ober vñ Nider Heſſen. Oberheſſen grentzet mit Francken/Pfaltz/Meintz/Trier vñ Cölln. Dies theil begreiffet in ſich/quoad ſitum/ doch jedem Herrn an ſeinem eigenthumb vnſchedlich/ folgende Fürſtenthümber/ Graff vnd Herrſchafften nemblich die Ober vnd Nidergraffſchaft Catzenelenbogē: die Graffſchaft Dietz: das Rhingaw: die Wetteraw/vñ in derſelbigen etliche Reichſtät/wie auch etliche Hanaviſche/Iſenburgiſche/vñ Mentzigſche ſtätte vnd ſchlöſſer/ſampt der Herrſchaft Epſtein/vnd deren graffſchafften Königſtein/vñ Solms: die Grafſchaft Naſſaw: die G. Witgenſtein: die G. Nidda: vnd das Fürſtenthumb an der Löhn.

Von Catzenelenbogen/ vnd erſtlich von der Obergraffſchafft.

CAtzenelenbogen behelt den nahmen von den Cattimelibocis / ſo in der gegent vnd forters an der Bergſtraſſen/ vnd vmb Heidelberg vnd Durlach ihre ſitz vñ wohnung gehabt. Auch vor altē zeiten

viel

Digitized by Google

viel von den Römern erleiden müſſen. Wan aber dieſe Graffſchafft / ehe ſie an die Fürſten zu Heſſen gelanget/von beſondern Graffen regieret / vnnd mit ſchönen gebeuwen vermehret worden/ ſo wil ich deren zahl/vnd Genealogiam, ſo viel müglich hierbey fugē.

Im jahr nach Chriſti vnſers Herrn vnnd erlöſers geburth 927 wirt Grafen Wolffgangs zu Catzenelenbogen/ eines ſtreitbahren Heldeni/n hiſtorien gedacht.

Deſſen ſohn hat vmbs jahr Chriſti 940 Keyſer Ottoni dem I daß land zu friede bringen vnnd die ſtadt Meintz wegen ihres vngehorſambs in Anno 953 bekriegen helffen.

Darnach vmbs jahr 1019 bey lebzeiten keiſer Conrad des II war beruffen Graff Wilhelm der I.

Deſſen eltiſter ſohn hat nach ihm regieret/ der jüngſte/ Einhardus mit nahmen/iſt Biſchoff zu Speyer worden. 1058.

Nach dieſem vber neuntzig jahr / nemlich in anno 1155 hat ein Graff zu Catzenelenbogen ſampt Pfaltzgraff Herman und Bechto den von Nidda Biſchoff Arnoldum zu Meintz bekriegen helffen.

Anno 1203 und 9 iſt Graff Wilhelm der II ein mitgehülff geweſen Landgraff Hermans wieder die Keiſer Philippum vnd Ottonem IV.

Dieter oder Dietrich der I. ein reicher vnd genawer Herr/ iſt anno 1219 ins gelobte land gezogen/ darnach von Pfaltzgraff Otten die ſtadt vnd ſchloß Braubach anno 1231 zu lehen empfangen / daß ſchlos Rheinfels gebawet/† anno 1276. von ſeiner gemahlin Hieldegundt ſind ihm gebohren

VVilhelm der III G. zu Catzenelenbogen von dem beſiehe bey dem zeichen *

A

Hombert Graff zu Catzenelenbogen. Eberhard Biſchoff zu Vtrecht. Vnnd Ludwig gebrüder. von Ludwig ſind gebohren

Dieter oder Dietrich der II Graff zu Catzenelenbogen. † an. 1289.

Bechtoldt/welcher in anno 1321 geſtorben

VVilhelm der IV dieſe beyde gebrüder haben dem Cloſter Erbach privilegia geben

VVolfgang der IV † anno 1337

Dieter Apt zu Prune.

Philippus der I anno 1361

Dietherder III hat anno 1390 der ſtad Cöln viel ſchaden zugefüget.

VVilhelm der V bawet in anno 1371 das ſchloß Burg Schwalbach/

Eberhard der II aber Dornburg vnd die Zwingenberger Kirche.

Fridrich und Otto haben gelebet in anno 1414.

*

VVilhelm der III hat das ſchloß Reichenberg erbawet.

Eberhard der I des nahmens Graff zu Catzenelenbogen hat gelebet anno 1270

Seine ſchweſter iſt verheirahtet mit Grafen Adolff zu Naſſaw.

Johannes der I hat H. Johann zu Brabandt

Adelheit nachmaln Gräſin zu Naſſaw.

B

Anno

B

Anno 1326 bekriegen helffen/ vnnd von einer Gräfin von Seen erzeuget.

Johan den II, dem ſeine gemahlin ein G. geboren Diethern. † anno 1373.

Fridrich ſ. g. eine Gräfin von Leiningen

Adelheit G. Adolff zu Naſſaw Römiſchen Königes mueter.

Gerhard Biſchoff zu Speier

Volram, welchem eine Gräfin in von Weſterburg gebar

Diether den IV † anno 1380 hat von einer G. von Limpurg verlaſſen

ſeine ſchweſter bekam ein Grafen zu Hohenlohe.

Emichonem, ſo voll eine G. von Spanheim erzeuget

Fridrich den III deme eine G. zu Naſſaw geboren

Seine ſchweſter nachmaln eine G. zu Budingen.

Fridrich den II, welcher von einer G. von Waldeck verlaſſen

VVolffgang den Jüngern/ deſſen gemahlin eine tochter Wolffgang des Eltern

VVolffgang den Eltern/ ſo in an. 1337 dē thurnier zu Ingelheim beygewohnet.

Philip der Elter/ hatte zwo gemahlin/ die erſte eine Gräfin zu Wirtenberg/ die andere eine Gräfin zu Naſſaw.

Philip der jünger G. zu Catzenelenbogen hat Biſchoff Dietrichen zu Mentz wieder Adolphum Grafen zu Naſſaw ſchützen helffen/ hat keine manßerben verlaſſen. Seine Schweſter aber iſt an Landgraff Heinrich zu Heſſen vermählet: Dannenhero nach ſeinem tödtlichen abgang Catzenelenbogen an die Fürſten zu Heſſen gelanget.

Er-

Erklerung der zeichen ſo hin vnd wieder in dieſer vnd nachfolgenden Genealogien gefunden werden.

Das merckzeichen † bedeudet ſo viel / als iſt geſtorben. ſ. g. iſt ſo viel/ als ſeine gemahlin. G: iſt Graff oder Gräfin. * Iſt vmbkommen oder erſchlagen worden.

Rſt wird aber die Graffſchafft Catzenelenbogen getheilt in die ober vnnd nieder Graffſchafft.

Die Ober Graffſchafft liegt zwiſchen dem Oden wald/ Rhein vnd Wetteraw. Die Städte darinnen ſeind Darmſtadt/ Zwingenberg vnnd Rheinem / hat aber darneben ſchöne flecken / vnder welchen beſonders Geraw/ Puncſtadt / Trebur/ Ahrheilgen. Schlöſſer/ſo von alters da geweſen/ſeind Liechtenberg/ Dornberg/vnd Ruſſelsheim.

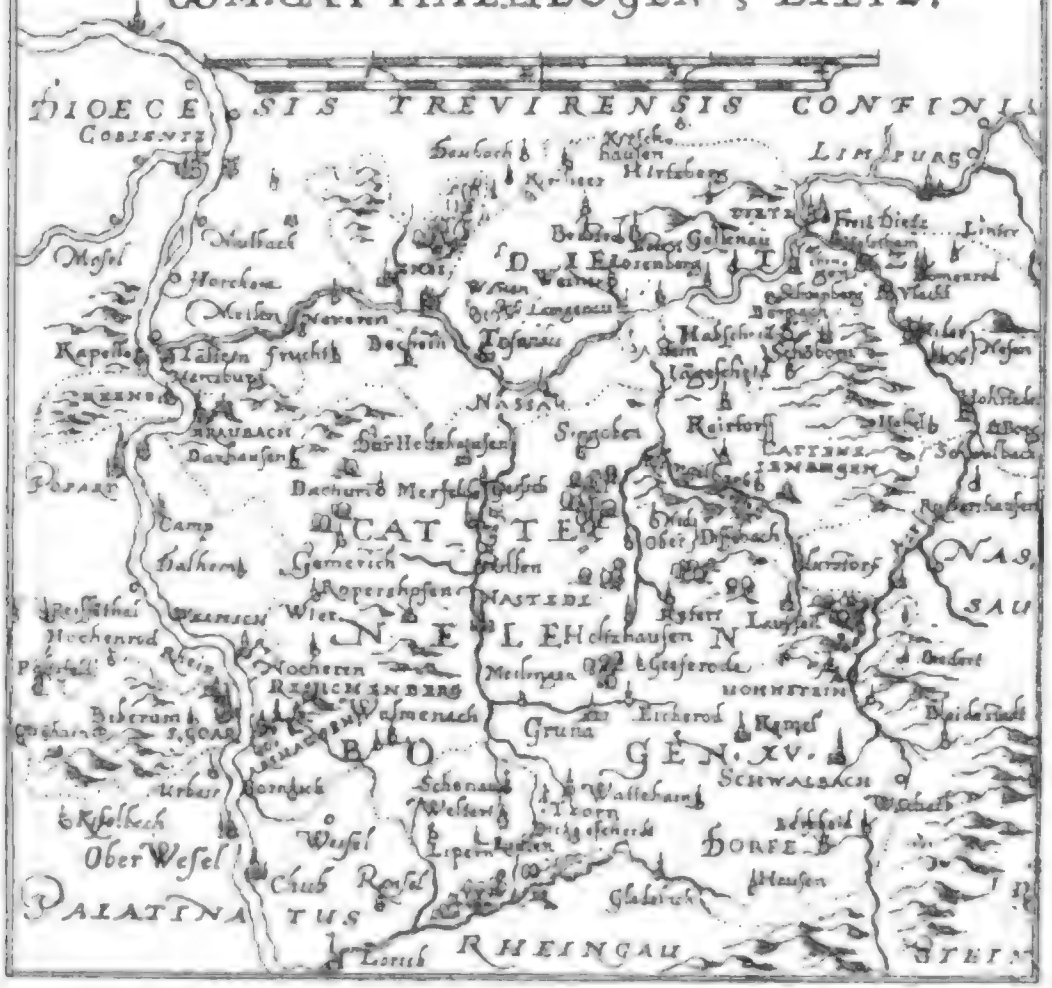
Iſt ein eben fruchtbar land/ von getreidich/ wein/ mandlen/ kapskraut/ hat vortreffliche Fiſchweiher/ vnd bey ober Ramſtadt am Odenwald ein Kupffer bergwerck/welches auch ſilber helt.

Der Odenwaldt nimpt ſeinen anfang an der Bergſtraſſe/ vnd ſtreckt ſich bis an den Main / iſt

von

ILLUSTRISS AC POTENTISSIMO PRINCIPI
ET DOMINO D. MAURITIO, HASSIÆ LANDG.
I CATENELENBOGEN, DIETZ, ZIGENHAI Y NID. Q
COMITI Q D.S.C. COMITATUS CATTIMELIBOCENSIS.
INFERIORIS DESCRIPTIONEM SU. OFFERT W D Y

COM. CATTIMELIBOGEN Y DIETZ.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

von alters geweſen Semana Sylva/ vnnd hat am end deſſelben walds gelegen der Melibocus/ ſo noch anheut von den inwohnern der Malcheberg genent. Iſt ein ſehr hoher ſpitziger berg/ obig dem alten bergſchloß Bickebach.

Darmſtat iſt die Hauptſtatt der Ober Graffſchafft/ daſelbſt die Grafen zu Catzenelenbogen ein feſt ſchloß gehabt: Weil nun Landgraff Georg zu Heſſen die Obergraffſchafft Catzenelenbogen von ſeinẽ Herrn vattern/ Landgraff Philips zu Heſſen/ im teſtament verſchafft worden/ hat derſelbig das alte Schloß abgebrochen/ vnnd an deſſen ſtett ein fürſtlich ſchloß vnd darbey einen ſchönen luſtgarten/ darin etliche fuder wein vnd viel herrlichs obs/ auch viel exotica wachſen/ zugerichtet/ dazu die ſtadt mit ſchönen ſteinern gebeiven gezieret/ daß es ein anſehen hat.

Es haben auch ihre Fürſtliche Genaden dabenebens zwey ſchöne heuſer Kranchſtein vnnd Sensfeldt/ vngefehr ein meilwegs davon gelegen/ gebawet.

Zwingenberg iſt jetzund ein altes zerfallen Schloß/ dabey die Stadt gelegen/ vnnd deswegen daß es ein gezwungen ort vom gebirge/ moraſſen/

vnd wälden ist es Zwingenberg genennet. Dan auff der einen seiten ist der hohe Malchberg / der auch seiner höhe vnnd spitze halber von den inwohnern der Spitzberg genent wirdt. Auff der andern seiten / sind gewälde/Erlen/ grosse lachen/ Sumpff/ vnd graben/ auch biß an Rhein hinan. Die kirch darinnen hat Graff Eberhard zu Catzenelenbogen/ so in anno 1403 verstorben/gebawet.

Lichtenberg ist ein schones schloß/ vnd berghauß am eingang des Odenwaldts gelegē/so Landtgraff Georg auffs herrlichst zu ernewern angefangen/ vnd fast in die vierung bracht hat/ist mit gebirg vnd wälden vmbgeben.

Etwa zwo meil von Darmstatt / liegt das newe Kloster Hoffhem / welches in anno 1534 Landgraff Philips der Elter zu der vier hohen Hospitalen einem verordnet. Deßmals sind allein die Kirch/ vnnd zwey Heuser daselbsten gestanden/ Nunmehr aber ist es mit schönen gebeuen für die francken amplificirt vnd erweitert.

Von dem Städtlin / oder Flecken Geraw wird die gantze Ober Graffschafft das Geraw-

Land genennet/ ligt in einer ſehr fruchtbaren gegendt am Schwartzbach/ vnd iſt vmbs jahr Chriſti 1300/ als man das Haus Dornburg/ ſo nechſt bemelter Eberhart Graff zu Catzenelenbogen vollendet vnnd ausgebawet/ von den Hoffdienern zu bewohnen angefangen.

Nicht fern vom vfer des Rheins ligt der flecken Trebur/ oder Triburium/ ſo etwa vor alten zeiten ein gewaltige Stadt geweſen/ vnd in ihrem vmbkreiß faſt zwo Teutſcher meilen begriffen hat/ wie ſolches die alten veſtigia vnd merckmahl bezeugen. In diſer Stadt iſt anno 899 ein gros Concilium/ genant Triburtinum/ gehalten worden/ ſo hat auch Keyſer Arnolph in dieſer Stadt ſein hochzeit vnnd beylager gehalten. Anno 906 hat keiſer Ludwig einen Reichßtag daſelbſten beſtimbt/ vnnd die inheimiſchen krieg der Fürſten in Lothringen beygeleget. So hat auch in Anno 1053 vnnd 1065 keiſer Heinrich der III Reichstäge vnd verſamlungen zu Trebur gehalten. Darnach iſt die Stadt durch innerliche ſpaltungen vnd krieg im Reich in abgang gerahten/ vnd ſagt man es ſolle zu der zeit der Necker an dieſer ſtatt vbergefloſſen/ aber nachmalen/ dieweil er dem Gerawer Landt viel ſchaden zugefügt/ bey Ladenburg in Rhein geleitet worden ſein.

Anno

Anno 1504 iſt dieſer Fleck durchs fewer gentzlich verderbt worden. Liegt ſonſten an einem vberausfruchtreichen ort/ wie auch Dornhem/ Lehem/ Wolffskelen/ Godela/ der Hoſpital Hofſhem/ Cromſtatt/ vnd wirdt dieſe gegent genent im Rieht.

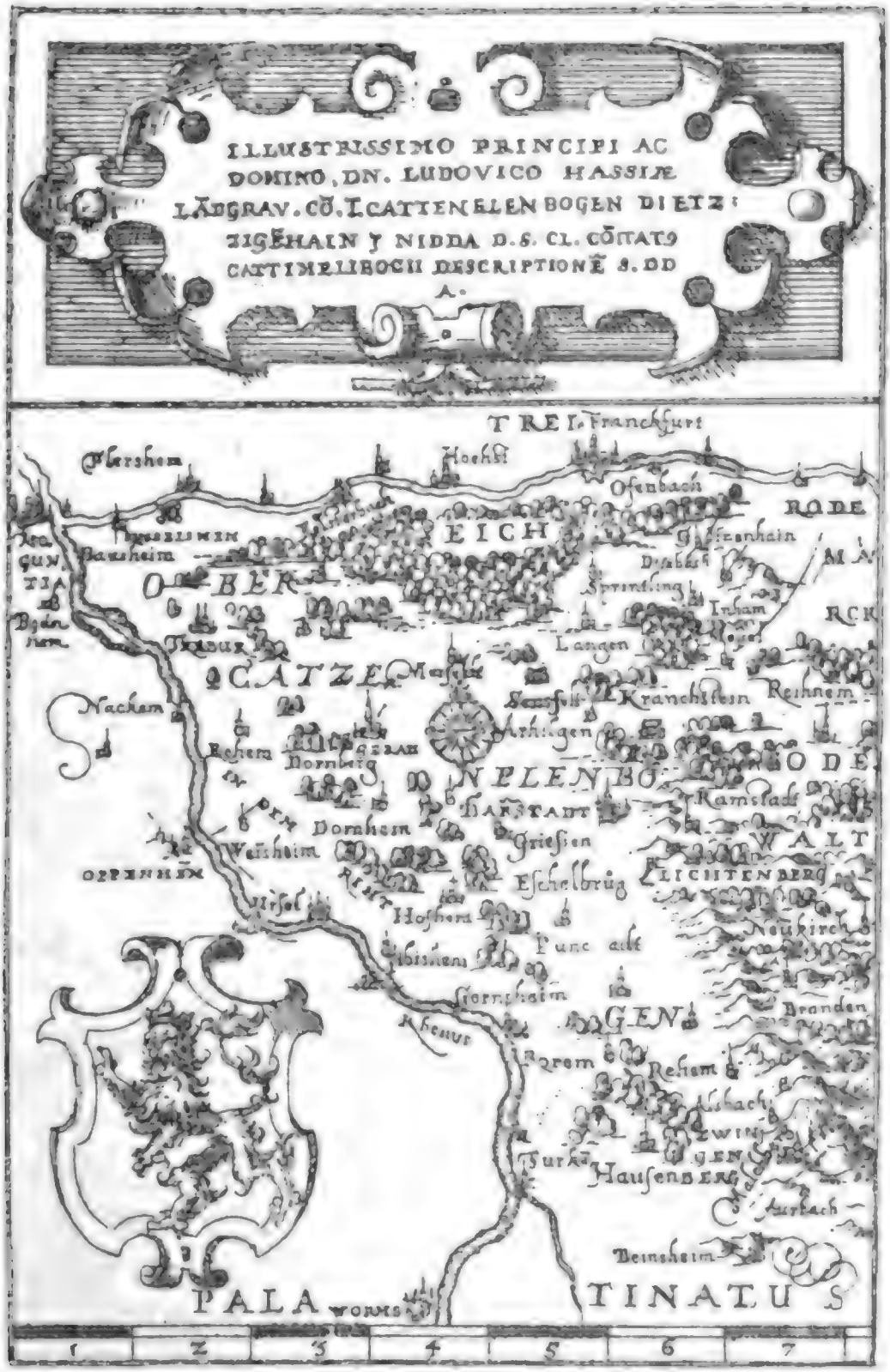
Ruſſelshem aber iſt ein Fürſtlich Schloß vnd feſtung/ mit wällen/ graben vnd vier Rundelen ſtarck vorſehen.. Ligt am vfer des Mains/ an einem ſehr luſtigen fruchtbaren ort.

Von der Niedergraffſchafft Catzenelenbogen.

ZWiſchen dem Rhein/ Rhingaw/ der Graffſchafft Naſſaw Dillenberg vnnd Naſſau Idſtein vnd Dietz/ liegt die niedergraffſchafft ein birgig landt/ aber darneben mit beſondern gaben von Gott verſehen. Dan am Rhein hat es ein herlichen Weinwachs/ im land aber gut getreidich vnnd viel heilſamer ſchöner ſawerbrunnen.

Die fürnembſte heuſer/ vnd Städtlin darinnen ſeind Reinfels/ Braubach/ Hohnſtein/ Catzenelenbogen/ Reichenberg/ S. Goar vnnd new Catzenelenbogen.

Diſſe


ILLUSTRISSIMO PRINCIPI AC
DOMINO, DN. LUDOVICO HASSIÆ
LÄDGRAV. CÖ. I CATTENELEN BOGEN DIETZ:
ZIGĒHAIN Y NIDDA D. S. CL. CÖNATO
CATTIMELIBOCH DESCRIPTIONĒ S. DD
A.
TREI. Franckfurt
Hoechst
Ofenbach
RODE
EICH
Gräfenhain
Sprendling
Inham
Langen
Kranchstein
Reinheim
Nachem
Dornbrig
Ramstadt
Dornheim
Griesien
Eschelbrug
Hofheim
Neukirch
Brandenstein
Reheim
Hausenberg
Beinsheim
PALA
TINATUS
1
2
3
4
5
6
7

Dieſe Graffſchafft wird auch genennet Einrichia terra/ oder Heerich. Iſt an ſich ſelbſt ein hohes land vnd gebirg/darumb es auch etliche vor den Melibocum nemen wollen.

Hohenſtein iſt ein altes ſchloß/ ſo von den Grafen zu Catzenelenbogen / auch auff einem ſpitzigen felſen / ehe dan Rheinfels/ erbawet/ vnd bewohnet worden. In dieſem bezirck liegt auch das vralte Stamhauß Catzenelenbogen/wie in gleichem der flecken Lauffeſeil/ Berſtat/ Kehmel/ vnd Langen Schwalbach.

An dem Schloß Hohnſtein fleuſſet hin die Arde/an welches waſſer Graff Wilhelm zu Catzenelenbogen anno 1371 Burg Schwalbach erbawt hat.

Langen Schwalbach iſt ein ſchöner vnd beruffener fleck/ wegen der vielen Sawerbrunnen/ſo daſelbſten entſpringen/vnd liegt in dem revier/ welches man die Funffzehen Dörffer nennet. Der edleſt/allerbeſt vnnd heilſambſt vnter allen Saurbrunnen liegt bey dieſem Flecken im Muntzebach/ einem luſtigen wieſengrunde/ vnnd entſpringt daſelbſten mit einem ſiedenden geröß vnd auffwallen / von farben ſchön/hell vnd durchſichtig, wie ein Criſtall/im ſom-

mer ſehr kalt/ im winter aber laulecht. Iſt lieblich vnd anmuhtig/vnd gibt im drincken ein geſchmack eines ſaurlichen neuverjarnen weins. Derowegen er auch der weinbron pflegt genent zu werden. In ſeiner vermiſchung helt er viel eiſens/ darnach vitriol/ gelben bergſchwefel oder Atrament/ Agſtein/ Criſtallinen ſaltz/ Bergampffer vnd ein wenig Schwefel: welches temperament dan ein ſo lieblichen geſchmack/vnnd heilſame krafft vnd wirckung verurſachet. Doch je heller der Himmel/je krefftiger die wirckung vnd geſchmack. Weil dan dieſer bronnen ſehr beruffen/ wird er heuffig aus allen Landen/ auch von vielen Fürſten/ Grafen/ Herren/ Edlen vnnd Ehrbahrn leuten beſucht. Seine wirckung iſt von etlichen Medicis in vielen ſtücken in truck gefertiget.

Es entſpringen aber noch andere Saurbrunnen in dieſem thal/ als der Kuchenbrun/ der Augſt brun/ der Sporres bron. Ferner quillet im Schwalbacher gemarck in der Rotenbach/auch einem wieſſenthal bey Schwalbach ein luſtiger vnnd herrlicher Sawerbrun/ von inwohnern der Grindtbron genennet/ iſt ſawer/als ſembtliche vorbemelte/ aber krancken menſchen zu ſtarck/ hat den nahmen daher/daß er wieder die reuden/ flechten/ beiſſenden vnd flüßigen grindt/ wann man ſich damit weſchet/ gebraucht wirdt. Nicht fern von dieſem bron/ iſt der Röttelbron/ vnd in dem Flecken Schwalbach/ der Linden bron/der Stockbron/ der Kochbron/ der

Bro-

Brodelbron/wegen ſeines brodēden getöſes alſo genennet. Derſelbig iſt gar einer andern art/ als bißhero angemeldte brunnen: Dan er hat ſeine krafft vom Alaun / kupfferkiß / vnd Eiſen/ derowegen er auch eines herben ſauren zuſammenziehenden geſchmacks.

Noch andre Saurbronnen ſind in dieſem bezirck der Graffſchafft Catzenelenbogen / alß bey Ramſtadt der Brudelbron/ ein heilſame/ſehr ſchöne vnnd klare quell / in ſeiner vermiſchung haltende die krafft des eiſens / vitriols/Agſteins/vnd Bergſchwefels:darnach der Fiſchbacher bron/ ſo an lauterkeit vorbeſagten nicht gleich/hat aber doch nichſto weniger ſeine gute treffte.

Sonſt hat man im ampt Hohnſtein auch Eiſengruben bey dem dorff Girſtein.

Gruna vormals ein Münchkloſter/ iſt ein Land Hoſpital vnder denen vieren/ ſo von Landgraff Philips dem Eltern angeordnet / vnnd an gebewen vnnd inkommen vermehret. Bey dieſem Hoſpital entſpringet auch ein heilſamer Saurbronn am dorff Greberode / ob er ſchon etwas Molckenfarb. Ein halbe meil von dieſem kloſter liegt der alt vnd ſchöne fleck Naſtede/ wie auch das dorff Holtzhauſen/bey welchem auch ein herrlicher Saurbron. Des Schwalerbronnens gebrauchen ſich die Naſteder/

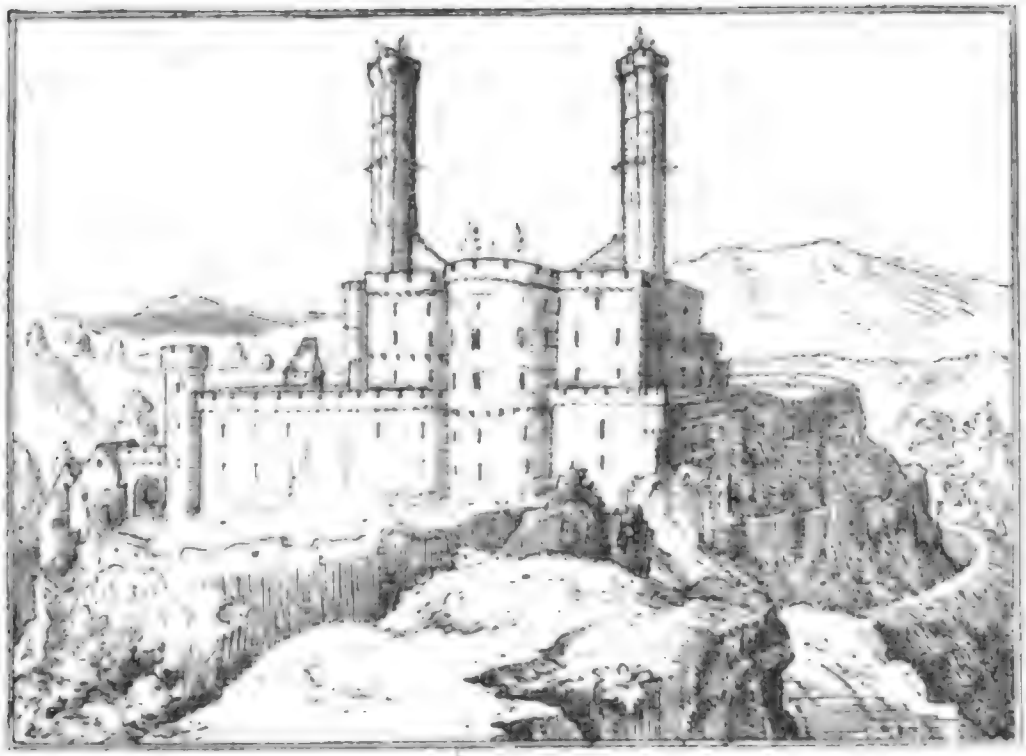
ſteder/die Kamberger/ vnd die zu Seltern deß Selterſer/eines auch vordrefflichen klaren bronnens.

In dieſer Graffſchafft liegt auch das wunderbar gebeu vnd haus Reichenberg/ welches vmbs jahr Christi 1270 Wilhelm der III des nahmens/ graff zu Catzenelenbogen erbawet. Iſt nach Aſiatiſcher form vnd manier/ ohne dach/ oben zugewelbet/ vnd mit zweyen hohen gleichformigen thürmen gezieret. Ligt auff einem felſſen/ vnd iſt allenthalben vnden vnnd oben mit vielen gewelbten gängen verſehen. Wie ſichs aber anſehen leſt/ ſo iſt der baw allein halb vollendet/ dan auch der Graff darüber verſtorben.

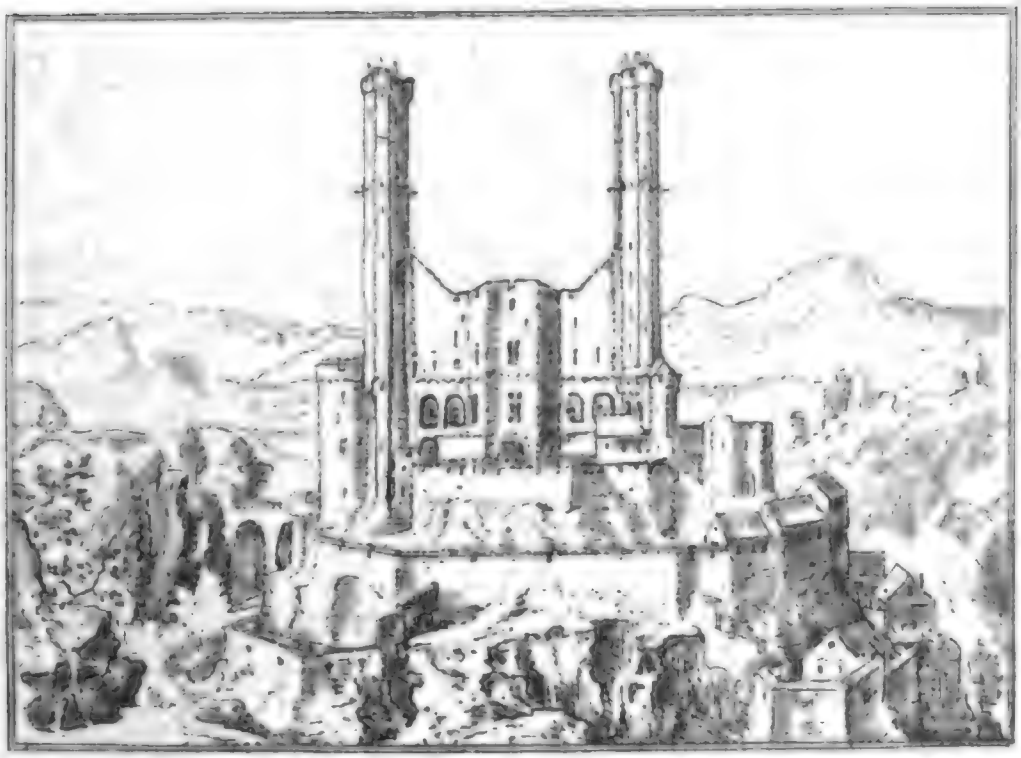
Nicht fern davon liegt am vfer des Rheins das ſtättlin Gewershauſen/ vnnd vber demſelben auff einem hohen felſen das ſchlos New Catzenelenbogen/ welches von intwohnern die Catz genennet wirdt/ vnd in anno 1393 erbawet worden. Neben dieſem hauß/ iſt der Rhein ſehr ſchmal vnd tieff/ hat auch etliche gefehrliche wirbel/ dahero dafur gehalten wird/ daß er viel waſſer daſelbſten verliere.

Vber dieſem Schloß den Rhein auffwartz ligt der Lorley/ ein geher fels/ gibt einen natürlichen Echo vnnd wiederhal/ dabey die vorüberreiſende mit ſchieſſen vnd ruffen viel kurtzweil vben.

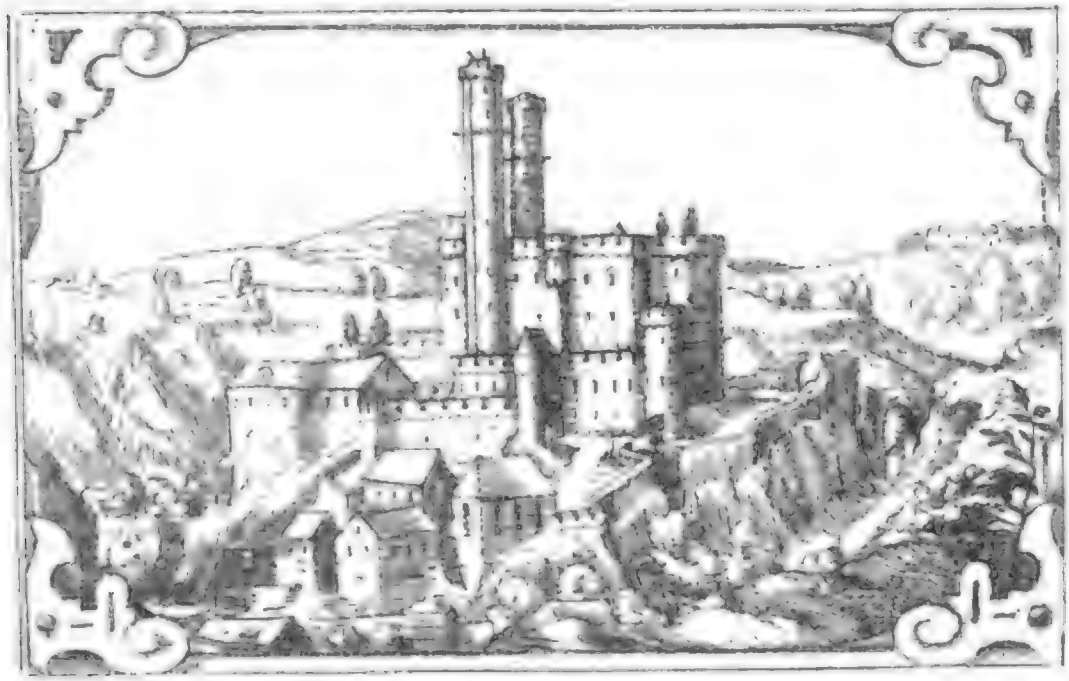
Gegen Gewershauſen vber liegt die ſtadt S. Gewer/



REICHENBERG



REICHENBERGK



Gewer / ſo den nahmen von einem frommen andechtigen Aquitanier / welcher Goar genennnet / vnd zun zeiten Hildeberti / vnd Sigeberti der Könige in Franckreich / nemblich vmbs jahr Chriſti 570 daſelbſten ein kirch geſtifftet / vnd darin geleret hat / behalten.

Vnder dieſer ſtadt liegt auff einem hohen berge das Schloß Rheinfels. Solches hat anfenglich Graff Diether der I des Nahmen G. zu Catzenelenbogen auß einem kloſter / Mattenburg geheiſſen / in anno 246 zu einem ſchloß vnnd feſtung gemacht / vnnd nach 9 jahren darauß die vorüberreiſende den zoll zu geben gezwungen. Derowegen es endlich zu einem krieg gerahten / alſo daß die 60 Städt am Rhein vmb ſolches newen zols willen / Stadt vnd Schloß in anno 1255 zum hefftigſten belägert / vnnd ob ſie gleich ſolches mit groſſem ernſt vnd fleis ein jahr vnd viertzehen wochen continuirt vnd getrieben / dennoch vnverrichter ſachen abziehen / vnnd dem Graffen den zoll laſſen müſſen. Nach dieſem hat Landgraff Philip der jünger diß ſchloß mit ſchönen gebewen erweitert vnnd mit einen luſtgarten gezieret.

Erklerung der Buchstaben im abris Braubach.

A Reens.
B Stoltze feste.
C Capelle.
D Obern Löhnstein.
E der Rhein.
F Nider Löhnstein.
G die Löhn.
H Löhneck.
I Braubach.
K Marcsburg.
L Philipßburck.

An dem eussersten eck dieser Graffschafft ist das städtlin Braubach/ vnd darbey das feste schloß Marcsburg/ auff einem gehen felsen gelegen/ vnden an demselben am vfer des Rheins hat hochermelder Landgraff seiner gemahlin fraw Annen Elisabethen Pfaltzgräfin bey Rhein/ zum Witdumbssitz erbawet das Schloß Philipsburg/ so im jahr 1568 angefangē/ vñ 1571 vollendet wordē. Bey diesem ort vnd statt hat man auch besondere vornehme Saurbronnen/ als den Saltzbron / wegen deß saltzgeschmacks also genennet/ den Eckhelbron/ bey welchem

Digitized by Google

chem auch ein herrlicher ſüſſer brun gleicher gröſſe auß eben demſelben felſen entſpringet/uñ der Dunckheller brun / ſo eines lieblichen / ſawren und ſcharffen geſchmacks und in ſeiner vermiſchung die krafft/ und ſubtiliet des Eiſens/ Vitriols / des Spitsglaſſes Salniters / Bergampffer / und Schwefels helt/ und darob in ſeiner krafft und wirckung fürtreflich iſt. Vor alters iſt auch ein bergwerck in dieſer gegent geweſen.

Gegen Brawbach über ligt das alte ſtädtlin Reenß. In demſelben iſt zwar auch ein ſaurbrun/ aber wegen des wilden waſſers / ſo darin fleuſt / in geringer achtung.

Diſſeit des Rheins zu nechſt under Braubach ſihet man auch Ober und Nider Lahnſtein/ und bey jedem ein beſondern Saurbronnen/ zwiſchen welchen Saurbronnen der Löhnflus ſich in Rhein ergeuſt.

Es iſt aber Ober Löhnſtein ein luſtiges ſtädtlein inn einer ebne am ufer des Rheins gelegen/ und dem Churfürſten zu Mentz zuſtendig.

Von

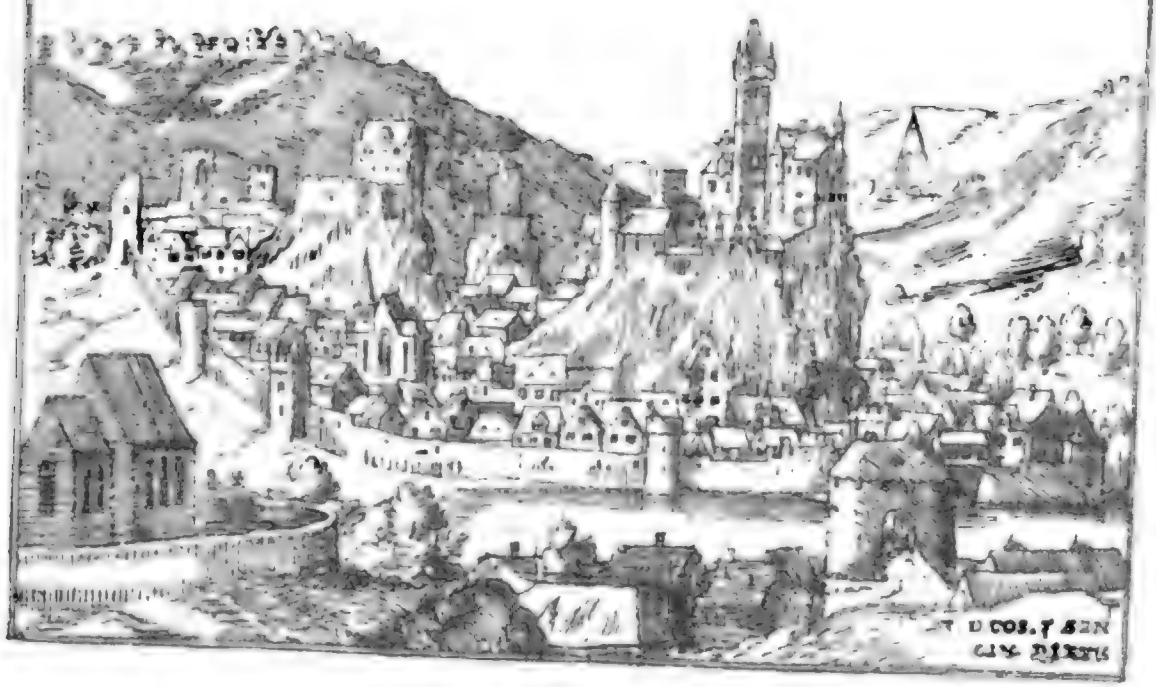
Von der Graffſchafft Dietz.

Dietz iſt vor alters ein beſonder Graffſchafft geweſen / unnd ligt beyderſeits der Löhn. Wegen ihres reichthumbs wart ſie / als jahrs 1388 Gerlach der letzte Graff abgangen / die Güldene Graffſchafft genennet. Vor alten zeiten haben dieſen ort nach dem abzug der Mattiacorum / wie auch die Nidergraffſchafft Catzenelenbogen und das Rheingaw die Tencteri bewohnet. Demnach aber dieſelbe von Schwaben und Catten endlich auffgejagt / iſt dieſe gegent zu letzt von den Cattimeliboeis ingenommin und bewohnet worden. Haben alſo beſagte Cattimeliboci oder Catzenelenboger nicht allein den bezirck umb den Melibocum / und Obergraffſchafft in ihrem beſitz gehabt / ſonder auch zu dem ihnen das Rhingaw / die Nidergraffſchafft und Dietz zur wohnung erleſen.

Es hat aber nachmahlen die Graffſchafft Dietz von dem Haupthaus und ſtädlin Dietz den nahmen bekommen. Diß iſt ein lüſtig ſtädtlin / und in einem theil an der Löhn gelegen. Hat imerhalb der ringmauren zween felſen / und auff deren jedem ein ſchloß. Anitzo iſts unterthan den Grafen

zu

DIETZ



Digitized by Google

zu Naſſaw auff Dillenberg / daran es von Heſſen durch ein vertrag kommen.

In dieſer Graffſchafft liegt auch durch Gottes gnedige verleihung das vortreffliche warme bahd zu Embß / welches ſeiner fürtrefflichen treffte vnnd güte halber dem Wisbahde weit fürgezogen / vnnd von Fürſten / Grafen vnd niedrigern ſtands perſonen fleißig beſucht wirdt.

Es iſt einer natürlichen wärme / alſo daß man ſo bald es volgelauffen darin baden kan. Wie heilſam auch der Saurbron / ſo darbey entſpringt / den badenden hierneben zu trincken / laß ich menniglich die deſſen verſtandt vnd erfarnus haben / vrtheilen. Seinen geſchmack vnnd wirckung ſol er haben von Criſtallin ſaltz / Bergſchweffel / Vitriol / vnd Alaun. Er iſt aber laulecht wie alle waſſer dieſes orts / vnter denen eines / ſo durch das Heſsiſche bahd geleitet / gantz linde purgiert. Weil auch die eine helffte dem Fürſten zu Heſſen / die ander aber Naſſaw Dillenberg zuſtendig / hat in anno 1583 der fürneme Fürſt Landgraff Wilhelm zu Heſſen / hochlöblicher gedechtnus / ein fürſtlichen baw mit vberaus vielen bequemlichen gemachen dem bahdenden zů vnderhalt vnd herberg zurichten vnnd ſetzen laſſen. Man hat aber fünff bahde vberall / dann die vbrige heiſſe adern vnd quellen in der Löhn entſpringen / vnd

derowegen nicht zu nutz gebracht werden können.

Nit fern vom Embſſerbahd liegt der flecken Toſenaw/dabey auch neulicher zeit an d Lohn ein ſaurbrun ſich herfürgethan. Ein geringe halbe meil davon iſt auff einem hohen berg gelegen das Stamhauß Naſſau. Mitten am berg liegt das haus ſtein/vnnd genſeid der Lohn das ſtättlin vnnd thal Naſſau.

Von dem Rheingaw.

ZWiſchen den beyden Graffſchafften/vnd der Wedderaw liegt das Rhingaw/ ein vmſchloſſen ländlin/ gehörig inß Churfürſtenthumb Meintz. Auff der einen ſeiten wird es mit einem hohen gebirg vnd waldt vmbgeben/ ſo man die Höhe nennet/ vnnd allenthalben ſehr wol verhawen/ auch ſonſt mit ſtarcken thürmen vnnd thoren verwahret/alſo daß man wieder den inwohner willen nicht leichtlich durchzuziehen vermag. Auff der andern ſeiten aber wirts mit dem Rhein befloſſen.

Vnnd weil das hohe gebirg gegen mitternacht liegt/ feldt deswegen die mittags Son mit gewalt darin vnd macht das land alſo fruchtbar/ daß auch zu einem ſo kleinen Ländtlin deßgleichen in Teutſchland nicht gefunden wirt/ beſonder des gutten weins halber.

Es

Es wird aber getheilt in das Ober vnd Nieder Rhingaw. Im Obern liegt die ſtadt Elfeldt am Rhein/ vnnd hat ſonſt im ländtlein keine ſtadt/ aber auß der maſſen ſchöne herrliche Flecken vnd Dörffer/ welche ſich leichtlich ſtädtlin vergleichen können. So liegt auch nicht fern von Elfeldt das ſchöne kloſter Erbach/ darinnen viel der alten Graffen zu Naſſau/ihre begrebnuß/vnd monumenta haben. Bey Ruddeshem gegen Bingen vber wechſt der beſte wein/ ſo auch zu denen fern abgelegnen völckern ſeiner güte halber geführet wirdt.

Darnach folget das vornehme kloſter Lorch/ vnnd dan die ſtadt Caub/ welche anno 1289 Wernherus Herr zu Müntzeberg ſampt dem zugehör verkaufft hat Pfaltzgraff Ludwigen vmb 2100 marck ſilber.

Von der Wetteraw.

DJe Wetteraw begreifft ein groß antheil der Oberheſſen/ grentzet mit Francken/ Catzenelenbogen/ Naſſaw/ dem Ober-Fürſtenthumb an der Lohn vnnd der Graffſchafft Nidda/ iſt ein fruchtbar land an korn/ vnd wein. Vor alters haben die Mattiaci darinnengewohnet. Man helts aber darvor/ daß die Wetteraw/in maſſen dem Rheingaw von dē Rhein/ der nahme von dem flus/ ſo Wetter genennet/vnnd bey Staden vorüber fleuſt/ erwachſen.

Es

Es hat auch die Wetteraw vornehme vnd gesunde Saurbronnen: Im Hanawischen gebiet/ ist der Carbener/ bey dem flecken Carben/ vnnd nicht fern von demselben der Ocarbener/der Faulbrun bey dem dorff Nidda: darnach von Schwalhemer/der Roßbacher/ der Stadener: der Kronenburger in der Graffschafft Königstein: des bronnens bey Doren gebrauchen sich die Friedberger. Bey Conradsdorff liegt ein Saltzbron/giebt zwar kein saltz/ sondern wirdt zum backen/ vnnd vieh gebraucht. Wer aber dieser/ so wol aller vorbemelter bronnen eigenschafft vnd wirckung zu wissen begehret/kan hiervon D. Jacobum Theodorum Tabernamontanum in seinem wasserschatz besehen.

Es liegen aber in der Wetteraw etliche Reichstädte/ als Franckfurt/ Friedberg vnnd Wetzlar/ darnach die Graffschafft Hanaw/ etliche Isenbergische vnd Mentzische städt/ die Herrschafft Epstein/ die Graffschafft Königstein vnd Solms.

Hanaw.

DIser antheil der Wetteraw/darinnen die stadt Hanaw/vnnd Wineck gelegen/ ist sehr reich an wein/ früchten vnnd wildpret: hat schöne flecken vnnd dörffe. Hanaw aber ist ein vhralter sitz der Graffen/gelegen nicht fern vom Main an dem flus Kintzig/ welche

stadt

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ſtadt vmbs jahr 1528 von Graff Philip mit einem wall/vnnd graben befeſtiget/ vnd numehr innerhalb wenig jahren mit einer newen ſtadt/ deren gebew auffs herrlichſt erbawet vnnd zugerichtet/ von den Niederlendiſchen kauffleuten erweittert. Die Grafen zu Hanaw derer in Hiſtorien gedacht wirdt ſind dieſe:

Vlrich/ſo vmbs jahr Chriſti 938 gelebt:
Reinhardt/ſo anno 942:
Darnach anno 1019 wird abermal ein Vlrich angemeldet/
Vnd in anno 1165 wiederumb ein Vlrich.
Anno 1179 iſt beruffen geweſen Reinher Graff zu Hanaw.
Anno 1197 war Reinhardt G. zu Hanaw auffm thurnier zu Nürnberg.
Anno 1235 wird noch ein Vlrich benahmet.
Anno 1296 hat gelebt Philip G. zu Hanaw.
Anno 1337 hat ſich Vlrich/G. zu Hanaw/ auffm thurnier zu Ingelheim gebrauchen laſſen.
Anno 1362 iſt auch Vlrich G. zu Hanaw bekandt/ ein erfarner kriegsheldt/ deſſen gemalin Eliſabeth/ Graff Johans zu Wertheim tochter. Iſt anno 1410 verſtorben.

Reinhard der Elter/ ſo zu Heilbron dem thurnier beygewohnet/iſt anno 1451 mit todt abgangen. S.G war Catharina eintochter Henrici G. zu Naſſaw/Herrn zu Bilſtein.

Reinhard der Jünger † im 9 menat nach ſeinem vatter anno 1452. ſ.g. Margreta Pfaltzgräfin bey Rhein.

Philip der Elter deſſen nachkommen ſind G. zu Hanaw vñ Bitz/ Herren zu Lichtenberg vnd Ochſenſtein.

Catharina hat erſtlich G. Thomas zu Rheinec/darnach VVilhelm Fürſten zu Hennberg zur ehe.

A

Philip der jünger G. zu H. Herr zu Mintzberg iſt an. 1449 gebore an. 1481 zu Heidelberg auffm thurnier geweſen/im dritten jahr/ darnach zum heilgen grab gezogen vnd in anno 1500 im Sept. verſtorben. S. G. war Anna oder Adriana Engelberti Grafen zu Naſſaw vnd Vianen tochter

Reinhard G. zu Naſſaw vnd Mintzberg hat zu einer g: Catharinam G. Gunthers zu Schwartzburg tochter. † anno 1512

Margreta ein gemahlin G. Adolffs zu Naſſaw in Wiſbaden

Hadriana G. Philipſen zu Solms gemalin.

Philip G. zu Han. vnd Mintz: hatte zur g: Julianam Bothonis G. zu Stolberg tochter: ſtarb im 28 jahr ſeines alters. Hat Hanaw zu befeſtigen angefangen

Balthaſar hat nit lang nach ihm gelebet.

Philip G. zu H. vnd M. hat die Graffſchafft Rheinec ererbet. † in an. 1561. S. g. Pfaltzgräfin Magdalena Churfürſt Fridrich des III tochter

Reinhard iſt im 27 jahr ſeins alters im Niderlād vmbkomē an. 1552.

Catharinā hat G. Johan zu Wied gehliget.

Juliana/ſo nach ihres vatern tod gebohren/ hat zur ehe bekomē G. Hermā zu Manderſchied.

Philip Ludvvig Graff zu Hanaw vnd Rheineck/ Herr zu Mintzberg iſt in anno 1553 im Decemb. geboren. Hat anno 1576 im Feb. beylager gehaltē mit Magdalena Grāſin zu Waldeck. Vnd iſt an. 1580 verſtorben.

Dorotheam hat geehliget ein Graff von Ortenberck.

Philip Ludvvig der II Graff zu Hanaw vnd Rheinec H. Mintz: iſt gebohren an. 1576

Albertus G. zu Hanaw vnnd Rheinec/ Herr zu Mintzbergk iſt geboren anno 1579.

Die Drey Eiche.

IN derſelben ſind Ofenbach/ Franckfurt/ vnd Kelſterbach. Ligt am Main/ vnd hat beſonders gegen der Obergraffſchafft einen ſchönen/ vnd groſſen waldt/ den man auch die Drey Eich nennet.

Ofenbach.

Ofenbach iſt ein ſchönes ſchloß vnd ſtädtlin am Main/ zuſtendig denen Graffen von Iſenburg.

Franckfurt.

Nach Ofenbach folget Franckfurt/ ſo auch in dieſem theil der Wetterau/ nemlich an dem vornemen vnnd ſchiffreichen waſſer dem Main gelegen/ vnd wird mit einer höhe/ der Bornhemer berg genand/ vmbſchloſſen. Von dem Main wirdt ſie getheilet in zwey theil/ vnd wird daß kleinere geheiſſen Sachſenhauſen. Es iſt aber Franckfurt ein ſchöne ſtadt/ wie ſolches aus folgenden delineationibus vnd abrieſſen zuerſehen.

Von dem erſten anfang/ vnd erbawung dieſer Stadt iſt keine nachrichtung/ ohne allein daß man ſagen wil/ ſie hab anfenglich den nahmen Artauni/ darnach Helenopilis getragen/ vnd ſey nach dem/ als ſie etwa durch krieg in abgang geraten/ von König Franco Marcomiri ſohn wiederumb ernewert worden. Eins iſt gewis/ daß zu Keyſer Caroli des

groſſen

groſſen zeiten nunmehr vber 810 jahr lang/nemblich in anno 739 ein groß Concilium daſelbſten gehalten/vnnd der ketzer Felicianus darumb / daß er lehren wolte / wie Chriſtus nach ſeiner menſchheit nicht ein ſohn Gottes/ ſondern ein zugewünſchter ſohn were/verdampt worden. Damals hat gedachter Keiſſer die capell/ ſo ſein vatter Pipin in die ehre des Seeligmachers/das iſt J. Chriſti/an dem ort/ da nunmehr S. Bartholomæus kirche ſtehet/gebawet gehabt/mit vielen reichthumbern vnd inkommen vermehret/welche doch nachmalen/als die Keyſer vnd Bäpſte einander verfolgten/ vnnd in Ban gethan/inſonders von Keyſer Friedrich dem II/vnd den angrentzenden Grafen vnd Herren ſehr gemindert vnd zum theil entzogen worden.

Von gar alten zeiten hero iſt Franckfurt allwegen die wahlſtadt eines Römiſchen Königs geweſen/ wie dan Keyſer Arnolphus der erſte ſein ſol/ welcher anno 888 daſelbſten gewehlet. Vnd die ſtad ſich nachmalen bey vielen Römiſchen Königen/vnd dero wählung treulich vnd wol erzeuget/vnd zun zeiten darob nit wenig erlitten vnd ausgeſtanden. Es ſind nicht alle wahlen in dieſer ſtadt beſchehen: aber nach dem der ort ſonderlich darzu bequemet vnd etliche Keiſer daſelbſten erkohren/ iſt der alte brauch auch beſtetiget worden / daß / ſo offt zwen Könige in zwietracht erwehlet / der eine ſich mit ſeinem volck vor die ſtadt gelegt/ vnnd ſeines gegenparts anderthalb monat lang erwartet hat. Wel-

Digitized by Google

Digitized by Google

Welcher nun das feldt behalten/ oder aber sein gegentheil aussen blieben / vnd also der eine nicht abgetrieben worden / dem ist alsdann die stadt geöffnet/vnd vor ein König gehalten/ in massen zwischen Henrich Landgraffen zu Thüringen vnnd Hessen/ vnd Conrado Friedrichs des II sohne: zwischen H. Ludwigen von Beyern / vnnd Hertzog Friedrichen zu Osterreich / vnnd dan Graff Gunthern zu Schwartzburg vnd Carolo dem IV solches beschehen/ vnd sich zugetragen. Derowegen auch ermelder K. Carl in seiner gülden bull / daß die wahl zu Franckfurt gehalten werden solte / folgends bestetiget.

Es hat aber diese stadt mit der zeit fast sehr zugenommen in reichthumern/vnnd herrligkeit wegen der zweyen jahrmessen/ zumaln weil daselbsten aus gantzem Teutschland/ Italien/ Franckreich/ Engellang/ Polen vnd andern frembden landen kauffleut ankommen/ vnd allerhand wahren zusammen bringen. Die eine Meß wirdt gehalten mitten in der Fasten/ die ander aber in mitten des Herbstmonats/ In welcher auch in der löblichen fechtkunst die meister des langen schwerdts alsdan gemacht werden. Vnd ist solches den Franckfurthern vor eine besondere freyheit von Röm. Königen zugelegt worden: kan derowegen keiner den nahmen eines solchen meisters an einem andern ort erwerben/ vnd mus hierumb dessen von einem Erb. Rath Kundtschafft vnd zeugnus haben/

Vnd iſt alſo Franckfurt von alten zeiten hero ein namhaffte ſtadt geweſen / daſelſt groſſe Keyſer/ Chur vnd Fürſten ihre zuſammenkunfft gehabt.

Darnach im jahr 1003 iſt keyſer Heinrich der II zu Franckfurt erwehlet / vnd anno 1069 als Keyſer Heinrich der IV ſich von ſeiner gemahlin ſcheiden laſſen wollen/die ehſcheidung daſelbſten angeſtellet worden / wie auch vber 200 jahr nemblich 1269 F. Margaretha deß vnartigen Landgraff Albrechten aus Thüringen vertriebne gemahlin/Keyſer Friedrich des II tochter/mit todt abgangen.

Anno 1306 des abendts vor Mariæ Liechtmeß iſt der Main deromaſſen angelauffen / daß er darüber die zwen brückenthürne ſampt etlichen pfeilern vmbgeworffen / vnd ſonſten viel menſchen erſeufft hat.

Anno 1333 darnach hat Weigel von Wanbach/ein geſchlechter vnd Schöpffe zu Franckfurt/ die kirch vnnd ſtifft vnſer Frawenberg fundirt vnnd dotirt.

Anno 1338 den 19 Septemb. iſt ein vnzehlige menge Heuſchrecken in gröſſe eines daumen geſehen worden / vnd haben zwar nicht geringen ſchaden gethan/ ſindt aber endtlich von der kelte geſtorben.

Anno 1342 iſt abermals der Main ſo hoch geſtiegen/ daß er etlich fus hoch in denen kirchen geſtanden vnd die Sachſenheuſer auff den Mülberg zu weichen/ vnd ihnen daſelbſt hutten auffzuſchlagen genötiget worden.

Daß

Das folgende jahr darauff iſt die ſtadt erweitert/ vnd mit newen waſſergraben vnnd mauren vmbgeben/inmaſſen ſie noch mehrertheils anjetzo zu ſehen.

Im zweiten jahr hiernacher/ nemblich jahrs 1345 hat das Cloſter zu S. Catharinen geſtifftet ein geſchlechter/ vnd damals Senger zu S. Bartholomeus/H. Wickhardt Froſch genent.

Anno 1349 wardt G. Gunther von Schwartzburck wieder Carl den IV zum R. König erwehlet/ darüber dan Franckfurt belägert worden. Demnach aber K. Gunther baldt darnach verſtorben vñ zu S. Bartholomes begrabē/kam Carolus ohn fernere verhinderung ans regiment.

Darnach im jahr 1369 ſtifftet H. Jacob Newhuſen/Canonicus zu S. Bartholomes/vnnd geſchlechter/die kirch zu allen Heiligen.

Im jahr 1402 ward zu Franckfurt zum R. Keiſer erwehlet Pfaltzgraff Ruprecht.

Vber 12 jahr nemblich im 1415 den 2 nach S. Bonifacius iſt der erſte ſtein des Pfarthumbs geleget worden/vnd ſind ſtetigs darüber vier Bawherren/zwen vom Raht / vnd zwen von Stifftsherren verordnet.

Darnach im anno 1475 entſtund daſelbſten ein hefftiges erdbidem/welches zwar die gantze ſtadt gewaltig erſchüttert aber doch keinen fernern ſchaden gethan. Darauff im 7 jahr/ nemblich anno 1482/

ein

ein hefftiges peſtilentz ſterben erfolget / vnd in anno 1485/ frucht vnnd wein inmaſſen auch anno 1476 beſchehen / erfroren.

Das nechſte jahr darnach iſt Maximilianus der I zu Franckfurt Keiſer erwehlet / vnnd iſt vndter ſolcher wahl Margraff Albrecht zu Brandenburck Churfürſt im Predigercloſter verſtorben. Dieſer K. Maximilianus hat im jahr 1495 am letzten Octobris im haus Groß Braünfels / inhalt der Cammergerichts ordnung auff dem Reichstag zu Worms verfaſſet vnnd beſchloſſen/ das erſte Keiſerlich Cammergericht gehalten/ ſelbſt in der perſon zu gericht geſeſſen / den eidt vom Richter vnd beyſitzern/ nemblich G. Eiteln Friedrich vō Zöllern Cammerrichtern / G. Bernhardt von Eberſtein dem jüngern/ G. Reicharden von Neckerteich/ Dietrich von Pfleiningen vnd andren genommen/ vnnd ihnen die juſtici in einer ſchönen oration durch hern Veiten von Wolfenſtein ernſtlich anbefehlen laſſen/ welche dan den 3 Novembris ihr erſtes gericht daſelbſten gehalten.

In anno 1506 iſt zu Franckfurt ein löblich ſchieſſen angeſtellet / welchem viel Fürſten/ Grafen vnnd Herren/ auch ſonſt viel andere ſtädte beygewohnet.

Anno 1519 ward K. Carl der V/ K. Maximiliani Enckel/ auch daſelbſt erwehlet.

Jahrs

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahrs 1562 hat K. Carl der fünffte deß nahmens ſeinem bruder König Ferdinando das Keyſerthumb reſigniret vnd abgetretten / vnd iſt dieſes Ferdinandi ſohn Maximilianus II zum Röm. König erwehlet worden / vnnd hat damahls ein Türckiſch bodtſchafft 80 perſohnen ſtarck dieſem newerwehlten Könige etliche ſchöne præſenten vnd verehrungen offeriret / war noch bißhero unerhört / daß jemals ein Türckiſche Legation ſo weit ins Reich geführet worden.

In anno 1569 / wie auch 1571 / vnnd 1577 ſind unterſchiedene Reichs deputationtag / vnd darnach anno 1582 abermahl ein herzlich ſchieſſen in dieſer ſtadt gehalten.

Anno 1560 iſt im Septemb. abermahl ein deputationtag zu Franckfurt angeſtellet. So iſt am 8 Semptemb. deß 1601 widerumb ein Erdbidem enſtanden / welches zwar die gebew / vnnd inſonders die hohe thürn zimlicher maſſen erſchüttert / aber doch weiter keinen ſchaden verurſachet hat.

Erklerung der ziffern in abriſſen der Stadt Franckfurt.

1 Zun weiſſen Frawen.
2 Frawenbrüder.
3 Galgenpforte.
4 S. Lenhard.
5 S. Niclaus.
6 Barfüſſer.
14 S. Michael.
15 S. Catharina.
16 S. Peter.
17 Im Heiligen geiſt.
18 S. Johannes.
19 S. Bernhard.

7 unser Frawenberg.
8 S. Bartholomes.
9 S. Anthonius.
10 Prediger.
11 Teutsche Hauß.
12 S. Elisabeth.
13 H. Drey König.
20 Alle Heiligen.
21 Nürrenberger Hoff.
22 Augspurger Hoff.
23 Trierisch hoff.
24 Heiner hoff.
25 Cölnisch hoff.
26 New kornmarck.

Vnder Franckfurt liegt am Main an einẽ eck der Dreyeichen das schöne vnnd lustige hauß Kelsterbach / so von Grafen zu Isenburg erbawet worden.

Dissеit des Mains aber nicht fern von dem ort da das wasser Nidda in Main fellet / ist das lustige Meintzische städtlin vnnd schönes schloß Höchst / welches vmbs jahr 1400 von Ertzb. Johan / Grafen zu Nassaw erbawet: vnd nicht fern davon das städtlin Hofflhem.

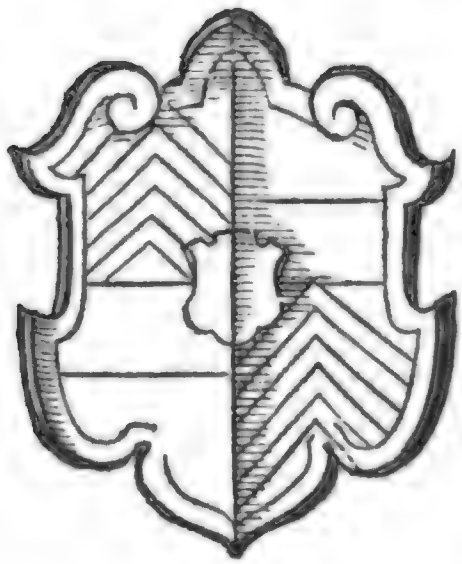
Herrschafft Epstein.

DJe Herrschafft Epstein ist ein fruchtbar ländlin an korn vnd wein / hat schöne flecken / als Massenhem / Delckhenhem / Nordestadt / Ichstadt / Walla / Breckenhem / Didenberge / Langenhan ꝛc. Ob aber gleich diese Herrschafft mehrertheils Landgräfisch / so ist doch anjetzo stadt vnd schloß Epstein halb Meintzisch.

Das schloß liget zwischen hohen felsen / vnnd wirdt nicht fern darvon im Meintzischen gebiet Eisen

sen gegraben / und zu nechst bey Epstein ofen daraus gegossen.

Grafschaft Königstein.



IN dieser Grafschaft liegt die stadt Vrsel / das hauß und städtlein Königstein / und andere schöne flecken / hat grosse wälde und jachten / wie auch sonst wein und andere früchte. Ist numehr von 22 jahren hero denen Ertzbischoffen zu Meintz underthan.

Das schloß Königstein aber ist zimlich fest / und auff einem hohen und reumblichen felsen kurtz über dem städtlein erbawet / auch zu Caroli Magni zeiten

zeiten in solchem stande/ daß er daselbsten eine grosse versamblung anstellen können. Zu nechst darbey liegt auch das hauß Falckenstein vnnd Kronenburg an dem hohenberge/ so man den Feldtberg nennet vnnd auff welchem noch alte monumenta zu sehen/ die auß der Heidenschafft hero gerechnet werden.

Ermeltes Kronenburgk ist vor alten zeiten Castrum Trajani vnnd Trajaniburgum genennet worden/ weiln es von K. Trajano anfenglich wider die Hessen oder Catten gebawet.

Die Grafen zu Königstein/ so die Graffschafft zuvor/ ehe sie an Meintz kommen/ regiert haben/ sind:

VVerner, so anno 904 gestorben. Sein gemahlin Guta Gräfin zu Limpurg.
|
Emerich Freyherr zu Epstein anno 938.
Gotfrid starb anno 976. S. g. Irmel von Catzenelenbogen.
Eberhard † anno 1007. S. g. Lucca von Westerburgk.
* *
Sigfrid, dessen gemahlin Elisabeth G. zu Rheinstein/ † anno 1102.
VVerner, so anno 1123 †/ zeuget mit seiner gemahlin Margreten G. zu Nassaw
Eberhard den 11 deß nahmens/ dessen sohn
|
Eberhard den 111/ welcher anno 1214 gestorben. Sein gemahlin war Irmgard von der Marck.
|
Gotfrid von Epstein/ Herr zu Königstein ist anno 1265 †. S. g. war Catharina von Limpurg.
|
Gotfrid der 111 von Epstein/ Herr zu Königstein/ stirbet in anno 1296. hatte zur ehe Jutham Gräfin zu Ritberg.

Sigfrid der II von Epſtein H. zu Königſtein † anno 1328 / hatte zur g. Ilengarden von Zigenhain.

Gotfrid der IIII von Epſtein / Herr zu K. † anno 1366 / ſ. g. war Lucretia gräfin zu Sain.

Eberhard der III von Epſtein / H z. K. ſtirbet anno 1390 / ſein g. Eückel von Falckenſtein.

Gotfrid der V, der willige genant / hat mit ſeines brudern bewilligung das landt zum Lehen gemacht anno 1420

Anna bekam ein Grafen von Leiningen.

Eberhard der V von Ep: H. zu K. hat añ. 1442 das land vnter ſeine kinder getheilet / ſ. g. eine von Cronburg.

Gotfrid VI von Ep: H. z K. hat ſein erbe anno 1435 getheilet.

Johannes iſt geiſtlich worden.

Eberhard d VI von Ep: H. z. K. hat Stockenberg vnd Oſterchow zu lehen empfangen anno 1471 / ſ. g. Anna G. Adolphen zu Naſſaw tochter

VValther von Ep: Herr zu Brenberg iſt an 1359 zu Ortenburg geſtorben.

VVerner III von Epſtein / herr zu Mintz berg 1456.

Gotfrid VII hat beneben ſeinem bruder Johannes thumbherrn zu Cöln das vierte theil an Butzbach vor 40000 fl. verkaufft denen G. zu Catzenelenbogen an. 1478 /

Philip von Epſtein / Herr zu Königſtein hat ſein leben anno 1471 entpfangen. S g. war Ludovica von der Marck

Eberhard der VII von Epſtein iſt in anno 1505 von

Georg Graff zu Königſtein.

Philip thumherr zu Meintz.

Anna hat zur ehe Bothen Grafen zu Stolberg.

Keyſer

Keiſer Maximiliano dem I. beneben ſeinen Brüdern zu einem Graſen zu Königſtein erkleret/iſt ohne erben verſtorben. Sein gemahlin war Catharina von Winsperg.

Fridberg.

DAs gebirge / daran Königſtein gelegen/ wirt mit einem gemeinen namen die Höhe genandt/ hebet ſich an beim Cloſter Lorch am Rhein/ ſcheidet das Rhingaw von Catzenelenbogen/ vnd zeucht ſich von dannen gehn Wisbaden/ Epſtein/ Königſtein/ Fridberg/ Butzbach. Vnden an demſelben ligt auch Homburg vor der Höhe/vnd darnach Fridberg.

Dieſe iſt eine Reichſtadt in der Wetterau/ ſo zeitlich erbawet/ vnd nachmaln anno 1211 von Keiſer Fridrich dem II/ wie auch denen nachfolgenden Römiſchen Keiſern vnnd Königen mit privilegien/ regalien vnd freiheiten begnadet. Iſt vor alten zeiten ein ſehr groſſe ſtadt geweſen/ aber durch vnderſchiedne fewerſchaden in abgang gerahten. Es haben auch je bißweilen die Keiſer daſelbſten hoff gehalten/ vnnd hat vnder andern keyſer Fridrich der II die burg gebawet/ vnd nach ſeinem nahmen Fridrichsburg genennet. Dieſe iſt ein geraume feſtung/ auff einen felſen erbawet/ vnd gehöret auch darzu eine beſondere Graffſchafft/ die Graffſchafft Reichen genennet: Dannenhero hat auch der Adel in Frid-

burg ein besondere Cantzley. Die burg hat in seiner bewahrung ein burggraff/welcher aus dem darzugehörigen adel erwehlet wirdt.

Anno 1383 ist die stadt durchs fewer angangen/ vnd 900 heuser darin/ wie auch in anno 1447 durch bosheit eines geheßigen menschen/ so einem andern mitburger/ mit dem er wegē dreyer pfennige in vnwillen gerahten/ das haus angezündet/ 700 gebew in grund verdorben vnd ingeaschert worden.

Zu nechst bey Fridberg ist Staden/ ein kleines städtlin. Dis gericht Staden begreifft noch sechs andere flecken. Sol vor zeiten ein mechtige stadt vnd vestung gewesen sein. An jetzo hat man viel adeliche wohnungen vnnd sitz darinnen/ als dero Löwen/ dero von Carben/ dero Schencken von Schweinsburg vnd andere.

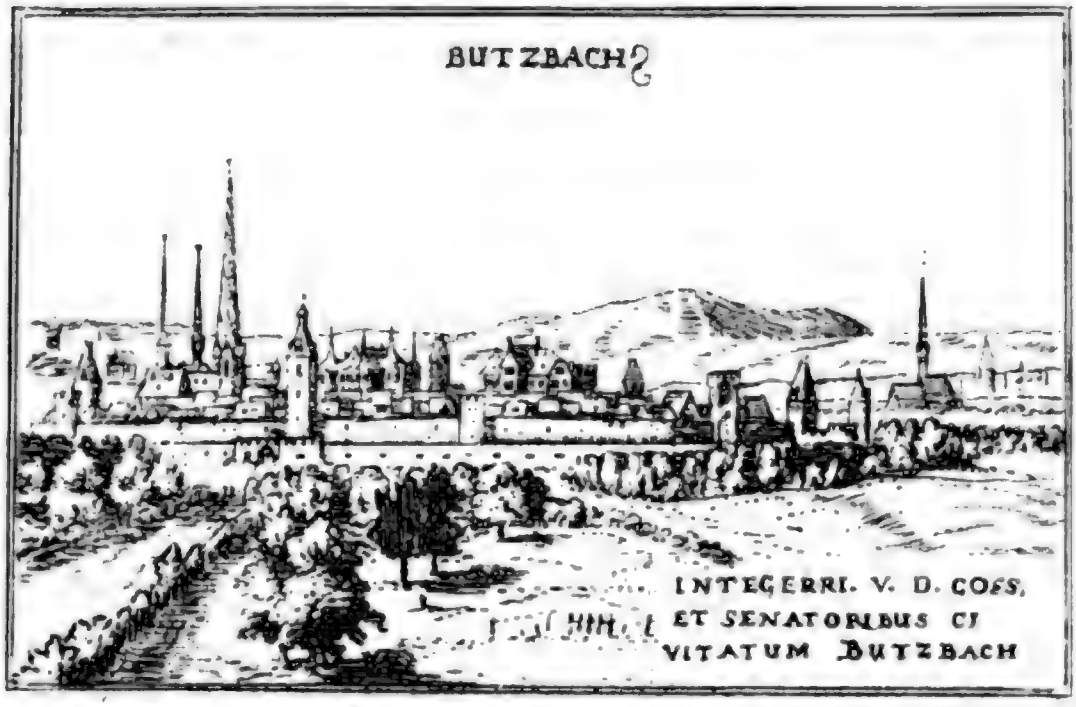
Ein grosse meil von Fridberg liegt an vorermeltem gebirg die stadt vnnd schloß Butzbach/ wie auch Mintzeberg stadt vnnd schlos/ welches vor weilen ein besondere herrschafft vnnd vortrefflich haus gewesen. Butzbach ist newlicher zeit/nemblich in anno 1603 durch vnachtsamkeit eines fuhrknechts auff Johannis tag angangen/ vnnd sind in wenig stunden sampt einem grossen antheil des schlos-

Digitized by Google

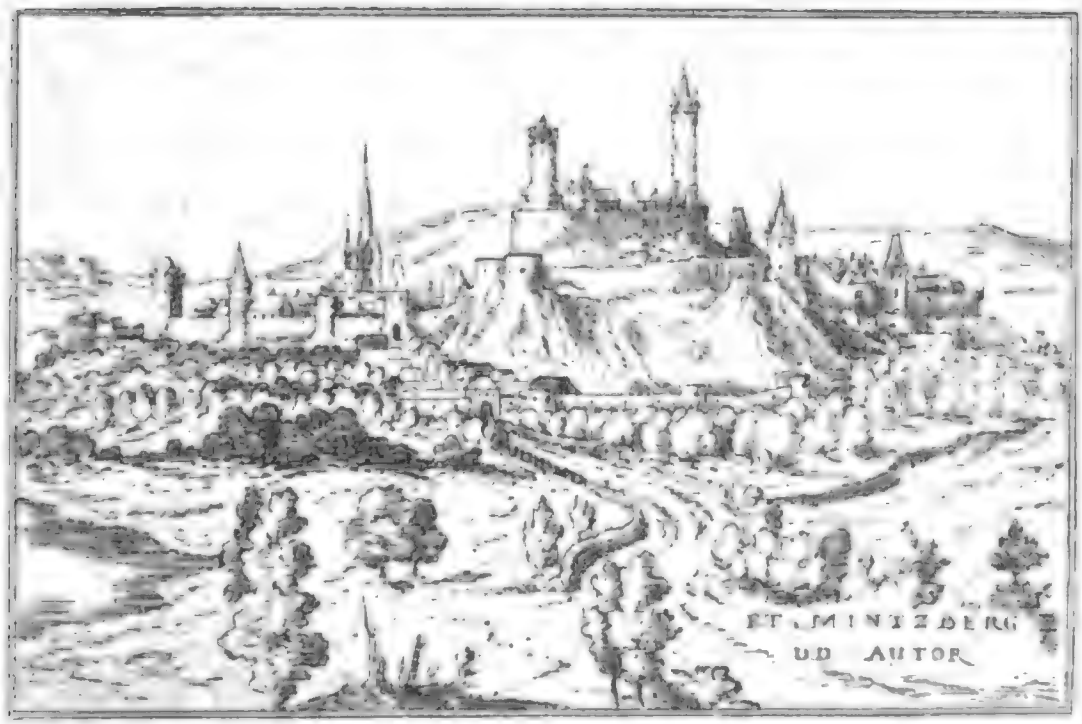
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


BUTZBACH?
INTEGERRI. V. D. COSS.
ET SENATORIBUS CI
VITATUM BUTZBACH

MINTZBERG


ET MINTZBERG
UD AUTOR

Digitized by Google

ſchloſſes 100 gebeiw im grund weg gebrant/derowegen dan Landgraff Ludwig der Elter das zu reſtauriren vnd wiederumb auffzubawen angefangen.

Wetzlar.

An einem ende der Wetteraw liegt auch an einem fruchtbaren ort die Reichſtat Wetzlar/ nemblich da der Dille flus in die Löhn fellet. Iſt auch ein alte ſtadt von vielen keiſern mit beſondern regalien/ gerechtigkeiten vnd freyheiten begabet.

Graffſchafft Solms.

SOlms iſt ein vornehme Graffſchafft mit ſchönen ſtädtlin/ ſchloſſen vnnd flecken gezieret. Hat den nahmen von dem vhralten hauſe Burg Solms/ deſſen rudera vnnd anzeigung man bey Braunfels an der Lohn ſihet. Sonſten iſt auch noch ein ander haus dieſes nahmens/ jenſeit der Löhn auff einem hohenberg zu ſehen. Es wird an jetzo Solms getheilet in Braunfels/Laubach vnd Licha.

Zu Braunfels gehören/ Greiffenſtein/ vnnd Hungen/ Greiffenſtein iſt vor der zerſtörung des hauſes Solms geweſen: Braunfels aber iſt nach derſelben zerſtörung erbawet worden. Iſt ein vornem

nem ansehnlich berghaus / darbey ein kleines städtlen/vnd sind auch bey demselben eisenbergwerck/darauff viel Ofen gossen werden. Zwischen Braunfels vnd Butzbach liegt ein Saurbrun bey dem Dorff Schwalbach zimlichs geschmacks.

Laubach ist auch ein städtlin vnnd schönes schlos in einem thal/vnd gehört zu diesem das Haus Ruddelem bey Franckfurt am flus Nidda, vnnd sonst andere schöne flecken vnd heuser.

Licha aber / ein lustiges städtlin / ist ohngefehr 300 jahr alt/vnd anfenglich von etlichen dorffen zusamen gezwungen/ so in diesem bezirck gelegen. Der thumb darin ist nicht viel vber 100 jahr alt. Zu Licha gehören auch vnder andern Hohen Solms vnd das ampt Königstein. Das haus aber Hohensolms ist Hessisch vnd Solmisch: Kleberg ein new erbawet schlos. Diese Graffschafft hat wein vnnd frucht. Das Stamregister aber der Grafen zu Solms ist also gethan.

Anno 938 hat gelebet VVilhelm Graff zu Solms.
Langezeit nach diesem nemblich in anno 1179 ist seiner nachkommen einer Philip genandt zu Cöln auffm thurnier gewesen: von demselben ist darnach entsprossen Graff Heinrich zu Solms/ dessen vmbs jahr Christi 1220 gedacht wirdt

Heinrich G. zu Solms | Gertrud | Marquardus G. z. Solms

Heinrich G. zu Solms deſſen gemahlin Adelheit von Weſterburg. | Philip hat anno 1350 Königsberg an ſich kaufft. | Johannes G. zu Solms † zu Speier anno 1378. ſ. g. Irmgard G. zu Wirgenſtein.

Heinrich G. zu S. her zu Ottenſtein in Weſtphalen. | Bernhardus G. z. S. ſein g. Juſtina Gräfin zur Lippe | Simon præpoſitus Colonienſis. | Johannes G. zu S. † an. 1410 ſ. g. Lyſa G. zu Solms. | Herman vnnd Heinrich

Deſſen 1. tochter zur ehe bekom̃ ein G. zu Bronchorſt: die ander aber Bernhardũ G. zu Bentheim. | Otto Graff zu Solms † 1409 ſ. g. Agnes G. zu Falckẽſtein ſtein vnnd Mintzberg | Heinrich Johãnes, Conrad gebrüder. | Iohannes G. zu S. hat keine brüder verlaſſen/ derowegen ihn ſeine vettern Burchard vnd Johan in anno 1413 geerbet.

Eliſabeth bekam zũ g. Ludwigen G. zu Iſenberg. | Anna ein G. zu Seen. | Bernhard G. zu S. und Mintzberg/ hatte zur g. Eliſabeth G. Frantzẽ zu Iſenberg vnd Budingen tochter. | Iohannes von deſſen nachkommen ſihe beim buchſtaben A

Otto G. zu Solms vnnd Mintzberg in Braunfels † anno | Seine brüder waren Ruprecht der blinde/ Philip teut- | ſeine ſchweſtern aber Agnes Abtiſſin zu Altenburg:

1405

1504 G. g. Anna G. zu Naſſaw in Wiſbaden | ſcher Herr zu Cobolentz/ vnd Bernhard. | Margret Salentini G. z. Iſēburg vnnd Grenſaw g: vnd Eliſabeth:

Eliſabeth bekam Wolffgang/ G. zu Fürſtenberg. Agnes/ Margreta/ Anna/ Maria/ Catharina. | Bernhard G. zu Solms vnd Mintzberg in Braūfels ſ. g. Margreta fürſt Wilhelms zu Henneberg tochter. | Philip/ Ottovñ Woiffgang

Agatha: Anna: Maria: Margreta: Catharina: Eliſabeth. | Philip Graff zu Solms vnnd Mintzberg in Braunfels: ſ. g. Anna G. Ottenzu Teckelenburg tochter. | Chriſtoph † jung. Otto vnd VVolffgang ſind geweſen thūherrn zu Strasburg: vnd Wilhelm.

Conrad G. zu Solms vnnd Mintzberg in Braunfels/ ſ. g. Eliſabeth G. Wilhelms zu Naſſaw in Dillenberg tochter | Urſula G. Wolffgangs zu Iſenberg vnd Budingen g. Irmgard G. Philipſen zu Iſenberg vnd Budingen g. Anna G. Ludwigen zu Witgenſtein g: Margreta G. Ernſten zu Solms gemahlin.

Heinrich: Philip: Ernſt: Iohan Albert auff Braunfels/ groshoffmeiſter am Ehrfürſtlichen Pfaltziſchen Hoff: Iuliana: Eliſabeth: Eberhard: VVilhelm/ ſo auff Greiffenſtein/ vñ Otto/ welcher zu Hungen wohnet/ G. zu Solms/ Herrn zu Mintzberg.

A

Iohannes G. zu Solms vnd Mintzberg ſtarb anno 1457. Sein gemalin war Eliſabeth von Cronberg/ ſo anno 1438 †

|

Cuno G. zu Solms und Mintzberg † anno 1477 ſ. g. Walpurg Wilt vnd Rheingräfin. |

Philip

Digitized by Google

Digitized by Google

Generosis Dominis

D. Ernesto, D. Philippo, D. Adolpho,

D. Alberto Otthoni,

D. Joanni Alberto, D. Wilhelmo Ottoni,

Comitibus Solmis, Dynastis Minzebergi, Wildenfelsii et Sonnewaldae

D. s. d.

Comitatus Salmensis descriptionem

d. d. d.

Autor

Digitized by Google

Philip G. zu S. v. M. deſſen g. Adriana G. Philip zu Hanaw tochter ein mutter 13 kinder † anno 1544	Catharina G. Philips zu Waldeck g: Anna, Maria, Agatha.		Bernhard G. zu S. Iohannes G. zu S. ſtarb ā. 1483

Otto G zu S. deſſen nachkomen beſihe beim buchſtaben B	Anna, VValpurgis, Dorothea G. Ernſten zu Mansfeld g. Catharina ſo jūg †: Urſula: Maria: Catharina: Apollonia: Eliſabeth.	Reinhard G. zu S. ſo Carolo V wieder die proteſtirēde bey geſtanden † an. 1562 ſ.g. Maria G z. Seē.	Iohannes vnd Cuno Grafen zu Solms.

Suſanna: Amelia G. Heinrichs zu Fürſtēberg g: Urſula G. Vlrichs zu Montfort g.	Reinhard: VVolffgang: Eberhard, Landtroſt in Weſtphalen: VVilhelm vnd Philip ſo jung †: Reinhard thumbher. Bernhardt: Hermā Adolph thumbher zu Cōln vnnd Strasburg/hat an. 1589 Annam Sophiam G. Johans zu Mansfeldt tochter gechliget. Ernſt G. zu S. vnd Mintz. dieſes g: Margretha G. Philip zu Solms angewantin. ſeine kinder ſind

Maria Iuliana G. zu Falckenſtein: Hedwig ſo anno 1584 †: Reinhard: Georg: Eberhard: Ernſt: Philip: Otto.

B

Otto G. Philipſen ſohn/G. zu Solms/ Herr zu M. iſt ehe ſeinem vatter in anno 1522 †/ſ.g. Anna Magni Hertz. zu Meckelburg

burg tochter / welche zuvor verehliget geweſen Landgraff Wilhelm dem Mitlern.

Anna iſt ehlich worden mit Ludovico Caſimiro G. zu Hohenlohe 1541	Fridrich Magnus G. zu S. H zu M. ſ.g. Agnes G. zu Wied / G. Balthaſers zu Mansfeldt nachgelaſſene wittib.
Iohan Georg G. zu S. Her zu Mintzb. iſt anno 1600 verſtorben / ſ.g. iſt Margaretha Freih: von Schönberg von welcher ihm 13 kinder gebohren.	Eliſabeth: Dorothea H. Heinrich Reuſſen zu Plawen gemahlin. Otto G. zu S. Her zu M. in Sonnewalde ſ. g. Amelia G. zu Naſſaw vnnd Saarbrug.

Philip Georg G. zu S. iſt geboren anno 1573 - 29 Novemb.
Fridrich G zu S. H. zu M. aber anno 1574 den 30 Novemb.
Criſtoph G. zu S. anno 1575 den 17 Decemb.
Albert Otto G. zu S. H. z. M. regierender Herr zu Laubach iſt gebohren anno 1576 den 9. Decemb. ſ. g iſt ein Landgräfin zu Heſſen.
Agnes / ſo Landgraff Moritzen zu Heſſen gemahlin / iſt geboren anno 1578 den 17 Januarii / darnach an. 1602 verſtorben.
Dorothea iſt geboren anno 1579 - 31. Jan: Margareta aber an. 1580 26 Novemb. Wolffgang G. zu S. den 20 Novemb. an. 1581.
Heinrich VVilhelm G. zu Solms anno 1583 - 21 Martii. Fridrich Magnus anno 1584: Agatha anno 1585: Anna 1586 den 24 Octobr. iſt im folgenden jahr darauff verſtorben. Vnnd Maria ſo anno 1587 den 12 Decemb. gebohren.

Von der Graffſchafft Naſſaw.

NAſſaw iſt ein vornehme groſſe Graffſchafft/ auff beyden ſeiten der Löhn/ hat ſeine grentzen mit der Wetteraw/ Catzenelenbogen/ Trier/ Bergen/ Cöln/ vnd dem Fürſtenthumb an der Löhn/ vnd begreiffet die Herſchafft Wißbaden/ Itſtein/ Weilburg/ Beyelſtein/ Dillenberg.

Das geſchlecht aber der Grafen zu Naſſaw iſt von langen jahren hero bekandt vnd in ruff geweſen/ vnd weiln auch in denen Italianiſchen kriegen dem Röm. Reich zum beſten die Graffen zu Naſſaw vnder denen Henricis Römiſchen Keiſern ſich dapffer gebrauchen laſſen/ vnnd groſſe thaten begehen helffen/ ſind ſie darab mit ſo vielen landen/ wie noch an heut zu ſehen/ von ihnen begabet worden. Die zahl vnnd namenregiſter aber helt ſich alſo:

Philip Graff zu Naſſaw.
Eberhard G. zu Naſſaw.
Iohannes G. zu Naſſaw.
Otto Graff zu Naſſaw iſt vnder Keiſer Heinrich dem Finckler in Vngariſchen kriegen Obriſter geweſen vnd zu Nürnberg anno 1927 begraben worden.
VValram G. zu N. iſt auch in anno 1020 zu Nürnberg geſtorben.

VValram G. zu Naſſaw/ſo in gleichem zu Nürnberg geſtorben anno 1068: hatte zur g. ein G. von Arnſtein.

Otto iſt vnder Henrico IV ein G. zu Geldern erklert. Vō diſem ſind hiernach viel Grafen vnd Hertzoge zu Geldern entſproſſen/ ſo in Geldern 336 jahr geherſchet habē.

Robertus G. zu N. iſt anno 1110 in S. Catharinen Cloſter zu Nörnberg begraben.

VVolram G. zu N. welcher anno 1156 zu Nörnberg abgangen.

Heinrich G. zu N ſtirbt auch zu Nörnberg anno 1199.

Robertus iſt mit Keiſer Friderico Barbaroſſa in Italien gezogen vnd endlich zu Tyro geſtorben

Otto G. zu N. hat auch/in maſſen ſeine vorfahren/ ſeine wohnung in der ſtadt Nornberg/ auſſer der ſtadt aber Schwabach/Cadelsburg vnnd andere flecken gehabt. Iſt in anno 1213 auff dem ſchloß Naſſaw verſtorben vnnd begraben. ſ.g. war ein G. von Warneburg.

Heinrich G. zu N. hat ob ſeinen ritterlichen vnd groſſen thaten ſein landt vnd gebiete erweitert vnd Dyllenberg/Beilſtein/Weilburg vnd Idſtein erlanget. Dannenhero er auch Heinrich der reiche genand worden. Iſt in anno 1209 zu Worms auffm thurnier geweſen/ vnd endlich anno 1254 im ſchlos Naſſaw verſchieden ſ g. war Mechtild G. Dietrichen zu Naſſaw vnd Geldern tochter.

Seine ſchweſter bekā Heinrich G. zu Schwartzburg.

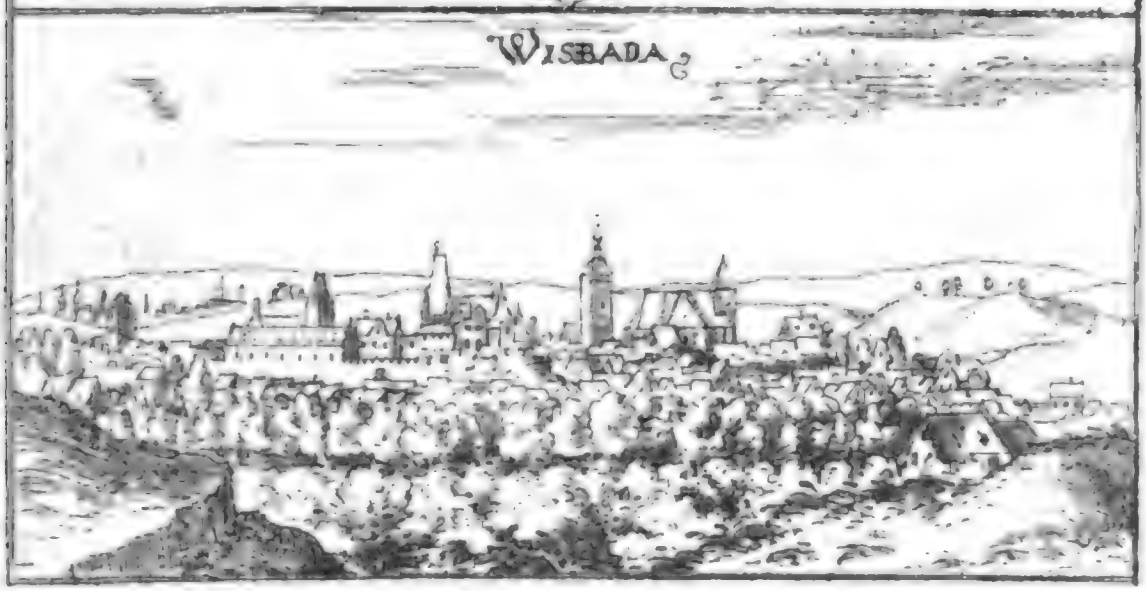
Otto G. zu Naſſaw: Herr zu Dillenberg vnd Beilſtein.

VValram oder Volrad G. z. N. Herr zu Weilburg vñ Idſtein

Eliſabeth hatte zur ehe G. Gotfrieden von Epſtein/ welche ihm geborē Gerardum Ertzbiſchoffen vnnd Churf. z. Meintz.

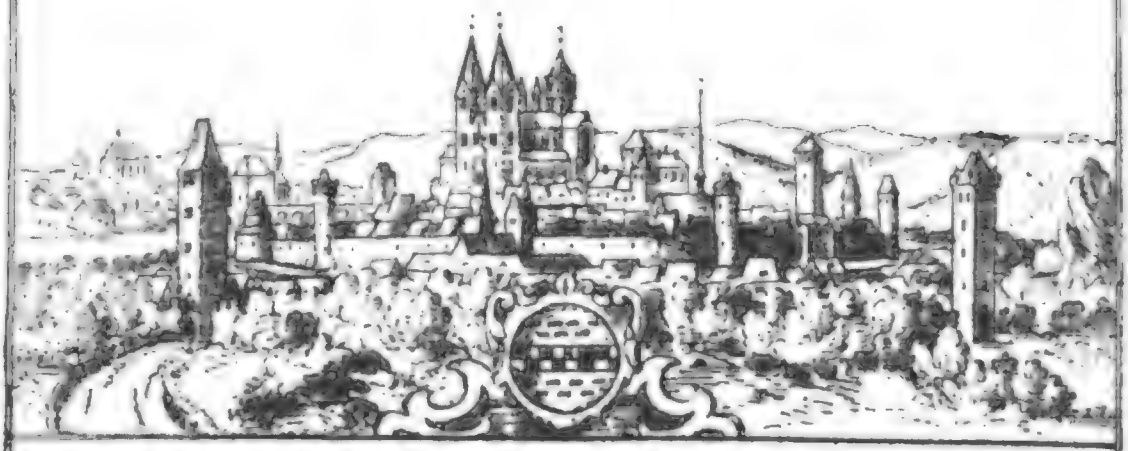
Von denen nachkommen dieſer beyder Grafen folget hiernegſt in continuirung dieſer hiſtori weiter.

Generosissimis Dominis, Dño Joanni Seniori D. Joanni
Jun. D. Georgio, D. Ludovico Nasso- -viæ Comitibus, D. suis C. Status
Nassovii descriptionem vr -es. Wisbade, Idstein, Weil-
burgi & Hilfenburgi & re inscribit et dedicat autor.
Anno 1605.



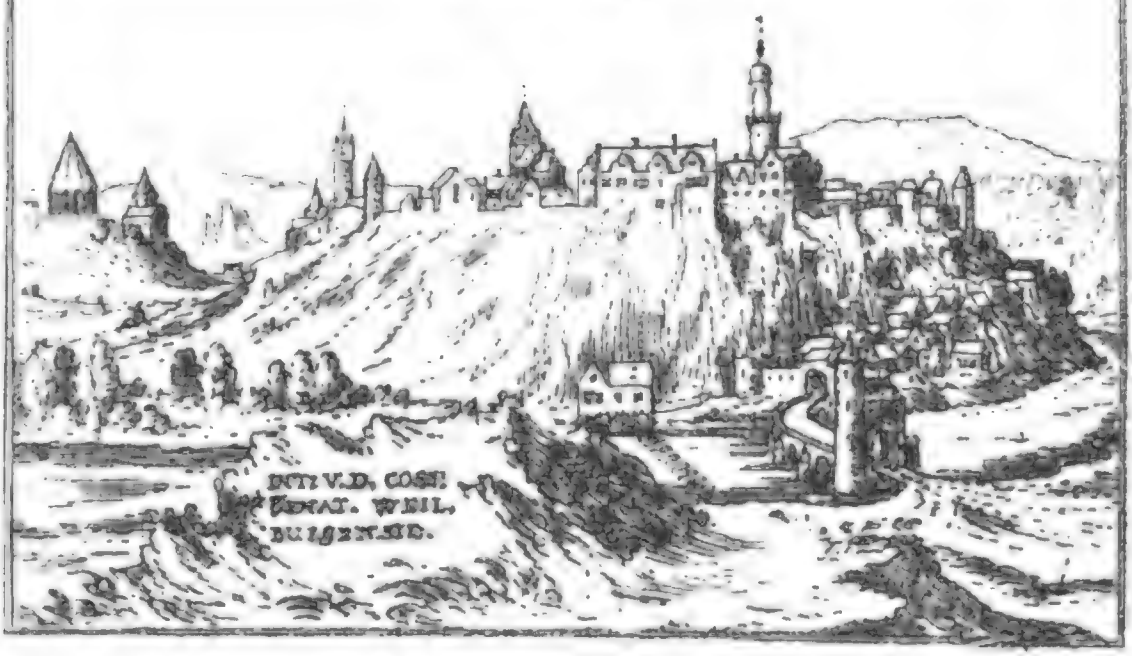
P SP. S. IN: D. OSS. & SEN.
CIVIT. IDSTEIN. & WISBADEN. 1605.

LYMPURGK



CL: SPECTA: ⁊ INTEGERRIMIS VIRIS D. COSS. ⁊ SENAT. CIVITATIS LYMPURGENSIS HANC TABULAM DD. AUT. ch dc v

WEILBURG



Wiſbaden.

Iſt ein ſchöne Herrſchafft an vornemen flecken/frucht vnd wein. Die hauptſtadt iſt Wißbaden darinnen das vorneme warme bahd. Daſſelbig hat vier bronnen/vnnd 18 bahde/ in welche die bronne durch Canalen geleitet werden. Die gelehrten ſchreiben von dem waſſer dieſer bronnen/ daß es ſchweffel/ alaun/ vnnd ein wenig Nitri halte/ vnnd diene denen erſtarreten nerven vnnd adern/die erkaltetten vnd geſchwechten glieder erwerme/ auch ſonſt allen wuſt/der ſich von geſchwär vnnd raude an die haut ſetzet/ hinweg neme.

Idtſtein.

Hat zwar keinen weinwachs/ aber ſehr gutte früchte. Das ſchloß vnd ſtädtlin ligt in einem thal/ vnnd iſt ſchön erbawen/in maſſen dan aus den abriſſen genugſam erſcheinet.

In dieſer Herſchafft an der Catzenelenbogiſchen grentze liegt das haus Adolphſeck/ welches Adolph Röm. K. Graff zu Naſſaw gebawet.

Die Graffen aber zu Naſſaw/ die Idtſtein vnd Wißbaden regieret / ſeind dieſe:

Walram

Walram oder Wolradt Graff zu Naſſaw/Henrici des Reichen ander ſohn/ hatte die lande in der theilung diſſeit der Löhn/ als Idſtein vnd Weilburg bekommen/ iſt bey Keiſer Rudolph dem I Cammerrichter anno 1250 geweſen. ſ. g. war Adelheit ein G. Catzenelenbogen.

Adolph G zu N. iſt in anno 1292 durch vorſchub ſeins vettern Ertzbiſch. Gerardi zu Mentz Röm. Keiſer erwehlet. Vñ weilẽ etliche Fürſten Albertum Hertzogen zu Oſtreich vor einen R. König haben wolten/geriht es darüber zu einẽ krieg: Darumb belägert vnnd gewan König Adolph Colmar vnd ſonſten viel ſtädte im Elſaß. Kauffte nach

Walrab G. zu Naſſaw in Weilburg vñ Idſtein hat zur g. Annã Burggräſin zu Nürnberg.

Dietherus Ertzbiſchoff zu Trier hat viel kriege geführet wieder die ſtadt Cobolentz. Iſt nachmaln als er auff anklage vnnd erfordern gen Rom zum Bapſt verreiſen wollen/ underwegens in anno 1307. geſtorben.

Philip G. zu N. hat ſich wegen ſeines vettern wieder die Marggrafen gebrauchen laſſen. Als er nun darüber gefangen/vnd ſeiner zuſage nit gemes nach ſeiner erledung ſich verhaltẽ/ iſt er endtlich von Marggraff Fridrich zu Meiſſen anno 1309 in einem treffen erſchlagen worden.

Emicho liegt zu Nörnberg in S. Catharinen kloſter 1342

dieſem von dem vnartigen Landgraff Albrechten zu Thüringen das Meisnerland/ vnangeſehen die natürlichen rechten erben/ ſo Friedrich vnnd Dietzman des Landgrafen ſöhne. Weiln auch dieſelben ihr angeerbtes land/welches ihnen ihr vatter entwenden wolte/ zu vbergeben ſich weigerten/ vnnd nach dem ihnen der weg zum rechten mit gewalt verſchloſſen/ ihr glück auff die fauſt vnnd gegenwer ſetzten/ kam es zu einem offenen krieg/in welchem doch K. Adolph den jungen Fürſten an macht vberlegen/Freyberg vnd den mehrertheil des Meisnerlandes erobert/ vnd eingenommen Vnder des verband ſich Hertz. Albrecht auff

ein newes mit vielen Fürſten vnd Biſchoffen wieder ihn. darob kam es endlich bey Speier im Julio anno 1298 zu einer ſchlacht/ in welcher K. Adolph von ſeinem feinde Alberto erſchlagen vnd ſonſten viel vornehmer leut beyderſeits vmbs leben kommen. Doch ſind auch hiernacher alle die/ ſo wieder dieſen keiſer ſich verſchworen eines böſen todes erlegen. ſ. g. war Imagina Gerlach G. zu Lympurg tochter.

Heinrich † jung. Rupertus aber ward ein ſtreitbarer held vnnd Obriſter im Böhmiſchen kriege. ſ. g. iſt Iutha VVenceslai des VI/ Behmiſchen Königs tochter. Walram hatte zur ehe Mechtild Rudolph Pfaltzg. bey Rhein tochter. Adolph aber † jung.

Gerlach G. zu Naſſaw. Weilburg vñ Idſtein ein vornehmer Her in krieg vñ friedẽs zeit. hatte zur gemahlin Agnes eine Landgräfin zu Heſſen † anno 1361.

Adelheit iſt ein kloſterfraw zu S. Klaren zu Mentz worden. Imagina ſtarb ein Jũgfraw. Mechtild bekam Rudolphẽ Pfaltzgrafen bey Rhein anno 1329

Gerlach Ertzb. z. Trier iſt an. 1371 † vnnd im Cloſter Erbach begraben

Adolph G. zu N. Her zu Wiſbaden vnd Idſtein. Iſt in an 1370 † ſ. g. Anna Hertzog. zu Bergen

Iohannes võ welchem herkommen die grafen z. Weilburg vñ Sarbruck.

Adolph Ertzb. zu Mentz iſt zu Heilgẽſtat in an 1388 †. Darob an ſeine ſtadt erwehlet ſein bruder Iohannes/ welcher Höhſt erbawet vnnd in anno 1419 mit todt obgangen.

Gerlach G. zu N. Her zu Wiſbaden vnd Idſtein/ ein geſchwinder kriegsman/ hat Bertham G. zu Weſterburg zur g. vnd ſtarb in an. 1393.

Iohannam bekam Henrich G. zu Waldeck.

Adolph

Adolph G. zu N. Herr zu Wiſbaden vnnd Idſtein † an. 1426.
ſ. g. Margreta Bernhardi G. zu Bergen tochter.

Adolph Ertzb. zu Mentz wider Diethern G. zu Iſenberg iſt zu Eltenfeldt † vnnd an. 1475 zu Erbach begraben.

Iohannes G. zu N. Herr zu Wiſbaden vnnd Idſtein. ſ. g. Anna G. Engelhard zu Dyllenberg tochter. † anno 1480

Anna iſt verehliche G. Eberhard von Epſtein vnd Agnes Conraden Herrn zu Bickenbach.

Philip G. zu Naſſaw iſt wegen ſeiner kriegswiſſenſchafft bey Maximiliano I. Imp. in groſſem anſehē geweſen.

Adolph G. zu N. H. zu Wiſb. vnd Idſtein iſt ein verſtēdiger weiſer Her geweſen vnnd derwegen Keiſ. Cammerrichter vnnd darnach gubernator zu Geldern vnd Zutphen: ſtirbt an. 1504

Anna G. Otten z. Solms g. Maria G. Ludwigen zu Iſenburg g.

Philip G. zu Naſſaw vnd Idſtein hat erſtlich die Pāpſtiſche religion geendert. ſtarb anno 1520 ſ. g. war Hadriana G. zu Hennegaw / welche an. 1524 geſtorben.

Margreta bekam Ludwigen G. zu Naſſaw. in Weilburg.

1 Catharina iſt an. 1514 geboren / hat zur ehe ein G. von Rapoltskirch.

2 Philippus iſt geboren an. 1516 vnd darnach am viertägigen fieber geſtorben.

3 Margareta Aptiſſen zu Waltorff iſt gebohren anno 1517

4 Adolph G. zu N. Herr zu Wiſbad. vñ Idſtein / iſt an. 1518 gebohren vnd in ſeinem beſten alter verſtorben / hat aber von Franciſca Hertzogin zu Lüneburg verlaſſen

Magdalenam welche Joachim G z. Maderſchied gechliget

Amalia vnd Eliſabeth

5 Balthaſar G. zu N. Herr zu Wiſbaden vnd Idſtein iſt an. 1520 auff die welt gebohren / vnd erſtlich ein Commentheur des Teutſchē ordēs zu Gaſſenburg geweſen / aber nach ſeines brudern tödtli-

a

6 Anna ſo mit G. Balthaſar zwilling

b

chen abgang Margaretam / G. zu Iſenburg vnd Budingen / zur gemahlin erwehlet / vnd mit derſelben G. Johan Ludwigen erzeuget. † im 44 jahr ſeines alters anno 1568.

Johan Ludwig G. zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden vnnd Idſtein / ward anno 1567 gebohren / hat darnach in Franckreich ſtudieret / vnd darauff mit Maria G. Johans zu Naſſaw vnd Dyllenberg tochter ſich verheirathet anno 1588. Hat endtlich in einer kranckheit ſich zu todt gefallen: aber doch ein ſohn auch Johan Ludwig genandt verlaſſen.

Weilburg.

Zwiſchen Idſtein / Dietz vnnd der Graffſchafft Weilburg ligt an der Löhn die ſtadt Limpurg / welche Trieriſch vnnd Heſſiſch.

Etwa zwo meil vber dieſer ſtadt iſt an dieſem waſſer Löhn das ſchöne ſchloß vnnd ſtädtlin Weilburg gelegen / davon dieſe Graffſchafft den nahmen bekommen. Solches hat G. Philip zu Naſſaw vnd Weilburg / weiln es allenthalben bawfellig / weg gebrochen / vnnd an deſſen ſtett das jetzige zu bawen angefangen / welchen baw nach ihm ſein ſohn Albertus folnzogen / vnd den groſſen thurn / wie auch den ſaal darein geſetzet. Die Graffen zu Naſſaw aber ſo dieſes orts regieret ſind.

Johannes

Johannes Graff Gerlachs vnd König Adolphi Enckel / G zu Naſſaw vnnd Weilburg. Hat mit ſeiner gemahlin Anna erfreiet die Graffſchafft Sarbrug. Iſt anno 1371 geſtorben

Philip G. zu Naſſaw vnd Sarbrug H. zu Weilburg / iſt in anno 1429 geſtorben. Hat zwo gemahlin gehabt. Die erſte war Eliſabet Hertzogin zu Lothringen: Die ander Anna G. zu Hohenlohe. Erzeugete mit

Eliſabeth Landgraff Hermans zu Heſſen gemahlin.

Eliſabeth H. zu Lothringen

Margretã, ſo Gerharden Herrn zu Rodenacher zum gemahl bekommen

Johannẽ G zu Naſſaw vnnd Sarbrug: ſtarb an. 1472 / hatte auch zwo gemahlin von welchen die G. zu Naſſaw vnd Sarbrug herkommen.

Anna G. zu Hohenlohe.

Ioannam welche G. Georg zu Henneberg geehlichet.

Philip G. z. Naſſaw vñ Weilburg / hatte zu einer g. Catharinã G. z. Leinnigen ſtarbã 1492

Iohannes G. zu Naſſaw vnd Weilburg / ſtarb ehe ſeines vattern todt anno 1480 ſ. g: war Eliſabeth Ludwig des Friedſamen Landg: zu Heſſen tochter

Ludvvig G. zu N. vnd Weilburg ſtarb anno 1523 ſ. g. war Margreta G. Adolphs zu Wiſbaden tochter.

Philip G. zu Naſſaw vnd Sarwerden / Herr zu Weilburg vnd Laher / ein frommer / grosthetiger Herr / vnd welcher in ſeinen landen erſtlich reformiret / auch ſonſten den armen viel gutes gethan / iſt anno 1504 geboren / vnd anno 1559 verſtorben. Zeugete von

Anna G. zu Manſeldt

A

Amelia G. Johans zu Iſenberg tochter

B

Erica G. zu Manderſchied C

Albertum

A	B		C
Albertum G. zu N: vnd Weilburg / welcher nach abſterben Philippi grafen zu Naſſaw vnd Sarbrug die Graffſchafft Sarbrug ſampt ihrem zugehör ererbet.	Philippum G. zu Naſſaw S. vnd W. welcher zu einer gemahlin gehabt Eliſabethen G. Johans zu Dyllenberg tochter/ † anno 1602.	Deſſen ſchweſter hat Rheingraff Otto geehlicht.	Annam Ameliam G. Georgen zu Naſſaw vnd Dyllenberg gemahlin.

Sein gemahlin iſt Anna / Wilhelmi Grafen zu Naſſaw / Vianden vnd Catzenelenbogen tochter / von welcher ihm gebohren

Ludwig Graff zu Naſſaw / Sarbrug / Sarwerden / Herr zu Weilburg vnd Lahr / deſſen gemahlin F. Anna Maria H. Wilhelmi Landtgrafen zu Heſſen tochter.

Dyllenberg.

Auff der andern ſeiten der Löhn iſt erſtlich die Herrſchafft Beylſtein / von einem ſchloß alſo genand / vnnd Darnach Dyllenberg ein raumlich landt / aber doch in einem hohen gebirge. Hat auff der einen ſeiten den Weſterwaldt / vnd die Graffſchafft Weſterburg / grentzet darnach mit der Graffſchafft Bergen / den Cölniſchen / der G. Witgenſtein / vnnd dem Fürſtenthumb Heſſen an der Löhn. Die fürnembſte Waſſer darinnen ſind die Dylle / vnd der fluß Sigen.

An der Dylle ligt zu forders die ſtadt vnnd ſchloß Herborn / darinnen ein feine ſchuel / ſonderlich von fürnemen gelehrten Theologis.

Vnnd haben auch auff dieſer ſchuel unter andern profitiret vnnd gelehret Jodocus Nahumius Sunßhemenſis Theologiæ profeſſor:

Caſpar Olevianus Theol. D. vnd Profeſſor.

Joannes Piſcator Theologus:

Hieronymus Treutlerus vnd Goddæus Pædagogiarchæ:

Antonius Matthæus Juris D. vnnd Prof:

Joannes Pincier Med. D. vnnd Phyſices profeſſor:

Joannes Gotzlebius pæda: Græcæ linguæ vnd vnd Logices prof:

Joannes Biſterfeldt Math: prof:

Matthias Martinius Sanct. ling. profeſſor vnd pædag:

Joannes Althuſius J. U. D.

An dieſem fluß Dylle ligt auch das ſchloß vnd thal Dyllenberg / ſo von dem Waſſer den nahmen bekommen. Iſt ein ſchön / raumlich / anſehnlich / feſt gebew / mit mauren / wällen vnnd graben auffs ſtärckeſt verwahret. Vmbs jahr 1300 iſt diß ſchloß gantz außgebrandt / derowegen es G. Heinrich zu Naſſaw widerumb herrlich auffbawen laſſen.

Sigen

SPECT.ꝙ INT. SAP. FS. V. D. COSS. ꝙ SENATOR.

CIVITAT. HERBORN ꝛ SIGEN DD. A. 1605.

Sigen iſt auch ein vornehme ſtadt in dieſem Lande auff einem hügel vnd felſen gelegen / vnnd mit mauren / vnd thürnen befeſtiget. Hat ein beſonder ſchloß darinnen / vnnd nicht fern von der ſtadt ein vornem eiſenbergwerck. Sonſten ſind über diß auch noch andere ſchloſſe / flecken vnd ſtädte in dieſer Grafſchafft / vnder welchen auch Nengerskirchen / Freudenberg / vnd andere.

Die Grafen zu Naſſaw / ſo in Dyllenberg regieret / ſind:

Otto G zu Naſſaw / Herr zu Dyllenberg vnd Beielſtein / G. Heinrich des reichen elteſter ſohn / hat in der theilung bekommen Dyllenberg / Beielſtein / Sigen / Herborn / vnd ohne das hauß Naſſaw die gantze Landtſchafft genſeit der Löhn (dann Naſſaw iſt ihm vnd ſeinem bruder gemein blieben.) hatte zur gemahlin Agnes G. zu Solms. Starb anno 1292 zu Dyllenberg.

Heinrich G. zu Naſſaw / Dyllenberg vnd Beielſtein / hat Dyllenberg nach dem brande widerumb reſtauriret vnnd iſt auch daſelbſten in anno 1323 begraben. ſ. g. war Adelheit G. zu Arenberg.

Johannes iſt ohn kinder geſtorben.

Otto G. zu N. vnnd Dyllenberg hat mit ſeinem bruder das landt getheilet vnnd ihm die Herrſchafft Beilſtein überlaſſen.

Heinrich G zu Naſſaw / nach der theilung erſter Herr zu Beilſtein / hatte zur ehe ein G. zu Weſterburg

Heinrich Graff zu Naſſaw / Herr zu Beil. deſſen g. ein G. von Loonien.

C

Henrich G zu N. Herr zu Beylſtein. S. g. Maria von Randerodt.

Johannes G. zu Naſſaw vnd Beilſtein hatte zwo gemahlin/ die erſte war Agnes G. von Gomen. Die ander ein G. zu Iſenburg/ mit der zeugete er
|
Henrich den IV G: zu N. vnd Beylſtein / deſſen g. Eva Gräfin zu Sain.

Johannes der II G. zu N. vnd B. ſ. g. Maria G. zu Solms.

Bernhardus hat ſich niemals verheirathen wollen

Johannes III G. zu N vnd B: hatte zur ehe ein G. zu Naſſaw vnd Weilburg

Henrich der V G. zu N. vnd B. ein ritter von Jeruſalem iſt vor Paphy erſchlagen

Demnach dieſe brüder ohn leibserben vmbkommen iſt die Herrſchafft Beylſtein widerumb an Dyllenberg gelanget.

G

Otto G. zu Naſſaw vnnd Dyllenberg hat in der theilung ſeim bruder die Herrſchafft Beylſtein verlaſſen vnnd vor ſich Dyllenberg ſampt ſeinem zugehör behalten. Nam zur ehe Adelheit G. zu Vianden / welche ihm pro dote zubracht die G. Vianden / wie auch die Herrſchafft zu S. Veith. Starb an. 1369 zu Dyllenberg.

Johannes Graff zu Naſſaw vnd Vianden / ſtarb anno 1392 im Majo / ſ. g. war Iſabella G. zur Marck.

Seine brüder Heinrich vnd Otto ſind ohne kinder verſtorben.

Adolph G. zu N. ſ. g. Jutta G. zu Dieh.
|
Jutta Gottfridi Heim zu Epſtein vnnd Königſtein g.

Johan G. † ohne erben

Engelbert G. zu N. Dyllenberg / welchē ſ. g. Maria zubrachte die Herrſchafft Breda/ daſelbſten er auch an 1442 verſchieden
|
Johannes

Margreta iſt G. Heinrich deß IV gemahlin worden.

Johannes G. zu Naſſaw/ Dyllenberg/ Vianden vnd Breda/ iſt ein gubernator in Brabandt anno 1475 geſtorben/ ſ.g. Maria G. zu Lohin/ Hēgſperg vñ Lahenberg.

Heinrich iſt in Italia geſtorben. Auch iſt Otto ohne kinder geweſen. Eliſabeth bekam G. Philip zu Hanaw/ vnnd Mintzberg: Maria G. Johan zu Naſſaw vnd Beylſtein: vnnd Margreta Dietrichen G. zu Sain.

Engelbert G zu N. Viand/ Br. da. Ritter des güldenen flüſſes K. Maximiliani des I kriegsobriſter/ ligt zu Breda begraben ſ.g. war Limburg Marggräf. zu Baden

Iohannes der jünger G. zu N. ſtarb an. Ch. 1516/ hatte z.g. Eliſabeth Land. Henrichen tochter

Anna hatte erſtlich einen Hertz. zu Braunſchwig vnd darnach G. Philipſen zu Catzenelenbogen: Adriana G. Philipſen zu Hanaw: Odilia iſt geiſtlich worden.

Heinrich G. zu Naſſaw/ Vianden/ Herr zu Breda. Ritter des güldenen flüſſes/ Caroli des V Kriegsobr. im Niderlande/ hatte erſtlich Franciſcam G. z. Sabaudien. Zum II Claudiā des Printzen von Auranien tochter/ vnnd letzlich oder zum III Mariam Mādoza. ſtarb an. 1578.

Eliſabeth bekam Iohannem G. z. Witgenſtein. Maria G. Jodocum zu Holſtein vnd Schawēburg.

VVilhelm der Elter/ der Reiche genand G. zu Naſſaw/ Catzenelenbogen/ Vianden/ Diez/ Herr zu Dyllenberg vñ Beyelſtein/ ein erbe gegen vbergeſetztes Renati. hat ſeine kirchen vom Bapſtūb reformiret/ ſich wegen des zancks vnnd anſpruchs zur Graffſchafft Catzenelenbogen mit denen Landgrafen

Renatus G. zu N. Ritter/ iſt von ſeinem vettern Philiberto Cabilonenſi vor ein erben vnnd Printzen von Auranien angenomen. Hat darauff ſchwere kriege geführet/ vnd iſt darüber endtlich erſchoſſen worden an. 1544. ſ.g. war Anna Hertz. z. Lothringen.

a

zu Heſſen zum theil verglichen/ vnd darauff anno 1531 ſein leben geendet. Seine gemahlinne ſind geweſen Walpurg G. zu Egmondt/ vnd nach deren todt Julian G. zu Stolberg/ G. Philips zu Hanaw Wittib/ welche ihm folgende zwölff kinder geboren.

1. Eliſabeth ſo jung verſtorben/
2. Magdalenā G. Hermans zu Newenar gemahlin/
3. Wilhelm Printz zu Vranien/ Graff zu Naſſaw/ Vianden/ von welchem G. Moritz/ ſampt ſeinen Herrn brüdern entſproſſen.
4. Hermanna iſt auch in ihrer jugendt verſtorben.
5. Johan der Elter/ G. zu Naſſaw/ Catzenelenbogen/ Vianden/ Dietz/ Herr zu Dyllenberg vnd Beylſtein/ hat drey gemahlin.

I. Iſabella Landgräfin zu Leuchtenberg/ ſo anno 1579 geſtorben/ von dieſer gemahlin ſind ihm gebohren
VVilhelmus G. zu Naſſaw/ Gubernator in Friſland vnd Grüningen. ſ. g. war Anna G. zu Naſſaw vñ Vianden/ welche anno 1588. den 27. Junii verſtorben: Iohan der jünger Graff zu Naſſaw/ Vianden/ Catzenelenbogen/ Dietz vnd Dyllenb. hat mit Magdalena Gräfin zu Waldeck/ Philip Ludwigen G. zu Hanaw verlaſſener Wittib (nach deren abſterben er Margretam Hertzogin zu Schleswig vnd Holſtein geheurahtet) erzeuget

H. Iohannem Erneſtum/
H. Iohannem/
F. Eliſabetham/
H Adolphum/
F. Iulianam/ H. Moritzen Landgrafen zu Heſſen etc gemahlin/
F. Annam Mariam.
F. Annam/
H. Iohannem Albertum.

Geor-

Georgius Graff zu Naſſaw/ Catz: Dietz. Dyllenb. ſo von F. Anna Amelia G. zu Naſſ. vnd Sarbrug erzeuget

G. Johan Philipſen/
G. Georgen/
F. Mariam Julianam/
F. Loyſam/
G. Ludwig Heinrich/
G. Albert/
F. Tricam.

Philippus G. zu Naſ. iſt an. 1595 geſtorben.
Erneſtus Caſimirus G. zu N.
Ludovicus Guntherus G. zu N.
Iſabella Adolphi Rheingrafen gemahlin.
Iuliana G. zu N: Maria Iohan Ludvvigs G. zu N. Idſtein g: vnnd Mechtild G. zu N.

II Cunegunda Iacoba Churf. Fridrichs bey Rhein tochter/ ſo anno 1586 verſchieden vnnd ihme (G. Johan dem Eltern) geboren Agneten/ ſo jung verſtorben/ vnnd Ameliam G. zu N.

III Ioanna G. Ludovici zu Sain vnnd Witgenſtein tochter/ von welcher Iohan Ludvvig G. zu Naſſaw.

6 Ludvvig G. zu N. ein fürnemer kriegsman/ iſt anno 1574 beneben Chriſtoph Pfaltzg. bey Rhein auff der Moker heide todt blieben.

7 Maria G. Wilhelm zu Bergen gemalin † an. 1599.

8 Adolph G. zu N. iſt zu Dyllenberg geboren anno 1540 vnd darnach anno 1574 den 21 Junii bey Grüningen in einer ſchlacht vmbkommen.

9 Anna G. Alberti zu N. vnd Sarbrug gemahlin.

10 Iſabella G. Conraden zu Solms g.

11 Catharina des ſtreitbaren G. Gunthers zu Schwartzburg gemahlin.

12 Iuliana G. Alberti zu Schwartzburg g.

13 Magdalena G. Wolffgang zu Hohenloe g.

14 Heinrich G. zu N. welcher beneben ſeinem bruder Ludwigen auff der Moker heide blieben.

Von der Graffſchafft Witgenſtein.

MIt der Graffſchafft Naſſaw/Dyllenberg/ Graffſchafft Arnſberg/vnd dem Oberfürſtenthumb Heſſen/ grentzet die Graffſchafft Witgenſtein/ vnnd ligt auch in einem hohen gebirge/ welches zu den bergen gehörig/ ſo Tacitus nennet Abnobios montes/ von dem Sachſiſchen wort obenob. Aus welchen gebirgen entſpringen fer waſſer/ die Löhn/die Ruhr/die Eder/ die Dyll/ die Sige/vñ die Orck. Sonſten hat Witgenſtein/die Graffſchafft/ gros gehöltz vnnd ſehr gute Rehejachten/ hat groſſe viehzucht/ gute fiſchreiche waſſer/ von Salmen/ Forellen/Eſchen/ Gründeln/ aber der acker iſt winteriſch vnnd kalt.

An der Löhn ligt auff einem hohen berg vnnd felſen das ſchlos Witgenſtein/ welches anno Chriſti 800 albereit erbawet geweſen: vnder demſelben in dem thal an dem waſſer ligt das eltiſte ſtädtlin in der Graffſchafft Laſve genandt.

Das

Das ſchloß vnnd ſtadt Berleburg aber ſein vmbs jahr 1258 gebawet/ haben den nahmen von einem waſſer/der Berlebach genandt. An dieſem ort iſt vor alters ein groſſe wildnus geſtanden/darinnen ſich viel beren enthalten: dahero iſt die gegent anfenglich der Berenbach genennet worden.

Die Grafen zu Witgenſtein/ Waldenſtein vnd Reichenbach/ſoll anfenglich der Cronẽ Franckreich Pfaltzvogt Pipinus in Heſſen bracht vnnd Witſtein für den Weſterwaldt/ Wallenſtein für den Knöl/Reichenbach für den Weisner vnnd die Grafen von Ebersbach für die Rhone in Buchen geſetzt haben. Darauff iſt das haus Witgenſtein vmb das 700 jahr nach Chriſti geburt zu bawen vnd zu befeſtigen angefangen worden.

Jahrs 1360 ſtarb der letzte Grave zu Witſtein/vnd verlies ein tochter: an dieſelbige befreitte ſich einer von Sain/ von welchem jtzige Grafen von Witſtein poſteriren/ wie ab nachfolgender beſchreibung zu ſehen:

Decowegen vmbs jahr Chriſti 1363 diſe Graffſchafft regieret Philip von Sain/Graff zu Witgenſtein.

|

Werner von Sayn/ G. zu Witgenſtein/ deſſen gemahlin Anna Gräfin zu Arenberg.

|

Johannes von Sain/G. zu Witg. hat gelebt vmbs jahr 1410. S. g. Catharina G. zu Solms.

|

Georg G. zu S. vnnd Wieg. Herr zu Homburg ſ.g. war Eliſabeth von der Marck.

Eberhardt von S. Graff zu Witgenſtein/ Herr zu Homburg. ſ.g. war Margreta/ Gerardi Freyherrn zu Rodenacher tochter.

VVilhelm von S. Graff zu Witgenſtein/ Herr zu Homburg. iſt ein ſehr alter Herr worden vnd hat zur gemahlin gehabt Johannam Grafen Salentini zu Iſenburg tochter.

Iohan hielt zur Berleburg hoff/ ſtarb ohne leibs erben.

Georgius thumherr zu Strasburg.

VVilhelm G. zu Witſtein ſtarb vff der widerkahr aus Frāckreich

Georgius G. zu W. præpoſitus Colonienſis ſtarb anno 1588 im 63 jahr ſeines alters

Ludvvig G. zu Sayn vnd Witgenſtein/ Herr zu Hōburg. ſo itzo regiret hat zwo gemahlin gehabt/

Von der erſten gemahlin Anna G. Philipſen zu Solms Braunfels tochter ſind ihm gebohren/

Georg G. zu Witgenſtein. deſſen g: Eliſabeth G. zu Naſſaw Sarbrug.

Joanneta G. Johan des Eltern zu Naſſaw gemahlin.

Von der andern aber/ Eliſabetha G. zu Solms Laubach nachgehen kinder/ under welchen

VVilhelm von Sain G. zu Witgenſtein/ deſſen gemahlin Anna Eliſabetha G. zu Sayn.

Ludvvig G. zu Witgenſtein/ hat zur gemahlin Julianam G. zu Solms Braunfels.

Catharina.

Amaling.

Gebhard ſtarb im 18 jahr ſeines alters anno 1592 an kindsblattern.

Juliana

Digitized by Google

Digitized by Google

Juliana, Ericha, Magdalena, Agneta G. Johan Albert zu Solms Braunfels gemahlin / Fridrich, Bernhard.

Es hat in dieſer Graffſchafft vor alters drey berühmbte walfahrten zu vnſer frawen zu Gerckhuſen / Odenborn / vnd Elſoff gehabt / dahin auß dem Ertzſtifft Cölln / Hertzogthumb Weſtphalen / vnd andern / auch fernt gelegenen orten ſich / viel leut zu den götzen / zu benemung ihrer widerwertigkeiten an ihrem leib / kindern vnd viehe gelobt / daſelbſtet ſie zu gewiſſen zeiten im jahr mit groſſen kronen in groſſer menge für dē götzen heuffig erſchienē / denſelben geopffert / vnnd für die erzeigte gutthat des abgewandten vnglücks gedancket / vnd zum gedechtnus viel wachskertzen / wächſene arme / beine vnnd anders / daran ſie ſchaden gehabt / in den kirchen auffgehenckt vnd alſo den götzen zugemeſſen haben / was ſie von Gott empfangen gehabt.

Von der Graffſchafft Nidda.

Dieſelbe grentzet mit der Wetteraw / der Graffſchafft Iſenburg / vnnd dem Vogelsberge / wie auch dem Fürſtenthumb an der Löhn. Iſt ein ſehr fruchtbar vnnd feiſt landt / hat auch ein guten Saltzborn / welchen

chen man erſt newlicher zeit angerichtet vnnd genugſam iſt dieſer Graffſchafft vnnd denen nechſt angrentzenden orten ſaltz zu geben.

Nidda ſchloß vnd ſtadt iſt die hauptſtadt darinnen / in welcher vor alten zeiten die Grafen zu Nidda hoff gehalten : vnder denen hat anno 1165 Ludwig gelebt. Nach dem aber dis geſchlechte abgangen / iſt dieſe Graffſchafft dem G. Ziegenhain zugewachſen / vnnd jahrs 1453 ſampt der Graffſchafft Zigenhain / als Graff Johan der letzte ſeines geſchlechtes verſtorben / landgraff Ludwigen zu Heſſen angefallen. Vnd ob wol die Grafen zu Hohenlohe deßmahls auch anſpruch haben wolten / wardt doch ſolches jahrs 1495 zu Worms verglichen.

Die Genealogia aber dero Grafen zu Zigenhain vnd Nidda helt ſich wie folget ꝛc.

Fridrich Ludwig deß andern / Landtgrafen zu Thürngen vnd Heſſen ſohn / wart gemacht erſter Graff zu Zigenhain.

Gotfrid der I, Graff zu Zigenhain. — Fridrich.

Henrich Graff zu Zigenhain. — Ludwig der Elter ꝛc. — Gerlach G. zu Z.

Gotfrid der II. G. zu Zigenhain ſeine: Hedwig G. zu Caſtel. — Wicker. — Henrich. — Ludwig der jünger G. zu Z. — Rudolph G. zu Zigenhain.

Poppo wart G. zu Reichenbach — David.

Gotfrid der III, G. — Burchart Ertz- — Henrich zeugete keine erben / darumb fiel die

A	B	C
zu Zigenhain † anno 1270.	bischof zu Saltzburg ano 1246.	Graffschafft Reichēbach wider an Zigenhain.

Gotfrid der Zäncker/der IV, G. zu Z. † anno 1303.

Berthold G. zu Z. ſ. g. Eilcka oder Eliſabeth L. zu Heſſen.

Johan G. zu Z. zu deſſen lebzeiten / nemblich jahrs 1329/ ſtarb Engelhart der letzte G. zu Nidda vnd fiel die Graffſchafft an die von Zigenhain / weiln ſie eben dieſes geſchlechts waren.

Engelhart G zu Zigenhain vnd Nidda † anno 1342 ſ. g. Adelheidt G. von Arnſpurg.

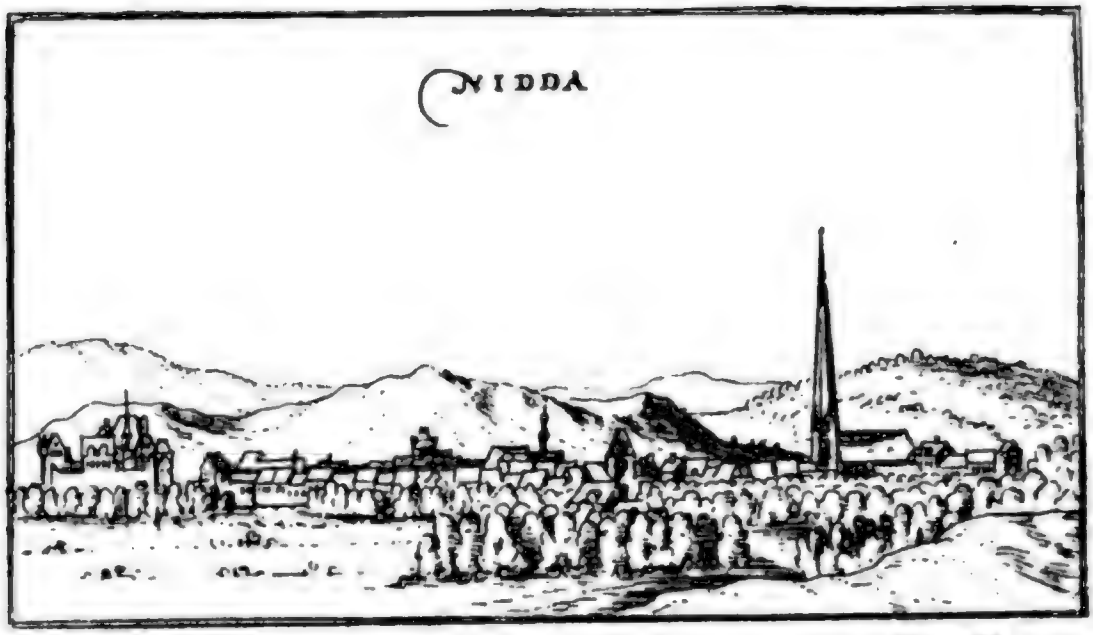
Johan G. zu Zigenhain † anno 1358.

Gotfrid der V. G. Zigenhain vnd Nidda.

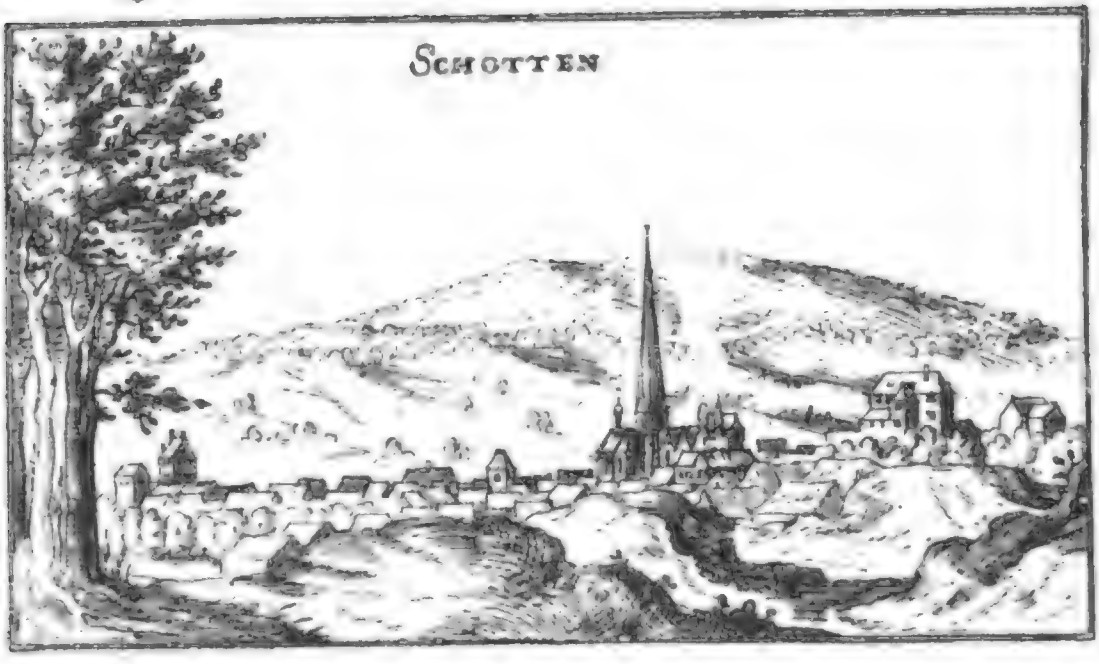
Johan / ſ. g. ein G. zu Waldeck.	Otto/ſo Ertzbiſchoff zu Trier worden anno 1419.	Gotfrid d VI † anno 1425. ſ. g. ein G. zu Epſtein.	Sigiſmundus.

Johan der letzte G. zu Zigenhain vnd Nidda † ano 1453 etc.

Zwiſchen der Graffſchafft Hanaw vnnd Nidda ligt die Herꝛſchafft Orttenburg / vnnd das ſtädtlin vnd ſchlos deſſelbigen nahmens / vnnd dann auch der Glauberg / auff welchem vor zeiten eine groſſe feſte



SP. D. COSS. I SE.
NAT. CIVIT. NID.
DE I SCHOTTEN.



feſte ſtadt gelegen / ſo vom Landvolck / darumb / daß ſie etwa ihm mit rauben überleſtig geweſen / mit liſt ingenommen vnd zerſtöret worden. Aus denen ſteinen dieſer zerbrochenen ſtadt / ſind der fleck Glauberg / das cloſter Conradsdorff vnd andere vmbliegende örter erbawet worden.

Von dem Fürſtenthumb an der Löhn.

DAs Fürſtenthumb an der Löhn wirdt auch genennet das Oberfürſtenthumb vnd liegt beyderſeit der Löhn vnd an der Eder. Iſt vor alters das land an der Lohin / vnnd das Nider Fürſtenthumb / das land zu Heſſen genent worden. Iſt ein gut fruchtbar land von allerhand gewechſen: hat ſtatliche wälde vnnd wildtfuhr / viel ſchöne ſtädte / ſchloſſe vnd flecken: guten ackerbaw / gute wieſen / gute fiſcherey.

Nechſt an der G. Witgenſtein ligt auff einem Berge Battenberg / ſo ein uhraltes hauß vnnd ſtadt / welche für Chriſti geburt ungefehr 134 jahr von Batone der Catten König gebawet vnd in deren gegent vor alters die Battaui gewohnet haben.

Vmbs jahr 1277 iſt dieſes alles eine beſondere Graffſchafft geweſen / vnd hat damahln dieſelbe regieret

gieret G. Widekind von Battberg / welcher ein geborner Graff zu Witſtein geweſen / von welchen Grafen Battberg an den ſtifft Meintz / vnd vom ſelben ſtifft an Landtgraff Heinrichen zu Heſſen vmbs jahr 1464 kommen / wie dann auff den heutigen tag etliche in der Graffſchafft Witſtein gelegene dörffe zu Battenburg zu den ungebottenen dingen erſcheinen / den beampten die zeune alle jahr vmb die Burck länderey machen / auch den mühlenfluß in der Eder jährlichs auffreumen müſſen.

Wie aber Battenberg / ſo für Chriſti geburt von der Catten könige Batone erbawet vnnd Heſſiſch geweſen / an die Grafen zu Witſtein gelanget / deſſen hat man kein andere nachrichtung / als da Pipinus vnnd darnach deſſen ſohn Carolus Magnus die Teutſchen zum Chriſtlichen glauben bracht / vnnd die Grafen von Witſtein auff die grentz geſetzet haben / daß durch ſolch mittel dieſer ort Witſteiniſch / darnach vmbs jahr Chriſti 1277 Meintziſch / vñ furters 1464 wiederumb Heſſiſch worden.

Es haben auch von alters in der ſtadt bey der alten burck gewohnet vier Caſtrenſes oder Burckman / welche im Raht geweſen vnnd urtheilen helffen / das man das Burckmansgericht genennet / welches geweſen ſein vier adeliche geſchlechter / Hotzfeldt / Bidenfeldt / Dreß vnnd Luderbach / derer Burckſitz vnd Burckſtede noch fürhanden. Das alte ſchloß

aber.

aber / ſo obig der ſtadt auff dem hohen berg ligt / iſt nicht von Batone der Catten könig / ſondern nach der hand von den Grafen von Witſtein gebawet vnd der Kellerberg genandt worden.

In derſelben Graffſchafft in einem geringen dörflin Simbshuſen / iſt geborn der fürneme berühmbte poet vnd orator Euritius Cordus Simeshuſius.

Vnderm Berge drauff Battenberg gelegen fleuſſet furters durch eine luſtige vnnd fruchtbare awe der Eder fluß bey dem dorff Battenfeldt (deſſen Annales Francici meldung thun / vnnd daſelbſt das uhralte adelich geſchlecht Bidenfeldt zur zeit Caroli Magni ein reiche pfarr geſtifftet / vnnd deſſen patron noch iſt / welcher pfarr filial ſein die pfarr zu Battenberg / Leiſen vnd Dodenaw) hinab nahr Franckenberg / ſo ein grentzſtadt deß landes Heſſen gegen Weſtphalen iſt / den nahmen aber von den Francken / welche daſelbſten zum offtermahl ihre läger gegen die Sachſen gehabt / bekommen. Auch ſo hat in anno Chriſti 520 König Dietrich in Franckreich ſie zu bawen angefangen / vnnd Carolus Magnuß vmbs jahr 804 erweitert vnnd vergröſſert. Dieſer Carolus hat in dieſer gegent zum offtern mit den Sachſen getroffen / vnd derowegē an dem ort ein gantzes feldt / an jetzo die Freymarck genandt / zehend frey gemacht / vnd die ſtadt mit vielen freyheiten begnadet.

Nach dieſem iſt ein herrlich goldbergwerck im Aurer wald/ der auch darab den nahmen Aureæ Sylvæ bekoñen/ eröffnet worden/ vnd hierumb hat Franckenberg vmb das 919 jahr ſehr zugenoñen vnd iſt zu einem groſſen auffnemen gelanget. Folgends im jahr Chriſti 1286 hat Herr Heinrich geborner Hertzog zu Brabandt vnnd Landtgraff zu Heſſen/ welcher das Kindt zu Heſſen genandt worden/ die kirche vnnd Münſter/ ſo Carolus Magnus erbawet gehabt/ abgebrochē/ vñ von grund auß/ wie ſie an jetzo/ ernewert. Von welcher zeit an/ die ſtadt viel ſchaden/ vnnd überlaſt von Meintz/ Weſtphalen/ auch dem inheimiſchen Adel erleiden müſſen. Vberdas begab ſichs auch/ daß das ſchloß vnd beyde ſtädte Franckenberg alt vnd new Herman Freyherrn von Trefurt ingeben worden/ vnd hierauff von bemeldtes Herren dienern den bürgern viel ungemach/ davon in ſpecie nicht zuſchreiben/ auß dem ſchloß zugefügt wart. Weil nuhn die bürger als ehrliebende leut ſolchs nicht geſtatten/ ſondern kurtzumb gewendet haben wolten/ ſo haben endtlich durch deß Landtgrafen bewilligung/ die Franckenberger bürger jahrs 1337 diß uhralte ſchlos geſtürmet vnnd in grundt außgebrandt/ die Trefurter außgejagt/ ſich an ihren erbherren gehalten/ vnnd iſt den Trefurtiſchen Herrn/ ſo die juſtitz verachtet/ kein pfennig zu ſeinem ferneren vnderhalt gereichet wordē/ welches die rechte belohnung iſt der ungerechtigkeit.

Die

SPE. D. COSS. T SENA.
CIVITA. BATTOBER.
GENSIS
DD.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Newstadt aber ist ehe disem / nemblich in anno 1336/von Landtgraff Heinrich/dem Eisern genandt/ Ottonis sohn erbawet worden/ welchen baw ob wol Ertzbischoff Gerlach zu Meintz widersprochen / mit fürwendung / grund vnd boden/ darauff die Newstadt erbawet/ were in der Graffschafft Battenberg/ so der zeit Meintz zugestanden/ gelegen: So ist aber Hessen dessen nicht gestendig gewesen/ dabey es dan auch gelassen worden.

Anno 1421 haben die bürger das Rahthaus abgebrochen/ vnnd an dessen stett ein schönen newen baw gesetzt / welcher doch nicht vber 55 jahr gestanden / sondern in anno 1476 sampt der gantzen stadt/ allen brieffen vnnd kriegsmunition in grundt abgebrandt vnd ingeaschert worden. Aber gleichwol/vnangesehen sie anno 1507 abermals durch ein narricht weib nicht geringen brandtschaden erlitten/von den bürgern wegen des bequemen orts in kurtzer zeit wiederumb in vorigen standt bracht. Vnd ist auch darauff bey der stadt in anno 1590 ein silber vnnd kupffer bergwerg bekandt worden.

Bey der stadt Franckenberg ligt das städtlin Sachsenberg/ so zu der könige in Franckreich zeiten/ der Sachsen festung gewesen/ vnnd Franckenberg zu wider/inmassen auch das feste castell Kesterburg/ darauff vor weilen der abgott Castor geehret vnnd letzlich von Carolo Martello zerstöret/ auch an des-

ſen ſtadt die kirch Chriſtenberg erbawet worden/dahin geſetzt. Sonſt iſt in dieſer gegent das vhralte haus Heſſenſtein/welchs noch ein zeugnis des alten Heſſiſchen nahmens/vnd der Heſſonum.

Zu nechſt bey der ſtadt aber ligt vor einem walde das ſchlos Wolckersdorff/welches anno 1310 Landgraff Otten Eberhard vom Helfenberge ritter zu lehn auffgetragen/vnd in anno 1389 die helffte daran Landgraff Hermanno verkaufft hat Friderich von Buchenaw Ritter. Demnach es aber gantz an die Fürſten zu Heſſen komen/brach Landgraff Heinrich das geheuſe ab/vnd bawet daſſelbig in anno 1477 gantz new/ohn allein den thurm/welchen er oben abgenommen/verbeſſert vnnd ein new dach darauff geſetzet.

Wetter aber zwiſchen Franckenberg vnnd Marpurg gelegen/iſt vnlangſt aus einem dorff/Ober Wetter genandt/zur ſtadt gemacht vnnd bemauret worden. Aus dieſer ſtadt haben viel vorneme hochgelerte leut ihren vrſprung/welche dem Land vnd hohen ſchul ſehr wol gedienet. Bey der liegt das zerfallene Berghaus Melnaw vnnd der flecken Roſenthal/welche etwa vor alten zeiten Meintz ingehabt/aber in anno 1464 wiederumb an die Fürſten zu Heſſen kommen.

Bidencap iſt auch kein alte ſtadt/hat aber vor langen zeiten ein ſchlos daſelbſten gelegen/ welches vmb das 1307 jahr Landgraff Heinrich/ Heinrici Brabantini vngehorſamer ſohn abgebrochen vnnd auff den fordern theil des berges vber dem flecken geſetzt hat.

Die hauptſtadt in dieſem Fürſtenthumb iſt Marpurg/welche zu S. Eliſabethen lebzeit/ nuhr allein ein dorff vnd burg darbey. Dieſelbe iſt anfenglich Matium genennet/vnd damals der Catten hauptſtadt geweſen. Daſſelbe Matium/ wie man vermeinet/ hat darnach Marcomirus ingenommen/ ernewert vnnd nach ihm Marcomiriburg geheiſſen/ daraus nachmaln der nahme Marcpurg vnnd letzlich Marpurg erwachſen. Sol vmbs jahr Chriſti 146 geſchehen ſein. Margraff Otto zu Heſſen hat dis ſchlos erweitert. Darnach als in anno 1229 S. Eliſabeth zu Marpurg ihre wohnung angeſtellet vnd im Teutſchen hauſe zu bawen angefangen/ nam auch zugleich der flecke Marpurg von tag zu tag immer zu/ bis daß ihn Landtgraff Herman S. Eliſabethen ſohn vmbmauren/vnd zu einer hauptſtadt machen lies. Nach ihm bawet Conradt Teutſches ordens Hochmeiſter das Teutſche haus vnd kirche S. Eliſabeth. Dieſer kirchen grund wardt geleget in anno 1231/der baw aber in 1283 geendet vnd folnzogen. Iſt ein prechtig vnnd ſchön

werck

werck von gehawenen ſteinen auffgeführet/ mit bley gedeckt/ vnd zweyen ſchönen vnnd hohen thürmen gezieret. Hat drey chor: in dem einen ſtehet S. Elisabethen grab/ in dem andern der hohe altar/ vnd im dritten/ die begrebnuſſe/ monumenta/ vnd bildtnuſſe dero mehrertheils Landgraffen zu Heſſen/ ſo bis ans 1500 jahr Chriſti regieret haben. So ſind auch drey vorneme Hoſpital/ deren einer im Teutſchen haus/ die andern zween in der vorſtadt Weidenhauſen gebrechlichen krancken leuten/ vnnd alten armen damaln angerichtet. Anno 1261/ wie auch 1311 iſt Marpurg gantz ausgebrandt/ aber doch wegen der ſtettigen hoffhaltung bald wiederumb auffgebawet worden.

Anno 1312 hawet L. Ludwig Biſchoff zu Münſter den Saal vnd Capell auffm ſchlos Marpurg/ vnd nach ihm in anno 1584 Landgraff Wilhelm der jünger den newen ſaal oder baw. Darnach als die vniverſitet vnnd hohe ſchul von Landgraff Philip dem Eltern im jahr Chriſti 1527 angerichtet/ ſind die clöſter/ ſo hin vnd wieder in der ſtadt gelegen/ der müncherey benommen/ vnd der ſtudiereden jugent ingeben worden/ alſo daß nuhnmehr in dem Barfüſſer cloſter die Academia ein collegiū vnd ſcholam Philoſophicam/ wie auch ein auditorium Medicum/ in der Kogelherrn kirch vnd cloſter Theologica facultas ihr auditorium vnd kirch/ vnnd dan in der Bernhardiner oder Prediger cloſter die

Juri-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Juridica facul: ihr auditorium/ wie auch in gleichem das pædagogiũ halten kan. Sonſtet iſt dieſe ſtadt vñ ſchlos innerhalb etlichen jahren mercklich/ aldieweil L. Ludwigen des Eltern reſidentz daſelbſten/ ernewert vnd mit ſchönen gebewen vermehret: Das ſchlos mit backen vnd brauheuſern/ wie auch einem anſenlichen zeughauß/ renplatz/ luſtgarten/ vnnd allerhand waſſerkünſtẽ vnd bronnen/ ſampt einer Furſtlichen Cantzeley darunder/ vnnd ſonſten die ſtadt mit ſehr kunſtreichen mahl/ ſchlag/ papier vnd kupffermühlen/ wil geſchweigen des ſchönen vorwercks zum Schwan/ vnd anderer vornemer gebew/ von hochgedachtem H. Landgrafen verſehen/ vnd auffs herrlichſt gezieret.

Was aber vor gelerter menner dieſes orts gelebet/ vnnd mit beſonderm nutzen profitiret/ ſol deren nahmen vnnd anzahl folgender catalogus kürtzlich vermelden vnd andeuten: das vbrig kan der leſer aus dem beſondern büchlin vnnd tractat/ welchen ich von dieſer ſtadt vnnd hohen ſchul geſchrieben/ weitleufftig erholen.

Franciſcus Lambertus Avenionenſis Gallus Theologus: Hermannus Buſchius Dulmenſis VVeſtphalus, poëta vnd orator nobilis: Ericus Cordus Simeshuſius, in præfectura Battenburgica, poëta vñ Medicinæ Doctor: Sebaſtianus Auguſtus Nuzenus J.U.D. vnd profeſſor Hebraicæ linguæ: Elius Eobanus Heſſus Bottendorfenſis propè Francober-

gam poëta vnd orator inſignis: Gerardus Noviomagus Geldrus Hiſtoricus vnd darnach Theologiæ profeſſor: Thomas Zegerus Clivenſis Medicinæ D. vnd Mathematicus: M. Reinhardus Lorichius Hadamarius Rhetoricæ prof: D. Nicolaus Blecherus Smalkaldianus Medicus vnd Mathematicus: Joannes Rutelius Francofurtenſis J. U. D: Ægidius Mommerius Limburgenſis J. U. D. vnd prof: Balthaſar Clammerus Bavarus J. U. Licentiatus: M. petrus Plateanus Brabantinus Rhetoricæ prof: Joannes Lerſnerus J. U. D. vnd Inſtitutionum prof: Theodoricus Dorſtenius VVeſtphalus Medicinæ Doctor: Theobaldus Gerlachius Billicanus Nordlingenſis J. U. D. vnd Rhetor: Antonius Niger Uratislavienſis M. D. Phyſices prof: Joannes Megabachus Spangebergenſis M. D: Janus Carnarius Zuiccavienſis Medicinarum D: Joannes Ferrarius Montanus Amelburgenſis primus Academiæ hujus Rector & Vicecancellarius J. U. D: Adamus Crato Fuldenſis Theologiæ profeſ: Erhardus Snepfius Heilprunnenſis Theologus: Joannes Dryander VVetteranus Heſſus M. D. vnd Mathematicus: M. Caſparus Rodolphus Kanſtadenſis Dialectices & organi Ariſtot. profeſſor: VVilhelmus Cratarolus Bergomas M. D. vnd Mathematicus: Chriſtopherus Brechterus Argentoratenſis J. U. D. vnd prof: M. Johannes Glandorpius Monaſterienſis hiſtoriarum prof: Andreas Hyperius Flander Th. D. vnd prof: M. Matthæus Philocapella Heſſus Ethices prof: Joannes Rhodus Naſtadienſis M. D: Burchardus Mithobius Hamburgenſis Medicinæ D: Herman-

mannus Ulnerus Hersfeldianus J. U. D. poëseos professor: Joannes Draconytes Caroloſtadius Theologiæ Dòctor, professor vnd Ecclesiastes: VVigandus Orthius VVetteran° D. Theologiæ vnd sanctæ linguæ professor: Joannes Oldendorpius Hamburgensis J U. D. vnd professor: Antonius Heistermannus Brakelensis J. U D. vnd prof: Theobaldus Thamerus Argentoratensis: Joannes Lonicerus Orteranus Th. D. vnd prof: Iustus Studæus Elsanus J. U. D. vnd professor: Nicolaus Asclepius Cassellanus J. U. D. Philosophus, poëta, orator: M. Josephus Lorichius Hadamarius Historiarum professor: VVigandus Happelius Marpurgensis J. U. D. Codicis vnd S. linguæ professor: M. Johannes Garnerius Gallus Theologiæ professor: M. Philippus Dorstenius Marpurgensis Medicæ artis professor: M. Benedictus Aretius Bernas Dialecticæ prof: Justus Vultejus VVetteranus pædagogiarcha vnd S. linguæ prof: Henricus Victor Fridbergensis, Ecclesiastes Marpurgensis, Theologiæ D. vnd prof: M. Henricus Ortius Calernius stipendiariorum Ephorus vnd Theol. prof: Petrus Paganus VVanfridianus Hessus poëta: Jacobus Lersnerus J. U. D. Academiæ Vicecancellarius: Volquinus Vigelius Vuetteranus Med. D. vnd prof: Nicolaus Salcherus Gruningensis Frisius M. D. vnd Physices professor: Nicolaus Rodingus Treisensis T. D. prof. vnd Ecclesiastes: Conradus Matthæus Alsfeldianus J. U. D. Rhetor & Adsessor judicii generalis Hessiaci: Lazarus Schonerus Francus Pædagogiarcha: Bernhardus Copius Stromburgensis Vuestphalus J. U. D. Græ-

cæ

cæ linguæ, Inſtitutionum prof. vnnd Adiſſor: M. Petrus Nigidius ſenior Pædago. vnd profPhyſices; Georgius Sohnius Rosbachienſis T. D. vnd S. linguæ prof: Victorinus Schönfeldt M.D. vnd Mathematicus: Ambroſius Schurerius J. U. D. vnd prof: Hieronymus Turlerus Miſnenſis Jur. D. vnd prof. Valentinus Forſterus Vuittebergenſis J. U. D. vnd prof: Regnerus Sixtinus Friſius J. U. D. vnd prof: Joannes à VValtmanshuſen nobilis Th. D. vnd prof: Georgius Marius VVirtzburgenſis Med. D. vnd profeſſor: Ægidius Hunius VVirtenbergenſis Th. D. vnd profeſſor: M. Bartholomæus Meyer Alsfeldianus Philoſ. vnd Theologiæ prof: Chriſtophorus Lerſnerus Marpurgenſis J. U. D. vnd profeſſor: Adamus Lonicerus D. Matheſ. prof: D. Henricus Botterus Hollandus Med. D: Joannes Beuterus Francus Philoſ: Nicolaus Vigelius Treiſenſis J. U. D. vnd prof: M. Theophilus Heidenricus Lonicerus Marpurg. Logicus, aulæ conſiliarius: Daniel Arcularius Caſſellanus Th. D. vnd prof: D. Otto Gualperius Roteburgenſis Hebraicæ vñ Græcæ linguæ interpres: Johannes VVinckelmannus Homburgenſis Heſſus Th. D. profeſ. vnd Eccleſiaſtes Marp: Hermannus Vultejus VVetteranus J. U. D. & Adſeſſor, primarius LL. prof: Hermannus Lerſnerus Marpurgenſis J. U. D. Academiæ Vicecancellarius: Philippus Matthæus Marpurgenſis J. U. D. vnd p: Hieronymus Treutlerus Suidnenſis Sileſius J. U. D. vnd Rhetorices prof: Joannes Gœddeus Swertenſis J. U. D. vnd prof: M. Rodolphus Gocienius Corbachianus Logicus vnd Geometra

Digitized by Google

Digitized by Google

metra: D. Petrus Nigidius Marpurgenſis Ethices prof: M. Joannes Ferinarius Vratislavienſis Sileſius Hiſt. prof. vnd pædagogiarcha: D. Joannes Magirus Fridslarienſis Phyſicus: Joannes Mollerus Battenburgicus Heſſus Hebrææ linguæ profeſſor: Hermannus Nigidius Marpurgẽſis J.U.D. vnd Rhetor: M. Chriſtophorus Cramerus Allendorfenſis Græcæ linguæ prof: M. Joannes Hartmanni Ambergenſis Palatinus Mathematicus: M. Joannes Schollius Battenburgicus H. ſanctæ linguæ profeſſor: Hermannus Kirchnerus Hersfeldenſis J. U. D. poëta, hiſtoricus: Theodorus Victor Lichenſis Pædagogiarcha: Balthaſar Menzerus S.S.Th.D: Anthonius Gothofredus Inſt. prof: Joannes vnd Hermannus Wolfii Marpurg. Med. D. vnd profeſſores: Paulus Cellarius Caſſellanus M. D: Henricus Ellenberger M.D:D. Chriſtophorus Muldenerus Phyſicus: Nicolaus Braũ Phyſ. profeſſor.

Auff der andern ſeiten jenſeidt der Löhn gegen Naſſaw Dyllenberg ligt das haus vnd ampt Blanckenſtein auff einem felſen / welches F. Sophia vmbs jahr 1261 vmbreiſſen / vnnd von newem auffbawen laſſen. Zu nechſt bey diſem hauſe iſt Gladenbach ein luſtiger fleck / dabey auch vorneme bley / ſilber vnd kupfferbergwerck.

Die ſtädte vnnd ſchlöſſer aber / ſo diſſeit der Löhn gelegen / ſind Gieſſen / Staffenberg / Allendorff an der Lom / Grunberg / Merla / Vlrichſtein / Schot-

ten/ Homburg an der Ohm/ Kirchain/ Romrod/ Alsfeldt vnd Grebenau.

Gieſſen iſt vor zeiten ein dorff vnd ſchloß geweſen/aber nach dem es zu einer ſtadt gemacht jahrs 1530 von Landgraff Philip dem Eltern mit einem wall vnnd graben befeſtiget worden. Doch iſt dieſe veſtung in anno 1547 wiederumb geſchleifft/ aber jahrs 1560 zum andernmal zu bawen angefangen vnd innerhalb 5 jahren vollendet worden. So hat auch anno 1571 Landgraff Ludwig der Elter ſie an vielen orten verbeſſern vnd in anno 1586 das ſchöne zeughaus darin ſetzen laſſen.

Bey Gieſſen ligt auch hohen Linden/ darbey vor zeiten ein Caſtell gelegen/ welches vorgedachte F. Sophia S. Eliſabethen tochter zerſtören laſſen.

Staffenburg aber iſt ein kleines ſtädtlin vnnd ſchlos auff einem hohen berg an der Löhn gelegen/ vnnd nicht fern von dieſem ſchlos die Kümarck ein groſſer wald/ in welchem vor alten zeiten ein groſſer viehmarck gehalten/ aber vielfältiger büberey vnnd raubens halber nuhmer abgeſchaffet worden.

Allendorff an der Lom iſt auch ein kleines ſtädtlen/ligt in einem thal an dem waſſer Lom/ von welchem es auch den nahmen bekommen/ ſo in anno 1479 vom wetter angeſtecket/ vnnd innerhalb

dreyen

dreyen ſtunden aus dem grunde weg gebrant/ſo wol auch in abgelauffnem 1602 jahr abermals viel ſchaden vom fewr erleiden müſſen.

Grunberg ſtadt vnnd ſchloß ligt auff einem hügel. Das ſchlos daſelbſten iſt anno 1182 zu bawen angefangen vnnd in anno 1195 vom Biſchoff zu Mentz beſtritten/ vnd der flecken dabey ausgebrandt worden. Vnd ob er wol hiernach wiederumb auffgebawet vnnd vmbmauret/ auch ſich in ein anſehnliche ſtadt verwandelt/ ſo iſt ihr doch gleicher ſchade von eigenem fewr in anno 1390 widerfahren. Es iſt eine luſtige ſtadt/ſo mit groſſen vorſtädten vmbgeben.

Nicht fern von Grunberg/ligt auch das ſchloß Merla in einem thal vnd wieſengrund/ welches L. Ludwig der Elter auffs zierlichſt erbawet. In dieſer gegendt ſind viel ſchöner wälde vnnd bequeme jagten.

Vlrichſtein aber iſt am ingang des Vogellberges auff einer grauſamen höhe gelegen. Das Schlos an ſich ſelbſten iſt ſehr luſtig des ſchönen proſpects vnd auſſehens halber: Das ſtädtlen aber gering vnd vnbemauret. Das ſchloß iſt in anno 1293 von Landtgraff Heinrich/ weiln es ein raubſchlos ingenommen worden.

Bey

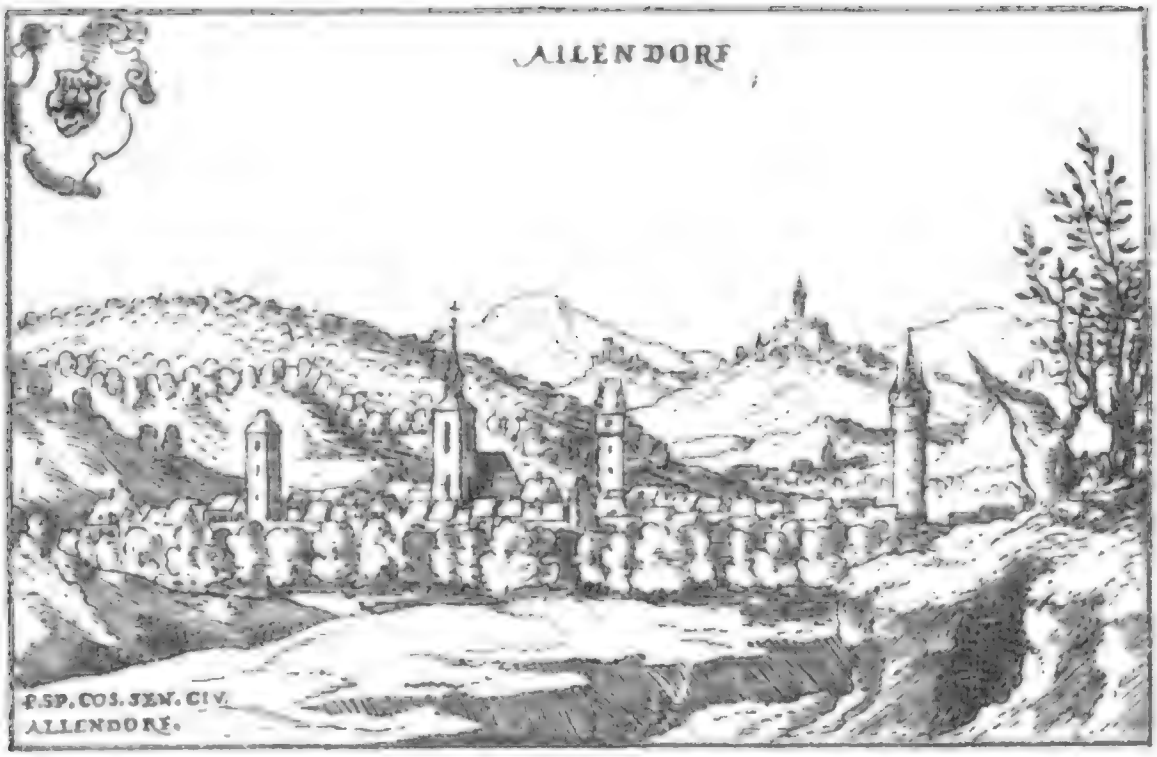
Bey Vlrichſtein ligt das ſtädtlin Schotten in einem thal vnnd fruchtbaren ebne/ hat auch eine beſondere burck darinnen.

Homburg an der Ohm hat den nahmen von dem vorbey flieſſenden waſſer/ ligt ſtadt vnd ſchlos/ welches doch vnbewohnet/ an einen luſtigen ort auff einem berge/ ſo faſt allenthalben mit der Ohm vmbfloſſen. In dieſer gegendt ligt auch das haus Schweinsburg/ darvon ſich die Schencken von Schweinsburg ſchreiben/vnd dan Holtzhawſen/ ſo denen Rawen zuſtendig/ Lerbach vnd ander heuſer mehr.

In derſelbigen gegendt ligt Amelburg/ oder Ameneburg/ein Mentziſch ſchlos/ ſtifft vnd ſtädtlin/etwa von dem luſtigen ort den nahmen tragende/ iſt auff einen hohen berg vnd felſen erbawet/ vnnd von Heſſiſchem gebiet vmbſchloſſen. Zu negſt bey demſelben vnden am berge/ liget an der Ohm in dem ebnen felde die ſtadt Kirchain/ ſo zwar kein alte ſtadt/ aber doch an einem luſtigen ort erbawet. Dieſelbige hat in anno 1412 Graff Heinrich zu Waldeck vberfallen/ geplündert vnd bis auff zwey heuſer ausgebrandt/ zu welchem dan beſonders die von Amelburg/ als damalige feinde der Fürſten zu Heſſen/ geholffen.

Romrod

Digitized by Google



igitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Romrod/ ein ſchloß vnd flecke zu negſt an einem wald gelegen / hat auch viel vnd hochermelter Landgraff Ludwig der Elter ernewert / vnd mit vielen gebewen verbeſſert.

Auff der andern ſeiten des waldes ligt an der Schwalm Alßfeldt ein wolerbawte / vnd mit groſſen vorſtädten vmbgebene ſtatt / welche vor gar alten zeiten/ ehe dann Franckenberg auffkommen/ allbereit ein vornehmer ort vñ hauptſtatt des Landes Heſſen geweſen/ vñ hierob die eltiſte ſtatt dern Heſſen geachtet wird. So hat Keyſer Otto der Erſte jahrs 937 daſelbſten eine vornehme verſamlung vnd Landtag gehalten. Doch weiß man nicht/ wan ſie anfenglich gebawet worden/ſintemahl ſie vor jahren mit ſampt ihren briefen / vnd vhrkunden gantz vnd gar verbrunnen. Iſt die erſte geweſen / ſo das Evangelium in Heſſen angenommen. Bey dieſer ſtatt/vñ beſonders Grebenaw/hebt ſich an d' Aptswaldt / vnd am ingang deſſelben die Schwalm / ſo nachmaln bey Alßfeldt von der Yffa vnd dann der Berff/ beyden ſtarcken bächen/ vermehret durch die Graffſchafft Ziegenhain fleuſt.

Grebenaw aber iſt ein beſonder Ampt/ inmaſſen auch Burckgemünde: dann Schwartz / Romrod / Merla ins Ampt Grunberg gehörig / ſind Gerichte/ vnd vmb Lehrbach das Euſſer gerichte.

Vor alters haben zu Grebenaw Johanniter

Herren gewohnet. Nachmahlen haben mannlehns weiß die Landgraffen zu Heſſen die Herrn von Pleß damit begnadet. In dieſer gegent wohnen auch die Reiteſel/ vnd die von Dörnberg / Schleger vnd Rückershauſen/ vornehme alte vnd edle geſchlechte. Beſonders aber ligt auff einem hohen berg allernegſt bey Grebenaw das Döringenbergiſche hauß vnd ſchloß Hertzbergk / vnd dann im Ampt Grebenaw das dorff Vdenhauſen / darbey das Schwert/deſſen Lampertus gedenckt/vnd welches Mars / darnach Attila der Hunnen König geführet haben ſoll / gefunden worden.

Von dem Vnder oder Nider Heſſen / vnd Erſtlich der Aptey oder Stifft Herßfeldt.

Jtzdahero haben wier von denen Stätten / Schloſſen/ auch vornehmen Geſchlechten des Oberheſſen gehandelt / Folget aber nuhmehr von den Landen vnd Herrſchafften des

des Nider Heſſen. Daſſelbig grentzet mit Buchen / Thüringen / dem Eißfelde / Braunſchweig / Paderborn vnd Weſtphaln : Vnd werden darin begriffen das Stifft Herßfelt / die Graffſchafft Ziegenhain / Graffſchafft Waldeck / vnd das Nider Fürſtenthumb Heſſen.

Das Stifft Herßfelt ligt zwar nit beyſam̃en / das jenig aber / ſo dieſes orts in Heſſen / hat ſeine grentze mit der Buchen / Graff: Ziegenhain vñ dem Nieder Fürſtenthumb. Es ligt aber auch zu nechſt bey dieſem Stifft an der Haune / welcher fluß in dem Stifft Fulda entſpringt / vnd letzlich gegen Herßfelt ſich in die Fulda ergeuſſet / auff einem ſehr hohen berge das ſchloß Hauneck / ſo dem Fürſten zu Heſſen gehörig.

Herßfeldt aber iſt ein alte vorneme ſtadt / hat den namen von einer heeresmacht / ſo etwa daſelbſten ein zeitlang ihr läger gehalten / wiewol etliche meinen / es habe die ſtadt anfenglich Herolfus gebawet / vnd nach ſeinem namen Herolfsfeldt genennet. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo iſt doch ein mahl gewiß / daß Herßfeldt ein alte ſtadt / vnd der Fürſtlich ſtifft in anno 737 von Lullo gebawet / das landt aber in derſelben gegendt theils von Bonifacio erkaufft / mehrertheils auch von Thüringen vnd Heſſen garzu gegeben worden. So hat darüber das ſtifft Pipinus vnd ſein ſohn Carolus

Magnus

Magnus mit groſſen gütern vnd privilegien begabet. Aber im jahr Chriſti 1037 brante eß gantz ab vnd wart darauff von den Apten Maginhero vnd Ruthardo widerumb auffgebawet. Iſt ein wunderlich vnd Kunſtrich gebew deſſen helffte allein auff 16 ſeulen welche auß einem gantzen ſtein gehawen vnd zugerichtet/ ruhet vnd ſtehet. In dieſer Kirchen ligt begraben Alcuinus Caroli Magni Præceptor vnd der furtreffliche Philoſophus Reiſnerus Herßfeldenſis Petri Ramigeweſener Coadjutor vnd weilandt Mathematum Profeſſor zu Pariß. Anno 1569 hat Apt Michael das Gymnaſium daſelbſten fundiret/ welches darnach Apt Ludwig an inkommen vermehret. Die ſtatt betreffend ligt an einem ſehr luſtigen ort/ vñ iſt vor alters mit groſſen vorſtätten vmbgeben geweſen/ welche aber in den vielfältigen Heſsiſchen kriegen/ ſo durch inheimiſche ſpaltungen ſich erhaben/ mit der zeit verheeret vnd wüſte gelaſſen worden. So hat auch im anno 1562 die ſtadt durchs fewr/ das an etlichen orten von böſen leutē ingeleget worden/ nicht geringen ſchaden erlitten.

Auſſerhalb der ſtadt ligen etliche Probſteyen/ als Johannes vnd Petersbera/ vnd dann das ſchloß zun Eichen/ welches von Apten zeitlich erbawet/ vñ darnach von A. Ludwigen ernewert worden. Ein ſchön Fürſt:hauß vnd an einem anmuhti-

gen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

gen ort gelegen. Frawenberg aber iſt numehr zerfallen/ vnd ſind allein die alten gemewr noch darvon übrig.

Die ordentliche ſucceſsion aber der Apte zu Herßfeldt helt ſich folgender geſtaldt.

1. Nach dem die Heſſen dás Chriſtenthumb angenomẽn/ wart balt darauff in anno 736 die Aptey vnd ſtifft zu Herßfelt angefangen/ vnd wart 737 jahrß Lullus zu einem Apt in die Kirch zu Herßfelt ingeſetzet.
2. Dem folgete in der Aptey Balthard/ ſo anno 798 mit todt abgangen / ſonſtet hiebevor dem Lullo in ſeinem predigampt trewlich beygeſtanden war.
3. Buno der 3 Apt zu Herßfeld/ hat dem ſtifft viel privilegia anno 845 von Keiſer Ludwigen erworben.
4. Der vierte Apt wart Brunwart im jahr Chriſti 846/
5. Der fünffte Drugo anno 865/
6. Der ſechſte Harderadt ein ſehr gelerter beretter man anno 892
7. Dithard anno 901: zu deſſen lebzeiten iſt jahrs 918 K. Conradt zu Herßfelt geweſen.
8. Noch bey Apt Dithards leben iſt Dithard der Jünger zum achten Apt zu Herßfeldt erkleret / iſt nachmahln zu einem Biſchoff gen Hildesheim erfordert.
9. Ebenmeſſig wart auch ſein nachfolger Burchard zu einem Biſchoff zu Halberſtat erwehlet.
10. Hierumb folgete ihm in der Aptey Meyngos in anno 932.
11. An ſeine ſtadt hat ſich anno 936 geſetzet Hagano. Weiln er aber hiernacher ein breſthaffter vngeſunder man / übergab er die dignitet Gunthero. jahrs 959.
12. Dieſer Guntherus iſt anno 962 verſtorben.
13. Nach ihm wart zum Apt erkohren Egilolphus.

14. Dem gefolgt jahrs 970 Gosbertus. Hat aber nach funffzehen jahren reſigniret.

15. Derowegen anno 985 an ſeine ſtadt erhaben Bernharius/welcher den Petersberg fundiret vnd geſtifftet.

16. Gothardus iſt ihm zwar anno 1005 gefolget/nach dem er aber anno 1013 vom Keiſer zu einem Biſchoff gen Hildesheim verordnet / kam an die Aptey Arnoldus.

17. Dieſer hat erbawet den Johannes berg. Iſt/ nach dem er der Aptey entſetzet/im jahr 1032 zu Gellingen geſtorben.

18. Bardo iſt ein jahr zuvor zwar Apt erkleret/ wan er aber noch im ſelbigen jahr nach verflieſſung 6 monaten Ertzbiſchoff zu Mentz erwehlet/ iſt Rudolphus Apt worden.

19. War ein geborner Italianer/vnd nachmaln Biſchoff zu Padelborn anno 1035.

20. Darumb kam zu Hertzfeldt an ſeine ſtadt Meginherus ein ehrwürdiger man/ zu welches zeiten / nemblich des 1037 jahrs/ das ſtifft außgebrandt.

21. Daſſelb hat Ruthardus (welcher anno 1059 Apt worden / ernewert: Iſt darnach jahrs 1072 in ein langwierige kranckheit gefallen/ vnd derowegen die Aptey Hartwico übergeben.

22. Derſelb hat viell zu thun bekommen mit dem Biſchoff zu Mentz/in dem er ihm die zehenden abzwingen wollen. Iſt nach dieſem anno 1074 in ein langwirige kranckheit gefallen vnd derowegen die Aptey übergeben müſſen.

23. Jhm folget Friderich/ſo nachmaln ein ruhigen ſtandt geführet.

24. Guntherus der 11. des nahmens/ iſt ein kurtze zeit Apt geweſen.

25. Seine nachfolger waren Reginhardus/

26. Adelmannus der zwantzigſechſte in der ordnung/

27. Heinrich von Bingarten/

28. Willeboldus ein ſehr andechtiger man/

29. Hermannus der erſte des namens/

30. Burchardus der dreiſſigſt Apt/

31. Williboldus der ander/
32. Adolphus ein berümpter vnd hochgehaltener Apt.
33. Johannes/ welchen die bürger nicht minder geliebet.
34. Henrich der ander des namens.
35. Ludovicus der erſte
36. Wernherus ein verſtendiger vnd frommer Herr.
37. Henricus / der dritte des namens/ von Böneburg.
38. Henrich von Schwinrot.
39. Bertholdus von Elben.
40. Simon von Hutten/ der vierzigſt in der ordnung.
41. Henrich von Molßleben.
42. Andreas von Heiningen
43. Henricus/ der *VI* des namens/ war einer von Romrodt /
44. Ludovicus der ander aber/ einer von Manßbach.
45. Joannes von Elten.
46. Bertold von Volckerßhauſen / welcher anno 1[illegible] als er zuvor reſigniret/ geſtorben.
47. Reinhard von Böneburgk. Welcher ſonders dem ſtifft viel guthat erzeiget/ vnd wegen ſeiner frombkeit ſehr geprieſen wirt.
48. Hermannus der ander/ des geſchlechts einer von Aldenburgk.
49. Albertus von Buchenaw / ein ernſter Herr / ſo in anno 1418 erwehlet/ vnd/ nach dem er zuvor die Apteÿ übergeben / des 1438 jahrs verſtorben.
50. Conrad von Hattenrod der funffzigſt in der ordnung.
51. Ludovicus Vitzthumb von Eckſtedt. Iſt in anno 1461 mit todt abgangen.
52. Damianus Knoblauch ſtarb anno 1483.
53. Wilhelmus von Volckershauſen.
54. Volpertus Reideſell der vier vnd funtzigſt Apt zu Herßfeldt.
55. Ludowig von Hänſtein/ ſtarb anno 1516.
56. Crato Meles von Hungen anno 1556.

57. Michael

57. Michael Landgraf von Raſtorff/ ein ſtiffter der ſchul zu Herßfeldt vnd ſonſt gutthetiger herr/ iſt anno 1571 verſchieden.

58. Ludovicus Landaw von Heunfeldt/ ſo nicht minder ruhmwirdig/ ſtarb des 15 jahrs/ derowegen zwar Crato Weiffenbach zum Apt erwehlet / aber niemalß beſtetiget worden.

59. Weiln auch nechſtbemelter Crato nach wenig jahren gentzlich reſigniret / iſt darauff der hochwurdig in Gott Fürſt vnd Herr etc. Herr Joachimus etc. zum Apt zu Herßfeldt erwehlet vnd beſtetigt. Gott wolle S. F. G. in langwieriger geſundtheit vnd lebens friſt erhalten.

Von der Graffſchafft Zigenhain.

Dieſelb iſt auch ein vorneme Graffſchafft/ welche ihren anfang hat von Fridrich/ Ludwigen des Eiſern Landtgrafenn zu Thüringen vnd Heſſen ſohne/ welcher Zigenhain vnd Treiſa anfenglich erbawet/ vnd 1173 jahrs in der erbſchaft zu einem Grafen daſelbſten gemacht worden. Es hat aber vmbs jahr Chriſti 1277 Gottfridt ein Graff das landt regieret/ welcher hiernechſt Eliſabethen L. Heinrich des Erſten tochter geheurahtet. Jahrs 1358 iſt Johan G. zu Zigenhain tods verfahren / vnd nach ihm über 95 jahr/ nemblich des 1453/ G. Johan der groſſe/ von welchem geſagt wird / das er einsmals zum Franckenberg ein fuhder wein ſampt dem wagen/ ſo ihm im weg geſtanden / bey ſeits gehoben vnd ihm alſo

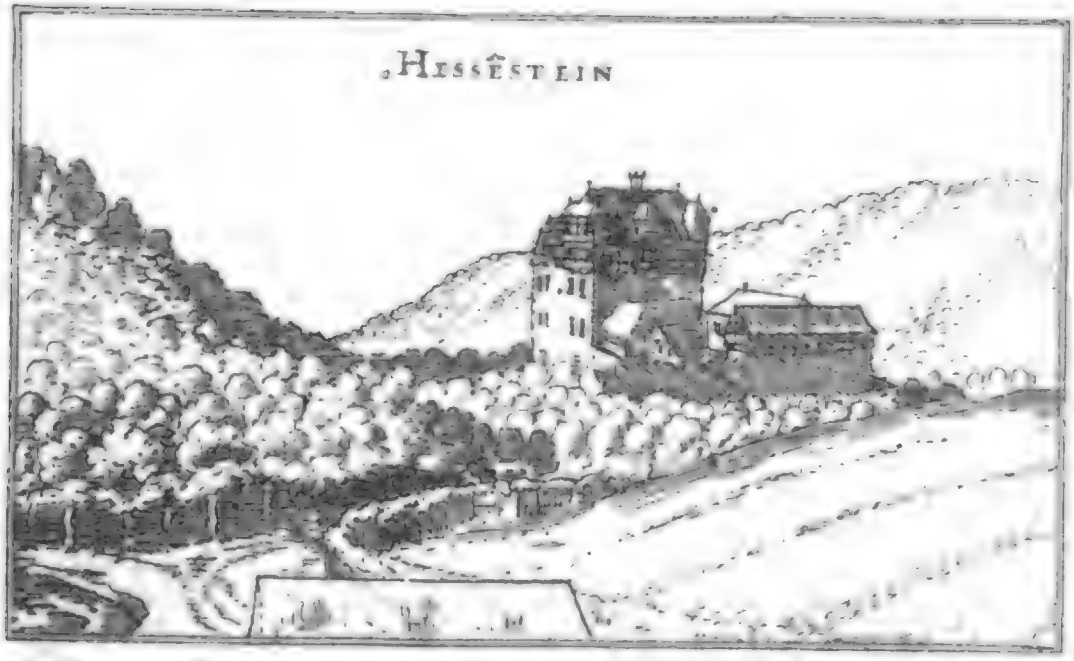
raum

ILLUSTRISSIMO ET POTENTISSIMO PRINCIPI AC DOMINO, DNO MAURITIO HASSIÆ LANDTGRAVIO COMITI IN CATTENELENBOGEN DITZ, ZIGENHAIN ET NIDDA &c DOMINO SUO CLEMENTISSIMO COM: ZIGENHAINII DESCRIPTIONEM

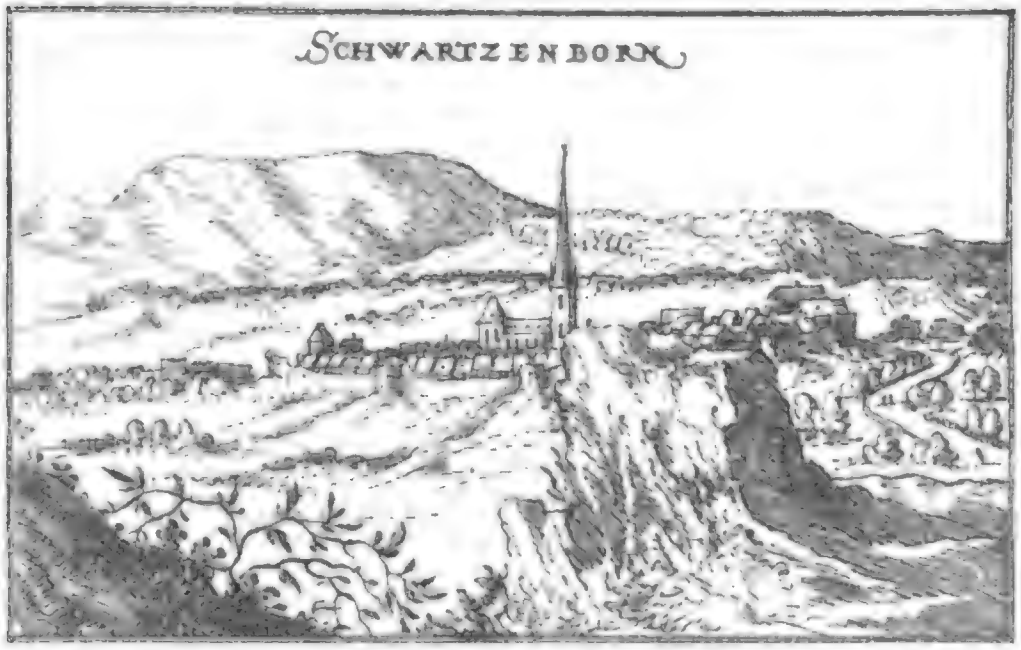
ET TYPUM SUBMISSE OFFERT
WILHELMUS DI.
LICHIUS.

SPECTAT. D. COSS. J. SEN. CIV.
RAUSCHENBERG ℨ GEMUNDÆ.

HEINA


HESSENSTEIN

SPECT. D. COSS. T SEN. ET
NEUNIRCH ET SCHWARTZENBORN DD.



Digitized by Google

Digitized by Google

raum gemacht. Als nuhn ihn ſein mutter / Grafen Fridrichs zu Epſtein tochter / hierumb geſtrafft vnd verwarnet / ſeine leibsſtärcke vnd mannheit ob dergleichen geringfügigen uhrſachen nicht ſo liederlich zu mißbrauchen / ſey er alsbald hingangen vnd hab das fuhder wein an ſeine vorige ſtell geſetzt. Iſt geweſen der letzte Graff zu Ziegenhain vnd Nidda. Darumb nach ſeinem abſterben beide ſeine Graffſchafften denen Fürſten zu Heſſen erbledig worden.

Sonſt haben in dieſer Graffſchafft gelegen Rauſchenberg / Gemünden / das Cloſter Heina / Newkirch / Ziegenhain / Treiſa vnd Schwartzenborn etc:

Rauſchenberg ligt vor einem wäldlein vnd berge / auff welchem ein luſtig ſchloß zu ſehen / vnd iſt eine der eltiſten ſtätte in dieſer Graffſchafft.

Gemünden aber ligt in einem thal an dem fluß Wohra / dannenhero es auch Gemünden an der Wohra genennet wirdt. Dieſer fluß / nach dem er ſich mit der Ohm vermenget / ergeuſt er ſich endtlich under Schönſtein in die Löhne.

Zu nechſt über dieſem ſtättlein iſt das vornehme cloſter vnd hoſpital Heina / welches in anno 1221 durch die münche zu Alten Heina Ciſtercienſer ordens zu bawen angefangen. Es haben aber beſagte münche anfenglich zu Lölbach / darvon das dorff noch übrig / jahrs 1150 ingeniſtet /

nachmahln ihren ſitz vnder anderen verenderungen anno 1188 gen Aulißburg/ bald gen alten Heina/ vnd letzlich nach verflieſſung 33 jahren/ an den ort/ an welchem das Cloſter noch anheut zuſehen/ verrucket. Iſt ſehr reich an inkommen vnd ein weitleufftig herrlich gebew/ beſonders aber die kirch/ deren gleich nicht liederlich in Heſſen zu finden. Alß letzlich die üppigkeit der münche daſelbſten überhandt genommen/ hat in anno 1527 Philip der Elter/ Landgraff zu Heſſen etc. aus erheblichen urſachen ſolche muhtwillige vnd faulfreſsige geſellen/ ſo viel ſich deren nicht reformiren laſſen wollen/ daraus verjagt vnd abgeſchafft/ an deren ſtadt anno 1530 ein hoſpital vor arme vnd gebrechliche manß perſohnen (deren täglich bey 500 darin geſpeiſet werden) angeordnet: Deſſen oberſchrifft alſo lautet:

Das iſt der Armen Hoſpitall
Heina genandt/ den dazumal/
Als funffzehnhundert dreiſsig jahr
Nach Chriſti gburt die jahrzahl war/
Geſtifftet hat der Chriſtlich heldt/
Gar weit berümbt in aller weldt/
Philip Landgraff in Heſſenlandt/
Den armen greicht ſein milde handt.
Die ordnung gab er ſolcher maſſen/
Da einer ſeiner vnderſaſſen
Von Gott mit creutz beladen wer/
Mit armuht/ oder kranckheit ſchwer/
Der ſolt alhier verſorget ſein/

Erquickt/

Erquickt/ getröst in seiner pein.
Vmbsonst wird ihm solches beschert/
Damit allein Gott wert verehrt.
Wer etwas diesem hauß entzeucht
Die Armen vmb ein kleins betreugt/
Odr sich zudringt ohn einig noht/
Vnd sich mißbraucht der Armen brodt
Verflucht derselb so lange bleibe
An ehr vnd gut / an seinem leibe/
Biß er sein sünd erkennen thu/
Den Armen laß das ihr mit ruh.

In diesem Closter vnd kirch haben die Grafen zu Ziegenhain ihr sepultur vnd begrebnuß gehabt/ wie solches die alten monumenta vñ grabstein klärlich andeuten. So hat man auch hochgedachtem L. Philipsen in diese kirch seiner ruhmwirdigen anordnung halber ein besonders monumentum setzen lassen/ dessen abriß vnd überschrifft nachgesetzter massen kan gesehen werden.

V. D. M. I. Æ.

A.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten L. Philipsen spruch etc.

Gott hilff verbreiten mihr dein ehr
Das ist mein höchster wunsch vnd bgehr
Darnach daß ich mein volck regier/
Daß wir allbeid gefallen dihr/
Vnd was ich hie gestifftet hab/
Daß das nicht werd gestellet ab:

Vnd

Vnd wer das thut den ſtraff dein handt
Mit armuht/ kranckheit/ ſchmach vnd ſchandt
Biß daß er deinem willn gefall/
Erkenn vnd thu/ ſprecht Amen all.

S. Eliſabethen Spruch.

B.

Wer hoffnung hat zu Gottes Reich/
Der thut nicht dem Epenweſt gleich/
Wie vngerandt der reiche man/
Der vnbarmhertziglich ließ ſtahn
Lazarum vor der thür vollr ſchwern
Drumb muß er nuhn wiewol vngern
Ewiglich leiden groſſe qual
Zur hellen glut/ das nembt war all.

Harpyia.

C.

Harpya iſt mein Alter nam
Nichts ſchnöders aus der hellen kam
Von Gott geſandt zur ſtraff der ſündt/
Von hunger iſt mir bleich mein mundt/
Nach raub mein krumme klawen ſtahn
Ein ſtanck laß ich/ wo ich hinfahr:
Doch gibt mein antlitz ſchönen ſchein
Mein gſelln ſind hinweg/ ich allein
Bin hier zum ſpott gebunden an/
Daß mich anſpeyet jederman.

D.

Ein lange zeit bin ich geweſt
Der hungrigen Harpyen neſt/
Biß daß ein newer Hercules
Sie hat verjagt aus dieſem neſt/

Daß

Daß ich hinfurt nun bleiben ſoll
Der armen krancken hoſpital/
Darzu mich geben vnd geweiht/
Ja gnediglich auch hat befreit
Vnd mihr gereicht ſein milde hande
Der Chriſtlich Fürſt in Heſſenlande
Landgraff Philips der thewre helde
Ein hoher preiß in aller weldt/
Nach Chriſti gburt die jahrzahl war
Funffzehnhundert vnd dreiſsig jahr.
Nuhn bin ich aber ſo geſtifft/
Daß ich niemand auffnimb vmb gifft/
Der arm hat hihr aus milder gunſt/
Sein koſt/behauſung/ kleidt vmbſunſt.
Gibt jemandt anders ſonſt ein gab
Dem beſſer Gott ſein ſeel vnd hab.

Es hat auch dies cloſter ſeine beſondere groſſe wälde vnd bergwerck / in denen vornemblich am Keller ein gut eiſen gegraben wirt/welches beides zu ſchmiden vnd gieſſen bequem.

Es fleuſt durch dieſe Graffſchafft auch das waſſer Schwalm/vnd in daſſelb die Grenff ein ſtarcker bach: an demſelben ligt die ſtatt Newkirch / in deren die Grafen vorweilen vnder anderm ein gräflich ſchloß vnd ſitz gehabt / welches doch numehr im grund abgebrochen.

An eben bemelter Schwalm ligt die ſtarcke feſtung Ziegenhain in einem reumblichen moraß/ vnd hat dieſelbe Landgraff Philip der Elter mit einem ſtarcken wall/ poſteien vnd zweien waſſergra-

ben vmbzogen/ Landgraff Wilhelm der IV aber mit schönen gebewē / profeantheusern vnd allerhand nötiger munition vnd kriegsrüstung überflüssig vnd reichlich versehen vnd gemehret.

Treisa ist die grössest vnd vornembste statt dieser Graffschafft/ welche in anno 1173 erbawet/ hat ihr lager an vielbemelter Schwalm an einem hügel/ vnd ist daraus bürtig der vornehme Jurist Nicolaus Vigelius. So ligt auch in dieser gegend der Löwensteinisch grundt sampt dem hause Löwenstein/ davon das alte edle geschlecht dero von Löwenstein den namen hat.

Schwartzenborn ist der eltisten stätte eine in der Graffschafft Ziegenhain vnd ehe dann Treisa oder Ziegenhain erbawet. Wirt von einem bron der am Eißberge gelegē/also genant: In deren auch Graff Johan ein zeitlang hoffgehalten. Doch ist von dem schloß nuhr allein das jetzige Rahthauß noch übrig. Zu beiden seiten dieser statt ligen zwen überaus hohe berge/ wiewol auch sonsten die gantze gegend ein hohes gebirge ist/von welchem man fast das gantze landt übersehen kan. Der eine wirdt genandt der Knüll/ der ander der Eißberg/ an welchem viel eisenhütten vnd dan neiwlicher zeit ohngefehr vor acht jahren ein Alaun bergwerck erfunden. Eß hat aber diese statt / so wol in den inheimischen kriegen vnd fehden / als vor vngefehr 85 vnd

den

den 46 jahren / zu welchem mahl ſie im grunde außgebrandt / viel erlitten.

Von der Graffſchafft Walldeck.

MIt der Graffſchafft Ziegenhain vnd Weſtphalen grentzet die Graffſchafft Waldeck / ein vornem fruchtbar landt an allerley früchten / wälden / bronnen vnd ſonſtet metallen.

Von dem erſten uhrſprung aber der Grafen kan ich eigendtlichers nicht wiſſen / alß das etliche ſagen wollen / ſie von Widekindo Grafen zu Schwalenberg / welchen Carolus Magnus dem Biſthumb Padeborn zu einem Advocaten vnd mitgehülffen vorgeſetzt / herrühren vnd entſproſſen ſeyen. Doch hat ſich vnder ſeinen nachkommen ein Graff auch Widekindt genandt / als er mit Keyſer Fridrich dem Erſten inß gelobte landt verreiſen vnd ein zug thun wollen / vom Capittel mit 300 marck ſilber von ſolcher gerechtigkeit abkauffen laſſen.

Aus beſagter des Caroli Magni anordnung iſt Waldeck vnder Weſtphalen gerechnet worden / biß endtlich jahrs 1438 Henrich Graff zu Waldeck daſſelbig dem hauß Heſſen widerumb zu lehn auffgetragen.

Die

Die Grafen aber/ ſo nacheinander regieret/ ſindt

Wilhelm Graff zu Waldeck der umbs jahr 940 gelebt/
Emmerich umbs jahr 956/
Sigmundt deſſen gedacht wird umbs jahr 983/
Ditrich jahrs 1042/

Nach 130 jahren/ nemblich anno 1190 iſt obgedachter Widekindt mit Keiſer Friderich in Palæſtinam verreiſet/ aus deſſen nachkommen hat anno 1300 floriret Otto Graff zu Waldeck/ welcher zur gemahlin gehabt Landtgraff Heinrichs/ des kinds zu Heſſen/ tochter Sophiam.

Henrich G. zu Waldeck hat gelebt vmbs jar 1321 ſein gemahlin war Adelheit Gräfin zu Cleve.

Adolph Ludwig Biſchoff zu Minden hat den Petershagen an der Weſer gebawt. Iſt geſtorben anno 1324.

Eliſabeth G. Henrich zu Hohnſtein gemahlin.

Otto G. zu Waldeck. ſein gemahlin Mechtildis.

Henrich Thumherr zu Cölln.

Henrich der Eiſern Graff zu Waldeck/ bawet das ſchloß Landaw vnd bezwang die ſtatt Cörbach/ ſo bißdahero ein freyſtadt/ jahrs 1366 im Mertzmonat. Sein gemahlin war Mechtild Hertzog Otten zu Lüneburg tochter/ von welcher ihm geboren.

Henrich G. zu Waldeck/ hat mit ſeinem bruder die Grafſchaft getheilet vnd Fridrich erwehlten Römiſchen könig bey Fridßlar anno 1400 erleget/ derowegen er nachmahln faſt drey jahrlang mit krieg hefftig angefeindet worden. Sein gemahlin war ein Gräfin von

Adolph Graff zu Waldeck Agnes G. zu Ziegenhain.

Otto G. zu Waldeck. ſein gemahlin Anna G. Moritz zu Oldenburg tochter.

Otto G. zu Waldeck/ der zwar

g

von Bergen.

Henrich G. zu Waldeck hat in anno 1410 einen ſechsjährigen krieg wider die von Batberg angefangen/darüber er in groſſe ſchulden vnd beſchwerung kommen. Darauff er beneben ſeinem ſohn G. Wolradt die Graffſchafft Waldeck anno 1438 L. Ludwigen zu Heſſen auffgetragen vnd wider zu erbmannlehn empfangen. Inmaſſen auch ſolches von ihren nachkommen jederzeit beſchehen müſſen. Sein gemahlin war F. Joanna G. zu Naſſaw in Wißbaden.

†

zwar zwo gemahlin gehabt / die eine ein G. zu Newenar / die ander eine von Tecklenburg / iſt aber doch ohne kinder verſtorbē.

Wolradt G. zu Waldeck welchen der Biſchoff zu Mentz zu einē præfecto vnd regenten über Fridßlar vnd andere ſtädtlein in Heſſen / ſo dem Ertzbiſthumb zuſtendig / anno 1434 geſetzet. Sein gemahlin iſt geweſen Barbara Gräfin zu Wertheim.

Margret G. Henrich zu Hohnſtein gemahlin.

Philip der Elter G. zu Waldeck vicarius vnd ſtathalter in der graffſchafft Ravenßburg / Herr zu Blote: es ſindt ihm geboren von

Philip der jünger/deſſen nachkomen beſihe beim zeichen **

Eliſabethen hat geehlicht Albert Hertz: zu Braunſchweig vnnd Grubenhagen.

Fridrich Biſ: zu Münſter iſt anno 1551 in hohem alter verſtorben.

Catharina G. zu Solms

Vnd einer gräfin von Kelferingen

Philip der III. G. zu Waldeck / hat zwey weiber gehabt / die eine Adelheit Graff Oteen zur Hoſa tochter: Die ander Annam Johanſen des andern /

Georg G. zu Waldeck.

Frantz Biſchoff zu Münſter / Minden vnnd Oſnabrügk / ein frommer / weiſer / rechtfertiger / gütiger vnnd andechtiger Herr. Hat zwar erſtlich die Reforma-

* Herꝛtzogen zu Cleve tochter / von welchen beiden ihm zehen kinder geboren / nemlich von Adelheit

|

I. Volrade der II. Graff zu Waldeck anno 1509 / welcher ein frommer gelehrter vnnd freundtlicher Herr / vnd im 64 jahr ſeines alters nemblich anno 1578 verſtorben. Sein gemahlin / die jahrs 1570 todts verfahren vnd zu Corbach begraben worden / hat ihm gebohren.

Catharinam / ſo zwar an Graff Fridrichen zur Hoja verlobet / aber doch nach dem er noch vor dem beylager verſtorben ein Abtuſſin zu Schaken worden.

Annam Ericam /

Fridericum / Eliſabetham / Henricum Wilhelmi /

H. Joſiam / welcher ſeinem Vatter im regiment gefolget / iſt in anno 1588 den 6 Auguſti verſtorben vnnd hat von Maria Grafen Albrechts zu Barby tochter erzeuget

Anaſtaſiam / G. Chriſtianum / Julianam / G. Volradum / welche beyde Herren vom gantzen geſchlecht allein übrig. Chriſtiani gemahlin iſt Eliſabeth G. Johan deß jüngern zu Naſſaw tochter.

Adelheit / Johan Günthern / Judith / Ameliam / Magdalenam / Luciam / Wolradum / welcher anno 1588 in Franckreich umbkommen / Catharinam Anaſtaſiam.

II Otto Commenthur in Laga /

III Catharina /

IV Anaſtaſia / welche der Herr zu Melaun geehlicht /

V Erica / ſo Ditrich G. zu Manderſcheidt vnd Blanckenheim vertrawet. † anno 1560

Von Anna H. zu Cleve aber

VI Philippus thumbherr zu Mentz vnd Straßburg /

VII Johannes G. zu Waldeck / zeuget mit ſeiner gemahlin Anna Simonis G. zur Lippe tochter G. Phi-

* H.

G. Philipſen Thumherrn zu Straßburg/ ſo anno 1537 abgangen/

Frantzen G. zu Waldeck/ der ſeinem vatter in der regierung gefolget/ vnnd deſſen gemahlin Walpurgis F. zu Pleſſa. Iſt geſtorben anno 1597.

G Simon/ G. Johanſen/ F. Agneten/ welche G. Günther zu Waldeck geehlichet/ F. Margretam/ F. Anaſtaſiam/ ſo Fridrichen letztem Grafen zu Depholt verfreyet/

Bernhardt Biſch: zu Oſnabrugk anno 1585. † jahrs 1591/

VIII Frantz G zu Waldeck hat zur ehe genommen Johanſen Gografen/ Jülichſen Cantzlers/ tochter/

IX Catharina G. Bernharden zur Lippe gemahlin/

X Eliſabeth.

***

Philip der jünger G. zu Waldeck. Sein gemahlin ein Gräfin zu Naſſaw Dyllenberg.

Henrich G. zu Waldeck. Sein g: Anaſtaſia G. zu Iſenberg

Philip der IV Graff zu Waldeck hatte drey gemahlinnen/ die erſte Margretam Graff Ezard zu Oſtfrieſen tochter/ die ihm ſieben kinder gebohren: Darnach eine von Holtzfeldt/ mit deren er keine kinder gezeuget: Vnd die dritte Jutham Gräfin zu Iſenberg. ſind demnach ſeine kinder

1. Graff Fridrich/ ſo jung abgangen.
2. Samuel Graff zu Waldeck/ welcher anno 1570 geſtorben. Von ſeiner gemahlin Anna Maria Graff Henrichs zu Schwartzburg tochter/ ſo ihm anno 1554 zugeführet/ ſind ihm gebohren

Wilhelm Thumbherr zu Cöln ꝛc.

Günther Graff zu Waldeck/ anno 1556/ welcher 1586 jahrs verſtorben/ vnd zwo gemahlin gehabt. Die erſte Agneten G. Johans zu Waldeck tochter. Die Ander Margretam Gräfin zu Gleichen/ die ihm gebohren

Margreta hat ſich an: 1575 todt gefallen.

Wilhelm Ernſten / G. zu Waldeck / ſo anno 1598 zu Thübingen mit todt abgangen.
Margretam /

3 Henrich G. zu Waldeck / anno 1531 / † anno 1577 / hatte zur ehe H. Johanſen von Viermundt tochter.
4 F. Eliſabeth G. Reinhardt zu Iſenburg gemahlin.
5 F. Margreta / ſtarb jung.
6 F. Maria / welche zu Brüſſel mit todt abgangen.
7 F. Anaſtaſia / welche zu Heidelberg begraben.
8 F. Eliſabeth / ſo jung verſtorben / iſt von der letzten ehe.
9 F. Magdalena / welche anno 1558 geboren vnd nachmahls im 18 jahr jhres alters Graff Philip Ludwigen zu Hanaw ꝛc. vnnd nach deſſen todt Grafen Johan dem Jüngern zu Naſſaw in Dyllenbergk ehlich zugeführet worden.

Die vornembſte ſtädte vnd ſchloſſe dieſer Graffſchafft ſind / Wildungen / Waldeck / Corbach / Eiſenberg / Mengeringhauſen / Arolſen / Landaw / Rahden vnd Wetterburg.

Itter iſt ein beſondere Herrſchafft / gelegen an der Eder / anitzo zuſtendig aber dem Fürſten zu Heſſen / hat den namen von dem hauſe Itter / ſo in einem thal auff einem felſen zu ſehen. Iſt jahrs 1361 / darumb daß ein Herr vor Itter auß böſer begierd deß regiments ſeinen vetter erſtochen / von Landtgraff Henrich vnnd dem Biſchoff zu Mentz ingenommen vnnd der mörder ins cloſter Heyna verſtoſſen worden.

Wil-

Wildungen iſt ein luſtige wolerbawte ſtatt/ vnd in zwey theil abgetheilet. Das eine theil/ ſo auff einem ſehr hohen felſen/ wirdt genandt alten Wildungen oder die Alte ſtadt/ vnd ligt in demſelben auff einem eck des felſen das ſchlos. Das ander vnd groſſere theil der ſtadt iſt auff einen andern berg gegen über/ doch dem vorigen an hohe unglich/ erbawet/ deſſen alter ſich nicht viel über 300 jahr erſtreckt. Zwiſchen beiden ſtätten in dem grunde ligt ein luſtiger garte vnnd waſſerkunſt / durch welche ein ſpringbron auch zu oberſt des felſen geleitet vnd gedriben wirt.

Die gegendt dieſer ſtadt iſt mit beſondern gaben von Gott begnadet/ alß kuffer/ eiſen vnd bleibergwerken/ wie in gleichem dreyen herlichen vnd wolſchmeckenden Saiwrbronnen.

Der eine/ ſintemal er der ſtadt am nechſten/ wirt genennet der Stadtbron / ligt an der landtſtraß/ vnd iſt mit einem dach vnd luſtheußlein bedeckt: Der ander der Thalbron/ weiln er ſeinen außfluß auff ein halbe meil von der ſtadt in einem ſchattechten thal hatt. Beide bronnen ſindt faſt hell/ durchſichtig vnd klar/ die mit ihrer anmuhtigen lieblichen ſäwre vnd ſtarckem vitrioliſchen geruch einem das gehirn gleich einem ſtarcken wein tumlecht machen/ welches aber nicht lange wehret.

Haben in ihrer vermiſchung den gehalt des vitrioliß / welcher den primat vnd vorzug hat / des Boli oder metalliſchẽ letten des eiſens vñ Alauns. Dannenhero / nach auſſag der medicorum / ihre krafft vnd eigenſchafft gewaltig zu eröffnen / mittelmäſſig zu erwärmen / abzulöſen / zu purgieren vnnd reinigen / mit einer zuſammenziehenden krafft / alle innerliche vnnd euſſerliche glieder zu ſtercken / den ſchweiß vnd harn gewaltig zu dreiben / den ſtuelgang vnd alle innerliche verſtopffnng zu eröffnen / die taiwung zu ſtercken / den appetit vnd geluſt zum eſſen zu vermehren / vnd viel andere kranckheiten / gebrechen vnd ſchäden der glieder vnd leibes durch das bahden zuverdreiben vnd zu heilen.

Der dritte bron wirt nicht ſo hoher krafft geachtet / vnd ligt derſelbe ohnfern von dem ſtadtbron bey dem dorff Reinhardshauſen.

Waldeck iſt das ſtañ vnd hauptſchloß dieſer Graffſchafft / gelegen auff einem hohen felſen an der Eder. Das ſtädtlein darbey iſt auch gleicher höhe.

Diß ſchloß iſt alt vnd zu Henrich des Erſten regimentszeiten albereit im beruff vnd bekandt geweſen. So ligt auch vnder demſelben das cloſter Netz / in welchem der Grafen zu Waldeck begräbnuß / vnd ein meilwegs von Waldeck das

ſtätt-

ſtättlein Sachſenhauſen / ſo wegen ſeines guten biers bekandt / darnach Freyenhagen / vnd Raden Ampt vnd ſtadt.

Die heuptſtadt deß lands aber iſt Cörbach ein ſehr alte und mit beſondern regalien begabte ſtadt / welche anfenglich von etlichen vom adel gebawet ſein ſoll. Nach dem ſich aber andere mehr gemeine leut herzu gefunden / und ſolcher geſtalt die Stadt ergröſſert / hat ſie darauff obgedachte regalien und Freiheiten beneben dem bildnuß Rolandi von Keiſern erlanget / und iſt auch derozeit mit mehrertheils vom adel der Raht beſetzt geweſen. Doch ſint ſolche geſchlecht von zeiten zu zeiten den gröſſern theil abgangen.

Sintemal ſie aber in widerwillen mit G. Heinrich dem Eiſernen gerahten / iſt derſelb in anno 1366 Mertzmonats endtlich under der predigt ihrer mechtig worden / uñ ſie zu einem vertrag uñ erlegung einer gewiſſen ſum geldes gezwungen.

In dieſer ſtadt wirt auch ein vornehm Gymnaſium vnd ſchul vor die ſtudirende jugendt gehalten unnd von gelehrten Præceptoribus bedienet. So iſt hiernebē die beſte nahrung der bürgerſchaft dieſes ortes das bierbrawen / welches / wie im gleichem das Sachſenheuſer und Wildunger / in hohem wehrt gehalten und hin und wider abgeholet wirt.

Bey

Bey Cörbach ligt auff einem hohen berge das schloß Eisenberg/ welches Josias Graff zu Waldeck mit schönen gebewen vermehret vnd fast von newem auffgerichtet.

Der berg/ darauff das schloß stehet/ ist reich an ertz/ vnd hat man auch vor kurtzen jahren goltgruben daselbsten gebawet.

Mengeringhausen ist auch ein lustig stätlein sampt einem kleinen schloß/ darbey sich newlicher zeit auch ein Kupfferbergwergk herfür gethan.

Nahe bey dieser stadt siehet man auff einer höhe das gräffliche und schonerbawene hauß Arolssen vor einem walde und dann besser forthan das hauß Wetterburg/ unnd darauff die stadt Volckmarsen.

Dieselbe gehöret zwar in das stifft und Churfürstenthumb Cölln/ hat sich aber letzlich in anno 1561 in Hessischen schütz begeben.

Das städtlein und schloß Landaw ligt an der grentze auff einem sehr hohen berge. Das schloß daselbsten hat vmbs jahr 1360 erbawet Heinrich der Eiserne/ Graff zu Waldeck.

Von

Digitized by Google

Digitized by Google

Von dem Nider Fürſtenthumb Heſſen.

DAs Vnder oder Nider Fürſtenthum Heſſen wirt zwiſchen Thüringen / die Aptey Fulda vnd Herßfeldt / die Grafſchafften Ziegenhain vnd Waldeck / das Biſthumb Padeborn / das H. Braunſchweig vnd das Eißfeldt ingeſchloſſen / vnd flieſſen auch durch daſſelbe / die Werra / Fulda / die Schwalm / Eder / Embß vnd ſonſt vil andere kleine flüſſe. Iſt ein ſehr fruchtbar landt mit ſchonen ſtätten / ſchloſſen / flecken / vnd dorfen beſetzt. Die vornembſt ſtätte vnd heuſer aber ſindt Bach / Sontra / Cappell / Wanfrid / Eſchenewege / Allendorf / Ludwigſtein vnd Witzenhauſen / welche ſamentlich an vnd vmb den Werraſtrom gelegen: Darnach an der Fulda Rotenburg / Fridwalt / Spangenberg / Melſungen / Lichtenau vnd Caſſel: Homburg / Borcken / Fridßlar / Numburg / (welche beide Mentziſch) Marrhauſen / Nidenſtein / Gudenſperg / Felßberg / Wolfhagen / Zirenberg / Liebenaw an der Dimall / Grebenſtein / Geiſmar / Immenhauſen / Sabbaburg / Trindelburg / Giſſelwerder vnd Helmßhauſen.

Bach iſt ein luſtige ſtadt an der Werra / welche auch daſelbſten mit einer ſteinern brücken überbru-

ket. Etwa ein meill darvon ligt der hohe berg Taurus/ welcher von Jnwohnern Ochſenberg geheiſſen / wie auch das Cloſter vnd vogtey Creutzberg zum Stifft Herßfeldt gehörig / vnd dan die vögtey Frawenſee. Jahrs 1342 hat die Werra durch ihr anlauffen die brück zu Vach umbgeworffen / vnnd verzehret in anno 1467 das fewr / welches von einem töpffer auskommen / die gantze ſtadt biß auff fünff wohnheuſer.

Sontra wirt vor ein alte bergſtadt gehalten / in welcher jederzeit vnd von alters hero / beſonders aber / als das bergwerck zu Reichelsdorff vnd Jba gebawet / die lohnzeit vnd berggerichte angeſtellet. Es hat dieſe ſtatt vmbs jahr 1263 vnd dan im 1387 viele ſchaden durch krieg erlitten. Anno 1558 that erſtlich am ſontag vor Bartholomæi ein erſchrecklich donnerwetter grawſamen ſchaden / darauff nechſtkommenden ſonnabend ein bürger flachs am fewr trocknen wollen / vñ darüber erſtlich den flachs vnd follends das gantze haus angezündet. Weiln auch der windt zugleich hefftig gewehet / hat ſich das fewr über die gantze ſtadt ausgebreitet / die kirchen / den glockenthurm ſampt fünff glocken / ſo wol alle gebew der ſtadt / vnd die newlicher zeit ingeerndte frucht biß auff des Fürſtē behauſung / welche durch forderung vnd gelegenheit eines nahe darbey gele-

ge-

genen theichs erhalten worden/verderbet. Nach dieſem brand 40 jahr/ nemblich im 1598 iſt den 27 Julii der Kirchthurmb vmbgefallen / vnd nichſtoweniger der thurnman mit dem leben darvon kommen/ auch die glocken in ſolchem fall vnverletzt geblieben. Dieſen thurm hat die ſtadt anno 1601 wiederumb zu bawen angefangen / vnd im folgenden 602 jahr im October außgefertigt vnd vollnzogen.

An dieſem revier vnd landart ligt auff einem ſehr hohen berge das hauß Böneburg / darvon das uhralte edle geſchlecht dero von Böneburg den namen erlanget.

Die Baumbach / Treuſchen auch alte / edle vnd vornehme geſchlechte dero Heſsiſchen Ritterſchafft wohnen in gleichem in dieſer gegendt.

Cappel iſt ein luſtiger wollerbawter fleck oder ſtädtlein vnfern von dem überaus hohen berge Weißner / ſo auch Meiſſener genandt / den ettliche vor den Melibocum ausſchreien wollen. In vnd an dieſem berge ſind beſondere gaben/als gehöltz/viel vnd mancherley vorneme/ auch zum theil vnbekante ſimplicia vnd kreuter / waſſer / weide/ ſteinkohlen / metallen vnd dan der ſaltzbron zu Allendorff. Das kohlenbergwerck iſt albereit in anno 1555 bearbeitet worden. Wiewohl nuhn viel guter leut ſich höchlich daran verſuchet vnd bemühet / ſo hat man doch

vor

vor dem 1578 jahr Christi keine gute kohlen antreffen können. An diesem berge ligt erstlich das closter vnd freyheit Germerode / vnd dan das Ampt vnd hauß Bylstein.

Wanfried ist ein lustiger fleck wegen der schiffahrt/dieweil daselbsten viel Weidt vnd Frucht aus Thüringen angebracht vnd forters die Weser hinab geführet wirdt. Hat seinen anfang vnd namen von Bonifacio / welcher auch Wunifridus geheissen/vnd anno 717 daselbsten zu bawen sich erst vndernommen. Mit dem Ampt Wanfridt grentzet das Ampt Trefurdt / hinder welchem auch jenseidt des Henichen (ist ein grosser waldt) die Vogtey gelegen.

Eschwege wirdt mit ihrem alten vnd rechten nahmen genennet Eschenewege / vielleicht von den Eschenbeumen / so des orts heuffig gestanden. Ist ein alte vnd geraume stadt von Carolo Magno vmbs jahr Christi 812 sampt dem nonnen closter auff S. Ciriaci berge fundiret vnd angefangen / wiewol ettliche sagen/daß sie im selben jahr von ihm albereit mit einer mauren vmzogen worden. Jahrs 1343 hat man den Spital / so erstmahls vor dem Tuntzebacher thor gestanden / mitten in die stadt transferiret vnd gesetzt / welchen ein Adelsperſohn/

Herman

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Herman de Vacha / mit allen ſeinen gütern / ſo er dieſes orts gehabt / reichlich begabet. Doch iſt nachmahln in anno 1559 ſolcher Spittal in die kirche des Auguſtiner cloſters durch gnedige bewilligung Landtgraff Philipſen abermahls verlegt worden. Jahrs 1374 iſt der thurm an Sanct Catharinen kirch in der Newſtadt / das dach aber anno 1474 gebawet / vnd ſonſtet anno 1480 vnnd 84 das gewölb vnd kirch ernewert worden. Weiln auch die ſtadt an einem ſehr anmuhtigen ort vnd am vfer des ſchiff vnd fiſchreichen waſſers Werra gelegen / iſt in anno 1386 das fürſtliche hauß an die ſtette / da zuvor das Hohnder thor geſtanden / mit der mawer angefangen vnnd im jahr 1389 außgeführet worden: Welches nach 192 jahren / nemblich in anno 1581 L. Wilhelm der vierte vnnd letzte des namens auffs herrlichſt mit prechtigen gebewen ernewern / auch hiernechſt Landtgraff Moritz anno 1595 mit einem liblichen ſchönen luſtgarten / einer mawren mit zweyen artigen rundelen erweitern vnd das gantze hauß mit kunſtreichem mahlwerck zieren laſſen. Anno 1522 iſt der inwendige thurm vnnd thor an der brücken geſetzet. Darnach im 1431 das höltzerne gebew des rahthauſes / der ſteinern fueß aber des Weinckellers vnd Kauffhauſes anno 1452 gebawet / welches darnach anno 1588 mit ſteinen gantz außgeführet worden. Die kirch zum heiligen Geiſt / ſo die arme ſonderſiechen inge-

habt/wart 1433 jahrs geſtifftet. Die mühl beym ſchloß hat anfenglich L. Ludwig der fridſame anno 1443 von neun mahlgengen angerichtet/ vnnd nach ihm hochgedachter L. Wilhelm/ nach dem ſie anno 1574 außgebrandt/ von grundt auß ernewern vnnd/ zehen genge darin machen laſſen. Das chor Dionyſii an der pfarrkirch in der Altenſtadt iſt anno 1451/ die kirch aber anno 1466/ vnnd die gewölbe anno 1460/1499 vnd 1521 geſchloſſen vnd verfertiget worden. Der hohe thurm zu S. Niclaus iſt anno 1455 außgeführet vnd jahrs 1484 das hauß mit dem langen Creutzgang im Auguſtiner cloſter. Hierneben hat anno 1499 dieſe ſtadt den groſſen Holwigsbrandt/ wie auch nachmahln anno 1555/ 1559/ 1593 vnnd 4 etliche geringe fewerſchaden außgeſtanden. Die ſteinern brück nechſt der ſtadt iſt anno 1536/ die aber nechſt beym heiligen Geiſt jahrs 1544 gebawet/ vnnd die ſchule in anno 1557 von Sanct Dionyſii kirchhoff ins cloſter Ciriaci verlegt worden. Des folgenden jahrs hat man einen ſtollen etlich hundert ruhten lang durch einen berg geführet ein bronnenwaſſer auß dem Krötenpful/ zu erhaltung eines in fewrs gefahr nöhtigen teichs/ dardurch zu leiten. Darnach hat ein Erbar Raht anno 1565 den Gottsacker vors Newe thor gemacht/ denſelben 1598 jahrs erweitert vnnd mit einem baw gezieret/ anno 1578 vnnd 80 das Hochzeit-

zeit hauß vnd keller darunder; an: 1596 (in welchem jahr auch dieſes ortes ein ſtraſſenrauber/ welcher außerhalb ſeiner unzalbaren dieberey 55 mordthaten begangen/ juſtificiret vnd hingerichtet worden) den newen Gaſthoff; vnd letzlich deß 1598 jahrs die Apoteck erbawet.

Forterß iſt an der Werra die ſtadt Allendorff/ welche gleichfals zu ernentes Bonifacii zeiten angefangen. Doch helt man darvor/ daß die Sohden elter alß die ſtadt ſeien. Der nahme Allendorf ſoll wegen der ſaltzſohden ſo viell heiſſen als Hallendorf/ in maſſen auch Halla in Sachſen vnd Schwäbiſch Halla von ihren ſohden alſo genennet werden. Hingegen ſaget man/ daß die ſtadt von etlichen dorfen/ ſo in dieſer gegent gelegen/ vnd von welchen auch noch etwaß anzeigung vnd zerfalne gemeur übrig/ zuſamen gebawet/ vnnd derowegen All ein dorf genennet worden/ aus welchem hiernechſt der nahm Allendorff erwachſen. Dieſe ſtadt ligt in einer luſtigen gegendt/ mit hohen bergen/ auff welchen ſehr viel vnd beſondere kreuter zufinden/ vmbſchloſſen/ vnd hat wegen theilung des ſtroms drey ſteinerne brücken über die Werra. Diſſeit des waſſers aber ſindt der ſaltzbron vnnd ſohden/ welche ein beſondere ſtadt geben. Auch iſt die art des ſaltzbronnens einer wunderbaren

beſchaf-

beschaffenheit/ nemblich je höher das wasser in der Werra/ je mehr auch der sohle in dem bron/ je mehr aber derselben/ je krefftiger sie befunden/ nemblich 8 löhtig/ vnd hingegen je weniger/ je unkrefftiger vnd am gewicht geringer. Es ist aber der bron sehr starck/ also das er bey 84 kohten vnd pfannen zuversehen genugsam/ in welche er durch ein besonder kunst werck geleitet wirt. So hat man über das erstlich anno 1579 mit steinkolen zu siehden angefangen/ auch solche art des siedens nuhmer also angeordnet/ daß/ wo man dazumaln 22 maß kohlē verbrauchen müssen/ anitzo zwölff genug sein. Diese Sohden haben ihre sonderbare Privilegia von zeiten zu zeiten bey denen Fürsten zu Hessen erlanget/ alß jahrs 1300 von L. Heinrich dem Ersten vnd seinem sohn Otten anno 1318/ darnach von L. Henrich dem II in anno 1322 vnd 28/ von L. Ludwig dem I vnd Henrich dem III gebrüdern anno 1458/ 71 vnd 72/ wie auch 1483 jahrs von den beiden Willhelmen gebrüdern vnd Landtgrafen zu Hessen etc. Vor alters haben viel feste berghäuser diese gegent vmbschlossen/ die etwa zur defension vnd versicherung der Sohden anfenglich gebawet/ vor andern aber das jenige/ so gleich obig den Sohden auff dem berge gestanden vnd Westerburg genennet worden.

Ludwig-

Digitized by Google

Digitized by Google

Ludwigſtein iſt auch ein Ampt vnd berghauß/ welches hauß faſt von der Werra vmbfloſſen vnnd von Landtgraff Ludwig dem Erſten gebawet.

Witzenhauſen/ die letzte ſtadt an der Werra/ wirdt vor eine alte ſtadt gehalten/welche vorzeiten viel gröſſer/ als ſie numehr zu ſehen/ vnd Weittenhauſen genennet/ aber durch die kriege zwiſchen Mentz vnnd Heſſen in anno 1232 vnd darnach im 1479 ſampt dem Rahthauß/ repoſitur vnd briefflichen documentis vnd uhrkunden außgebrandt vnd ingeaſchert worden. Ligt an einem luſtigen vnnd beqvemen ort beides des ſchiffreichen waſſers halben zum kauffhandel/ vnnd dann auch wegen des fruchtbaren bodems an korn vnnd weinwachs/ in maſſen nicht weniger Eſchwege vnnd Allendorff reichlich geſegnet. So fleuſſet durch vnd neben der ſtadt zu gleich das waſſer Elſter genandt/ ſo innerhalb der ringmauren vier mühlen treibet. Vmb die ſtadt haben etliche vornehme vom Adel/ als die von Berleps/ Biſchauſen/ Butler/Hanſtein vnd Bodenhauſen ihre vnderſchiedene erbſeß vnnd anſehenliche ſchlöſſer. Das hauß Berlebs iſt anno 1370 erbawet/ der Arnſtein jahrs 1149 von Arnoldt von Berlebſch/ welches hauß doch nachmahln an die von Bodenhauſen kommen vnd gantz erneuwert worden. Zigenberg aber iſt vor alters von einem beſonderen geſchlecht bewohnet.

Vnnd ſo fern von den ſtätten vnnd ſchloſſen an der Werra / welche gegendt auch vor ſehr alten zeiten die graffſchafft an der Werra genennet worden. Folgen nuhn die ſtätte an der Fulda.

Nechſt Herßfeldt iſt Rotenburg die erſte ſtadt / ſo auff beyden vfern der Fulda an einer lieblichen aw zwiſchen hohen bergen gelegen. Die eine ſtadt / darin das Schloß / welches anno 1212 vom Keyſer zerbrochen / wirdt genandt die Alte ſtadt / die ander aber die Newſtadt. Doch hat vor alters die rechte ſtadt jenſeit der brücken geſtanden / demnach ſie aber durch grauſamen fewrſchaden zerfallen / haben die bürger ihre wohnungen bey das ſchloß transferiret / die vorige ſtadt verlaſſen / welche ſie doch nachmahln auch widerumb zu bawen vnd zu bewohnen angefangen / ihren nahmen verendert vnd die Newſtadt genennet haben. In dieſelb haben die Fürſten zu Heſſen etc. ein vornem ſtifft gelegt / deſſen fundatores ſind anno 1352 L. Heinrich vnd ſein gemahlin / anno 1368 L. Otto / filius & pueri, anno 1378 L. Herman / Uxor & pueri laut zu beſagten zeiten datireter briefe. Nach ihnen haben auch diß ſtifft vermehret L. Lugwig Senior & uxor etc. L. Ludwig Junior / L. Heinrich an der Löhne / vnnd ihre nachkommen ſampt ihren gemahlinnen / under denen auch Jolanda Königin auß Sicilien. Der

baw

baw dieſes ſtiffts kirchen / nemblich das theil / ſo das chor in ſich helt / iſt zu bawen angefangen worden anno 1370 / das ander corpus aber ſampt dem thurm anno 1484. Perſonæ Collegiatæ ſindt geweſen der Decanus, 12 Canonici vnd 4. Vicarii.

In der bawren auffruhr hat dieß ſtift auch ſchaden ingenommen. Endtlich hat auß Chriſtlichem eiffer vnd fürſtlicher miltigkeit L. Philip der Elter des ſtiffts intraden zu regiſter bringen laſſen / einen Decanum vnd ſtifts Cämmerer darüber verordnet / vnd bevohlen / das hinfuhro an ſtadt der müſſigen Pfaffen 20 abgelebte unvermögliche Predicanten ad vitam vnderhalten werden ſolten. Letzlichen hat L. Wilhelm der IV / hochlöblicher gedechtnus / anno 1574 zu verbeſſerung der 20 Canonicaten diß ſtift gnedichlichen vnd löblichen begabet mit 300 gülden an gelde / 13 viertel weitzen / 86 viertel korns vnd 17 viertel hafers / jährlicher / ſtendiger gefell.

Das ſchloß hat hochgedachter L. Wilhelm biß auff ein klein antheil gantz ernewert / mit einer koſtbaren marmoren kirchen vnd einem herlichen luſtgarten vnd ſonſt fürſtlichen gebewen vnd gemachen gezieret. So iſt auch die ſtadt an ſich ſelbſten von feinen gebewen nach gelegenheit dieſes orts / zugerichtet. In dem ſchloß hat es einen vortefflichen ſaal / in welchem der gantzen Heſſiſchen

ritter-

ritterſchafft wapen zuſehen/ ebner maſſen wie in hierbey gefugten abriſſen angedeutet. An dem gebierge gegen Rotenburg ligt das zerfallene ſchloß Haußberg/ vnd hinder demſelben der Alheimer ein überauß hoher vnd ſpitziger berg. Das Ampt Rodenburg aber wirt getheilet in das Ober vnd Nider Ampt. So grentzen auch mit demſelben die Trotten/ die Reideſel vnd das hauß Ludwigßeck. Zwiſchen Schwartzenborn aber vnd Herßfeldt wohnen die von Wallenſtein/ von deren erſter ankunft in beſchreibung des obern Heſſen etwas gehandelt.

Fridewalt aber iſt ein ſchloß gelegen im Sullingswalde/ einem der gröſſiſten wälde in Heſſen/ welches anfenglich drey adeliche geſchlecht/ nemblich die von Milnrodt / Reckrodt / welche zeitlich ihr antheil an die Fürſten zu Heſſen verkaufft/ vnd die von Aldenburgk/ bewohnet. Nach dem aber dis letzbemelte geſchlecht garabgangen vnd dieß gantze hauß an die Fürſten kommen/hat L. Henrich der III 1422 jahrs das alte gebew vmbgebrochē vnd gantz ernewert. Den Marſtal/ ſo oben am theich gelegen/ hat anno 1583 L. Wilhelm/ die Meierey aber ſein ſohn L. Moritz in anno 1596/ wie auch die newe lange ſchewr in anno 1601 vnd den newen Marſtal folgeden jahrs gebawet.

Ob

Ob ich wohl dieſes ortes beneben dero Heſſiſchen Ritterſchafft wapen auch von jedes geſchlechtes ankunfft etwas nachrichtung zu geben entſchloſſen / ſo hat mich doch abgehalten / das ich noch biß dahero an hierzu nöhtiger ſpecial nachrichtunge ſelbſten mangelhafft: Vnd wölle derowegen der guthertzige leſer anitzo mit den bloſſen verzeichnuſſen der nahmen vnd wapen vor gut nehmen / welche nach dem Alphabet in folgender ordenung in dem ſaal zu Rotenbergk gefunden worden.

1 Riedteſell zu Eiſenbach Erbmarſchalck zu Heſſen.
2 Schenck zu Schweinsburgk Erbſchenck zu Heſſen.
3 Berlipß Erb Cammerer zu Heſſen.
4 Wildungen Erbküchenmeiſter zu Heſſen.
5 Baumbach.
6 Boyneburg.
7 Boyneburg von Honſtein.
8 Bergen.
9 Biſchofferode.
10 Butlar.
11 Bidenfeldt.
12 Biſchhauſen.
13 Bodenhauſen.
14 Bodenſee.
15 Bellerheim.
16 Breidenbach genant Breidenſtein.
17 Breidenbach.
18 Brendel zu Hombergk.
19 Buſeck.
20 Buſeck genandt Mönch.
21 Buſeck ge: Brandt.

22 Buſeck ge:Küſſer.
23 Calenbergk.
24 Clawer.
25 Carben.
26 Cram.
27 Dalwig.
28 Dernbach zu Dernbach.
29 Dernbach genant Grawel.
30 Derſch.
31 Diden.
32 Döringenbergk.
33 Döring.
34 Eringshauſen.
35 Eſchwege.
36 Falckenberg zu Falckenberg.
37 Flach zu Schwartzburg. (Birgel.
38 Fleckenbühel. ge:
39 Franckenſtein.
40 Fregen von Dern.
41 Gilſe zu Gilſe.
42 Gilſe zu Ropershauſen.
43 Griffte.
44 Günſte.
45 Habell.
46 Hattenbach.
47 Hertingshauſen.
48 Heſſen zu Wichtorff.
49 Heuſenſtam.
50 Heier genant Roſenfeldt.
51 Hohenfels.
52 Hohenſtein.
53 Holtzapffel.
54 Hotzfeldt.
55 Hunde zu Kirchbergk.
56 Hundelshauſen.
57 Huhn zu Ellerßhauſen.
58 Keudel.
59 Klingelbach.
60 Knoblauch.
61 Krentzell.
62 Langenſtein ge: Cuntzerode.
63 Leyen.
64 Lehrbach.
65 Leſch.

66 Lewen-

66 Lewenſtein.
67 Lewenſtein ge: Schweinsberg.
68 Liederbach.
69 Linſingen.
70 Lutter.
71 Malßburg.
72 Merlaw.
73 Meiſenbug.
74 Milchling von Schönſtadt.
75 Moßbach vō Lindenfelß.
76 Nordeck zu Rabenaw.
77 Papenheim.
78 Pommerſchen.
79 Radenhauſen.
80 Ratzenberg.
81 Raw.
82 Rähn.
83 Rydeſel zu Berß.
84 Rydeſel zu Belersheim.
85 Roden.
86 Rodenhauſen.
87 Rolßhauſen.
88 Romradt.
89 Rotzinawe.
90 Saſſen.
91 Schaben.
92 Schachten.
93 Schetzel zu Mertzhauſen.
94 Schwalbach.
95 Schlaun vō Lindē
96 Schleyer.
97 Schlüchter ge: Katzenbiß.
98 Scholey.
99 Scheurenſchloß.
100 Schwertzel.
101 Speden.
102 Schützborg ge: Milchling.
103 Stein zu Barchfeldt.
104 Stockhauſen.
105 Stöckheim.
106 Storndorff.
107 Treuſch v. Battlar
108 Trohe.
109 Trotten.
110 Viermunden.
111 Vfflen.

111 Vfflen.
112 Vrff.
113 Voigt zu Fronhausen.
114 Vttershausen.
115 Walbrun.
116 Waldenstein.
117 Weitterßhausen.
118 Weitters.
119 Weitolßhausen genandt Schrautenbach.
120 Werda genandt Nodingk.
121 Weren.
122 Wersabe.
123 Wildungen.
124 Windthausen.
125 Winoldt.
126 Winter.
127 Winter zu Rommerßhausen.
128 Wolfe von Gudenbergk.

Hessische Lehnleut.

1 Adelebsen.
2 Alten.
3 Amelunxen.
4 Angelbach.
5 Bigken.
6 Bobenhausen/ genandt Merloff.
7 Bodungen.
8 Boossen von Waldeck.
9 Bortfelt.
10 Bonemen.
11 Braubeck.
12 Bern von Hohnstein.
13 Bruis.
14 Bultzingsleben.
15 Buchis.
16 Canstein.
17 Cronbergk.
18 Dalheim.
19 Dietz.
20 Dotzen zu Bontelem.
21 Diet-

21 Diettleben.
22 Elckershauſen/genandt Klüppel.
23 Echter.
24 Herrn von Eltz.
25 Falckenbergk zu Herſtell.
26 Gemmingen.
27 Genſe von Vtzbergk.
28 Germerſſen.
29 Gittelde.
30 Glabeck.
31 Gangreben.
32 Goler.
33 Graſchalck.
34 Guntzradt genant Honbach.
35 Hannſtein.
36 Hardenbergk.
37 Harſtall.
38 Helwerſſen.
39 Heringe.
40 Hirßhorn.
41 Hundt zu Saulheim.
42 Hutten zu Steckenberg.
43 Iber.
44 Jüdden.
45 Kegel.
46 Kerſtlingerode.
47 Kißleben.
48 Knebel von Catzenellnpogen.
49 Naſſaw.
50 Nidberg.
51 Nideck.
52 Newhauſen.
53 Nuhn.
54 Oldershauſen.
55 Rehden.
56 Reiffenberg zu Kirbergk.
57 Reiffenbergk zu Reiffenbergk.
58 Reyll.
59 Roden.
60 Rodenſtein.
61 Rudigheim.
62 Saldern.
63 Schetzel zu Gebesheimb.
64 Scherda.
65 Schönborn.

66 Schonfelt.
67 Schlüchter.
68 Staffel.
69 Stederde.
70 Stein.
71 Steinbergk.
72 Sternfels.
73 Stumpff von Waldeck.
74 Spigel zum Deſenberg.
75 Specht von Bubenheim.
76 Sturmfeder.
77 Stimmel.
78 Than.
79 Taſtungk.
80 Trübenbach.
81 Twiſten.
82 Vennige.
83 Vlaer zu Diburg.
84 Vögte zu Hunaltſtern.
85 Vßlar.
86 Waltpotten herrn zu Baſſenheim.
87 Wallerdorff.
88 Wambolt.
89 Weiſen zu Faurbach.
90 Weſtphalen.
91 Weſterhagen.
92 Wilebergk.
93 Witzingeroda.
94 Zandt.

Die Wapen aber der Städte in Fürſtenthümern vnd Graffſchafften Heſſen / ſindt erſtlich der ſtadt

1 Caſſell.
2 Marpurgk.
3 Eſchenewege.

Schmalkal-

4 Schmalkalden.
5 Gieſſen.
6 Grunbergk.
7 Allendorff in Sohden.
8 Homberg in Heſſen.
9 Franckenbergk.
10 Alßfeldt.
11 Grebenſtein.
12 Wolffhagen.
13 Hirßfeldt.
14 Geißmar.
15 Witzenhauſen.
16 Rotenburgk.
17 Borgken.
18 Gudenſpergk.
19 Spangenbergk.
20 Milſungen.
21 Bach.
22 Sontra.
23 Wetter.
24 Roſenthal.
25 Neidenſtein.
26 Velßpergk.
27 Zierenbergk.
28 Immenhauſen.
29 Lichtenawe.
30 Waltcappel.

31 Kirchha-

31 Kirchhagen.
32 Bidencap.
33 Battenbergk.
34 Hombergk vor der Höhe.
35 Trendelburgk.
36 Helmershauſen.
37 Libenawe.
38 Trefurdt.
39 Allendorff auff der Lumb.
40 Homburg auff der Ohm.
41 Wanfred.
42 Romrodt.
43 Franckenaw.
44 Vlrichſtein.
45 Königsbergk
46 Ziegenhain.
47 Nidda.
48 Treiſa.
49 Newkirchen.
50 Rauſchenbergk.
51 Schwartzborn.
52 Stauffenburgk.
53 Gemünden an der Wohr.
54 Schotten.
55 Kirtorff.
56 Darmſtadt.
57 S. Goar.

58 Braubach.
59 Zwingenbergk.
60 Guarßhauſen.
61 Reinheim.
62 Vmbſtatt.
63 Reens.
64 Lympurgk.
65 Butzbach.
66 Epſtein.
67 Roßbach.

Dieſer ſtätte wapen abriß und verzeichnus findet man bey einer jeden ſtadt. Auch ſint noch andre mehr Edle geſchlecht in Heſſen geweſen/ ſo aber von jahren zu jahren abgangen vnd ausgeſtorben/ als

Algerßhem/ 2 Alnhauſen/ 3 Apen.
4 Belnhauſen/ 5 Beißheim/ 6 Berneburgk/ 7 Beſſ/ 8 Binßforde/ 9 Blumenſtein/ 10 Badenſee/ 11 Borcken/ 12 Brach/ 13. Braun/ 14. Brunhardt/ 15 Byern.
16 Caſſel/ 17 Cappell.
18 Elben/ 19 Elckerßhauſen/ 20 Elfershauſen. 21 Eichen/ 22 Elnhauſen/ 23 Eſebeck/ 24 Eſelskopff.
25 Falcken/ 26 Falckenſtein/ 27 Felßberg/ 28 Fewrpfeil/ 29 Flachen/ 30 Fleckenbuhel/ 31 Freiling/ 32 Fuchß.
33 Gelberde/ 34 Gerwigßhauſen/ 35 Geversbauſen/ 36 Giſeze/ 37 Glichen/ 38 Glimchagen/ 39 Griſte/ 40 Gronsrode/ 41 Groppen von Gudenberg/ 42 Gouſe.
43 Hacken/ 44 Haldeſſen/ 45 Haſen/ 46 Haßweg/ 47 Hauſen/ 48 Hebel/ 49 Helfenberg/ 50 Heier/ 51 Hilgenberg/ 52 Herlingshauſen/ 53 Hertzenrode/ 54 Heſſen/ 55 Hohenfels/ 56 Holſtein/ 57 Holtzheim/ 58 Hohmberg/ 59 Hornßberg/ 60 Hulſung/ 61 Huhn.
62 Knitzenbach/ 63 Kolmeiſe/ 64 Krengel/ 65 Küpfelin.
66 Landeck/ 67 Langenau/ 68 Langenſtein/ 69 Langsdorff/ 70 Lauter/ 71 Leimbach/ 72 Limpurg/ 73 Linne/ 74 Lißberg/ 75 Locheim/ 76 Löver 77 Lützelwig.

78 Maden / 79 Margke / 80 Martelshauſen / 81 Meuſe / 82 Moeg.
83 Nagkain / 84 Neder / 85 Nydeck.
86 Olbe
87 Rein / 88 Renzelberode / 89 Reterode / 90 Rode / 91 Rodenrixen / 92 Rodenborg / 93 Rörnfurth / 94 Roſſen / 95 Rotenberg / 96 Rotwurſt / 97 Rückershauſen / 98 Rudickheim.
99 Schartenberg / 100 Schawfuß / 101 Schewiſchloß / 102 Schlechteler / 103 Schleuchter / 104 Schleuchteringsdorff / 105 Schlutſebinsdorff / 106 Schnalſige / 107 Schollenberg / 108 Schwebede / 109 Sebergenberg / 110 Sontra / 111 Spechte / 112 Stammen.
113 Daboldshauſen / 114 Trachen / 115 Trefurth.
116 Venne / 117 Volckerßhauſen / 118 Vögte zu Fronhauſen / 119 Vßlacht.
120 Walen / 121 Waſen / 122 Weiblingen / 123 Welden / 124 Weßhauſen / 125 Wichtorff / 126 Wintze / 127 Witzenhauſen / 128 Wolfershauſen / 129 Wolmerckhauſen.
130 Zölner.

Vnter Rotenburg ligt auch an der Fulda der Flecken Morſſen ſampt dem cloſter zur Heyde / bey welchem ein weiſſer Albaſter gefunden.

Spangenberg iſt auch ein wolerbawe ſtadt / welcher anfang zwar niemand bewuſt / allein daß offenbahr / wie vor alterß dieſes orts ein beſonder herrſchafft vnd 1309 jahrs die ſtadt albereit im flore geweſen. Hat den nahmen von einem berge daran ſteinlein gefunden werdē / ebenformig anzuſehen wie ſpangen. Mit dem ſchloß wil ſichs anſehen laſſen / als

wans

wans zuvor an einem andern ort / welches der alte Burgberg genennet / geſtanden ſey / in maſſen ſolches aus vielen anzeigungen zu muhtmaſſen. Diß ſchloß ligt auff einem runden vnnd hohen berge / iſt zimblicher maſſen mit mauren / rundelen vnd graben befeſtiget / vnd mit einem tieffen vnd in harten felſen gehawenen bron verſehen.

Ebener maſſen iſt auch Milſungen ein luſtige / wiewohl kleine ſtadt vnd ſchloß an der Fulda / welche anno 1195 vnd 1382 in den kriegen zwiſchen Biſchoff Conraden zu Mentz vnd L. Herman zu Thüringen vnnd Heſſen / vnnd darnach zwiſchen Marggraff Balthaſarn ſampt ſeinen miteonſorten vnd Hermanno Landtgrafen zu Heſſen nicht wenig ſchädlicher gefahr ausſtehen müſſen. Das Fürſtliche hauß daſelbſten hat L. Wilhelm anno 1550 biß auffs 1554 von newem zugerichtet. So hat auch die ſtadt / anno 1594 ein ſchöne ſteinerne brück / welche anno 1552 durch die groſſe fluht ingeworffen / auffgebawet: Iſt aber folgenden jahrs im früling widerumb durchs eiß verderbet / vnd dennoch anno 1596 durch hülff L. Moritzen zu Heſſen etc. entlich gantz aus gefertiget.

Jahrs 1554 Sontag Trinitatis verbrandt das rahthhauß zu Melſungen / darauff widerumb

in nachfolgendes 1556 jahr das jetzige gebawet worden.

In dem Ampt Milſungen iſt newlicher jahre ein Steinkohlen bergwerck erfunden/ (inmaſſen auch bey Caſſell auffm Habichswalde/ vnd auffm Weißner bey Eſchenewege gute kohlen gegraben werden) vnd werden auch ſonſtet in demſelben Ampt feine krüge allerhandt gattung gebrandt.

Als anno 642 König Lotharius verſtorben ſind die Schlaven vnd Wenden in Thüringen/ auch biß in Heſſen an die Fahre zwiſchen Homburg vnd Spangenbergk kommen. Wie aber derentwegen ſie K. Dagobertus überziehen wollen / haben ſich die Sachſen erbotten / wan er ſie des tributs dero 500 Ochſen erlaſſen wolte / ſie widerumb ab vñ dem lande zu dreiben. Nach dem nuhn ſolcher vorſchlag angenommen / haben die Sachſen ſich an die feinde gemacht vnd ſie biß an den ort / da numehr die Heide vnd Morſſen gelegen/ geſchlagen / auch ferner gentzlich aus dem lande geſchafft. Deſſen zum gedechtnus hat an den ort / da ſich die ſchlacht angefangen Dagobertus ein kirch gebawet / welche von ſeinem nahmen lange zeit Dagobertshauſen genennet worden. Iſt anitzo das dorff vnd kirch Dabelshauſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lichtenau in dem thal vnder dem alten vnd nuhmer verwüſteten ſchloß Reichenbach gelegen / hat / wie vermuhtlich / den nahmen daher bekommen / weiln hinder gemeltem ſchloß eine groſſe dunckele wildtnus / vnnd die gegent nacher Orient vnd Mitternachtwarts ein lichten proſpect vnnd außſehen gibt. Wie vnd wan ſie eigentlich erbawet findet man zwar keine ſchrifftliche uhrkunden / ohne daß ſie jahrs 1352 zu Henrici Ferrei zeiten albereit geſtanden vnd von demſelben vnd ſeinem ſohn Otten privilegiret worden. So iſt auch die pfarkirch anno 1415 gebawet / vnd ſtehet auſſerhalb über dem ſtädtlein ein ſehr alte Capel / die Creutzkirch ; vnd dan vnder dem ſtätlein ein kirch zu S. Kilian genant / darbey vorzeitē ein dorf gelegen / deſſen inwohner zu denen bürgern verrucket vnnd gebawet haben. Eß iſt aber Lichtenau zu ſampt dem rahthauß vmbß jahr 1520 innerhalb dreyer jahr zweimal durch brandt verderbet / daher ſie dan beids ſehr geſchwecht vnd ſonſten vieler ſachen vnd antiqviteten verluſt gelitten. Wan auch der ort vnd refier an ſich ſelbſten hoch / alß hat man auß mangel eines fliſſenden waſſers viel bronqvellen in beſondere ſteinerne behalter vnd kumpffe vnnd ſonſt etliche theiche geleitet vnd auffgefangen / auß welchen ſamptlich die Loſſa entſtehet / ſo nachmaln ihren außlauff vnder Caſſel in die Fulda hat.

Obgedachtes ſchloß Reichenbach anbelangend/dahin ſich Lichtenau vorzeitē referiret hat/wirt geachtet/ daß es dem ſchlos Böneburg nach/ auch in der gegent gelegen/ zu Neronis vnd Trajani zeiten geſtanden vnd in flore geweſen / auch Widdergreiß genennet worden / in maſſen ſolches auß etlichen alten guldenen müntzen/ ſo dieſes orts gefunden vnd angeregter Keiſer nahmen vnd bildtnus zeigen/ zu muhtmaſſen. Iſt in alten zeiten ein feſtes ſchloß geweſen / ſo dermaleins über jahr vnd tag belagert/ vnd dennoch / in dem es durch etliche verborgene genge profiantiret werden können/ ungewonen blieben. Paltzvogt Pipinus hat daſelbſt hin Grafen verordnet / welche die Grafen von Reichenbach genennet worden/ deren gedechtnuß aber nuhmer/ demnach jahrs 1225 Reichenbach an L. Ludwigen zu Thüringen vnd Heſſen etc. kommen/ verloſchen. Vnd iſt von dieſem ſchloß in alten zeiten das gantze Ampt das Ampt Reichenbach geſchrieben worden / welches doch nuhmer/ nach dem das ſchloß in abgang gerahten / das Ampt Lichtenau geheiſſen.

Alle völcker haben wegen vieler beqvemikeiten die ſtätte gern an fliſſende waſſer gebawet vnd hierdurch ihnen viel nutzens veruhrſachet. Derhalben ſindt auch die ſtätte in Heſſen / ſo an waſſern

ligen

ligen / zimlicher auffkunfft vnd vermügens. Vnder dieſen aber iſt Caſſel / die hauptſtadt deß Niderfürſtenthumbs / der höchſte ſchmuck vnnd zierde ſo wol der vornemen kauffmanſchafft / als der ſchönen Fürſtlichen paläſten vnnd ſonſt bürgerlichen wohnungen halber. Beim Ptolomæo wirdt ein ort Sterenontium genennet / welchen mehrertheils ſcribenten vor Caſſel halten wollen. Doch befindet ſich darneben / daß dieſe ſtadt nicht alwege dieſes orts / an welchen ſie nuhmehr erbawet / ſondern vmb Wolfsanger / einem nechſt darbey gelegenen dorff / geſtanden / vnd nach etlicher meinung allein ein burg vnd ſchantze daſelbſten geweſen / ſo den nahmen Caſſel von denen Caſvariis gehabt. Auch weis man darneben / daß jahrs 1019 Keyſer Henrich der II Wolfsanger alle Sonnabent ein wochenmarckt / vnd auff Johannis Baptiſtæ tag ein jahrmarckt zugelaſſen vnd vergönnet hat. Dem ſey nuhn wie ihm wolle / ſo iſt doch einmahl gewiß / daß die ſtädte in Teutſchlandt bey den ſtädtwerenden vmbwechſelungen / kriegen / reiſen vnnd verenderungen mehrmals verwüſtet vnnd öde gelaſſen worden / vnnd daß Caſſel vmbs jahr 1000 ein geringes thun / vnnd noch anno 1008 ein meyerhoff bey einem zerfallenen caſtel geweſen / ſo damahln dem cloſter Kauffungen zuſtendig / darnach erſtens jahrs 1143 das cloſter Weiſſenſtein vorm Habichswalde gebawet / anno 1152 von Graff Henrich Raſpen / der

auch

auch Gudenſperg inhatte / die pfarkirche zu Caſſel ans Annenberger cloſter vergeben / ernentes cloſter aber in anno 1154 von Keyſer Fridrich dem I dieſes nahmens beſtetiget worden. Vnd hat damahln auch zugleich bemelter Raſpo das alte caſtel ernewert vnd die ſtadt zu bawen angefangen / darüber dann die ſtadt Wolfsanger in abnemen kömmen / vnnd letzlich durch groſſen brandtſchaden gar in ein dorff verkeret worden. Jahrs 1262 aber bawete Graff Albrecht zu Waldenſtein das cloſter Nordshauſen. Nach dieſem wart im jahr 1272 von Henrich dem erſten Landtgrafen zu Heſſen ꝛc. das cloſter / ſo man zun brüdern nennet / geſtifftet / vnd dann von eben demſelben jahrs 1277 das ſchloß von grundt auß abgebrochen vnd auff ein newes gebawet. Sein gemahlin aber / F. Mechtildt genant / richtet an den ſpittal zu S. Eliſabethen. Deßmahls lag dieſer ſpittal außwendig der ſtadt. Als aber die ſtadt erweitert vnd die freyheit gebawet / iſt auch gemelter ſpittal in die ſtadtmawer mit ingezogen / vnnd weiln vor alters vom thor an biß zum ſpittal ein ſteinweg / hat von demſelben die gaſſe bißhero den nahmen behalten.

Auff der einen ſeyte der ſtadt lag damahln vnnd noch anno 1308 ein dorff Mölnh auſen geheiſſen / von demſelben hat das Möller oder Mölnheuſer thor den nahmen behalten. Jahrs 1326 hat man die Altenſtädter pfarkirch abermahln abgebrochen vnnd

erwei-

Digitized by Google

erweitert/ vñ anno 1328 die Freyheit vnd den Briel gebawet/ vnd hat damahls ein ſtadthor beim Weiſſenhofe geſtanden/ das ander in mitten der Marcketgaſſen/ das dritte beim Schloſſe/ da man es auffm Graben nennet. Dero zeit iſt auch Caſſell mit dreyen Freymarckten vnd niderlagen/ nemblich den einē marcktag auf Invocavit/ den andern auff Jacobi/ den dritten auff Martini durch ihres Fürſten interceſsion vom Keiſer begabet worden. Die andern märckte aber ſind newer: dañ Quaſimodogeniti oder der marckt der brüder ablaß/ hat ſeinē anfang von wegen der kirchweih der Brüderkirchen/ der Michaelis marckt von wegen eines ledermarckts ſo ſich von jahren zu jahren gebeſſert/ den heiligē drey könige marckt aber hat Landgraff Philip zugeleget vnnd ausrufen laſſen.

Anno 1342 iſt die Fulda ſo hoch angelauffen/ daß ſie in der Newenſtätter kirch auff den hohen althar geſtigen. Anno 1358 hat ein wittib auff der Fuldabrücken S. Niclauſen capell gebawet. Jahrs 1364 aber hat L. Henrich der 11 den thumb zu S. Martin auff der Freyheit zu bawen angefangen/ vñ ſolchen baw innerhalb 3 jahren ausgeführet. Derozeit war die ſtadt Caſſel in drey theil abgetheilet/ nemlich in die Alteſtadt/ Newſtadt/ vnd Freyheit/ vnd hatte auch ein jedes theil ſeine beſondere Bürgemeiſter/ Raht/ inſigell vnd Rahthauß.

Nach dem aber Marggraff Balthaſar/die Biſchöffe zu Mentz/ Cöln/ Oſnabrug vnd Otto der Qvade Hertzog zu Braunſchweig/ ſich mit ihrer kriegsmacht wider Heſſen ergoſſen/ iſt Caſſel erſtlich in anno 1382/ darnach im 1385 vnd letzlich anno 1400 mit ernſten vnd geſchwinden belagerungen angetaſtet vnd beſtürmet worden/ ſich aber nichſtoweniger der feinde grauſamkeit vnd ernſtes erwehret vnd jederzeit durch dero bürger ſtandthaffte gegenwehr vngewonnen blieben.

Ob nuhn wohl unter dieſen belagerungen/ nemblich anno 1391/ ettliche/ nemblich 25 aus der bürgerſchafft/ wie dann je zu weilen in ſolchen groſſen gemeinden auch reudige ſchaafe gefunden werden/ dem Marggrafen die ſtadt verrahten wollen/ ſo iſt man doch ſolches bey zeiten iñen worden/ die verrhäter der gebühr geſtrafft/ vnd ihre güter dem Fürſten ingeraumet/ welcher ſie dan under ettliche vom adel ausgetheilet: Solcher geſtalt iſt desmahls Caſſell vnd die andere bürgerſchafft/ ſo von dieſem anſchlag nichts gewuſt/ ſondern ſich jederzeit bey ihrem fürſten in allen trewen finden laſſen/ vom verderben errettet.

Innerhalb dieſen kriegen nemblich jahrs 1385 iſt die Ana/ ſo bißdahero durch die ſtadt geflossen/ auſſerhalb der ſtadt in die Fulda geleitet worden. Die Wage wart anno 1404/ der thurm auffm Müllerthor anno 1414/ der Drauſelthurm anno 1415 gebawet/

gebawet/ vnd weiln dero zeit daſelbſten ein mühle geſtanden/ wirt der ort bey dem theich noch anheut auff der Drauſelmühl genant. Dieſem folget in anno 1421 das Kauffhauß. Jahrs 1440 aber zerfiel das gewelbe an S. Martins kirch/ erſchlug vnd verderbet viel menſchen/ derwegen man noch in demſelbē jahr den baw erwidern müſſen. Im nechſtfolgenden jahr worden bey der newen mühl auff einen zug gefangen 398 Lächſe vnd Salmen.

Anno 1454 wart der Weiſſehoff von Kogelherrn gebawet/ die ſtette aber gab darzu L. Ludwig. Darnach führete L. Ludwig/ der 11/ auff ein groſſen baw am ſchloß gegen der ſtadt/ darauff er oben ein höltzern ſtockwerck/ mit thürnen vnd ſpitzen gezieret/ ſetzē laſſen/ welcher aber/ nach dem zuvor anno 1469 das wetter in Pulferthurmb geſchlagen/ vnd dardurch dem baw nicht geringer ſchade zugefüget worden/ hiernacher gantz von ſteinen zugerichtet. Jahrs 1472 iſt die Fulda abermahls hoch angelauffen/ alſo daß man mit ſchiffen hin vnd wider in der Newſtadt fahren müſſen. So fing anno 1502 L. Wilhelm der Mittler an zu bawen das groſſe ſteinerne hauß gegen der Fulda am ſchloß Caſſell/ die ſtadt Caſſell aber anno 1509 die ſteinerne brück über die Fulda/ vnd im 1512 jahr die cloſter jungfrawē das groſſe ſteinerne hauß im Annenberge. In welchem jahr auch der brückenbaw vollendet/ vnd war

bißdahero ein holtzine brück mit steinern pfeilern vnd einem tach daselbsten gestanden.

Den 20 Julii anno 1521 gieng vmb 1 uhr nach mittag beim Müllerthor aus übersehen eines unachtsamen weibs/ so mit einem brennenden strohwisch in keller gangen / vnd darnach denselben wisch/ also brennendt auff die mistestadt geworffen / ein eilendt fewr auff/ welches/ demnach ein heisse dürre zeit/ vnd der Breul mehrertheils mit stro gedecket / innerhalb 6 stunden 308 wohnheuser in die asche gelegt hat.

In demselben jahr zerbrach die Fulda den mittelsten pfeiler/ darauff eine schöne capell gestanden.

Als nach abstillung des Regentenkriegs die entsatzte Regenten die sach an die Hertzoge zu Sachsen gelangen liessen/ haben die Hertzoge allerhandt alte vnd newe verunwilligung vollends beyzulegen sich anno 1516 gen Cassel begeben vnd die tractation vnd handelung der regierung halber vorgenommen. Wie sie aber die partheyen nicht vergleichen konten/ vnd sich der Hessische adell vnd stende besorgten es möchten die Hertzoge den jungen Fürsten Philippum mit ihn wegführen / verfüget sich der Raht zu Cassell ins schloß vnd nam den jungen Fürsten in trewliche verwahrung / daß also dißfalß nichts verrichtet werden können.

Dieser Fürst hat darnach / als er zur regierung kommen/

kommen/ anno 1523 den wall vmb das ſchloß Caſſel/ wie auch anno 1526 den wallbaw vmb die ſtadt angefangen. Im jahr darnach wart die Pfarrkirche auff platz vorm ſchloß/ ſo wohl auch ein groß antheil von der brüderkirchen abgebrochen vnd die ſteine an den rundelen vnd mauren des ſchloſſes vermauret. Anno 1529 iſt der obriſte Luſtgarte gepflantzet. Anno 1532 hat die Ana zwey bollwerck vnd ſchleuſen ingeriſſen.

Nach dieſem hat anno 1538 L. Philip die Newenſtäter mühle abgebrochen vnd von newem mit 12 gengen zurichten/ anno 1531 aber an der feſtung vor der Newſtadt vnd auffm Baumgarten/ wie auch ſonſtet an der feſtung vnd bollwercken vorm Anneberge/ vorm Müllerthor/ hinderm alten Zeug- oder Gießhauſe/ vorm Hohen vnnd Zwerenthore in jahren 1541/2/3/5/6/7 ſtarck bawen laſſen.

Als er aber darnach von keiſer Carolo V gefenglich angenommen/ ſind auff Michaelis etliche Spanier zu Caſſell ankommen/ alles geſchütz vnd munition aus dem lande gen Franckfurt vnd forters den Rhein hinab ins Niderland führen/ vnd darauff den wall vnd feſtung am Schloß vnd ſtadt ſchleiffen vnd inreiſſen laſſen. Welche feſtung aber doch nach Landgraff Philipſen erledigung bald widerumb auffgebawet/ vnd letzlich durch den hohen fleiß vnd vnkoſten L. Wilhelm des IV dermaſſen mit wällen vnd

bollwercken verwahret / daß ſie auch nuhmehr vnder die feſteſten ſtädte Teutſcher nation gerechnet vnd geachtet wirdt.

Es hat aber L. Wilhelm dieſen feſtungsbaw noch bey lebzeiten ſeines herrn vattern nemblich anno 1552 (in welchem jahr auch die Fulda ſo hoch geſtigen / daß dergleichen zuvor nie beſchehen) angefangen / vnd alſo erſtlich die groſſe bollwerck beim Zwern vnd Hohnthore ſampt dem gantzen wall darzwiſchen / darnach den wall zwiſchen dem Hohnthor nach dem berge hinderm Zeughauſe / ſampt ermeltem berge / den wall nach dem Möllnberge / forters den tham hinder der Mölpforten / ſo numehr abgeſchaffet / das groſſe bollwerck beim Annenberger thor / den wall am Baumgarten / vnd die Zwinger vorm Zwern vnd Anneberger thor ins werck gerichtet vnd an denſelben das 1552 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / jahr zubracht: doch vnder deſſen auch anno 1556 am ſchloß den Küchenbaw da zuvor der ſchloßgrabe / gethan / darnach anno 1559 den Frawenzimmersbaw abbrechen vnd in folgenden 1560 / 1 / 2 jahren widrumb auffführen laſſen.

Als er aber ins regiment kommen / hat er anno 1567 die maur vñ rundel hinderm ſchloß an der Fulda / 1568 vnd 1569 aber das ſchlachthauß / item das Fruchthauß vorm Anneberge / itē das Viehauß vnd brücke bey der Narrnburgk / item das brunnen vnd ſpringwerck / wie auch anno 1570 das Luſthauß

im

im Garten/anno 1571 das hangelwerck in der Annaberger mühle/gebawet/ vnd auch zugleich die Posteyen/so zuvor rundt in ein andere vñ beqvemer form zu bringen vnd mit caſinatten zu verbeſſern angefangen/vnd hat darnach von jahren zu jahren die andere berge vnnd poſteyen/in maſſen ſolches hiernacher im anderen theil weitleufftiger beſchrieben wirdt/ſampt der Cantzeley/Renthoff/Zeug/Frucht/vnd Saltzhauß/vnd Marſtal auffgeführet.

Nach ſeinem tod aber hat vnſer G. F. vnd herr Landtgraff Moritz jahrs 1593 die Schloßbrück vnd Rennebahne/1594 den ſchloßwall/ſo noch gegen der ſtadt von der ſchleiffung her vnerbawet/auch ſonſten hiernechſt den gang vmb das ſchloß/das new brawhauß/das Theatrum/die brück auff die Rennbahne/vnd das ſchloß allenthalben an kirch/gemachen vnd anderem auffs herlichſt zurichten laſſen/daß alſo dieſer ſtat weder an feſte vnd ſchönen gebewen/noch anmuhtigkeit des orts etwas abgehet/in erwegung/daß ſie in einer luſtigen aw gelegen/vnnd nicht allein das ſchiffreiche waſſer Fulda zum vorthel hat/ſondern auch noch andere kleine waſſer/alß die Druſell/ſo allenthalben durch die gaſſen der ſtadt rinnet/vnd noch darzu zwiſchen denen luſtigen garten vnnd wiſen den Ana fluß/die Wahlbach/vnd Loſſa.

Ob man wol nicht eigendtlich weiß den anfang

der

der stadt Homburg in Hessen/so vermeinet man doch daß das schloß gleiches alters mit Reichenbach / vnd sagen auch etliche/ daß in den angehendē zeiten dasselbe auch Seeburg geheissen. Die stadt ligt an sich selbstē hoch vñ lustig des ferren anmuhtigen aussehens wegen / hat aber darneben etliche schwere brandschaden als vornemlich jahrs 1318/1372 vnd 1523 ausstehen müssen. Vber das/als auch die Freyheit od Newstat im jahr 1356 zu bawen angefangen ward sie noch desselben jahrs von eigenem fewr ausgebrandt. Es ist aber diese stadt in alten zeiten nit allein von vielen vornemen edlen geschlechten/vnder welchen besonders die von Homburg/so anno 1427 gar abgangen/vnd dañ die von Vttershausen/ bewohnet worden/ sondern es sindt auch jederzeit daraus viel vornemer leut erwachsen / so nachmaln bey den F. zu Hessen zu hohen emptern gebraucht vñ erhabē. Vnder disen hat año 1314 David von Homburg / ein ritter / das closter zu S. Görgen ausserhalb der stadt erbawet. Darauff hat in anno 1368 Heinrich Bischof ein Priester den Spital sampt der kirchē in der Freiheit angefangē/ welcher hiernechst von ettlichen bekanten vornemen geschlechten treflich begabet vnd vermehret worden. Hiernach hat Graf Johan der letzte zu Ziegenhain die Freyheit anno 1372 überfallen vnd in grund verbrandt. Nach welchē im zweyten/ nemlich dem 1374/ jahr der kirchthurm auffgebawet vnd letzlich jahrs 1512 mit einem kupffernen dach bedeckt worden.

Weiln

Digitized by Google

Weiln auch auff die bürgerſchafft viel ſtreifens/ vnd beſonders hauptman Jngebrandt mit den Buchnern anno 1403 die ſtadt berandt vnd hefftig beengſtiget/ hat man den wahrtthurm bey Caſtorff auff den Stelberg ſetzen müſſen. Jahrs 1431 iſt der ſchloßthurm am Grünendonnerstag vom wetter ausgebrant. So hat anno 1508 Churfürſt Herman zu Cölln/ Landgraff zu Heſſen etc. welchem Homburg auff ſein lebetage zugetheilet worden/ das newe hauß am ſchloß erbawet. Nuhn war bißdahero die Freyheit mit einem beſonderen raht verſehen: weiln aber hierob vielerhandt zweiſpalt veruhrſachet/ findt endtlich jahrs 1536 beyde ſtätte auff befehlich Landtgraff Philip des Eltern in eine Commun vnd vnder einen raht verordnet vnd gebracht.

Nicht fern von dieſer ſtadt ligen auch die heuſer alt vnd new Falckenberg/ welche bießdahero von dem alten edlen geſchlecht dero von Falckenberg bewohnet worden.

Auff der andern ſeiten der ſtadt Homburg/ faſt auff halbem weg naher Ziegenhain/ ligt das cloſter Spißcappel/ ſo vor gar alten zeiten von zweyen Rittern Engelbolden vnd Engelberten von Denneberg ſeinen anfang hat. Solches iſt jahrs 1301 von eigenem fewr ſampt allem zieraht vnd

glocken gantz verbrandt/vnd darnach von der Sterner rotte anno 1372 geplündert worden.

Borcken iſt vorzeiten eine geraume ſtadt / vnd halb Ziegenhainiſch geweſen / aber in den inheimiſchen kriegen / zwiſchen L. Ludwigen vnd L. Heinrich gebrüdern anno 1469 zum zweyten mahl belagert vnd ſampt dem ſchloß im grund ausgebrant vnd zerſtöret: nach welcher zeit diß ſtättlein niemahls zu vorigem ſtande gelangen mögen / vnd iſt noch zu dem letzlich vor wenig jahren durch brandtſchaden ſchwerlich beleidigt worden.

Fridßlar / ob ſie wohl in dem fürſtenthumb Heſſen ligt / gehöret ſie doch beneben dem ſtättlein Numburgk dem Ertzbiſchoff zu Mentz / iſt auch anfänglich der thumbſtifft daſelbſten jahrs 732 von Bonifacio/vnd die ſtadt bald darauff aus der ſtadt Buriburg / deſſen lagerort man noch bey Fridßlar auf einem hohen berge ſehen kan/darumb daß dieſer ort zu bewohnen beqvemer vnd habhafftter / erbawet. Weiln auch die Eder nah darbey vnd ſonſtet die gegend ſehr eben / der bodē geſchlacht obſt / wein vnd hülſenfrucht zu tragen / thut dieſe ſtadt wegen luſtigen orts es vielen vmbligenden ſtädten weit bevor. Hat ein graben vnd ringmaur

mit

mit vielen hohen thürmen / vnd ligt auff einer anmuhtigen höhe. Aber jahrs Christi 774 als sie kaum recht zu bawen angefangen / ward sie von den Sachsen biß auff den stifft ausgebrandt. Anno 920 haben die Reichsfürsten daselbsten keiser Heinrich den Finckler erwehlet. Darnach 1232 jahrs ward sie von Landgraff Conrad zu Thüringen vnd Hessen belagert / feur darin geworffen vnd gantz ingeaschert / wie hiernechst im andern theil von erstermeltes Landgrafen lebzeiten / weitleufftiger erzehlet werden soll.

Numburg ist auch ein feines städtlein/darbey auff einem berge ein schloß gelegen / sampt der statt zustendig dem Churfürsten zu Mentz. Bey dieser stadt fleusset ein kleines wasser die Elbe genandt / welches forters auff das stättlein Züschen / so denen Meisenbügen gehörig / vnnd endtlich über Fridßlar in die Eder fleust.

Es ist aber Numburg in kriegszeiten von vier nuhmehr verwüsteten dorffen/ mit nahmen Geisenhagen / Herberge / Gerßhausen vnd Welberg / erbawet. Vmbs jahr 1525 habens die von Hertingshausen als ein pfandtschilling ingehabt. Alß sie aber ettwas unfreundtlich mit der bürgerschaft umbgangen / hat sie darob G. Philip zu Waldeck abge-

abgelegt / von deſſen nachkommen aber ſtadt vnd ampt anno 1588 widerumb an das Ertzſtifft Meintz gelöſet worden.

Ein halbe meil von Numburg ligt Marrhauſen eines der vier hohen Hoſpitalen in Heſſen/welches anfenglich ein armſelig nonnen cloſter / nachmahln aber wegen ſelbiger üppigkeit zum münchcloſter gemacht. Jſt jahrs 1533 von Landgraff Philippo dem Eltern zu einem hoſpital verordnet / an inkommen reichlich vermehret / mit ſchönen gebewen verbeſſert / alſo daß nuhmehr über 400 perſohnen darin erhalten worden. Vnd weiln ein außbündiger ſteinbruch bey dieſem cloſter / ſind die gebew von ſchönen gehawenen qvadern auffgeführet / vnd ſonſtet die bütten im brawhauſe von dergleichen ſteinen zugerichtet.

Felßbergk ligt in einer luſtigen gegendt nicht fern von der Eder under einem felſen und alten ſchloß/welches noch umbs jahr 1500 in baw gehalten vnd bewohnet worden. Gegen über/ nemlich jenſeidt der Eder/ ſiehet man auff einem ſehr hohen berge vnd felſen auch noch die zerfallene gemewr des ſchloſſes vnd caſtels Heiligenbergk / welches anno 1184 erbawet. An dieſem berge ligt das

cloſter

Digitized by Google

Digitized by Google

cloſter Carthauß / welches vor alters Eppenberg genennet worden. Daſſelbig cloſter hat L. Ludwig der Dritte reformiret / die nonnē daraus gedriben / das von newem gebawet / vnd die Carthaus nennen laſſen.

Zu welcher zeit die ſtadt Gutensberg anfenglich erbawet / kan ich eigentlich nicht anzeigen. Daß ſie aber eine alte vnd vorzeiten beruffene ſtadt des landes Heſſen / iſt aus vielen uhrkunden offenbahr. So hat auch Carolus Magnus bey Gutensberg am Odenberge mit denen Sachſen ein denckwürdige ſchlacht gehalten / ihnen abgeſieget / vnd zu deſſen gedechtnus eine capel an den ort / welche man nachmahln Carlskirche genandt / vnnd aus deren zerfallenen mauren die dorffſchafft Beſſa vor jahren eine brück gebawet / ſetzen laſſen. Nach dieſem hat Raſpo Ludovici Barbati / Grafen zu Thüringen vnd Heſſen / ſohn / welcher anno 1130 verſtorben / auff Gutensberg ein zeitlang gehauſet / vnd ſich ettwa auch Grafen zu Gutensberg genennet. Jahrs 1249 darnach / wie in gleichem jahrs 1270 hat Heinrich der Erſte / Landgraff zu Heſſen / zum zweyten mahl die Weſtphelinge zu nechſt bey vorgemelter kirchen überwunden vnd erleget. Weiln auch hiernechſt der Hertzog zu Braunſchwig die

ingenommen/ hatt Otto/nechſtbeſagtes Henrici ſohn/den Hertzogen überzogen/ Göttingen ſampt allen ſtätten vnnd dorffen in derſelben gegendt in brandt geſtackt/ vnd hiermit ihn zur reſtitution der ſtadt vnd ſchloſſes im jahr 1308 gezwungen. Darauff iſt jahrs 1312 Gutensbergk im grund ausgebrandt. Anno 1350 iſt abermahls in der Gutensberger marck ein ſchlacht geſchehen zwiſchen Henrich Ertzbiſchoffen zu Mentz vnd Landgrafen Henrich dem 11 bey der Streitheck/welche dan hiervon den nahmen bekommen/ in deren aber der Ertzbiſchoff undengelegen/ vnd ihm beneben anderen vornehmen Herren auch die Grafen von Virnberg vnd Thanen abgeſchlagen worden. Wan aber hiernacher der widerwil vñ feindſchafft zwiſchen Mentz vnd Heſſen immer zugenommen/ alß hat jahrs 1368 Gerlach Ertzbiſchoff zu Mentz dieſe ſtadt beſtritten vnd erobert/ die Wenigeburgk abgebrandt/ aber dennoch von dem obern ſchloß von Eckbrechten von Grifft mit groſſem ſpott vnd ſchaden zu rück gedriben vnd abgehalten worden. Ob auch gleich nach ihm Ertzb. Adolph benebē H. Otten dē Quaden zu Braunſchweig/ vnd L. Balthaſarn zu Thüringen im folgenden 1382 jahr L. Herman zu Heſſen bekrieget/ vnd diß ſchloß mit einer geſchwinden belägerung montags nach Egidii angetaſtet/ ſo hat

er

er doch wegen Engelbrechten von Grifft vnd der beſatzung ſtandtfeſter gegenwehr / in maſſen auch ſein vorfahr/ ungeſchafft abziehen müſſen. Von dem jahr an iſt Gutensberg innerhalb ſieben jahren zweymahl ausgebrandt/vnd zu dem anno 1389 dermaſſen zugerichtet vnd ingeaſſchert / daß auch hierob vnd ſonſtet wegen der vielfalten kriegsſchaden die groſſen vorſtätte nicht wider auffgebawet werden können. Der ort darauff dieſe vorſtätte geſtanden/ wirdt noch theils an heut die Freyheit genennet. Jahrs 1406 iſt nechſtermeltes L. Hermans gemahlin auff dem ſchloß mit tod abgangen. Letzlich hat dieſe ſtadt im 1586 jahr noch einen ſchweren brandtſchaden/ſo durch muhtwillen eines knabens verurſachet / ausgeſtanden / in welchem bey 80 gebew durchs fewr verderbet worden.

Neidenſtein iſt auch ein kleines ſtättlein vor dem Langenberge einem hohen gebirge / bey welchē vor alten zeiten auff einem ſpitzigen berge ein feſtes ſchloß gelegen / welches ſampt dem ſtädtlein jahrs 1338 vom Biſchof zu Mentz/ H. Otten zu Braunſchweig vnd L. Balthaſarn gewonnen vnd übel zugerichtet worden.

Es wird ein wüſte dieſes orts gezeiget welche man Aldenborg nennet/ darauff vor alten zeiten ſoll eine ſtadt gelegen haben. Vnd

Vnd wohnen ſonſtet in dieſer gegendt die Hunde/ſo anno 1351 den Falckenſtein erbawet/ die Meiſenbüge/ vnd etliche von Dalwig. Letzermelter vorfahren haben an bemeltem gebirge die Schawenburg ein feſtes berghaus bewohnet/ aber nachmaln ihren ſitz herunder in das dorff Hoff / welches damahls zugleich angefangen/ verruckt.

Es haben vor alten zeiten in der Wolffhagiſchen feldtmarck ſieben döfflein / als nemblichen Wreckenhauſen/ Todenhauſen/ Graen/ Fridgaſſen / Geſterfeldt/ Langell vnd Schützberg gelegen/ welche ſich vereinbahret / wegen allerhandt überlaſt der ſtreiffenden / ſich beyeinander zu thun vnd eine ſtadt zu bawen. In dem ſie nuhn ohn gefehr jahrs 1200 die wildtnuß vnd hagē/den ſie zu ſolchem baw erleſen/ auszurotten angefangen / ſollen ſie daſelbſtē einen Wolff angetroffen / vnd derowegen ihrer newen ſtadt den namen Wolffhagen geben / aber doch mit dieſem ihrem baw/ ehe ſie die ſtadt gäntzlich befeſtigen können/ 70 jahr zugebracht haben. Inner ſolcher zeit hat die ſtadt ſehr zugenommen / alſo daß 500 bürger darin gezehlet worden/vnd under denſelben 300/ſo ihre nahrung mit dem hopfenbaw geſuchet / von welchen dan die zunfft vnd brüderſchafft der Höpffener ihren anfang hat. Hierneben

hat

Digitized by Google

hat das ſchloß ſeine beſondere feſtung vnd bezirck gehabt/ vnd haben in demſelben / weiln es ein grentzhauß/ nemblich in der Freyheit/ etliche Einſpenniger/die man Burgenſes geheiſſen/lange zeit gewohnet. Wan aber dieſelbe/ als muhtwillige/ frefele geſellen/ den bürgern in viel wege überleſtig / ſo hatt ihn/denen bürgern/entlich Otto Landgraff zu Heſſē jahrs 1305 zu ihrer befridigung ein maur vnd thor/ als ſtarck ſie dieſelbe innerhalb 4 wochen zurichten können/ zu bawen erlaubnuß geben. Vmb welche zeit/ nemblich in anno 1303 /auch die pfarrkirche/deren thurm biß ans vnderſt gewölbe ein wittfraw aus ihrem vermögen aufgeführet/ das chor aber neivlicherer jahre/ nemblich anno 1420/ erbawet worden. Gemelter thurm hat in vorigen zeiten ein ſehr hohe ſpitze gehabt/ welche zum zweyten mahl jahrs nemblich 1496 auff Margreten tag vnd dann 1533 jahrs durchs wetter angezündet vnd verderbet worden: Derowegen endtlich anno 1561 das jetzige nidrige tach darauff geſetzet worden. Im jahr 1376 iſt dieſe ſtadt ſampt ihrem rahthauß faſt gar verbrunnen/ vnd letzlich anno 1487 widerumb auffgebawet worden. Dieſe ſtadt hatt auch in vorjahren eine freie müntz gehabt/ alſo daß ſie dreyer vnd heller / ſo man zu dero zeit ſchwere pfennige / anitzo aber Theichthörer nennet/ gemüntzet hatt.

In dieſer gegent ligt auch die vogtey Haſungē/ vnd dan die alte gemeur der Weidelburgk/eines auß dermaſſen hohen berghauſes/ welches L. Henrich der 1 wegen daß darauß dem lande durch viel raubens nicht geringer ſchade zugefüget worden/ vmbß jahr 1295 errobert vnd nidergeriſſen. Ob nun wol daſelbſt L. Herman jahrs 1380 widerumb eine burgk auffgeſchlagen/ſo iſt doch ſolch werck innerhalb zwey jahren abermahls zerbrochen worden. Nach dieſem hat dieß ſchloß zwar wider auffgerichtet vnd befeſtiget Reinhardt von Dalwig vmbß jahr 1450/ iſt aber dennoch zum zweiten mahl darvon gejagt, wordē: darüber dan letzlich das hauß gar öde in eine würſte verkeret vnd zerfallen.

Haſungen iſt anno 1084 albereit im ruhff vnd bekandt geweſen/ligt auff einem geraumen/waſſerigen felſen/vnd iſt/ nach anzeige der alten gemeur/ ein herrlich gebew geweſen.

Zierenberg hat anfenglich jahrs 1291 gebawet L. Heinrich das kindt zu Heſſen: Vnd iſt die kirch daſelbſten in anno 1436 reſtauriret vnd ernewert worden. Jhr alter nahm iſt Tyrenberg etwa von dem ſehr hohen berge Dörnberg/ deſſen rechter nahm Thyrenberg von den Tyringetis oder Thyringern/welche vor lang abgelauffener zeit/ als

nemb-

nemblich ihr königreich noch geſtanden/ auff dieſem berge ein läger vnd caſtel gehabt/ deſſen auffgeworfene ſchantzen auch noch heut zu tage eigentlich können gezeiget werden.

Immenhauſen wart vmbs jahr 1280 von Landtg. Henrich dem Erſten widerumb ans landt zu Heſſen bracht/ vnd darauff jahrs 1385 von Balthaſarn L. zu Thüringen gewonnen vnnd ausgebrandt/ in welchem fewr über hundert menſchen vmbkommen/ letzlich auch in anno 1603 den 18 Martij von eigenem fewr übel zugerichtet.

Sabbaburgk iſt ein ſchön ſchloß gelegen im Reinhards walde/ von welchem man ſagt/ daß es von einer Edlen geiſtlichen frawē/ Sabba genandt/ anfenglich erbawet ſey. Den thiergarten daſelbſtē/ welcher faſt ein meil wegs in ſeinem bezirck hat/ vnd vor jahrē allein mit einem hohen ſtacket verwahret/ hat jahrs 1590 L. Wilhelm der IV angerichtet/ vnd innerhalb einem ſommer mit einer von dreyen ſchuhen in der dicke vnd zwölff in dem lichten hohen mauren vmbzogen: Den graben/ aber welcher 20 ſchuch weit in ſteinfelſen ausgehawen/ die maur/ ſo 26 ſchuch hoch/ die rundel/ darmit das ſchloß in anno 1591 befeſtiget/ herumb geführet: den bron auff

ein

ein halbe meil im walde vnd Odelsheimer bron fassen vnd auffs schloß/ vnd von dannen in marstall/ das vorwerck/ welches sehr reich an rindt vñ schweinen vieh/ braw vnd schweinhauß bringen/ wie auch die Cantzley auffbawen lassen. Vnd hat sich damahls begeben/ daß als man den felsen durchbrochen/ das hauß ergrössert/ vnd allerhand nutzbahre gewölbe vnd gemächer angerichtet/ die gebeine der verstorbenen Sabba/ welche übernatürlicher grösse/ gefunden worden. In angemelten thiergarten hat hochgedachter Landg. mancherley wilde thier/ alß Elende/ wilde pferde/ Schwedische oder Lapländische reher/ schwartze/ weisse/ bunte vnd sonstet gemeine hasen vnd wildt/ item rehböcklein vnd kälber/ auch gemsen/ wie in gleichem weisse vnd blawe hasen/ vnd zu dem thamhirsche vnd wildt/ oder dergleichen/ darzu allerhandt schweinen wildtpret setzen lassen. So sind auch in selbigem thiergarten etliche feine theiche sampt einem durchfliessenden bach/ darin dan vornehm fischwerck/ als hechte/ karpffen/ vorellen/ gründeln/ eschen/ krebs vnd sonstet verhanden. Zu dem ist bey diesem schloß ein vornehm stutterey von pferden/ auff deren jahrs an die 50 junger pferde erzogen werden.

Vorgedachter Reinhardts waldt/ hat in seiner lenge/ desgleichen auch breite/ fast vier meil wegs/

vnd

vnd iſt alſo einer der vornembſten wälde im land zu Heſſen/ in welchem in guten waltmaſt jahren in die 20000 zahme ſchwein jährlich konnen feiſt gemacht werden / vnd kan dieſer walt in ſolchen an maſt/ item forſt vnd holtzgelt jahrs über 30000 gülden renten vnd inbringen. An allerhandt wiltpret aber konnen auch jahrlich gefangen vnd geſchoſſen werden / nemblichen roht wiltpret in die 800 vnd ſchwartz wiltpret an die 1000 ſtuck/ vnd hat viel vnd hochgedachter L. Wilhelm dero offtermals in einer ſtellung vnd jagē 200 bekommē. So hat es auch in dieſer wiltnus einē ſolchen ackerbaw/ der auff einem morgen 5 viertel korn ertragen kan.

Hinder dem Reinhardswalde an der Weſer ligt der Giſſelwerder ein Zolhauß vnd Schantze/ deſſen anfang man von Giſela Keiſer Conradi des II gemahlin herrechnen will. Dieſes orts müſſen alle ſchiffe/ſo die Weſer auff vnd abfahren/anlenden vnnd den gebührenden zoll von ihren ingeladenen wahren erlegen.

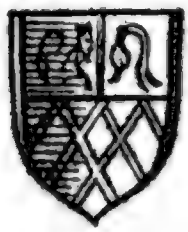
Zwo meil von Caſſel ligt Grebenſtein ein wolerbawte ſtadt/ deren anfang aber mihr noch vnbewuſt/ allein daß ich befinde/ wie ſie ein zeitlang von dem landt zu Heſſen geriſſen geweſen vnd vmbß jahr 1280 von L. Henrich dem Erſten widerumb darzugebracht worden. Sie iſt in die vierung

erbawet / vnd wirt der antheil zwiſchen der obern ſtadt vnd dem ſchloß die Freiheit genennet. Das ſchloß hat vor hundert jahren Landtgraff Herman Ertzbiſchoff zu Cöln ernewert vnd mit einem ſtarcken baw / welcher allein noch darvon übrig / vermehret.

Jahrs 724 kam Bonifacius gen Geißmar / warf daſelbſten nider einen überauß groſſen baum / welchen vnſere Heideniſche vorfahren vor Jovem ehreten / vnd bawet an deſſen ſtadt ein Capel in die ehre S. Peters. Nach dem aber deswegen von jahren zu jahren der ort an inwohnern zugenommen vnd Geißmar auß einem dorff zu einem flecken gemacht / iſt auch vormelte Capel in ein groſſe Kirche erweitert worden. Nuhnmer aber iſt Geißmar ein geraume anſehnliche ſtadt / ſo etwa auch Hovegeißmar genennet wirt. Bey derſelben wirt auch gezeiget ein gemeur / welches vor alters Nortgeißmar geheiſſen vnd ein ſtätlein geweſen / vnd der Schönberg ein zerfallenes bergkſchloß / deſſen mauren in anno 1590 vnd 91 vmbgeriſſen / gen Sabbaburg geführet vnd kalck / zu verfertigung der mauren am thiergarten vnd ſchloß / darauß gebrennet worden. Auff dieſem haben vor alten zeiten die edle Herren vom Sconenbergk gewoh-

net

net/ vnd über dieſe gegent/ welche die Herſchafft Sconenbergk genennet worden/ geherſchet. Das Wapen dieſer Herren iſt geweſen/ wie folget:



Drendelborg iſt ein altes ſtätlin beſagter Herſchafft gelegen an der Dymol/ welches anfenglich Dreiderberch/ vnd darnach ein zeitlang wegen daß/ wan einer einen todtſchlag begangē/ des ortes der todtſchläger vor ſeinen verfolgern vnd blutrechern frey vnd ſicher geweſen/ Freiſtat genennet worden. Iſt nachmaln von Burghardo edlem Herrn/ dem letzten von Sconenberg/ an Heſſē verkaufft: Nach welchem es Otto Hertzog zu Braunſchwig anno 1382 durch etwa einen vertrag oder pfandtſchilling an ſich gebracht/ vnd ein zeitlang ingehabt. Jahrs 1454 darnach hat L. Ludwig L. Hermans ſohn das ſchloß daſelbſten ernewern vnd den groſſen thurm daran bawen laſſen. Als aber hiernechſt der Biſchoff von Padeborn etliche gerechtikeit vorgebentlich inwenden wollen/ vnd derowegen entlich der ſtadt vnd ſchloſſes mechtig worden/ hat hierob L. Ludwig der IV etc: Son-

nahens nach Kiliani des 1465 jahrs Drendelborch mit heereskraft überzogē/ das in genommen/ vnd ihm von newem hulden laſſen. In der Drendelburgiſchen felmark werden zwey grauſame löcher gezeiget/ deren das gröſſeſt über 200 ſchuh tieff vnd in ſeinē bezierk eine raum gleich der ſtadt begreift. Hat die form eines trichters/ alſo das man biß auf das waſſer/ welches niemals gegründet werden können/wiewol nicht ohn gefahr/ hienabſteigen kan. Dieſe löcher ſindt in einem grauſamen tonnerwetter/ vnd hefftigen regen wunderlicher weiſe entſtanden/ vnd werden des wegen die Wolckenbroſt genennet.

Libenau iſt ein kleineß ſtätlein/ ſo von der Dymol vmbfloſſen vnnd jahrs 1465 in der fehde zwiſchen L. Ludwigen dem IV vnd dem B. zu Padeborn gar außgebrandt.

Helmeshauſen iſt die letzte ſtadt an der Dymol nicht fern von der Weſer vnd ſindt deroſelben beſondere antiqviteten die Krockenborch vnd die anzeige von Alten Cöln. Krokenburg iſt geweſen ein berghauß vnd in alten zeiten ſtarcke feſtung: Alten Cöln aber ein beſondere ſtadt auch auf einem felſen gelegen/ von deren noch wenig anzeigung vnd gemeur

Digitized by Google

Digitized by Google

meur übrig. Das cloſter hat ſeinen anfang in anno 1207: jahrs 1465 aber iſt Helmershauſen in der Padebornischen fehde ingenommen und die Krukenburg belagert worden. Hat gegrentzet mit der Herrſchafft Schönenberg/ in deren beneben Drindelborch auch Libenau gelegen.

Kommen nuhn zur beſchreibung dero Ampter und Herrſchafften / ſo jenſeit der Werra : ſind die Herrſchafft Franckenſtein/Gleichen / und Pleß.

Herrſchafft Franckenſtein.

FRanckenſtein iſt vor alters ein beſondere Herrſchafft geweſen / ſo nach dem abgang der Herren von Franckenſtein an die Fürſten oder Grafen zu Henneberg gelanget / und nach dem auch diß geſchlecht abgangen/ Landgrafen Wilhelm dem IV jahrs 1583 teils erbledig worden. Iſt ein fruchtbarer ort / darin allerhandt jachten und wiltpret / und beſonders ein groſſe mennig Crommatvögel. Werden auch zuweilen Wölffe und Beeren darin gefangen.

Zu welcher zeit aber dieſe Herrſchafft an Henneberg kommen/ kan ich eigentlich nicht ſagen / ohne daß das Hennebergiſche Chronicon meldet/ es habe ums 960 jahr Gottwalt der ander des nahmens Graf zu Hennebergk / die gantze gegend biß an das

hauß Franckenſtein eigenthumblich beſoſſen / und nach demſelben umbs 1100 jahr Poppo der IX. des nahmens / deſſen ſohn Ludwig der I. hiernechſt zu ſeinem antheil Franckenſtein bekommen: Daherro ſeine nachkommen auch Herren zu Franckenſtein intituliret und benahmet worden. Daß wapen dieſer Herrſchafft iſt ein weiſſer Leiv mit einer güldinen kron in blawem felde. Sonſtet haben in derſelben gelegen das ſchloß Franckenſtein / welches jahrs 1269 vom Bertoldo von Leupoltz Apt zu Fulda wegen rauberey zerſtöret / und von Käyſer Adolpho a. 1297 ingenommen / die ſtad Smalkalden und dann Saltzungen. Die ſtadt Semalkalden ligt an dem ſtarcken bach / welchen man die Semalkalde nennet und der nicht fern vom Inſelberg ſeinen uhrſprung hat. Leſſet ſich demnach anſehen / daß die ſtadt Schmalkalden von dieſem bach den nahmen entpfangen. Iſt eine feine wolerbauete ſtadt / darin viel eiſenwerck geſchmidet / und darnach hin und wider under die umbligende völcker / auch etwa in fern abgelegene lande Teutſcher nation verhandelt wird. Der uhrſprung dieſer ſtadt iſt mihr noch unbewuſt. Es hat ſie aber umbs jahr 1203 König Philip Hermanno Landgraffen zu Thüringen und Heſſen zu verdrieß ausgebrandt. Jahrs 1319 hat Fürſt Bertholdt die capel S. Jacobs zu Schmalkalden / ſo damals beim ſchloß

gelegen

gelegen in eine ſtifftskirche verwandelt zu ehren vnſer L. Frawen/ S. Erhards und dann Egidien/ auch angeordenet / daß hinfuhro zwölff Canonici darin unterhaltung gehabt. Nach dieſem hat anno 1360 Landgraff Heinrich zu Heſſen und ſein ſohn Otto genandt Schutz beneben Graff Johan des I, zu Hennebergk/ nachgelaſſener Wittiben F. Eliſabeth G. zu Leuchtenberg von Burggrafen Albrechten zu Nürnbergk und deſſen Gemahlin Sophien/die nechſtbemelter Wittiben verſtorbenen Herren bruders tochter / das ampt Schmalkalden/ hauß und ſtadt / und Scharfenberg halb/ auch die vogtey zu Herren Breitungen und das gerichte und halbē zehenden zu Benshauſen vor 4300 goldtgülden erkaufft. Die Wilhelmsburgk iſt jahrs 1586/7/8/9/ von Landgraff Wilhelm dem IV, von grund auff ernewert / auffs herrlichſt zugerichtet und mit einer ſchönen kirchen an ſtadt vorenwehntes thumbs gezieret / und nach ſeinem nahmen nennen laſſen. Herrn Breitungen aber iſt ein ſchön ſchloß an der Werra/ darvon auch vnfern die Marck Barchfeldt gelegen. Diß Breitungen iſt etwa vor alten zeiten ein Cloſter geweſen/ welches Conrad von Grumbach / ein fleiſſiger Hiſtoricus ſeiner zeit und umbs jahr 1414 Probſt daſelbſten/ Regis Breitingam nennet.

Gleichen.

GEgen Witzenhausen über / jenseit der Werra / ligt erstlich das ampt oder gerichte und Newhauß Gleichen. Solches ist anno 1451 von Ludwig dem I/ Landgraffen zu Hessen/G. zu Zigenhain und Nidda etc. von Ernsten und Hansen von Vßlar gebrüdern erblich erkaufft/und von L. Wilhelm dem IV / nach dem es nachmaln verpfändet worden / jahrß 1578 aus händen Wilcken von Bodenhausen / der es pfandweiß ingehabt/sampt seinem zugehöhr und dorffen wider ingelöset. Das schloß an sich selbsten ist numer zerfallen/aber unden an dem berge/darauf es gelegen/an dessen stät der Weimarshoff erbawet.

Herrschafft Pleß.

DJe Herrschafft Pleß grentzet mit dem Eißfelde und Hertzogthumb Braunschwig. Diese Herrschafft ist fruchtbar/ hat schöne wälde/in welchen viel Linden/ Jben holtz/ und Elßberen. Ligt teils in der ebne an der Leina theils aber aufm gebirge. Hat den nahmẽ/ wie man sagt/bekommen von Pletzke/ weiln es nemlich ein gelegener platz zu einer burg. Von dem gar ersten gebew siehet man noch etliche gemäur ümb den finckenherd gegen dem hohen steinfelß. Der breite runde thurm aber ist an. 963 erbauet. Dz schloß hat anfenglich

anfenglich H. Gottſchalck von Schwanringen / ein Ritter / fundiret / ſein vatter iſt geweſen Boldewin von Schwanringen / ſo umbs jahr 793 / weiln Pleß noch nicht erbawet / zu Hockelheim / ſo damals kein cloſter / ſonder noch eine burg geweſen / ſeine wohnung gehabt. Solche burg Hockelheim hat erſtlich auß ſeinen nachkommen umbs jahr 1220 Gotſchalck den V des namẽs / Her zu Pleß / zu einẽ cloſter verordnet / u auch jars 1508 ein her zu Pleß Ralßhauſen erbawet.

Eß hat aber K. Henrich Auceps erſtlich die von Schwanringen nach gehaltener ſchlacht bey Merßburg zu herren gemacht und ihnen die beide rohte fewrhachen mit dem umbwundenen ſchwefelfaden zum wapen geben.

Sonſtet iſt das hauß Pleß auff einem hohen felſen an einem eck deß gebirges erbawet und von demſelben durch einen tieffen in felß gehawenen graben abgeſchnitten. Vnder demſelben liegt im flachen felde an der Leina Boventen / welcher fleck in año 1440 von böſen buben angelegt und gantz außgebrennet worden. Letzlich iſt jahrs 1571 den 22 Maji / alß H. Ditrich der letzte zu Pleß mit todt abgangen / die herſchafft Pleß L. Wilhelm dem IV des nahmens angeſtorben. Vnd hiermit hat die beſchreibung des landes Heſſen und Erſter theil dieſer Chronic ſeine beſtimpte zeit und ziel erreicht.

Volkommener In=
der vnd Regiſter über das erſte thil der Heſsiſchen Chronic.

A.

Abnobii montes, 88.
Adeleveſen ſuch bey den Wapen vnd nahmen der Heſsiſchen Ritterſchafft.
Adolfseck 75.
Adrana, 21.
Ahrheilgen/ 16.
Allendorff an der Lom 106.
in den Sohden 139, 140.
Alsfeldt/ 31,109.
Alten/ſuch bey der Heſsiſchen Rittierſchafft etc.
Amalia, 31.
Amelburg/ 108.
Amelunxen/ vide Heſsiſcher Ritterſchafft nahmen vnd Wapen.
Angeloch / ſuch bey Heſsiſcher Ritterſchafft nahmen vnd Wapen / wie im gleichem alle andere Nahmen vnd Wapen / deren hiernegſt umb kurtze willen bey folgenden buchſtaben nicht gedacht werden kan.

Angili

Angili Suevi, 13.
Apte zu Hirßfeldt ſucceſſion/ 113, 114, 115.
Apts waldt/ 109.
Arolſen/ 132.
Artaunum, 30, 55.
Aviniones, suevi. 14.
Aurer Waldt/ 96.

B.

Bacenis, 31.
Battavi/ 29.
Battenberg/ 30, 93.
Baumbach/ 135.
Berlebs/ 141.
Berleburg/ 89.
Bidencapp. 99.
Bintz/ 21.
Bißhauſen/ 141.
Blanckenſtein/ 105.
Bodenhauſen/ 141.
Bogadium, 31.
Böneburg/ 135.
Borcken/ 162.
Bornhemer/ 55.
Braubach/ 46.
Braunfels/ 67/
Butler/ 141.
Butzbach/ 66.

C.

Cœſia Sylva, 31.

Cappel 135
Carben 66
Carithni. 11, 13
Carthaus/ 165.
Caſſel/ 30, 31.
Catten wohnung/ 11, 26.
Cattimeliboci, 29.
Cattuarij oder Caſvarij, 30.
Catzenelenbogen/ 29, 30, 32, 36, 40.
Schloß/ 41, 44.
Chauci, 11, 13.
Cörbach/ 131.
Creutzbergk/ 134.

D.

Darmſtadt/ 36, 37.
Decumates agri, 11, 13.
Dietz/ 32, 48.
Dörnbergk/ 110.
Dornburgk/ 37, 39.
Dreyeiche/ 55.
Drendelburg/ 175.
Dylla/ 88.
Dyllenberg/ 30, 81, 82.
Dymol/ 21.

E.

Eder/ 21, 88.
Eichen/ 112.
Eiſenberg/ 131.
Elfeldt/ 51.

Embß/ 23, 49.
Endoſes Suevi, 14.
Epſtein/ 32, 62.
Erbach/ 51.
Eſchwege/ 136, 137, 138.

F.

Falckenberg/ 161.
Falckenſtein/ 168.
Feldtberg/ 30.
Felsberg/ 164.
Franckenberg/ 30, 95, 96.
Franckfurth/ 30, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61.
Frawenſee/ 134.
Freymark/ 95.
Fridberg/ 65,
Fridslar/ 162, 163.
Fridwalt/ 144/
Fulda/ 20, 21.
Fürſtenthumb an der Löhn/ 29, 32, 93.

G.

Geißmar/ 174.
Gemünden/ 117.
Genealogia der Grafen zu Catzenelnbogen 33/ 34, 35. der Grafen zu Hanaw/ 53, 54. der Grafen zu Königſtein/ 63, 64. der Grafen zu Solms/ 68, 69, 70, 71, 72. der Grafen zu Naſſaw/ 73, 74, 76, 77, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 86. Der Grafen zu Witgenſtein/ 89, 90.

Der Grafen zu Waldeck/ 122, 124, 125, 126, 127.
Geraw/ 36, 38
S. Gewer/ 44.
Gieſſen/ 106.
Gladebach/ 105.
Glauberg/ 92.
Grebenaw/ 109.
Grebenſtein/ 173, 174.
Greiffenſtein/ 67.
Gruna/ 43.
Grunberg/ 107.
Gudenſperg/ 165.

H.

Härich oder Heinrichia Sylva, 30, 41.
Hanaw/ 52.
Hanſtein/ 141.
Hartzwalt oder Hercynia Sylva, 11, 12.
Haſungen/ 170.
Heilgenberg/ 164.
Heina/ 117, 118, 119, 120.
Helenopolis, 55.
Helmerßhauſen/ 176.
Helvetii 11, 13.
Herborn/ 82.
Hermunduri 11, 13.
Hersfeldt/ 30, 31, 111, 112.
Heſſenlandes ſituation vnd gelegenheit/ 14, 110, 111, 133, 134.

Fruchtbarkeit 15. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25: form 26, 27, 28. Heſsiſcher Ritterſchaft namen vnd wapen 145, 146, 147, 148, 149, 150.
Heſſenſtein 170.
Heſſones 30.
Höchſt 62.
Höhe 50.
Hohſhem 38.
Hohnſtein 41.
Homburg in Heſſen 30, 31, 160, 161: an der Ohm 108: vor der Höhe 65.
Hofegeißmar 178.
Hundt 168.
Hungen 67.

I.

Idſtein 75.
Iſenburg 32.
Itter 128.

K.

Keller 121.
Kellerberg 95.
Kelſterbach 62.
Keſterburg 97.
Kirchain 108.
Knüll 89. 122.
Königſtein 32, 63.
Kranchſtein 37.
Kühmarck 106.

L.

Landau 132.
Laßve 88.
Laubach 68.
Lehrbach 108
Licha 68.
Lichtenau 153.
Lichtenberg 36,38.
Limpurg 21, 88.
Löhn 79.
Löwen 66.
Longobardi Suevi 14.
Lorley 44.
Ludwigſtein 141.

M.

Mayn 20, 21.
Marpurg 31,99,100. 101, 102. 104.
Mattiaci 29.
Mattiaci fontes 23.
Mattiacum 31. 99.
Mattium 31.
Marxhauſen 164
Meiſenbüge 168.
Melibocus 29, 30, 31.
Melnau 98.
Melocavus 31.
Mengeringhauſen 132.
Merla 107.
Milſungen 152.

Münden 31.
Munitium ibid

N.

Nariſci 11. 13.
Naſſau G. 29. 32. 50. 73
Naſtede 43.
Neidenſtein 167.
Netz 130.
New Cattenelenbogen 44.
Neukirch 121.
Nidda F. u. G. 32. 92.
Nuæſium. 31.
Nuithones Suevi 14.
Numburgk 162.

O.

Oldewaldt 36.
Ofenbach 55.
Orck 88.
Ortenbergk 92.

P.

Pheugarum 31.
Puncſtadt 36.

R.

Rauſchenberg 117.
Raw 108.
Reens 47.
Reichenbach 89. 154.
Reichenberg 44.
Reinhards waldt 172. 173.

Reudingi Suevi 14.
Rhein 20.
Rheinem 36.
Rheinfelß 45.
Rheingaw 29, 32, 50.
Riedeſel 110.
Romrod 109.
Roſentahl 98.
Rotenburg 142, 143.
Rüddelem 68.
Rüſſelsheim 36, 40.
Ruhr 88.

S.

Sabbaburg 171, 172.
Sachſenberg 97.
Saltzbronnen in Heſſen 24, 92, 129, 130, 139.
Saurbronnen 22, 41, 42, 43, 46, 49, 52, 68.
Schencken 66.
Schleger 110.
Schotten 108.
Schwalbach 41, 42.
Schwalm 21.
Schwartz 109.
Schwartzēborn 112.
Schweinßberg 108.
Schwert Martis 110.
Semana Sylva 31.
Semnones Suevi 14.
Sensfeldt 37.

Sige
Sigen 88.
Spangenberg 83.
Spißcappel 151.
Solms 161.
Sontra 32, 67.
Staden 134, 135.
Staffenberg 66.
Sterenontium 106.
Suardones Suevi 31.
Suevi 14.
12, 13.

T.

Taunus 30, 31.
Tencteri 11, 12, 29
Theutoburgenſis ſaltus 31.
Thiergart 172.
Trebur 36, 39.
Trefurt 136.
Treiſa 122.
Treuſchen 135.
Trophæa Druſi 31.
Tuliſurgum ibid
Tyringetæ 170.

V.

Vlrichſtein 107.
Ulipetes 11, 12.

V.

Vach 153.
Varini Suevi 14.
Vendigni Suevi ibid.
Viſpi 11, 13.
Volckmarſen 132.
Waldeck 30, 123, 130.
Wallenſtein 89.
Wanfrid 133.
Warme bahde des Landes Heſſen 29, 49.
Weidelburg 170.
Weilburg 79.
Weißner 89, 135.
Werra fl. 20, 21: Grafſchafft 142.
Weſer 20, 21.
Wetter 98.
Wetterau 32, 51, 52.
Wetterburg 132.
Wetzflar 67.
Wildungen 129.
Wißbahden 23, 75.
Witgenſtein 30, 32, 88, 89.
Witzenhauſen 141.
Wohra 117.
Wolckerßdorff 98.
Wolffhagen 30, 168

Z.

Zappenburg oder Sabbaburg 171.
Zigenbergk 141.
Zigenhain 116, 117, 118.

Zirenberg 170.
Zwingenberg 29, 36, 37.

ERRATA deß erſten theilß.

GVnſtiger Leſer / demnach ſich in dieſem opere mehr errata und fähler im ſetzen und drucken / alß mihr lieb / befinden / ſo hab ich den mehrer theil auß den vornembſten hiernacher verzeichnet vorſtellen / die übrigen aber / ſo vieleicht weniger zu bedeuten / eim jeden verſtendigen günſtig und wolmeinent zu emendiren heimſtellen wollen

AM 3 blat in der 6 zeil oder lini ſol man leſen ehrbarkeit: 10 b. 1 und 2 lini. verachteten / in windt: 12 b. 11 l. bewohnen / erhalten: 3 b 5 l. Pfaltz / geleſſen: 14 b 11 l. außgereutet: 29 b. 10 l. den berg Melibocum: 30 b. 10 l. überweltiget / 13 l. der Werra. 31 b. 16 l. melburg / Pheugarum die Buchen oder Fulda Ste, 25 l. Saltus, darinnen: 29 l. die Höhe. 32 b 1 l. tenburg an: 35 b. Emichonem, ſo von: 36 b. 8 l. Eß wirt aber. 37 b. 1 l. von alters. 42 b. 22 l. iſt ſeurer: 43 b. 1 l. ſeines brodelnden: 45 b. 11 l. anno 1245: 48 b 23 l einem thal: 50 b 18 l wider dero inwohner. 54 b. 6 l Reinhardt G. zu Hanau: 56 b. 19 l und hat die ſtadt: 79 b. 12 l. verlaſſen / welcher año 1605 verſtorben: 85 b. 6 l. Hohen Hengſperg. 25 l. doza ſtarb año 1536: 91 b. 7 l. orten ſich viel leut: 94 b. 26 l. Derß: 99 b. 3 l. das 1300 jahr / 10 l. Mattiacum und damalß / nach etlicher meinung / der Catten: 11 l. daſſelbe Mattiacum; 26 l. aber in 1238 ge: 100 b 17 l. 1484: 101 b 6 l. back und brawheuſern: 143 b 4 l. 1370. Perſonę: 146 b. 24 l. Treuſch von Butlar: 152 b. 1 l. in nachfolgendem / 151 l ab und auß dem lande: 160 b. 9 l. angefangen / wart. 164 b, 12 l. erhalten werden: 166 b 5 l 1318: 170 b. 14 l. in eine wüſte verkeret: 173 b. 2 l. waltmaſtjahren: 176 b. 1 l. nabends nach.

Andr

Theil der Hessischen

Chronic von den inwohnern des landes Hessen.

M DC V.

Digitized by Google

Denen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren / Hern Moritzen unnd Hern Ludwigen / gevettern/ Landgrafen zu Heſſen / Grafen zu Catzenelenbogen/ Dietz / Ziegenhain und Nidda etc. meinen gnedigen Fürſten und Herren.

Durchleuchtige Hochgeborne Fürſten / gnedige Herren etc. der Weiſe man Plato gedencket beſonders eines Egyptiſchen Prieſters in ſeinem Timæo / und gibt von ihm aus/ daß er beim Solone den Griechen ihre unwiſſenheit in Hiſtorien und antiquiteten gleichſam verwieſen und auffgeruckt/ ja ſie derowegen kinder genennet. Vnd dahero

kömpts auch/ daß Cicero in Oratore ad M. Brutum schreibet/ nescire, quid, antequam natus sis, acciderit, id semper esse puerum: Damit aber nicht ein solches auch von uns Hessen / so bißdahero der mehrertheil unserer vorfahren histori unwissend und im mangel gestanden/vorgesagt werden möge/ so schreite ich nunmehr in diesem andern theil zur beschreibung des uhrsprungs/ sitten und verrichten/zu kriegs und friedens zeiten/ dero Catten und Hessen unser lieben vorfahren. Solche beschreibung aber/ Durchleuchtige/ Hochgeborne gnedige Fürsten und Herren/hab E. F. G. ich in underthenigster ehrerbietung und gehorsam dediciren und offeriren sollen und wollē/in betrachtung / daß solch buch und Annales

beson-

beſonders dero groſzthätige vorfahren/ An und uhranherren eigentlich nach einander erzehlet/und was ſich bei ihren regimentszeiten begeben / auch ſonſtet von ihnen nach jederzeit gelegenheit in kriegen/bawen/anordnungen/und was deſſen zugedencken erſprieſzlichen unnd nöhtig verrichtet worden / eigendtlich beſchreibet/ und deme nach E. F. G. am meiſten angehet und berühret: underthenigen fleiſſes bittende / ſie wollen dieſe meine arbeit gnedig vermercken. Der ewige gütige GOTT verleihe E. F. G. langes leben / Gottſälige/ friedliche / fröliche und heilſame regierung. Geben zu Caſſel den 20 Julii anno 1605.

E. Fürſtl. Gnaden
underthäniger diener
Vuilhelm Dilich

Digitized by Google

Von dem ursprung/ sitten vnd thaten der Hessen das ander theil.

Emnach biß dahero das Hessenlandt/ so wol nach seiner alten form alß nach jetziger gelegenheit beschriebē vnd vorgerissen/ so wil von nöhē sein/ daß ich nuhnmehr auch die inwohner desselben beides alt vnnd newe dem begierigen leser von augen stelle. Solches aber in dreyen unterschiedenen stücken/ nemlich in ertzehlung ihres ursprungs vors erste/ zum andern in beschreibung und furstellung ihrer sitten/ beydes ihn und ohne waffen/ und vors dritte und

und letzte in ertwegung ihrer ruhmlichen thaten und auffnehmen zu kriegs und frides zeiten. Vnd werden alſo uns hierinnen mit danckbarem gemühe unnd in friſchem gedechtnuß zu behalten vorgeſtellet die alten geſchicht unſerer lieben vorfahren/ von denen wir beides unſern ſtam unnd ankunft/ und dan auch die gottesdinſt/ geſetze/ zucht unnd ehrbarkeit haben/und durch derer erwehnung wier verpflichtet werden dergleichen güter unſeren nachkommen und erben vorzuſamlen/und dan wie Gott je zu weilen das land ob der vielfaltigen verbrechung unnd ſünde mit vätterlichen ſtraffen heimgeſuchet/ balt widerumb vom übel errettet/auch ſonſtet tapfere Fürſten und herliche geſchlechte erwecket hab/ durch welche dem lande wol vorgeſtanden.

Wan aber in ertzehlung deß urſprungs unnd erſter ankunfft der Heſſen/wie auch der mehrertheils Teutſchen völcker/man ſehr wenig bey denen ſcribenten und hiſtoricis verzeichenet findet/ſo muß der leſer mit einer geringē erzehlung/auch denen opinionen unnd meinungen/ſo etwa hierin mögen ingeführet werden/ſich benügen laſſen/und das ienige/ welches man von ſcribenten biß dahero nicht fordern können/auch von mir nicht begeren und erzwingen wöllen

Von

Von dem Ersten vhr-sprung der Hessen.

Es klaget vnd betrauwret nicht vnbillich der vleissige nachforscher Teutscher hēdel Bilibaldus Birghaymerus vber die Teutsche/ daß sie/ in dem sie doch so vnerhörte mühe vnd gefahren in erforschung frembter Nationē vnd völcker angewendet vnd außgestanden/ vnder dessen so schendlich ihres eigenen Vatterlandes vnd thugentreichen vorfahren gedächtnus in windt geschlagen vnd vergessen / also daß auch das geringste bey jhnen nicht zufinden. Dannen hero etliche vnd der mehrer theils veruhrsacht/ auß ihrer eigenen fanthasey die alten Teutschen völcker bald auß diesem/ bald jhenem theil Asiæ herauß zuführen vnd zu deriviren. ja auch von denen jenigen/ so weder an sprach oder sitten ihnen jemals ehnlich. Ich aber sag mit Tacito, daß vnsere liebe vorfahren vnd alte Teutsche αὐτόχθονες, indigenæ vnd mit nichten von andern vnd frembten völckern entsprossen/ sondern ihren anfang von dem vhralten Tuiscone vnd seinen söhnen genommen.

Vnd also helt man auch darvor/ daß der erste anfang der Hessen sey von Ascenern/ welche von

dem Tuiſcon / ſo da iſt der Aſcenas oder Aſzenes ein ſohn Gomer vnd ein enckel Japhet / herkommen.

Die Aſcener aber / ſo man hernacher Sachſen vnd Heſſen genennet / haben ſich zugleich andern völckern auch getheilet / etliche jhre wohnung in Preuſſen vnd Lyffland am Baltiſchē Meer / angerichtet / etliche nach der Weſer gezogē / etliche auf den Hartz / etliche an der Elbe geplieben / Vnd dero viel haben ſich darnach von König Suævo nach dem ſie mit jhm herumb geſchweift vnd gezogen / die Schwaben genennet.

Vom vhrſprung der Catten.

NAchmaln aber iſt auch bey denen Teutſchen völckern der nahme vnd volck Catten oder viel mehr Gatten oder Hatten auffkom̃en / vnd bedeutete ſolch wort ſo viel / als Leute / ſo ſich zuſamen hilten vnd in alle ſachen zuſchicken wüſten / oder aber Hatten / das iſt vätter vnd anſehnlich verſtendige Männer / wie dan auch ſolch wort noch auff dieſen tag in vielen orten des HeſſenLands beim gemeinen man gebreuchlich vnd daſelbſten die vätter Hetten oder Heiten genent werden. Die Latiner habē jrem brauch nach die gebürliche außrede verendert vnd auß Gatten oder Hatten Catten gemacht.

Es ſind aber die Catten auß vielen Teutſchen völckern / als Schawen / Aſcenern / Heſſen / Sachſen

ſen oder Cautzen vnd andern entſproſſen/ welche ſich alſo zuſamen gegattet/ vnd jhnen ein Königreich an dieſem ort Teutſches Landes angerichtet/ auch nachmahlen denen Römern vnd andern jhren Nachparn ein harter eckſtein vnd widerſtand geweſen ſein/ wie ſolches aus denen Römiſchen Scribenten genungſamb kund vnd offenbar.

Dieß volck hat eh nicht können beweltiget werden/ biß daß es durch jnnerliche ſpaltung vnd Krieg an einnander gehetzet/ ſich ſelbſten außgemergelt vnd von krefften abgebracht/ darauff alſo Keiſer Anthoninus/ den man Philoſophum neñet/ hinder jnen hergeweſen/ ſie als machtloſe vberfallen/ biß auff etliche wenige zum theil verjagt vnd zum theil erſchlagē. Als nun dieſem die Sachſen ein zeitlang zugeſehen/ haben ſie ein ergers darauß befarende/ ſich der vbrigen endlich angenomen/ den Römern geſteuret vnd folgents auch jhre bey wohnung vnder denen vberbliebenen geſuchet: Daher ſie ſamptlich mit dem alten Nahmen Hetten genennet werden/ welches ſo viel als Vätter heiſſet vnd noch biß auff dieſen tag bey dem Vnderheſſiſchen Landvolck im brauch iſt.

Von der Ankunfft der Heſſen/ ſo biß anhero in dem Heſſenlandt gewohnet.

DOch iſt nachmahln dieſer nahme/ wie eben gemeſſig mit andern dergleichē Teutſchen wörtlein

lein mehr beſchehen/ in Heſſen / ſo wol durch ein corruption/als von denen new ankom̃enden Heſſen verendert worden. Vnd ſo jhr euch noch zuerinnern wiſſet/ haben wir kurtz hiebevor angehört/ wie daß/ als ſich die Aſcener vnd Heſſen zertheilet/ ein antheil derſelben in Preuſſen kommen: dieſe haben ſich auch zu denen vberbliebenen Catten gefunden/ wiewol anfenglich nicht ſamptlich/ dieweil man vor gewiß helt/ daß auch als Dietterich von Bern in Italien regieret/ noch Heſſen in Preuſſen vnd Churlandt zu der Conſtantinopolitaniſchen Keyſer Zenonis vnd Anaſtaſij lebszeiten geweſen ſein. Kom̃en alſo die itzige Heſſen/ beides von denen Catten vñ dan auch denē Heſſen/ welche an dem Meer in Preuſſen vnd Curland/ da man den Succinum vñ Augſtein oder Bernſtein in groſſer mennige/ wie auch noch/ gefunden/ ihre ſitz vnd wonungen gehabt.

Von denen Sitten der Catten vnd Heſſen beides in vnd ohne waffen.

NAch dem bericht von der ahnkunfft vnd vhrſprung der Heſſen/ ſollen nun folgē jre Sitten/ gebreuche vnd wandel/ Vnd ſolches vornemblich in vier vnderſchiedenen ſtücken. Nemblich

ſoll

ſoll erſtlich beſchrieben vnd vor augen geſtellet werden der wandel die Meſſigkeit belangende: Zum andern jhre Fortitudo vnd dapferkeit zu kriegs vnd friedens zeiten: Vors dritte jhre Prudentia/ Geſchickligkeit vnd ſtudien: Vnd vors vierte jhre Juſticy vnd Policey ordnung. In erzehlung jhres wandels die Mäſſigkeit betreffende/ wird angezeigt vñ beſchrieben/ ires lebens offenthalt in eſſen/ trincken/ kleidung/ wonung/ belüſtigung vnd in gewerben.

Von der Mäſſigkeit der Heſſen vnd

Zu förderſt von jhres lebens offenthalt in eſſen vnd trincken.

GLeich wie nuhn die Heſſen ein ſehr arbeitſam vñ hart volck / alſo achten ſie ſich ſehr wenig beſonderer leckerbißlein vnd niedlichkeit der ſpeiſen/ ſondern nuhr allein/ welche genungſamb iſt zuerhaltung ihrer arbeitſamen leiber / als friſch vnd gereuchert fleiſch/ ſpeck / bratwürſte / milch / käſe / geſaltzene butter/ erbſen / rüben/ auch eingeſaltzt ſauwer kraut/ haffernbrein / bonen vnd andere harte ſpeiſen / wie auch vor weilen die alte Catten gebrauchet haben. Jhr getranck iſt ein gemein dünn bier / wiewol nicht ohne/ daß ſie auch an etlichen orten/ beſonders im Vnderheſſen vnd der Graueſchafft Waldeck/ auch gute bier

brauwen / sich je bißweilen darin / wie auch im wein so sie auß Francken / vnd in sonders denen landen am Rhein gelegen / abholen / weitlich / in massen es dan leider in Teutschland ein gemeiner brauch ist / mit sauffē begehen. Darumb verwarten sie mit besonderm verlangen die Kirchmessen vnd jahrmärckte / vnd lassen es jhnen als dan an fressen vnd sauffen nicht mangeln Kompt als dan etwa einer / sey frempt oder nicht / seiner geschefft halber in das Hauß oder losament / oder gehet ein bekanter vor demselbigen ort / in welchem man die zeche helt / vor vber / ruffen sie jhn an / reichen jhm einen trunck / vnd halten den jenigen / so jhnen solchen abschlegt / entweder vor einen feind / oder aber zum wenisten vor einen groben vngezogenen gesellen Vnder dem zechen geben sie einander die hende / so offt einer dem andern zutrincket. Wan sie ahnfenglich zusamen kommen / vnderreden sie sich zwar freundlich vndereinander / weret aber nur allein so lang / biß jhn das getränck in kopf steiget: Als dan singen vnd ruffen sie also größlich / daß auch einer den andern nicht recht vernehmen kan. Wan sie nuhn erregter massen tobē / kömpt es leichtlich zum gezenck / vom gezenck zum schlägen / ie auch bißweilen gar zum ermorden. Sihe das ist als dann der lohn vnd nutzen / wan man also auff den künfftigen durst trincket / vnd sich darmit in eine selbst schuldige vnd erkauffte vnsinnigkeit stürtzet

Doch

Doch wil ich alhier außgedinget haben / daß ich dieſes nicht zur verachtung meines Vatterlands/ ſonder viel mehr denen jenigen/ weche an ſolchem weſen noch ein gefallen tragen/ zur abmahnung geſchriben/ auch jhnen hierin gezeiget habe / wie artig ſie/ wan alſo der Circe becher vbermäſſig herumb gehe/ gleich als Vlyſſis geſellen / in grobe/ wil faſt ſagen natürliche vnwiſſende ſeuw vnd gerimmige wilde thier verkeret werden.

Von der Tracht vnd Kleidung der Catten vnd Heſſen.

VOn der art der Kleidung iſt zwar ſchwer zuſchreiben. Dã weil dieſelbe wie bey allen Teutſchen völckern vblich/ beides nicht einerley/ vñ dan vieler enderung/ nach dem es die zeit vnd jahr geben / vnderworffen. Doch wann der leſer mit dem geringen/ ſo allein mir hierin zuverrichten müglich geweſen / kan zufrieden ſein / wil ich erſtlich etwas von der vhralten Catten Kleidung vnd Habit anmelden / darnach der Heſſen / ſo wol der alten / als der jtzlebenden beſchreiben vnd beſonders im abriß vor augen ſtellen / wie dan auch albereits im erſten theil bey der delineation vnd Conterfacturen der Stette beſchehen iſt.

Es haben aber die Catten geringe Kleidung auß leinwandt oder groben wollinen haarzotten getragen/ welche jhnen glat nach form jhrer ſtarcken leiber

leiber vnd glieder angeſchnitten / vnd darüber einen engen Rock / wie ein ſack / inmaſſen ſich die Vngern vnd Polen ſolcher Coſacken anheut gebrauchen. Forne auff der bruſt hefften ſie ihr kleidt mit einer klammer oder aber dorn zuſammen / vnd tragen die weiber gleicher form vnd geſtalt kleider / ohne daß ſie von leinen tuch vnd auff der bruſt ausgeſchnitten / vnd die ermelen allein biß zu den ellenbogen reicheten. Vnd dieweil die Catten ein kriegeriſch vnd keck volck / lieſſen ſie / ſo bald die manbare jahr heran kamē / ihre haar vnd bart wachſen vnd herab hangen / biß daß ſie ſich mit erlegung ihrer feinde ſolches gebreuchlichen gangbaren gelübtes widerumb frey macheten. Ebenmäſsig hatten auch jhre Helden ein brauch / daß ſie ein eiſernen ring trugen / biß daß ſie mit grewlichen blutvergieſſen der feinde ſolchen hinzulegen erworben vnd verdienet. Nach denen Catten haben die Heſſen mit dem Nahmen auch die kleidungen von zeiten zu zeiten verendert / beides an der form vnd matery / wie dan ſolches beyleufftig aus denen abriſſen zuerſehen. Nuhnmehr iſt jhre Tracht nicht übermäſsig vnd prächtig / ſondern ehrbar vñ mehrertheils beim gemeinen man wüllin tuch / barchendt / leder / inmaſſen auch ſolches bey andern völckern Teutſcher nation im brauch. Bey denen Bawren aber viel leinen tuch / ſchwartz vnd weiß / vnd viel blaw wöllen tuch zu Hoſen. Vnd diß ſey alſo auch von der Catten vnd Heſſen tracht.

Erkle-

Erklerung der zalen und abrisses belangende der Catten und Hessen kleidung etc.

1 Ein alter Catte.
2 Ein Catten weib.
3 Ein Catte in seiner krigßrüstung.
4 Ein alter Hesse vor ohngefehr 500 jahren.
5 Ein Hesse vor 100 jahren.
6 Ein Hessisch weib.
7 Ein Hessischer landsknecht.
8 Ein Hessische edelfraw und jungfraw.
9 Ein Hessischer vom adel.
10 Hessische soldaten.
11 Ein Hessischer bürger.
12 Ein Hessische bürgerin und jungfraw.
23 Ein Hessische bäwrin und bawrmägdtlein.
14 Ein Hessisch bawerßman.

Von denen wohnungen derselben.

DJe manier zu bawen anlangendt/ist zwar das eusserliche ansehen im ersten theil vermeldet/ und mit nötigen delineationibus unnd verzeichnussen angebildet. Belangendt aber des Hessischen volcks innere heußlichkeit/ sindt sie zwar nicht mit dem Niderlendischen volck und Belgis in der sauberkeit zuvergleichen/ aber doch nichstoweniger reinlich unnd embsig in ihrer

haußarbeit. Jhre heuſer haben ſie mit vielen gemachen cammern unnd ſtuben unterſcheiden / die cammern mit betten unnd kiſten / die ſtuben unnd haußehren nicht mit gemelden oder ſchönen tafeln / ſondern kupffernen / meſſingen / zinnen / eiſernen gefeſſen / als ſchüſſeln / kandeln / tellern und anderem / auch eiſſernen öfen / ſchönen treſuren / darauff von allerhand farben liebliche gleſer unnd trinckgeſchirr / mit ſtülen / banckpfulen / küſſen / und anderen in der haußhaltung nöhtigen cleinoten geſchmücket und heraußgeputzet. Jhre ſchlaffkammer und fruchtboden haben ſie in denen obern gemachen / unnd weil es ein nahrhafft und arbeitſam volck iſt / welches vom ackerbaw ſein hinkommen hat / die viehſtelle unnd ſchewren zu nechſt an denen heuſern. Hierneben aber ſind die bawren ein unrein / ſtarck / mühſam und arbeitſelig volck / welche / ob ſie ſchon hohe und von auſſen feine gebew und wohnungen haben / ſo ſindt doch dieſelbe / unangeſehen auch darin ſtuben unnd cammern / inwendig unfletig / und wenig außgeputzet / die tache mit ſtro gedecket / und die wende daran von leimen und holtz zu gerichtet.

Von ihren beluſtigungen.

DJe gantze wochen iſt dieß volck in fleiſsiger uñ embſiger arbeit: den Sontag aber braucht es zur erquickung. Dan nach angehörtē wort Gottes

und

vnd predigt haben die junge leut ihre belüſtigungen etwa in ſpatziren gehen / im armbruſt oder büchſen ſchieſſen vnd ſonſt anderen krigsvbungen: die alten aber verfügē ſich etwa in geſelſchafft zum zechē/die jungen bawren aber halten vnder deſſen ihre wunderliche täntze/ in denen ſie aus allen ihren krefften zu ſpringen pflegen: beſonders aber treibet man dieſes orts in der Faßnacht / wan ohne das auch gantz Teutſchlandt närriſch iſt/ viel wunderſpiel in rennen vnd ſtechen/ in Schwert vnd Bügel täntzen/ welchen brauch des tantzens der alten Catten vñ anderer Teutſchen auch Tacitus in ſeinem büchlein von der Teutſchen ſitten nicht vbergangen.

Vonn denen Gewerben vnd Kauffhändeln des landes Heſſen.

NEben dieſer Tacitus gedenckt auch daſelbſten ihrer geringen Kauffmanſchafft/ vnd daß ſie golt vnd ſilber nicht hoch geachtet / ſondern was ihnen gemangelt/ durch den tauſch der wahren vor vnd vmb wahren an ſich bracht. Doch habē die jenige/ſo dem Rhein vnd Römern etwas neher gewohnet/ etwa auch Kauffmanſchafft getrieben vnd goldt vnd ſilber mehr geliebet.

Nun mehr aber iſt diß Volck ſehr embſig vnd ſorgſamb/ligt allerhandt nahrung vnd handtwercken fleiſſig ob / alſo daß man ſelten haußhaltungen findet/ darin dem hauſe beides von maßen vnd frawen/ edeln

vnd vnedeln dieſes orts nicht woll vorgeſtandē werde. Die Kauffhändel ſind mit eiſen/ kupffer/ wollen vnd leinen tuch/ mit früchten/ Bremer vnd ſonſt andern wahren/ mit wein/ in ſonders aber wegen vertreffligkeit der wolle dieſes Landes/ iſt der wollnhandel der vornembſte/ inmaſſen auß dieſen orten ſolche wolle auch biß in Franckreich vnd Engelandt hingeführet vnd abgeholet wirdt.

Von der Dapfferkeit vnd Standtfeſte der Heſſen.

Vnd nachmahls von deroſelben Arbeitſambkeit vnd harten nathur.

NAch anhörung des Wandels die Mäſſigkeit betreffend / kommen wir nuhn an Fortitudinem, als nemblich zur betrachtung dieſes Volcks härte vnd arbeitſambkeit/ wie auch deſſen vbungen/ krigsthugent vnd wiſſentſchafft/ vnd letzlich ihrer dapfferkeit vnd vleiſſes frembde nationen zubekriegen/ ihre grentzen zuerweitern/ vnd dan newe Colonos vnd Völcker anzurichtē.

Es waren aber die Catten/ vhrkundt des zeugnus Taciti/ ein völck ſtarcker vnd geſetzter cörper vnd glieder/ eines groſſen vnd behertzten gemüts vnd grimmigen angeſichtes/ alſo daß ſie auch/ wan ſchon kein krieg vorhanden/ oder ſonſtet einiges ernſtes von

nöthen

nöthen/ſie dennoch ihr grimmiges geſicht vñ geberden nicht endern können. Gleichermaſſen ſind auch ihre nachkomen die Heſſen von natur ſtarck/ arbeitſamb/ behertzt/ aller mühſeligkeit vnd arbeit von jugent an gewohnet/ in ihrer arbeit vleiſſig/ beides hitz vnd kelte zuertragen düchtig/ in maſſen ſolches ihnen die ſtätige vbung von kindt auff/ vnd dan ihre ſtarcke nathur mitgetheilet/ auch ihnen von ihren vorfahren/ denen Catten/ gleichſamb angeerbet wordē. Dan dieſelbe gleich anderen Teutſchen ihre junge kinder in das kalte waſſer offtermals ingedaucket/ vnd ſie mit geringen vnd dünnen kleidern angethan/ darmit ſie die von kindauff zur kelte vnd härtigkeit gewehneten. Haben auch ſolches darneben beides zur geſundheit/ vnd die krigsarbeit nachmahlen deſto eher zu ertragen/ dienlich geachtet.

Von denen Vbungen der Dapferkeit dieſes Volckes.

VOn welchen Cäſar vñ Tacitus ſagen/ daß bey denen alten Teutſchen der brauch/ daß ſie ihre jugent zur arbeit/ jagen/ vnd anderen krigsübungen gewehnet. Doch die waffen zu tragen/ oder aber in offenen zuſamenkunfften ſich finden zu laſſen/ oder bey ſeinem vatter zu ſtehen/ ſey keinem jungen geſellen vergünnet vnd zugelaſſen worden/ biß daß er von der gantzen gemeine zum krige düchtig geachtet/ vnd in einer ſolchen zuſammen-

kunfft von einem Fürſten oder aber ſeinem vatter/ oder in mangel deſſen/ von ſeiner angewanten einem/ mit ſchildt vnd ſpies begabet vnd wehrhafft gemacht worden. Als dan haben ſolche krigsnewlinge bey denen Catten/ wie auch hiebevor angemeldet/ ihr haar vnd bart wachſen laſſen/ bis daß ſie ſich an iren feinden verſuchet vnd denſelben obgeſiget: vnd ſindt hiermit würdig geachtet vmb ihre vätter zu ſein.

Zu dem war bey ihren helden der brauch/ daß ſie einen eiſernen ring an gelübte ſtadt/ jha gleich alß ein vnehrlich zeichen vnd denckmal getragen/ vnd denſelben nicht eher abgelegt/ es ſey dan/ daß ſie ſich zuuor mit ihrer feinde blut genungſamb abgewaſchen vnd vnd gleichſamb wiederumb ehrlich gemacht. Ob nun wol hiernacher bey denē Heſſen ſolche gebreuche zum theil mit der zeit abgangen/ ſo haben ſie dennoch die großmütigkeit/ harte kinderzucht vnd dero zeitige vbungen mit nichten hingelegt: Jn maſſen dan ſolches menniglichen bewuſt vnd vor augen. Zwar hatte der liebe Friede vns nuhn mehr ein zeitlang ſicher vnd die krigsübungen in windt ſchlagen machen/ aber nach dem vns etlicher frembter/ auch nechſtgelegener Nationen vnglück in gleichem ein gefahr antrawen wöllen/ ſind wir durch anordenung vnſerer Fürſten vnd dero Grauen zu Naſſaw in jhrē landen/ die verroſterte wehren vnd harniſch widerumb herfür zuſuchen/ die vor vhralten zeitē wolgemeinte vñ nützliche vbung in waffē nach jetziger zeit gelegenheit vñ brauch zuverſetzen/

ſetzen/ vñ etwa auff zutragende fälle zu nohtwendiger defenſion vnd beſchützung vnſers lieben Vatterlands auß vnſer jungen manſchafft einen Ausſchuß zuerwehlen/ ja die alte Teutſche manheit hierdurch widerumb zuerwecken vnd reſtituiren geuhrſachet/ wie dan bey Land: Moritzē regiments beſchreibung hiervon weitleufftiger bericht zu finden.

Von der Krigsthugent vnd erfahrenheit der Heſſen.

HAn nuhn diß Volck/ als gleichſamb zum krieg erboren/ von jugent auff ſich des krigs angewehnet/ vnd darauff ſich hin vnd wider in ſeinē manbaren jaren bey vilen Nationen vnd außländiſchen Völckern in zügen tapffer gebrauchen laſſen/ iſt darauß leichlich abzunehmen/ daß ſolche vbungē ihme groſſe erfarenheit vnd wiſſenſchafft bringe/ vnd als dan ſolches die verrichtung gewaltiger thaten befördere.

Von denen Catten findet man in dieſem ſtück/ daß ſie geweſen ein verſtendig/ lieſtig vnd wolgeübtes volck/ welches ſeine befehlichshaber zum krieg mit vleiß ausgeleſen/ dieſelben reſpiciret vnd ihnen gehorſamet/ gute ordenung gehalten/ die gelegenheit vleiſſig in acht genommen/ vergebener auß fälle ſich nicht gebrauchet/ alles bey tage vleiſſig angeordenet/ ſich gegen die nächtliche infälle verſchantzet/ nicht ſo hoch das zweifelhaffte glück/ als die gewißheit der thugent ge-

achtet/ vnd mehr auff ſeine feltherrn/ als die macht ſeines krigesvolcks geſehen. Doch haben die Cattē nicht viel reuter gebraucht/ ſondern mehr auff das fußvolck gehalten: Angeſehen daß daſſelbe in der ſchlacht vnd treffen ſich der ſchnelligkeit der pferde nicht zugetröſten vnd derowegen/ wan ihm ſolches mittel zur flucht benommen/ deſto ſtandtfeſter vnd beharlicher ſein leben zuerretten ſtreiten müſte.

Beſondere feſte Stätte hat man bey den Catten auch nicht funden. Ihre nachfaren aber die Heſſē haben nach ihnen angefangē zubawen/ die ſtädte nach gewonheit der zeit mit mauren/ graben/ hohen thurmen zu vmbgeben/ auff die hohen berge vnd felſen viel vnd ſtarcke feſtungen zu ſetzen/ Wie dan nuhmehr auch etliche gelegene ſtädte mit hohen wallē/ bolwercken/ guten vnd bequemen ſtreichwehren vnd tieffē graben auffs ſterckeſt vnd zierlichſt von jnen befeſtiget/ vnd das Landt mit aller noturfft vnd profiant/ geſchütz/ rüſtungen/ kraut vnd loht/ vnd was ſonſten zum krieg erfordert wirdt/ vberflüſſig verſehen.

Vnd letzlich von der Dapfferkeit/ ſtrengigkeit vnd vleiß frembde Nationen zubekriegen vnd Newe Colonos vnd Völcker anzurichten.

IN welchem punctē auch die Catti vnd Heſſen nicht geringes lob erlanget. Dan erſtlich kommen von ihnen her die Battavi vñ Matrici/

Mattici/ das iſt Hol: vnd Seeländer/wie auch ein antheil der Gelderer. Darnach habē iren vhrſprung von ihnen vnd denen Alanis/ die Cattalani/welche nachmahln Hiſpaniam beweldigen helffen/ vnd darinnen ein zeitlang gewonet/ vnd von welchen die ſtadt Cabulinum am fluß Arar oder Sona in Franckreich/ Cattalaunum/nuhn mehr aber Chalon/ oder nach vnſer außrede Schalaun/geneñet worden.

Eben mäſſig haben auch die Heſſen beneben andern die inwohner der Margk Brandenburg fundiren/ Gallien / Italien vnd andere mehr Völcker bekriegen helffen vnd alſo groſſe thatē begangen/ in maſſen hiernegſt der augen ſchein vnd erzehlung des dritten vñ letzten theils leren wirdt. Ja es bezeuget ſolchs auch die tägliche erfarung/es bezeugen es alle nechſtgelegene Völcker/ es zeugets Weſtphalen/welches ſo offt von Heſſen geſteupert wordē/ es zeugets Neuß/ welches ſie aus der handt vnd zorn des blutdurſtigen Burgunders geriſſen: Es zeugets Würtenberg/welches ſie von vielen gefahren / ſo wol mit den grimmigen waffen / als gutem raht errettet/ Ja es zeugens Franckreich/ Beyern/ Braunſchweig vnd andere/ſo dieſes Volckes kreffte betroffen. Vñ dieß ſey alſo auch von der tapfferkeit der Heſſen.

Von der geſchicklichkeit vnd ſtudien deroſelben vnd

Zum

Zum ingang von ihrer vnd dero Catten Religion.

ES sagt zwar Cæsar/daß sie von denẽ Heydenischen göttern Sole/ Vulcano/ Luna vnd andern nichts gewust: Wan wir aber den Historienschreiber Tacitum besehen wöllen/ so finden wir diesen bericht/daß nemblich sie Tuisconem Mannum vnd ihre alte Könige vor götter gepriesen/ Mercurio menschen fleisch/ Herculi vnd Martj aber besondere thiere geopffert. So haben sie auch anfänglich keine Tempel gehabt/ vnd ihre götter nicht in irgent einer creaturen gestalt anbilden lassen/ sondern ihnen die vngeheurste örter in denẽ wälden geheiliget. Nachmals aber ist auch auß der Römer gewonheit/ das götzenwerck aufftkommen/ vnd haben die Hessen in einem geringen Tempel bey dem Franckenberge dẽ Hammon einen gehornten grossen abgott vnd bildt/ durch welches der Teuffel zu reden pflegte/ angebetet/ vnd ihn mit menschen fleisch gesühnet.

Auch worden bey ihnen die Todtenhöfe vnd begrebnüsse/ welche sie an einsamen wüsten örten hatten/vnd bey welche sie einige wohnung oder gebew anzurichten nicht zugaben/vor heylig gehalten. Vnd weil bei denselben mehrmals gespenste zuerscheinen pflegten/wardt auch daselbsten angebetet: In massen dan beim Franckenberge ein solches Spectrum vnd Cacodämon/so sich in gestalt eines Mohrẽ sehen ließ/

hoch-

höchlich vnd andächtiglich verehret worden. Von dieſer grauſamen abgötterey hat erſtlich Bonifacius ſie abgeführet vnd zur Chriſtenheit angewieſen/ biß endlich durch groſſen vleiß trewer lehrer vnd Prediger ſie zu der wahren erkantnuß Jheſu Chriſti gentzlich vnd volkommen geleitet worden: bey welcher vns auch die heilige Treyfaltigkeit ferner genedig erhalten wolle.

Von denen Studijs vnd Künſten dieſes Volcks.

DJe Catten haben gleich wie andere Teutſche von denen Studijs vnd freyen künſtē nichts gewuſt/vñ iſt erſtmals derē brauch vor 1470/ zun zeiten Keyſer Adrianj/ algemächlich in Teutſchlandt zwar ingeführet/ aber doch wenig geachtet wordē/ bieß beneben dem Chriſtenthumb auch die Muſæ ins Landt kommen/ vnd gebracht worden. Darmit aber nichſto weniger die Teutſche ihrer götter vñ könige thaten in gedächtnus behalten möchten/ haben ſie beſondere lieder vnd verſe von denen gemacht/vnd ſolche die jugent gelehret/vnd gute diſciplin vnd kinderzucht gehalten. Nun mehr aber/dem Allmechtigen ſey danck dafür/ſind die artes vnd künſte ſehr hoch bey vns geſtiegen. Zwahr iſt es nicht ohne/ daß bey denen jenigen/ſo nicht gelert vnd vnerfaren ſindt/ δυσωπία vnd ein natürliche vnfreundtlichkeit/ ernſthafftigkeit vnd bewriſche ſchamhafftig-

keit ſich befindet vnd ereuget: Aber wan ſie gezogen vnd vnderrichtet werden/ erſcheinet als dan/ daß ihre ingenia nicht allein aller guter künſte fähig/ ſondern daß ſie auch als dan etwas groſſes darin zuverrichten düchtig vnd bequem erfunden. Auch ſind alle Stette beneben denen kirchen vnd ſchulen mit gelärten pfahrhern vnd præceptoribus verſehen/ auff daß die jugent zur gottſeligkeit gewehnet/ vnd in nützlichen künſten zu gepürender zeit deſto fuglicher vnderwieſen vñ angeführet werde. Vnder dieſen aber iſt das heupt die hohe Schuel zu Marpurg/ auß welcher auch groſſe ſcharen gelehrter menner erwachſen vnd gleich als auß dem Troianiſchen pferde herfur koñen/ vnd das Landt erfüllet haben. Darnach iſt auch das Illuſtre vnd Fürſten Collegium ſampt der Stadt ſchul zue Caſſel/ in der Graffſchafft Naſſaw die ſchul zu Siegen/ in Waldeck das Gymnaſium zu Cörbach/ vnd dan die ſchuel zu Hersfeldt ſehr berhümpt. Andere künſte als mahlen/ vnnd ſonſt kunſtreiche arbeit machen/ ſind zwar bey vns nicht ſonders angenehm vnd in hohem werdt/ hat aber doch nichſto weniger gute künſtler/ welche/ wan ſie gleich als in anderen orten ſolten in acht gezogen vnd mit nötigen verlag inen beygeſprungen werden/ eben wenig andern Nationen nachzugeben hetten. Die Heſſiſche ſprach aber belangend/ iſt dieſelb nicht einträchtig/ wiewol der meiſte theil Hochteutſch redet/ doch jetzt vff Türingiſche art/ an einẽ andern ort vff Franckiſch vñ Rheiniſch

niſch/baldt aber auff ienner ſeit Weſtphäliſch/ nemblich nach dem die grentze anſtoſſender länder vnd verenderung der ſprache dem Heſſiſchen volck arth vnd gewonheit giebt außzureden.

Von der Juſtici vnd Regiment bey denen Catten vnd Heſſen vnd Erſtlich von ihrer Obrigkeit.

VOn der alten Teutſchen regiment vñ obrigkeit ſagen die Hiſtorien/ daß die Fürſten in ihren Landen vñ dörffern die regierung geführet/ vñ die vorgefallene zwietrachten beygelegt haben. Bey Taciti zeiten ſind zwahr könige vnd hertzoge geweſen/ welche ſich doch keines folligen gewalts gebraucht: vnd haben die hertzoge dem volck mehr mit guten exempeln/ als gebotten vergehen müſſen. Ihre prieſter ordneten die zuſam̃en kunfften/ vnd hatten allein macht das volck zu ſchlagen vnd in bande vnd gefengnuß zuwerffen/ als welche ſie an Gottes ſtadt geachtet. Ein ſolcher prieſter iſt bey denē Catten Lybis/ deſſen Strabo gedencket/ vnd welcher von Römern gefangen vnd in triumph geführet worden. Von geringen ſachē haben die könige/ hertzoge vnd Fürſten/ von wichtigen händeln aber beneben denen ſelben die gantze gemeine conſultiret/ gehandlet vnd geſchloſſen.

Amitzo aber iſt bey denen Heſſen das ober regiment bey ihren Fürſten/Graven vnd Herrn/dieſelbe halten ihre beſondere Cantzleyen vnd räthe/ vnd verordenen fürters in ein jede ſtadt vnd ampt gewiſſe amptdiener/ als amptmänner/ renthmeiſter/ ſchultheiſſen vnd rentſchreiber/ welche doch ihre gewiſſe ziel vnd maß haben/ wieweit ſich ihr gebot erſtreckt. So hat auch eine jede Stadt ihren beſondern Bürgermeiſter vnd raht/ welche die bürger durch gute geſetze vnd mit einer ariſtocratiſchen verwaltung in guter zucht behalten vnd regieren: doch iſt wegen ihrer Fürſten oder Graven ihnen der ſchultheiß vnd andere beampten zugeordenet.

Letzlich von ihrem regiment vnd Policey Ordenung.

DJe Römiſche ſcribenten rühmen ſehr die ſtrenge diſciplin der alten vnd dieſem zeugnuß/ das ihnen ihre feinde geben/ iſt deſto mehr zu glaubē. Dan alſo ſpricht Tacitus: es gelten alda mehr gute ſittē/als anders wohe gute geſetze. Damit er zuuerſtehen gibt/ daß nemblich vnſere liebe vorfahren von natur durch vleiſſige erziehung vñ gewehnung an laſtern ein abſchew getragē welchen ſonſt bey andern völckern weder durch geſetz/verbot/noch heffriges ſtraffē vnd groſſem ernſt/ deſſē ſich die alte völcker merglich befliſſē/geſtewret werdē kōñen. Jm fall aber einer vber einem laſter ergriffē/ iſt er ohne anſehen der

perſon

ſohn nach gröſſe des verbrechens entweder am leben/ oder aber einer anzahl viehe / welches zum theil dem Fürſten vnd gemeine / zum theil aber dem beleidigten heimgefallen/ von ſtundt ahn geſtrafft worden.

Nuhn mehr auch iſt in Heſſen gut regiment/ vnd policey / vnd beides dem Geiſtlichen vnd weltlichem ſtande mit nützlichen vnd heylſamen ordenungen wol vorgeſtanden/ inmaſſen ſolche nicht allein im kirchen regiment von den Viſitatoren vnd prædicanten mit der lähre / Viſitation der pfarren/ ahnnehmung vnd beurlaubung der prädicanten vnd deren leben vnd wandel/ mit vbung des Cathechiſmi / verkündigung göttliches wortes / reichung der heyligen Sacramenten/ vnd anderen Chriſtlichen handlungen vñ Cäremonien: ſondern auch ſonſten in anderm/ zu abſchaffung allerhand aberglaubens / rotten vnd ergerliches lebens/auch beförderung Chriſtlicher zucht vnd ehrbarkeit/ vnd erhaltung guter policey dinlichen ſtücken/ als mit chriſtallen ſehern/ zeuberern/ Widerteuffern/ ſontags täntzen / gotteslesterern/ vollſauffe-ren / vnd in etlichen ehefellen/ mit ſtraff der vnzucht vnd ehebruchs/ mit der kirchenbueſſe: ſo wol auch mit dem korn/ faltz/ hopfen/ wein/ vnd elenmaß/ mit gewichte/ wollenhandel/ zunfften vnd handtwerckern/ mit lederkauff/ zinſen vnd anderem/ biß anhero vblich gehalten/ vnd ernſtlich gedrieben werden müſſen.

Von geschichten vnd rühmblichen Thaten dero Hessen zu Kriegs vnd Friedens zeiten.

Vor Christi geburt.

NAch erzehlung des vhrsprungs vnd sitten beides der alten vnd newen inwohner des landes Hessen / sollen wir nunmehr auch ihren rühmlichen Thaten vñ geschichten nachforschen. Wañ aber vorzeichnüssen geschehener sachen sich wenig oder gahr nichts gebrauchet / ohne allein / daß sie ihrer vorfahren löbliche thaten in gesenge vnd lieder verfasset / vnd ihre kinder solche geleret / daruber doch von jahren zu jahren auch solche lieder verendert vnd gefelschet worden / können wir auß der vnsern verzeichnüssen vns keines berichts erholen / sondern müssen solchen auß vnserer feinde / sonderlich dero Römer historien / nachforschen. Dieselben aber machen vors erste namhafft die zerstörung der Stadt Rom durch die Celten angericht anno Mundi 3577 nemblich 387 jahr vor vnsers HErren Jesu Christi geburth. Doch hat man die jenige nicht allein Celtas genennet / so das königreich Gallien inne gehabt / sondern auch die Teutsche / welche beneben vnd an dem Rhein wonhafft / ja auch sampliche Teutsche völ

Im jahr 387.

der /

cker/ wie ſolches aus vielen Scribenten/ als dem Herodoto/ Diodoro/ Strabone/ Dione/ Suida/ vnd anderen kundtbar vñ notorium. Vnd weil dan vnter dem namen Celtarum viel vnd mancherley völcker begriffen/ vnd bey diſem zug mit geweſen/ vnſere vorfahren aber/ die Catten/ mit in dem vordern theil Teutſcheslandes geſeſſen/ vnd ein mächtig volck geweſen/ werden ſie ohne allen zweifel auch in ſolchen gewaltigen heerzugen mit geweſen ſein.

Darmit ich aber nuhn in erzehlung ſolcher geſchichten in gebürlicher ordenung fortſchreiten möge/ ſo wil ich hinfüro erſtlich der alten Catten krige/ darnach dero Sachſen regierūg in Heſſen/ wie auch deſſen Heſſiſchen völckleins reiſen vnd thaten/ vnd volgends dero Thüringer/ dero Francken/ derer Pfaltzvögte/ dero Hertzogen in Thuringen vnd Heſſen/ dero Römiſchen keyſer/ dero Landtgraven zu Thüringen vñ Heſſen/ vnd darauff dero itzigen Landtgrauen zu Heſſen regierung vnd was ſich vnter einem ieden regenten inſonders verlauffen vnd zugetragen/ kürtzlich anmelden vnd erkleren.

Von Thaten vnd kriegen dero Catten

IM jhar nach erbawung der ſtadt Rom 365/ vor Chriſti geburt aber 387 habē vermüthlich/ wie angehöret/ vnder andern Celtis die Catten Rom zerſtören helffen/ Vor Chriſti geburt im jahr 383.

vnd

vnd war ihr obriſter Brenno Ebenmäſſig habē auch Belloveſus/ Segoveſus/ Medo/ vnd Helitonius
279. Italiē vberzogen. Nach 108 jahren haben die Celtæ vnter ihrem obriſten Breñone einen andern zug durch Pannoniam vnd Macedonien wieder die Grichen gethan/vō welchem die Gallater/an welche nachmahlen der Apoſtel S: Paulus geſchriben/herrühren:
224. vnd vber 55 jahr abermals einen andern zug in Italien/ darinnen ſie ihren obriſten Vidomarum verlohrē.

Von Batone Könige dero Catten.

vmbs jahr 130 vor Chriſti geburt.

NAch dieſer zeit noch nicht hundert jahr regieret bey denen Catten ein mächtiger könig/ welchen auch Gott mit einem ſtreitbaren ſohn/ Bato genant/ begnadet/ der wegen ſeiner ſchöne/ freundtlicheit vnd thugent bey menniglichen angenehm vnd hochgehalten/alſo daß auch die vnderthane eine beſondere lieb vnd begierde auff ihn geworffen. Nuhn hette dieſes ſeine ſtiefmutter wahrgenomen vnd derowegen eine ſolche heimbliche feindtſchafft auff ihn geworffen/ alſo daß ſie ihn auch endlich bey dem vatter verunglimpffet vnd zu vngenaden bracht. Weiln nuhn das Volck/inſonders aber was von jungen leuten/ Batoni ſehr geneigt/ geridt ſolches zu innerlichen ſpaltungen/doch ſo wiech der ſohn dem vatter/vñ zog mit ihm in anno

3840 eine groſſe menge der jungen manſchafft vnd des adels dero Catten auß dem lande. Demnach er aber zum ehegemahl hatte Richilden die tochter Menapij/des Königes dero Tungern/ ſchickte er legaten an ſelben zuvernehmen/ ob er etwa vor ſich vnd ſein volck vnderſchleiff bey ihme haben köndte. Menapius auch/der ohne das ſeinem eidam gewogen/nahm ihn hierob nicht allein willig auff/ ſondern vbergab ihm auch das Landt zwiſchē der Waal vñ Maſe/welches ohne das vnbewohnet vnd öde wahr. Alſo bawet ihm Bato ein ſchloß vnd ſitz an die Maſe/vñ nennet es von ſeinem nahmen Bathburgk/ in maſſen er etwa in Heſſen auch ein hauß gleichs nahmens fundiret/welches noch bieß anheut Battenberg genāt wirt. Ferner ſo bawet er auch Cattwigk/ als ihm ſein landt zu enge worden/ vnd er derwegen auch die inſulen/ da nuhmehr Holl vnd Seelandt gelegen/ innehmen vñ bewohnen müſſen/ dannenhero auch noch biß auff dieſen tag/die Hollender Batavj benampt werden.

Auch ſo hat die Betaw noch biß anhero von Batone den nahmen behalten. Daß auch nachmaln dieſer Bato nach abſterben ſeines erlebten Vatters Heſſen oder die Catten regieret/vnd die Könige vnd Fürſten/ſo nach ihme darinnen geherſchet vnd denen Romern ſo gewaltig widerſtanden/von ihm oder etwa ſeiner brüder einem herkomen/ iſt zwahr nicht vnglaublich.

Es hat aber auch dieſer Bato Nimwegen/ ſo zu der zeit Magum hieſſe / erwiddert vnd gebawet/ auch mit dreyen mauren befeſtiget / vnd forters ein ruhig vnd glückſehlig regiment geführet.

Von König Heſſo dem ſohne Batonis.

NAch ihme iſt könig worden ſein ſohn Heſſus/von welchem etliche meinē wollen/ daß der nahme Heſſen entſtanden : derſelbig hat den baiv an der ſtadt Nimwegen außgeführet vnd daſelbſten hin ſeine hoffhaltung verwendet. Ob aber auch derſelbig Heſſus die Catten zugleich regieret/ iſt niemandt bewuſt/ doch hat er bey denen Batavis ſeinen ſohn Cariovaldam in der regierung hinderlaſſen / welcher den Bellinum erzeuget / deſſen ſohn Admimocinus ſich zu denen Röhmern geſchlagen.

Von Fürſt Cattmeiern oder Cattomaro.

ZV lebzeiten Julij Cæſaris regieret vnd herſchet in Teutſchlandt ein könig bey denē Schwaben / der mit löblichen thugenden vñ großmütigkeit gezieret/ Ernſt oder Arioviſtus genandt/ welcher ſich eines ſchweren krieges widder erſtgemelten Julium vndernommen: Aber er wart von dem ſelben vberwunden vnd biß vber den

Rhein

Rhein verdrieben. Wiewol nuhn Cæſar alß ſiger ſich vber Rhein gewagt/ hat er doch weiter nichts gegen die Teutſchen/vñ ſonderlich die Catten/ſo damalß vnder irem Fürſtẽ Catmajer(iſt Catumerus oder wie ihn Strabo nennet/Vcromerus/welches dem Teutſchen Acromerus/das iſt Acker mehrer ehnlich)einem jungen heldẽ/in groſſen ruhm vñ gefürchtetem namẽ lebten/vndernemen dörffen. Zu dem ſo wahren die Römer nuhmer an einem ſolchen feindt oder landt/ da dieſelben/ſo einen rühmlichen namen in ſtreiſachẽ zu erlangen begeret/genugſam vbung funden ſich zugebrauchen. Doch iſt alleine durch deß Julij weitbeſchreiten ruhm vñ thaten erfolget/daß die fürnembſte Teutſche völcker ſich wider die Römer vor einen man verbunden/darauff erſtlich die von ihnen abgefertigte vnd erkauffte Gotten zu rückgedrieben/darnach auch Marcum Lollium ſelbſt chngegriffen vnd erſchlagen haben. Dan nach dem die Römer denen Galliern eine kriegßmacht wider die Sicambern/ oder Francken (ſo damalß in Weßphalen an dem Rhein vnd im Hertzogthumb Geldern vñ Cleven ihren ſietz gehabt) vnd die Catten abgefertigt/ wurden hiermit vorermelte bundgenoſſen abermalß vffgemuntert vñ dero Sachſen 84000/der Catten 46000/vnd ſonſten von anderen Teutſchen völckern in die 40000/ ohne waß die Sicambrj albereit zu felde gehabt/in harniſch gebracht/welche dan das landt vmb Tügers vnd Torawcña in grundt verwüſtet/vnd viel tauſent

Gallier/ zu sampt ihren vffwigelern den Römern erschlagen vnd erhencket haben. Solches bewegt die Römern dem vbel bei zeitē zu steuren/vñ darmit nicht die Teutsche gahr zu ihnen kemen/ Marcum Lollium mit wolgerüstem kriegsvolck außzuschicken/vnd hierdurch dero Catten mechtig zu werden/ der hoffnung wan solche gedempffet/würdē darauff die andern auch zu bezwingen sein. Nuhn legte ihm daß glück ahnfänglich zu/ also daß er der vnsern vber achtzehen tausendt erschlagen/ aber so baldt dieses der Francken oder Sicambern könig (wie sie damalß genennet worden) vernommen/ fertiget er ihnen sein sohn Klugen oder Clogionem mit einem mechtigen zug zu hilff ab/ darauff dan erfolget/ dieweil ohne das die Sachsen vnd Catten durch den hochverstendigen Fürsten vñ obristen Melonem wider die Römer außgefuhret worden/ daß Lollius den kurtzern gezogen/ die schlacht sampt dem besten krigßvolck vnd der hauptfahnen/ auff welcher der adler stundt/verlohren: vnd das noch mehr/ so musten auch die Römer zur newen zeittung hören vnd leiden/ daß man zwantzig ihrer rotmeister erhencket vñ die verlorne fahne oder adler ihnen zu spot vnd schande verbrennet hette. Vnd seind also vff dießmal die Römer/ so in Teutschlādt gekrieget/ der mühe ihre grosse thaten in vollem senat vnd rahthauß zu reputirē/ gentzlich von ihrem feinde vberhaben wordē.

Darumb that keyser Augusto die schande vnd fall wehe/ vnd bewegt darzu diese niderlage viel Völcker

cker von Römern abzufallen. Derowegen den entlichen vndergang Römiſcher authoritet vnd furcht zu verhüten/ auch ſich erlittenes ſchadens zu erholen/ name er ihm vor ſich nicht allein zu rechē/ſondern auch Teutſchlandt der Römiſchen Monarchi gentzlich zu vnderwerffen. Aber hierdurch hat er auch daſſelbig ſchendtlich verlohren/ ſo albereit erobert. Dan ob er ſchon erſtlich durch ſonderliche practic vñ griff Merobodvum der Behmen könig denen Römern mit bundtnus zu gethan/ vnd alſo die Teutſchen/ ſo genſeit der Elbe/ſtille gemacht/darauff ſeinen ſtreitmechtigē ſtiffsohn Druſum die raach zu volnbringē vñ Germanien zu einer provintz zu machen abgefertigt/durch ihn auch die Sachſen/ Schwaben vnd Sicambern bey nahe bezwungen/ denen Catten abgeſieget vnd die Freſen denē Römern vnterthan gemacht/ja die Teutſchen/ alß ſie dermal einß denen Römern die klauſen vnd paß abgedrungen vnd ſie auß dem felde gejagt/ dennoch in dem ſie ſich vber der beut gezancket/wiederumb angefallen vnd geſchlagen/ ſo hat doch er/der Auguſtus/ das erlangte Germanien nicht erhalten mögen/ſondern daſſelbig erſt recht wider die Römer erreget vnd in harniſch bracht.

Von Freymeiern oder Veromaro der Catten Fürſten.

DIſer zeit regieret bey denē Cattē Freymeier ein weidtlicher hochbemütigter Fürſt/ wider welchen Druſus zum andernmahl

außgezogen/ſchwere ſchlachten mit ihm gethan: vnd ob er wol entlich ihm mit ſieg vberlegen/ haben doch die Römer es tewr genug erkauffen vnd mit ihrem beſten kriegsvolck bezalen müſſen. Ein gleichen knoden habē auch die Hartzlender/ Märcker vñ Schwaben löſen müſſen. Alß aber Druſus vermeinet/ daß nuhmer alles in Teutſchlandt vff ein ort bracht vnd der krieg verrichtet were/ ſintemal er alle gretzē mit Caſtellē vnd ſiegzeichen erfüllet/ vnd die Bructeri ihm allein entgegen ſtunden/ begunten die zum theil vberweltigte Teutſchter under wiederumb ein luftlein zu ſchöpfen vnd ſich darauff zu denen Bructeris zu thun vnd die Römer vf ein neweß wiederumb anzutaſten/ alſo
6. auch mit ernſt den handel anzugreiffen/ daß Druſus/ welcher doch wegen ſeiner verbrachten thaten in Teutſchlandt den namen Germanicj erlanget/ entlich daruber mit der haut bezahlen muſſen. Jhme folgete in cōtinuirung deß krieges auß geheiß des keyſers Tiberius/ ſo zwar mehr mit lieſt vnd guten worten/ als mit denen waffen ausgerichtet. Demnach dan durch ſein freundtlichs weſen Teutſchlandt geſtillet vñ ſonſt in aller welt der frieden bekrefftiget wahr/ lies Auguſtus dē tempel des abgots Jani zuſchliſſen/ welches dā vor das drittemahl gehalten wirt. So wart auch
Anno Chriſti 1. damaln der Fürſt des fridens Jheſus Chriſtus Gottes ſohn vf dieſe welt ein menſch gebohren. Jm fünfften iahr darnach kam Tiberius vff ein newes in Teutſchlandt an/ bezwang viel völcker/ auch die Hartziſchen

ſelbß/

ſelbſt/vnd feindet zu dem die Cattē mit ſchwerem krieg an. Doch dieweil er dismals von Auguſto anheim gefordert/muſte er die volnzihung ſeiner ſiege vffſchieben. Hierumb ging vff dē früling der ſchimpff erſtlich recht ahn/ vñ keret das glück Teutſchemlande das rat gahr vmb/alſo daß auch die Sächſiſche groſſe Cautzē die wehre niderlegen müſſen/ die wilden Longobardē 7.
gedemütiget/vnd die ſtreitbare Catten mit krieg vberweltiget vnd vnders joch gebracht worden. Die Marckmañen regieret damalß könig Meerbodt vorgemelt/ welcher nuhmer auch nicht zum beſten mit denen Römern daran war/vnd ſich in ſeinem Bömiſchen gebirg dermaſſen verſehen/ daß er nicht viel vff die Römer geben vnd achten wolt. Derowegen fertiget Tiberius den Sentium Saturnium durch die Cattē 8.
wieder ihn ab/ dieweil ſonderlich er auff das vffwiglende Pannonien ſeinen weg vñ geſcheffte richten muſte. Vnder deſſen konten die Teutſche wiederumb zur macht vnd athem komen/ was auch gleich Quintilius Varus hinderlaſſener landtvogt in Teutſchlād durch ſein tyranney vnd geitz darvor ſein wöllē. Auch funden ſich die Fürſten widermb zu ihren landen/ in ſonderheit Freymeyer der Catten könig/vñ ein junges blut hertzog Herman vom Hartz/ ſo die Latiner Arminium nennen/ welches thun vnd raht allein vff des vatterlands ehr vnd Teutſcher nation freyheiten ohn allē eigennutz gerichtet wahren. Darzu gab inſonderheit gute gelegenheit des Vari vnart vnd geitzigkeit.

Doch

Doch ſintemal er einem außgematteten volck mit ſeiner macht weit vberlegē/ war beider Fürſten einiges ſtratagema vnd lieſt/ ſich ohne vngedult aller vnderthenigkeit zu befleiſſen/ſich zam vnd furchtſam zu ſtellen vnd ihn/den Varum/hiermit gantz ſicher zu machen. Alſo erregten ſie viel vnnötiger gezenck vndereinander/ kamen vor den Varum einander zu verklagen. Wan als dan er ſie verglichē/ bedanckten ſie ſich höchlich gegen ihm ſich gleichſam als ſeiner furtreflichen weißheit verwunderende. Hierob meinete Varus die Teutſche weren nuhmer ohne macht/ ohne verſtandt/ wurden auch nimmer zun krefften gelangen/ will geſchweigen ſich einer entpörung vnderfangen. Darumb zertheilete er auch ſeine krigsmacht/ vnangeſehen ihm Siggaſt hertzog Hermans ſchwigervatter ſolches wiederrieht/ vnd den heimlichen bundt ſeines eidamß vnd der anderen Fürſten entdecket/ auch ihn vfs höchſte verwarnet mit angehengter vermanung/ denſelben ſeinen eidam zu fangen/ wurde als dā ſolch vornemen vnd gefahr ein endtſchafft haben vnd ſich nichts ferneres zu befahren ſein. Aber der landtvogt glaubet ſolcher ahnmanung ſehr wenig/ vñ hielt gentzlich darvor/ Siggaſt redet es dem hertzogē allein auß haſſe nach/dieweil er ihm ſeine tocher Thoßfelden wider ſeinen willen entführet. Als ſolches angeklater hertzog vermerket/vnd wol darauß abnemen könte/ daß dieſe des Vari neigung gegen ihm zu ſeinem ahnſchlag dinſtlich/ offenbaret ers als baldt fürſt Freymeiern/

meiern/welcher es fallends denẽ andern bunds verwã-
ten zu wiſſen füget/ nemblich dem Libes der Cattẽ ob-
riſten priſter/ Fürſt Sigßmundt der Cheruſcen oder
Hartzlender prieſter vnd anderen vielen Fürſten vnd
herren/ mit beygefügter vermahnung die gelegenheit/
alldieweil ſie anſtendig vñ füglich/ nicht zuverſaumẽ.
Hierumb verſamletẽ ſie in eil ihr volck/ verſteckte das
in ein hinderhalt/ nemblich in den Deuſpurger wald/
vnd richteten darauff ein lärmen vnd gezenck in der ne-
he darbey vnder einander ahn. Varus welcher zwar
ſein volck zertheilet/ aber nichſtoweniger drey Legio-
nen der beſten krieger vnder allen Römern/ durch wel-
che ſo viel herlicher ſiege behauptet vnd frembte völcker
bezwungen waren/ ſtetigs vmb ſich hatte/ vnd dergleich-
en vfflauffe vnd gezenck nuhmer angewohnet/ ver-
fügte ſich als baldt zu dem orte/ da der lerm entſtandẽ 12
der meinung ſolches durch gerichte vnd vrtheil vor
den ſchöppenſtülen wiederumb abzulegen/ vnd kam
alſo denen Teutſchen in ihre darzu beſtalte ratzenfalle.
Dan ſo balt er angelendet griffen ſie ihn an allen orten
dermaſſen vñ vnverhofft an/ daß er auch nicht zeit hat-
te ſich recht zur gegẽwer zu ſtellen. Als demnach Va-
rus ſich etwa ein zeitlang gewehret/ aber vermercket/
daß nicht mehr zu entkomẽn/ wolte er lieber balt ſter-
ben/ als biß ans ende ritterlich fechtẽ/ darumb er nicht
nach dem feinde/ ſonder ſich ſelbſt geſchlagen/ vnd ent-
lich durch ſein eigen ſchwert gefallen iſt. Solchem
exempel folgeten auch viel andere dero furnembſten/

darmit ſie nicht denen feinden in die hände gerichten: Vnd ſint an dem tage erſchlagen worden 50000 Römer vnd Römiſche freunde. Welche ſich gefangen gaben/hattens nicht beſſern kauff/ ſondern wurdē zum höchſten geſchmehet. Denē zungendreſchern vñ vorſprechen hat man die augen außgeſtochen/ hende vnd füeſſe abgehawen/ vnd einem vnder ihnen die zunge außgeſchnitten/ darnach das mal zugenehet / vnd darauff angefangen zu ſpotten vnd zu ruffen/ ſiehe da/ ſihe da/ itzt iſt der natern das ziſchen vergangen. Die andern hauffen/ſo zertheilet hin vnd wider in Teutſchlandt waren/hatten es gleiches kauffs/darzu war ihnē vber dieſem fall der muht entgägen/ ſuchten allenthalben die flucht/wan ſie ihnen nur allein hat werden mögen: Dannenhero ſie in den vnbekanten wälden verirret vffgeriben worden / oder aber in ſumpffen vmbkommen müſſen / ohne allein was vnder vnd mit Aſprena vñ L. Cedicio/wiewol nicht ohne groſſe gefahr/ entriſſen vnd darvon kommen. Alſo gehet es billich denen ienigen/ ſo ſich anderer völcker/ welche doch ihnē am wenigſten gehören / mechtig zu machen/ viel Länder ohne vrſach zu bezwingen vndernemen dörffen.

Es hattē auch etliche Römiſch krigsknecht auß erbarmūg in eil deß Vari leichnam verſcharret. Aber Sigmeier h. Siggaſt bruders ſohn/ließ ihn widerūb ausgraben/ den kopff abhawen/ vnd König Merbot/ welcher ſich newlicher zeit mit freundtſchafft vñ buntmuß mit denen Römern wiederumb ingelaſſen / zubringen

bringen mit beneben angezeigter errinnerung/daß mã hinfuro mit Römern vnd Römer freunden alſo vmbgehen wurde: von dãnen er biß gen Rom dem Tiberio geſchickt worden. Waß daſelbſt vor freude hierüb angerichtet/iſt genungſam abzunemẽ auß des keyſers Auguſti geberden/in dem er auß vbermeſſigem ſchreckẽ mit dem kopff an die thüren vñ wende gefallen/vnd geſchriẽ Quintili/Quintili/ſchaffe mir mein volck vñ Legionẽ wider/ darmit ich dieſen Teutſchẽ widerſtehẽ könne: alſo bang war dieſem ſonſt ſighafften keyſer. Darauß du günſtiger leſer wol ermeſſen kanſt/waß ſchaden Rom daran erlitten/ſintemal ihr gebiete vnd grentzẽ/ſo ſich zu vor bis an die Elbe vñ See erſtrecket / durch dieſer beider Fürſten hertzog Hermans vnd Fürſt Freymaiers infal bis an den Rhein zu ruck abgenommen. Allein gab Rom widerumb ein krafft/ daß Tiberius auß Pannonien newlicher zeit mit ſighaffter hant anheim komẽn / doch nicht ſo ſehr das verlorne wider zu errobern/als wegen erlittener ſchmach am Varo raach zu nemẽ. Darumb er auch mit einem ſtarcken krigsvölck vff die Teutſche grentzen gerückt/ aber doch auß furcht vnd vorſorge/ damit er nicht wie Varus vff der poſt komen möcht/ ſich nicht weiter hinnein wagen dörffen. Er hatte auch bey ſich Flavium hertzog Hermanß bruder/welcher hindan geſetzt der lieb vnd trew/ mit derẽ ein jeder thugenthafter man ſeinem vatterlandt verhafft/ſich gegen daſſelbig/ja ſeine freunde vnd landsleute/denen als ahnge-

fochtenen er viel billicher mit raht vnd that hette beyſtendig ſein ſollen/ krigß vnd feindſchafft gebrauchte: darumb ihn auch Gott geſtraffet/ daß er in dieſem zuge verwundet vnd vmb ein auge kommen/ muſte alſo das zeichen ſeiner vntrew öffentlich vnder dem angeſicht tragen. Gleichfalß hatte auch Tiberius wenig glück/ ſintemal die Römer nie keinmall rechtmeſſige vrſachen deß ſchweren krigs vorwenden könten/ allein daß ihnen wolthat herren vñ monarchen der gantzen
14 welt genennet zu werdē. Daruber ſie auch abermalß 6 Legionen/ 20 cohorten der bundsgenoſſen/ ſampt 8 geſchwader Reuter auffgeſetzet vnd verlohren/ vnd noch darzu nach ingenommenen ſchaden vnverrichter ſache auß Teutſchlandt weichen müſſen.

Die Catten/ Hartzlender vnd Engern ſagten Tiberio zu gleich ab: derowegen ſchickte er ihnen Sylvium entgegen/ welchen ſie balt hingerichtet/ vnd darnach dem Tiberio ein ſo vberauß grauſame ſchlacht geliefert/ ſo von frue morgens angangen vnd bieß in die finſtere nacht gewehret/ darauß erfolget/ daß es in die drey meilwegs allenthalbē voller todten gelegen.

Balt machet ſich Cajus Sillius an ſie mit 30000 zu fuß vnd 3000 Reiſigen/ muſte aber da-
15 rüber ſeinen halß laſſen. Derowegen als Tiberius geſehen/ daß keine macht oder gewalt/ noch viel weniger der Römer weitbeſchreiter name Teutſchlandt erſchrecken können/ hat er mit liſt vnd groſſen zuſagungen die Sicambern ihme zu freunden gemacht/ vnd

denen

denen grosse stück landeß darneben in Franckreich oder Gallien ingeraumet vnd vbergeben.

Von Fürst Erb oder Arpo bey denen Catten.

VMb die zeit/alß Tiberius an Keyser Augusti stadt kommen/ ist auch Fürst Erb dem Freymeiern bey denen Catten in der regierung gefolget/ eben in dem Germanicus Drusi hinderlassener sohn dē schweren krieg zu continuiren vnd ein ende darauß zu machen ankommen. War ists/ daß sich durch sein ahnkunfft das glück vmbgewechßlet vnd er die Marsen vberilet vnd geschlagen/ vnd darumb die Brockenberger vnd andere Westphälische völcker zusammen thun müssen/ darob dan die Römer in grosse noht gerathen. Doch ist nachmahln Germanicus vff die Catten gezogen/ dieselbē auch vbereilet vnd in die flucht bracht. Die alten/demnach sie nicht fortkommen können/seint vmbkommen vnd erschlagen/ die iungen aber haben sich vber der Edern in welden errettet. Nuhn waren die Hartzlender gentzlich entschlossen ihnen bey zuspringen/ wan nicht Cecina wider sie ausgezogen/ darüber Mattiacum die hauptstadt der Cattē erobert vñ verwüstet wordē. Vnder dessen konte hertzog Hermans schwiegervatter die Römische bößlein nicht lassen/in massen er es dan an dem erwisen/daß er Germanico 16

her: Hermans gemahlin verahten. Aber darmit munterte er den Hertzog erſt recht vff/ alſo daß er ſich deſſen bey denẽ Catten vnd anderen beklaget/ vnd dieſelbig zumal auff die beine gebracht. Dan/ ſagt er/ ſehet doch an einen ſo ehrlichen ſchwigervatter/ beſehet doch ein ſo großthetigen krigßfürſten/ vnd gewaltiges krigßvolck/ deren ſämptliche macht nicht ſtercker/ auch kaum ſo viel ausrichten können/ als ein armes ſchwägereß frewlein/ darzu nicht ohne verehterey / zu vbereilen vñ zu fangen. Warlich dieſe ſeine wort vermochten ſo viel/ daß hinfuro die Teutſche die Römer nicht allein geringſchetziger achteten/ ſondern auch daß ſie dieſelben deſto greiwlicher angriffen / vnd were damals gantz mit ihnen außgeweſen/ wan nicht Germanicus ſichere gewarſam wiederumb erlanget. Gleichfalß kam darüber Cecinna in groſſe noht/ alß ihn die Teutſche in einem ſumpff vbereilet. Alß er ſich kaum darauß geriſſen/ ſolt er ſich verſchantzen/ ſo waren ihm die ſchauffeln vnd hawen ſampt denen zelten genommen: derowegen er gleichſam auß vnſinnigkeit/ alß er den todt vor augen ſahe / des folgenden morgens in dem ihn die Teutſchen in vnordtnung angriffen/ den ſtreit ernewert/ vnd entlich einen teuwr erkaufften ſieg erobert. Mitler weil ſchickte Germanicus einen andern zeug vff die Catten/ doch ohne ſonderlichen nutzẽ/ allein daßer Fürſt Erben ſeine gemahlein vnd tochter abgefangen/ wie auch mehr erwenten prieſter Lybes.

Fürterß

Furters zog Germanicus an die Weser vñ alle zeit h. Hermã mit seinẽ helffern kegẽ ihm/ welcher/ als ihm vorbracht/ wie sein bruder mit Tiberio ankomen/ denselbẽ zum gesprech erfordert vñ ihm dermassen den buben gebutzet/ daß wan noch etwas gutes an ihm gewesen/ er billich vmbkeren sollen: aber da war alle ermanung vmb sonst vnd vergebens. Germanicus setzet auch ein antheil seines volcks vber die Weser/ doch alzu frue/ sintemal sie der Hertzog vber ein hauffẽ erschlagen. Doch wart Germanicus deß wassers entlich mechtig / vnd brachte also den hellen hauffen hienuber: grieff darauff follends zur schlacht/ welche den zwar nicht zum besten vff seiner seiten/ bieß entlich der Hertzog schwerlich verwundet/ vnd den Teutschen der muht entfallen/ welches dan ein vrsach/ daß die Römer diesen tag den sieg erhalten. Vnd ob wol balt darauff die Teutsche die schart außwetzen wollen/ ist es ihnen doch abermalß mislungen. Derowegen richtet Germanicus seulen vnd siegzeichen auff mit einem zu viel hoffertigen titel / als hette er alle völcker zwischen der Elbe vñ Rhein bezwungen. Aber nach dem solches die Teutsche erfahren/ haben sie die seulen in stücke zerschlagen / welches doch Germanicus weder erweren/ noch rechen kônnen/ sintemal ihm sein armada/ so er newlich zur seewartz angerichtet / mit allem volck zu grunde gangen. Auch kamen noch zwo andere ursachẽ darzwischen: die eine war/ dieweil sonderlich Tiberius fürchtet Germanicus wurde ihm in 18

die

die lenge ſeine thaten vertunckeln/ vnd ihn derowegen widerumb auß Teutſchlandt abforderte: Die ander aber daß die Teutſche widerumb in ſtarcker rüſtung täglich zunamen/vnd dargegen die Römer in ſo vielen ſcharmützeln vnd ſchlachtē ſehr dünne worden waren. Vber das iſt zu verwundern/ daß/ſo balt er gen Rom komen/ der triumph von einem vberwundenen volck denen Teutſchen als balt vorgenommen/ vnd muſtē inſonderß vorermelte durch verehterey gefangene frewlein vnd Fürſtliche perſohnē in demſelben gewaltig forne gehen. Vnd wan man die warheit ſagen wil/ hatten die Römer wenig vrſach zu prangen/ oder aber da ſie je triumphiren wöllen/ were ſonderlich wol geſtanden/ daß ſie ihre ſo vielfältige niderlagen/ vnd wie ſie die gefangene mehrertheils mit verehterey auffgehaben/ an die triumph bogen angemalet. Doch ſo lieſſen vnſere fürſten Tiberium vnd Germanicum vfzuge dreiben nach ſelbß erleſenem luſt vnd wolgefallē/ aber alſo/daß h. Herman/ vnd fürſt Erb beneben anderē/ wider ihrē ia aller Römer willen vnd danck heren vñ regentē in Teutſchlandt weren vñ blieben/ auch könig Meerbot/ darumb daß er der Römer freundt/ auß ſeinem eignen lande Germanico vnd Tiberio zu trutz ausgeiagt werden muſte.

Von Otto von Duſter/ ſo von denen Latinern Adgandeſter genennet wirt.

Sinte-

SIntemal dan die ſtoltze art nicht weiterß zu erhalten vermocht/ auch fürſt Erb mit tode abgangen/ practiciret es Tiberius dahin vnd ſo weit/ daß der mechtige vnd gewaltigſte helt Hertzog Herman/ als er ſich inſonders bemühet daß Teutſchelandt widerumb gentzlich zu freyen/ vnnd in ein corpus zu bringen/ durch giffi/ ſo ihm von ſeinen verwanten/ oder wie man vornemblich es darvor helt/ von Otten von Düſter der Catten obriſten vnd fürſten beybracht/ fallen vnd verderben muſte. Dan dieweil derſelbig ihm jederzeit entgehen/ ihn auch bey andern angeben/ als ſtunde er vnderm ſchein die Teutſchen vffs new mit bundtnuß vndereinander zu verſtrickē vnd in ein corpus zu bringen/ darnach/ wie er ſich ein könig vber gantz Germanien erheben könte/ ließ er ſich deſto leichter zu ſolchem mordt gebrauchen. Wer ſolte aber geglaubt haben/ daß ſeine/ deß hertzogen/ angewante vnd blutfreunde/ oder auch ein Teutſcher fürſt ſich mit einem ſo ſchandtloſen kleide der vntrew bekleiden würde? Darauß dan erfolget/ daß auch Teutſchlandt wider ſich ſelbß vffgeſtanden/ in dem ein jeder gern an Arminij ſtadt ſein wolte: itzt waren es die Freſen/ balt aber der Cattē fürſt Otto/ darnach die Sachſen/ daruber manch ehrlicher mann ſein leben geendet/ vnd Teutſche nation in groſſe beſchwernus gefallen iſt. 22

Dennoch ſtundt es vmb die Römer auch nicht all zum beſten/ ob gleich Tiberius den helden Germa-

nicum zu einem mittregenten deß keyſerthumbs angenommen/ſo muſte doch eben dieſer wie vor ihm Arminius von dem Piſone lädtpfleger in Syrien durch gifft hingerichtet werden. Fielen alſo die beyde ſtrengeſte helden der welt/ dieweil man ſie nicht mit gewalt zu vnderdrucken vermocht/ durch ſchendtliche verreterey vnd welſche ſüplein.

31 Jn mitrelß ſtundt es ſehr vbel bey denen Catten: denn als ihre fürſten durch die innerliche kriege/ ſo von h. Hermans vnd fürſt Erben abgang biß dahero gewehret/ hingerichtet waren/ lebten ſie vnder denen krigßobriſten nicht ohne ſondere beſchwerung. Vnd ſolches weret ſo lange bieß ſich könig Weibel etwa ihrer angenommen.

Von könig Weibeln oder Vivillo/welchen Tacitus Jubillium nennet.

Derſelbig hat auch die andere Teutſche völcker/ in dem ſie ſich nuhmer lange vndereinander abgemergelt/ vnd ein jeder der vornembſt vnd haupt der Teutſchen ſein wolte/ entlich durch ſein anſehen vnd glück wider die Römer des zwifels benommen.

Doch ſtellet ſich keyſer Calligula/ als wolte er ihn gentzlich zum bahren bringen/ vnd Teutſchemlande hinfuro erſchrecklicher als der teuffel im glaß erſcheinen. 39 Nichts deſtoweniger hat deſſen weſen vnd

angē-

angeſtelter krieg / mit welchem er auch bey nahe die gantze welt vnruhig gemacht / warlich ein gröſſer geſchrey vnd anſehen / als es ſich in der that vñ außgang befunden. Dan keiner vnder allen Römiſchē keyſern ehe deß haſen panner vffgeworffen / wie eben dieſer muht vñ ſinloſer Calligula / vñ das das verächtlichſt / der auß einem gemeinen geſchrey allein von der Teutſchen ankunfft die flucht an die hand genommen. Darumb feyreten die Teutſche auch nicht / wiſcheten auß allen orten vber ihn / vnd ſchlugen ihm viel tauſent Römer ab / deren keinen er doch jemals zu rechen begeret / ſondern gab noch geld vmb den frieden / darmit er nur gantz widerumb gen Rom kommen möchte.

Von Eitel der Teutſchen könig.

WAn man aber dieſe zeiten recht beſehen wil / ſo wirt klarlich darauß ſcheinen vnd abzunemen ſein / daß die ſonderlich hohen hauptern geferlich geweſen. Dan beſihe den blutſchender Caligulam wie er von ſeinen dienern in ſeinen eignen hauſe vmbgebracht. Sihe an Teutſchlandt vnd deſſen könige. Wanher / welchen die Römer vber die Sarmaten geſetzt / wart von könig Weibeln von landt vnd leuten gejagt. Der Catten obriſter wurde dermaſſen von der Römer feldherrē Sulpitio Galba vbereilet vnd ſeine macht getrennet / daß auch waß noch von furnemen leuten wegen in- 44

licher krige vberblieben/ dißmalß auch vmbkam. Die Marsen sampt ihrem feltherren/ so doch denen Römern den krieg angebotten/ wurden geschlagen. In summa an allen enden verkeret es sich: Britannia muste Claudio vnderthan sein: die Judē musten Agrippam zum könig annemen vnd Thracia entlich vnder der Römer joch krichen.

Also spilet daß glück mit denen menschen: Aber doch schicket Gott dieses alles so an/ vnd straffet darmit menschlichen hochmut/ ja wechselt also mit denen königreichen vmb der sünde willen. Ja wol ists zu verwundern/ daß auch die Hartzländer/ ob sie schon denen Römern sonst wenig zu willen/von Claudio einen könig/ herrn Eiteln/ Italum/oder Italicum/ deß abtrunnigen eineugigen Flavii sohn/ begerten. Solches ob es dem Keyser annemlich/ darff man daran nicht zweifeln/weiln er hoffet/es würden die Teutsche durch solch mittel wo nicht gar vnderthan/ doch zum wenigsten der Römer freunde werden.

Vnderlangst waren die Catten widerumb wach
53 worden vnd hatten dē Römern vmb Cöln mit ihrem außfallen grossen schaden vñ gedrang angethan. Darumb nam ihm L. Pomponius in sinn ihnen in der vmbkare entweder vorzukommen/ oder aber/ wan mā vff der freybeute hin vñ wider pflegt zerstrewet zu sein/ sie zu vberfallen. Solches ist ihm nuhn wol angangē/ als er sie von der reise ermüdet / auch von vbrigem schlafftrunck vbernommen/ antroffen/ geschlagen/ vñ

etliche

etliche Varianiſche gefangene / ſo nuhmer in die 40 jahr in leibeigner dinſtbarkeit vil erlittē / frey gemacht. Nach dem aber dergleichen zufälle denen Catten offtermalß begegnet / vnd deſſen vornemblich die eine vrſach wegē daß kein gewiſſer fürſt im lande / ſo mit raht vnd that ihnen vorgeſtanden / iſt entlich ihr gemeiner wil erfolget / ſich / wie auch die Hartzländer zu könig Eiteln zu ſchlagen / in maſſen er doch ohne das von ihrer abgangenen fürſten ſtam / als von der tochter Catmeyers / entſproſſen. Die ander vrſach aber war / dieweil ſie nicht in geringē vnwillen kegen denen Hartzlendern wegen voriger innerlichen kriege lebten / vnd ſich derhalben wider die Römer nicht kegklich ſetzen dorfften / aus furcht / daß nicht die Hartziſche ſie auch von hinden angreiffen. Nach dem ſie aber angeregter maſſen vergliechen / iſt darauß beyden völckern der muht alſo gewachſen / daß ſie allen angrentzenden landen zu ſchwer worden vnd obgelegen ſindt. In der zeit hattē die Sächſiſche rechte Cautzē die Hanſebawren ein Schwabiſch volck / doch kriegen vngeübt / auß ihren feiſten ſitzen auffgetrieben : dieſe bawren vnderſtunden ſich zwar hin vnd wider inzuſchleiffen vnd ihnen newe ſitze zu erlangen / worden aber allenthalbē widerumb auffgejagt. Alſo kamen ſie auch zu denen Catten / welchen ohne das ihr landt zu enge werden wolte / konten darumb auch daſelbſt nicht vnderkommen / vñ muſten derowegen letzlich / wie nochmaln die Zigeuner thun / die lande / biß ſie darüber gar vntergin-

gen/ durchlauffen. Nachfolgendeß jahr/ welches war
60 das LX nach Chriſti vnſers erlöſers geburt/ zu mittem ſommer/ worden die Hermundurer vnd Catten vber denen ſaltzbronnen/ da itzundt Hall in Sachſen ligt/ vneinig. Dan nach dem ein iedes theil an dieſelbige grentzet / wolte es deren mechtig ſein/ nicht allein darumb/ daß man jährlichen groſſen nutzen darvon zugewarten / ſondern dieweil gemeiner wahn vnd aberglaub/ wie die götter bey ſolchen groſſen gaben woneten/ vnd daß gebet viel mehr als anderßwo an denſelben ort erhöret würde. Auß dieſer urſach waren beide völcker dermaſſen verbittert vnd aneinander gehetzet/ in dem die Hermundurer ihren poſſes zuvertheidigen/ die vnſern aber ſie auß demſelben zuverdringen hefftig bemühet / daß ſie durch keine gütliche handelung/ noch verbot von könig Eiteln mochten geſühnet werdē/ ſondern es gentzlich dem glück der waffen vbergebende auff eine ſchlacht ſtelleten. Derhalben ſie auch zu beiden theilē dem Mercurio vnd Martj/ wan ſie ihnen den ſieg verleihen würden / der feinde roß vñ man im feur zu opfern angelobt / welches inſonderß die Catten denen anderen gedrawet. Jedoch traff ſie ſelbß das los deß vnglucks ob vngerechter ſache/ daß/ da die ſchlacht vberauß grauſam vnd das todtſchlagē auff beyden theilen immer zunam / die Catten entlich in die flucht gebracht / vnnd waß von ihnen gefangen/ voriger außſage nach verbrennet worden.

Wie

Wie es nach könig Eiteln bey denen Catten zugangen.

DJe nun wol die Catten einen ſolchen ſtoß vnd ſchlappen erholet / ſo erregten ſie dannoch vndereinander newe auffrhuren vnd innerliche kriege nach könig Eitels abgang / mit welchem ihrem auffſtehen ſie alle ihre nachbawren gleich auffrhüriſch gemacht vnnd beweget haben. Dannenhero ihnen die Römer vnd ihr Keyſer Domitianus ein gelegenheit an die hand nemende / ſich an die Catten gemacht haben. Daß aber die ehre / ſo er dardurch erlanget / groß ſolte geweſen ſeyn / kan man leichtlich darauß ermeſſen / dieweil die Teutſche damals ſolcher eynfälle nicht hoch geachtet / darzu nicht alleine ihre freyheit zu erhalten / ſondern vil mehr die Römer vnder ihren gewalt zu bringen gekempffet / oder je zum wenigſten ihren gewalt vnnd hohmuth dermal eins nider zu legen / vil kriege erreget haben / darumb ſie auch keinen anſtand vnnd frieden annemen wollen. Wiewol nun auch Domitianus die Catten zum andern mal angegriffen / hat er doch noch weniger als zuvor erhalten / vnd noch zu dem denen Römern einen ſchweren tribut / darmit ſie vnd andere Teutſche nicht vber die grentze zu fallen vrſach hetten / vber den halß geladen vnd erkauffen. Dannoch ſchemet ſich Domitianus nit im 94 jahr Chriſti zu triumphieren / als hette er die Teutſchē vberwunden.

80

90

94.

den. Darmit aber der Triumph ein wahrhafft anſehen hette / dingete er leuthe vmb gelt ſich in teutſchen habit zu verkleiden / vnnd im proceß gebunden hereyn zu gehen. Aber es höreten die Teutſche darumb nit auff zu kriegen / biß ſo lange ſie daß Römiſche Reich zerriſſen: Vnd hat ſichs auch bald im anfang anſehen laſſen / daß diß Volck / welches die Römer niemals zu bezwingen vermocht / inſonders der ſtoltzen Römiſchen Monarchi / in maſſen vor zeiten die Griechen dem Perſiſchen Reich / auffſetzig ſeyn vnnd derſelben groſſen ſchaden zufügen würde / vnangeſehen ſich biß dahero die Keyſer allerhand vnnd vilfaltiges widerſtands befliſſen.

Vnder diſen weilen vnd kriegen waren auch die Goten an die Sachſen kommen / aber doch vbel angelauffen / ſintemal ſie von einhelligen Teutſchen abgedrieben / vnd bey 20000 mann verlohren. Vnd damit ihnen ferrner infall vnnd raach verbotten were / haben die Teutſche Völcker auß denen Francken / Sachſen / Catten vnd Hartzländern 18000 zuſammen geleſen / vnd die auff die Sachſiſche gräntze geſetzt / vnd iſt ſolches der anfang der Marck Brandenburg / als fürnemlich diſem hauffen mehr Catten vnd Hartzländer zugeſchickt worden. 101

Von dero Catten innerlichen vnd inheimiſchen kriegen.

Bald

BAld darnach ſtunden die Catten viel hefftiger / als zuvor jemals beſchehen / gegen einander auff / alleine darumb / daß die Obrigkeit alzu offt bey ihnen verändert ward / vnd jetzo diſer / bald ein ander ſich wollē in daß regiment indringen. Aber durch ſolche ſtetige veränderungen ward der thugent ſold hindan geſetzt / vnd wolverdieneter männer vergeſſen / darauß dann heimlicher vnwill vnd verdruß / auch offentliche feindſchafft erwachſen müſſen. Wan nuhn alſo einer dem andern in haaren lag / vnnd der mächtigſt dem ſchwächern auff dem nacken ſaß / wurden ſie ſamptlich von ihren nachbawren vberfallē vnd geſteupert. So bald konten ſie aber nit angetaſtet werden / daß ſolches nicht zur einträchtigkeit vñ dem feinde zum widerſtand gereichet. Doch wann diſer vberwunden / griffen ſie wider zu vorigem ſchimpff vnd waffen / biß daß etwa die Hartzländer oder Hermundürer ſie / wie dann auch vormals / durch einen angriff oder kriegßgeſchrey zur einigkeit vnnd zwar geringem frieden gezwungen: Alſo vnd der geſtalt / daß ich die Catten denen Römern wol vergleichen mag / welche / als ſie einßmals mit ihrer Obrigkeit vnd Rathsvättern in groſſem zanck vnd hader lebeten / vñ der feind ſie vberrumplet / von ſtund an ihrer ſachen einig geweſen / vnnd dem feinde widerſtanden haben. So bald aber der gewichen / lagen auch ſie einander auffs new in haaren / alslang die Vegenſer ihre gräntzen vnangefochten lieſſen. Derowegen / als die

III

Hetruſcier vnd Latiner vermercket / daß diß volck von keinem außländiſchen / ſondern allein durch ſich ſelbs zuüberwinden vnd zu tilgen were / hetzten ſie mit liſt die Römer dermaſſen aneinander / daß ſie auch beynahe ſich ſelbſt vndereinander auffgerieben haben.

127 Jngleichem auch anietzo / demnach die Catten vnüberwindlich / practicereten es beydes Römer vnd andere ihre feinde dahin / daß ihrer keiner etwas feindlichs offentlich vndernemmen / ſondern ſich die männer vndereinander außmergeln vnd tilgen laſſen / vnd alſo diſe Catten / ihren feind / ohne mühe vnnd verluſt guter leuthe vberwinden vnd ab dem weg / bringen wolten.

Auch lieſſen ihnen die Catten ihre vndernommene weiſe jetzund vnder ſich ſelbſten / nach dem einem

148 jeden daß glück gewolt vnnd beyſtand gethan hat / zu morden / rauben / vberweltigen / brennen / bald aber an ihre nachbawren zu ſetzen / dermaſſen vnd ſo wol gefallen / daß ſie auch ihren eignen nutzen / vnnd verderben weder vermercken / oder abzuwenden vermocht. Hiermit iſt endlich der härteſt eckſtein vnnd widerſtandt Teutſcher nation / die Cattē / ſo denen feinden jederzeit alzu ſcharpff vnd ſchneidig / durch ſein eigen vergeſſenheit vnd muthwillen in ein ſo groſſen abgang vnd vnfall gerathē / daß darob gantz Germanien / ja auch die Römer ſelbſt / ein furcht bekommen / vñ ihnen vnſerer vorfahren vndtergang eine rechte vnd angelegene warnung hinfuro haben ſeyn laſſen.

Von

Von dem endlichen vndtergang der Catten.

DAnn nach dem Antoninus Pius Römischer keyser mit tod abgangen / vñ sein sohn Marcus Antoninus Verus / dē mā Philosophum nennet / dero nunmehr außgematteten vnd durch ihre langwirige kriege abgearbeitet / schwache kräffte vnnd widerstand der Catten vnderlangs wol abrechnen vnd muhtmassen können / ist er ohne verzug mit einhelliger macht auff ihre landtschafft verruckt / auch demnach / dieweil sie vber das noch die andere nachbawren zu feinden gehabt / sie mit grosser gewalt vberfallen / gesteupert / etliche ins Rieß verdrieben / etliche ins Wirtenberger land verjaget / von denen sich forters vil in die Insel Sitam / jetzund Hollandt vnd Seelandt zu ihren landsleuthen denen Batavis vnd Mattiacis begeben / die doch nach etlicher zeit daselbst auch zum theil verdilgt worden. Wenige aber sind im lande geblieben / zu welchen sich die Sachsen gefunden / sich ihrer zum theil auß mitleiden eines so gewaltigen / iezo aber vberweltigten volcks / zum theil aber / daß ihnen ihr land etwas zu enge werden wolte / wider die Römer angenommen / vnd dieselbig in ihre alte sitze eyngeführet haben / da sich vil zu ihnen gethan / vnd gleichsam als mit einer glückwünschung sich widerumb zu mehren / vnnd in einsehnlich groß volck zu wachsē / sie mit ihrem altēn amen vñ titul Hetten / daß ist / Vätter genennet / darauß doch kurtz 163

hiernacher der nahme Heſſen / wie hiebevor auch angedeutet worden / ſeinen anfang widerumb genom̃en.

Von der Sachſen regierung in Heſſen vnd Deß newen Heſſiſchen völckleins thaten vnd reiſen.

166 AVß der Catten niderlag ſind die andere Teutſche völcker witziger worden / alſo / daß ſie durch diſelbe ihn den rechten eiſen gerühret verſtehen können. Derowegen beſſere einigkeit zu erhalten / haben ſie den alten Teutſchen bundt widerumb herfur geſucht / mit vilen Niderländiſchen völckern vermehret / vnd mit gröſſerer vereinigung vnd zuthun bekräfftiget. Welches / da es denen Römern zum höchſten mißfallen / vnd darob ein grawſen bekommen / ſind ſie / demnach die verdriebene Catten ſich zu den Cautzen geſellet / vnnd in Gallien vbel gehauſet / mit groſſer macht / vnd dreyen mechtigen hauffen auff die Teutſche länder gerucket / doch nichts erhalten / allein daß ſie abermals den frieden mit gelde erkauffen müſſen. Dann ſintemal ſie genugſam zu thun diſelbige Teutſchē von denen gräntzen abzuhalten / wil ich gern geſchweigen / daß ſie ſich den bundt zu brechen oder zu verhindern vnternommen haben ſolten. Eins iſt aber wol zu wiſſen / daß nach dem auch die Marckmannen vnnd ſämptliche andere

Teutſch

Teutſche völcker nunmehr wider in harniſch gebracht/
Marcus Vinder in Pannonien erleget / iſt zwiſchen
Antonino Philoſopho vnd denẽ Teutſchen ein ſolcher
krieg entſtanden/ ſo nicht geringer/ als der/welchen die 178
Römer wider die von Carthago führẽ müſſen. Sin-
temal aber entlich Antoninus darüber zu Vindebon-
na/ ietzo Wien/verſtorben / kam es dahin / daß die
Römer den frieden abermal kauffen müſſen. Dann
wie ſolte der vngerahtene Commodus das jenige / an 181
welchem ſo viel from̃er hochbemühtigter keyſer einen
fehl geſchlagen / erlanget vnd erhalten haben. Noch
ſchemet ſich der flegel nicht zu triumphiren im erſten
jahr ſeines keyſerthums/vnd lebet darnach in aller vp-
pigkeit : konten alſo vnter deſſen die Teutſche denen
Römern leichtlich obſiegen/ vnd ſie allenthalben ver-
jagen. Alſo kam es endlich dahin / daß die Römer
mit denen Teutſchen nicht allein frieden gehalten/ ſon-
dern auch / als der fromme keyſer Pertinax von Di- 194
dio Juliano erſchlagen / vnd alſo innerliche entpörun-
gen ſich vnter ihnen erhuben / auß ihnen kriegsleuthe
vmb ſold gedinget haben / welches dann auch dem
verſoffenen weithals Juliano ſeinen kopff vnnd leben
gekoſtet. Daß aber damaln die Teutſche friedſam vñ
ſtille worden/ war die vrſach / daß keyſer Severus ſie 207
mit gelde beſtochen / vnnd in allem ihre freundſchafft
geſuchet. Wo fern er auch anders gethan vnd ſie an
halß gehenget / würde er weder Peſcenninum oder
Albinum die auffrhürer in Gallien erleget/ noch die

Parter/ Adabianer vnd Araber mit ſo groſſem ſieg
214 zu vberweltigē vermocht habē. Seinem exempel folgte nicht allein ſein ſohn Antoninus Caracalla/ ſondern kleidet ſich noch darzu auff teutſch/ vnd zogt auff ſolche weiſe auch ſein haar vnd bardt/ vñ erbate zu dem die ienigen/ ſo vnder ihnen/ denen Teutſchen/ etwaß beſonders/ zu räthen vnd leibßhütern/ alles darumb/ vff daß er nicht etwa auß ihrer gunſt fallen möchte. Daher kompts/ daß man vmb dieſe zeit wenig von Teutſchen händeln beſchrieben findet/ ohne allein daß/ ſie bey denen Römiſchen keyſern geachtet vnd gefürchtet geweſen. Aber es iſt darneben vermuthlich/ daß ſie darumb nicht ſtille geweſen ſein/ ſondern je bißweilen mit anderen ihren nachbawren ein verſuchen gethan. Dan wir wiſſen/ daß vnſerē vorfahren vñ alten Teutſchen niemals an weißheit glück vnd ſieg viel abgangen: aber auß vnverſtandt vnd mangel der Hiſtorienſchreiber ſeindt viel weiſer/ tapfferer Teutſcher regenten herliche thaten vnverzeichnet geblieben/ oder aber gantz mangelhafft vnd je bißweilen neidiſch vñ verkeret beſchrieben worden. Alſo auch/ ob wol das Heſſenlandt viel tapffere vnd ſtreitbare manliche heldē zu dieſer zeit/ in maſſen auch Sachſen/ gehabt/ ſint doch ihre thaten nicht auffgemercket worden/ darumb auch ich alhier dem begierigen vnd fleiſſigen leſer kein genüge thun kan. Doch
225 kan man darneben berichten/ daß als vmb ſolche zeit die Francken auß anweiſung vnd vnterricht Hildegaſten

ſten vnder könig Huldreich ſich guter ordnung/vñ geſetze/ wie in gleichem einer ehrlichen tracht an kleidern angefangen zu befleiſſen/ die Heſſen vnd Sachſen in ſolchem ihnen nicht allein gefolget/ ſondern auch damals/ dieweil ſie bießdaher gleich andere Teutſche in ſchlechten bawren hütlein gewohnet/ ſich angenommen hohe heuſer zubawē. Doch iſt nicht ohne/daß ſie ſich iderzeit eines ehrbaren weſens befliſſen/ vnd bey ihnen mehr gegulten haben gute ſitten/dan andßerwo gute geſetze/ welches zwar von vnderweiſung vnſers erſten vatterß vnd königß Tuiſco bis auff dieſe zeit von ihnen erhalten worden: als nemblich ein harte kinderzucht/vnd ſcharffes inſehen vber den eheſtandt vnd deſſen verächter: wiewol ſie ſonſten auch ihre mangel gehabt/ vnd allezeit wider ihre nachbawren vnd angrentzende krieg gefuhret vnd ihnen ihr landt mit gewalt genommen haben. Doch hat auch zum offtermal die billigkeit ſie darzu gedrieben/ vnd derſelben ihrer nachbawren ſtoltz mehrmals vrſach vnd gelegenheit darzu geben/ in maſſen ſolches an den Römern genungſam zuerſehn. Dan auß waß grundt wolten ſie ihnen die Teutſchen vnderthenig machen/ dan daß man ſie herren der gantzen welt nennen ſolte? Aber hirmit brachten vnd bewegtē ſie dieſelben zu denen grimmigen waffē/wie dan auch in dem 236 jahr vnſers erlöſers beſchehē/ in welchē die Teutſche abermal ermuntert vñ angebracht vber dē Rhein vñ Donaw zu fallen/ daruber dan alles Römiſche kriegßvolck vō 236

jhnen

ihnen an denen grentzen erlegt/flecken/ ſtätte vnd dörffer geplundert/Gallien verherget/vnd Italia ſelbſt in in groſſe noht vnd ſchrecken gebracht worden.

Keyſer Alexander war dazumal in Antiochien/ als ihm dieſer lermen zun ohren gebracht iſt. Derwegen er alle ſachen in Morgenländern vfs ſchleunigſte verrichtet/ ſich mit Armeniern/Partern vñ Mohren geſtercket/vnd vff Teutſchlandt ſeinen geengſteten Römern zur rettung gewendet hat. Alſo kam er entlich mit 150000 man an Rhein/ ſchlug bey Mentz eine brücke darüber/vñ ſtellet ſich als ein ernſter krigsherr vnd recher erlittener ſchmach. Aber vmbs hertz
237 war es ihm viel anders als er ſich ſtellet/ in dem dero Teutſchen macht ihm ſehr wol bekandt war. Verhoffet doch hierbeneben den feindt mit guten worten vnd geſchencken / wie auch ſeine vorfahren gethan/ zu ſtillen. Als nuhn ſolches die krigsleut vermercket/ brachten ſie den frommen keyſer auß anregen des barbariſchen landtſchelmens Maximini vmbs leben. Darauff greiff derſelbig Maximinus die Teutſchen in Gallię mit groſſem ernſt an/ vermochte aber kaum durch vielfaltiges ſcharmutziren/ vñ ſeine mühſeliger weſen ſo viel / daß ſie von ihnen ſelbſt widerumb vber Rhein gezogen. Hierauff Maximinus ermütert folgete ihnen balt nach/ hielt an einem ſee ein ſo grauſame ſchlacht/ daß auch derſelbig von der erſchlagenen blut ſeine farbe geendert. Mit dem langbeinigen keiſer ſelbs were es in einem ſumpff ſo weit kommen/ daß er

ohne

ohne der ſeinen vnerhorte widerſtandt vnd hülffe des todtes geweſen oder zum wenigſten in der feinde hende kommen were. Innerhalb dieſer ſchlacht kompt ihm die zeitũg/daß auch die Teutſche ã der Donaw in ſein gebiete gefallen vnd geſiget hatten. Derwegen muſte er dieſe an dem Rhein vnd in Heſſen mit gelde begütigen vnd ſonſt groſſe verheiſſungen thun/darmit er weiters vngerupffet entkomen möchte/ auch deſto ſicherer denẽ andern widerſtandt thun könte. Hierzu dinget er in dieſen landen viel krigßvolck vmb groſſe beſoldung/ richtet aber darumb nicht deſto mehr auß/ ohne daß er allenthalben mit rauben vnd brennen denen leuten vberläſtig war. 240

Entlich machte ihm vñ ſeinem wüteriſchen ſohn den garauß der edle jungling Gordianus/ welcher inſonders viel auff dieſe landtart vnd andere völcker am Rhein gehalten/ auch durch ihren beiſtandt groſſe thaten verrichtet/die abgefallene Parter gedemütiget/ vnd die Perſer vberzogen. Hiernach als Decius vnd ſein ſohn ins regiment kamen/ machten ſich auch die Goten deren gewalt zu der zeit hoch geſtigen war/ an die Römer/vñ kam dahin/daß ſie/ die Römer/ auch dieſen ein tribut jährlich reichen muſten. 253

So trug es ſich auch ferner zu/ daß keyſer Valeriani ſohn vnd mitregent mit liebe entzündet wart gegen derer Marcomañen vnd Behmen königß tochter/ einer auß der maſſen ſchönen vnd holtſeligen jungfrawen. Auff daß er nuhn dieſelbig von ihrem vatter

zum weib erlangē möchte/ſchencket er ihm ein groſſes theil Pannoniä/ wenig in acht nemende / waß hierob dem Römiſchen reich abginge/viel weniger aber zu hertzen führende/ daß er zu Rom noch ein eheweib ſitzen hatte. Nach dem er aber anheim kommen/vnd ſich zwar gern von derſelben vmb ſeiner newen braut willē ſcheiden wollē / hat er doch mit billigkeit ſolches nicht erlangen konnen / vnd muſte derwegen die Teutſche Fürſtin als eine Concubin bey ſich haben.

Heſſen vnd Sachſen kriegen in Italien vnd Gallien.

257 DJeweil ſich den zu gleich damals die Teutſche auff ein newes wider die Römer verbunden/hat ſolcher ſchimpff ſie deſto mehr geſtercket. Derwegen ſie vier hauffen zumal vnd nach einander außgeſchickt/ den einen vff Aſiam/welcher daſſelbig auch jmmerlich durchödet/ den tempel zu Epheſo geplundert/Nicomediam/Trojā vñ viel andere zerſtöret: in dem rückweg Grichlandt/Achaiam/Macedoniam/Thraciam/Epirum vnd Illyricum durchzogen vnd geſteupert. Doch iſt ſolches nicht in der eyle zugangen/ſondern haben darmit in die 15 jahr zugebracht.

262 Der ander hauff von Heſſen/ Sachſen/ Beyern/ vñ Thüringern verſamlet/ fiel durchs Rieß in Italien/brennet vñ raubet alles/waß er antraff/biß gen

Raven-

Ravenna vnd zog darnach mit erholter reicher beute
vngehindert widerumb anheim. Als dieſe kaum wi- 265
derkommen/brach der dritte hauffen auß denen völ-
ckern des Marcomannischen reichß / dē Quaden vñ
Sarmaten auch vff/ thet ſeinen infal in Pannonien/
welches nuhmer Vngern vnd Oſtercich/ vnd namen
daſelbß in/ waß denen Römern noch vbrig war.

Den letzten vnder dieſen vier hauffen führet kö- 266
nig Garhoch auff Gallien / verherete alles/ zerſtörete
Mentz/ Trier/ Metz/ Cabillon vnd viel andere ſtätte.
Vnd dieweil er der mechtigſt vnder dieſen vier hauffē/
von Francken/ Sachſen/ Heſſen vnd anderen Teut-
ſchē auſſerleſen/ rückte er vber den Roncval in Hiſpa-
nien/da dan auch etliche Schwaben ſich in Gallicia
nidergelaſſen / darinnen etliche jahrlang geblieben vñ
viel ſtätte erbawet. Es waren aber auch bey diſen
hauffen Anther/ könig Warthern in Francken vnnd
Luther des Sächſiſchen königs Mehrbots/ ſöhne
freudiger junger herren zwene.

Sehet wie dieſe völcker ſamptlich bis daher wie
eine ſtarcke waſſerflut auch bey nahe die zantze welt
vberſchwemmet / alſo daß ſich auch die Römer vor
dieſen feindē gleich ſo ſehr/als zu der zeit vor den Cim-
bris vnd Celtis fürchten müſſen. Wiewol gleichfals
nicht ohne daß dieſe Teutſche völcker auch bißweilen 270
den lohn entpfangen/ in maſſen ihnen bey dem Gart-
ſee von Claudio/wie zu gleich vber 3 jahr bey Florentz
Pavi vnd andern orten von Aureliano mehr wider- 274
fahren.

Nach Aureliano kam zwar Tacitus ins keyſerthumb/ wart aber bald von den ſeinen beybracht/ vnd abener maſſen nach ihm Florianus. Vnd wie ſolte doch der Römiſche hauff frembden völckern glaubē gehalten haben/ ſintemal ſeine eigne keyſer/ wie fromb vnd furnem ſie auch waren (wil der gottloſen vnd tyrañen geſchweigen) vor Römiſcher vntrew nicht ſicher waren. Iſt derowegē nicht wunder daß die Teutſche ihnen vbern nacken komen müſſen/ vnd aus göttlicher verſehung raach von ihnen nemen. Alſo vberfielen die Teutſche abermal Franckreich/ verwüſtetē das lā dt/ vnd namen denē Galliern 70 ſtätte. Derwegen zog ihnen Probus entgegen/ that manche ſchlacht mit ihnen/ vnd darmit er nicht entlich vbel anlieff/ richtet er einen vertragt vnd freundtſchafft mit ihnen auff/ darumb ſie ihm auch nachmalen in kriegen trewlich beygeſtanden/ vnd ihm gewaltige thaten volnbringen helfen/ welche ihm vileicht ohn ihr zu thun vnmüglich geweſen.

Es waren aber hierneben auch in verlauffener zeit vnd kriegē die Heſſen/ gleich andern völckern/ ſehr dünne wordē. Nuhn hattē ſich die Türinger oder Tyrigetæ/ von dem waſſer Tyra alſo genandt/ ohngefehr vor achtzig jahren/ wegen höchſter bedrengnus ihrer vngetrewen nachbawren/ aus ihren lande/ ſo an dem ermalten waſſer Tyra/ ſo nuhmer der Neſter iſt/ newe örter vnd länder zu ſuchen weg begeben/ Hiermit hat es ſich zugetragen/ das ſie entlich nach vielein herumb

rumb ſchweiffen/demnach ſie hin vnd wider von denẽ Sachſen vnd andern auffgedrieben / entlich vber die Elbe/ forters an den Hartz/ vnd letzlich gahr vber denſelben in der alten Catten ſitze gerucket/ vnd ſich beneben denen Heſſen/ſintemal ſie ihnen im widerſtandt zu ſchwach / vnd von denen Sachſen/ welche vor ſich ſelbſt genung zu thun/keine entſatzung mehr hattẽ / an denen waſſern Sala / Jehra vnd Vnſtrudt niedergelaſſen. Demnach ſie dan an ſolchem ort vnangefochten bleiben/ richteten ſie daſelbſt ein königreich an vnd ergaben ſich auch williglich zu ihen die Heſſen/ alſo daß ſie alles/waß ſie hiernechſt ein geraume zeit verrichtet/ durch ihr zuthun / beyſtandt vnd vertheidigung vndernommen vnd ausgeführet haben.

Daß Landt zu Heſſen gelanget an dero Thüringer König.

Alſo hat der Leſer nach gelegenheit verſtehen mögẽ/welcher maſſen die Thüringer in der alten Catten lande ſich begeben vnd die Heſſen ſich ihnen ſelbſt vnderthenig gemacht haben. Jetzo aber in continuirung vnſer hiſtori wirt man vernemen/ was gefahr ſo ihnen immer begegnet/ jedoch ihnen vnmuglich war/ daß ſtete vnauffhörliche angedencken/ſo ſie auff hohe thaten geſetzt/ auſſer dem ſin zuſchlagen/ ſondern mehret

ſich die begierde newe lande zu beſuchen/ dieweil ſie fur vnd fur die herrliche eroberte beute vor augen hatten/ vnd ſich weiter zuverſuchen/von tag zu tag. Darüb/ als Diocletianus keyſer worden/ ſie abermahls zu denen Teutſchen Burgundern/ Schwaben vnd Herulern ſich geſchlagen/ in Galliam gefallen/ daſſelbig ſampt vielen andern landē der Römer treflich beſchediget/ vñ den Conſtantinum hefftig beſtreiten helffen.

290 Ob nuhn wol ein frieden entlich hierauff erfolgen müſſen/ hat es doch nicht lange weren können/ ſintemal derſelbig nicht aus einem rechten grunde erbawen/ ſondern viel mehr ſich inner demſelben zu ſtercke vnd zu verſchnauben angerichtet.

Hoyer König der Thüringer vnd Heſſen.

DEmnach nuhn der krieg widerumb ernewert vnd man denen Römern zu groſſem nachteil auffs new zu felde lag/ wolte zwar Conſtantinus ſein beſtes thun/ zog auch darumb dem feinde tapffer vnder augen/ vnd ſiget hi-

319 ermit denen Teutſchen ab. Aber ſolches erſchrecket darumb die vberwundene nicht/ viel weniger auch widerumb vber die Maſe zu brechen. Darumb muſte der feindt damalß das gelach duppel bezahlen.

Dieſe beute nuhn iſt ein anfang eines viel groſſern vbels in Teutſchlandt worden: Dan als ob der theilung vnd außbeute ein zwietracht vnd zanck vnder

der denen Heſſen vnd Thüringern eins theils/anderſeitz aber denen Schwaben entſtanden/ iſt dardurch die verhetzung ſo groß worden/ daß man darüber zun waffen griffen vnd hefftige ſtreiffen auffeinander gethan hat. Sintemal dan hierauß ein viel ergerß zu befahren/ iſt aus zeitlichem raht vnd zu laſſen könig Hoyers durch Leutmeyer der Franckē könig die ſache dahin vergleichē/ daß/nach dem viel guter leute durch ſolche verbitterung hinweg geraumet/ 30000 Francken ſich zwiſchen die ſtreittende völcker in das Mäingaw niderlaſſen ſolten/ vnd daſelbß eine maure ſein/ damit eins dem andern nicht täglich vor den augen vmbginge/vnd hiermit die feindtſchafft gebrochē würde. Vnd iſt alſo dieſes der anfang des Franckenlandes/ ſo die ſcribenten Franciam Orientalem neñen. 326

Wie es forterß bey könig Hoyerleins nachkommen zugangen.

WJewol nuhn mitler zeit die Römer gleichfals von Teutſchen hart bedrenget/ wendet ſich idoch bißweilen/ ja offtermals das blat/ daß ſie die ſcharten wol außgewetzet/ vnd ſich an den vnſern genugſam gerochen haben. Aber es haben die Teutſche darumb kein gefahr vnderlaſſen/ bis ſo lange ſie das Römiſch reich zerriſſen/vñ ſindt nicht weniger auß ſonderlicher verſehung Gottes der Römiſchen Manarchy ebenmeſſig wie die 343

Grichen

Grichen den Perſern ein ſpitziger angel vnd unheilſam gifft geweſen/ ob auch gleich die keyſer Conſtantinus/ Conſtans/ Julianus vnd andere denen vnſerigen etliche jahrlang ſtarcken widerſtandt gethan.

Alſo haben auch die Thüringer vnd Heſſen mit beſonderer dapfferkeit auff anhalten vnd erſuchen der Francken die Römer von tag zu tag auß Gallien abtreiben helffen.

Solches iſt auch ab dem zuſehen/ daß vornem-
358 lich dieſelbige vnder dem hauffen/ ſo auß allen Teutſchen völckern zuſamen geklaubet/ vnd darumb Almannen genennet worden/ nicht geringe thaten begehen helffen: Wiewol nicht ohne daß ſie/ in maſſen auch denen Carthagnienſern beſchehē/ nach verbrachter zerſtörung vieler veſtungen vnd ſtätte/ auch erhaltenem ſig/ in dem ſie auſſerhalb landeß vnuberwindtlich/ in ihrem eigenen vatterlande vberweltiget wordē.

Ott Heinrich oder Athanaricus der Thüringer vnd Heſſen könig/ vnd von etlichen ſeinen nachfahren.

DEnnuhn wol Julianus erregter maſſē die Almannen beweltiget/ ſo hat er darumb ſie nicht vnders joch gebracht/ ſödern viel mehr hiermit zu allerhandt neuerungen anlaß geben. Darneben vberfielen auch die Thüringer vnd Heſſen/ die ſtadt Mentz/ vnd führeten alle in-
371 wohner ſampt ihren gütern hinweg. Darnach als ſie durch

durch die Sachſen geſtercket/griffen ſie die Römer an denen grentzen ahn /vnd nöhtigten dieſelben einen frieden vnd anſtandt zu machen. Aber nach dem ſie auff angerichten vertrag ohne ſorge wiederumb abzogen/ wurden ſie ſämptlich von fridtbruchigen Römern hingerichtet. Aber damit brachte Valentinianus der Thüringer könig Ott Heinrich recht in harniſch vnd muſten ſolches die Römer ſo wol an der Donaw/als am Rhein grauſamlich entgelten. 378

Nicht weniger raumet auch könig Baldtreich oder Badericus/ vñ wart vbel mit denen armen Römern haußgehaltē. In ſumma/ waß ſie/ die Römer/ 393 vndernahmen / wan auch gleich der anfang glücklich erſcheinen thet/ bekam doch entlich den krebßgang/vñ waren darumb volgentß minder dan ein gebadeteß huhn zu furchten. Dann ſie hiernach nicht allein Galliam verlohren/ ſondern die Wandaler haben auch Hiſpaniam/ die Sachſen Engelandt/ die Gothen Jtalien ihnen genommen.

Dieweil nuhn die Francken den Römern gantz vnd gar vbern hals gewachſen/vnd ihrer in Gallien mechtig warē/ befahretē ſich die Schwaben/es mochte ſolches zunehmen ihnen zugleich minder zutreglich ſein: vnd brachten derwegen wider ſie die Wandaler in harniſch / welche dan vorlangſt gerne newe lender geſucht hetten. Dieſelbe nuhn brachē in die 400000 ſtarck auß Pomern Meckelburg vnd anderen ihren ſitzen auff vnd plünderten grauſamb in Sachſen/

ringen vnd Heſſen/ waren auch hiermit eine vrſach/ daß die Francken von Gallien ein zeitlang abweichen muſten / darmit ſie daß ihre daheim nicht zugleich verlöhren. Hatten aber doch hierneben nicht ein gerin-
411 ges wolgefallen ab deme/ ſo in Sachſen / Heſſen vñ Thüringen ſich verlauffen/ in maſſen daß ſie verhofften der raach halber deſto beſſere vñ grimiger gehülffen an denen vnſern zu haben. Darumb ſie diejenige an ſich gehēget/ wider auff die Gallier außgezogen/ denē Wandalern zwantzig tauſent man abgeſchlagen/ vnd ſie bis in Spanien gedrenget. Solches hat ſich alles verlauffen vmb die zeit als die Gotē Italiē/ ja Rom ſelbſt/ erobert vnd geplundert/ vnd als bey denen Thüringern vnd Heſſen regieret hat könig Widelphus/ deſſen tochter Baſinam Clodius könig in Franckreich geehlicht. Vnd dies vnglück hatten ihnen die Römer durch ihren ſtoltz/ vbermuht vñ inheimiſche vneinigkeit ſelbß vbern hals gezogen / demnach ſie ſich ohn auffhören perſuadireten darzu geboren ſein andere völcker zu vnderdrucken. Aber alſo hat daß glück mit allen monarchien geſpielet/ daß wan ſie nicht höher ſteigen können/ als dan grewlich ernieder gefallē ſein. Eben darumb erzeigten ſich damals in aller welt grewliche ſpaltungē vnd verendungē/ in dem je ein volck das ander vnderdrücket oder aber auß ſeinen grentzen verdrieb/ ja auch gantze völcker ein trawriges ende namen. Vnd das alles / darmit wir menſchen darauß lernen vnd abnemen ſollen/ daß auff

der

der erden nichts vngewiſſers als vmb vns vnd vnſere güter.

Merwig könig der Thüringer vnd Heſſen.

ALſo trug es ſich auch zu/ daß Clodius könig in Franckreich/ als er die Römer gentzlich auß Gallien verdrieben/ vnd demſelben nuhmer den namen Franckreich angehenget/ auch ob ſeiner gewalt alle Teutſche völcker/ inſonderheit die Sachſen/ Thüringer vnd Heſſen mit ihme ſich in bundtnuß ingelaſſe/ anfing vbermühtig zu werden/ vñ wie man ſaget/ ſein gut ihm den muht mehren thet. Darumb wolte er auß dem bunde nuhmer ein bandt machen/ vnd auß freunden vnderthanen. Hiermit erregte er newe vnd innerliche ſpaltungen/ vñ kriege. Vnd ob er wol die Sachſen nicht vnder ſein joch bringen mügen/ ſo hat ers doch mit denen Heſſen vnd Thuringern ſo weit geſpielet/ daß ſie ſich nicht allein vnder ſeinen ſchutz begeben/ ſondern auch ſeinen ſohn Merwig oder Meroveum zu einem könig annemen vnd der Francken ſitten vnd policeiordnung ſich gebrauchen müſſen: doch haben ſie ſolches deſto williger gethan / ſintemal Merwigen mutter ihres verſtorbenen königß tochter/ vnd alſo eine Thüringerin geweſen. 435

Ob nuhn wol Merwig an macht zugenomen/ vnd nach ſeines vattern hinnefahrt auch Franckreich inbekommen/ ſo verderbete ihm doch Attila der Hun- 447

nen könig endtlich das spiel. Dan als derselbig denen Wandalern in Hispanien zu hulff ziehen wollen vnnd darumb bey 500000 man ins felt gebracht/ wühtet vnd dobet er daneben so grausam in Teutschlandt/ daß allein vor seinem nahmen diese länder Thüringē/ Hessen vñ Sachsen/ welche doch niemals vor denen mechtigen Römern sich entsetzet/ als ob er hellisch fewr vmb sich sprewen könte/ erzitterten. Derhalben sich auch Thüringen vnd Hessen/ demnach sie ohne daß mit ihrem auffgedrungenē könig vbel zu frieden/ an ihn/ wie auch sonst viel andere Teutsche völcker/ ergeben/ vnd sich ihm zum besten zu felde gemacht haben. Dieß erschrecklich geschrey zur zeit der grossen furcht vnd allgemeinen trübsal/ richtet so viel aus/ daß sich auch niemand recht zu weren gedacht: Wer auch sich eins widerstandß vndernemē wolte/ ward jemmerlich zerschmettert. Darüber ging es elendiglich vnd grausamb in Teutschlandt vnd Franckreich zu/ vnd verursachet einen erbärmlichē anblick die erschröckliche zerstörung so vieler städte vnd länder. Wie dem allem kamen ihm dennoch die Goten/ Francken/ Sachsen/ sampt dem erfarnen hauptman vñ Römischen krigßfürstē Ætio endtlich bey Tolosa in Franckreich entgegen. Daselbsten ist der hellisch tyran nach einer so grausamen schlacht/ daß auch 180000 man auff der walstadt gestreckt bleiben müssen vñ daß flussende blut der erschlagenen die cörper auffgehaben vnd gleich einem strom hinweg geführet/ vberwunden/ vnd auß

allen

allen vortheilen vnd ingenomenen landen zu entweichen gezwungen worden.

Bernhardt könig der Thüringer vnd Hessen.

DEmnach auch letzlich der wüterich Etzel/ oder Attila/ in seinem eigenē blut ersticket/ vñ also die welt deß grossen schreckens abkommen fielen die Thüringer vnd Hessen/ in massen alle andere völcker/ den Hunnen widerumb ab: wolten aber doch sich durch solch mittel/ als die jenige/ so etwa durch die verenderung des regiments vnder Merwigen witziger worden/ nicht widerumb an Francken begeben. Nuhn hatte der könig einen vitzthumb oder stathalter in Thüringen Bernharden obenbemeltes könig Baltreiß sohn/ einen weitlichen wiewol alten herren/ denselben wolten sie vor einen könig haben/ waß auch gleich Merwig darzu sagen möchte. Demnach er aber baldt darauff verstorben/ setzten sie an seine stadt seinen sohn Basin. Darumb vnderstundt sich zwar Merwig ihn zuverdringen/ ist aber doch daruber todts verfahren. 453 458

Basin könig der Thüringer vnd Hessen.

DIeser könig Basinus hatte zu einer gemahlin Bastinam eine liestige vnd böse hexenmeisterin. Es begab sich aber/ daß

460 als zu der zeit Huldtreich könig der Franckē ſeines bübiſchen lebens halber auß Franckreich verdrieben/ in Thüringen angelendet/ fandt er den herren deſſelben landes/ nemlich den Baſin gantz gutwillig ihn auffzunemen/ inſonderß da er ſeinen zugeſtandenen vnfall ingenommen/ ließ er ihn derwegen vier jahrlang an ſeinem hofe auß vnd in reiten/ auch in ſeiner trawrigkeit mit allerhandt ſachen vnd vbunge ſich erquickē vnd ergetzen. Welches ſeines wolhaltenß vnd erbitenß ſich doch könig Huldtreich gegen dieſen ſeinen ehrenwirt alſo bedancket/ daß er ihm ſein eheweib die
464 Baſtinam nicht allein beſchlaffen/ſondern/ nach dem er wider zu ſeinen vorigen würden erhaben/ auch entfuhret hat. Mit dieſer ehebrecheriſchen königin hat Hultrich den erſten Chriſtlichen könig Clodovæum in Franckreich erzeuget.

Zu der zeit ging es auch ſehr wunderlich in Italien vbereinander/ dieweil je ein keyſer den andern auß
475 dem neſte hueb. Solches alß Odacker ein Sächſiſcher fürſt innen worden/ bewarb er in Sachſen/ Thüringen vnd Heſſen ein mechtig volck/ fiel darmit in Italien vnd machte ſich zu einem keyſer/ führet aber darneben kein vnlöblich regimendt/ bieß entlich Zeno keyſer in Orient der Oſtgoten könig Diedrichen von Bern wider ihn ins feldt gebracht: welcher dan viel
497 mit ihm vnd ſeinem krigßhauffen zu thun bekommen. Entlich aber hat Dietterich den ſig/ wie auch gantz Italien erhaltē vnd Odackern ab dem brode gerichtet.

Balde-

Baldreich oder Waldtreich/ könig dero Hessen.

VNder dieſen weilen war könig Clodovæus oder Ludwig mit denen Thüringern vnd Heſſen/darumb daß ſie ſeine mütter mit wahrem gerücht eine ehebrecherin ſcholten/ nicht zum beſten daran/ kam auch hierob entlich zu einem böſen kriege/darüber Heſſen/vñ Thüringen vbel gezauſet vnd noch zu einem jährlichen tribut gezwungen worden. Darumb wolten ſie ſich gern mit könig Ditterichen zu Bern in ein verbundtnüß ingelaſſen haben/ wan es allein ihnen ſo gut hette werden mögen. Wiewol nuhn ermelter Dietrich ihn ſolches abgeſchlagen/ ſo hat er ſich dennoch nichſtoweniger mit ihnen befreunden wollen/ vnd derowegen ſeiner ſchweſter tochter Amelbergen dem jungen könig Hermanfriedt/ welchen Caſſiodorus vnd Sifridus presbyter Miſnenſis Erinfridum nennen/ in Thüringen verehlicht. Dieſes heyraths haben ſich die Francken wenig erfrewet/ ſintemal ſie herumb denen vnſeren/ darmit ſie auch nicht zugleich könig Diterichen vbern halß zögen/ nicht mehr vberläſtig ſein dorfften. 493 510

Es hatte aber beſagter könig Hermanfridt mit ſeinẽ brüdern/ nemlich obenbemeltem Baderico/ welcher etwa auch Baldericus genennet/vnd Werthern verglichen vnd Baltreichen das Heſſenlandt vberlaſſen. Nuhn begab es ſich daß könig Hermanfridt

auch

auch in die ander ehe mit Rhotilda auß Franckreich getretten. Dieſelbig ob ſie wol mit einer gleißneriſchen frombkeit geziehret / war ſie doch eines neidiſchen vnd boßhafftigē gemühts vnd beredet alſo ihren herren/ wie ſeine beide brüder ihm nach dem leben vnd königreich ſtünden. Hermanfridt/ ſo ohne daß zu herſchen begierig/ ließ ſich baldt in harniſch bringen/ vnd aller brüderlichen lieb vnd trew vergeſſende/ ermordet
518 er erſtlich ſeinen bruder Werthern/ wolte auch ebenmeſſig mit ſeinem andern bruder dem Baltreichen gefahren ſein/ wan er nicht von ihm zu ruck gedrieben worden.

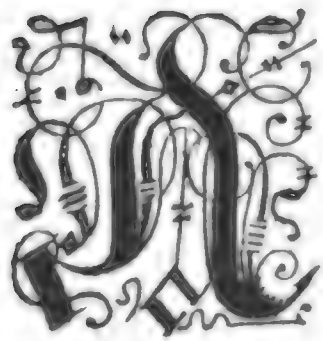
Nuhn ſtundt Hermanfriedt in beſonderer freundtſchafft mit ſeinem ſchwager könig Ditrichen zu Metz / rieff auch hierob denſelben wider ſeinen bruder vmb hülff an/ mit dem verſprechen/ wan er ihm denſelben würde dempffen helffen/ ihm ein antheil ſeiner herſchafften zu vberlaſſen. Diterich ließ ſich nicht lang darzu bitten vnd griff die Heſſen auff der andern ſeiten an/ auch dermaſſē/ daß der beweltige fürſt Baltreich darüber erſchlagen worden/ vnd machet alſo ſei-
519 nem ſchwager auch Heſſen vnderthenig.

Als er aber auch hierdurch ſein verheiſſen theil zugleich erobert haben vermeinet/ vnd durch ein legation ſolches bey ſeinem ſchwager erinnern/ mit angefügtem erbieten auch die bündtnus vnd brüderſchaft zu ernewern/ bekam er nicht allein ein abſchlegige antwort/ ſondern es vndernam ſich auch Hermanfridt

wider

wider ihn eines ſchweren krieges / wiewol ſolches zu ſeinen groſſen ſchaden vnd vnglück. Dan er entlich in einer ſchlacht vberwunden/vnd darzu in dem ſchloß vñ ſtadt Scheidingen im Thüringerlandt/ ſo damals daß königliche hofflager/ mit hülff der Sachſen belägert worden. Dennoch iſt er auch diesmalß entrunnen vnder eröberung der ſtadt/ doch ohne einige hoffnung vnd troſt von jemands hülff zu erlangen. Darumb ihn ſein diener vnd raht Irnig auß verrähterlichem anregen beredet/ ſich an könig Ditrichen zu ergeben/ dieweil er ihm den weg vnd genade bey demſelben ſeinem ſchwager erlanget habe vnd ohn gefahr ein vertrag zu hoffen ſey. Hermanfridt ſich keiner verrähterey befahrende wolte hierumb nicht ſeumig zu ſeinem theil erfunden werden/ ſintemal er ſich darmit gantz vñ gar auff die ſpitze ſeines vnfalß bringē würde/ vnd ergab ſich derowegen willig an ſeinen ſchwager/ welcher ihn dan vnderm ſchein eines freundtlichen geſprechs von einer mauren zu tode geſtürtzet/ folgends auch all ſeinen hinderlaſſenen königlichen ſamē hinrichten laſſen/ vnd ſich alſo einen könig vnd herren dieſer vnſer lande gemacht/ nach dem Heſſen bey 240 jahren vnder dero Thüringer königen geweſen: Iſt geſchehen im jahr Chriſti 524. Es hatte aber könig Ditrichen mit hülffe beygeſtanden ſein bruder Lotharius: Darumb nam er zu ſeinem theil königß Werthern hinderlaſſene tochter eine fürtreffliche/ ſchöne/ heilige jungfraw Rotgundt genandt. 524

Hessen kömpt sampt Thüringen an die Crone Franckreich.



Als nuhn/ wie man bis dahero vernemen können/ Dietrich könig zu Metz/ Hessen/ vnd Thüringen ingenommen vnd ihm vnterthenig gemacht/ hat er die stadt Franckenberg angefangen zu bawen vnd dieweil sie auff einem hügel oder berge gelegen/ ihr den nahmen von demselben vnd denen Francken zugelegt.

526

Kurtz nach dieser zeit brochen die Langobarden/ darumb daß sie der Sarmaten joch nicht lenger leiden wöllen/ auß ihren grentzen auff/ vnd gesselleten sich zu ihnen viel andere Teutsche/ wie auch viel Hessen vnnd Thüringer/ in dem sie der newen herschafft der Francken sehr mißgünstig/ vnd zogen also samptlich in daß Nortgaw/ ist ietzo Beyern/ Ostreich/ Steyrmarck/ vñ ein antheil Vngerlandt.

534

Darauff starb balt könig Dietrich im 534 jahr des herren Christi/ vnd kam sein sohn Dietwert an seine stadt in Thüringen vnd Hessen. Es ist aber hierneben auch zu wissen/ daß dieser abgestorbene könig Clodovæi sohn noch drey brüder gehabt/ vnder welchen Hultwert oder Childebertus ein könig in Aquitanie/ Luther oder Lotharius zu Parieß/ vñ Leutmeier oder Clodomirus zu Orliens gewesen.

Diet-

Dietwert könig dero Francken/ Thüringer vnd Hessen.

ESverlies aber könig Dietrich hinder ihm zwen söhne/ deren der eine/ Dietwert/ in der theilung bekam insonders Francken/ Thüringen/ Hessen vñ den gantzen Rheinstrom/ wie auch nachmalen Schwaben/ Beyern vnd Metz/ vnd also letzlich den namen eines Teutschen königs. Er hat zu einer gemahlin eines Longobardischen königs tochter/ vō welcher er den dolkünen Dietwalden erzeuget.

Dazumal nemlich im 537 jahr Christi drucket vnd engstiget die gantze welt eine schwere zeit vnd grosser erbärmlicher hunger/ also daß die leute in die wiltnüssen gelauffen ein offenthalt von wurtzeln vnd kreutern/ so daselbß vnerbawet wuchsen/ zufinden/ vnnd mocht sie dennoch nicht vom todt erretten: dannenhero auch nicht allein die heuser vnd stätte/ sondern viel mehr daß feldt vnd strassen allenthalben voller todter körper gelegen. 537

Dennoch wolte könig Dietwerdt seinen vättern Lotharium bekriegen/ aber Gott straffet ihn dermassen mit hagel vnd vngewitter/ daß er entlich einen fridē ingehen müssen. Darauff führet er kriege in Italien vnd beschloß keyser Justinianum bieß in Thraciam zu bekriegen. Aber Gott brach ihm im selben jahr durch den todt sein furnemen. 550

Dietwalt oder Theodobaldus könig der Francken/ Thüringer vnnd Hessen.

DEr Bauch gleich sein nachfolgender sohn könig Dietwaldt die angefangene sachen außzuführē gäntzlich entschlossen/ müste er doch wie auch sein vatter daran vmbkommen vñ ersticken: vnd dieweil er ohne leibßerben/ fiel sein gantz königreich an Luthern seinen vettern/ welcher darüber ein mechtiger könig in Franckreich vnd Teutschlandt worden ist.

Luther oder Lotharius könig in Franckreich/ Francken/ Thüringen vnd Hessen.

NAch dieses alles vnangesehen fielen die Thüringer vnd Hessen von ihm ab/ der vrsach halber er sie vberzogen/ gedemütiget vnd wider zu gehorsam bracht. Als er nuhn entlich in hohem alter gestorben/ ist vnder seinen söhnē der vierte/ könig Sigwert/ dieser landte ein herr worden: welcher zu einer gemahlin erkoren ein böse zatz vñ schantbalck Brünhilden auß Westgoten.

Sigwert könig in Metz/ Ostfrancken/ Thüringen vnnd Hessen.

ES fielen auch gleich im anfang ſeiner regi-
rung die wutende Huñen vnder ihrem ko-
nig Cachanno in Thüringen/ denen wi- 567
derſetzet ſich gewaltig der könig/ bieß daß er
ſie verdribē vnd vberwunden: were ihnen auch noch
ein ergerß widerfahrē/ wan er nicht vber ſeinen bruder
Hulffreich/ welcher ihm äderſeitz ohne vrſach ins lädt
gefallen/ ziehen müſſen. Dieſer aber war kaum gede-
mütiget/ daß nicht zugleich die Huñen vns auch vber
den halß komen/ ſo damals durch verhengnus Got-
tes vnd Cachanni zauberer beſchwerungen/ den könig
vnd gantz Teutſchlandt in groſſe noht bracht vnd mit
reicher beute vnangefochten widrumb anheim gezo-
gen. Aber dieß wolte darumb nicht vergeſſen ſein vnd
bleiben. Derowegen könig Sigwerdt dieß teuffels
geſchoß vber ſechs jahr dermaſſē angegriffē/ daß auch 577
ſie vmb den friden bitten müſſen. Darnach als die-
ſer frommer könig abermals ſeinen vngetrewen bru-
der vberzogen/ iſt er in einer belagerung verrähterlich
erſtochen worden durch anſtifftung ſeines bruderß 579
gemahlin.

Huldewert oder Childebertus könig der Oſtfrancken/ Thrüringer vnd Heſſen.

HYme folgete gleich zu anfang deß 580 580
jahres im regimendt ſein ſohn Huldwert
ein mechtiger herr in Teutſchlandt vnnd
Franckreich ſintemal ihm viel von ſeinen

rettern auffgeerbet/ daß er alſo in ſeiner regirung hatte gantz Burgundt ſampt der ſtadt Leon vnd den beſten theil der provintz/ darzu bey nahe den gantzen Rheinſtrom/ Heſſen/ Pfaltz/ Margraffthumb Baden/ item dē Schwartzwaldt/ Algaw/ Etſchlandt/ Beyern/ Thüringen vnd Meiſſen: Dannenhero er bey menniglich in groſſem anſehen. Jhm iſt im 18 jahr ſeiner regirung im baade ſampt ſeiner gemahlin vergeben worden.

598

Er verlies zwen ſöhne Dietwerten vnd Dietrichen junge herlein. Darumb als ſich ihre großmutter die argliſtige Brunhildt der vormundtſchafft angenommen/ ſindt zugleich die Hunnen abermahlß in Thüringen ankommen/ haben grewlich ruhmoret/ hieß ſie durch die königin mit gelde widerumb geſöhnet/ ſelbſten den abzug auß dem lande genommen.

600

Dietwert oder Theodebertus König der Oſtfrancken/ Thüringer vnd Heſſen.

ALs nuhn auch dieſe herren zur regirung geſchritten vnd Dietwert König in Teutſchlandt gemacht/ wart die Brunhilt von wegen ihrer vntugent von Teutſchen außgetriben vnd verſtoſſen. Dieß bewegt den alten balck/ daß ſie Dietwertē vor einen baſtardt vñ huhrenkindt/ darzu einen rauber der vätterlichen ſchetze/ ſo doch das ſchandtweib ſelbſt geſtolen vñ beibracht/ außgeſchrien/ dar-

darmit ſie alſo die beyde brüder an einander hetzen möchte. Dieweil auch Dieterich der alten glauben 616
geben / iſt darauß ein ſchwerer krieg erfolget/ bieß entlich könig Dietwert vmbkommen vnd ſeine drey ſöhne von der alten kindermörderin ſelbſten erwürget worden.

Dietrich könig zu Metz/ Burgundt/ Oſtfrancken/ Thüringē vnd Heſſen.

ALs nuhn zuletz könig Dietrich das falſche angeben der Brunhilden vermercket/ hat er ſich wider ſie gelegt / dem ſie auch mit gifft baldt zum tode geholffen / der meinung beider brüder lande / nicht ſo ſehr deß letzten kindern zu 621
nutz/ſondern viel mehr ihr ſelbſten zum wolleben inzunemen. Aber könig Luther in Franckreich/ Hulffrichen ſohn / wolte der tyranēy ein ende machen. Fing derhalbē die jungen fürſten ſampt der alten mörderin/ ließ dieſelbe/ da ſie zuvor den todt der jungen herren mit erbärmlichem anblick anſchawen müſſen / endlich ſchleiffen vnd darauff verbrennen. O du billicher todt vnd gebührende begrebnuß einer ſo ehrlichen frawen/ welche ohn das gemeine blut der vnderthanen/ auch an 10 königen vnd königlichen perſohnen/ zum theil ſelbſt ein mörderin oder je vrſacherin ihres vndergangß geweſen.

Luther der II könig in Franckreich/ Thüringen vnd Heſſen.

ALſo machte ihm auch könig Luther Teutſchlandt vnderth an/ ſtellete alßbaldt gute ordnungen an/ vud verſahe Thüringen/ Heſſen vnd Francken mit einem verſtendigē ſtathalter/ Graff Raht genant. Setzet darnach
626 ſeinen ſohn Dagobert zu einem könig in Thüringen vnd Heſſen.

Dagobert der Thüringer vnd Heſſen könig.

ES war aber Dagobert ein frechter junger h err vnd fuhrete in Thüringen ein groſſen pracht ſeines gefallens. Welches als die Sachſen nicht erleiden mügen/ fingen ſie an wider ihn zu kriegen/ in welchē ſie doch durch hülff des altē vberwūdē vñ zu einem tribut genöhtiget wor-
632 den. Demnach auch Dagobert zu volligem regiment getretten/ haben ihm die Sachſen forters viel zuſchaffen geben/ welchen er doch jederzeit mit denen Francken/ Heſſen vnd Thüringern widerſtanden.

Sigwert II könig zu Metz/ Oſtfrancken/ Thüringen vnd Heſſen.

ES hatte aber Dagobert ſeinen beiden söh-
646 nen Sigwarten vñ Ludwigen/ ſo die Frantzoſen Clodovæum nennen/ das landt getheilet/ vnd Sigwarten Auſtraſiam ſampt dieſen vnſeren landen vermachet. Derſelbig war ein rühiger menſch/ alſo daß ſeine groſſeſt freude ſchulē anrich-

anrichten vnd Klöſter vnd Kirchen erbawen.

Huldtrich könig der Oſtfrancken/ Thüringer vnd Heſſen.

ANno 656 ſtarb könig Sigiwert/ darumb dan ſein bruder Ludwig zu einem könig in Oſtfrancken verordnet ſeinen ſohn Huldreich einen leichtſinnigē vnd in ſachen nachleſſigen fürſten/ alſo daß auch ſeine vnterthane hierumb ihm nicht viel gutes gewollet. Alſo iſt er auch entlich vmb ſeiner leichtfertigkeit vnd tyranney willen/ ſampt ſeinem hochſchwangerem weibe auff der jagt von Lodilone einem edelman/ ſo er hiebevor an einem pfall grewlich mit ruhten ſtreichen laſſen/ erſtochen worden. 656 676

Dietrich könig der Oſtfrancken Thüringer vnd Heſſen.

ES iſt auch hiebevor Dietrich Ludwigen ſohn Hultreichen bruder zum regimendt erkoren/ aber ſeiner tyranney wegen baldt wider entſetzet vñ in ein kloſter verſtoſſen. Als nuhn könig Ludwig auch mit tode abgangen hat man ihn widerun b in königliche würde ingeſetzet. Sintemal aber dieſe caſtigation ihm keine wärnung geben/ vnd durch ſein nachleſſigkeit ein böſes regiment erfolget/ iſt dadurch die landtſchafft bewogen dem könig hinfuro den marſchal oder pfaltzvogt welchen man Majorem domus genennet zu einem mit regenten zu

zugeben / darmit die arme vnderthanen nicht alſo gentzlich in ihrer rechtfertigung von denen gewaltigē verſtoſſen würden.

Dieweil man aber hinfüro allermeiſt auff die Pfaltzvögte / vnd diß ampt / ſo Major Domus, geſehen worden vnd dieſelbe deß Königlichen geſchlechtes angewante/ſo wil ich/ehe ich zu der Pfaltzvögte regierung ſchreite/ zuvor die Genealogiam vnd Stamregiſter/ ſo wol deroſelben Pfaltzvögte/als derer Könige biß auff Carolum Magnum hierbey fügen vnd alſo dem günſtigen leſer hierdurch auch zur erlernung des urſprungs dero itzigen Landtgrafen zu Heſſen/ſo viel müglich / eine anleitung geben.

Antenor *I.* iſt vmbkommen 441 Jahr vor Chriſti geburt/ nemblich im jahr nach erſchaffung der Welt 3523

Marcomyrus hat darnach die Cimbern / welche nachmaln Sicambri vnd letzlich Francken genennet worden/erſtlich zwiſchē den Rhein vnd Weſer gebracht. Iſt geſtorben vmbs jahr der Welt 3551 vor Chriſti geburt aber 413.

Antenor *II.* iſt geſtorben *Anno M.* 3581, *v. C.* 383,

Priamus aber Antenoris ſohn *Anno M.* 3608 *v. C.* 356.

Helenus *I.* *Anno M.* 3627. vor Chriſti geburt 337.

Diocles hat gelebet zun zeiten des Alexandri Magni/iſt geſtorben *Anno Mundi* 3666. vor Chriſti vnſers HErren geburt 298 jahr.

Helenus II. Dioclis ſohn iſt des regimenes entſetzet 3680.

Baſanus hat regieret nach ſeinem bruder biß ans 3716 jahr. vor Chriſti geburt 248.

Clodomirus *I.* *Anno M.* 3734. *v. C.* 230

Nicanor *Anno M.* 3767. *v. C.* 197.

Marcomirus *II.* 3795. *v. C.* 169.

Clodius

Clodius *I.* 3806. vor Chriſti geburt 158.
Antenor *III.* 3822. vor Chriſti geburt 142.
Clodomirus *II.* 3842. vor Chriſti geb. 122.
Merodacus *I.* 3870. vor Chriſti geburt 94.
Caſſander 3891. vor Chriſti geburt 73
Antharius 3926. vor Chriſti geburt 38.
Francus *Anno M.* 3954. vor Chriſti geb. 10 vnder welchē die Sicambern erſtlich Francken genennet worden.
Clogio oder Clugo zu welches zeiten bey denen Catten Freymeier oder *Veromarus* iſt geſtorben/ im jahr Chriſti vnſers HErren vnd erlöſers 21.

Herimerus iſt vmbkommen Anno Chriſti 32. darumb ihm dan in der regierung gefolget ſein bruder

Marcomirus *III.* welcher umbs Jahr Chriſti 50 abgangen/

Clodomirus *III.* aber Anno 62. hat gegen die Römer vnd Gallier nit geringe kriege geführt.

Antenor *IV.* iſt in Anno 68 in der Maſe erſoffen.

Ratherus oder Rather iſt geſtorben in Anno Jeſu Chriſti 89.

Richimerus *I.* oder Reichmeier in Anno 113.

Odemarus ein friedſamer König/ſtirbt Anno 127.

Marcomirus *IV.* ſtirbt 148

Clodomirus *IV.* Anno 165

Suimo Hertzog in der Marck erbawet Franckfurt an der Oder.
Clodomirus.
Suimo.

†

Farabertus in Anno 185,

Sunno in Anno 213,

Hyldericus oder Hulbreich Anno 253

Bartherus 273

Clodius *II.* in Anno 298

VValtherus Anno 306.

Dagobertus der *I.* dieſes Namens Anno 317.

Clogio *II.* anno 319 dieweil ſeine kinder noch zu jũg/ kam ſein bruder Clodomirus ins regiment.

Clodomirus ſetzet ſeinen bruder Genebaldũ zwiſchẽ die Thüringer/ Heſſen vnd Schwaben ins Franckenlandt.

Genebaldus iſt der 1. Hertzog in Oſtfranckẽ/ ſtirbet Anno 359

Richimer oder Reichmeier der *II.* welcher Anno 326 nach Clodomiro das regiment erlanget / kompt vmbs Leben Anno 350,

Dagobertus ſtirbet in Anno 379.

Theodomer aber in Anno 360.

Clodius in Anno 398 iſt mit ſteetem ſieg denen Römer überlegen geweſen.

Clogio der *III.* dieſes namens in Anno 378.

Marcomirus hat ſein gebiet verwahret vñ ihm viel völcker vnderworffen. Iſt in Anno 405 in Franckenberg begraben.

Marcomirus *V.* Anno Chriſti 393 nach deſſen tode ins regiment kõmen ſein bruder

Dagobertꝰ *II.* welcher Anno 398 geſtorben,

Genebaldus aber Anno 419

Pharamundus oder Waramundus wird hiernegſt nach Genebaldi abſterben

ohne erben/ darumb das Reich an Waramundū gelanget.

König in Franckreich Anno 419. ſtirbt in Anno 426. ligt auch zum Franckenberg.

Clodius der *III. Comatus* zugenamet/ ſtirbet Anno 448.

Merovæus oder Merwig/ ſo auch König in Thüringen vnd Heſſen/ ſtirbet Anno Chriſti 458.

Albero von dem beſiehe hirnegſt dz̄eichen ℱ

Huldericus welcher König Baſin zu Thüringen etc. ſein Weib entführet iſt in Anno 484 abgangen.

Clodovæus oder Ludwig der erſte Chriſtliche König 514

Childebertus oder Huldwert K. in Aquitanien.

Lotharius I. oder Luther König zu Pariß erobert nachmahlen von ſeinem bruder vñ deſſē kindern gantz Franckreich.

Clodomirus zu Orliens.

Theodoricus oder Dietrich ſo K. Ermāfried vmbracht.

Theodobert* K.

Theodobald* K.

Heribertus K. zu Pariß.

Hilpericus oder Hülffreich könig in Aquitania vnd Lugdun.

Lotharius *II.* bringet nachmaln alle Königreiche an ſich/ ſtirbet Anno Chriſti 631.

Dagobertus König in Thüringen vnd Heſſen.

Guntramus K. in Burgundiē.

Sigebertus oder Siegwart K. in Metz vnd Teuſchland ſtirbet anno 579.

Childebertus K. in Oſtfrancken/ Thüringen vnd Heſſen.

Sigebertus *II.* Kö. in Teutſch-

Clodevæus oder Ludwig

Theodebertus K. in Oſtfranckē Thüringen vñ Heſſen.

Theodoricus Kö. zu Metz/ Burgund/ nach ſeines

§ landt hat zwar erbē/ werden aber nichſtoweniger vō Königreich verdrungen.

† *II.* König in Franckreich ſetzet an ſeines brudern ſtatt ſeiuē ſon Hülffreichen.

* brud abgäg auch in Oſtfrancken/ Thüringen vnd Heſſen.

Lotharius *III.* K. in Auſtraſia ſtirbet ohne erbē Anno 666.

Huldericus König an Siegwartten ſtatt/ wirt erſtochen Anno 676.

Theodoricus welcher in ein Cloſter verſtoſſen/ regiert 14. Jahr.

Clodovæus *III.* iſt 4 jahr im regiment.

Hildebertus iſt 18. jahr im regiment.

Dagobertus 4. Jahr.

Theodoricus 15 jahr.

Huldericus welcher entlich Anno 750 des reichs entſetzet worden/ der lezte von denen nachkommen Merwigs.

Lotharius *IV.* iſt im regiment 7 jar/ etliche ſagen nuhr allein 2. jahr vnd habe ihm gefolget

Chilpericus der auch Daniel heiſt.

Die andere nachkommen Clodii des Waramundi

ſohn/von denen die Pfaltzvögte vnd Major Domus in Franckreich/auch die Hertzoge in Brabandt herrühren.

Albero Hertzog in Oſtfrancken/ Merovæi oder Merwigen der Thüringer vnd Heſſen Königs bruder/ Clodii des *III.* ſohn/ hat nachmalen regieret im Elſaß vnd ſonſten am Rhein/auch in Brabandt vnd an der Moſel/ ſtirbet Anno Chriſti 491.

Vaubertus ſtirbet Anno 528.

Anſelbertus in Anno 570.

Arnoaldus oder Arnoldt hat ſeine regierung im Marggraffthumb an der Scheldt/ an der Moſel vnd in Bullion ſtirbt Anno 601.

Arnulphus welcher nach ſeiner ehe noch ein Biſchoff zu Metz/ ſtirbet Anno Chriſti 639 ſeine ſöhne waren

Angi-

Angiſus oder Anchiſes Pfaltzvogt/ hat noch gelebt vmbs jahr 683.

Clodulphus Marggraff vñ Major Domus &c. †

Pipinus Heriſtellius Pfaltzvogt Anno 692.

Hildebertus Graffic.

Grimoaldus wird vmbs jahr 713 erſchlagen.

Carolus Martellus Pfaltzvogt vnd Major Domus vmb das jahr Chriſti 725.

Pipinus nachmahln ein König in Franckreich

Carolomannus hiernachmahln ein münch/ Anno 746.

Groſsmundus Biſchoff zu Metz.

Gripho welcher ein vnruhiger menſch/wirt entlich im Alpgebirge anno 747 erſchlagen.

Carolus Magnus &c.

Ludovicus Pius vnd deſſen Nachkommen.

†

Clodulphus Marggraff vnd Major Domus bey Clotarii vnd Dagoberti Königen in Franckreich vnd Auſtraſia lebzeiten/ ſtirbet Anno 673.

Martinus ſtirbet in Anno 710.

Eleutherius verſtirbt ohne erben.

Lambertus ſtirbet Anno 778.

Loherus wirt aus ſeinem lande verdrieben/ kömpt aber widrumb zu genaden bey *Carolo Magno*/ ſtirbt 809

Arnoldus

Lambertus wirt ſampt Lohero verjagt vnd verſtirbet ehe dann er widrumb ausgeſühnet.

Federicus in Anno 847

Sadigerus in Anno 860.

†

Falco

Gertrudis hat zur

*

Lambertus *II*

§ Rane-

† Ranerus erſter Hertzog in Lothringē/ anno 916

Giſelbertus Anno 946 | Henricus in Anno 955

* ehe bekomen Ricinum Raginerii I. Hertzogen in Lothringen ſohn.

Ricuinus | Bona bekompt zu der ehe nach abgang *Henrici* Hertzogen in Brabandt *Carolū Ludovici Transmarini* Königs in Franckreich ſohn. | Deſſen Tochter Gerberga Lamperto Raginerii Longicolli ſon ehlich beygelegt worden/von welchem hernach weiter.

§ in der ſchlacht bey *Fontanet* vmbkommen Anno 842. | Raginerus ſtirbet Anno 891. deſſen bruders ſohn *** hat erbohren | Raginerium Graffen zu Bergen.

Von

Von der regierung der Franckreichischen Pfaltzvögte in Thüringen vnd Hessen/ vnd

erstlich von Pipino dem Kleinen.

DJe unartigkeit der könige hat in Franckreich den grossen gewalt der pfaltzvögte verursacht. Dan als durch könig Dietrichß des letzten auß der Merwiger geschlechte/ nachlässigkeit/ so ihm von seinen vorfahren angeerbet/ein böse regiment erfolget/alſo/ daß alle gute ordnung zu boden gehen müssen / alle laster vngestraffet im schwang gingen / die gerechtigkeit sampt der armut gentzlich vnderdrückt warden/ vnd der adell seinen freyen willen hette: darüber dan viel innerliche auffruhren/ insonderß durch pfaltzvogt Ebroniu:n/ in welchen auch Martinus ein bruder Pipini durch anstifften ernentes Ebronij vmbs leben komen / entstanden: ist entlich Pipinus beweget worden den Ebronium durch einen streitbaren helt genandt Hermãfridt auß dem wege zu raumen / auch denselben Hermanfridt zu einem pfaltzvogt zumachen. Nach dem aber hiernechst Warratho vnd sein eidam Werharius nicht allein ein böse regiment geführet/ sõdern auch als vndanckbare gesellen dem Pipino nach dem leben 686

ſtunden vnd entlich beneben dem könig ein offenen krieg erreget / vberwandt vnd fieng ſie Pipinus beide / ertödet den pfaltzvogt / den könig aber ließ er vnentgulten widrumb zu ſeinem königrich / vnd vndernam er ſich der pfaltzvogtey.

692

Es war aber vielbeſagter Pipinus der II auß dem königliche geſchlecht von Angiſo dem II / hertzoge in Brabant / vnd Bega Pipini des erſten tochter erboren / zwar klein von ſtatur vñ perſohn / doch eines ſo groſſen vnd ehrbaren gemüts / daß er durch ſeinen trewen fleis vnd anſehen ihm auch das gantze königreich anhengig vnd gunſtig gemacht / alſo daß man hinfuhro mehr auff dieß ampt / von welchem auch nahmaln die Conneſtabel erwachſen / als den könig ſelbſten ein auffſehen gehabt. Derowegen wir auch der könige bieß auff den andern Pipinum wenig gedencken werden.

708

Bey ſeiner regirung iſt anno 708 eine geſchwinde vñ hungerige zeit entſtanden / durch welche auch vnſere Lande nicht wenig gedruckt worden.

Von Carolo Martello Pfaltzvogt in Franckrich vnnd Teutſchlandt.

Was hat aber dieſer Pipinus in ſeinem regiment vnd ampt ſubſtituiret vnd allen ſeinen kindern vorgezogen ſeinen vnächten vnd von Adelheid / Dodonis des printzen von Vranien ſchweſter

714

ſchweſter/ erzeuget/ Carolum/ welchē man wegē ſeiner herrlichen thaten Martellum nennet.

Der ſelbig/ als er nicht ohne groſſe mühe vnnd krieg vermachtes ampt erhalten/ brachte mit ſchwerer arbeit vnd gefahr die Sachſen/ darumb daß ſie jederzeit denen Thüringern vnd Heſſen der grentze wegen in hahren lagen/ zum gehorſam vnd friden/ vberwandt auch die Saracenē/ wie in gleichem die Frieſen/ Bäyern vnd Schwaben durch die Thüringer/ Francken/ vnd Heſſen. 723

Vmb dieſe zeit iſt der münch Bonifacius/ ſo auch Wunifridus geheiſſen in vnſerm lande bekandt worden/ vnd das Evangelium zu predigen angefangen. Es war aber dieſer Wunifridus in Engelandt von Beda einem vornemen gelerten man erzogen vñ fleiſſig in freien künſten vnderwieſen. Darumb nach dem er manliches alter erreicht/ hat er erſtlich in Franckreich zu predigen angefangen/ vnd ſich darnach gen Rom begeben. Als aber Babſt Gregorius der ander ſeine geſchicklichkeit gemercket vnd darumb ihn mit dem nahmen Bonifacij nennen laſſen/ fertiget er ihn in das vnder oder nider Teutſchlandt ab/ auff daß er auch dieſelbe heidniſche völcker reformiret vnd zum glauben brechte. Alſo hat er erſtlich auß geheiß der pfaltzvögte in Thüringen zu leren vnd tauffen angefangen/ vnd ſich darnach auch in Heſſen gewendet/ ein kirche da ietzo Amelburgk ligt/ erbawet/ darnach vber zwey jahr den groſſen gehürntē 730 734

abgott Hamon zerbrochen vñ an dessen stat ein kirch in S. Petri vnd Pauli ehre fundiret/ das Münster vnd Closter zu Fridßlar auffgerichtet vnnd mehrertheils/ ehe den er Bischoff zu Mentz worden/ auff den Thüringischen grentzen zu Wanfridt hauß gehalten vñ dem ort nach seinem vorigen nahmen Wunifrid den nahmen verursachet. Daß aber diese völcker den glauben so langsam vnder so vielen Christlichen königē angenomen/ ist die vrsach/ daß sie von natur zum aberglauben geneigt: darzu konten der stetßwerenden heffrigen kriege halber/ die lehrer des Evangelij in diese länder nicht kommen. Weiln auch entzwischen Carolus mit denen Seracenen kriegen muste/ ließ er in verwaltung dieser länder / Thüringen nemlich vnd Hessen / seine beide söhne Carlman vnd Pipinum. Diese / demnach sie etwa fride vor denen Sachsen/ fingen widerumb an im lande zu bawen/ vnd hat vor-
736 nemblich Pipinus den Herßfeldischen stifft mit zu thun vieler güter aus beiden landen angefangen.

Carlman Pfaltzvogt in Thüringen vnnd Hessen.

742 NAch tödtlichem abgang Caroli Martelli theileten beide seine söhne die pfaltzvogtey also/ daß Pipino Franckreich bliebe/ vnnd Carlman Teutschlandt/ welcher wie auch seine vorfahren stetig mit denen Sachsen im streuß gestanden/ vnd ob er sie wol hefftig bekrieget vnd zum

theil

theil bezwungen / ſo hat er doch / wie auch ſeine nachfolger je korn vmb ſaltz funden vñ mehrmals mit blutigen kopff abziehen müſſen. Welches dan ſo lange geweret / bieß er entlich in ein münchßkapfe gekrochen / vnd die gantze verwaltung auff Pipinum / ſeinen bruder / gefallen.

Pipinus III in der Pfaltzvogtey / ſonſt aber der III dieſes namens / nachmals König in Franckreich.

DIeſer hat entlich / nach dem die Sachſen vñ Beyern ſampt ſeinem bruder Greiffen gedemütiget / den königliehen ſtam der Merwiger vnderdruckt / könig Hultreichen den III vnd letzten in ein kloſter verſtoſſen vnnd nicht ohne pratiken vnd zulegung des Papſts ſich zu der Krone Franckreich ingedrungen. 750

Deßmaln krigten die Heſſen viel zuſchaffen mit den Weſtphäliſchen Sachſen. Darumb müſte ihn Pipinus zu hülff kommen vnd wart hierob auch der Sachſen könig Edelhardt erſchlagen. In Frankenberg lag damals die Reuterey / welche dan die Weſtphälinge zum hefftigeſten beſchädiget / alſo daß ſie entlich zum kreutz kriechen / vñ ſich zum gehorſam vnnd tribut ergeben müſſen. Weiln auch der könig nicht ferne von ermelter ſtadt ſein lager zu haben pflegte / bawet er daſelbſt hin zum gedechtnuß ein

757 kemnada oder thurmlein / ſo man Franckenaw genennet vnd etwa ein meil von Franckenberg abgelegen / auch nachmaln zu einem ſtätlein erwachſen iſt. Darauff dan ein zeitlang guter frid entſtanden / in maſſen vor langer zeit nicht geweſen. Dan es waren die Sachſen dermaleins ſtille gemacht vnd außgemattet.

Carolus Magnus K. in Franckreich / nachmals Römiſcher Keiſer.

ALß aber Carll der groſſe ſeinem vater Pipino ſuccediret / erregten mehrgedachte Sachſen ein grauſamen lermen vnd krieg wider Heſſen vnd Thüringen / derowegen dan Carolus einen endtlichen außführlichen krieg zu Wormß auf der verſamlung wider ſie beſchloſſen / darauff in Heſſen nacher Franckenberg / vnnd von
772 dannen auff Thürnigen verruckt / darnach über die Sachſen gefallen / ſie geſchlagen vnd gehorſam anzuloben gezwungen. Furwar ein handel / welcher alß ſchwer er ſich anfangen laſſen / ſo greiwlich vnd blutig war auch ſein ende: dan er ſich ins 33 jahr mit eim ſo erſchröcklichen wühten continuiret vnd erſtrecket / daß zu verwundern / wannen die menge der erſchlagenen doch herrühren vnd kommen mögen.

Aber ſo balt konte Carolus nicht abziehen vnd in Franckreich anlenden / oder wider andere ſeine fein-

de

de außzihen / daß nicht in Sachſen ein newer abfal vnd auffruhr ſich erhub. Dan ſich dieß ſtreitbar volck jemals nach ſeiner von altem hergebrachter freiheit ſehnete vnd mit nichten ein frembt joch / viel weniger aber einen vnbekanten glauben erdulden wollen / vnd darob alle angelobete trew vnd glauben hindanſetzte vnd in wind ſchlug. Zu welchem allem ihm ſein new erwehlter könig Widekindt ein ſtreitbarer helt vñ verſchmitzter kriegßfürſt uhrſach geben. Dannenhero überzogen ſie mit groſſer macht die Heſſen / branten vnd raubten alles / was ſie antroffen / doch war das morden nicht ſo groß / dieweil der mehrertheils des landvolcks in die wälde vñ die ſtadt Buriburg / ſo gegen Fridslar über auff einem hohen berg gelegen / zum theil auch gen Franckenberg ſich begebē / bieß ſie vom könig hülff erlangen möchten. Allein haben die Sachſen das ſtätlein Fridslar geſturmet vnd außgebrandt. Alß ſie nuhn zugleich auch den ſtifft inzunemen ſich vnderfangen / ſindt ſie durch ein grewlich donner wetter auch zum andernmal darvon abgedriben worden. Ob nun wol Carolus ſolches zu rechen ankommen / vnnd auch drey hauffen 773
Sachſen vnd beſonders den einen zwiſchen Nidenſtein vnd Falckenſtein erlegt / ſo haben ſie ihn doch entlich auß dem felde geſchlagen vnd biß an Mayn verfolget. Doch iſt ihn ſolches alles zur bitter gall kommen / demnach ſich Carolus widerumb geſtercket / alſo daß ſie auch an ihren krefften gäntzlich verzweifelt vnd

ſich

ſich derowegen abermals ergeben haben. Aber Widekindus kont ihn den ſin balt widerumb endern/ vnd wahren ihm in allem ſo gehorſam/ alß ſie immer dem weitbeſchreiten Arminio/ wan er het leben ſollen/ geweſen weren. Vnd iſt auch kein zweiffel/ daß er Carlen zu widerſtehen genugſam/ wan nicht Gott ſonderlich wider ihn geſtritten/ vnnd dieſem volck zu ſeiner warheit die augen hierdurch eroffenen wollen: alſo ein ſtrenger/ handtfeſter/ hochbemühtigter fürſt war dieſer Widekindus/ daß auch alle ſeine nachbaurn ab ſeinen groſſen thaten ſich entſetzen vnd fürchten muſſen: In maſſen dan Carolus ſelbſten nicht alſo balt/ nach dem ehr widerumb auß Dennemarck kommen/ ſich an ihn wagen dorffen/ biß er alle ſeine groſſe macht auß Francken/ Schwaben vnd andern orten hero zu-
778 ſammen bracht. Vnder welcher zeit die Weſtphälinge vnd andere Sachſen in angrentzenden landen vnverweret geſtreiffet vnd Heſſen in groſſe noht vnd gefahr bracht/ angeſehen die laſt beider heere/ ſo ihm auff dem halſe lagē. Nach dem ſie aber bey Gudēſperg zuſammen troffen/ hat ſie Carolus daſelbſten hart geſchlagen/ vnd an den ort da die ſchlacht geſchehen/ zum ewigen gedechtenuß ein kirch gebawet/ welche darnach von den inwohnern des landes Carlskirch genennet worden. Iſt auch der nahm noch auff den heutigen tag vorhandē/ ob ſchon die kirch nuhmer zerfallē. Kurtz vor dieſer zeit iſt Otto von Malßburg auß Franckreich oder Francken mit K. Carolo in Heſſen

kommen

kommen. Vnd weiln er ein wolverdienter man/gab ihm Carolus die gegent umb die Malßburg vnd vergönnet ihm das ſchloß aufzubawen vnnd zu befeſtigen: Welchen baw er dan anno 777 geendet. Auß ſeinen nachkommen haben hiernacher etliche Obern Meiſſer/ Hogenborn/ Laer/ Echsborch/ Elſing/ Elmerßhauſen vnd Sibershauſen erbawet.

Eben vmb dieſe zeit ſindt auch die von Amelunxen/ nemblich vmbs jahr 775 bekandt worden/in dieſe lande kommen/ vnd auß geheiß Caroli erſtlich an den ort/ welcher itzo Werder genandt wirt/ vormals aber wegen der ſchönen vnd gantz wonſamen guten gelegenheit Amalunxen/das iſt Amœnus locus oder lucus von vielermeltes Caroli kriegsleuten/ vnder welchen die adelburß daſelbſtē ihr qvartier gehabt/benahmet/ von welchem dan noch biß anhero dieſem edeln geſchlecht der nahme blieben gebawet.

Nach dieſem haben ſie einander auff der Eder antroffen/ da abermals die Sachſen den gröbſten gezogen/ vnd Widekindus in Beyern zu Hertzog Thaſſeln entfliehen müſſen. Vnd wiewol der könig damaln wegen des Cölniſchen Reichſtages nicht perſöhnlich bey der ſchlacht ſein könen/ hat er doch in folgendē jahr die Sachſen auch an der Lippe geſchlagen/ überwunden vnd die inwohner an der Weſer zu gehorſam bracht. Dieweil aber Heſſenlandt ohne auffhören mit kriegßvolck beladē/ entſtund darin ein ſolche groſ- 780

ſe theurung / daß man auch auſſerhalb landes frucht vnd ſpeiſe abholen müſſen. Auch ſindt über dieſem krieg die nahmhaffte goldtragende bergkwerck beym Franckenberg in abgang kommen / deren eins zum Aulisberge / das ander darunder hart beym dorff Hauwen / welche beide örter damaln ihre nahmen darvon entpfangen / von welchen bergwercken auch die ſtadt Franckenberg ſehr gebeſſert worden. Nicht ein büchſenſchuß weit vom Aulisberge hat ein kloſter gelegen / Louilbach genandt / welches von dieſen bergwercken erbawet / aber damaln auch zerſtöret worden / wie deßgleichen ein zimlicher fleck umb den Aulisberg / ſo auch nicht mehr verhanden.

Alß in mittelß K. Widekindt ſich abermals regte / ließ König Carll allenthalben in Thüringen vnnd Heſſen feſtungen vnd ſtätte anrichten vñ auffführen / auff daß im nohtfall das arme landvolck rettung habē möchte: Vnd ſeindt damaln ſtarck befeſtiget Franckenberg / Fridslar (welches aber nicht an dem jetzigen ort / ob wol der ſtifft daſelbſten / ſondern umb Frawmünſter gelegen) Eſchenewege / auch Homburg vnd bey Saltza Holfeldt.

784 Darauff ſindt etliche grewliche ſchlachten erfolget / in welchen je ein theil vmbß ander geſieget / vnnd haben vnder andern ein ſchlacht gethan / ſo / wie man ſagen will / drey tag an einander gewehret. Widekindt nicht ohn uhrſach ob vielen wundern / ſo er in werendem

dem krieg gehöret vnd gesehen / ja auch den vielfaltigen niderlagē erstaunet / wuste sich nicht darin zu richten / vnd begunte zum theil an seinem glück zu verzagen / zum theil auch mit rechtem verstandt den willen Gottes zu erkennē. Derowegen ergab er sich endtlich 785
an könig Carlen / vñ wart sampt andern vielen Sachsen getaufft / damit aller vnwill vnd krieg zwischen ihnn beiden auffgehaben. Darob dan der himmel in einen so unverhofften friden beides vns vnd denen Sachsen widrumb günstig erschienen / sintemal der gottesdienst sampt der zeitlichen nahrung vñ haußgeschefften ohn besorglichen überfall hinfuro zunehmen vnd umb sich breiten konten. 791
Ob auch gleich ein neunjähriger krieg sich wider die Niedersachsen vnnd Hunnen erhaben / so hat doch solcher dieses orts nicht viel hindernus vnd schaden bringen können / dieweiln beide volcker / so damaln bekrieget worden / ferne von Hessen abgelegen / außgenomen alß Carll sein lager zu Herstal auff der Paderbornischen vnd Hessischen grentze / dessen schantzen man nach sehen vnnd zeigen kan / gehabt / diesem lande minder beschwerlich waren. Dan ob wol die Hessen mit zu felde ziehen müssen / so ist ihnen doch solches / in massen sie gleichsam ein 800
volck zum krieg erboren / weder untreglich noch zuwider gewesen. Vnd solches hat geweret / biß daß Carolus auch zum Römischen Keiser erwehlet ist.

Jn dem 807 jahr entstundt wegen unartiges 807

 win-

winters abermal ein Peſtilentz ſterben in Thüringen vnd Heſſen/ welches dieſer örter viel guter leut hingeriſſen vnd biß ins folgende jahr geweret hat.

Von der Regierung der Keiſer/ Könige vnd Hertzogen / auß den nachkommen Caroli Magni/vnd erſtlich von Ludovico Pio Römiſchem keiſe/rvnd zu Franckreich vnnd Hiſpanien könig etc.

814 NAch Keiſer Carlen abſterben kam Heſſen an ſinen ſohn Ludovicum Pium: derſelb hat in Heſſen die zwey Jungfrawen clöſter Kauffungen vnd in Eſchwege den Ci-
820 riacusberg fundiret vñ die mit groſſen gütern begabet. Die Hunnen waren auch widrumb raſendt worden/ vñ muſt er ein mechtig volck in Thüringē/ Franckē vñ Heſſen wider ſie verſamlen / welches doch mehrertheilß von der Peſtilentz vnd rohtenruhr erwürget iſt.

Dazumal war Heſſen noch ein wüſtes landt vnd wohneten die leut hin vnd wider an waſſerigen vnd
827 wieſechten orten in denen wälden/vff daß ſie deſto füglicher ihr vieh erneren könten. Demnach aber nuhmer ein zimlich geruhe zeit/ fingen ſie an mehr ſchloſſer vnd ſtätte zu bawen: vnd war Caſſel dazumal nuhr ein ſchantze oder Caſtel vnd darbey ein geringer elender fleck/ſo mehrer theilß von fiſchern bewohnet. Das

landt

landt aber hette in diesem frid zimlicher massen zunemen können / wan nicht die vielfaltige sterbensleuffte vnd dan die Vngarische kriege die manschafft sehr geschwecht vnd weggeraumet. 838

Es vnderfieng sich aber der keiser auß anregung seiner letzten gemahlin einer unbillichen theilung vnder seinen kindern/also daß sich auch die Teutsche fürsten darwider legen müssen. 840 Darauff konig Ludwig seine hofhaltung in Thüringen vnd bißweilen in Hessen zum Franckenberg angestellet. Hierumb wolte ihn der vater bekriegen/ vnd kam also gen Herßfeldt. In dem er aber das landt in aller stille befandt / bedachte er sich auch eines andern vnd bessern.

Nach keiser Ludwigs absterben entstunden grosse kriege vnder seinen söhnen. 842 Alß die nuhn vergliechen/ kam Hessen an seinen sohn Ludwigen.

Ludwig könig in Teutschlandt.

IN der acht jahr nach diesen geschichten entstundt ein grosse hungers noht in Teutschlandt/ darüber auch etliche ihre eigene kinder zu essen veruhrsacht worden. 857 Vnd begab sich damaln / daß ein man von dem Rheinstrom durch Hessen mit einen kindlein in Thüringen/ weiln es etwa wolfeiler daselbsten/ gereiset vnd auß grossem vnleidtlichem hunger ein abweg gesucht / auff daß er

gedachtes kindlein ungehindert ſchlachten möchte. Vnd alß der man itzo das meſſer zun henden genommen/höhret er in ſolcher beſtürtzung in dem gebüſch ein rauſchen. In dem er ſich nuhn vmbwendet fürchtende durch jemandt verhindert zu werden/ erblicket er ohn gefehrde zwehn wölffe/ die daſelbſten ein hinde ergriffen vnd nidergelegt. Erkekt ſich demnach dieſelbe mit einem groſſen geſchrey zu ſcheuchen/ vnd lebt alſo ein zeitlang von erobertem wiltpert: vnnd wart darneben auch das arme kindtlein vom tode / welchen es von ſeinem eignen vater zu gewarten/ durch die vätterliche verſehung Gottes errettet.

859 Nach welchem die tolle wütende Wenden/ vnd darnach Nortmannen Thüringen/ Sachſen vnd die Freſen angefallen vnd darmit Heſſen/ Thüringen vnd Francken zum offtermals in harniſch vnd vnruhe gebracht.

869 Demnach nuhn die Wenden ſolchs weſens ſich zum offtermaln gebraucht/ worden die Sachſen/ Thüringer/Heſſen vnd Hartzmänner wider ſie außgeſchickt/ welche ſie dan dermaſſen geengſtet/ daß ſie ſich ſamptlich an könig ergeben müſſen. Die Mährer aber waren hierumb noch nicht gedempfet/ darumb K. Ludwig ein newen hauffen Sachſen wider ſie außgeſchickt/ welcher doch ſeiner unvorſichtigkeit wegen geſchlagen vnd mit ſchaden abzuziehen gezwungen.

871 Derowegen die Francken vnd Heſſen ſie überzogen

vnd

vnd grewlich zerſchlagen haben. Alß aber mangel an proſiant vorfiel / muſten ſie auch ihren weg an der ſeiten Behmiſcher grentze ohne ferners verrichten widerumb nach hauſe nemen.

Ludwig König der Oſtfrancken / Thüringer vnd Heſſen etc.

ES verließ aber könig Ludwig / Pij ſohn / drey ſöhne / vnder welche Teutſchlandt ingetheilet. Ludwig bekam Oſtfrancken / Thüringen vnd Heſſen: Carolus Craſſus aber Schwaben vnd wart hiernehſt auch Römiſcher Keiſer: Carolomannus aber wart könig in Beyern. Eß hat aber K. Ludwig Carolomannum ſeinen bruder bekrieget / vnd iſt darauff ihm in zweyen jahren / nemblich anno 882 / nachgeſtorben. Carolus Craſſus hat auch keine rechte erben hinder laſſen. Iſt demnach Heſſen / alß ermelter Carolus anno 888 verſtorben / neben den andern erblanden an Arnolphum Carolomanni königß in Beyern ſohn gelanget. 882 888

Arnolphus Römiſcher Keiſer etc.

BEy deſſen regiment auch widrumb ſo ein elende hungerige zeit erfolget / daß auch ein menſch das ander freſſen müſſen. Inmittelß iſt der Keiſer eines elenden todts erlegen / auß welchem nicht allein groſſe entpörungen 898

im

im Reich erfolget sondern auch den grawsamen Hunnen ein gelegenheit in Teutschlandt widrumb zukommen/bereitet/vnd solches vornemblich auß verhetzung der Wenden: darauß dan hiernechst so viel grosse niderlagen/ trübsal vnnd jämmerliche verwüstung in Teutschlandt entstanden. Deme doch allem die fürstē dero zeit leichtlich hetten vorkommen können/ wan sie nicht die hoffart/ehrgeitz vñ raachgier zu innerleichem krieg gezogen hetten.

900

Eß verließ aber K. Arnolph (von dem wir zum gedechtnuß behalten die jahrzall der geburt vnsers Herren Jesu Christi an die briefe zu verzeichnen) zwen söhne/ Ludwigen nach ihm Römischen Keiser/ vnnd Conraden Graff oder Hertzogen der Ostfrancken/ Thüringer vnd Hessen.

Conradt Hertzog zu Francken vnd Hessen Pfaltzgraff bey Rhein.

IN oberzelten deß Reichß trübsalen ging es in Hessen auch nicht zum besten. Dan alß sich H. Conraden vetter / oder aber sonstet nahe blutsverwante/ oder/wie etliche sagen wollen/ brüder Ebhart vnd Gebhardt grafen in der Wederaw/mit den Grafen von Babenberg Albrechten/Adelharden vñ Heinrich gebrüdern ihres Adels vñ alten herkoñens vñ geschlechts halber zancketen / vnd die Babenberger sich insonders des fur-

fürtreflichen H. Heinrichs zu Sachſen / Otten ſohns / welcher damahln die Wenden recht zu chor zutreiben wuſt / als ihres vettern wegen der mutter / ſehr rühmeten vnd derowegen beſſer ſein wolten / als vnſere Hertzogen / kamen ſie hierüber mit einander zu einem treffen / in welchem doch die ruhmhelde bis auff Albrechten erſchlagen. 903 Dieſe ſeiner brüder innerliche kriege wahren H. Conraden / der deßmahls in groſſem anſehen / nicht wenig vngütlich vnd zuwider: doch weiln er ſahe / daß Albrecht nicht nachlaſſen wolte / verſamlet er ein kriegsvolck zu Fridslar vnnd zog damit gegen Francken / daſelbſten Gebhardt auch zufelde lag. Albert aber ließ ſie ſich zuvor wolaußmattern vnd abhungern / ſtellet ſich darnach als wolt er Gebharden vberfallen / wendet ſich aber doch alßbaldt gegen Conraden / welchen er gleichwol nicht ohne gegenwehr fandt / vnangeſehen ihn etliche ſeiner kriegsleuth zeitlich verlaſſen vnd darvon gelauffen. 905 Darüber wart Conrad endlich / in dem er nicht fliehen wollen / erſchlagen vnd ſein leichnam zu Weilnburg begraben. Keyſer Ludwig / ſein Bruder / war hiermit übel zufrieden / vberzog den Grafen / fieng ihn durch liſt Hattonis Biſchofen zu Mentz vnd ließ ihm darauff den kopff abſchlagen.

Er verließ aber zween ſohne Eberharden Paltzgrafen bey Rhein / vnd Conradum / H. der Oſtfrancken vnd Heſſen / vnnd iſt damahln das Landt Thü-

ringē auß zugeben deß Keysers / welcher seinem pflegvatter hiermit liebten wollen / an H. Otten Heinrici Aucupis vatter gelanget. Aber Hessen wie auch Franckē behielt ermelter Conradt. Bey diſes Conradi lebzeiten wart das Cloſter Helmershauſen an der Dymoll von einem Grafen von Reige gebawet / vnd seinem sohn / der daſelbſten todt blieben / zum gedächtnus auffgeführet jahrs 909.

909

Conradt Römiſcher Keyſer deß namens der 1, Hertzog der Schwaben / Oſtfrancken vnd Hessen / folgends Pfaltz: bey Rhein.

911 NAch dem auch Keyſer Ludwig / Arnulphi sohn / auß trawrigkeit wegen deß Reichs jämerlichen zuſtandt verſchmachtet / wart H. Conradt nechſtangemeltes H. Conradi sohn auß anregen nechſtberührtes Otten zu einem Römiſchen Keyſer erwehlet. Doch iſt solches / in dem H. Heinrichen die wahl zu wider / nicht ohn krieg abgangen. So ſtarb auch Conrado ab sein. beſter freundt H. Otto.

Ob auch gleich hernacher dieſer Keyſer Henrich dē Finckler H. zu Sachſen kurtz vor seinem ende das Keyſerthumb auffgetragen / ſo hat er seinen erben vnnd kindern doch Hessen behalten. Zu dem hat

914 ernenter Heinrich / als er ſich an Biſchoff Hattone / darumb daß er ihn mit einē vergiffte halßbande vmbbringen.

bringen wollen/ gerechet/ nicht gantz Heſſen/ wie etliche vermeinen/ ſondern allein was dem Biſchoff in Heſſen gehörig/ ingenommen. Dann Eberhardt Pfaltzgraff bey Rhein vnd H. in Elſas hat Heſſen vormunds weiſe/ biß an ſein ende beſeſſen vnd regieret.

Eberhardt Hertzog in Francken/ Heſſen Schwaben/ Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc.

NEy deſſen zeiten/ als nemblich K. Henrich der Finckler den auffgeblaſenē Hunnen den tribut abgeſchlagen/ flogen ſie darvon auß wie die zornige bienen/ durchſtreifften Schwaben/ zogen von dannen in Franckreich/ vnd von daran widerumb zu vns vber Rhein in Heſſen/ Francken/ Thüringen vñ Sachſen. Darüber worden in Heſſen nach ihrem abzug viel gelegener dörffer zu ſtädten gemacht vnd befeſtiget/ auff daß man ſich auff dergleichen fälle zu reteriren vnnd auffzuhalten wüſte. Als auch die Hunnen nach etlicher zeit widerkamen/ hat ſie der Keyſer nach angelendeter hülffe der Francken/ Heſſen/ Rheinländer/ Schwaben vnd Oſterreicher/ dermaſſen angegriffen/ daß ihrer in der ſchlacht 100000 auff dem platz geblieben/ 50000 gefangen/ ohne die ſo dem landtvolck in die hende gerahten. Haben alſo dieſe vn- 923 933

menſchen das jenige/was ſie zuvor in Thüringen vnd Heſſen verbrochen in groſſer noht vnd elend mit jrem blut bezahlen müſſen.

Nach dem aber an Keyſer Heinrichen ſtat ſein ſohn Otto gelanget/ hat ſich neben andern auch wider
941 ihn erhoben Pfaltzgraff Eberhardt vnd ihm langezeit widerſtanden / biß daß er endtlich bey Andernach von Keyſeriſchen/ſo ſeine Vettern Udo vnd Conradt angeführet/ erſchlagen.

Conradt/etwa Sapiens genennet/Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog zu Heſſen etc.

DArumb nach ſeinem vndergang deß vordrigen Conradi ſohne / welchen er biß dahero vnderm ſchein der vormundtſchafft das ihre vorenthalten / widrumb zu ihren landen kommen. Vnd dieweiln ſie jederzeit / beſonders
944 aber H. Conradt gut keyſeriſch geweſen / gab ihm der Keyſer ſeine tochter Lutgardin zur ehe vnnd mit deren gantz Lothringen.

Aber Conradt verbandt ſich baldt darnach mit Ludolphen deß Keyſers ſohn / welcher ſich wider den vatter auffgelehnet. Darob gerieht es zu einem
948 newen lermen / worden auch hin vnnd wieder tage gehalten. Weiln aber die ſache nicht verglichen werden konte / ſo ward darüber ein Reichstag zu Fridslar

angeſtellet/ welcher doch nicht mit ſo gar groſſen freuden geendet/ weiln von dannen viel vornehmer vnnd vmb den Keyſer wolverdienter leuth von ihm ins elend verwieſen. Als nun die Lothringer vernommen/ wie ihr Herr/ dem ſie ohne das vngewogen/ in deß Keyſers vngnadt/ fielen ſie von jhm ab: Derowegen er ſie auch vberzogen/ vnd groſſe ſchlachten mit ihn gehalten.

Demnach auch der Keyſer ſelbſten wider ihn vnnd ſeine bundsgenoſſen zufelde zog/ vnnd Mentz zum theil belagert/ aber innerhalb ſolchem dem Keyſer etliche Herrn abfellig worden/ vnd ſich in Regenſpurg begeben/ muſte der Keyſer einen newen hauffen durch H. Herman vom Stubekeshorn in Sachſen bewerben laſſen. Wie aber derſelb mit dem Volck ſeinen weg durch Heſſen genommen/ iſt er von H. Conrado vnnd deß Keyſers ſohns verordnetem Kriegsvolck vmbgeben/ in eine alte burg abgetrieben vnd darin genöhtiget anzuloben innerhalb drey monat nicht wider die Fürſten zu dienen. Darob ward der Keyſer genöhtigt mit H. Conraden vnnd dem Biſchoff zu Mentz ein vertrag inzugehen/ vnnd ſie widerumb zugenaden anzunehmen.

Hat darauff dem Keyſer in der groſſen Schlacht bey Augſpurg die Vngern manlich beſtreiten vnnd 954
den ſieg behaupten helffen/ daſelbſten er/ Conradus/ dann als ein mannlicher helt ſein leben zu

außgang der ſchlacht durch einen ſchuß geendet.

Vdo oder Otto Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Elſas / Francken vnd Heſſen.

955 KAm derowegen ſein bruder Vdo / ſo allein vom gantzen geſchlecht noch übrig all ſeine lande vnd alſo auch Heſſen. Dañ ſein bruder H. Herman in Schwaben war auch mit todt abgangen / der nuhr ein einige tochter / Ida genant / verlaſſen / welche H. Ludolph deß Keyſers ſohn vnnd mit ihr das Schwabenlandt bekommen.

In dieſem jahr ſtarb auch der Biſchoff zu Mentz / vnd wart an ſeine ſtat verordnet H. Wilhelm Keyſer Otten ſohn / deme dann der Keyſer alles / was ſein vatter Henricus Auceps dem Biſthumb wegen B. Hattonis in Thüringen vnnd Heſſen entzogen / widergebē vnd ingeraumet. Vnd daher kompts daß etliche meinen / die Sachſen haben bißdahero Heſſen als ein erbe beſeſſen.

Es hat aber auch H. Vdo / gleich ſeinem Bruder / Wormbs innengehabt / vnd mit ſeiner gemahlin gezeuget Sigfriden.

Sigfriede

Sigfridt Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog dero Hessen vnd Francken/ etc.

IST auch/ als die ordnung der Churfürstē durch K. Ottonem angerichtet/ zum Churfürsten ernent worden/ hat aber wegen seines tödtlichen abgangs nieh keine wahl gesessen. 975

Derselbe zeuget Heinrichen vnnd Aribonem nachmahln Bischoffen zu Mentz/ auch zwo töchter Künigunden/ die K. Henrich den II zum ehegemahl bekommen/ vnd N. so ein tochter gebohren/ Jutta nahmens/ hiernacher ein aptissin im Closter kauffungen. Es sind auch vmb diese zeit viel Hessen nacheinander Bischoffe zu Wormbs gewesen/ als Hildeboldus/ sein bruder Franco vnnd B. Burchardus/ vnd solches auß der vrsach/ weiln damaln Pfaltz vnd Hessen einherrisch. 997

Henrich Churfürst vnd Pfaltzgraff bey Rhein/ zu Francken/ Hessen/ ꝛc. Hertzog.

DIeser hat Henrich den II deß nahmens H. zu Beyern zum Keyser erwehlen helffen vnnd ihm seine schwester Künigunden vermählet/ durch deren vorbit ist etwa das Closter Kauffungen mit etlichen kostbaren kleinodien 1008

vom

vom Keyſer begabt vnd ernewert worden. Dahero etliche meinen wollen/ ſolch Cloſter habe hochermelter Keyſer erſtlich gebawet/ welches doch anfenglich von Ludovico Pio fundiret vnd geſtifftet worden.

1012 Bey ernantes Churfürſten Friderici leben/ iſt der Johannesberg bey Herßfeldt durch abt Arnol-
1019 den erbawet: vnnd jahrs 1019 Wolfsanger mit einem freyen jahrmarckt jährlich auff Johannes Baptiſtæ/ wochentlich aber alle ſonnabendt/ begnadiget/ auß welchem abzunemen/ daß Caſſel damahls noch ein geringes thun geweſen.

Conradt der IV deß nahmens/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Francken vnd Heſſen.

1020 IAhrs 1020 iſt Pfaltzgraff Henrich verſtorben vnd hat Conradt ſein ſohn ſeine verlaſſene länder ingenommen. Etliche nennen ſeinen vatter Herman H. zu Francken. Dieſen Conradt halten viel vor einen Schwaben/ welches doch nichts iſt/ dieweil der zeit Schwaben noch ſeine Herren gehabt/ nemblich Ernſten vom geſchlecht vnd nachkommen Otten deß 1. Dieſer Conradt hat zur ehe gehabt Giſelam/ von deren ankunfft vielerley meinungen verhanden. Doch iſt dieſelb geweſen K. Conradi auß Burgundt tochter vnd ein ſchweſter Rudolphi deß letzten Burgundiſchen Königs. Damahls iſt geſtorben Heimbrodus vnd auff Haſungen/ welches

ches Cloſter von Aribo einem D. anfenglich gebawet.

Jahrs 1025 ward Conrad zu einem Römiſchen Keyſer gewehlet / vnnd nennen ihn die geſchichtſchreiber Conradum den II. Dieſer machet erſtlich Ludovicum mit dem Bart zu einem Grafen / von welchem hiernechſt weiter. 1025 1027

Es zeuget aber Keyſer Conradt mit vorgemelter Giſela einen ſohn Henrich genandt / welcher nach ihm R. Keyſer worden / ꝛc.

Henrich der III deß nahmens R. Keyſer / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Francken vnd Heſſen / ꝛc.

ALs ſich dieſer Keyſer von ſeiner gemahlin ob etwa einem gefaſten argwohn ſcheiden ließ / begab ſie ſich in das cloſter Kauffungen vnnd iſt auch daſelbſten geſtorben. In ihrer legende wirdt das cloſter Confugium genennet. 1039

Nach dem aber auch vberlang der Keyſer mit todt abgangen / vnnd Heinrich den IIII, ein kindt von fünff jahren hinderlaſſen / kam die verwaltung deß Landes Heſſen / beneben dem Keyſerthumb erſtlich an deß Keyſers ander gemahlin / vnnd als ſolches den Reichsfürſten zuwider / forters in der Biſchoffe handt. 1056

Biß dahero war in der Teutſchen Keyſer macht

geſtanden die Bäpſte vnd Biſchoffe zu wehlen. Dar-
1064 wider ſetzten ſie ſich in anno 1064/ darob dann auch in folgendē jahr zu Trabern ein fürſtentag gehalten/ vnnd nachmahln groſſe vnruh/ krieg/ mordt vnd todtſchlag erwachſen.

Henrich der IV R. Keyſer/ in Francken Elſas vnd Heſſen Hertzog/ Pfaltzgraff bey Rhein/ ꝛc.

ALs nuhn der Keyſer das regiment ſelbſten angenommen/ belehnet er in obermeltem jahr Graff Werner den Eltern zu Grüningen einen Schwäbiſchen Herrn mit dem dorff vnd gegendt Kirchberg bey Gutenſperg gelegen. Fiel demnach zu Fridslar in ein ſo gefehrliche kranckheit/ alſo daß auch ſeine ärtzte an ſeinem lebē
1066 verzagten/ vnd die Fürſten nach einem andern Keyſer trachteten. Nach dem er aber wider zu ſich ſelbſten kam/ zog er gen Herßfeldt/ vnnd vermählet ſich mit Berta Marg. zu Ferar tochter.

Hertzog Otto von Beyern/ ſo auch ein groſſen antheil deß Sachſenlandes beherſchet/ hatte vor der zeit dem jungen Keyſer nach dem leben geſtanden/ vnd ſonſten allerhandt auffwiglungen gegen ihm geuhrſa-
1070 chet. Darob vberzog ihm der Keyſer mit den Heſſen/ vnnd nam ihn alles landt ſampt dem Teſenberge vnd dem ſchloß Hanſtein/ ſo dieſes orts gelegen. Darumb vberfiel der Hertzog Thüringen/ vnnd kam auch

vor

vor Eſchwege. Daſelbſt traffen auff ihn die Thüringer/ worden aber von ihm bey 300 erlegt. Nichts deſtoweniger kam er baldt darnach vmb alle ſeine Lande. Derowegen wolte er ſein euſſerſt heil verſuchen/ vnnd verſamlet hierumb ein kriegsvolck/ nahm den berg Haſungen in zu ſeinem vorthel vnnd befeſtiget den auffs ſterckeſt. Der Keyſer aber lag auffm Törnberge/wie die ſchantzen noch außweiſen. Als er nuh geſehen/wie dem Hertzog wenig abzubrechen/ließ er ſich durch Graff Werner von Grüningen zum frieden bewegen/ in betrachtung daß aller anweſenden Fürſten meinung darauff gerichtet. Derozeit war groß laufen vnnd wallfahrten zu S. Hemeradt oder Heimbrodo auff Haſungen/ welches dañ dieſem ort viel zugetragen.

Darnach legten ſich auch der Sachſen vnd Thüringer Fürſten wider ihn/ vnnd muſte alſo der König darüber von ſeinem hoflager Goßlar gen Herßfeldt entweichen. Berieff auch darauff H. Rudolphen auß Schwaben mit ſeinem heer gen Cappel ein dorff bey Herßfeldt. Doch wart das volck baldt widrumb heimgeſchickt mit befehl den 7 tag nach Michaelis zu Breidungen vnd im cloſter Herßfeldt wider zu erſcheinen. Vnder deſſen zog der Keyſer an Rhein vnd ſtercket ſich allenthalben auffs beſt er mochte. Die Sachſen aber wahren nicht wenig erſchrocken/ daß ihn der Keyſer entrunnen vnd nuhmehr ſich zu einem

1073

1074

heharlichen krieg gefast gemacht. Bestimpten aber ein tag gen Trittenberg (jetzo Trefurdt). Darnach wart ein tag im closter Corvey gehalten / welches in dem erbschutz dero Fürsten zu Hessen: vnd nach diesem zu Gerstungen von ihnen heimlich beschlossen ein andern Keyser zu wehlen.

Innerhalb diesem thumult gebahr die Keyserin zu Herßfeldt im Closter ihrem Herrn ein sohn / den
1075 tauffte der apt vnnd nennet ihn nach seinen vhranherren Conradum.

Nach dem aller vnwil er newert/hielt der Keyser zu Breidungen seinen musterplatz vnd schlug sich darauff mit den Sachsen/ welchen er auch obsieget/ Thüringen mit schwert vnd fewer verderbet/vnd nach dem er sich auff dißmahl gnugsam gerochen sein vermeinet / beurlaubet er sein volck zu Eschwege. Doch bewarb er baldt darauff im Wintermonat ein new volck/welches er zu Gerstungen versamlet. Doselbsten funden sich zu ihm alle Fürsten/so ihm zuvor beygestanden / außgenommen Hertzog Rudolph zu Schwaben/ Welph von Beyern vnd Bartoldt von Zeringen oder Kärnten. Dennoch ergaben sich die Sachsen deßmahls an Keyser.

1076 Nichts destoweniger aber thaten sich H. Rudolph vnd andere zusammen vnnd fielen dem Keyser auff ein newes ab. So kamen auch die Fürsten vnd Bischoff gen Trebern auffs Papsts antreiben den

König

König ſeiner würde zu entſetzen: Der nam alle vorgeſchlagene mittel auß zwang an / vnnd reiſet darauff gen Rom auch deß Papſtes vngenadt zuſtillen. Mitler weil hetten die Teutſche Fürſten zum König auffgeworffen vielbeſagten Rudolphum. Darumb eilet ſich der Keyſer durch der Kärnter hülff / vnd erobert in kurtzem das gantze Schwabenlandt / vertrieb H. Eckharden auß Schwaben / beſtrit vnnd nöhtigt auch Hertzog Welffen ſich zu ergeben / vnnd gewan darzu wider die ſtadt Würtzburg / ſo ihm Rudolph abgenommen. 1077

Darnach hielt er ein groſſe ſchlacht mit Hertzog Rudolph bey Stronaw. In derſelben lag der Hertzog vnden / vnd wart auch beneben andern gefangen Sigfrid Biſchoff zu Mentz / welchen der Keyſer auff Haſungen / biß an ſein ende / in verwahrung gehalten. In folgendem jahr als ſich beide hauffen geſtercket / geſchach zwiſchen ihn bey Fladenheim abermahls ein ſchlacht / in welcher die feinde mit ihrem König noch ein mahl den gröbern gezogen. 1078 1079

In deſſen hatte Hertzog Welph in Schwaben aber ein newen lermen angerichtet. Dem nuhn zu wehren / muſte der ihn verfolgen. Mitlerweil rucket H. Rudolph vor Fridslar / welche damahln / weiln ihr Biſchoff gefangen / dem Keyſer geſchworen / erobert vnd verbrante ſie gantz mit dem ſtiffte. Darob ſie auch nicht wider an dem ort / ſondern beim ſtiffte auffgerichtet.

1080 Der Papſt that den Keyſer zum andern mahl in ban. Aber H. Rudolph muſte nichts deſtoweniger in der nechſten ſchlacht herhalten vnnd ſein leben laſſen.

1081 Als nuhn nach Rudolphen tode die ſachen in Teutſchlandt ein wenig ſtill worden/zog der Keyſer in Italien vmb ſich zuverſühnen mit dem Bapſt. Hernacher wehleten die Teutſche abermahls ein andern

1082 König/H. Herman von Lützelburg/der vberfiel Heſſen vnd Franckenlandt. Aber vnder deß ſetzet der Keyſer den Hellebrandt vom Papſthumb / vnnd wart darauff anno 1084 zum Keyſer gekrönet. Wie er nuh widerumb in Teutſchlandt kam / erobert er zum ingang die ſtadt Augſpurg / welche ihm H. Welph

1085 abgedrungen. Darauff wart ein tag vñ vnderredung zu Bercka gehalten / vnnd darnach auch eine verſamlung vieler Biſchoffe zu Gerſtungen.

1086 Dieſelbe vnruhige geſellen erregten eine newe vnnd ſorgliche auffruhr / trieben den Keyſer biß gen Herßfeldt/ von dannen auch biß in Beyern/ vnnd belagerten darnach die ſtadt Herßfeldt. Aber der Keyſer war ihn baldt widerumb auffm halſe / jagt ſie von dañen vnd zwang zugleich Sachſen vnd Thüringen zur ergebung.

1087 Noch brachten ſie die Biſchoffe widerumb zum abfall / darob dann der Keyſer bey Würtzburg geſchlegen. Nuh weret dieſe freude nicht lange / ſondern

es

es muſten die Sachſen / ſo baldt ſich der Keyſer geſtercket / darvon fliehen / die ſtadt erobert werden / vnnd der Biſchoff zu Wißberg ins gefengnuß kriechen. Darnach ruckte der Keyſer den Sachſen immer neher vnd ließ ſein Kriegsvolck zu Herßfeldt außruhen. Darumb verjagten die Sachſen ihren König ſelbſten / vnnd nach dem ſie ſich auch dißmahls ergeben / that zwar Marggraff Eckbrecht zu Herßfeldt den fueßfall / wart aber nichts deſtoweniger von ſtundt an widrumb abfellig. Darumb vberzog ihn der Keyſer / wiewol er von ihm bey Qvedlenburg geſchlagen. 1089
Jn dem nuh der Marggraff auch Hildeßhem belagern wolte / vnd vnder dem ſich in ein mühl zu erkülen begeben / wart er darin von Keyſeriſchen vbereilet vnd erſtochen.

Nach dieſem legte ſich wider den Keyſer ſein eigner ſohn Conradt / darumber in auch enterbet vnd an ſeine ſtat ſeinen ſohn Henrich den V zum ſucceſſori im Reich verordnet. Aber derſelb machte es nicht viel beſſer / ſondern beraubet ihn im folgenden jahr aller regalien / vnnd muſte auch dieſer Keyſer / der doch in ſeiner regirung 62 ſchlachtē vnd treffen gethan / in ſolchem elendt ſterben. 1099 1105

Henrich der Fünffte / Römiſche / Keyſer Hertzog in Francken vnnd Heſſen ꝛc.

Bey

1113 BEy dieses Keysers regiments zeit belagerten apt Adelman zu Herschfeldt vnnd Wolfhelm apt zu Fulda die feste Wartberg bey Eisenach / eroberten dieselbe vnnd zwungen
1114 also Gr. Ludwig den Springer sich zuergeben. Ob nuh wol ermelter Graff auffm beylager zu Mentz durch vorbit sein schloß wider zuerlangen gedacht / so wart er doch vom König in hafft genommen.

1117 Als dieser König zu mehrmahln in Hessen geritten vnnd jederzeit Graff Werner von Greiningen mit ihm gereiset / hat derselbe Graff ihn vmb die gegendt zwischen Homburgk vnnd Cassel gebeten. Wie er nuh darmit belehnet / rottet er die wälde vmb die Fulda vnnd Eder auß / bawet an einem berg ein schloß / das er Haltauff / jetzo Haldorff / genennet / vnd erlaubet deßgleichen denen vom Adel / so mit ihm kommen / auch zuthun. Darob dann nachfolgende geschlechte / städte / vnd dörffer von ihnen erbawet vnd benahmet worden / als Griffte / Elben / die Hunde / Wehrn / Falckenberg / die Wolffe von Gudenberg / Felßberg / ꝛc. Der Graff aber hat das closter Breidenaw erbawet vnd den ersten apt Trutuinum darin verordnet. Dem ist gefolget Henricus / welcher hiernechst vnder die heiligen geschrieben vnd gezehlet worden. Nach dem nuh dieser Graff ohne leibserben verstorben / ist er in dieses closters hauptkirch / welche apt Henrich in die ehre B. Mariæ angefangen / mitten

1119

im

im chor begraben worden/wie das noch vor wenig jahren der grabſtein vnd vberſchrifft bezeuget. So haben zu dem auch benente vom adel lange zeit in dieſer kirch ihr begräbnuß gehabt.

Keyſer Henrich war mit den bürgern zu Mentz vnd ihrem Biſchoff nicht wol zufrieden/ wegen eines verbrechens/ ſo ſie im abgelauffenen 1115 jahr an ihm begangē/ vnd verſamlet darumb ein hauffen volcks in Thüringen/ Heſſen vnd Francken. Weiln aber friedliebende leuth ſich dazwiſchen geſchlagen/ wart die ſach verglichen. 1121

Jahrs 1127 ſtarb dieſer Keyſer ohne mans leibserben/ vnd alſo auch Heſſen erbloß/ nach dem es bey Caroli geſchlecht 314 jahr geblieben. 1127

Die Genealogi aber helt ſich wie folget.

Carolus Martellus Pfaltzvogt oder Pfaltzgraff vnnd Major Domus.

Carolomannus König in Oſtfrancken/ Thüringen vnd Heſſen etc. Pfaltzgraff.

Pipinus König in Auſtraſia, vnd auch folgends in Heſſen/ hiernacher König in Franckreich.

Carolus Magnus König in Franckreich vnnd folgends Römiſcher Keyſer etc.

Ludovicus Pius auch R. K.

Pipinus K. in Aquitania
|
Pipinus.

Lotharius K. in Jtalien
|
hatte vier söhne. Ludovicum König in Jtalien/ Lotharium, Carolum K. in der Provintz.

Carolus Calvus K. in Franckreich
|
Ludovicus Balbus
Carolus Simplex
|
Ludovicus III.

Ludwig König Teutschlandt deß nachkomen beſihe bey *

Carolomannus

Lotharius
|
Ludovicus der letzte etc.

*

Obgedachtem K. Ludwig in Teutſchlandt ſindt geboren

Ludwig König in Oſtfrancken/ Thüringen vnd Heſſen etc. ohn erben anno 882.

Carolus Craſſus König in Schwaben etc. † ohne erben.

Carolomannus K. in Beyern zeuget Arnulphum
|
Arnulphus wirt K. Keyſer vnnd König in Beyern/ Schwaben/ Thüringē/ Oſtfrancken vnnd Heſſen/ Pfaltzgraff bey Rhein.

Ludwig K. Keiſer ſtirbt ohn erben anno 911.

Conrade Hertzog in Oſtfrancken/ Schwaben/ Thüringen vnd Heſſen/ Pfaltzgraff bey Rhein/ * anno 905

Eberhardt Pfaltzgraff bey Rhein

Conradt † ohn erben anno 948.

Conradt Römiſcher K. Hertzog der Oſtfrancke̅/ Schwaben vnd Heſſen / folgens Pfaltzgraff bey Rhein.

Herman Hertzog zu Schwaben

hatte nur eine tochter Ida genant

Conradus III. Sapiens genañmer / H. in Oſtfrancken vnd Heſſen † ohne kinder anno 954/ darumb

Udo oder Otto all ſeine lande bekom̃en vnd derowegen Pfaltzgraff bey Rhein vnd Hertz: in Oſtfrancken vnnd Heſſen worden

Sigfridus &c.

Henrich &c.

Conradus II. R. K.

Henricus III. R. K.

Henricus IIII. R. K.

Henricus V. R. Keyſer gehet ab ohne kinder anno 1127.

Von den Landtgraven zu Thürin-gen vnd Heſſen / vnder welchen der erſte

Ludwig/Graff Ludwigen deß Sprengers ſohn etc.

Volget nuhn/günſtiger leſer/ nach erzelung der ankunfft vnd mancherley ſchweren zufelle vnnd regiments verenderungen dero Heſſen auch beſonder jetzundt von ihren Landtgraven/vnd wie dieſelbe endtlich zu ſelbſt eigner herzſchafft kommen vnd geſtigen/ meldung zuthun: ſo iſt auch allen wiſſent auß vorgehender beſchreibung/ daß der manliche G. Ludwig mit dem barte von Keyſer Conradt zum Vitzthumb vnd ſtadthalter in Thüringen verordnet vnnd inveſtiert. Wann aber von dieſem Ludwigen die Landtgrafen zu Thüringen vnd Heſſen entſproſſen vnd herrühren/ ſo wil von nöhten ſein/ das dieſes orts von ſeiner ankunfft auch kurtzer bericht geſchehe.

Ludwig der letzte König in Franckreich von dem ſtam Caroli Magni hatte zur ehe Blancam Gerſias Königs von Navarra tochter vnd zeuget keine erben mit derſelben. Aber nach ſeinem abſterben bekam ſie Hugo Capetus Graff zu Pariß/welcher ſich von wegen derſelben Blanca ſeiner gemahlin deß gantzen Franckreichſchen reichs vndernommen vnd Carolomannum den rechten erben ſampt ſeinem ehweib gen Orliens ins gefengnuß verwieſen. Vnnd ob man ſchon ſagen wil/ ſie haben in ſolcher hafftung zwen ſöhne gezeuget/ iſt doch derſelben keiner zum regiment kommen/ſondern Hugo mit ſeinen nachkommen habens biß an dieſe zeit behalten. Bey

Bey dieſes Hugonis ſohn König Roberto iſt Wilhelm der jünger Graff / oder wie etliche meinen/ Hertzog zu Orliens in vngenadt kommen/ vnnd derowegen auß Franckreich in Teutſchlandt an Mentziſchen hoff entweichen müſſen: der zeuget einen ſohn Ludwigen zugenahmt mit dem Barte/den machte der Keyſer zu einem Gubernator vnnd Vitzthumb in Thüringen/wie gehört. Dieſer Ludwig erzeuget Ludwig den Springer Grafen zu Thüringen / welcher darnach einen ſohn bekam/auch Ludwig genant. Dieſer Ludwig vermählet ſich mit Graff Gebharden von Siplinburg vnd Arnsberg tochter / Keyſer Lotharii Schweſter/ Hedwig genandt. Vnd irren derowegen die jenige/ welche ſagen er hab Lotharii tochter bekommen / dann Lotharius hat nur allein eine tochter gehabt/welche Henricus H. zu Beyern geehlicht.

Darmit aber auch dieſes Herren ankunfft deſto mehr bekant werden möge / ſo beſiehe folgendes ſtamregiſter.

Zu lebzeiten Keyſer Ludwig deß IIII war in groſſem anſehen Wilhelmus der Elter Hertzog oder Graff zu Orliens auß dem alten Fränckiſchē geſchlecht. Er hatte zur gemahlin Blanſcheidt Keyſer Ludwigs tochter / mit deren er gezeuget

|

Wilhelm den Mitlern Hertzogen zu Orliens/deſſen gemahlin war fraw Ilia Hertzogin auß Normandi/welcher forters

|

Wilhelm den Jüngern / ſo mit Aurelia deß Grafen von Stauffen tochter erzeuget den Ludovicum Barbatum. Er kam

vnverſchuldt ins Königs von Franckreich vngenadt/ wart darob verdriebenvnd muſte bey dem Biſchoff zu Mentz/ der ihn auch in groſſem anſehen erhalten/ ſein auffenthalt ſuchen

Ludovicus Barbatus kam bey K. Conradt den 11. an hoff/ vnd entlich durch deſſen vnderhandlung zum Vitzthumb vnnd Stadthalterampt in Thüringen. Wart darnach von bemeltem K. erſter Graff in Thüringen gemacht/ mit dem bunten Thüringiſchen Lewen begnadiget jahrs 1027

Wihelm Hertzog zu Orliens hat endtlich ſeines vettern Graff Wichmans güter bey dem Keyſer erhalten.

|

Wilhelm Hertzog Orliens

|

Wilhelm König in Engellandt

Hugo Graff wart groß-hoffmeiſter deß Biſchoffs zu Meintz vnnd zeuget mit einer Gräffin von Spanheim

|

Wichman/ welcher als ihm der vatter zu früe abgangen vnnd derowegen ihn andere von ſeinen lehngütern verdrungen/ endtlich ſeiner widerpart einen vor deß Biſchoffs augen erſtochen/ darüber er dann auch gefangen vnd enthauptet worden.

Darauff ließ er allenthalben die wälde vmb Reinhardsbrun außrotten/ vnd an deren ſtete dörffer auffrichten.

Zog darnach auff den thurnier gen Halla in Sachſen/ vnd vnd ſtund dem lande nach demſelben noch biß ins 14 jahr alſo für/ daß er ſo wol allen Keyſern/ ſo bey ſeiner zeit gelebet/ ein angenemer freundt vñ geheimer raht/ als ſeinen vnderthanen ein gewünſchte obrigkeit geweſen.

1055 In dem er aber letzlich auff die begräbnuß Keyſer Henrichs deß 111 ſeines vettern hingezogen/ iſt er gleicher maſſen auff der widderreiſe zu Mentz in ein kranckheit gefallen vnd verſtorben.

Den nahmen/ daß man ihn Ludwig mit dem barte genennet/ hat er ſelbſten verurſachet/ wegen daß er zu wider dero zeit gewohnheit einen langen bart getragen.

Mit

Mit ſeiner gemahlin Cecilia Gräfin zu Sangerhauſen hat er gezeuget

Ludwig den Sprenger / Grafen zu Thüringē / welcher baldt mit dem muthwilligen futterſtichigen eſel auffs eiß ſpatzieren gieng / vnnd durch vngebührliche liebe gegen ſeines benachbarten Pfaltzgrafen Friedrichs zu Sachſen eheweib / auch durch liſt derſelben frawen / beſagten Pfaltzgrafen auff einer jagt erſtochen / vnd darumb auff den Gebichenſtein in gefengnuß gelegt worden / daſelbſten er doch von freyen ſtücken / nach dem er zwey jahr geſeſſen / ſich vber den felſen in die Sala geworffen / durch einen darzu beſtelleten fiſcherkaen erret / vnd von ſeinem diener auff ſchnellen pferden / darvon gebracht worden / auch alſo der gefengnuß entkommen. Von welcher künen that ihm nachmahln der nahme Ludwig Sprengers zugeeignet worden. Doch hat er ſich hierumb auch walfarten gen Rom begeben / Pœnitentz gethan / ſich vom Bapſt abſolviren / vnnd darneben beym Keyſer auſſühnen laſſen / in dem er verwilliget zu Rom ein cloſter zubawen / in maſſen dann beſchehen / vnd ſolches noch verhanden ſeyn ſol : Dann auch zu ſeiner widerkunfft in Thüringen etliche clöſter vnd kirchen angerichtet.

Wilhelm / Gazonem Marggrafen in Thüringen / Otten / Henrich Raſpe / Beringern G. zu Sangerhauſen / wie auch 3 töchter etc. 1065

Sonſten hat G. Ludwig allenthalben ſchloſſer vnd feſtungen im lande fundiret / alß Naumburg an der Vnſtrut / das ſchloß Wartpurg bey Eiſenach: die ſtadt aber / ſo nicht zu ſeinem reich gehörig / mit liſt ingenommen / vnd Reinhardsborn das Cloſter erbawet. 1067

Demnach iſt er auch / in dem er Rudolphen dem Hertzogen aus Schwaben / den der Bapſt wider Henricum IV zum Keiſer angeſetzet / beyſtand geleiſtet / zum andernmal in gefengnus geraten: Alſo gehets vns wie denen vogeln / ſind die ihm garn / ſo begeren ſie hienaus / vnd wan ſie wol darauß ſindt / ſo fallē ſie muhtwillig hinein. Alſo auch / wann wir auß einer gefahr errettet / trachten wir baldt widerumb nach andern newrungen / vnd bringen vns hiermit vnnd zugleich newe gefahren vnnd mühe vbern 1075 1082

halß.

halß. Aber darumb müſſen ſo viel vnd mancherley plagen kommen/ welche die vergeſſene menſchen in die ken chul führen vnnd zwiſchen wand vnd riegel zwingen / auff daß ſie endtlich ſich ſelbſt erkennen lernen vnnd zur buſſe vmbkeren: Doch nicht wie dieſer vnſer Ludwig / als ihn das heilige ankommen/ nach einem vnruhigen vnnd gottloſen leben / in ein münchskappen kriechen / nach Reinhardsborn lauffen vnd in euſſerlichen Ceremonien die vbrige lebenszeit zubringen / ſondern daß ein jeder bey ſeinem ſtande/ darin ihn/ Gott geſetzet / verharre vnd wahre buſſe in dem innerlichen hertzen würcke vnd behalte.

1085 Als nun Ludwig der Springer ein Münch worden/ hat ſich ſein ſohn / eben dieſes nahmens der dritte / der regierung vnder-
1588 nommen/ vnd in derſelben ſich fürſichtiglich gehalten / derowegen er bey menniglich gunſt vnnd anſehen erlanget.

1127 Nuh begab es ſich/ daß bey obenermeltes Keyſers Lotharii regierung Heſſen loß geſtorben vnd derowegen dem Reich heimgefallen. Weiln dann G. Ludwig zu Thüringen ihm jederzeit vnnd beſonders wider K. Henrich den V trewlich beygeſtanden/ hat er ihm das Heſſenlandt mit ſampt Thüringen verliehen. Ob nuhn gleich H. Conradt zu Schwaben vñ Francken ſich hart darwider gelegt / vnnd ſich/ daß er von Keyſer Henrich deß V ſchweſter herkommen vnd darob mit Franckenlandt vnnd der Pfaltz belehnet/ ein erben darzu deuten vnd angeben wolte / ſo konte er doch nicht fortkommen/ dieweil es ein Fürſtlich manlehn. Alſo vnd angehörter geſtalt iſt G. Ludwig zu Heſſen komen vnd hat ihn der K. zu einem Reichfürſten vñ Landgrafen zu Thüringē vñ Heſſen gemacht/ vnnd ihm auch zwölff Grafen noch darzu zu lehnleuten

leuten zu undergeben. Es ſind aber ſolche lehen anfenglich nicht erblich/ ſondern/wie man ſagt/werblich und dero thugent belohnung geweſen. Nichts deſto minder hat ſichs nachmals begeben/ daß in einer geblutſchafft unableßlich viel thugentgefliſſene und redliche leut ſich herfürgethan/ darob man veruhrſachet worden/ aus hoffnung der gutartigen nachkommenſchafft/ die lehen/ in maſſen dieſem Landgrafen beſchehen/ und dieſelben auch ſonſt noch anheut mehrertheils im weſen ſein/ auch erblich zu verleihen.

Vmb dieſe zeit wolte biſchoff Albrecht zu Mentz der paffheit und clöſtern in Heſſen und Thüringen den zehenden abzwingen. Darüber ward der gemeine man auffrühig/ verſamleten ſich in die 20000 ſtarck in willens den Biſchoff in Erfurt zu belagren. Als hierumb derſelbe ſich eines andern erbotten/ ward weiter nichts undernommen.

Es hat aber L. Ludwig/ nach dem er beim Welfesholtze und Helmſtadt im Lorchenfelde ſich wider den Keiſer in der ſchlacht ritterlich gebrauchen laſſen und darob zum Reichsfürſten hiernechſt erkleret worden/ in gutem friede regieret und keinen widerſtand gehabt/ angeſehen daß Keiſer Luther im Reich gute ruhe erhalten unnd die widerſpennigen gedempffet. Sonſten hat ſich denckwürdiges begeben/ 1135
daß anno 35 unnd 6 von groſſer ſonnenhitz ſich etliche wälde ſelbſt angezündet/ ohn unterlas gebrennet und weder mit waſſer/ noch regen können gedempffet

werden: aller örter grausame sturmwinde sich erhaben/ und eben feste häuser und thürme in stätten und dorfen ingeworffen: und ein so erschreckliche finsternuß der Sonnē gewesen/ daß man in mittem tage die sterne am himmel gesehen und in heusern liecht und lampen anzünden und brauchen müssen. Ist darnach im vierzehenden jahr todes verfahren/ und zu
1149 Reinhardsborn begraben worden / darumb sein sohn/ auch Ludwig genant/ihm succediret und in der regierung gefolget.

Ludwig der II, der Eisern/Landgraff in Thüringen und Hessen.

DIeser aber ließ sich bald zu anfang dermassen von seinem Adel innemen und das maul reiben/ daß er keinen underthanen oder armen mehr hören wollen / und ward das land und insonders Hessen von denen junckern zum höchsten bedrenget. Solcher erbärmlicher zustandt wehrete so lang/ biß er einsmahls auff einer jagt verirret/ an der Rula bey einem waldtschmid unerkanter weise beherbergen müssen / da dan under andern frag und antwort der elende zustand durch sein zu viel gütigkeit und demut auch erörtert und zum ergesten gedeutet worden. Derowegen hinfuhro an ihm ein solcher ernst und auffsehen wider solche tyrannen und bawrenschinder gespüret/ daß auch darüber

etliche

etliche in die pflüge geſpannet worden / als lang ſie etniges ungehorſambs zu überweiſen: und hies dieſes das rechte compelle intrare geſpielet. Weiln aber auch hierbey verrähterliche hinderliſt zu befahren / bewahret ſich der Landgraf täglich mit einẽ pantzerhembt unter denen kleidern / darauß dan erfolget / daß man ihn den Eiſern Landgrafen zu nennen pflegete.

Vnder des raumete die peſt gewaltig in Heſſen / 1153
alſo daß / wo man hinkommen / man todten austragen ſehen.

Nach dieſem iſt L. Ludwig mit keiſer Fridrichen 1157
in Polen uñ Preuſſen gezogẽ / daſſelbig demütigẽ helffen / auch in folgendẽ jahrẽ mit ebẽ dieſem Keiſer in Italien verreiſet uñ darin ein gantz jahr lang verharret.

Anno 62 waren grauſame ſturmwinde und re- 1162
gen / darvon die waſſer hefftig angelauffen und nicht geringẽ ſchaden verurſachet. Damals ſtund in groſſem anſehen und weſen Hertzog Heinrich der Lewe / kam aber in unwillen mit denen andern Fürſten / wie 1164
auch L. Ludwigen / darüber dan beyderſeits lande ſehr verderbet worden. Auch zerbrach L. Ludwig die 1165
mauren zu Erfurt aus geheis des Keiſers.

Das nechſtfolgende jahr war ſo fruchtbar und 1166
weinreich / daß man auch an vielen orten den kalck zum gemeur mit wein zugerichtet.

Als auch bald darnach der Landgraf zur Nauen- 1168
burg / itzo Friburg / von dieſer welt abgeſchiedẽ / hat mã ihn beneben ſeinen vatter in Reinhardsbron begrabẽ /

darhin den todten cörper/ (sind bey 10 meilen) seine widerspennige vom adel auff ihren schultern tragen müssen/ in massen er solches an seinem letzten verordnet.

Mit seiner gemahlin fraw Clementia keiser Conradi III bruders tochter/ die Cuspianus Constantiam/ und andere Juttam nennen/ hat er gezeuget Ludwig den III, Herman Pfaltzgrafen zu Sachsen auff Achstedt/ Fridrichen ersten grafen zu Zigenhayn/ so die stadt Treisa in Hessen erneuert/ unnd Heinrichen ein wüstes weltkindt und Hern auff m Raspenberge/ sodie jetzige stadt Cassel angefangen.

Ludwig der III, der Milde genandt/ Landgraff in Thüringen und Hessen.

1170 Ein Land ererbete Ludwig der dritte/ den man den Milden nennet/ wegen daß er ein erleuchter/ weiser/ verstendiger/ gut und mildreicher fürst. Wart año 70 auf einer reichs versamlung zu Erfurt zu ritter geschlagen/ und
1171 hat damals die grosse hitze ungewohnliche kranckheiten veruhrsachet. Darauff erfolgete ein nasses jahr
1172 und theure zeit uud nach demselben anno 72 im December ungewohnliche blixen und donnerwetter.
1174 Anno 74 war ein nasses jahr und kalter sommer/ darüber das getreide und wein nicht reiffen kön-

nen

nen / dargegen doch das kommende jahr sehr heis und trocken / also daß auch die früchte verderben müssen. 1175
Darauff erfolget ein harter winter uñ abermahln ein dürres jahr / in welchẽ L. Ludwig die stadt Erfurt bekrieget hat / so ihm seine eigene Lehngrafen widerspeñig gemacht. 1176
Auch bekam er viel zu schaffen mit H. Heinrich dem Lewen nachmals erstem Hertzog zu Brunschwig / der ihm Nort und Mülhausen abgewonnen und ein grossen strich in Thüringen und Hessen verhehret uñ geplündert / darzu ihn sambt seinem bruder Herman gefangen / doch bald widerumb loß geben müssen / aber inner dem von ihnen auß 16 vestungẽ verjagt wordẽ. 1177
Ebener massen lebete er auch in grosser zwitracht mit Bischof Conrad zu Meintz / darob dẽ Bistumb nit geringer schade zugefügt worden. 1181
Vnd ist dazumahl vom Landgrafen der Heiligẽberg bey Felßberg vñ dz scholß Grunenberg erbawet.
Anno 86 war eine grosse finsternuß der Sonnen / darauf kam ein geschwinde pestilentzische sucht / darzu dan auch mituhrsache der warme vnd gelinde winter. 1184
Deñ es fieng sich das warme wetter umbs New jahr an / und blüeten die beume im Jenner / darumb die öpfel im Hornung so groß als welsche nüsse / und die erndte sich im Meymonat angefangen / auch im Augstmonat allenthalben wein gefunden / ja es ist ein sehr reiches und vollkommenes jahr gewesen an überfluß allerhand früchte. 1186
Daß kommende jahr ließ sich auch zwar an / als wolte es diesem gleichen / 1187

aber im Mertzen kam erſt die rechte kälte/ darüber alles wiedrumb verdorben und weder frucht noch wein gerahten können. Es iſt aber L. Ludwig endtlich mit
1190 dem Keiſer wider die Saracenen außgezogen/ ſich ritterlich verhalten/ aber doch letzlich in der belagerung vor Ancoro umbkommen. Derowegen ſein bruder Herman/ auch Ludovici des Eiſern ſohn/ dieweil er/ Ludwig/ keine leibserben hinderlaſſen/ beides Heſſen und Thüringen inbekommen.

Herman Landgraff in Thüringen und Heſſen/ Pfaltzgraff zu Sachſen.

1193 DEnn erſten anſtoß hat er von Biſchoff Conrad von Mentz erlitten. Dennoch iſt er als ſiger von biſchoffen zu Mentz vnd Cölln feindlich angegriffen. Vnd wiewol L. Herman damals dem feinde entgegen begeret/ iſt er doch von Marggraff Albrechten zu Meiſſen/ darumb daß er newlich in Thüringen gefallen/ abgehalten worden. Konten alſo die Biſchoffe in Heſſen ohne widerſtand brennen und rauben/ biß er endlich nach erhauptem ſiege von dem Marggrafen/ alß ſie zu vor Grunenberg und Marpurg außgebrant und Melſungen erobert/ ihnen auff Melſingen zugeeilet/ deß beſtendigen vorſatzes und meinung
1195 daſelbſt zu ſchlagē. Ehe den es aber zum treffen kommen/ ward ein fride durch die Apte von Fulda und Herßfeldt getroffen und dieſer krieg vertragen.

Das

Das jahr vor dieſen händeln war alſo hitzig/daß
auch viel waſſer hin vnd wider außgetrocknet / das ſo
aber darauff folgte/dermaſſen ungeſtümb/windig/uñ
regenhafft/daß auch gantze dörfer darüber zu ſchei- 1196
tern gangen/ und ein groſſe theurung folgen müſſen.

Folgendes legte ſich L. Herman wider 1199
Keiſer Philipſen ſeinen vetter dem Papſte zu gefallen
und hatte inſonders zum beiſtandt könig Otackern
auß Beemen und graff Wilhelmen zu Catzenelenbo-
gen / und halt darnach auch wider K. Ottonem den
IV darüber es in Thüringen und Heſſen zu vielen
mahlen übel zugangen/ auch Schmalkalden auß-
gebrandt. Nachdem nuhn daſſelbe geſtillet/ ferti- 1204
get er eine ſtatliche Legation zum Vngariſchen
könig Andrea umb ſeine junge tochter Eliſabethen
dem auch jungen Ludwigen ſeinem ſohn zu werben:
welche dan ſo wol angenommen/ daß der König
dieſelbe/ unangeſehen ihrer kindheit/ ſampt einer ſil-
bern wiegen/bahdtmulen/und vielen andern kleinodi-
en/ denen geſanten uberlifert und in Thüringen füh- 1211
ren laſſen. Alſo kam Eliſabeth im vierten jahr ihres
alters an Thüringiſchen hohff/darin ſie beneben des
jungen Landgrafen ſchweſter Agneſen auch einem
jungen frewlin biß zu manbaren jahren erzogen iſt.
So war auch gleichfalß L. Ludwig nicht über eilff
jahr/da dieſe ſeine braut ins landt koñen. Vnter deſ-
ſen ging d' unwille zwiſchē K. Otten uñ den Landgra- 1212
fen auff ein newes an/ und wardt darüber das ſchloß
Rotenburg

Rotenburg und Saltzungen zerſtöret / auch biſchoff Siffridt von Meintz auß ſeinem Lande verjaget. Darumb nam ihn der Landgraff auff und gab ihm ſeinen underhalt in Heſſen / biß daß an Otten ſtadt
1215 Keiſer Fridrich der II erwehlet und ingeführet worden. Darauff auch der Landgraff in guter ruhe und zimlichem hohen alter zu Gotha verſtorben.

Von Ludwig dem IV, Conrad und Heinrich Landgrafen in Thüringen und Heſſen.

Es verließ aber L. Herman nach ſeinem tode von ſeiner ander gemahlin Sophia Hertzogin auß Beyern drey ſöhne Ludwigen/Conraden uñ Heinrich. Dieſelbe/ in dem ſie das land nicht zertheilen wolten / machten L. Conraden zu einem Landvogt in Heſſen und nam derſelbe zu einer gemahlin Keiſer Fridrichs tochter Agneten.

Ludwig auch / welchen man den frommen nennet/als er zuvor zu Jſenach in S. Peter und Pauls kirche zu ritter geſchlagen / ließ ihm ſeine vertrawete im 1220 jahr ehlich beylegen.

1219 Er hat ſich in ſeinem regiment / welches doch im 16 jahr ſeines alters angangen/ from/ milde und thätig erzeiget/ war ſonſt von natur ein ſchöne perſohn/ frölich / beredt / ſitſam und warhafft. Bekam aber

nichſto

nichſtoweniger ein feindtlichen widerwillen vnd ſtreit mit Ertzbiſchoff Sigfrid zu Meintz / alſo daß ſie von beiden theilen gegen einander zu felde gezogen. Die vrſachen aber waren ein alter groll. Dañ es hatte vor viel jahren Landtgraff Ludwig der Eiſern Graff Chriſtian von Buchen wider Conradum zu einem Biſchoff zu Mentz geſatzt. Ob aber gleich denſelben anfenglich der Keyſer verſtoſſen / ſo hat er ihn doch nach etlich jahren ſelbſten widrumb eingeſetzt. Solches nuh wolte hiernacher / 1186 jahrs nemblich / beſagter Conradus an deß Landtgrafen kindern rechen. Fieng auch darauff an wider ſie feindtlich außzuziehen vnd etliche caſtel auffzuſchlagen. Dargegen der Landgraff auff den Rüneberg bey Felßberg die Barmburg gebawet. Nuh hieltens mit dem Biſchoff die ſtadt Erfurt / vnd die apte zu Fulda vnd Herßfeldt / deren letztgemelter Sigfridt hieß. Dieſe verbranten dem Landtgrafen Rotenburgk vnd den Flecken Breidenbach an der Fulda. Als nuhn dieſes wegen zu Erfurt ein tag angeſtellet / vnnd man auffm Capitelhauſe am höchſten gerahtſchlaget / fiel der bodem mit den herren in / vnd blieb vnder andern auch todt G. Gotfridt zu Zigenhain. Ob ſolchen händeln worden der Stifft Mentz vnd die Landtgrafen einander feindt / alſo daß auch nach viel jahren ermelter Landtgraff Ludwig der IV gegen den Biſchoff gezogen / die Meintziſche in etlichen ſcharmützeln vn-

dengelegen vnd viel der ihren verlohren. Doch feyret der Biſchoff hierneben auch nicht / vrſachet allerhand rebellion vnnd vngehorſam bey deß Landtgrafen vnderthanen / darob er endtlich von ihm ablaſſen vnnd dieſelbig widerumb zu rechtführen vnnd bezwingen
1220 müſſen / inſonders H. Hartman von Homburgk / vnnd den von Scharffenſtein gedemütiget / ihre heuſer / wie auch Reichenbach / zerſtöret / die Heſſen paciſciret, vnd zu recht bracht / darnach den Graſen zu Orlamünde vberzogen / vnd dann letzlich in namen deß Keyſers durch die äpte von Fulda vnnd Herßfeldt widerumb mit dem Biſchoff vertragen worden.

Darnach hielt er beylager mit S. Eliſabethen /
1222 vnnd nam darauff das Landt Meiſſen wegen ſeiner einthalben ſchweſter frawen Jütten / Marggraff Fridrichs nachgelaſſener wittiben vnnd ihres ſohns in vormundtſchafft. Wendet ſich darnach in Heſſen wider die geſellen / welche zwiſchen ihm vnnd den Biſchoff allerhandt vnwillen vnd zwitracht entſpunnen / auch biß dahero vnreine ſtraſſe gehalten / vnnd ließ deren zwölff / vnder denen auch ein Naſſekam vnnd Groppin / durch das ſchwert hinrichten / Vnnd reiſete noch deſſelben jahrs zu ſeinem ſchwigervatter König Andres in Vngern.

Nach

Nach dieſem hat er wegen etlicher reuberey die Polen vberzogen vnnd geſtraffet / vnnd noch in demſelben jahr in Jtalien ſich zum Keyſer vnnd ſeinen krigsleuten verfüget. Mit ihm ſind auß Heſſen gezogen Rudolph von Hauſen / Henrich von Vacha / Berlt von Milen / Gerhardt von Cappel vnd viel andere. Nuhn hatte derſelbig Keyſer Fridrich der II ein heerfart wider den Türcken vnnd Saracenen in Palæſtinam angeſtellet / vnd vnſern Landtgrafen zu einem feldtobriſten vber die Teutſchen geſetzt. Aber es hat der fromme Fürſt dieſen zug nicht volnführen mögen / ſondern iſt vnder dem zu Brunduß an einem fiber ſeliglich entſchlaffen. 1226 1227

Vnnd wiewol ſich Landtgraff Heinrich / ſein bruder / der betrübten Landtgräfin Eliſabeth billich ſollen annemen / vertrieb er ſie doch auß dem Thüringer Lande in ihr leibgeding Marpurg / ſo damahln noch ein geringes dorff / aber ein feines ſchloß darbey gelegen.

Als nuhn S. Eliſabet gen Marpurg auff ihr witthumb zoch / iſt Herr Rudolph von Vargila mit ihr gereiſet / vnd in Heſſen geblieben. Vnd ſagt man es ſollen die Schencken von Schweinsberg von ihm entſtanden ſein.

Demnach aber S. Eliſabeth ein andächtige / gottsfürchtige vñ mitleidige Fürſtin / ſo inſonders der armut günſtig vnd hoch geneigt / als hat ſie den ſpi-

tal zu Marpurg angefangen / vnd denſelben den brüdern deß Spittals zu Jeruſalem zu verwalten bevohlen. Darumb haben die beyde brüder Landtgrafen zu Thüringen vnnd Heſſen weder baw noch anders geſtatten wollen. Doch letzlich den baw zwar zugelaſſen/aber die adminiſtration vnd vorſtandt niemandt frembdes ingeraumet/ ſondern ihnen vnnd ihren erben vnd nachkommen alle obrigkeit / vnd andere gerechtigkeit daran / außdrücklich vorbehalten.

Jn dieſem Spittal hat S. Eliſabeth die vbrige zeit ihres lebens in faſten / beten / almoſen außtheilen
1231 zubracht/vnd iſt jahrs 1231 todts verſchieden.

Wie ihr aber L. Heinrich vngünſtig geweſen / hielt ſie dargegen L. Conradt/ſein bruder/ ſo viel deſto in gröſſern ehren / alſo daß er ſie auch vom Bapſt Gregorio dem IX canoniſiren vnnd vnder die heiligen ſchreiben laſſen / wie hiernacher folgen wirdt.

Es hatte aber dieſer Conradt an B. Siffrids zu Meintz groſſem geldtgeitz ein ſolch abſcheuwen / daß er auch deſſelben / als er dem Apt zu Reinhardtsbronn ein gewiſſe ſumma geldes abzwingen vnd ſonſtet allerhandt beſchwerung aufflegen wolte / öffentlicher feindt worden / vnnd dem Apt bey verluſt ſeiner hulde den geringſten heller zu geben verbotten / in betrachtung daß ſeine vorfahren das cloſter zu ihrem

1232

begräb-

begräbnuß vñ nicht dem Biſchoff zur zinſe geſtifftet. Hierob kam der arme tropff in bann/ vnd wolte er deſſen widerumb loeß erkant ſein/ muſte er inwilligē drey tage nach einander nackent vor dem Biſchoff in beyſein des Capitelß der wegerung halben ſich abſtreichen zu laſſen. In dem kömpt der L. Conrad gen Erfürdt/ da dieſer Proceß gehalten werden ſolte/ vnwiſſendt des jenigen/ ſo man mit dem Apt vorhatte. Als er nuhn deß morgens Meß hören will/ wirt ſeiner diener einer der ſchönen Proceſſion innen/ vnd zeigts alsbald ſeinē herren an. Darüber eilet derſelb dem Capittelhauſe zu/ findet den armen apt mit entblöſten ſchultern vnd rücken in beiden henden ruten haltende vor dem biſchoff kniendt/ wie ſolchs ihm der diener zuvor abgemahlet vnnd vmbſchrieben hatte. Derowegen L. Conradt aus groſſem zorn über kommen vnnd beweget/ erwiſcht den Biſchoff beyn haren/ wirft ihn zu boden ihn forterß hinzurichten vnd das wehr in kopff zuſchlagē/ wan ihm nit ſeine diener den ſtreich vnderloffen vnd den Biſchoff beybracht. Die Capitelsherren wolten ſolches ſegens nicht auß warten/ ſondern lieffen darvon. Er auch/ L. Conrad/ machte ſelbſt nicht lange tagleiſtens zu Erfurt/ eilet aber zu ſeinem bruder gen Wartpurg vñ begeret von demſelben furſchub vnd hülff wider den biſchoff. Verſamblet darnach in eil ein mechtig heer/ vnd überfiel vnd plünderte darmit die Meintziſche dörfer vnd flecken: belegerte darnach die ſtadt Fridßlar/ verbren-

Ludwig der IV Landgraff zu Thurigen und Hessen. Pamph
seiner gemahlin S Elisabeth und sohn L. Herman.

Conrad Hochmeister Teutsch Ordens, und Henrich
nachmals K. König Landgraff zu Thüringē uñ Hessen

Ludwig der IV Landgraff zu Thurigen und Hessen. Sampt seiner gemahlin S Elisabeth und sohn L. Herman.

Conrad Hochmeister Teutsch Ordens, und Henrich
nachmals K. König Landgraff zu Thüringē uñ Hessen.

nete die vorſtätte/ zerriß die mühlen/ zerbrach die brücke/ vnd vermeinet hiermit gnugſam raach an dem biſchoff geübet zu haben. In dem er nuhn abziehen wil/ findet ſich die gemeine weiber/ ſo etwa mit denē Rheiniſchen kriegßleuten dahin kommen/ auff die maure/ etliche entdecken ihre hindern/ etliche ruffen dem Fürſten vnd ſeinen leuten zu/ daß er daſelbſt hin fliehen ſolle/ wan er ſonſt niergendt herberge finden könne/ welche ſie ihm auch hiermit wollen gezeiget haben. Hierumb wendet ſich der Fürſt von ſeinem abzug/ belagert die ſtadt auff ein newes/ warff feur darin vnd verbrandte ſie mit allen ſo darinnen lagen/ außgenommen den biſchof von Wormbß/ ſo ein graff von Sarbrück vnd 200 man/ welche ſich durch ein fenſter an einer kemnat über die mauren aberlieſſen/ vnd ſich an Landtgrafen ergaben. Deß folgenden tages ließ er auch die mauren vnd thürme vmbreiſſen/ vnd was von Kirchen vnd Klöſtern vmb vnd in der ſtadt lagen/ wie auch das Münſter/ ſo damahlen nicht in die ringmaur mit in geſchloſſen/ ſondern auſſerhalb der ſtadt war/ follends abbrennen. Vnd ward in dieſem zug auch Witzenhauſen außgebrennet. Iſt alles geſchehen vmb Crucis.

Hiergegen er doch/ nach dem ihn die that gereuwet/ vnd deßwegen abſolution vom Bapſt geholet/
1233 alles widerumb auffgebawet/ das Münſter vnd Stift mit groſſen vnd herrlichen zehenden auß ſeinen dorfen vermehret/ hiernach ein geiſtlich kleit angezo-

gen

gen vnnd ein Hochmeiſter deß Teutſchen ordens in Preuſſen worden.

Vmb dieſe zeit hat ſich ein ſecta erhaben / welche zu Willensdorff ihre ſchuel gehabt/ſollen auch zu derſelben ſich nicht allein gemeine leuth/ ſondern auch viel vom adel vnnd ſonſt hohes ſtands perſohnen gethan haben. Wann aber dieſelbe dem Papſthumb zu wider gelehret/ als hat Gregorius IX zu inqviſitoren vnd ketzermeiſtern darüber verordnet M. Conradum S. Eliſabethen beichtvatter vnd zuchtmeiſter/ vnnd dann Conradum Derſon einen Prediger Münch. Dieſe haben die leuth / wes ſtandes ſie auch geweſen/ vngehorter ſach auff bloſſen argwohn vnnd verdacht ſtracks zum fewr verdammet / vnd durch ſolchen proces viel vnſchuldiger menſchen zu Margpurg an der Ketzerbach hinrichten laſſen. Gleicher geſtalt wolten ſie auch mit einem Grafen von Sain gefahren ſein/ wann nicht er ſampt ſeinen freunden ſich zum verhör an den Keyſer vnd Reichsfürſten erbotten vnnd appelliret. Als nuhn ermelter Graff ſampt vielen mitpurgirern die ſach erhalten/kamen die inqviſitoren bey menniglich in ein ſolchen haß / daß auch darüber / vnangeſehen deß Keyſerlichen geleidts/ M. Conradus endlich bey Marpurg/ von einem von Dernbach erſtochen / der Mönch aber bey Straßburg erſchlagen worden. 1234

Eben deß jahrs zog L. Henrich auff den Thurniet

zu Würtzburg vnnd mit ihm dieſe nachbenente vom adel vnder andern / nemblich Curt von Gudenberg / vnd Semſon von Butlar.

1236 Darauff erlangete L. Cunradt bey vorermeltem Papſt / daß S. Eliſabeth mit groſſer ſolennitet erhaben vnd Canonizieret / das iſt vnder die heiligen geſchrieben worden. Solches aber hat durch Keyſer Fridrich den II / vnd die Ertzbiſchoffe zu Mentz / Trier / Cöln / Bremen / vnd Hildeßheim beſchehē müſſen. Der Keyſer ſelbſten muſte den leichſtein abweltzen / die Biſchoffe aber den todten Cörper mit güldinen vnd ſilbern inſtrumenten herauß langen vnd mit einer güldinen kronen zieren vnd begaben. Darvon hiernechſt an ſolchem ort ein ſo groß walfahrten / opfern vnd zulauffen auß frembden landen / beſonders aber Vngern / daß nicht allein die ſtadt darüber in auffnehmen kommen / ſondern auch in kurtzem das ſchöne Münſter S. Eliſabeth zu Marpurg (welches L. Conradt zu ehren hochgedachter ſeiner ſchwägerin durch beyſtandt der Heſsiſchen Ritterſchafft zu bawen angefangen vnnd mit ſtatlichen inkommen vermehret / darin er auch nachmahln ſeine begräbnuß haben wollen) theils davon außgeführet vnnd verfertiget.

Eben in dem jahr iſt ein ſo warmer winter ingefallen / daß man vber 16 tage lang nicht ſchnee oder eiß gehabt / dannenhero ein frües jahr worden / alſo

daß

daß es auch im Januario albereit angefangen zu donnern.

Es hatte aber Ludwig obenbemelt mit ſeiner gemahlin zwo töchter/deren eine jahrs 1241 dem Hertzogen von Brabant ehlich beygeleget worden / vnd einen ſohn anno 1223 erzeuget vnnd den Hermannum genennet. Derſelbig / als er das 12 jahr erreichet/ [1240
wardt verheirahtet mit Beatrice Mag: Albrechts zu Brandenburgk tochter vnd fieng darauff an die ſtadt Marpurg ſeiner mutter zu ehren vnd gedechtnuß zu vmbmaurē / verordnet ſie auch zu einer hauptſtadt im Fürſtenthumb an der Löhn. Im folgendem jahr darnach zog er wider etliche ſeiner widerſpennigen vom adel / verbrandt denen ihre dörffer vnd höfe / darüber ihm dann endtlich von einer edelfrawen Berthen von Sebiſch oder Seberg vergeben worden / wiewol etliche ſagen / daß es von L. Heinrichen ſeinem vettern ſol angelegt ſein / damit er deſto füglicher zum gantzen lande kommen möchte / angeſehen / daß Landtgraff Conradt in Preuſſen auch anno 1240 verſtorben. Alſo fiel das landt an L. Heinrichen. Mitler weil hatte Bapſt Innocentius ein beſondern groll auff Keyſer Fridrichen geworffen / vnnd beym Churfürſten vnd Reichsſtänden zum offtermahl angehalten einen newen Keyſer zu wehlen / derhalben gemeiner conſens vnnd wahl / auch deß Bapſtes ſelbſten / auff 1244
Landtgraff Heinrichen gefallen / welcher nuhn / ob er

gleich

gleich im anfang ſich deſſen hefftig geweigert / mit einem krigsvolck auß Thüringen vnd Heſſen auff den Keyſer vñ ſeinen ſohn außgezogen vñ in einer ſchlacht zwiſchen Franckfurt vnnd dem dorff Nidda dieſelben
1246 vberwunden / auß dem Felde geſchlagen / durch den Main gejagt / ihn biß gen Darmſtat gefolget vnnd viel vornehmer leut abgeſchlagen. Deſſen findet man noch warzeichen zwiſchen Franckfurt vnnd Darmſtat. Hat aber doch kurtz darnach in einer belagerung
1247 vor Vlm von einem ſchuß ſterben müſſen.

Als demnach das landt aller manlichen erben deß Landtgräfiſchen ſtammens abkommen / nam Marggraff Heinrich zu Meiſſen Thüringen vnnd
1248 Heſſen in / als ein erbe von wegen ſeiner mutter / ſo kurtzerwehnter dreyer Landtgrafen ſchweſter. Nuhn hatte auch L. Ludwig eine tochter verlaſſen / welche er Heinrichen / dem anderen deß namens / Hertzogen zu Brabandt verehlicht / deren ſohn der mehrertheil der ritterſchafft vor den rechten landterben erkennete: vnd ward auch hierumb das junge herrlein mit ſeiner mutter Sophia / L. Ludwigen tochter / erfordert. Nicht deſtoweniger aber ward ſie von Thüringen verdrungen vnd blieb ihr allein das Land zu Heſſen / wiewol ſie ein zeitlang den handel ihr ſehr angelegen ſein ließ.

Genc-

Genealogia vorerzelter Landtgrafen zu Thüringen vnnd Hessen.

Heinrich vnd Conrad sturben jung.

Otto Bischoff zur Naumburg vnd Zeitz.

Ludwig der I. erster Landtgraff zu Thüring vnd Hessen

Luther bawete Thomasbruck.

Ludwig der I', der Eiserne Landtgraff in Thüringen vnd Hessen / ſ g. K. Conradt bruders tochter.

Adelheid äptissin zu S. Niclaß in Jsnach / so sie erbawet

Luwig der III Landtg: zu Thüringen vnd Hessen der Milde genandt starb ohne erben

Fridrich G. zu Ziegenhain ernewert Treisa

Herman Pfaltzgraff zu Sachsen / Landtg: in Thüringen vnd Hessen zeuget von seinen beyden gemahlinnen

Sophia Pfaltzgräfin zu Sachsen zwo töchter

Sophiã / welche Graff Otten im Elsas zur ehe bekommen

Jutten / so Marggraff Didrichen zu Meissen gehlicht / von welchem sie gebohren

Ludwig beyd chen

Henricum Illustrem, so L. Ludwigen tochter sohn von Thüringen verdrungen.

Herman Landgraff zu Thüringen vnd Hessen / der Landgifft vmbkommen.

ıan bawet Hamersle-	Cünigundt bekam	Adelheit Vlrichen Grafen zu	Cecilia H.
larb in der custodi	ein S. zu Wettin	Weimar	Herman vom
			Wildensee

ilia bekam einen	Mechtild starb jung	Jutta wart vermählet an Laß-
ßogen auß Bey-		la König in Behmen vnd ge-
		bar

nrich Herr	Sophia nam Chur-	Wenßeln den ein-	vnnd den grossen
ı Raspen-	fürsten Bernhart zu	ängigen König zu	Ottackern Marg-
ge	Sachsen.	Behmen	grafen zu Mehrern

ıphia, Hertzog Gebhardi zu Beyern
ıhrer

'. S. Elisa-	Conraden Hochmeister	Henrich hier-	Irmengard	Agnesen
/ von wel-	Teutsches ordens in	nacher Römi-	die einer von	ein H.
	Preussen	schen Keyser.	Anhalt ge-	von Ö-
			ehlicht/	stereich.

phia welche	Sophia äptissin zu Ki-
mählet Hen-	tzingen ꝛc.
ıen Hertzo-	
zu Bra-	
ıdt / dessen	
n	
|	
ıs kindt zu Hessen/	
tgraff zu Hessen/	
cus Illustris vmb	
bracht hat.	

Heſsiſche

Sophia vnd Henrich der erſte genandt das kindt zu Heſſen.

Von denen Landtgrafen zu Heſſen / die ihren uhrſprung von den Hertzogen zu Prabant haben /

Vnder welchen der erſte Henrich das Kindt zu Heſſen ꝛc.

DEmnach dann bey allen berühmten ſchribenten jederzeit brauch vnd gewohnheit / daß man / vmb verſtendlicher richtigkeit willen / in allerhandt ſachen fürs allererſt vom urſprung vnd herkom̃en der perſonē / ſo man zubeſchreiben vorgenommen / etwas meldung thue / laß ich mir auch dieſes orts gefallen / hierumb von Landtgraff Henrichs löblichen vnd großmütigen ahn vnd uhranherren etwas zuerzehlen / ehe dann ich zu volführung vnſer Hiſtoriſchen beſchreibung kehre.

Vmb das jahr nach Chriſti gebirt neunhundert vnd ſiebentzig / war ſehr beruffen vnd in groſſem anſehen Raginerus Longicollus Graff zu Bergē / Henrici ſohn. Welcher nach Giſelberti Hertzogen in Lothringen abſterbē Arnulphum vnd Garneum, ſo die hinderlaſſene Hertzogthumer mit gewalt ingenommen / verdrieben.

Carolus Magnus Röm. Keyſer.
Ludovicus pius Röm: Keyſer.
Carolus Calvus K. in Franckreich.
Ludovicus Balbus K. Keyſer.
Carolus Simplex poſthumus K. in Franckreich.
Ludovicus Tranſmarinus K. in F.
Carolus L. Tranſmarini ſecundo genitus H. zu Lothringen vnnd Brabant wirdt nach ſeines brudern ſohn Ludovici V todt zur Crone Franckreich gefordert / führet darumb kriege wider den

Nach ihm war Lampertus zugenamet mit dem Barte / Graff zu Bergen / welcher ſich mit Gerbirga Caroli, deß

* ingedrungenē Hugonem Capetum vnd wirdt entlich von Anshelmo B. zu Cöln verrahten anno 983. Seine tochter hat er er zur ehe gegeben gegen über geſetztem Lamperto

† ſohns Ludovici tranſmarini, Hertzogen zu Brabant vnnd Lothringen / tochter verehlicht / vnnd darauff gekrieget mit Gotfrido von Ardenien, wegen daß er beyde Fürſtenthümer von Keyſer Henrich II zu lehn erlanget / vnd wirdt entlich iahrs 1015 bey Floriſet erſchlagen / verleſt nach ihm einen ſohn / welcher

Henrich der Alte genant / Graff zu Brüſſel vnnd Löven deß heiligen Reichs Marggraff / deſſen gemahlin König Henrichs auß Britannien tochter. Wirdt vmbs jahr Chriſti 1038 erſtochen.

Lampertus der II Graff zu Brüſſel vnd Löven deß Römiſchen Reichs Marggraff / wart in einer ſchlacht vor Dorneck in anno 1054 erſchlagen / zeugete mit ſeiner gemahlin Oden Hertzog Goſelins von Lotrichs tochter

Henrich den II Grafen zu Brüſſel vnd Löven / deß R. Reichs Marggrafen / ſo von einem edelman / welchen er an ſeinem hofe verſtrickt vmbgehen ließ / in anno 1083 deß nachts erwürget. Mit ſeiner gemahlin einer gräfin von Cleve erzeuget er

Henrich den III / deſſen gemahlin deß Hertzogen zu Lützelburg tochter. Stirbt anno 1096. Hatte vnder andern zu einem ſohn

---

Gotofridum Barbatum zugenahmet / darumb daß er ſeinem vatter angelobet / ſich nicht damahligem gebrauch nach beſcheren zu laſſen / er hette dann zuvor Brabant vnd Lothringen / welche ſeinen vorfahren entzogen worden / erobert vnnd zuſammen bracht.

Henrich den IIII Grafen zu Löven.

Wirdt

Wirdt von dem Keyſer zu einem Hertzog in Brabant gemacht. Stirbt anno 1140 / vñ verleſſet von ſeiner gemahlin Keyſer Henrich deß V tochter

|

Gotofridum den II / Hertzogen in Brabant vñ Lothringen / ſo zu einer gemahlin gehabt Luitgarden Hertzogin zu Salſenbach / Keyſer Cunrads gemahlin ſchweſter / ſtirbt vmbs jahr 1143. Von ihm kommen nacheinander hero

|

Gotofridus der III Incunis genant / dieweil als ſein vatter verſtorben / er noch in der wiegen gelegen. Darumb continuiret der Hertzog von Lymburg den krieg / ſo er wieder Gotfriden den II ſeinen / deß Gotfridi incunis, vattern angefangen deſto freudiger. Damit nuhn hingegen die Prabender ihm deſto beherʒter vnnd grimmiger widerſtünden / vnd ihren angebornen Fürſten nicht vmb ſein angeerbtes landt bringen lieſſen / wart das kindt alſo in der wiegen liegent ins lager getragen. Wart aber entlich mit deß Hertzogen von Lymburg tochter Margreta vermählet / dadurch dieſer ſchedlicher krieg ein loch bekommen vnd dieſe lande widerumb in frieden gerahten. Er ſtarb anno 1183.

|

Henrich der I. vnd ſtreitbare Hertzog zu Brabant / ſo groſſe kriege wider Hollandt vnd Gellern geführet / die Herʒn derſelben lande gefangen / darnach die Türcken in Palæſtina vnd ſonſt Aſia beſtritten / Lüttich vnd Thungern verſtöret / mit ſeinem tochterman Keyſer Conradt den König zu Franckreich bekrieget vnd entlich ſein leben in anno 1230 zu Cöln geendet. Seine gemahlin war Mechtildt zu Bolonien

|

Henrich der II, ſonſt groſʒmühtiger genant / führet darnach viel kriege am Rhein vnd Maſe / belagert Cöln / wirdt vom Bapſt Innocentio IV erſuchet das Keyſerthumb wider K. Fridrich den IX anzunehmen. Weiln er es aber außgeſchlagen kam L. Henrich zu Thüringen vnd Heſſen darzu. Er iſt geſtorben anno 1247 / hatte zur ehe zwo gemahlin nacheinander / vnd erzeuget mit denſel-

ben zwen ſöhne zweyer gewaltiger Fürſtenthümer/nemlich Heſſen vnd Prabant erben/

als von

Maria Hertzogin auß Schwaben/ Keyſer Philippi tochter

Henrich den III, Hertzog zu Prabant ſtirbt anno 1260

Johannem den I. Hertzogen zu Prabant / welcher vmbs jahr 1280 gelebt / vnnd von welchem erboren

Johannes der II Hertzog in Prabat ſtirbt vmbs jahr 312: ſeine kinder ſind

Johannes III, der ſtirbt ohne manliche erben in anno 1355.

Margreta bekompt Malanum Grafen zu Flandern/ Joanna aber Wenceslaum K. Johanſen in Böhmen ſohn/vnd zeuget Margreta

Margaretam/ welche hiernechſt Philippo audaci zu Burgundt verfreyet / ſtirbt 1405

Joana hat in Brabant regirer ſt. 1406

Johannes H. zu Burgundt ſt: anno 1467

Antonius bekompt nach Joanna Brabant/ſt. 1415

Philippus Philippus.

A

Joannes

B

Philip

C

Sophia Landtgräfin zu Thüringen vnnd Heſſen Ludovici IV Landtgrafen zu Thüringen vnd Heſſen Tochter

Heinrich den I. das Kindt genant / Landtgrafen zu Heſſen

Otto Landtgraff zu Heſſen

Ludwig Landtgraff zu Heſſen hat nit regieret / ſondern ſein Bruder Henrich

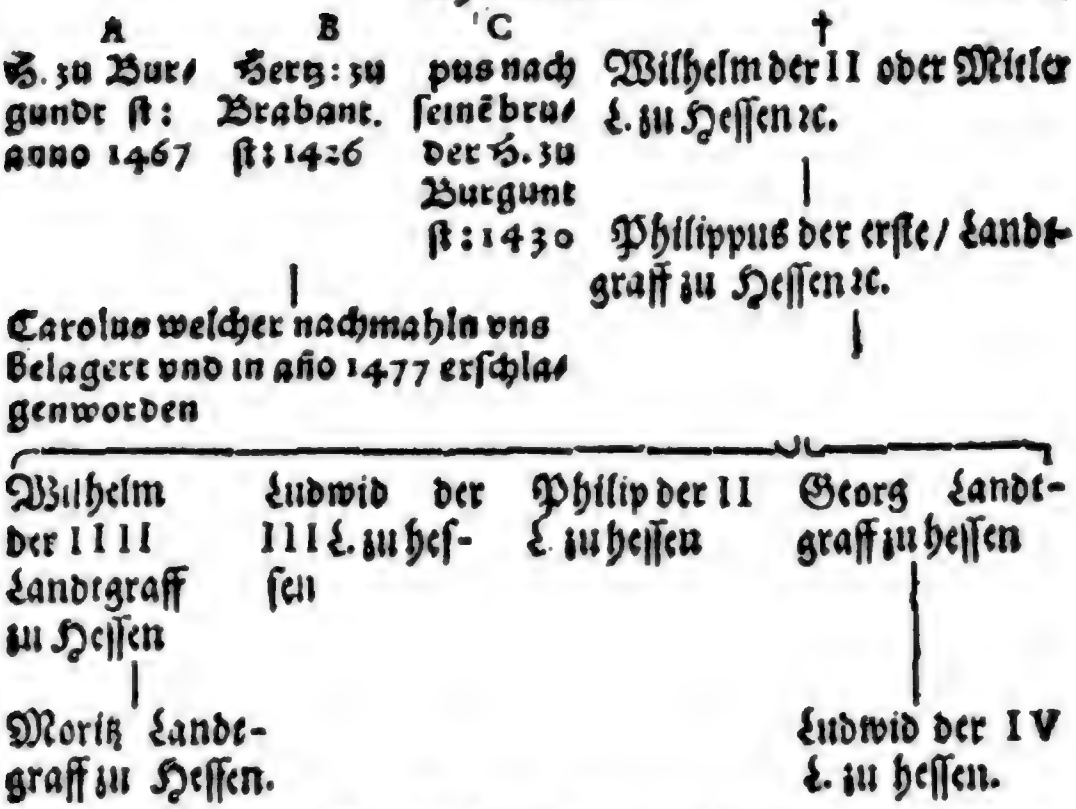
Herman Landtgraff zu Heſſen hat/als offtermeltes Henrici beide ſöhne Henrich vnnd Otto Schütz nacheinander mit todt abgangen das regiment über Heſſen als der letzlebende bekommen

Ludwig der I genant der friedſame L. zu Heſſen / wart von Philip H. zu Burgundt von der erbſchafft an Prabant verdrungen

Ludwig der II der freudige genant L. zu Heſſen ꝛc.

†

H. 3u



Eine Weitleufftiger Genealogi vnd ſtamregiſter hat der leſer ſo wol bey eines jeden Fürſten leben vnnd regierung / als zu außgang dieſes andern theils zu finden. Dann in dieſer hab ich allein den urſpruug der jetzregirenden Landtgrafen zu Heſſen von denen Hertzogen zu Prabant hero anmelden vnd zeigen woilen.

NAch dem alſo / wie zuvor angehöret Landtgraff Heinrich Römiſcher König ohne leibserben abgangen vnd nuhnmehr die manliche lini der Landtgrafen mit ihm erloſchen vnd abgangen / nam Marggraff Heinrich zu Meiſſen das Thüringerlandt vnter ſein gebiet / angeſehen daß er wegen der verwandſchafft mit dem abgeſtorbenen Landtgraffen erbliche gerechtigkeit inwenden köndte / vnnd

dann weiln er auch zuvor von Keyser Friderico II mit der anwartung der beider länder auff den fall belehnet worden / auch daß etliche stende deß landes Thüringen ihn zum Herren albereit begeret / vnnd erfordert hetten. Die Hessen vnnd sonst viel auß der Ritterschafft Thüringen / weigerten sich ihn anzunemen vnd begerten von Sophia Landtgraff Ludwigs tochter / nachgelassener wittib Hertzog Heinrichs in Brabandt / ihren jüngsten sohn zu ihrem Fürsten / in massen es dann ihm auch von erbgerechtigkeit wegen gebühret / wie solches hiebevor gesetzter stambaum der Landtgrafen zu Hessen erweiset.

Also kahm fraw Sophia mit ihrem jüngsten sohn Heinrich / einem kinde von dreyen jahren in Hessen / ließ besagtem ihrem sohne das gantze landt huldigen / vnnd legte sich darnach wider den Marggraffen
1248 durch trewen beystandt ihrer Hessen. Darüber gieng es übel in Thüringen zu / also daß man auch endlich biß auff ferneren deß Reichs fürsten / oder im fall ein newer Keyser angesetzt / auff desselben außspruch / einen friedstandt anrichten müssen.

Nach dem nuhn die streitige berührter massen auff dißmahl stilgemacht besatzte Sophia das landt / vnd zog mit ihrem sohn widrumb in Brabandt.

Damahls war in grossem ansehen Volradt Graff zu Nassaw in Weilburgk vnd Idstein / also daß ihn auch hiernechst Keyser Rudolphus I einen

Prz-

Præfectum Prætorii, iſt nuhnmehr ein Cammerrichter/gemacht vnd verordnet. Er war aber vorgedachtes Henrici Grafen zu Naſſaw ander ſohn/ vnnd erzeuget mit deß Burggraffen zu Nörnbergk tochter/ Adolphum nachmahls Römiſchen Keyſer.

Als auch vorbeſagter ſtilſtandt zwiſchen Thüringen vnd Heſſen eine geraume zeit verfloſſen/ vnnd die Sophia ſich bedüncken ließ/es wolte ſich ebenlang 1255
verweilen mit deß Reichs außſpruch vnnd ſententz: Weiln dann Keyſer Conradt verſtorben/ Keyſer Wilhelm aber in Frißlandt erſchlagen vnnd das Reich ohne Haupt/ hat ſie an den Marggraffen geſinnen laſſen/ er wolle das landt Thüringen gutwillig ihrem ſohn abtretten/ oder aber die Churfürſten erkennen laſſen/ hingegen beruhete der Marggraff bey voriger abredt: deſſen ſich die Hertzogin höchlich beſchweret/ vnd der vnbilligkeit halber bey denẽ Reichsfürſten ſich beklaget/doch gleichwol zu ihrem vortheil vnnd hülff nichts erhalten mögen/ wie es dann vielmahls wittiben zu begegnen pfleget. Dardurch ſie 1256
bewogen ein ander mittel an die handt zunehmen/ ſintemahl ihr alle anſchlege zur gütlichen handelung zergangen. Derowegen ſchaffet ſie ihr geldt zum kriege/ als den rechten nerven/ vnnd machte darnach auch freundſchafft mit ihren nachbaurn/inſonders mit Albrechten Hertzogen zu Braunſchwig/ alſo daß ſie ihm ſeine tochter Adelheit ihrem ſohn abfreyet/ vnnd

ihn

1257 ihn hiermit gentzlich auff ihre ſeite bracht. So hatte ſie auch Eyſenach zu ihrem vortheil innen / vnnd that darauß dem Marggrafen nicht wenig ſchaden. Vnter deß kam der Hertzog zugleich in harniſch wider den Marggrafen / welcher das hauß Wardtpurg
1258 in ſtarcker beſatzung hielt / fieng an hin vnnd wider feſtung vnd ſchantzen zu bawen / ob er darmit dem hauſe Wardtpurg die zufuhre vnnd profiant benemen
1259 möchte. Zog darnach vor Creutzberg / gewan vnnd plünderte die ſtadt / das ſchloß aber muſte er ſeiner feſte halber bleiben laſſen. Der Marggraff feyert auch nicht / zerbrach hin vnd wider die ſchantzen vnd
1260 ſchlöſſer der vnſern / erſtieg endlich die ſtadt Eyſenach bey nächtlicher weile / vnd hielt ſich darinnen recht wie die tyrannen zuthun pflegen. Alſo gieng es wunderlich durcheinander / vnd iſt baldt dieſes baldt jenes theil obgelegen / eins dieſes / das ander eines andern ſchloſſes / ſtadt oder caſtels mechtig worden / biß endlich nach neunjähriger diſſenſion vnnd vnruhe der
1263 Hertzog ob vielen ſiegen vermeſſen vnnd ſicher ein infall in Meiſſen gethan / daſſelbe in groſſen ſchrecken bracht. Nuhn war der Marggraff in Behmen hülffe wider ſeine feinde auffzubringen. Nichtsweniger ſterckt ſich in ſeim abweſen Rudolph von Vargila Bannerherr vnd Erbſchenck deß Landgrafftthumbs Thüringen / überfiel den Hertzog ehe er ſichs verſehen / vnd bracht ihn zu einer vnordenlichen ſchlacht / darüber

ber es ſo fern kommen / daß der Hertzog verwundet den feinden in die hende kommen. Hierauff erfolgte / daß der Hertzog vor ſeine erledigung 18000 marck ſilber erlegen / die Landtgräfin aber acht ſtädte vnnd ſchlöſſer an der Werra / unter denen auch Eſchwege / Witzenhauſen / Allendorff / Sontra / Wanfridt / vnd andere inraumen / vnd auß noth / ſo willigen vnd annemen macht / eine vergleichung ingehen / ja ſich zu ſampt ihrem ſohne aller gerechtigkeit an Thüringen verzeihen vnd allein mit Heſſen ſich genügen laſſen müſſen / in maſſen dann dißfals die ſonderung der lender beſchehen / vnnd die vereinigung vnnd erbverbrüderung durch Keyſer Rudolphum den 1 auffgerichtet / durch Keyſer Sigiſmundum beſtettiget / vnnd alſo die erbhuldung vnnd geſampter lehn verwilligung zwiſchen beiden heuſern fundiret vnd abgeordnet worden: doch daß hingegen vorermelte ſtätte vnnd heuſer benebenn 7000 marck ſilbers dē Landtgrafen widrumb ingeraumet. Vnd diß iſt alſo der anfang der zuſammen verbindung Meiſſen / Thüringen vnd Heſſen.

Darmit aber auch Hertzog Allbrecht begüttiget würde / vnnd die beſchehne niderlage in vergeß kommen möchte / wardt entlich ein heyrath zwiſchen deß Hertzogen ſohn vnd deß Marggraffen tochter getroffen / vnd hierdurch aller widerwille beygelegt vnd auffgehaben. 1264

Eben der zeit war ein groſſer vnwil zwiſchen

dem apt zu Fulda vnd G. Gotfriden zu Zigenhain/ mit dem es auch der apt von Herßfeldt hielt. Zu letzt fielen auch die edelleut gemeltem apt zu Fulda ab vnd hielten ſich vnder dem zu Herßfeldt. Aber der apt übereilet ſie/jagte ſie in die ſtadt vnd belagerte ſie auch darinnen. In ſeinem abzug verbrante Schlitz/Franckenſtein/Kreigenberg vnd Eiſenbach. Zog darauff den Landtgrafen ſampt denē Biſchoffen zu Mentz vñ Würtzburgk an ſich/vnnd verbrandte folgends vielen vom adel ihre heuſer. Hierumb wart er endlich von ihn in S. Jacobs Capel zu Fulda über dem altar erſtochen.

1265 Deß folgenden 1265 jahrs hielt der Landtgraff beylager mit Adelheiden geborner Hertzogin zu Braunſchwig.

Vmb dieſe zeit hat Albrecht G. zu Waldenſtein das nonnencloſter Nordshauſen gebawet.

Als nuhn Landgraff Henrich kaum zum Regiment gelanget/vnd noch nicht das zwantzigſte jahr erreichet/wolten die Padebörner ſampt ihrem Biſchoff an ihm zu Rittern werdē/ob ſie gleich das geloch ohne
1267 dem wirt überſchlagen hetten/ſich groſſer ſtreich vnnd thaten vermeſſen/vnnd die ſtätte Wolffhagen/Immenhauſen/vnnd Grebenſtein mit rauben/plündern vnd brennen ſehr beſchediget/doch zum erſten mahl weit gefehlet haben/wie ſie dann bey Kitzingen den grobſten gezogen/ihrer bey 160 erlegt worden/auch noch

noch zum ander mahl von dieſen Jungen Fürſten bey Carlskirch wol abgeblawet / vnd ihres fürwitzes mit ſchlegen vnnd wunden / auch ihrem groſſen ſchaden recht überwieſen / vnd ſind damahln ihrer bey 400 erſchlagen vnnd ihn 132 vornemer man abgefangen / ſo darnach ſich durch ranſion widrumb erledigē müſſen.

Jahrs 1272 bawete L. Henrich das cloſter zu zu Caſſel / das man nennet zun brüdern. Vnd iſt auch deß jahrs Wolfershauſen ein ſchloß an der Eder zerſtöret worden. 1272

Darauff wendet er ſich wider die von Güdenſpergk / ſo damahls beides das ober vnd vnter ſchloß bewohneten / vnd ſich hefftig wider ihn ein zeitlang geſperret / vnnd dem lande nicht geringen ſchaden zugefügt hetten / aber doch numehr über dem / daß einer dem andern zum weib zugehen pflegte / der ſachen vntereinander uneins worden / vnd derowegē das ſchwechere theil den Fürſten zu hülff gezogen / vnd ihm beide ſchlöſſer zu erobern anleitung vnnd vorſchub gethan.

Jahrs 1274 belagert der apt zu Fulda Aldenburg bey Alßfeldt / vnd Menckenzell.

Baldt hiernacher halff der Landtgraff Keyſer Rudolpho dem erſten ſeine feinde bekriegen vnnd demütigen / vnnd bawete damahls das ſchloß Caſſel. Aber die Biſchoffe zu Mentz waren denen Landtgrafen von anfang mißgünſtig vnnd zuwider / 1277

welches

welches dann biß auff dieſe gegenwertige zeit geweh-ret/ vnd noch in viel lengere weile nicht zum ende kom-men. So beſchweret auch deßmahls der Biſchoff die Heſsiſche underthanen nicht wenig / alſo / daß wo etwan ein reicher man vorhanden/ſo muſte er in geiſt-lichen vnnd weltlichen ſachen geſündiget haben / vnnd darauff vmb die erledigungs briefe ein merckliche ſum-ma geldt / ob er ſchon vnſchuldig / erlegen. Solchen muhtwillen wolte der Langtgraff nicht geſtatten. Darumb that ihn Biſchoff Werner in Bann / wel-ches dann innerhalb 7 jahren nicht eine geringe vn-ruhe im lande verurſachet / ſintemahl zugleich Graff Gotfridt von Ziegenhain vnnd Graff Widekind von Battenberg wider den Fürſten außgezogen / ſich in Buchſeckerthal gelagert/vnd dem Fürſten nicht al-lein wegen deß kriegskoſten ein groſſe ſum geldes an-gefordert/ ſondern wolte auch noch darzu etliche ſtätte von ihm haben. Letzlich verſahe es der Biſchoff vnd begab ſich in Fritzlahr / darumb der Landtgraf ihme baldt auff dem halſe geweſen / eine ſchlacht mit ihme gethan/ihn biß in die ſtat getrieben/vnd daſelbſten zur abſolution vnnd eim vertrage beneben erlegung der kriegsunkoſten gezwungen. Auch hat zugleich der Biſchoff damahln angeloben vnnd verſprechen müſ-ſen/keinen Synodum mehr in ſeinen / deß Landtgra-fen / landen zuhalten / noch einigen Heſsiſchen vn-derthanen vmb weltlicher urſach willen mehr vor das

geiſtli-

geiſtliche recht zufordern/ wie dann biß dahero beſchehen/ vnd die ſtätte im lande mit ſolchen pfaffen hendeln übel geplagt vnnd außgeſogen worden. Bekam alſo der Landtgraff das jenige vmb ſonſt/ welches er zuvor mit einer mercklichen angebottenen ſum geldes nicht erkauffen noch erbitten können. Den handel aber deß Grafen von Ziegenhain betreffende iſt derſelb ebenmeſsig neben beſagtem vertrage auffgehaben vnnd caſsiret worden.

Nach dem er nuhn allerſeits frieden auffgerichtet/ fieng er an zubawen das ſchloß Caſſel/ vnnd den den groſſen Saal auffm ſchloß Marpurg. Caſſel aber war biß dahero noch ein geringer behelff geweſen/ vnd das vornembſte daran das cloſter zum Anneberg/ welches doch auſſerhalb der ſtat gelegen.

Jahrs 1280 ſtarb ihm ſeine gemahlin Adelheit/ darumb er in folgendem jahr mit Mechtilde Gräfin zu Cleve/ Theodorici IX tochter/ in die ander ehe geſchritten.

Vmb dieſelbe zeit erfolgt auff ein langwirige 1280
thewrung/ ein ſo wolfeiles jahr/ daß man ein ſcheffel korn vmb 22 pfennige/ vnd ein huhn vmb 2/ zwantzig eyer/ wie in gleichem acht heringe vmb einen pfennig hat kauffen können. Darauff kam aber doch ein ſterben/ welches nicht wenig menſchen ab dem brodt gerichtet. So waren auch damahls viel vom adel in 1383
Heſſen/ welche ſich alle freyherren ſtams rühmeten

vnd derowegen ihre lehen vom Landtgrafen nicht entpfahen wolten. Dieſelbe hatten auch / in dem das landt ohne haupt geweſen / überauß viel orter an ſich gezogen vnd ingenommen. Darumb überzog ſie der Landtgraff biß er ſie auß dem lande verdrieben. Vnd waren / nach etlicher Chronic anzeige / under denſelben die Wölffe von Gutenberg / die Gieren von Gutenberg / die Rieſen von Gutenberg / die von Blanckenſtein / Keyſerberg / die Kuelkircher / Helfenberger / Vlrichſteiner vnd Eiſenbecher. Die Gudenberger für ſich ſelbſten haben gethan / was ſie ſchuldig waren vnnd ſind alſo im lande blieben: dergleichen auch die Wölfe. Die ander Gudenberger ſind an Rheinſtrom kommen: die übrige geſchlechter aber haben ſich in andre lande begeben müſſen.

1283 Es ſtarb auch in dieſem 1283 jahr Fridrich von Boyneberg Biſchoff zu Wormbs / vnd ſind von da an etliche Biſchoffe nach einander auß dem Bönebur-giſchen geſchlecht erwehlet.

1284 Jahrs 1284 war ein Thurnier zu Regenſpurg / darauff ſich neben andern auch L. Henrich vnnd mit ihm Cunradt Schenck zu Schweinsburg vnd Fridrich von der Than / finden laſſen. Vnter dieſem ſtundt auff ein falſcher Keyſer Fridrich vnnd beredet nicht wenig fürnehmer leut / auch etliche Fürſten ihm glauben zugeben / vnd richtet alſo eine hoffhaltung zu

1285 Wetzlar an. Keyſer Rudolph wolte endlich dem han-

del

del nicht trawen / vnnd fieng derowegen erdichteten Fridrich / darüber nam diß newe reich ſeine endtſchafft.

In anno 1286 iſt Eilka / welche etliche Eliſabeth nennen / Gräfin zu Zigenhain vom blick erſchlagen vnd vmbkommen. Jahrs 1289 war L. Henrich Keyſer Rudolpho wider Otackern auß Behmen / der auch in der ſchlacht vmbkommen / gedienet. 1286 1289

Im folgenden jahr fieng Graff Gerhart zu Catzenelnbogē bey dem dorff Keſterbach Fridrichen Biſchoffen zu Speier / vnd muſte ihn der ſtifft mit groſſem gelde wider ledig machen.

Damahln aber war Keyſer / Adolph Graff zu Naſſaw / welcher auß verhetzen deß unartigen Landtgraff Albrechten zu Thüringen zum theil ſelbſten / zum theil durch ſeinen vettern Philipſen in Meiſſen vnd Thüringen viel übels geſtifftet.

Er war aber durch beſondere griff ſeines vettern Gerharden von Epſtein Ertzbiſchoffs zu Meintz ans Keyſerthumb gelanget / in welchem er doch nur allein auff die Biſchoffe geſehen / vnd denſelben zu willen ſein wollen. Neben dem ließ er ſich den geitz alzuſehr meiſtern / alſo daß er für das geldt / welches ihm der König auß Engellandt etlich kriegsvolck darfür zu werbē / geſchickt / ihm das Thüringerlandt von dem vnartigen Landtgraff Albrechten gekauffet / vnd forders die rechten erben darvon abzutreiben ſich vnterſtanden.

ſtanden. Darüber kam es zu einem kriege/in welchem Thüringen vnnd Meiſſen übel zerzauſet / Freyberg in Meiſſen durch anleitung eines verrähters von Adolpho erobert. Wann er auch über das in der ſtadt tyranniſiret/vnd in dieſer ſeiner unrechtmeſsigkeit 40 vornehme von adel / welche er auff dem ſchloß gefangen/ enthaupten ließ/ worden ihm entlich die Teutſche Fürſten gantz zu wider / vnnd entſatzten ihn deß Keyſerthumbs. Er hingegen wolte ſolches mit gewerter handt vertheidigen vnnd erhalten: wart aber endlich darüber bey Speyer in einer ſchlacht von Albrechten Hertzog zu Oſterreich / der ihm auch im Reich gefolget/im Julio año 1298 erſchlagē. Sonſtet hat er año 1292 allenthalben in Teutſchlandt die veſten edelheuſer/ auß welchen ſchaden geſchehen/ ingenommen vnd zerbrochen / vnd zu dem mahl für Rheinfels ein gantz jahr vnd 2 monat gelegen/aber doch vngeſchafft abziehen müſſen. Darauff er dann Aldenburg bey Altzfeldt belagert vnd zerſtöret.

Mitlerzeit kauffte der Landtgraff vmd Graff Johan von Bilſtein das hauß Bilſtein ſampt ſeinem zugehör/vnd truge dem Reich darneben auff die
1290 ſtat Eſchwege/vnd wart darmit im jahr Chriſti 1290 belehnet. Darzu legte er alle plackereien vnnd ſtraſſenrauberey nider / zerbrach die raubſchlöſſer / vnnd hette ein beſonders inſehen auff ſolche geſellen vnnd raundaſchen.

Anno

Nach dieſem fieng auch Graff Gotfridt von Zigenhain 200 Padebornischer reiſiger bey der ſtadt Geißmar/vnd führet ſie gen Zigenhain.

Anno 1296 hat der L. dem Thurnier zu Schweinfurt beygewohnet/vnd darnach über zwey jahr einen newen lermen mit dem ſtoltzē Biſchoff Gebharten zu Meintz haben müſſen/ihn aber doch mit groſſer gewalt überfallen/vnnd begangenen muhtwillens vnnd freffels halber gnugſam geſtraffet. 1296

Landtgraff Henrich hatte auß zweyen ehen kinder/darumb underſtundt er ſich im jahr 1298 ein vergleichung vnder ihnen zu machen/vnd hielt darob ſeinem eltiſten ſohn Henrichen für/daß zwo regirungen ſein möchten/eine zu Caſſel/die ander zu Marpurg. Deſſen beſchwert ſich der ſohn/ſagent/wann ſich der fall zutrüge/wolten er vnd ſein bruder ſich wol vergleichen/weiln er wuſte/daß ihm das gantze Fürſtenthumb gebühret/doch daß er ſeinen brüdern ein underhalt verſchaffete. Darüber gerhiet vatter vnd ſohn in ein groſſen vnwillen/zu welchem dann beſonders G. Gotfridt von Zigenhain/deme weh that/daß diß geſchlechte ihm/als der von dem Landtgrafen zu Thüringen vnd Heſſen ſeine ankunfft hette/ſolte vorgezogen ſein. Zu dem verheurahtet ſich Henrich wider ſeines vattern willen/darüber er auch von ſeinem vatter endtlich verdrieben worden. In dem aber der alte mit einer hefftigen kranckheit angefochten/war er 1298

baldt widrumb im lande / überredet etliche ſtätte im Niderfürſtenthumb / wie der vatter geſtorben / vnnd ließ ihm auch hierüber das landt hulden / alles auß anſchüren ermeltes Grafen. Doch ſchlugen ihm Melſungen / Rotenburg / Schartenberg vnnd das gantze ampt Reichenbach die huldung ab. Im Oberfürſtenthumb aber ſchwuren ihm Bidencap vnnd Homberg an der Ohm. Weiln aber der vatter baldt darnach widrumb geneſen / vnnd die ſtätte ſich auch ſperreten / vnd über das K. Adolph dem alten zu hülff kam / auch Stauffenberg / welches damahls Zigenhainiſch / erobert / vnd den Grafen bezwungen / muſte er beim vatter ſich widrumb außſühnen / die vergleichung ingehen / auch ſich biß auff den fall an Hemburg an der Ohm vnd Bidencap begnügen laſſen: daſelbſten hat er das ſchloß / ſo zuvor hinden auff m berge geſtanden / fornen auffgeſetzet. Er ſtarb aber noch vor dem vatter.

1297 Im 1297 jahr bawet die Landtgräfin den ſpital zu Caſſel. Bekümmet darnach der alte Landtgraff ruhe biß an ſein ende / welches dann endlich año 1308

1308 ihm / nach dem er 63 jahr alt / widerfahren iſt. Hat ſich geſchrieben / Henrich von Gottes gnaden / gebor-ner Hertzog zu Brabandt vnnd Lothringen / Landtgraff zu Heſſen. Auff der müntze hat er ſich genennet einen ſohn der tochter S. Eliſabethen.

von

von seinen gemahlinē sind ihm folgēde kinder geboren nemblich

- von Adelheit Herzogin zu Braunschwig
  - Henrich / welcher sich wider seinen vatter auffgelehnet
  - Otto nach seinē vatter Landtgraff zu Hessen ✝
- von Mechtilde gebornerGräfin zu Cleve etc.
  - Ludwig Bischoff zu Münster / welcher in anno 1320 verstorben
  - Johannes neben seinem bruder Ottone Landtgraff zu Hessen / hat keine kinder verlassen.
  - Elisabeth / so erstlich G. Johan zu Sein / darnach Gerarden G. zu Epstein geehlichet.
  - Mechtild / ein gemahlin G. Gotfrieden zu Zigenhain
  - Adelheit / welche G. Bernhart zu Henneberg zur ehe bekommen.
  - Agneß deß Burggrafen zu Nürnberg gemahlin.
  - Sophia hat Otto I G. zu Waldeck geehlichet
  - Anna bekam ein Freyherrn zu Ochsenstein.
  - Vnd letzlich noch ein tochter / die ein G. zu Goritz geehlichet.

Von Anna der dritten gemahlin aber / welche Pfaltzgraff Ludovici Severi tochter / hat er keine kinder gezeuget.

Otto Landtgraff zu Hessen.

AM Regiment verließ er zwen söhne Ottonem vnnd Johannem / Ludwigen aber dem dritten sohn verholffen seine brüder zum Bisthumb Münster. Die zween

vorige ſaſſen in einem zertheilten Fürſtenthumb. Dann Otto hatte bekommen das Fürſtenthumb an der Löhne / Johan das Niderfürſtenthumb vmb Caſſel. Demnach aber ſelbiger kurtz hiernach ohne kinder verſtorben / vnd im Annaberger cloſter begraben / iſt Otten das gantze Fürſtenthumb zugefallen: allein daß Ludwigen zu ſeinem vnterhalt Marpurg
1311 vnd Wetter halb zugeeignet. Dieſer Otto machte demnach zuverhütung mehrer ſtreits ein Conſtitution vnd anordnung / daß hinfüro alzeit der elteſt ſohn vnter ſeinen nachkommen allein regierender Fürſt ſein / vnd dahero ein Landtgraff vnd Herr Heſſenlandes vnnd genediger Herr: die andern brüder aber Landtgrafen zu Heſſen vnnd gnedige Junckern genennet / welchen auch allein ein underhalt mit raht der freunden nach gelegenheit deß landes gemacht vnnd das landt nicht getheilet werden ſolte.

Eben vmb die zeit war ein groß mißgewächs aller früchte in Heſſen / vnnd Thüringen / darauff ein groſſe thewrung vnd Peſtilentz regieret / ſonſten auch allerley örter trübſal vnd vnglück ſich erreget. Dann kurtz hiebevor ward Keyſer Albrecht verrhäterlich durch anſtifften ſeines vettern erſtochen / ſein ſohn gefangen / der Behmiſche König Wenceslaus mit gifft hingerichtet / deſſen ſohn Boleslaus in ſeinem ruhebeth ermordet / Keyſer Heinrichen im Sacrament vergeben / vnd ſonſt allenthalben jammer vnd noth ſo

wol

wol bey hohen als nidrigen. In Thüringen geſchahe vmb Eiſenach vnd an der Werra viel raubens vnd ungefugs durch die zween äpte Hirſchfeldt vnd Fulda / Landtgraff Fridrichs zu Thüringen feinde vnnd wart Gudenſperg außgebrennet / Hirſchfeldt vnnd Breidenbach verheret / vnd belagerte der apt von Fulda die ſtadt Alßfelt / konte ſie aber nicht erobern. Darumb verbrante er alles auff 3 meil wegs vmb die ſtat. 1312
Die urſach war / das L. Otto vnd der Graff zu Waldeck wegen deß Buribergers bey Fridßlar uneinig. Genantem Grafen that der apt beyſtandt vnd befehdet auch den Grafen zu Zigenhain. Anno 1315 waren groſſe vnerhörte waſſerfluten / zween Cometen / darauff drey jahr lang groſſe thewrung aneinander erfol- 1315
get / darob die leute mit ungewöhnlichen viehiſchen ſpeiſen ihren underhalt vnd lebenſrettung ſuchen / vnd gantz abſchewliche ſachen vnnd thier freſſen vnnd zum theil vor hunger hinſterben vnd vmbkommen müſſen. Darauß dann abzunehmen / weiln ſchon zu der ſelben zeit das Teutſche-landt zu gleich mit der maſſen ſtraffen / hunger / peſtilentz vnd krieg heimgeſucht worden / daß nicht allein dieſe vnſere zeit die ergſte vnnd zum höchſten zubeſchulden vnd zubeklagen ſey.

Vmb dieſe zeit hat Ebhart Ritter von Helffenberg Landtgraff Otten Wolckerßdorff zu lehn auffgetragen.

Anno 1318 hatwete obenbemelter B. Ludwig 1318

Otto Landgraff zu Hessen.

HESSEN
J
RAVENSPURG

den alten Saal / die capelle ſampt der hoffſtuben auff dem ſchloß Marpurg. Otto aber ein frommer einfeltiger vnnd ſtiller Fürſt liebet vnder deß die ruhe vnd frieden / vnnd ob wol die zeit hero vnter ſeinen benachbarten / vnd beſonder zwiſchen ſeinen blutsfreunden denen Marggrafen zu Meiſſen / vnd Ländtgrafen in Thüringen / vatter vnnd ſohn groſſe unruh mit verherung landt vnnd leut geweſen / ſo hat er doch ſtill geſeſſen / einem noch dem andern theil nicht beypflichtē wöllē / ſondern aller örter zufrieden vnd einigkeit ingeſchlagen / fürnemlich aber allein auff ſeine unterthanen geſehen / vnd die vor gewalt / infal vñ anderem ſchaden verhütet. Darbey dann landt vnd leut wol zugenommen. Nicht deſtoweniger muſte er von denen Biſchoffen zu Mentz / Petern vnd hernach Matthia / angefochten werden / vnnd in groſſe feindtſchafft gerahten / ſolches aber wegen etlicher lehn / ſo Biſchoff Matthias nach L. Johanſen todt zu ſich nemen wolte. Ob ſie nuhn wol allerſeitz zu ſcheidsleuten erwehlet Emichen G. zu Naſſaw vnd Wentzeln von Clee burggrafen zu Fridberg / ſo hat doch ihren außſpruch der Biſchoff nicht annemen wollen / ſondern den Wentzeln in bann gethan vnnd nach ſeiner pfeiffen zu tantzen gezwungen. Verfluchet darnach auch den Landtgrafen in bann / erledigt alle vnderthanen ihrer pflicht / vnd that dem Landtgrafen auß Amelburg / Fridßlar vnd Melna groſſen ſchaden. Als nuhn die von Mar- 1323

purg den Mentziſchen biß gen Amelburg nachzogen/ worden ſie von feinden übereilet vnnd ihrer viel erſchlagen. Der Landtgraff ließ die ſach an den Keyſer gelangen/rieff den vmb ſchutz an/der ihm zwar verſprochen / aber doch wegen der vielfaltigen reichsgeſcheffte nit geleiſtet wart. Darumb nam der Biſchoff auch Gieſſen in/vnd zwang den Landtgrafen viel tauſent guldē wegen der kriegskoſten zu erlegen. Aber der hauptſach halber hat er nichts beſchliſſen wollen.

Landtgraff Otto hat darnach einen widerwillen mit Graff Henrich zu Naſſaw gehabt / wegen deß ſchloſſes Derrenbach / ſo ermelter Graff ingeriſſen/ vnd die von Derrenbach verjagt / auch hingegen den Dringenſtein gebawet hatte.

So hat er auch den Hertzog von Braunſchwig bekrieget/ das landt biß gen Göttingen verheret / vnd Gudenſperg/ ſo er als ein pfandtſchilling innegehabt/ ihm abgedrungen/auch die helffte von Borcken/ſo der Graff von Zigenhain zu ſich geriſſen/ widrumb zu ſeinem lande gebracht.

1326 Iſt demnach jahrs 1326 mit tode abgangen/ doch drey ſöhne noch eben jung / als Henrich den Eiſernen / Ottonem Ertzbiſchoffen zu Magdeburgk/ Herman vnd Ludwig den I hinderlaſſen. Damahln als man die begrebnuß im Annaberger cloſter eröffnet/ward Landtgraff Johannis cörper unverweſen in einem ſilbern ſtück liegendt gefunden.

Mit

Mit dieſes Otten kinder genealogi helt ſichs alſo:

Von ſeiner gemahlin Adelheit G. zu Ravēſpurg ſind ihm geboren
- Henrich der Eiſerne Landtgraff zu Heſſen ꝛc.
- Otto Ertzbiſchoff zu Magdeburgk.
- Ludwig L. oder Juncker zu Heſſen / Herr zu Grebenſtein ✝
- Herman iſt jung abgangen.
- Anna welche an Albertum Pfaltzgrafen zu Sachſen / H. zu Engern vnd Weſtphalen verheirahtet.

Henrich der Eiſerne hat von Elyſabethen M. zu Meiſſen erzeuget
- Juttam / ſo jung geſtorben
- Eliſabethen / welche an Ottonē H. zu Sachſen vnd Weſtphalen verheiratet / vnd nach deſſen abgang auch an Albertum H. zu Braunſchweig vnd Grubenhagen
- Adelheidam / die zwar der ehebrecheriſche Caſmirus M. K. in Polen geehlicht / aber nachmahln / weiln ſie ihm nicht ſchön genug / widerumb verſtoſſen. Darob ſie anno 1356 beim vatter vor trawrigkeit verſtorben.
- Henrich / ſo zeitlich mit todt abgangen.
- Otto. Schützen ꝛc.

Ludwigen aber dē junckern zu Heſſen ſind von Margreta G. zu Spanheim geboren.
- Otto / ſtarb jung
- Herman Landtgraff zu Heſſen ✝
- Anna äpteſſin zu Jſnach.

Henrich der II vnd Ludwig Landtgrafen zu Heſſen.

Ludwig

Ludwig vnd Herman lieſſen ſich nach vorerwehnter conſtitution durch unterhandelung Ertzbiſchoff Otten vnnd dann deß Biſchoffs von Münſter Landtgraff Ludwigen / mit Grebenſtein / Nordeck / Hombergk vnnd 600 marck ſilbers abweiſen / daß nemlich Ludwigē zu ſeinem underhalt Grebenſtein vñ jährlich 300 marck ſilbers / L. Herman Nordeck vnd 300 marck ſilbers gefolget werden ſolten. Stürbe auch einer / ſo ſolte ihn der ander bruder erben / wann der auch geſtorben / ſolte ernenter underhalt dem fürſtenthumb wider heimfallen.

Alſo blieb Landtgraff Henrichen das landt allein / vnd ſagt man daß er vnter einer Churwahl denſelbigen vor Ludwigen zu einem Herren vnnd gemahl erwehlet habe Frewlein Eliſabeth zu Meiſſen derowegen dañ abgeredt / daß Ludwig ſich nicht verheyraten ſolte. Nicht deſtoweniger hat er dieſe abrede vnd compact auß ſonderem ingeben deß Allmechtigen zu erhaltung dieſes durchleuchtigen ſtañens / gebrochen / vnd nachmahln eine Gräfin von Spanheim / ſo er zu Cöln auffm Thurnier (deren er ſich fleſsig gebrauchet / vnd fraw Veneri zugefallen manch ſpeer gebrochen) lieb gewonnen / ihm vertrawen laſſen / wie hefftig ſich auch ſein bruder darob ſperret vñ zürnet. Mit derſelben zeugete er einen ſohn Herman genant / den er fleiſsig zum ſtudieren vnd guten künſten angehalten

vnd

vnd guten künſten angehalten vnnd vnterrichten laſſen/der meinung ihn nachmaln der geiſtlichkeit/ weiln er landts vnd güter mangelhafft/zu untergeben. Er Landtgraff Ludwig aber als ein rittermeſsiger freudiger Herr befliß ſich hin vnd wider in Ritterſpielen/darin er die zeit ſeines lebens mehrertheils zugebracht/ inſonders aber ſich auffm Thurnier zu Jngelheim tapffer gebrauchen laſſen.

Vnder deß fieng Biſchoff Matthias ſein vorig weſen wider an/ vnd hatte zum beyſtandt Johan Grafen zu Naſſaw. Darüber ſchlug ſich der Landtgraff bey Wetzlar mit ihnen vnnd wart G. Johan erſtochen. Ob auch wol der Landtgraff das feldt behalten/ſo wart doch der ſchade auff ſeiner ſeiten auff 100000 gulden geachtet. 1328

Das nechſte jahr darnach ſtarb der letzte Graff zu Nidda vnd fiel die Graffſchafft an die von Zigenhain/welche eben deß geſchlechtes waren. 1329

Vnnd hat ſich auch damahln begeben/daß die Herrn von Trefurt viel unluſtes in Thüringen vnnd Heſſen angerichtet: Darüber ſie dann von Heſſen/ Mentz vñ Thüringen endtlich belagert vnd zur übergebung deß ſchloſſes vnd herrſchafft gezwungen/dannenhero Trefurt noch biß an gegenwertige zeit dreyherriſch iſt. Nu hatte der Landtgraff den Herrn auff ihr lebzeit Fränckenberg ingeben. Weiln ſie aber den Bürgern überleſtig/ſind ſie endtlich von ihn außgejagt/oder/wie etliche ſchreiben/erſchlagen worden.

1335 Belagerte H. Albrecht zu Braunſchwig Eberſtein: da ergaben ſich die edlen an Landtgrafen. Der kam ihn mit 1600 reutern zu hülff/erretet ſie vnd that der ſtadt Eimbeck nicht geringen ſchaden.

1337 Deß folgenden 1337 jahrs zog L. Ludwig auff den thurnier zu Jngelheim vnnd waren mit ihm Wolffgang G. zu Catzenelenbogen vnd nachbenanter Peter von Boyneburg/ Wilhelm Hundt/ Fridrich von Gudenberg vnd Wolff Holtſattel.

Jn welchem jahr auch ein ſo groſſer ſchnee gefallen/ ſo über ein viertel jahr continuè gelegen/ davon eben ſtarcke beume/ eſte/ bawerßheußlein zu boden getruckt/vnd groſſe fluten erreget/ darauff doch eine ſo gute zeit/ das auch die frucht in keiner acht geweſen. Darauff aber in folgendem jahr hewſchrecken
1338 kommen/ vnnd nicht geringen ſchaden an frucht vnnd weide gethan.

Landtgraff Henrich aber ein ernſter/ thetiger vnnd ſcharffer Herr/ ſo alles was er angefangen mit glück/ ſonderm ernſt/ jedoch guter beſcheidenheit außgeführet/ bemühet ſich under deſſen im lande gut regiment zu haltẽ/ darob er ſich nichts trawren ließ. War vor der fauſt fertig vnnd ſtarck in krefften: in maſſen von ihm geſchrieben/ daß er von freyer fauſt ein huffeiſen zerbrechen/ vnd was er mit der wehr antroffen/ gantz durchhawen können. Dieſer hette auch mit ſeiner gemahlin zween ſöhne/ Henrich vnd Otten.

Die

die ſchlugen ihrem vatter in allen ehrlichen dingen nach.

Es gerieht aber der Landgraff in einen widerwillen mit ſeiner gemahlin (wiewol unverſchulter ſachen / und auß angeben eines edelknabens von Dalwig / der ſie dem jungen Fürſten Ottoni / mit dem er etwa in unwillē ſtundt/zur ſchmach ehebruchs bezichtigen wolte) darüber er ſich abgelobet ſie hinfuhro zuberüren. Vnnd ob wol hiernacher ihr unſchult an tag kam/ wolte er dennoch ſeinen willen nicht endern/ darumb dann letzlich ihr bruder M: Fridrich der Freudige ſie gen Eiſenach abholen laſſen / daſelbſten ſie nach ſieben jahren auch verſtorben.

Jahrs 1341 iſt ein wildes kindt von ohn ge- 1341
fehr 7 oder / wie etliche ſchreiben / 12 jahren undern wölfen gefunden / von jägern gefangen unnd zum Landgrafen gebracht worden: hat zuweilen auff allen vieren gelauffen/auch übernatürliche ſprüng thun können. Als man es auffm ſchloß zemen wollen/ hat es die menſchen flohen/ ſich under die bäncke geſchloſſen/ und iſt in kurtzem/ weiln es die ſpeiſe nicht vertragen können/ geſtorben.

Dero zeit nemblich in anno 1347 fieng aber- 1347
mahl an die Peſtilentz grauſam in Germanien zu raumen / hette ſich in morgenländern angefangen/ unddarnach die gantze welt durchkrochen / und ſo viel menſchen hingeriſſen/ dergleichen bißdahero unerhö-

1349 ret war. In Heſſen trugen ſich erſchreckliche dinge zu/ dann darin groſſe erdtbiedem geweſen / die das landt grawſam erſchüttet/ thürme und kirchen zerſchellet/ die heuſer ingeworffen/ ein groſſe anzahl menſchen erdruckt: ſo graſſiret auch Peſtis gantz erſchrecklich/ und wordē die Jüden in groſſer anzahl/ wegē daß ſie über das alles hin uñ wider die broñen/ uñ weide vergifftet/ allenthalben erſchlagen und verbrant / in maſſen in Heſſen allein über 200 dem Vulcano auffgeoffert und zu pulfer gemacht worden. Zu dem lieffen die wölffe herumb / riſſen beide menſchen und vieh darnider / und ſtarb auch der junge Landgraff Henrich Otto Schützen bruder. Fiel derowegen der alte Fürſt ſeines tödtlichen abgangs halber nicht in eine geringe bekümerniß/ vornemblich weil man auch den andern ſeinen ſohn/ Otten/ nuhmehr verlohren ſchetzete.

Dan es hatte Landgraff Henrich ſeinen eltiſten ſohn auch Henrich benahmet zum ſucceſſoren haben/ und hingegen Otten unter die geiſtlichen verſtecken wöllē/ auff daß ein mechtiger Fürſt im lande/ und daſſelbig deſtoweniger beſchweret würde. Vnd derowegen fertiget er Otten jahrs 1345 abgen Pariß ſeine ſtudia zu continuirē. Er aber/ dem kein pfaffen fleiſch gewachſen/ ſtahl ſich zu Cöln mit dreyen dienern von ſeinē mitgefertē/ uñ kam alſo nach langē umbſchweiffen entlich an Cleviſchē hoff. Nuhn regieret damahln das landt Adolff der 1 / Graff zu Cleve und Marck (denn damahln die Cleviſche Herrn noch nicht Hertzoge

zoge wahren) ſich mit einer Frewlin zu Cleve verheurhatet/ vnd vmb derſelben willen die Graffſchafft inbekommen. Demnach aber Otto ein guter bogenſchütz/ auch ſonſt ein ſchöner gerader jüngling/ nam ihn auff ſein anſuchen der Graff in ſeinen dienſt/ als vor einen ſchützen/ doch vnwiſſent ſeines hohen ſtandes/ in dem er ſich nicht anders als Otto ſchützen zu nennen pflegte/ in welchem ſeinem dienſt er dann eine geraume zeit vnd bey 7 jahren verblieben.

Vnter deſſen lagen Biſchoff Henrich zu Mentz 1348
vnd der Landtgraff einander in hahren/ vnnd belagert der Landtgraff den Biſchoff in der ſtadt Fridßlar. Weiln er aber zweifelt die ſtadt zuerobern/ wolte er wider abziehen. Der Biſchoff vermeinet/ wie er flöhe/ vnd fiel darumb auß der ſtadt/ brandte vnd raubet alles/ was er antraff. Darüber kam es bey Gudenſperg zu einem treffen/ in welchem der Biſchoff geſchlagen/ zween Herrn von Virnberg/ vnd Dyna gefangen/ vnnd ſonſt viel Reiniſche edelleut umbkomen.

Letzlich iſt dieſer krieg alſo beygelegt/ daß nemblich der Biſchoff den Landtgrafen bey ſeinen lehen verbleiben laſſen/ die veſten Helderſhauſen bey Geißmar vnd die Denſpurg im Schonſteiniſchen ampt niderreiſſen/ ſich verpflichten/ daß hinführo zu ewigen zeiten kein Biſchoff im landt zu Heſſen einige veſtung oder ſchloß weiter anrichten/ vnd ſonſtet alle weltliche ſachen im lande unangefochten laſſen ſolte.

Henrich der II. Landgraf zu Hessen
HESSEN
&
SPANHEIM

Jn mittels legten ſich auß übermuht/ auch auß verhetzung L. Ludwigen/ die von Hotzfeldt wider ihren Herrn den Landgrafen/ und hatten zu helffern B. Gerlach zu Mentz und die Grafen zu Naſſaw. Denen zog der Landgraf entgegen/ſchlug ſie bey Hohen Solms in die flucht und plündert folgends das Landt biß gen Siegen. Zu letzt wart dieſer handel durch G. Johan zu Zigenhain auch verglichen/ daß nemblich L. Heinrich ſeinem bruder Ludwigen jährlich noch 100 Marck ſilbers reichē/ und noch zu dem/ wann die ſchulden/ ſo auffm lande ſtunden/ bezahlet/ ſolche unterhaltung nach deß lands vermögligkeit verbeſſern ſolte.

Aber unlangs hiernacher iſt L. Ludwig der Juncker von Heſſen mit tode abgangen/ und hat verlaſſen einen einigen ſohn Herman genennet/ in maſſen droben berühret und angemeldet. Vnd ob er/ Hermā/ wol ein geborner Landgraff zu Heſſen/ wart er dennoch zur ſucceſſion und ſeines vattern underhalt nicht gelaſſen/ ſondern vorermelter L. Herman/ ſeines vattern bruder. Vnd als derſelbe ſtarb/ nam L. Henrich Grebenſtein und Nordeck wider zum Lande/ und ſolches in krafft deren im jahr 1336 und 1349 auffgerichten verträge. Bekam alſo L. Herman zu ſeinē underhalt nichts/ ſondern muſte ſich von dem wenigen/ was ihm ſein vatter vorgeſamlet/ und ihm ſonſtet von ſeinem vettern dem Ertzbiſchoff zugelegt wart/ erhalten.

Wie-

Wiewol aber ſein vatter ihm all zufrühe abgangen / ſo hat er doch nichſtoweniger ſeine ſtudia zu Prag / und darnach Pariß / dermaſſen continuiret / daß er nachmahln zu groſſer geſchickligkeit kommen / und dem lande ein lieber Fürſt worden iſt / wie zu ſeiner zeit ferner ſol erzehlet werden.

Vnder deß aber befliß ſich Otto in ſeinem dienſt ſolcher mahſſen aller redligkeit und thugend / daß ihm darob menniglich affectioniret und gewogen / auch von jung und alt geliebet wart. Der Graff ſelſten konte ſich in ſein thun nicht recht ſchicken / darumb daß je bißweilen in ſeinem weſen das hohe Fürſtliche geblüt ſich ereugen und herfurbrechen wolte. Doch weiln er ſeinẽ mercklichen fleiß und trew allenthalben ſpüret / ſatzte er ihn forders über andere ſeine ſchützen
1350 zum Hauptman / und vnterhielt ihm auch vier diener und ſo viel pferde / gleich andern vom adel an ſeinem hohfe.

Vnter deß nam das hefftige weltſterben noch immerzu / uñ lieffen darob die arme leut auß der münche anleitung den heiligen zu / und ſonſt hin und wider walfahrten. Alſo hat unter andern auch ein Heſſiſcher vom adel Henrich von Homburg ein Acherfahrt ihm vorgenommen / und weil ſein weg nicht fern vom Cleviſchẽ hohff / an welchem er unter andern edelknaben in ſeiner jugent erzogen / vorbey gieng / wolt er

ſeinen

ſeinen vorigen Herrn dermahl eins beſuchen/vnd ihm ſeine fernere dienſt anmelden. Als er nuhn ein zeitlang vom Grafen auffgehalten wart/ begab ſichs darüber / daß ihm Otto Schütz einsmahls vorm ſchloß begegnet vnd auffgeſtoſſen. Demnach er ihn nuhn alsbald erkeñet/thet er ihm gebürliche reverentz/in maſſen es zu der zeit gegen Fürſtliche perſohnen zuleiſten gebreuchlich war/erzeigen. Welches Otto zwar geſchehen laſſen / aber dem edelman alsbald ernſtlichen verbotten vnnd aufferlegt/ weder an dieſem / oder aber ſeines vattern hofe ſeiner einige meldung zuthun. Wañ aber heimligkeit ſol an tag kommen / ſchaffet Gott die mittel in weg / vnnd muſte alſo auch auff dißmahl der Graff ohn gefehr alles / vnnd wie dem Otten ſeinem diener Fürſtliche ehr bewieſen / durchs fenſter anſehen/ darob er dann leichtlich von ſeinem ſtande etwas muhtmaſſen können. Dennoch ein beſſerers beriche zu werden / fordert er Henrich von Homburg vor ſich/vnd forſchet gantz genaw vnd fleiſſig nach Otten ſtandt vnd gelegenheit / inſonders warumb er ihn mit ſo tieffer reverentz verehret. Derſelbe ſich im garn vnnd überſchnellet ſehende/wendet hingegen in/wie er ihn / den Otten / vor eine vornehme perſohn vnd hoffdiener anſehē: gepflegte vnterredung aber habe nichts ferners auff ſich/ohne allein/daß ihn als einen außlender Otto gefraget / wannen er herkomme. Kan aber doch den Grafen hiermit nicht begnügen / vnnd ob er

wol

wol darüber endtlich gleichſam genötiget / wie ihm zwar umb Otten ein wenig bewuſt / ſey ihm aber ſolches zu melden verbotten / gelange auch niemands zu einigem ſchaden oder verdrieß / bekennen müſſen / hat dennoch der Graff eben ſo wenig hiermit als dem vorigen beantwortet ſein wollen. Derowegen durch unablåſſiges ernſtes anhalten / vnd beneben angeheffter betheurung vnd zuſage / daß es in geheim / auch ihnen beyden / als Otten vnd ihm / dem Homberger / ohn allen ſchaden ſein ſolle / bewegt vnd auffgemahnet / hat er endlich dem Grafen nichts verhelet / frey herauß bekennnet vnd angezeigt / daß dieſer ſein Hauptman vnd diener / ſo ſich Otto Schütz nenne / ein geborner Landtgraff zu Heſſen / vnd deß alten Fürſten Henrichs vnd Eliſabethen Marggräfin zu Meiſſen eheleiblicher ſohn / vnnd zu dem nuhnmehr / ſintemahl ſein bruder todes verblichen / der rechte erbe zu dem lande ſey / mit mehrem was er von ſeinem abzug / vnnd wie er verloren worden / erzehlet. Vber ſolchem der Graff nicht wenig in verwunderung gerahten / lies von ſtundt an den Homberg gen Aach durch einen diener begleiten. Stund aber die zeit in ſchweren nachdencken / wie doch ein ſo ungewöhnlicher diener zubelohnen / da er dann endlich die vermählung ſeiner tochter ihm / Otto Schützen / vor ſeine trewe dienſt beſchloſſen / vnd darauff / doch unvermeldet deß Otten ſtandes / mit ſeiner gemahlin vnderredung gepflogen / deſſen ſie dann nicht

wenig

wenig erſchrocken/ als mit verwunderung überfallen/ beſorgende es möchte vielleicht ihre tochter mit dem Otto Schützen ſich in ein heimliche copulation vnd verbündnuß ingelaſſen haben. Doch erfuhr ſie auß deren verantwortung ſo viel / daß ſolches nicht beſchehen/auch ſie dem Otten nicht mehr als anderen ihres vattern trewen dienern gewogen. Müſſen aber alſo beyde deß endes erwarten nicht ohne beſchwerniß vnnd traurigem nachdencken / was doch den vatter zu dieſem heyrath verurſachen vnnd bewegen müge. Als nuhn in mittels vielermelter von Homburgk widrumb zu hoff angelanget / griff als bald der Graff zu wircklicher volnziehung ſeiner gedancken / in ſeiner Räthe/vnd Ritterſchafft ſamptlicher gegenwart. Otto ſchütz aber auch mit andern erfordert / ſtundt zu gegen mit ſeinem beſchornen kopff / wie damahls der ſchützen brauch / vnd ob wol der gantze umbſtandt die ſache vor einen ſchimpff gehalten / nam doch ſolches Otto alles ſo übel auff / daß er beſtürtzet vnd klagende ſeine antwort gethan / ſo ihm nemblich kein beſſer vergeltung ſeiner trewen dienſt widerfahren ſolt / wolte man auch ſeiner mit ſpotten verſchonen. Wie dem allem muſte dennoch die copulation ſchleunig erfolgen/vnd alſo die Räthe/der Adel/ja die mutter vnd braut vnnd breutigam im zweiffel vnnd am narrenſeil die nacht über hangen bleiben. Darauß dann erfolget/daß vom mehrentheil geſchloſſen/der alte müſte

nicht aller dings bey ſinnen ſein. Folgenden morgen aber hat er / wie voriges tages beſchehen / die beſchriebene Ritterſchafft vnnd hoffgeſinde abermahln zuſammen gefordert / ſie endlich umbſtendig vnnd nothdürfftig Otten ſtandes vnd gelegenheit berichtet / vnd ihnen zugemüth geführet vnnd erwieſen / wie dieſer heyraht vnd geſterige ſeine nachdenckliche that nicht allein nicht unbillich oder unweißlich / ſondern viel mehr zu nutz / vertheidigung vnnd andern mehr wolfahrten / wegen mit nechſt benachtbartem Fürſten newgemachter freundtſchafft / dem gantzen lande erſprißlichen hinfüro ſein vnd fallē werde. Welches alſo Henrich von Homburg mit ſeiner gegenwar: vñ warhaffter kundtſchafft gnugſam bethewret / darüber dañ / wie nit unbillich / nach groſſem zweiffel vnd irſal auch groſſe freudt vnd frolocken bey alter vnd junger Grāfin / auch ſonſtet menniglich entſtanden vnd erfolget. Darmit aber auch anders theils in Heſſen der alte vatter ſeines widergefundenen ſohns vnd erben / darzu das landt ſeines lang verhofften jungen Fürſten verſtendiget werden möchte / iſt als bald mit einer anſehnlichē verehrung der von Hombergk die botſchafft anheim zu bringen dimittirt vnd hingelaſſen worden. Vñ alhier wil ich jedē bey ſich ſelbſten ermeſſen laſſen / ob auch nach angehörter newer zeitung der alte Fürſt ſeins ſohns geſundheit vñ wolfahrt halber gnungſam urſach gehabt frölich vñ guts muths zu werdē. Wollen

len aber ihn in solchem hiermit bleiben lassen / vnd widerumb zu unserm Ottē kehrē / welcher nach volnführter heyrahts vereinigung sich schleunig nacher Marpurg verfüget / beim vatter ingestellet / vnd sich beschehener sachē halben leichtlich entschuldiget. Dahin die Clevische ihm seine vertrawte gemahlin baldt hiernacher gelieffert. Vñ hat der Landgraf Henrich sein vatter / ihm Spangenberg zur wohnung / Franckenberg aber der jungen Fürstin zum leibgeding vnd morgengabe verordenet.

Apt Henrich von Fulda vermeinet Bischoff Gerlach zu Mentz ein groß gefallen gethan haben / daß er Otto Schützen auffm Reichstage wol außgefiltzet vnnd ihm fürgeworffen / wie er vnd sein vatter allein die jenige / so der geistligkeit allen verdruß vnnd schaden zu zufügen pflegten Ob nuhn wol der Landtgraff sich ernstlich der aufflage entschuldiget / vnnd ihm hinwiderumb in bartgeworffen / wie sein vatter vnnd er von Bischoffen vnd geistlichen geplagt / vnd ihr erbe vor ihn kaum behalten konten: wolte doch der apt hieran kein genüge haben / sondern war auch dem landt zu Hessen mit stetigem rauben durch seine Buchener in viel wege überlestig. Derowegen der Landtgraff 1200 reuter zusammen bracht / darmit er das stifft Fulda überzogen / Hunefeldt / Rostdorff vnnd Northeim ingenommen: were auch weiter gefahren / wann nicht Albertus Bischoff zu Wirtzburgk / Balthaser vnd Wilhelm Landtgrafen zu Thüringen / 1353

vnd ſein vatter der alte Landtgraff Henrich ſelbſten den apt verbeten / vnd zu Bercka auffm Landtag widerumb außgeſühnet.

1361 Vmb dieſe zeit hat ein Herr von Itter auß zu viel ungebührlicher begierde vnd verlangen zum regiment / ſeinen vettern erſtochen / vnd ihm alſo die gantze Herrſchafft unterwürffig gemacht. Weiln dann ſolche mordthat billiche ſtraff verdienet / hat Landtgraff Henrich ſampt Gerlach dem Ertzbiſchoff zu Mentz / vnd Otten Grafen von Waldeck das ſchloß Itter belagert / gewonnen / vnd das lendlein vor ſich vnd ſeine mitgehülffen behalten / den mörder aber in das cloſter Heina verdammet.

1362 Anno 1362 war ein thurnier zu Bamberg in Francke / darauff zog L. Henrich / vnd mit ihm Hans Schencke zu Schweinsburg Ritter / Wolff von Gutenbergk / Ludwig von Waldenſtein / Fridrich Dide / Hans von Boyneburg / vnd Fridrich Reideſel der lange.

1366 Als aber Otto kaum wider zu ruh kommen / hat ihn baldt darnach der unzeitige todt / wie man es dafür halten wil / durch ein beygebrachtes gifft hingeriſſen / vnnd wart zu Spangenbergk zu den Carmeliten begraben. Darumb ſich ſeine gemahlin auff ihr leibgeding gen Franckenberg begeben / vnd daſelbſten ohn beſchwerung der bürgerſchafft ihren witwenſtandt noch biß ins 12 jahr zubracht.

Alſo

Alſo war Landgraff Henrich abermahls ohne leibserben / vnnd hatte derwegen ſeiner tochter ſohn Otten dem Ovaden Hertzog zu Braunſchwig gern das landt zugewendt/unangeſehen von ſeinem bruder noch ein ſohn/wie obenbemeldt/ vorhanden/ vnd auch das hauß Sachſen mehr anwartung / als Braunſchwig/ darzu inwenden köndte. Beſchrieb auch hierumb den Hertzog gen Caſſel. Wie nuhn derſelbe auff der jagt bey Felßberg/ ſchüttelt er ſein haar vñ ſprach/ weren zwey augen todt / ſo wolte ich ein reicher Herr ſein. Solches zeigten Simon von Homburg vnd Eckhardt von Kenfurt / beyde ritter / dem alten Fürſten an/ vñ erinnerten ihn eines beſſern/wie nemlich ſolches ſein vornehmen / in dem es wider die auffgerichte erbverbrüderung mit Meiſſen vnnd Thüringen / ein groſſes übel im lande zurichten würde / vnnd daß zu dem noch ein rechtmeſsiger erbe vnd geborner Landtgraff zu Heſſen / nemblich ſeines bruders Ludwigen eheleiblicher ſohn / vorhanden / welcher auch mit einigem ſchein der billigkeit nicht von der erbſchafft außgeſchloſſen werden könte. Vnd ob gleich einer die urſach ſeines vorgenommenen geiſtlichen ſtandes / darzu er ſich begeben / inzuwenden ſich unterſtehen wolte / möchte derſelbig wiſſen / daß er noch zur zeit nicht geweihet / vnnd derowegen ſein vornehmen ihm an weltlicher regierung unhinderlich. Dieſe erinnerung vnnd nachdencken der ſache / was nemblich vor uneinigkeit vnd zwieſpalt auß einer ſolchen ſucceſſion vnnd

entwendung der erbſchafft vermuhtlichen zu befahren / hat den alten dahin bracht / daß er auß zorn vnnd billichkeit bewogen / alsbaldt vorigen beſchluß vnnd meinung zu endern angefangen / ſeinen vettern Landtgraff Herman vom ſtifft Magdeburgk / dahin ihn ſein vetter Ertzbiſchoff Otto genommen / fürſatzes ihm ans biſthumb zu verhelffen / abgefordert / vnnd vor ſeinen ſohn vnd erben decerniret vnd auffgenommen. Nach ſolcher anordnung eines befügten ſucceſſorn vnd rechten erben / wolte Hertzog Otto nichts deſtoweniger ein ſtück vom lande haben / vnd weiln er ſahe / daß ihm ſolches durch gute mittel fehlen würde / vermählet er erſtlich ſeine tochter Gotfriden Grafen zu Ziegenhain / doch weiln derſelbig auch noch zu ſchwach / richtet er an einen newen bundt mit Sachſen / Weſtphalen / Behmen / Meiſſen / Thüringen / den Grafen von der Marck / denen Buchenern / vnd welches das ergſte mit etlichen Heſſen / darunter auch die Grafen in Ziegenhain / Naſſaw / Catzenelnbogen / Waldeck / Eyſenburg / die äpte zu Heina vnd Hirſchfeldt / der Herr von Epſtein vnnd andere viel / alſo daß die anzahl ſämptlicher bundtgenoſſen an die 350 Fürſtliche / Gräfliche vnd Adeliche perſohnen / welche 4000 gerüſter pferde ohn mühe auffbringen konten / darüber es dann nicht zum beſten in Heſſen geſtanden. Vnd weiln dieſe bundtgenoſſen zu ihrer loſung vnd zeichen einen gülden oder ſilbernē ſtern führ-

ten /

ten/wurden ſie die Sterner genandt: ſolchen bundt aber hat er vornemblich durch Johan von Hering anrichten/auch durch denſelbē ermelte ſterne umbtragen vnd außtheilen laſſen. Bawet zu dem an die Heſſiſche grentze den Sichelſtein.

Biſchoff Gerlach von Mentz underfieng ſich auch eines newen haders der newenſtadt Franckenberg halber mit dem Landtgrafen / welche er auff ſeinem boden liegen zuerweiſen ſich unterſtehen dorffte/ kondte aber weder mit rechte/noch gewalt das wenigſt erhalten. Vmb dieſe zeit erſtach Fridrich von Dern 1367
Freyherr/Johan Grafen zu Dietz. Derhalben fieng ihn Gerhardt deſſelben bruder vnd ließ ihm den kopff abſchlagen. Damahls trug erſtmahls Gotfrid Grafe zu Arnſpurg L. Henrichen den Eberßberg vnnd Fridberg auff vñ entpfing die wider zu lehen von ihm.

Deß nachfolgenden jahrs erleget Curt Spie- 1368
gel / Ritter / bey der Aldenburg unfern von Felßberg bey 300 Hertzßfelder / denn er war deß apts abgeſagter feindt.

Graff Johan zu Naſſaw wolte auch damahln eine newe burgk unter Staffenberg zu Kirchbergk auffſchlagen / aber der Landtgraff thet ihm ſolches nicht geſtatten/ darüber ſie dann einander bekrieget / vnnd den armen leuten in Heſſen nicht geringer ſchaden zugefügt worden / auch das dorff Lohra verbrandt vnd hingegen hohen Solms / darumb daß es

ein.

ein lehn vnd offen schloß der Landtgrafen zu Hessen/ sich aber anjetzo wider den Fürsten gebrauchen ließ/ zerbrochen.

Aber Landtgraff Henrich/ so der mühe abseins wolte/ verheirahtet zu forders den jungen Landtgrafen/ vnd übergab ihm darmit auch die gantze vnd völlige regierung.

Herman der I/ Landtgraff zu Hessen.

1368 Vber dessen wart Landtgraff Hermann von allē seidten angefochten/ dañ auch die Bischoffe zu Mentz vñ Cöln denē Sternern beystunden: Auff deß Fürsten seyte aber war Ruprecht G. zu Nassau sampt Thileman vō Falckenberge Ritter/ vnd dessen sohn Thile der jünger/ diese eroberten die stadt Herßfeldt. Bischoff Gerlach zu Mentz/ zoge mit einem kriegsvolck vor Gudensperg/ vnd nach dem er die stadt erobert/ vnd deren mauren zerbrochen/ kehret er möglichen fleiß an auch beyde schlösser zugewinnen. Es hatte aber innen die Wenigeburgk ein Edelman Henne von Wern/ welchen der Bischoff unangesehen die festung starck genung/ baldt zur ergebung beredet/ der hoffnung weiln beydes die unter oder Wenigeburgk/ vnnd die stadt in seinem gewalt/ würde er zur eroberung der Oberburgk

vnd

vnd rechten feſtung deſto leichter kommen. Aber der Ampiman auff demſelben ſchloß Eckbrecht von Griffte/ ein tapffer vnd redlicher kriegsheldt/ machte ihn in ſeiner rechnung weit fehlen/ alſo daß er nicht allein den Biſchoff abgehalten/ ſondern die Landgräfin ſelbſten/ welche ihn zur ergebung ermahnen wollen/ ſpöttlich abgewieſen/ den er weder dem Biſchoff oder Landgrafen die feſtung vor dem ausgang des kriegs einzuraumen entſchloſſen/ Darumb muſte der Biſchoff mit gröſſerer ſchande vnd ſpott wider abziehen/ als er zuvor mit hoffnung vnd vertrawen war dahin kommen. Wegen dieſer that ward der Griffe nach abſterben Herman Hundts von Holtzhauſen mit der helffte des Falckenſteins belehnet/ vnangeſehen der nehern erben/ ſo verhanden.

Landgraff Herman/ als er ſahe/ wie er von dem Adel mehrentheils verlaſſen/ beſchrieb gen Marpurgk die ſtädte des Obern Fürſtenthumbs/ hielt daſelbſten auff dem marckte eine ſchöne rede/ wie auch bald darnach zu Caſſel an die ſtädte des Nieder Fürſtenthumbs/ in deren er ſich hefftig ab etlichen aus dem Adel beklagte/ vnd wie ſehr wenig ihm vnter denſelben trew geblieben/ wolte derowegen gern wiſſen/ was ſie bey ihm zu thun entſchloſſen. Die ſtädte verſprachen darauff dem Fürſten alle trew/ vnd verſambleten zugleich ihre macht wider den Adel. Darob dan viel aus demſelben ſich eines beſſern erinnert/ 1370

innert / sich der Sternen geschämet/ vnd des bundes sich abgethan/ wiewohl nicht ohne / daß auch viele an des Fürsten hofe demselben mit einverleibet waren.

Vmb diese zeit haben die Edlen von Falckenberg vnd Talwig H. Ernst von Braunschweig vñ Lüneburg ernider gelegt vnd gefangen. Vnd haben die von Lüneburg / sonderlich H. Albrecht ewigen verzig thun müssen / solche ding weder am Landgrafen / noch genanten geschlechten vom Adel nimmermehr zu rechen / wolten sie anders den gefangen Hertzog wider ledig machen.

Darnach hat der Landgraf die von Berlebsch mit dem Erbkammerer ampt begabet. Diß edle geschlecht hat seinen uhrsprung von einem alten Freiherrnstamb in Mähren / vnd ist anfenglich anno 1070 in diesen ort Teutschlandes kommen / vnnd jahrs 1120 das hauß Berlebsch auff Braunschwigischem boden / demnach aber der Hertzog von Braunschwig ein ungnade auff das geworffen / im jahr 1370 new Berlebsch auf Hessischen boden gesetzt.

1371 Des folgenden jahrs ward ein Thurnier zu Eßlingen gehalten: auff welchem sich vnder andern auch gebrauchen lassen folgende Hessische edelleut / Vlrich Lesche/ Cuntz von Bellersheimb vnd Friderich von Lindenbach.

Damahln war Amptman zu Rotenburgk

Eckhart

Eckhart von Buchenaw / den man die Alte Ganß nennete/ der auch beneben ſeinem bruder Gottſchalck von Buchenaw ettlich Geldt auff Rotenburg hatte. Damit er nuhn auch uhrſach haben möchte ſich wider ſeinen Fürſten zu ſperren / fordert er die ablage zu dieſer höchſten ungelegenheit / ließ ſich aber einiger untrew nicht vermercken / biß daß zwar wider ſein verhoffen das gelt ihm erlegt worden. Nuhn hatte er/ als der groſſes vermügens / denen Sternern 100 pferde geſchickt / auß welchen er / als ſie widerumb von ihrem raub anheimkommen / 50 dem fürſten auß lauterem übermuth vnd trotz / weiln der Fürſt ihm vor weniger zeit einen hengſt abgeſchlagen / verehret. Darneben aber vnterſtundt er ſich durch hinderliſt vnd betrug die ſtatt Rottenburg vnterm ſchein/ als wan er noch ihr amptman/zu beſchleichen/ vnd in zunehmen / wan nicht der pförtner deß hinderhalts am See haltende bezeitten innen worden / die bürgerſchafft gewarnet/vñ hierab die Alte Ganß/ das reiſſauß uehmen/ auch den ſpot zur außbeut haben muſſen. Dennoch verfüget er ſich zu dem Marg. zu Meiſſen/welchen er wuſte dem Landtgrafen ungewogen ſein/ vnd bracht von demſelben einen wolgerüſteten reiſigen zeug ins feldt/ mit welchem er Immenhauſen durchs fewr verderbet/ darnach vor Caſſel geruckt/ vnd nach dem er wenig daran erhalten mügen / in Heſſen übel gehauſet. Nuhn halff 1372

auch hierzu einer von Lißberg / welcher doch darüber gefangen / vnd ſeine Herrſchafft in ſtich laſſen müſſen.

Die Buchener thaten auch einen infall in Heſſen / wurden aber vom Landgrafen bey Hirſchfeldt ereilet / mehrertheils erſchlagen / vnd was von ihnen in hafft kommen vnd gefangen / muſte elendiglich in gefengniſſen verderben / welches dann ihr verdienter lohn war.

Wann aber Landgraff Herman wol ermeſſen konte / mit was vor einem ſtarcken / ſo wohl inheimiſchen / als auslendiſchem feinde er zu ſchaffen / darneben aber in erfahrung kommen / wie die Fürſten in Thüringen vnd Meiſſen menniglichen bey höchſter ſtraff verbotten / ſich in ermeltem lande finden zu laſſen: und derowegen die affection vnd gemüht dieſer Fürſten wohl errahten könte / verfügte er ſich darauff zu ihnen gen Jſenach / erzehlet ihnen vmbſtendelich den gantzen handel vnd faction / mit beygefügter vermahnung / daß woh man ſolchen muhtwillen geſtatten würde / were gewißlich zubeſorgen / es würde ihn nicht allein ſolch vnglück betreffen / ſondern ſich bald in allen Fürſtenthümern ein gleiches entſpinnen. Er vor ſein Perſon wolle vors erſte / wie einem ehrlichen biederman wohl anſtehe vnnd gebühre / bey zeiten das gefehrliche / zuſtendige vnglück entdecken / welches gleich einem fewer / auch alle

benach-

benachbarte ergreiffen würde: Darnach aber als ein danckbarer ſich wegen des interdicts vnd verbotts beides an ihren Adel vnd andere vnderthanen beſchehen allezeit ein gleiches hinwiderumb ſchüldig erkennen / ſey auch inſonders ankommen ihnen darvor danck zu ſagen. Wann ihnen aber auch darneben bewuſt / mit was vor freundt vnd brüderſchafft von alters hero Meiſſen / Thüringen vnd Heſſen einander zugethan / als möchte er vor ſein perſon nichts höhers wündſchen / als daß ſie widerumb gleich in ein Volck ſich verbünden: Sey auch urböttig / ſie im fall er oder die ſeine ohne leibserben abgehen würden / gegen ein gleiches vor ſeine erben vnd erbnemen zu erkennen.

Wie nuhn die brüder Hertzoge zu Sachſen / ſolches angehöret / haben ſie nicht allein ſein anbringen ihnen gefallen laſſen / ſondern auch von ſtund an die Stende verſamblet / auch die jenigen / welche von ſolcher alten verbrüderung nichts gewuſt / alles vnterrichtet / vnd darauff zu der verbündtniß geſchritten. Vnd iſt alſo im nahmen der andern Fürſten Landtgraff Balthaſar zu Thüringen in anno 1372 in Heſſen gezogen / vnd den eidt von der Ritterſchaft vnd ſtädten genom̃en / inmaſſen auch hinwidrumb die Thüringer / Oſterlender vnd Meißner Landtgraff Herman geſchworen haben: wie ſolches Fabricius in lib. 6. originum Saxonicarum weitleuffiger beſchreibet.

Nachdem nun beiderſeits ſolcher bundt zu ewigem gedechtnis verbriefet / auch von K. Carolo dem IV vnd dem gantzen Reich anno 1375 beſtetiget / ſagte Landgraff Balthaſar zur ſtundt denen Sternern ab / vñ ſchickte alsbald ein anzahl ſoldaten gen Creutzbrugk / darmit ſie der Landtgraff zur handt vnd entſetzung haben könte / vnd daß auch dieſelben daſelbſten herumb auff die Sterner ſtreiffen ſolten.

So bawet in gleichem gegen die Braunſchwiger Landgraff Herman den Senſenſtein bey Caſſel / an die grentze. Hertzog Otto ließ ihm ſolches nicht zum beſten gefallen / vnd hielt derwegen ein zeitlang mit ſeinem ſtreiffen zu rück / rüſtet ſich aber nichſtoweniger auff das allerſtilleſt zu einem ſtarcken ausfall. Vnter deß brennete Landgraff Herman vnd Balthaſar Tranßfeldt aus / vnd belagerten darauff den Liebesbergk. Nuhn war Otto in willens ſie mit ſeiner macht / ſo nuhnmehr ſich auffs allerſtilleſt verſamlet / zu überfallen. Solches aber hatte Landgraff Balthaſars Bruder / als er von ſeiner Yacher fahrt ohngefehr durch die lande reiſende / ſeinen apparat vnd zurüſtung in acht gezogen vnd vermerckt / warnet darumb ſampt ſeinem bruder den Landtgrafen. Dieſelbe brachen auch alsbald von der belagerung auff / vnd verfügten ſich gen Hirſchfelt. Wie nuhn die Sterner / welche dan / wie ſolche geſellen vnd meutmacher zu thun pflegen / allein bey nacht reiſe-

ten /

ten/das lager leer befunden/ vnd derowegen ihren anschlag offenbahr sein/ auch darneben ihr unvermögen dem feinde öffentlich zu begegnen vermercken/ wolten sie zwar widerumb sich verlauffen/ kamen aber nichstoweniger ihren feinden an vielen ortten in die hände/ wurden auch viel vnter ihnen gentzlich von dem ihren verjagt.

Darumb versamleten sie sich in kurtzem wider ihrer gesellen vnfall zu rechen/ darüber dann das kloster Spißcappel geplündert/ vnd sonst in Hessen viel muhtwill gedrieben worden. Wie auch zuvor die Fürsten vor Herschfeldt kommen/vnd daselbsten ingelassen zu werden begehret/ hat die stadt zwar dessen sich nicht gewigert/ aber doch hierneben des Apts raht auch anhören wollen. Als sie nuhn bey ihm ebenmessig einen Stern gesehen/ist die bürgerschafft über ihn dermassen erbittert/ daß sie dem Fürsten alsbald die pforten eröffnet/ vnd forters auff ermahnen der vier gebrüder/ Appel/ Herman/ Tholdt/vnd Johan von Reckrodt/ welche niemahls an ihren Fürsten treulos worden/denen Sternern abgesagt/ vnd dem Fürsten trewlich beygestanden. Nichstoweniger haben die Sterner damahls überhandt behalten/ vnd das Landt biß gen Fritzlar verheret.

Es hatte aber auch Graff Ruprecht zu Nassaw/ in der Sterner vornehmen niemahls bewilligen/sondern sich viel mehr gegen sie gebrauchen lassen wollen.

Darumb

Darumb wurden ſeine feinde / Wilhelm Ebhardt vnd Dieter Grafen zu Catzenelenbogen / vnd erſtiegen bey nacht den thal zu Hadamar wiewohl zu ihrem ſchaden / in dem ſie von der gemeine daſelbſten wiedrumb übermannet vnd ausgetrieben worden. Darneben unterſtund ſich der Apt an Hirſchfeldt zu rechen / vnd verhetzet inſonders etliche vom Adel / ſo ihre ſitze in der ſtadt hatten / wider die bürgerſchafft. Dieſelben verkaufften erſtlich denen bürgern ihre güter in der ſtadt umb ein liederlichs / der hoffnung derſelben in kürtzem ſampt deren bürgern reichthümern widerumb mechtig zu werden. Vnd hierumb wurden ſie der ſtadt abgeſagte feinde: Nemblich die von Milnrodt / Aldenburg / Rumrodt / Buchenaw / Hattenbach vnd Haun. Nuhn hatte der Apt der bürgerſchafft vnnd Raht / gegen welche er ſich nichts böſes vermercken ließ / ein inbiß oder pancket angerichtet / vnter welchem alsdan vorbemelte vom Adel ſampt andern Sternern die ſtatt überfallen ſolten. Were auch mit der ſtatt aus geweſen / wann nicht Simon von Haun ein edler Ritter ſie gewarnet. Derſelb / darmit er die ſtatt / von deren er viel liebs empfangen / erretten / ſtellet ſich auch ihr feind worden ſein / vnd ſchrieb derowegen an ſie ein abſagbrieff / in welchem er ſich vnter anderm vernehmen ließ / wie er noch die kommende nacht ſampt ſeinen helffern / ſie heimſuchen wolte. Hiermit verurſachet

urſachet er ſie ein gute wacht anzuſtellen / in der ſtatt umbzuſuchen / etliche verrhäter zugreiffen / welche ſie auch noch dieſelbe nacht enthauptet / vnd die feinde mannlich abzutreiben: die jenige aber / ſo ſich die ſtatt inzunehmen vnterfingen / waren Apt Berlt einer von Volckershauſen / vorgedachte Alte Ganß von Buchenaw ſampt ſeinem bruder Gottſchalck / Werner vom Falckenberge / Fritz von Hattenbach / vnd herr Albert von der Thann dechant / durch welche die Grafen zu Waldeck / Ließbergk / Ziegenhain / Eiſenbergk / vnd Hanaw / in rüſtung bracht / wie auch ſonſt viel Sachſen / Weſtpheltinge / Francken / Wederawer / ſo der Hertzog von Braunſchwig zu dieſem vergebenen vorſchlag werben laſſen.

Als nuhn erzehlter maſſen dem Apt ſein anſchlag mißrahten / vnterfieng er ſich einer offenen feindtſchafft / darüber dann die groſſen vorſtädte an Hirſchfeldt verbrandt vnd abgangen / vnd der ſtadt ſonſten viel ſchaden zugefügt worden. Doch hette es der Apt auch nicht wohlfeihler / dann ihm nicht allein die bürgerſchafft ſeine dörffer abgebrandt / vnd ingeäſchert / ſondern auch Gott ihn hierüber des geſichts beraubet / alſo daß er endtlich die Aptey übergeben müſſen.

Die ſtadt Franckenberg hatte nicht weniger anſtöß / als von Meintziſchen aus dem Roſenthal / Battberg vnd Melnaw / von denen Cölniſchen auß

dem Hallenberge/ Medebach/ von denen Waldeckischen aus dem Sassenberge/ von denen Ziegenhainischen aus Gemünde an der Wohra/ vnd von andern ihren stambgenossen/ also daß auch endlich die Newstadt von ihnen erobert/ vnd ausgebrandt.

1373 Wie nuhn der alte Landgraff seinen Vettern in grosser bedrangung gesehen/ vnd darneben muhtmasset/ es würde derselbe seinen mechtigen feinden kaum in die harre widerstandt thun können. Derowegen bedaucht ihn zu einem endtlichen frieden nicht undauglich sein/ wann der junge Fürst dem Hertzogen ein antheil des Landes abtrete/ vnd übergebe. Aber Landgraff Herman wie er dann jederzeit frewdig vnnd getrost/ hat diesen raht nicht annehmen wollen/ angesehen daß es nicht billich einem/ der dem Lande niemahls guts bewiesen/ das geringste darvon einzuraumen/ auch were noch zu hoffen/ daß sich das übel dermahl eins wenden und in das widerspiel und in ein bessers verkehren könte.

Als auch in mittels Keyser Carl der Vierte ihn rechtmässig mit dem Hessenland belehnet/ ist damahln allererst ein grosser lerm erfolgt. Dan Hertzog Otto wolte nicht gern von einem so grossen lande abtreten: darzu hette Marggraff Balthasar von Meissen/ als der sich neher dann Braunschwig darzu dauchte/ auch aus verhetzen des Bischoffs zu Meintz/ vnd dann daß er etwa ihm wegen des vergange-

gangenen krieges mit schuldē verhafftet/ sich zu Hertzog Otten geschlagen/vñ hierumb gern etwas von der beute gezwagen: Ja es war keiner vnter allen seinen nachbawren / der diesen vnsern Hermannum nit viel mehr würdig vnd düchtig in der studierstuben vnd mit denen büchern zu handelen schätzete/dañ mit dessen unfreundlichen Martis waffen die im kriege ungeübte hende zu beschwerē. Der Bischof zu Meintz/ so auch nicht der letzte sein wolte/ that grossen schaden aus Nidnaw / vnd überfiel endtlich die stadt Wetter/ so er sampt dem stiffte im grunde ausgebrennet.

In Nassaw entstundt aus der Sterner nachlaß auch ein newer bund/die gesellen der Alten Manne/vnd namen die uhrsach von Dredorff / welches einem von Nassaw der Landtgraff abgekaufft: darob kam es bey Wetzlar zum schlagen / vnd worden daselbsten die Landtgräffische erlegt vnd vberwunden/ die Ampter Giessen / Blanckenstein / Königsberg/ Marpurg/Hermanstein / Lohr / Baarte / Kaldern/ Dutphe/ Huttenberg/ Bidencap/ vnd andere grewlich verwüstet. 1374

Eben so gieng es auch in dem Nider Fürstenthumb / vnd war allenthalben ein grosser jammer im lande / so wohl von rauben vnd brennen / als einer geschwinden thewrung / so über dem vielfaltigen plündern erfolgen müssen. 1375

Endtlich starb auch der alte Landgraf Henrich/ in einem hohen alter/als er nemlich über hundert jahr 1376

alt / vnd hatte bey mennigklichen ſolche furcht / daß auch ein gemein ſprichwort von ihm gangen:

Hüt dich für dem Landgrafen zu Heſſen/
Wiltu anders nicht werden auffgefreſſen:

liegt zu Marpurg begraben/vnd hat fundiret vnd erbawet die Stiffte zu Caſſel vnd Rotenburg.

Weiln aber noch biß dahero der unwill vnd krieg zwiſchen Naſſaw gewehret / vnd beyderſeits viel übels angerichtet / ward die ſach endtlich durch
1377 einen vertrag / zum theil durch Ruprechten Grafen zu Naſſaw / vnd Grafen Johan zu Eiſenberg auffgehoben/zum theil an das ordentliche recht verwieſen.

Doch iſt mitler weile Heſſen nicht unangefochten blieben/vnd das inſonders durch ſeinen ſelbs eigenen
1378 Adell im Oberfürſtenthumb vnd an der Löhn. Dieſelben nenneten ſich die Hörner / vnd thaten im lande nicht geringen ſchaden / trieben ſolches biß ins dritte jahr.

So ſtunden auch etliche ſtädte vnd edelleut in Heſſen wider den Fürſten auff / vnd ſolches kam wegen der untaugligkeit der beampten / ſo der Fürſt aus ſeinen kriegsleuten genommen / unangeſehen ſie andere zu regieren gantz untüchtich/vñ nuhr die leute zu beſchweren gefliſſen. Doch ward ſolcher auffLauff/nach dem dieſe Geſellen abgeſchafft/vnd andere inheimiſche an ihre ſtatt verordnet / bald widerumb geſtillet.

Barthold

Bartholdt vō Volckershauſen Apt zu Herſchfeldt war noch biß dahero der ſtatt öffentlicher feindt/ und kam hierob durch anleitung eines münchs mit ſeinen helffern in die ſtatt/ und bezwang alſo die bürger.

So feireten vnder des die geſellen vom Horne gar nit/ darunder beſonders Cunradt Spigel vom Deſenberge/ und die edelleut von Hotzfeldt. Gegen dieſe zog aus L. Herman/ vnd befeſtiget erſtlich den Deſenberg/ ließ darnach den zu Melnau vnd Martorff bey Amelburgk die frucht ſchleiffen / belagert ſelbſt die ſtadt Hotzfeldt / welche ſich bald ergeben. Aber die beſatzung auf dem ſchloß hielt ſich lange zeit auff/ ungeacht ſie dermaſſen genohtdrenget/ daß ſie ihren harn drincken vnd pferdefleiſch eſſen müſſen. Darzu waren die beſten heuſer ſchon am ſchloß ingeworffen/ vnd ſtundt allein noch ein ſtarcker thurm. Letzlich aber kam ihre entſatzung von den von Lewenſtein vnd andern ihren mitverwandten an/ vnd muſte derowegen der Landraff abziehen.

Kaum ward dieſem geſtewret/ daß nicht zugleich 1379
eine newe bundsgeſelſchafft an dem Rhein auffkommen und erwachſen/ welche ſich mit einem newen namen die Grimmigen Lewen nennet/ vnd dem land zu Heſſen nicht weniger/ als die vorigen/ ſchädlich war.

Zugleich mit dieſer fehde vnd bündnuß fieng ſich auch an die Fälckner geſellſchaft in Weſtphalen/ wel-

Herman Landtgraff zu Hessen.

che beſonders die ſtadt Franckenberg angefochten/ vnd deren bürger in einem ſtreit vor dem Fürſtenberge viel erſchlagen. In dieſem bunde waren die von Battberg die vornembſte / darnach vielgemelter Apt zu Herßfeldt Berthold von Volckershauſen/ H. Fridrich von Lißperg vnd alle edle von Hanſtein: Tyranniſirten auch darneben gantz grewlich / inmaſſen ſie dann an einem armen ſewhirten / welchen ſie vor die ſtadt an einen bawm auffgeknüpffet / vnter anderm erwieſen haben.

Bey dem Fürſten hielten zuvorermelter Thile vnd dan Cuntzman vom Falckenberg Werners ſon/ wie auch Reinhardt vnd Johan vom Falckenberge. Die feinde vnderſtunden ſich die ſtatt Franckenberg an einem morgen zu erſteigen. Solchen anſchlag aber hatten etliche bürger / ſo des nachts auff der haſenlauß waren/ vernommen / vnd ſich behend heimgefügt / vnd dem Raht alles zu erkennen geben. Darauff dann die thürne vnd mawren beſetzet / der feind abgetriben / vnd über 100 erſchlagen worden.

Endtlich ſind ſie noch darzu in der Haart von denen bürgern übereilet / Herr Friedrich von Battberg gefangen / vnd die gantze geſelſchafft zerſtöret worden.

Vnter des erobert vnd plündert. Landgraff Herman den thal zur Denßberg/ zertrettet darnach die frucht vor Marckdorff / Melnaw vnd Hotzfelt/ 1380

vnd richtet auch vnter anderm wider an die burgk auf dem Weidelberge/ welche ſein großvatter vor 100 jaren gewonnen vnd zerbrochen / doch ſtund diß gebew nicht über zwei jahr.

Auff dieſes/ darmit Heſſen ja nicht ohne vnruh ſein möchte / thaten ſich von newen zuſamen etliche aus den Sternern/ als die Grafen zu Naſſaw/ Ziegenhain/ vnd Battenberg. So waren auch von Elckershauſen drey gebrüder / Eckhardt ein Ritter/ Heinrich vnd Curt des Fürſten feinde. Darumb bawet er wider ſie bey Elckershauſen Stürenburgk/ welches doch nicht über ein jahr geſtanden. Mittler weil ranten die von Melnaw vor Marpurg vnd erſchlugen daſelbſt etliche unbewehrte bürger. Hierumb ſchicket Landtgraf Herman ſein volck vor Melnaw / welches zwar das ſchloß inbekomen/ auch den thurm/ aus welchem ſich Guntharm von Hotzfeldt zur wehre ſtellet / durch untergraben bey nahe gefellet/ vñ die früchte vor Ameneburg vnd Melna gantz vnd gar zertrett / aber dennoch durch die entſatzung deren von Hotzfeldt vnd Löwenſtein wiedrumb abdriben worden.

1381

Nachdem dieſe vorerzehlte händel kaum geſtillet/ muſte doch der fromme Fürſt dem unglück ferner übrig bleiben / alſo daß auch nuhnmehr ſeine vorgeweſene freunde ihn nit allein verlaſſen / ſondern auch durch offnen krieg angefallen. Wie dann Landgraff

graff Balthaſar in Thüringen ſich zu denen feinden
geſchlagen / vnd in bündtnuß mit dem dollen Orten 1382
zu Braunſchwig vnd dem Biſchoff von Meintz in-
gelaſſen/ doch ohne einige rechtmeſſige uhrſach / ohne
allein daß ein ieder ihm gerne ein feder auß dem fit-
tig gerupffet/ vnd ein ſtück des landes zu ſich gezogen
hette / darumb dan Landt graf Balthaſar den 8 julij
Eſchwege vnd Sontra ingenomen/ ſich darnach zu-
vorermeldten beiden herren gethan/ Rotenburgk
ſchloß vnd ſtadt des mitwochens nach Bartholomæi
mit ſtürmender handt/wie auch den nechſten tag dar-
nach Milſungen erobert / vnd über vier tage Caſſell
belagert. Vnd ob wol der feindt über 200
büchſſenſtein jeden von hundert pfunden / (welches
ſtratagema vnnd kriegsliſt kaum vor zweyen jah-
ren erfunden) vnd daneben 500 feuwerpfeile in die
ſtadt geſchoſſen / hat er doch ungeſchaffter ſach wi-
umb abziehen müſſen. Derowegen die feindtſelige
Fürſten auß hefftigem zorn vnd unluſt über dieſem
fehlſchlag auff Gudenſperg gerückt/ die ſtadt den
Montag nach Ægidij in brandt geſteckt/ vnnd den-
noch vom ſchloß durch Engelbrechten von Grifft ab-
gehalten worden. Folgendes tages aber gewonnen
vnd verbranten ſie Nidenſtein / vnd erſtritten letzlich
auch den Falckenſtein. Wehre auch noch übeler zu-
gangen/ wan nicht die hefftige Peſtilentz / ſo damaln 1383
nicht allein Teutſchlandt/ ſondern auch die gantze welt

durch-

durchwütet/die feinde das folgende jahr abgeſchreckt hette.

1384 Zu der zeit war denen von Naſſaw ſehr ſchädlich Sarburck/alſo daß auch der Graf ſampt ſeinem tochterman Graff Diethern zu Catzenellenbogen vor Elckershauſen/ da zuvor die Steurburgk geſtanden/ das ſchloß Graveneck erbawen müſſen/aus welchem ſie dann endlich Elckershauſen vnd Sarburck bezwungen vnd nidergeriſſen. Vnter deſſen hetten ſich vorermelte Fürſten/ Balthaſar Marggraff in Meiſſen vnd Landgraff in Thüringen/ Otto Hertzog zu Braunſchweig/vnd der Biſchoff von Meintz geſtercket/ durch die Biſchöff zu Cöiln/Münſter/ Oſenbrück/ Padeborn/ vnd Curt Spiegeln: be-

1385 lagerten derowegen zum andern mahl die ſtadt Caſſell/ gewonnen doch eben ſo viel als zuvor/ vnd muſte ſolches Jmmenhauſen/ welches ſie ſambt hundert menſchen mit fewr verbrennet haben/ entgelten. Dieſen jammer muſte alſo der Landgraff mit trawrigem gemüht erdulden/ward auch dermaſſen zu mitleiden bewegt/ daß er ſich ein zeitlang gantz inne gehalten/ vnd nicht/wie zuvor/ ſich vnter ſeinem roſenkrentzlein ſehen ließ. Darmit er aber das Landt vom verderben dermahl eins errettet/ gab er ſich in einen vertrag

1386 mit ſeinen feinden/ vnd verwilliget denſelben 20000 gulden zu erlegen/darvor er dem Biſchoff zu Meintz/ Wolffhagen/ Grebenſtein vnd Zierenberg pro hypothe-

potheca oder ſicherung wegen übergeben müſſen.

In folgender zeit hat doch gleichwohl Landgraff Herman Eſchwege vnd Sontra widerumb inbe- 1387
kommen / vnd ihm dieſelbe auffs new hulden laſſen/ vnd das ſtädtlein Ziegenhain überfallen vnd geplündert. Kam darnach in einen newen unwillen mit dem Biſchoff zu Meintz wegen des proviſors zur Heida Gerlach von Lumbsfeldt/welcher ſich zu dem Biſchoff geſchlagen. Darob kam er endtlich ohn urſach in bann / von welchem ihn doch der Babſt bald nach ingenommener ſach abſolviret.

Damahls wolte ſich der Marggraff wider an Caſſel machen / aber des Landtgrafen ander ehegemahlin Margareta Burggräfin zu Nürenberg hielt ſprach mit ihm/vnd wuſte ihm die gemachte erbverbrüderung/vnd ſein verbrechen dargegen alſo vorzurücken vnd abzumahlen / daß er ihr nicht ein wort darauff antworten können / ſondern von ſtund aus dem felde vnd anheimb gezogen.

Eben des jahrs ſind die von Franckfurt am Main gegen die von Cronenberg mit heereskrafft ausgezogen/ haben aber die ſach verſehen/ daß ihren 100 erſchlagen vnd 600 gefangen worden: und wollen etliche ſagen/ ſie haben ſich mit darlegung 70000 gulden wider müſſen ledig machen.

Des kommenden jahrs darnach ſtarb der letzte Graff zu Dietz / Gebhardt genandt / vnd war die 1388

Graffſchafft damahln in einem ſolchen ſtande/ daß man ſie auch die güldene Graffſchafft geheiſſen. So
1389 kauffte auch Landgraf Herman vmb ritter Fridrich von Buchenaw. umb 8500 gulden die helffte an Wolckersdorff

1390 Bey der Liebenaw erſchlug ohn uhrſach einen grafen von Schwartzburg herr Curt Spiegel ein ritter: vnd brandten von eignem fewer aus Gudensperg/ vnd Grunberg.

1391 Darauff entſtundt abermahl ein new ſtreiffrott vnd geſelſchafft/ ſo man die Bengeler/ wegen daß ſie bengel zum ſtreit führten/ genennet/ vnd Heſſen vnd Weſtphalen ſehr ſchädlich geweſen. Vnter ihnen waren beſonders die von Pattberg/ etliche der Wolfe zum Schartenberge/ auch die Herttingshauſen/ die Spiegel/ Falckenberg/ vnd andere mehr/ welche ſamptlich von dem Biſchoff zu Padeborn gefangen worden/ vnd ſich mit 13000 gulden ranſonen müſſen. Der von Pattberg wolte ſolches rechen/ ward aber von Landgraff Herman überzogen/ vnd were bey nahe zu denen andern gütern/ auch vmb ſeine zwey Schloſſe kommen/ vnd iſt damahln das ſtädtlein Pattberg zerſtöret.

Nuhn hatte biß dahero der Landgraff mit ſeiner gemahlin keine erben geziehlet/ derowegen dann Landgraff Balthaſar ihn/ doch unverſtorben/ erben wollen/ vnd damit viel unruhe im lande angerichtet.

Weiln

Weiln auch das Landt ihm mehr als dem Braunſchwiger gewogen/ vnd beſonders etliche der bürgerſchafft in Caſſel vermeinten/ er würde ſeinen feinden keinen endtlichen widerſtandt thun können/ wolten ſie den Thüringern die ſtatt bey nachtlicher weile verrahten vnd inraumen. Damit ſie aber unbeſchädigt bleiben möchten/ſolten ſie aus ihrẽ heuſern weiſſe tücher aushangen. Dieſen Compact erhöret einer von Felßberg/ oder wie andre ſagen Biſchoffrode/ ſo an des Marggrafen hoff/ aber in des Landgrafen ungnade war/vnd verkündet dem Fürſten denſelben/ unangeſehen er ihm wenig gewogen ſein wuſte. Weiln dann der Landgraff die ſache war befunden/ hat er die meineidige geſellen ſamptlichen auff dem Marckt hinrichten laſſen/den von Felßberg aber widerumb zu gnaden auff vnd angenommen. Darumb als dem Marggrafen dieſer anſchlag mißrahten/ vnd derowegen mit liſten nichtes zuerhalten wuſte/ wardt er abermahl des landes Heſſen feind. Weiln ihm aber der Landgraff mit möglichen krefften widerſtanden/ ward endtlich ein vertrag vnd frieden zwiſchen ihnen getroffen/ vnd die vorlangs beſagte erbverbrüderung zwiſchen Heſſen/ Thüringen vnd Meiſſen/ widerumb erneuert/ vnd bekrefftiget.

Dennoch hat der fromme Fürſt keine ruhe erlangen mögen/ ſondern muſte über das von ſeinen eigenen vnderthanen bekrieget werden. 1394 Doch laſſen

wihr die jenige immer hin fahren/welche ihn erger als natern vnd schlangen angefeindet/ musten aber dermahl eins anders beichten. Der ochse kompt auch ungern zum joch/ vnd muß dennoch das seine verrichten: Also in massen Landgraff Herman der mechtigen feinde loß vnd queit werden konte/ haben diese seine muhtwillige vasallen die schnautzen endlich inziehen müssen/ ja sind noch darzu mit harten straffen gezüchtiget worden.

1396 Wie ihn nu das inheimische rauben gewehret vnd nidergelegt/ wolten sie ihr heil an denen angrentzenden völckern versuchen/vnd fielen derowegen dem Hertzog zu Bergen ins landt/ wurdē aber bey Wippelfurt darüber also empfangen/ daß ihr nicht viel widerumb zu hause kommen/ vnder denen auch etliche von Hotzfeldt/ Breidenbach/ Milchling vnd andere mehr.

1399 Nach diesem kauffte er noch ein antheil an Wolckersdorff von herrn Friedrich von Bicken vmb 850 gulden.

1400 Im folgenden 1400 jahr kam wider zu vorigen tücken der Bischoff zu Mentz/ vnd hat durch seinen Fiscal/ den grafen von Waldeck/ vñ Fridrch von Hertingshausen den Fürsten übereilet/ zwölff dörffer umb Cassel abgebrandt/ auch die statt mit sturm angefallen/ den baumgarten beim schloß/ so mit in die Festung ingeschlossen/eröffnet/vñ dennoch

die

die ſtatt nicht bewältigen können / ſondern auch diß-
mahl mit ſpott vnd ſchanden abziehen müſſen.

Alß auch in mittels der undüchtige Keiſer Wenceslaus vonn Churfürſten des Reichs entſetzet / vnd Friedrich H. Magni mit der ketten ſohn Hertzog zu Braunſchwig an ſeine ſtatt zum Keiſer erwehlet / ſolches aber dem Biſchoff zu Meintz einem gebornen von Naſſaw zu wider / hat er durch den Grafen von Waldeck/vnd etliche Heſsiſche vom Adel/darunder auch die von Falckenberg vnd Hertingshauſen/auff den newerwehlten Keyſer halten / vnd den bey Engeliß erſchlagen laſſen: vnd ſtehet noch an dem ort / da die that vollnbracht / ein hohes ſteinern creutz.

Dieſen meuchelmort wolten zwar des Keyſers 1401
brüder rechen / vnd zogen darumb durch beyſtandt Landgraff Hermans in die Graffſchafft Waldeck/ vnd des Biſchofs gebiete. Vnd ob ſie wohl etliche örter geplündert/ſo haben ſie doch ſonſt nit viel übriges verrichtet/ ohn daß ſie ſich darüber in groſſe ſchulden geſtecket haben / aber doch nichſtoweniger endtlich den mörder ertappt/ vnd in vier ſtücke hawen / vnnd auff ſo viel räder legen laſſen.

Diß verdroß dem Biſchoff zu Mentz / vnd 1402
bewarb ſich darumb vmb etliche reuter aus Buchen/ die übergab er Hauptman Ingebrandt. Derſelb verruckt unverſehens aus Fridslar von Homburg

in Heſſen/der hoffnung die zu überellen. Ob er aber wohl allen fleiß angewendet vnd etliche groſſe Büchſenſtein in die ſtadt geworffen / ſo muſt er doch ungeſchafft wider abziehen. Darob ereilet ihn der Landgraff bey Homburgk auff der Ohm/ ſchlug ihn nicht allein in die flucht / ſondern erobert auch 150 lediger pferde. Ließ es auch bey dieſem noch nicht erwinden/ ſondern ruckte auff die Büchen / belagert vnd gewan Hauneck/vnd durchſtreifet darnach das gantze land/ welches dann der Büchner verdienter lohn geweſen.

1403 Zu Wertheimb im Franckenlande hielt ein edelman ſein beilager/ vnd kamen auff denſelben etliche Heſsiſche vom Adel mit den Franckē wegen des damahligen ſtreiffens / deſſen je ein theil das ander beſchüldigen wolte/ mit worten hart aneinander / alſo daß ſie auch einander auf nechſtkünfftigen Thurnier/ welchen die Ritterſchafft des Rheinſtroms gen Dermſtadt ausgeſchrieben / ausfoderten/ daß demnach aus Franckenlandt 120/aus Heſſen aber 140 ſich dazu finden laſſen. Die Heſſen waren Carl Schenck zu Schweinsburgk / Adam von Wallenſtein/ Hans von Boyneburgk / Wilhelm Riedeſell vnd Wolff von Gutenberg / ſamptlich Ritter / darnach Hans Schencke zu Schweinsburgk vnd mehr andere Schencken des geſchlechts/ Hans von Wallenſtein/ Henrich/ Fridrich/ Hans / Ludwig / Henrich der jünger/ Georg/ Hans der jünger / Chriſtoffer/

fer / Friedrich der jünger / Henrich der Alte / alle von Boyneburg: Sebaſtian von Lüdder / Philip vnd Hans von Berlipß / Wolff vnd Vlrich Beſche / Philip / Hans / Friedrich / George / Hans der Alte / Matthias / Albrecht / Hans der jünger / vnd Philips der jünger / alle Riedeſel / Hans von Gudenberg / Johan vnd Henrich Trotte: Conradt Jacob / Wilhelm / Hans vñ Chriſtoffel alle Diden: Heintze der weiſe genandt / Hans vnd Fridrich alle von Fambach: Jacob / Philip / Hans vnd Andreas alle von Bellersheimb / vnd andere mehr.

Als nuhn die anweſende Grafen vnd Herren den unwillen vermercket / underſtunden ſie ſich / vnd beſonder Graff Sigismundt von Ziegenhain vnd Emerich G. zu Catzenellenbogen die parteien in güte zuvergleichen. Weiln ſie aber keine folge haben vnd erlangen mochten / vnd ein jeder theil vor geſchener zuſage vnd verwilligung genüge zu thun vnd ſeine vnſchuldt offentlich zu bezeugen entſchloſſen / lieſſen es genante Herren vnd thurniervögte auch darbei beruhen. Jedoch ſahen ſie vor das beſte an / ſintemahl der marcktplatz zu ſolchem weitleufftigen Ritterſpiel zu enge / den thurnierplatz auſſerhalb der ſtatt im felde anzurüſten. Ward demnach den zimmerleuten befohlen die ſchrancken aufs ſtärckeſt zuvernageln / darmit nicht etwa frembde in den handel ſich miſchen könten / vnd alſo die ſache noch erger mechten.

Nach-

Nachdem nuhn alles verfertiget/ vnd die jenige/ſo zu thurnieren geſinnet/ altem brauch nach auffgetreten vnd ſich beſchawen laſſen/ward mittwoch nach Mariae reinigung alſo thurnieret/ das 9 Heſſen vnd 17 Francken auffm platz todt geblieben.

1404 Als nun inmittels Ruprecht Hertzog in Bejern/Pfaltzgraf bey Rhein Keiſer worden/vnd derſelbe mit Landgraff Herman/ wegen daß er ſeiner gemahlin ſchweſter zur ehe hatte / verſchwägert/haben ſich die feinde des landes Heſſen fürchten vnnd das in ruhe laſſen müſſen. Vnd weiln er bey Ruperto in groſſem anſehen/ hat er ſich wegen deſſelben vnd des Reichs wohlfahrt in Welſchen zügen gebrauchen laſſen/vnd ſich ritterlich verhalten.

Nuhn hatte er bißdahero noch keinen mänlichen erben erzeuget/ dannenhero ſo groſſer unraht im Lande entſtanden. Als ihm aber endtlich der Allmechtige Gott zu Spangenbergk einen ſohn beſcheret/ war aller unfried auffgehoben/angeſehen daß nunmehr das landt mit einem angebornen Fürſten verſehen.

1406 Anno 1406 ſtarb Margreta Landgraff Hermans gemahlin ein rechte Virago vnd Heldin.

Anno 1408 ſindt auffm thurnier zu Heilbron am Necker geweſen Henrich von Waldenſtein vnd Wolff von Lewenſtein/ beide Ritter.

1409 Weiln aber damahls in Teutſchlandt allenthalben

halben vnruh und innerliche kriege/ wolte der Keiſer einen endlichen frieden anrichten/ und beſtellet derowegen einen reichstag zu Franckfurt. Nach ausgang deſſelben verfüget er ſich gen Herßfeldt / vnd weil er daſelbſten ein zeitlang verharret / funden ſich zu ihm Hertzog Heinrich von Braunſchweig/ Landgraff Herman / die Grafen von Hennebergk / Ziegenhain / Waldeck / vnd andere viel auß der Heſſiſchen ritterſchaft. Simon von Wallenſtein/ war damahls der ſtadt beſtalter hauptman / vnd war derowegen ſein inzug von 80 graiven: ein beſonder eyferer über die thugendt/ keuſcheit/inmaſſen er dan die hurentreiber an weiſſe ſchleyer aufthengen laſſen: Vnd war derowegen ſo wohl beim Keiſer/ als dem Fürſten in groſſem anſehen.

Vnd ob wohl gleich damahln alle unrichtigkeit in 1410
Heſſen beigelegt/ ſo ſtarb doch in kurtz verruckter zeit darnach Landgraf Hermans beſonder ſchutz/ Keiſer Ruprech. Darumb dan bald aller unwil widerumb herfuhr gebrochen und new worden. Johan Graf zu Naſſaw/ und herr Reinhardt von Weſterburg machten den anfang / und weiln der Biſchof von Mentz auch einer von Naſſaw wahr/ raubeten und bedrengten ſie das Land aus Melnaw/ Amenеburg/aus Battenberg / dem Roſenthal / Newſtadt und Fridßlahr / und ſtunden ihn trewlich bey Graf Henrich zu Waldeck/und die von Hotzfeldt/namen 1411

leut und vieh/auch etwa in den thoren zu Marpurg/ Franckenberg und anderen orten hinweg. Die von Franckenberg wolten sich zwar rechen/ worden aber sampt den Landtgräfischen dienern erschlagen. Der
1412 Graff zu Waldeck erstieg durch deren von Amenburgk anleitung die statt Kirchain eh man sichs versehen/plündert und stecket dieselbe in brandt/also daß allein zwei heuser stehen blieben. Vater des hatten die von Franckenberg ihre Cölnische feinde bei Medebach antroffen/und weren damaln derselben überherrn worden/wan nicht die Medebacher/zu denen sie sich doch alles guts versahen/sie zugleich angefallē/und überweltigē helffen/darüber sie dan sehr dünne widerumb heimkommen/weiln ihnen über die erschlagene noch 200 abgefangen. So verbrennet auch G. Johan von Dillenberg die dörfer im ampt Blanckenstein/uñ wo er sonst hinlangē konte. Solches beweget das junge herrlein L. Ludwigen/daß es den vatter ermanet/er solte doch seines alters nit schonen/ sondern billichen ernst gegen solche frefeler einmahl sehen lassen. Derowegē dan endlich der froñe alte zu waffen greiffen und solchen hohmuht strafen wollen. Aber in dem er sich zum krieg gefast machet/ überfiel ihn ein kranckheit/welche ihm dan endlich aller marter und übels/so er auff dieser welt heuffig er-
1413 tragē müssen/abgeholffen am 20 tag Maji als man schrieb 1413. Er ist gewesen ein sehr gelehrter Fürst/

der

der ſich in ſeiner jugend in frembden landen verſucht und umbgeſehen / und inſonders zu Prage vnd Parihß denen ſtudiis fleiſſig obgelegen.

Herman Landgraff zu Heſſen hat mit ſeiner erſten gemahlin Eliſabethen Gräfin zu Naſſaw Sarbrüg keine kinder erzeuget / von Margarethen aber / Burggräfin zu Nürnberg / ſeiner ander Gemahlin ſind ihm geboren.

- Friedrich, Herman, Heinrich } ſo in ihrer jugend verſtorben.
- Ludwig der Friedſame vnd 1 dieſes namens / erſter Graff zu Zigenhain uñ Nidda
- Agnes Otten / genand Cocles, Hertzogen zu Braunſchweig Gemahlin.
- Eliſabeth, Anna, Margreta } ſo jung abgangē.

Ludwig der 1 dieſes namens / Landgraff zu Heſſen / erſter graf zu Zigenhain und Nidda / der Friedſame genandt.

DIeſer verließ von Margreten Fridrichs Burckgrafen zu Nürnberg tochter ſeiner andern gemahlin einen ſohn (dann die andere ſämptlich in ihrer jugend verſtorben) Ludwigen / den man den Friedſamen nennet. Demnach er aber unmündig / und noch nit 10 jahr alt / unternam ſich die Ritterſchaft als Vormünd der regierung / biß daß er das achtzehende jahr erreichet. Doch wardt darneben der junge Fürſt alſo verſeumet / daß er kaum leſen und ſchreiben gelernet / darumb

umb dann nicht unbillig zuverwundern/ wie er nachmahln so zu einem weisen und verstendigen Fürsten werden können.

1414 Zu der zeit kam erstlich ins landt das diebisch/ unartig und zauberisch bettelvolck die Zigeuner. So muste auch das Landt viel erleiden von denen Braunschweigern / Westphälingen und Meintzischen/und insonders aus Fritzlahr/wiewol nit ohne/ daß sie auch bißweilen gute stöß zu hause bracht.

1415 Dazumahl begienge das Concilium zu Costnitz grosse tyrannei/und verbrennet über das Keiserliche geleidt Johan Hussen / wie auch über ein jahr darnach Hieronymum von Prage.

Eben in demselben 1415 jahr sechs tage nach Corporis Christi / ist so eine grosse Finsternuß der Sonnen gewesen/ inmassen auch vor 721 jahren gesehen worden / also daß auch die sterne nicht anders als bei nachte geleuchtet/ ohne zweifel hat es bedeutet die grewliche verwüstung/so darauff erfolget. Dañ nach dem die Behmẽ erfahrẽ/ wie man so geschwind wider gegebene trew mit ihren Predigern gefahren/ wurdẽ sie gar rasend und wütend darüber/ und zwar wie sie anfenglich so gar böse sach nicht hatten/also bezeugen auch ihre unglaubliche victorien/ daß ihnen Gott sonderlich beigestanden.

Als sie aber zugleich auch aufrührische anschläge unter ihre gute sach mit einmischeten und alzu sehr tyran-

tyranniſirten / ward ihr thun falſch / und zogen ihnen hiermit endlich ſelbſten Gottes zorn über den halß. Vnd weiln ſie ſich alſo aus inbrünſtiger raachgier zuſammen verbunden / ſich die Huſsiten nenneten / und den krieg nicht allein daheim in ihrem vatterland / ſondern auch in andern benachbarten landen wider ihr gegentheil dürſtiglich mit fewr uñ blutvergieſſen über alle mahß in grawſamkeit führeten / vnd ſich alle benachbarte völcker ob ihrem glück entſetzen müſſen / hat man auff eine vorſorge auch in Heſſen ein gegenwehr angeordnet / und hin und wider die feſtungen an wallen / mawren und graben ernewert und verbeſſert. 1418

Jnnerhalb dieſem anlauff / nemblich 1416 jahrs / ward Simon von Waldenſtein dem Eltern in Herßfeldt ein diener entleibet. Darvon erhub ſich zwiſchen ihm und der ſtadt groſſer unwill / alſo daß der von Waldenſtein Henrich G. zu Waldeck / Fridrich G. zu Hennebergk / Johan und Gottfriden gebrüdere / G. zu Zigenhain / Johan und Gerlachen gebrüder von Breidenbach Rittere / Herman und Reinhart Schenckē von Schweinsburg auch Ritter / Fridrich vō Hertingshauſen Rittern / die von Falckenberg und mehr andere an die 58 mit ans ſpiel bracht. Dieſe zogen mit 400 Reutern ohn das fußvolck vor die ſtadt / ſchleiften erſtlich die früchte und zwungen darnach die bürger endlich da-

hin sich mit ihnen nach ihrem willen zuvertragen.

Anno 1420 war ein ebenmessiger warmer winter uñ frühe zeit/ wie vor 234 jahren/ und fingen die bäume den 20 Martii / der weinstock aber im Aprill an zu blühen.

Es war aber Landgraf Ludwig bißdahero vielen leibsschwacheiten unterworfen gewesen/ und hette darumb Marggraf Fridrich zu Meissen ihn als ein krüppel und nichtdüchtigen zum regiment bei
1422 Keiser Sigismundo angeben/ und als der nechste erbe zum lande umb die belehnung angesucht: Weiln aber der Keiser dem gemeinen geschrei nicht glauben/ und umb mehrer vergwisserung den jungen Fürsten sehen wollen/ hat ihn die Hessische Ritterschafft mit 400 pferden begleitet zum Keiser geführet. Sintemahl dann derselbe das widerspiel gesehen / hat er von stund an den Marggrafen abgewiesen/ und den jungen Fürsten mit Hessen belehnet/ darumb er dañ
1425 endlich anno 1425 in die regierung getreten: doch ist hierob die brüderschafft und erbvereinigung zwischen Meissen/ Thüringen vnd Hessen abermahls ernewert worden/ nemblich anno 1422.

Mitlerweil übeten sich dürstiglich die Hussiten / und ward derowegen der baw an stätten und festungen in Hessen fleissig gedrieben / welches sonst
1426 vielleicht hinderblieben. Als nun auch eine grosse heeresfahrt wider sie beschlossen und angeordnet/ ha-

ben

ben ſich viel Heſſen zu derſelben gebrauchen laſſen/ ſind aber bei Auſsig übel angelauffen/durch verrähterei hindergangen/in die flucht unde faſt alle zu tode geſchlagen.

Es hatte aber L. Herman wegen ungehorſambs das hauß Pleſſe ingenomẽen und herrn Gottſchalck ſampt ſeinem bruder Dietrichẽ gen Caſſel geführet. Vñ weil ſich Brunſchweig in dieſe ſache mit inmengen wollen/ iſt die verbitterũg zwiſchẽ Brunſchweig uñ Heſſen darüber vermehret. Doch iſt dieſer ſtreit endlich im 1427 jar durch friedliebende underhändler in beſtetigung K. Sigiſmundi beigelegt worden. 1427

Die vorige hiſtori gibt meldung und bericht/ wie anfenglich die jetzige Landgrafen zu Heſſen aus denen Hertzogen in Brabandt erwachſen Als auch vor dieſer zeit der letzte Hertzog in Brabandt/ nemblich in anno 1355 und nachmahln 1405 jahrs ſeine dichterin mit todt abgangen/ uñ derowegen biß dahero allerhand unraht und krieg der ſucceſsion halber vom haus Burgund/ſo ſich von des letzten Hertzogẽ Johanſen zu Braband tochter abgang hero d erbſchaft unternommen/entſtanden und erregt worden/ auch hierob endlich Landgraff Ludwig als der nechſt agnat und erb das landt inzunemen von Staden erfordert/zoge er mit 600 pferden biß gen Aach. Weiln aber der Hertzog von Burgund wegen ermelter tochter ſich zugleich/ und mit gewalt der erbſchaft 1429

ange-

angemasset/ ist dardurch sein vornehmen gebrochen. Wiewohl nuhn die sache auff einem grossen krieg beruhete/ wolte doch Landgraff Ludwig seiner privat ehr und nutzens halber kein blut vergiessen/ sagende/ er und seine söhne wolten sich an denen reichthümern und grossem lande/ so ihnen Gott albereits verliehen/ auff dießmahl begnügen lassen.

Nachdem er diesen schweren zug durch sein selbst bescheidenheit und güte zu ruhigem frieden zerlegt/ begab er sich widerumb zu vollnführung seiner gebew/ so er etwa vormahls angefangen. Auch sind nach seinem nahmen genennet die Ludwigsaw an der Fulda/ welche numehr zerfallen / der Ludwigsstein und die Ludwigseck/ so von denen von Holtzheim und Wangenforth erbawet/ nachmahln aber durch einen kauff an die Riedesel gelanget ist.

1430 Folgendes 1430 jahrs am Sontag Cantate erfroer beides frucht und wein nicht allein in Hessen/ sondern auch in Francken und Schwaben.

1432 Im Brunschwiger lande begingen ein gantz unbrüderlich und kriegisch wesen Hertzog Wilhelm uñ sein bruder Henrich beide des Landgrafen schwäger/ darob es in dem lande übel zugangen/ biß endlich Landgraf Ludwig uñ Otto Hertzog zu Brunschwig die sache verglichen.

1433 Es hatte sich bißdahero allerhand unwil zwischen Thüringen/ Meissen/ und Hessen/ wegen der

stätte

ſtätte Eſchwege und Sontra erörtert: Weiln aber Landgraff Ludwig ſich mit Churfürſt Fridrichs tochter Anna Margreta in ehliche verbündtnis ingelaſſen/ward alle anforderung beigelegt/ uñ die erbverbrüderung abermahls erneuert und beſteriget mit dem anhange/ daß jedes teſtament gleichwohl ſolte treffig ſein/ nurr daß die damals benente ſumma deren die Fürſten überein kommen/ nicht überſchritten/ die weibsperſohnen/aus beiden Fürſtenſtammen geboren/mit gebührlicher mitgifft/ſo dasmahls ſpecificiret und abgeredt/ verſorget/ und ſolche erbverbrüderung erhalten und nimmermehr verletzet und auffgehaben würde. Darauff ſie einander eidt und pflicht gethan: und hat ſolches alles Keiſer Sigismundus beſteriget/auch ihrer jedem ihre allerſeit Hertzog und Fürſtenſtümer als ein ſampelehn geliehen.

Damahls waren Ludwig von Elfershauſen und H. Hungerbach von Breidenbach/ beide Ritter/ Rabe von Hohfeldt und andere mehr G. Johans vō Zigenhain abgeſagte feinde. In dem ſie nun dermahl eins beim dorf Schönſtatt in einer wüſten auff ihn hielten/ überfiel ſie der Graff/ fieng ihrer ohne die knechte 34. perſohnen/ die er alle mit ihm gen Zigenhain in verwahrung geführet/und wolten ſie erledigt ſein/muſten ſie thun/was ihnen der graff auffferlegt.

Conrad Biſchof zu Meintz/ein gebornerRhein- 1434

graff/ wolte sich an dem jungen Fürsten versuchen/ uñ weiln er vermeinet/er würde ihm zu schwach sein/ beschedigt er ihn aus Fridslar: Vnd brauchet zu solchem G. Gotfrid von Leiningen mit 600 reutern und vielem fußvolck. Die verbranten Melsungen/ Felßberg und fast alle dörffer biß gen Cassel. Weiln es ihnē nuhn so glücklich fortgieng/ kam der Bischof in eigner persohn gen Fridslar uñ zündet an das dorf Vdenborn. In deß hatte sich der Fürst mit seinem adel uñ Simon von Wallenstein dem jüngern auch gefast gemacht und sich ihm entgegen gesetzt/ seine Hessen versamlet und sie alles unbilß/so seinem vatter von Meintzischen/wegen daß er ihnē zu from/zugefüget/erinnert und ferner ihnen zu gemüt gefüret/ daß wo sie ein gleiches an ihm gewohnen würden/ könte hinfuro kein unterthan des Fürstenthumbs Hessen vor ihnen auffkommen/ ja müsten sie nehren und doch keinen frieden vor ihnen haben: und daruñ sey er entschlossen anheut ihre macht zuerfahren/und darüber entweder ein Landgraff oder keiner zu sein/ welcher nuhn ein trewer Hesse sein wolle/ uñ die rettung seines vaterlandes ihm angelegen sein lasse/solle es zur stund erweisen. Darmit hat er/unangesehē ihm der feind weit überlegen/ hinangesetzt und menniglich ihm zu folgen einen muht erwecket/ ihm die stadt abgerennet/das felt behalten vnd die zornige Mentzer von Fritzlar an biß hinder Gesperg geschlagen/de-

gen/ deren 200 gefangen/und ſonſt über 400 pfer-
de ohne die andere beut erobert/auch endlich den Bi-
ſchof zum frieden gezwungen.

Dieſes aber wolte darumb den von Naſſaw zu Dillenberg/Graf Johan/von ſeinem feindſeligē infallen nicht abhaltē. Derhalben endlich der Fürſt/ nach dem er ihm newlich ſeinen Hoffmeiſter/ſo ein Riedeſel/abgefangen/Herrn Herman von Hornsberk/H. Herman Reideſeln/H. Werner von Elben/ und H. Conrad von Waldenſtein/ſämptlich erfarne ritter/mit einem kriegsvolck die grafſchaft überfallen und verheren laſſen. Doch hette der graff dieſen anſchlag bei zeiten durch gewiſſe kuntſchafft ingenommen/vnd ſich derowegen aus Sigen uñ anderen orten mit volck verſehen. Traff alſo letzlich auf die Heſſen in dem Sippach bey Herborn. Wie aber dieſelben ſeines groſſen hauffens anſichtig worden / und darneben wol abnemē konten/daß ſie mit gegenwehr ihme viel zuſchwach/verſticketen ſie in eil ihre jungen in einē gelegenen hinderhalt gegē über in einem grunde. Jn dem man nuhn im beſtē treffen/laſſen dieſelbe ihre troñeten und paucken erklingen / ziehen in aller ordnung auf der ſeiten von ferne herein/und bringen darmit den feind in ein ſolch ſchreckē / daß er alßbald ſich nacher Herborn zur flucht wendet/und dennoch den mehrerteil in ſtich laſſen müſſen. Darüber dann alle ſtöck und thürme ufm Königsberge/Blanckenſtein / Bidencap und Marpurg mit gefangē beſetzt/

und die Naſſawiſche nit in geringē ſchaden gebracht worden. Zum gedechtniß aber deſſen hat man deß Grafen panier in das Marpurgiſche teutſche hauß zum Mentziſchen uffſtecken laſſen. Vnter andern hat man damaln Fritzen Galgenholtz einē verſchmitzten kriegsman/und durch welchs anleitung biß dahero das land ſehr von Naſſawiſchen bedrenget worden/ auch gefangen und ab dem brod gerichtet. Wañ aber dieſes allen benachbarten ein ſchrecken und abſcheu gebracht/alß haben auch die andere uñ inſonders der von Waldeck/welcher etwas newes im ſinn / die ſporen von ſich ſelbſten ablegen müſſen.

In dieſem jahr beſonders am 7 tag nach Remigii entſtunden unerhörte ſturmwinde / ſo viel gebeu und hohe thürme abgeworffen/und unzehliche bäume in wälden und gärten aus der erden geriſſen.

Eben umb die zeit folgete auf einen ſcheinenden cometen drey jar lang nacheinander groſſe theurung uñ zugleich ein Peſtilentz/an welcher die menſchē unermuntert/biß jnē die ſeel ausgefarē/geſchlaffen. An etlichen orten war ſie alſo hefftig/daß viel Menſchen unbegraben von katzen und hunden gefreſſen wordē.
1435 Nach dieſem hat L. Ludwig dē Churf. zu Sachſē uñ dē Biſchof Halla/ wiewol vergebēs/belagern helfē.

Es begab ſich aber hernach/daß er ſampt graf Johan von Zigenhain und Nidda zum Heiligen Grab verreiſet / und jetztgemelter Graff zu Venedig in der umbreiſe von einem kauffman / den er

vor der zeit berauben laſſen / wegen erlittenes ſchadens ſolte in hafft gezogen werden: were auch der uhrſach halber ungezweiffelt umbs leben komen. Darmit er aber der gefahr erlediget / zahlete Landgraff Ludwig auff ſein angeſinnen und bitte ein ſehnlich anzahl geldes vor ihnen dar / und erhielt ihn alſo beim leben: umb welches willē nachmaln der Graf ſich jedertzeit bey dem Fürſten in allen erewen finden laſſen. 1436

Es ſtarb auch vmb die zeit Keiſer Albrecht / und wart derowegen an ſeine ſtadt erwehlet Landtgraf Ludwig. Er aber eins viel andern verſtandeß und demuht / hat dieſe ehre gentzlich abgeſchlagen / und hiermit Hertzog Fridrichen in Oſterreich zu kierē uhrſach gegebē. In welchem jahr auch in Teutſchlandt die edele künſt der buchtrückerey von Johan Guttenberg erfunden. 1440

Zwey jahr darnach war ein ſo überaus kalter winter / daß beides frucht und wein dahinden bleiben müſſen: Eben alſo ging es auch deß kommenden jahrs / darüber es dann endlich ſehr theur worden. 1442

An. 444 erſchien ein grewlicher Comet / welcher mit ſeinem grawſamen anſehen menniglich erſchrecket / und hat ohne zweiffel die blutdurſtiege ſchlachten / ſo hin und wider in der welt erfolget / andeuten wollen. 1444

In dem jahr zuvor belagerte L. Ludwig dz ſchloß Weidelberg 8 tage / und muſte es Reinhardt von Dalwig uffgeben und ſich gefenglich inſtellen. Darnach

Ludwig der I dieses nahmens Landtgraff zu Hessen,
Graff Zigenhain und Nidda.

nach ruckte er vor die Numburg vnd zwang die auch zur ergebung.

Biß dahero war noch ohne erben vorbemelder 1445.
graf Johan von Ziehenhain/und weiln er auch keiner verhoffen war und ohne das dem Landgrafen mit schulden verhafftet / auch jederzeit sich danckbar zu erzeigen gemeinet/wollen etliche Chronica sagen/ daß er ihm endlich die gantze grafschafften verkaufft habe/doch mit vorbehalt und condition / daß ihm derselben inkommen und nutzung sein lebzeit fallen und bleiben solte. Darneben war er auch zu einem Lehnherrn erkoren über den Rittberg und Waldeck jahrs 1448, und von G. Bernhard zur Lippe 1448.
über Blomberg schloß und stadt: a: 1449. Wann 1449.
aber in mitlerweil sein schwager Churfürst Friedrich und sein bruder Hertzog Wilhelm zu Sachsen durch böse Räthe aneinander gehetzt/und die verbiterung je mehr und mehr zunemen wöllen / als hat sich Landgraff Ludwig beneben Margraf Fridrichen zu Brandenburg der sühnung unternommen/ auch keinem teil beygepflichtet / biß er sie mit grosser mühe und besonderem fleis widrumb vereiniget. In massen dan auch sonst durch seine hohe weißheit uñ verstandt im Reich schwere / hohe / verwirte händel beygelegt worden / und darob Keiser und Könige/ Fürsten und Herren seiner freundschafft begeret/uñ sich deren gebrauchet haben: und darumb begabet

ihn auch in folgendem 1450 jahr der Papſt Nicolaus V. mit der roſe/ſo er in damaligem jubilæo ſelbſten geweihet/ſampt einem vergüldten ſchwert in einer ſilbernen ſcheiden/ welchs dann ein beſonder zeichen war einer groſſen freundſchafft / darmit er die fürnembſten Fürſten und groſſe Könige zu verehren pflegte.

1450. Im folgendem 1450 jar darauff iſt eine groß Peſtilentz ſterben entſtanden / das den dritten theil der menſchen weggeriſſen / und ſtarb auch endlich L. Ludwigen gemahlin Anna Margareta / Marg. zu Meiſſen/ſo zun Carmeliten in Spangenberg begraben / und dann vielermelter Graff Johan von

1453. Ziegenhein/vnd wart in Heina begraben : darumb dann erſtlichen die Graffſchafften Ziegenhain und Nidda L. Ludwigen erlediget vnd alſo das Landt von inkommen ergröſſert worden. Ob auch gleich der Graff von Hohenlo ſich neher erbſchafft anmaſſen wollen / ſo hat er doch nichts erhalten mögen. Darumb dann letzlich bey dieſes Landgrafen kindskindern die ſache zu Worms auffm Reichstage beygelegt und verglichen. Es kauffte aber Landgraff Ludwig zwey jahr zuvor nemblich anno 1451 von Ernſten und Hanſen von Vßlar Newen gleichen/ſampt aller ihrer gerechtigkeit an Vßlariſchen dörffern. Ebener maſſen bracht er auch widerumb an ſich den halben theil an Schmalkalden.

Damalß

Damaln war ſeines Reichthumbs vnd güter halben in groſſem anſehen Rheinhard von Dalwig. weiln er aber ein Grafenſtandt führete / neidete ihn der ander Adel / und kam darüber endlich zu einer fehde/und newen verbundniß wider ermeldtē Dallwig: doch ſtunden ihm dargegen bey Johan Meyſenbug/und Fridrich von Hertingshauſen/welcher endlich ob einer wunden/ſo er bey Elben entpfangen/ ein bein ablöſen laſſen. Ihr gegenpahrt aber waren die von Elben / Falckenberg / die Hunde / die von Griffte / die Schencken/Waldenſtein/Holtzheim/ Hanß von Bornn/und andere mehr/welche ſich die Bundtsherren zunennen pflegten. Demnach auch 1454
dieſe feindſchafft täglich zugenommen / ward denen von Elbē ihr dorff Vorſchütz / und denen von Grift das dorff und kirch Holtzhauſen durch ermeldten Meyſenbug abgebrandt/welcher auch forters bey Torle Hen von Griffte / Hanß von Born / und Henrich Schencken unverſehens überfallen und erſchlagen / auch das dorff Elben trefflich beſchedigt / darumb endlich die Bundtsherrn ſich mit ihm und Dalwigen vertragen müſſen.

Anno 1456 trug Herr Bernhardt von Bü- 1456
ren Landgraff Ludwigen uff das Schloß und ampt Ringelſtein zu lehn/vnd entpfing es wider von ihm am Mittwoch nach Oculi.

Nach dieſem belagerte L.L. ſampt denen beyden

Hertzo-

Hertzogen von Braunſchwig das ſchloß Grubenhagen: alß aber ein irrung zwiſchen die Fürſten kam/welchem nemblich unter ihnen das Hauß zufallen ſolte/iſt kein ernſt erfolget / und hierumb daſſelbig ungewonnen blieben.

1457 Auch verdrieb Landgraff Ludwig aus der Carthauß / welche damals die Eppenburg genennet ward/die Nonnen und ernewert daſſelbe Cloſter von grund auff. Vernewert darnach mit Fridrich und Wilhelm H. zu Sachſen und dem Marggrafen zu Brandenburgk die erbverbrüderung des friedens vnd nachbarlichē einigkeit halber etc. Mitler weil hetten die Weſtphelinge ihm in ſeinem lande nicht geringen ſchaden zugefüget/derowegen ſchickte er über ſie Johan Meiſenbug ſeinen Marſchal/ muſte aber zu dem mahl auch ſeiner eigenen underthanen abfall erfahren. Dann Wiedekind von Hohenfelß/ſampt Hanſen von Dornberg mit anderen ſeinen mitgeſellen / Herman von Rabenaw/ Heinrich von Löwenſtein/begaben ſich zun feinden/ darüber dann die Heſſen dißmals untergelegen/ und groſſen ſchaden erlitten.

Ob nun wol der Landgraf ein großmütiger Fürſt der in kriegen beſonder glück gehabt / ſo hat er doch nichſtoweniger ſich von der raach vorbeſchehene weiſſagungen aus etlichē prognoſticis, daß nemlich ſeine glückſelige regierung ſich nicht biß ans 40 jahr erſtrecken

erſtrecken wurde/abwenden/und zu einem ruhigen leben anweiſen laſſen/in welchem friedſtand er auch kurtz hernacher zu Reichenbach am tag Antonii ſeinen geiſt auffgeben/und zu Marpurg beſtattet wor- 1458
den/ſeines ſittlichen ehrenweſens hochberümbt/ ſeines alters 56 jahr: doch iſt etlicher meinung/weiln er ein ſonders inſehen auff die Münche ihrer üppigkeit wegen gehabt/ihm ſey durch derſelbē etliche vergeben worden/angeſehē daß auch der Apt zu Hirſchfeldt zugleich mit ihm ümbkommen. Iſt ein hochverſtendiger Fürſt geweſen/der auch/dieweil er nichts ſtudiret/ihm die beſchriebene rechte verteutſchen laſſen/und ſich deren alſo gebraucht/daß niemals von ihm erhöret worden/daß er einigs unrecht urthel geſprochen habe. Bey ſeiner lebzeit und regierung iſt der mehrermeldte bund und erbvereinigung zwiſchen denen Hertzogen von Sachſſen/und Landgraffen zu Heſſen zu zweimahlen erwidert/wie hiebevor erinnert worden. Seine gemahlin war fraw Anna Margreta Churfürſt Friedrichs des Streitbaren/Marggraffen zu Meiſſen tochter/die ihme vier ſöhne geboren/Ludwigen/Henrichen/Fridrichen und Herman/welcher geiſtlich worden/die beide vorgemeldt/verhilten ſich eine geräume zeit alzu unbrüderlich gegen einander/dardurch dem lande nicht geringer ſchadt und unraht entſtanden.

L. Ludwig hat mit ſeiner Gemalin Anna Margreta Hertzogin zu Sachſen erzeuget

- Ludwig dē II/ der freimütige genant/
- Heinrich den dritten/
- Friedrich/ iſt jung verſtorben/
- Herman Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Cöln/
- Eliſabeth/ ſo G. Philipſen zu Naſſaw verheirhatet.

Ludwig der II. und Freymütige genandt/ und Henrich der III, Landtgraffen zu Heſſen/ Grafen zu Zigenhain und Nidda.

LAndtgraf Ludwigen iſt fraw Mechtildt Grafen Eberhardi Barbati zu Würtenbergk tochter noch bey lebzeiten ſeines Vatern beygelegt worden/ und hat ihm pro dote 31000 gülden zu gebracht. Landgraff Heinrich hatte zur ehe Philippi deß letzten grafen zu Catzenelnbogē tochter. Ludwig ward zwar nach ſeinem vater regierender Herr: weiln aber dz Landt mit beiden vorbemelten Grafſchafften Zigenhain unnd Nidda vermehret war/ und L. Henrich wegen ſeines heirahts mit des grafen zu Catzenelenbogen eintziger tochter auch mechtig wordē/ ſo wolte nicht allein er haben/ daß der bruder mit ihm theilen ſolte / ſondern er reitzete auch die andere beide brüder / daß ſie alle ſich dem eltiſten bruder wider ſatzten / und das

fürſten-

fürſtenthumb wider die obſervirte ordnung durchaus getheilet haben wolten/drieben auch den bruder dahin/daß er in anno 1464 beynahe darin bewilliget hette. Ob nuhn wol L. Henrich die teilung hefftig urgirte/ſo verglich er ſich doch nach ſeines bruder Fridrichs tödtlichen abgange/welcher ohngefehr 5 monat nach vorgedachtem vertrag ſich begeben/mit ſeinem jüngſten bruder L. Herman alſo/daß/da die theilung geſchehen/er ſo wol ſein alß L. Hermans theil beiſammen behalten/und daſſelbe 12 jahr allein regieren/geiſtlich und weltlich lehen verleihen/ihnen/L. Herman/aber mit etlichen dienern unterhalten ſolte. Es gewan aber keinen fortgang/dan L. Ludwig wolte nicht theilen/darüber dan endlich/wie ihr in kurtzem zuvernemen/ein ſchedtlicher krieg entſtanden. Sonſtet aber ward L. Herman hiernechſt ein Thumprobſt zu Fridslar/Meintz/Cöln/und Wormbß. Ludwig hatte ſein mehrer thun zu Caſſel/und Henrich im Oberfürſtenthumb zu Marpurgk. In angehender regierung geriethen 1460
ſie in einen widerwillen mit Eimbeck. Ob ſie nun wol/dieſelbe zuüberfallen entſchloſſen/ſo ſind ihnen doch die Hertzoge von Braunſchwig durch hülff der anderen Braunſchwigiſchen ſtätte vorkommen/und alſo die Eimbecker auff dißmahl errettet.

Nachgehendeß 62 jahr drungen ſich umbß 1462
biſtthumb Mentz Graf Diederich von Eiſenburg

und Graf Adolph von Naſſaw. In dem aber Diedrich ſeinem feinde zu ſchwach werden wolte/ muſte er Landgraf Heinrichen ümb hülff anlangen. Hergegen war auff Adolphs ſeiten Landgraff Ludwig/ und gieng hierüber ſo wohl in der grafſchafft Eiſenburg/als im Biſthumb erbärmlich zu: Vnd kam auch zu der zeit Battenberg/ Roſenthal/ Melnaw/ Geißmar/ Schöneberg und Giſſelwerder ahn die Fürſten zu Heſſen. Adolphus erobert endlich durch anleitung zweyer mitbürger die ſtadt Mentz und erſchlug darinnen 500. inwohner.

Jahrs 1462 fielen L. Henrichs Reiſige ins Ampt Fiſchberg/wegē daß Fritz von der Thanne deß von Naſſaw helffer wider Biſchoff Didrich.

1464 Jn anno 1464 fielen die Padebörner an einem morgen in Heſſen auff die awe vor Patberg / namen und raubeten/was ſie ankamen/verbrantē auch alle ümbligende dörffer. Zu dieſem ihren vornemen war ihnen ſehr bequem das neblichte wetter / alſo daß ſie auch ohn gefahr mit ihrer beut anheim ziehen konten. Die uhrſach deß unwillen hat ſich zwiſchen dem Biſchoff zu Cöln und Padeborn an einem/uñ L. Ludwigen am anderen theil der grentze halber entſponnen. Vnd habē dem Biſchoff/der ein geborner graff zur Lippe/beigeſtanden ſein bruder Bernhart/ Johañes Coadj. zu Fulda G. zu Henneberg/Conradt B. zu Oſenbrug / Ernſt B. zu Hildesheim /

Rupert

Rupert Ertzbischoff zu Cöln Pfaltzgraf Fridrichs bruder und Rabe von Kanstein. B. Simon und Kanstein fielen dem Landtgraffen in das Closter Hasungen/das dorff Elsingen/ Nohtfeldt/ eroberten auch die stadt Zirenberk/ Drieben denen von Wolffhagen das vieh hinweg und erschlugen 11 aus dero burgerschafft. Zu dem mustē es auch die Hessen deß anfallenden winters halber auff dißmahl hingehen lassen/ ohne daß die Riethesel dem Apt in das dorff Wilhelmers gefallen/ das ausgebrande und die leut gefangen weggeführet. So bald aber der früeling herein trat/ stercket sich Landtgraff Heinrich durch hülff Hertzog Wilhelms zu Sachsen/ und zog darauff in das stifft Padeborn/ gewan unter anderen den Eckerßberg und verschantzten 1465
kirchhoff zu Grossen Edern/und that sonstet grossen schaden in dem stiffte. Zu dem überzog und gewan er Libenaw/wie auch Helmerßhausen/die Krockenburgk/ und ander örter mehr. Aber auff dienstag nach Marie geburt kamen die Cölnische und Padeborniſche abermal starck vor den Wolffhagen das vieh zunemen. Darumb fielen die bürger aus der stadt/ und worden ihrer darüber 84 gefangen/ welche sich vor ein merckliche sum geldes ransonen müssen. Mitler weil war L. Ludwig über den Apt zu Fulda gezogen und hatte ihm Hungen und Roßdorff abgedrungen/muste aber zu rück und den Pa-

deborniſchen entgegen ziehen / welche aber zeitlich dz reiß aus an die handt genommen und des Feindes nicht erwarten wöllen. Darumb überzog er den Biſchoff Simon zu Padeborn und zwang ihn das Biſthumb zu reſigniren und ſich auff Trindelburg in haffung zu ſtellen. Alſo bekam hierneben L. Ludwig auch die adminiſtration des Biſthumbs / ſo lange der gefangene Biſchoff im leben. Alß er aber verſtarb / ward erſtens Landg. Herman jars 1498 ein Biſchof zu Padeborn erwehlet.

Landgraf Ludwig hielt gute freungſchafft mit dem tapfferen kriegsfürſten ſeinem ſchwager Pfaltzgraf Fridrich / derhalben er auch / als der Pfaltzgraf gegen Dietrichen Biſchoffen zu Meintz und ſeine mit genoſſen 12 Fürſten und grafen / welche ſich ſämptlich wider Fridrichen verbunden / und ihm mit hereßkrafft ins land gefallen waren / zu felde lag mit 1300 wolgerüſter pferde / und ſonſt anderem fueßvolck / alle in blaw uñ weiß bekleidet außgezogē.

Beide brüder waren anfenglich einrechtig / darob Heſſen ſeiner feinde halber unangefochten blieben / biß endlich durch verhetzen Hanſen von Dörnbergk und anderer ſie aneinander gerahten / und im land darüber nicht geringer ſchade und unraht entſtanden.

Dieſer Hanß iſt aus dem alten geſchlecht deren von Dörnberg geboren / ein verſtendiger / erfahrner verſchlag-

verſchlagner/ aber doch auff eigen nutzē zu viel practiſirēder kopff/ deſſen glück ſich auch jetzt hieher bald anderſtwo hingewendet. Dann zu dieſer zeit lebte noch des vorgedachten Graf Johan von Zigenhain nachgelaſſene witib/ welche/als ſie ein ſtatliche hoefhaltung / hat ſie ermelten Hanſen zu ihrem Amptman verordnet/welches dann ihm den erſten liebliche anblich zum glück veruhrſachet/und ihn zu nachfolgenden thaten getroſt und hochmütig zu ſein angelocket. Als aber die Gräfin abgangen / und das land denen Landgrafen gentzlich heimgefallen / iſt er zu gleich bey dieſem Fürſten L. Heinrich / als einer dem alle gelegenheit kündig/ hoch ankommen / angeſehen dz der Fürſt ein rechter Actæon, welcher nuhr allein dem jagen ergeben/ und das andere auff die Räthe verſchoben. Vnd weiln Dörnbergk ſonſt in ſeinem anbefohlnen ampt fleiſſig uñ in ſachē wolerfahren/mach ihn der Fürſt zu ſeinem Hoeff und Cammermeiſter / darob dann menniglich geiſtlich und weltlich ſich vor ihm bücken müſſen.

Alß auch zu der zeit Herman und Jörge Reideſel deß ſtiffts zu Fulda feinde geweſen/und die ſtadt Geiſa ingenommen und ſonſt viel dorff geplündert und verbrandt/ iſt Landgraff Ludwig denen Reideſeln/Landgraff Heinrich dem Apt Reinhardo beygeſtanden: diß hat alſo einen unwillen zwiſchen beidē Fürſtē veruhrſachet. Hertzog Wilhelm zu Sachſen 1466

beider

beider Fürſten angewanter und vätter ſahe ſolche verbitterung der brüder ungern / und bracht ſo viel zu wege / daß er ſie gen Herſchfeldt zu einer güttlichen unterhandlungen zuſammen bracht / darzu er dann auch Grafen Johan und Wilhelm zu Henneberg gezogen. Wiewol man nun gantzer acht tage angewendet / und keinen fleiß vereinigung anzurichten geſparet / ſo iſt es doch ohne einige frucht abgangen / in dem Landgraff Ludwig Cathrinen von Brandenſtein / welche ihm Hertzog Wilhelm aus einer concubinen und beyſchläfferin zu einer gemahlin erhoben / nicht vor ein Fürſtin achten oder ehren wöllen / und ihm hierob den Hertzog zuwider gemacht. Daran dann Landgraff Heinrich nicht geringes gefallen getragen / der hoffnung / ſo die ſachen zum kriege gerathen würden / deß Hertzogen beiſtand zu genieſſen. Darumb luht er ihn auch folgents zur faſtnachts freude gen Marpurg.

Landgraff Ludwig zwar achtet dieſes wenig / verfügte ſich aber nichſtoweniger mit 200 pferde zu Marggraff Albrechten zu Brandeburgk ſeinem vertrawten freunde / ſo wol die Faſtnacht mit ihm zu halten / als auff den nohtfall / ſeinen beiſtand zuerwerben / und ward alſo beyderſeits die zeit mit frölichkeit dantzen / thurniren und ſtechen / inſonders aber zu Marpurg / als Landgraff Heinrich den Hertzogen und ſeine gemahlin durch die Wederawiſche

Grafen /

Graffen / Curten von Boineburgk und 600 reuter annehmen und zu Marpurg inführen laſſen/mit groſſem geprenge zugebracht. Vnder deſſen bemüheten ſich beyderſeits unterthane die feindſchafft abzulegen/ und hielten deßwegen im früelinge auff dem Spiß ein zuſammenkunfft / da dann Landgraf Ludwig als eine beredter HErr ſeine ſache ſelbſten vorgetragen/ wiewol alles vergebens/ ſintemal etliche in allem das widerſpiel L. Henrichen beredeten.

Jn mittler zeit verbunden ſich wider die Graffſchafft Hennneberg Henno von Vrff/ Wigant von Holtzheim und Herman von Liderbach / fielen ins Ampt Kalten Northeim / plünderten und verbranten darin Mittelstorff und Erbenhauſen. Auch that zu dieſem weſen hülff und fürſchub Hanß von der Thanne Amptman zu Fürſteneck. Hierumb ſagten ihm ab F. Henrich zu Hennebergk / beneben Balthaſarn Spechtshardten/Georgen und Bartholden von Bibra und Bartholden von Roßbach/ machten ſich auch ſampt F. Wilhelmen/ Georgen / Fridrichen / Otten und Herman allen Graffen zu Henneberg gefaſt / ſtreifften auff ermelten Hanſen und berandten darnach Fürſteneck. Wiewol ihn aber dieſer anſchlag mißrieht/ſo überfielen uñ verbräten ſie doch fünff Thanniſche dörffer. Derwegen nam ſich L. Ludwig des von der Thanne als ſeines damahligen dieners hefftig an / und ſtunden derent-

wegen die sachen gar sörglich: also daß sich H. Fridrich vnd Wilhelm Chur und Fürsten zu Sachsen grösser unglück zuvermeiden darin schlagen / und die sach vergleichen müssen.

Damahls war Apt zu Fulda/wie gehöret/Reinhart geborner Graf zu Wilnou / ein alter schwacher Herr. Weiln nuhn derselbe erstlich von den Riedesseln/ darnach auch von dem Landtgrafen zu Hessen mit krieg und feindlichen infällen über die mahs beschweret/ wiewol er selbst uhrsach darã war / handelt er neben dem Capittel zu Fulda / mit Fürst Johansen Grafen zu Hennebergk/daß er sich zũ hauptman deß stiffts annemen ließ/darauf er dan die stadt Geisa widerumb ingenommen / und die Landgrävische besatzung gefangen gen Fulda geführet. Darumb erwehlet ihn der Apt follends zu einem Coadjutorn/ und verhalff auch unlangs darnach / als er schwacheit halber gar resigniren muste / daß er / F. Johan/darzu hiernacher Abt zu Fulda erkläret/welches ihn doch hiernechst viel noht / mühe und arbeit gestanden/ weiln er den Fürsten zu Hessen mit innemung der stadt Geisa ihm zum feinde gemacht.

Krieg und unfrieden zuvermehren gab auch mituhrsach / daß F. Henrich zu Henneberg einer beschwerlichẽ fehde gegen Carln von Lüdder und Engelharden von Buchenau wegen dreyer pferde / so von ihren dienern des stiffts Schmalkalden leuten

solten

ſolten genommen und ins ſchloß Buchenau geführet ſein / ſich undernommen / vor eins: Darnach daß Hanß Werner von Hanſtein ritter / der in ſondern gnaden L. Ludwigs / Hanſen von Dörnberg offentlicher feindt wart / und deswegen etliche ſtreiffen auf einander geſchehē: und dan daß ein groſſer zwieſpalt zwiſchen den Junckern von Buchenau in Buchen über dem Ganerben hauſe Buchenau wegen Simon von Waldenſtein / der ſeiner mutter halben (vermüg des krumenſtabs) auch Ganerb ſein wolte: darwider dan etliche von Buchenau als Engelhardt Henrich und Caſpar nicht waren: Aber die andern inſonders Georg vnd Buſſo wolten ſolchs keinesweges geſtatten / ja den Waldenſtein auf dem hauſe nicht wiſſen. Hingegen gedacht derſelbe nicht ſich ſeines rechtens am hauſe / vielweniger aber ſeiner poſſeſsion zu begeben: und bekam darüber ein jeder part ſeinē anhang. Landgraf Ludwig nam ſich Simons als ſeines Marſchalcks ernſtlich an: ſo fiel ſein bruder Landgraf Henrich dem andern theil bey / darzu halff nuhn Hans von Dörnbergk das feur weidlich anſchüren / daß die brüder / Fürſten zu Heſſen / hart darüber in einander wuchſen. Letzlich bekam mehr genanter von Waldenſtein im Sommer des 1467 jahrs auff einen tag 14 feindsbriefe / darinnen ihm allein Landgraf Ludwigen zu trotz abſagten Landtgraff Henrich zu Heſſen / Abt Johan zu Fulda uñ 1467

Chriſtian Ernſt, Marggraf zu Brandenburg, Herzog zu Crossen, Herr Trebnitz, Wohlau und Beuthen, Ritter des Königlich-Preußiſchen Schwarzen Adler-Ordens, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, und Gouverneur der Stadt und Veſtung Glogau, welcher den 4. Julii 1712. zu Bayreuth das Zeitliche mit dem Ewigen vertauſchet, und ſeine Leiche den 20. Julii ejuſdem in der Stadt-Kirche zu Crossen beygeſetzet worden. Crossen, 1712. 4. Ein Bogen ſtark. Es ſind darinnen die Trauer-Reden, welche bey dieſer Leichen-Beſtattung gehalten worden, von Herrn Johann Chriſtian Hertzbergen, Pfarrern zu Crossen, und Herrn Johann Chriſtian Wagnern, Rectore daſelbſt, enthalten. Dieſer Marggraf hatte ſich in ſeinen Kriegs-Jahren ſo wohl in Italien, als auch in Spanien, ſonderlich aber in Portugall, ſehr tapfer gehalten, und ſich dadurch bey ſeinem Könige in Preußen, Friedrich I. in ſolche Gnade geſetzet, daß er ihn zu ſeinem Gouverneur in Crossen ernennet hat. Er hat ſich auch daſelbſt ſehr wohl aufgeführet, und ſich ſowohl um die Stadt, als auch um die Kirche daſelbſt ſehr verdient gemacht. Er hat auch ſeine Gemahlin, eine Prinzeſſin von Anhalt-Bernburg, mit welcher er ſich 1699. verehlichet hatte, überlebet, und hat mit ihr 3. Söhne und 3. Töchter gezeuget, welche alle ſchon vor ihm verſtorben ſind. Sein Leben hat er gebracht auf 53. Jahre, 3. Monate und 3. Wochen.

zwungen/und verlohr F. Wilhelm ſeinen vogt vom Strauch / und der von Eiſenburgk ſeinen getrewen diener Henrichen von Mohßbach. Weiln auch zugleich das geſchrey ins lager kam / wie Landg. Ludwig mit einem wolgerüſten hauffen im anzuge Buchenau zu entſetzen / brachen ſie von der belägerung auff / und konten alſo nicht das alte höltzine gebew / ſo vor der burggelegen und mit wenig knechten und etlich bawren beſetzt / wil der burgk geſchweigen / erobern. L. Ludwig aber nam das hauß in und jagte diejenigen / ſo dieſen unnöhtigen zanck angerichtet / herauß / welche doch hiernacher in der richtigung dieſer ſach widerum̃ ingethediget / und mitcinander gütlich vertragen worden.

Doch iſt bald darauff Engelhardt von denen Fuldiſchen auff einer ſtreiffe gefangen und ſonſtet das land bederſeits ſehr verheeret. Erregter maſſen wordendie Fürſten je mehr und mehr gegen einander verbittert: Derowegen auch Landgraf Henrich und ſein Hofmeiſter / alle die / ſo Landgraf Ludwigen gewogen / nicht weniger als dem Fürſten ſelbſten geneidet / und ſie / wo müglich / beſchediget: Inmaſſen ſie da ſi an dem Grafen von Naſſaw zu Dillenberg / der auch dem Landgraf Ludwigē zugethan / erwieſen / in dem ſie Hellwigen von Ruckerßhauſen ſampt einer anzahl reuter / wiewol mit ihrem ſchaden und niderlag / ins landt geſchicket. Dann

Ruckershauſen gefangen / Henrich von Grunenberg / welcher von L. Henrichen angehetzet ſich ſtellet umb etlicher geringē ſachen willen des Grafen feind worden ſein / nurt damit er dem infall ein farb und uhrſach zulegen könte / geköpfet / und viel andere in gefahr ihres lebens geführet / wan nicht des von Reifenbergs geſchonet worden.

Endlich kam es auch darzu daß die Fürſten ſelbſt gegen einander zu felde zogen. L. Henrichs anhang war der Apt zu Fulda ſampt ſeinem Bruder Wilhelm Grafen zu Henneberg / Ludwig Graff zu Iſenberg / Otto Graff zu Solms / Johan Graf zu Naſſaw Dyllenberg / N. Graff zu Bilſtein. Dieſe haben ſich zu Treiſa und Zigenhain mit 800 pferden und etlich tauſendt Schweitzern gelagert / darnach ins Niderfürſtenthumb gefallen / vor Homburg die Mühlen abgebrandt / Hebel / Hunshauſen / den Berg / Martorff und andere mehr dörfer geplündert / und außgebrandt. Dargegen hatte Landgraff Ludwig ſein lager in Homburg / auch zu einem beyſtand Georgen Pogebradts König zu Böhmen und gewan den nechſten nach Dieſs König die ſtadt Borcken. Aber Landgraff Henrich bekam ſie noch deſſelben tags wider / und beſatzte ſie mit etlichen vom adel und ſonſtet landvolck. Derhalben hat ſie L. Ludwig mit einem ſturm angelaufen / erobert und viel darinnen erſchlagen / under

welchen

welchen beſonders Philip Braun deß Landgrafen Marſchalck. Verbrante darnach Schwartzenborn/ deßgleichen im ampt Newkirchen Ribelßdorff/ Ruckershauſen/ das ſchloß und Ampt Schonſtein/ die Denßburg mit dē dorfen/ Schonau/ Willingshauſen vor dem Walde/ Severdenrohd uñ andere. Geſperg hat er beſchoſſen/ erobert und alle mansperſohnen darauff erſtochen. So ruhet auch hierzwiſchen L. Henrich mit nichten / ſondern gewan Vlrichſtein ſampt dem flecken und ander zugehörung mehr.

Nun hetten beide Fürſten ihre offnung und gerechtigkeit an der ſtadt Herſchfelt: doch kam Ludwigen ſein bruder Henrich zuvor / legte ſich in die ſtadt und that denen bürgern nicht geringen überlaſt/ alſo daß / wañ nit Simon Gerwig ein mitbürger durch ſeinen fleiß und geſchwindigkeit dem übel vorkoñen/ die bürger ſich endlich wider den Fürſten aufgeleget hetten. In dem kompt L. Ludwig vor die ſtadt/ fordert als der elteſte auch ſein offnung. Derowegen L. Henrich von ſtund an in aller ſtill/ unglück und blutvergieſſen zuvermeiden / auff der ander ſeit zum Johannes thor ausgelaſſen worden/ und darvon ziehen müſſen. Es hette auch dieſer jamer noch lenger gewehret/ wo nit zur ſelben zeit under etlichen geſchlechten vom adel als denē von Elben/ Meiſenbugen und Grifften an einem/ denen von Löwenſtein/ Dalwig und Hunden am andern theil ſondere irrungen vor-

gefallen. So sagt man auch es habe sich ein zauberschütz gegen L. Henrichen erbotten / wan ers vor ein willen aufnemen wolte/ mit einem schuß diesem krieg sein endschaft bald zu machen. Darauf ihm zwar der Landgraff alles zu thun / was ihm müglich/ vergünnet/allein seines bruders des Landgrafen solte er verschonen: dañ er wolte viel lieber den halben theil seiner güter / als desselben missen und beraubet sein. Solches haben etliche vernünftige männer behertziget und alle mügliche mittel und wege fürgenom̃en/ etliche unpartheiische aus Ritter und Landschaft niedergesatzt / welche mitwochens nach Bonifacii des 1467 jahrs den krieg entscheiden/ und angeordenet/ daß allein zwen regierende Fürsten sein/ und dieselbe L. Herman ein underhalt auf sein lebtag verschaffen solten: die auch forters alle und jede güter/ rente und gefelle gegen einander vergleichen müssen/ doch mit diesem ausdrücklichen vorbehalt/daß ihrer/der Fürsten/ keiner dem andern zum nachtheil etwas enteussern/sonder einander schützen und darzu der eltist in allewege die regalien und lehnschafften von Keis: Maj: von seinen selbsten und der andern wegen als ein samptlehn entpfahen und tragen solte. Inmassen hierauff L. Ludwig als der eltist anno 1471 von Kei. Fridrich dem III in ihrer beider nahmen belehnet worden: da auch zum selbenmahl die Erbverbrüderung mit den H. zu Sachsen / Landg. in Thüringen und

zwügen uñ Marggrafen zu Meiſſen als ein erblehn erkandt und beſtetiget. Dieſer vertrag iſt gemacht auff den tag Udalrici.

Doch überzog L. Ludwig den Apt zu Fulda 1468
und gewan ihm ſtadt Geiſa an. Darnach wards auch dieſer ſeits durch gute unterhändler aufgenommen und in güte hingelegt.

Nach dieſem verhalff L. Ludwig ſeinem bruder Herman ans Biſtumb Hildesheim uñ wolte auch 1471
forters abermahls den Apt zu Fuld bekrieget und überzogen haben/wann ihm nit were auff Reichenbach im 34 jahr ſeines alters vergeben wordē. Darüber dan Dörnberg widerumb herfür gebrochē/ uñ allen ſeinen feinden ausgenoñen dem Simon von Waldenſtein/ welcher ſich niemahls vor ihm demütigen wollen / zu ſchwer und mechtig worden. Seinen Cörper hat man gen Marpurg geführet / und daſelbſten begraben. Er verließ aber von Frauw Mechtilden Gräfin zu Würtenberg / zwen junge knaben beide Wilhelm genandt/deren der elter 5/der ander 3 jahr alt war. Hierumb unternam ſich Landgraff Henrich einer unvetterlichen vormündſchafft/ alſo daß / demnach die junge Fürſten zum regiment kommen/ ſie alle kiſten leer und das ſilbergeſchir entfrembdet befunden. Er wolte auch L. Herman nicht zur mitvormündſchafft laſſen / ſondern verglich ſich des underhalts wegē mit ihm/ daß er nemlich Homburg

burg in Heſſen/ Bidenkap/Melſungen/Schartenberg und Zirenberg ſein leblang und nicht lenger/ uñ
1472 darüber noch 2000 fl. jährlicher gewiſſer rente haben/aber kein weib nehmen ſolte/ es were dañ daß L. Henrich und ſeine beide vettern Wilhelm der elter uñ Wilhelm der mitler keine ſöhne hettē/ damit die ſtätte nach ſeinē tod widerumb dem lande ledig anfielen.

Anno 1472 iſt eine ſo grawſame wütende peſtilentz ingefallen/ daß auch alle lieb und trew darüber erkaltet/ die eheleut einander verlaſſen/ die kinder von denen eltern/und die eltern von den kindern gewichen ſindt/ daß alſo viel menſchen/ welche vieleicht widerumb geneſen können/ wegen abgang der wartung verſterben und umbkommen müſſen. Neben dieſer ſtraf gab der Almechtige ein überflüſsig und reiches weinjahr/ alſo das man umb 4 pfennig ein maß des
1473 beſten weins kauffen können. Auch erfolget darauf ein frühe ſommerzeit dariñe die beume umb Annunciationis Mariæ angefangen zu blühen. Es iſt aber darneben eine ſolche dürre ingefallē/ daß von Pfingſten biß 8 tage nach Ægidii keine regen geſehen/ die bronnen und bäche verſiegen/ und etliche wälde und heiden von der hitze angangen und verbronnen.

Es hatten aber bißdahero die Weſtphälinge viel raubens in Heſſen gedrieben/ und darmit Landgraff Henrichen bewegt/ ihnen etlich volck nach zuſchicken: dieſelbige haben die Brieler in einem holen

weg

wege überfallen/ und mehrertheils gefangen weggeführet/ auch nicht ohne eine groſſe ranſon ledig laſſen wollen. Hierumb verſamblet der Landgraff ein mechtig kriegsvolck/ gewan uñ zerbrach den Schar- 1474
tenberg/ und wolte alſo auch mit Brielen gefahren ſein/ wan nicht die Weſtphelinge ihme zu fuß gefallen/ gnad begehret/ und allen ſchaden und kriegsunkoſten widergolten und erlegt hetten.

Es war aber damahln Ertzbiſchoff Rupert zu Cölln ein geborner Pfaltzgraf erheblicher uhrſache ſeiner würde entſetzet/ und Landgraf Herman Henrici bruder an ſeine ſtadt erhoben. Derowegen P: Rupert Hertzog Carlen von Burgund ihm zu hülf gezogen/ derer Landgrafen abgeſagter feind worden/ und Landgraf Herman in der ſtadt Neuß härtiglich belagert. Darumb endlich Landgraff Henrich mit 15000 man an Rhein gezogen/ ein ſchloß daſelbſtē/ welches Rupertus innen hatte/ belagert und erobert/ ſich darnach zu dem Keiſer und des Reichs hülffe/ ſo L. Herman in Neuß zu entſetzen ankommen/ und 78000 zu roß und fuhß ſtarck/ gethan/ ſich gegen Carolo und Ruperten über gelagert und alſo ſeinen bruder vor des Burgundiers gewalt erhalten helfen. Vnd hat ſich damahln Biſchof Herman wol köñen vor glücklich ſchetzen/ in ſo gelegener und nohttrengiger zeit eine ſo ſtadtliche hülffe zuerhaben. Dann wofern die belagerung nit abgewendet/ were es mit

ihm

ihm ausgewesen/angesehen daß sie albereit 350 pferde essen müssen/ also hatte der hunger in der vestung überhandt genommen. In der stadt haben in besatzung gelegē 1000 Hessen zu fueß bürger aus Marpurg/Homburg in Hessen/Treisa und andern stättē und 500 reisiger/welche innerhalb der belageruug hinder der alten maur ein newen wall / graben und stacket gebawet und hierdurch Carolo alle hoffnung der stadt mechtig zu werden / benommen. Von dieser besatzung sind ümbkommē bey 700 Hessen / darunter die vornembsie Theile vom Falckenberg/Henrich und Hartwig von Vrff / Dietrich von Elben / Claus Trotta von Sultz/George von Grieffte/Ditrich und Fridrich Scheuernschloß/und der manlich Johan Bleiber ein tapfferer helt/wie auch Strebekatze/Adolph von Biedenfeldt/Johan von Eschwege/und ein Spiegel der stoltze Meissener genandt.

1475 Die andern aber so darvon kommen / sind gewesen / Conradt von Waldenstein/Neidthart von Buchenaw/Ludwig Dido / Apel von Greussen / Johan und Eberd Haeck/Geyse Hundt / Henna von Bidenfeldt/Heintze und Conradt von Eschwege/Curt Noding/Henne von Schönstat / Than und Philips von Wildungen / Henne Windelt / Herman von Rumrodt/ Velten von Dernbach / Hartrahdt von Allnhausen/nnd Herman von Hundelshausen und andere.

In

In folgendem jar darnach iſt geweſen ein ſehr 1476
kalter winter/ darauf ein ſolche thewrung erfolget/ dz
viele ſich aus verzweifelung ſelbſt erhencket/ uñ vmb-
bracht haben. In eben demſelben jahr zerſtöret L.
Henrich Lintz uud Schartenbergk/ warff fewer in
Volckmarſen/ und ob er wol die helffte ausbrante/
konte er doch die ſtadt nicht gewinnen/ und verlohr 1477
daſelbſten Eberhart von Gudenbergk.

Weiln auch Wolckersdorff ein bequemer ort
zur fürſtenjagt/ hat Landgraf Henrich einen newen
baw dahin geſetzt/ und darnach auch Fridewalt/ ſo er
von etlichen vom Adel erkauft/ von grund erwidert/
und wie es jetzt iſt/ gebawet. jahrs 1478 war univillē 1478
zwiſchen Wilhelm dem III und den andern Hertzogē
zu Braunſchwig in Grubenhagen und den Grafen
von Spigelberg. L. Henrich ſtund H. Wihelm bey
und gewonnen dem von Spigelberg vier ſchloſſe an.
Als nuhn nach dieſem dem Lādgrafē in ſeiner heim-
reiſe vō der ſtad Eimbeck der durchzug geweigert/ uñ
der L. nichſtoweniger fortzoch/ begaben ſich die trutzi-
ge bürger 1100 ſtarck aus der ſtadt/ hielten ſich in ei-
ner wagenburg und wahren alſo mutwillig und des
ſieges gewiß/ daß ſie auch beim bier etliche Heſſen
einander zugeſoffen und ein wagen mit ſtricken aus
der ſtad geholet/ die gefangene Heſſen darmit zu bin-
den. Aber die rechnung war ohn den wirt gemacht.
Dann der L. durch ſeinen marſchalck Johan Schē-
cken von Schweinßburg ſie in ihrer wagenburg ü-

bermannet/400 erſchlagen/ 700 gefangen und an obgedachten ſtricken gebundē gen Caſſel/ Allendorf/ Witzenhauſen/ Grebenſtein/ Immenhauſen unnd Geißmar geführet. Von dieſer victori henget noch ein Reuterfahn mit einem angemahlten roß in der alten ſtadt kirch zu Caſſel. Es ſtarb ihm/dem Landgrafē/aber kurtz hernach ſein ſohn Ludwig zum Rau-
1479 ſchenberge/als er im 18 jahr/und wie man ſaget/ſol er vom harten ſchnüren/wie damaln bräuchlich/erſtricket ſein. Auch hatte L. Heinrich zu einer gemahlin Annam Graf Philipſen zu Catzenelnbogen tochter/ daher ſich begeben/daß nach dem der alte Graf und ſein ſohn ohne manliche erben in demſelben jahr verſchieden/er auch dieſe grafſchafft erblichen inbekommen/dardurch er ein mechtiger Herr worden / und darneben denen F. zu Henneberg oberwehnter uhrſach halber trefflich bedranglich.

1480 In anno 1480 iſt ein ſo warmer winter geweſen/der auch gantz keinen ſchnee gehabt/deme folgete ein überaus trockener Sommer/in dem gantze waſſer ausgetrucknet/und man allein auff groſſen und
1481 ſchiffreichen waſſern mahlen können. Hingegen aber war der kommende winter grimmiger kälte / der ſommer aber übriger näſſe und voll regens/ alſo daß die früchte verdorben/und man aus Thüringen und zu Erfurd das brod abholen müſſen. Ohne ſterben iſts auch nachfolgende zeit nicht abgangē inſonders

in anno

in anno 1482 iſt ein hietziges fieber entſtanden / darvon die leute unſinnig worden / vnd ihnen würme in den köpffen gewachſſen / die ihnen zu den ohren und naſen außgekrochen. Waß fur ſchmertzen ſie daran erlitten / iſt leichtlich zu erachten.

Das folgende jahr ſtarb auch Landgraf Heinrich / nach dem er ſeinem bruder 12 jahr nach regieret / und deſſen kindern nicht zum beſten vorgeſtanden. Iſt ſonſten ein wolthetiger Fürſt geweſen / unnd ſchlecht in kleidung / in maſſen von ihm geſagt wird / daß wöllen thuch unnd zwo hanen federn ſeine vornembſte tracht. 1483

Ihme ſindt von Anna Gräfin zu Catzenelenbogen etc

- Ludwig / der zum Rauſchenberge umbkommen.
- Fridrich / Henrich ſindt jung geſtorben /
- Wilhelm der jünger / iſo nachmahln anß vatters ſtadt kommen /
- Mechtildt iſt dem Hertzog von Cleve vermählet /
- Eliſabet aber Grafen Johan zu Naſſaw.

Seinem bruder L. Ludwigen aber von ſeiner gemahlin geboren

- Wilhelm der Elter und Wilhelm der Mitler beide regirende Fürſten zu Heſſen.
- Eliſabet iſt jung verſtorben /
- Anna iſt eine Cloſterfraw zum Annenberge worden

Wilhelm der Elter / Wilhelm der Mitler und Wilhelm der jünger Landgrafen zu Hessen / Grafen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda.

ES hat Landgraf Heinrich nach ihm verlassen einen sohn auch Wilhelm mit dem zunahmen der jünger genandt. Weiln er aber nuhr allein 12 jahr alt / unternam sich Landgraf Herman Ertzbischoff und Churfürst zu Cöln / Administrator zu Padeborn/ der vormundschafft.

Im Niderfürstenthumb kam zum regimene Wilhelm der Elter Ludovici sohn ein verstendiger gelehrter fürst/und nam zu einer gemahlin Annam Hertzogen Wilhelmi zu Braunschwig und Lüneburgk tochter. Sein bruder aber war bißdahero an seines vettern Eberhardi Grafen zu Wirtenberg hofe vom 11 jahr seines alters erzogen/und hatte sich im 16 jahr seines alters im thurnier zu Studtgart/ wie auch zu Inßprugk tapffer gebrauchē lassē. Nichstoweniger wolte ihn beides mutter und bruder unter die geistligkeit verstecken / ob schon mit mennigliches widerwillen/ und holet ihn auch deßwegen die Mutter vom Würtenbergischen Hoef/und verschicket ihn seinem vettern B. Herman gen Cöln. Er aber/dem der geistliche standt nicht annemlich / hielt 1484

ſich zwar ein zeitlang an ſeines vettern Hoefe / kam doch baldt widerumb in Heſſen/ und fordert die teilung und antheil landes von ſeinem bruder. Derſelbig wolte ihm erſtlich nichts geſtehen/doch auf guter leut unterhandelung überließ er ihm etliche heuſer ſampt der ſtadt Gutenſperg. Darauff verfügte er ſich mit 500 reiſigen zu Keyſer Fridrich/welcher damaln wider die widerſetzige Flandern/ darumb daß ſie ſeinen ſohn K. Maxemilian 1. ihren eignen Herren in hafft gezogen/kriegte/ und wart von demſelben Maxemiliano ſeiner geübten manligkeit wegen nicht allein zu rittergeſchlagen/ ſondern erlanget auch von ihm einen befehlich an ſeinen bruder wegen gleichmeſſiger teilung des landes. Als nuhn ſein bruder ſolchem nicht widerſprechen dorffte / wart zwar anno 1485/ 1486/ 1487 / ein mutſchirung von der fraw mutter zwiſchen beyden brüdern troffen / welche aber in folgendem 1493 jahr widerumb geendert. Vnter deſſen verfüget ſich
1490 Landgraff Wilhelm der Mitler fortters dem Keyſer zu hülff mit 1000 Reuttern in Vngern. Bey ihm waren nachbenante vom Adel/ Curt von Wallenſtein Ritmeiſter / Curt von Mansbach / Vlrich von Hutten / Gotfridt von Lewenſtein / Ditrich von Schachten / Burghart von Cram / Rudolph von Bultzißleben / Engelbrecht von Vttershauſen/ Joſt von Tracksdorff / Wilhelm Spede /

Cuntze

Cuntze Pfefferſack/Wolffgang von Butlar/ Günter von Frießge / Bernhard von Roſen / Hugo Schrendteiſen dero zeit Küchenmeiſter. Dieſe ſind neben den anderen Heſſen in eroberung der ſtadt Stulweiſſenburg die erſte auff der maur geweſen/ die beſatzung zu rück biß auffn marckt geſchlagen und ein uhrſach geweſen/ daß die ſtadt erobert worden. Darumb hat ſie der Keyſer ſämptlich wollen zu ritterſchlagen/ aber es hat es niemand unter ihnen/ außgenommen Curt von Waldenſtein und Curt von Manßbach/ annemen wollen.

Wilhelm der Elter wolte auch ſeine zeit nicht alſo in müſſiggang zubringen/und unternamb ſich derowegen einer reiſe in Palæſtinam und zum Heiligengrabe/auff welcher er in der umbkahr Bapſt Innocentium beſucht und von demſelben mit einem ſchwert und huet/ wie auch vorweilen ſeinem Ehranherren L. Ludwigen/ von Bapſt Nicolao V. beſchehen/ verehret worden.

Wilhelm den jünger/Henrici ſohn/ kam auch umb dieſe zeit ins regiment/und warer alſo im landt zu Heſſen/drey Wilhelmi. Erkauffte auch zu dem lande ein antheil der herſchafft Epſtein und den Klingenberk. Umb dieſe zeit waren heiſſe Sommer und dürre jahre/darauff nicht geringe thewrung erfolget/ und iſt auch damaln die viel böſe und abſcheuliche kranckheit der Frantzoſen erſtlich in Teutſchland angangen.

Als in obgedachter reiſe Wilhelm der Elter vom Papſt mit dem ſchwert verehret / hat ein Poet dero zeit folgendes Carmen darauff gemacht.

Ad Illuſtrem Haſſiæ Principem D. D. Guliermum de enſe Aurato à Pont. Max. condonato.

NAtus in excelſo Princeps Guliermus honore
Cui tribuit Titulos Inclyta Roma nouos.
Nunc ſacrata manus Fuluum donauit et enſem
Pontificis: Sacri menteq; collegii.

Iſte inter magnos Proceres Dominosq; tenetur
Nobilis & prudens: Fortis ad arma: decens,

Dlectus populo ſenſu ſummoq; probatur,
Vt qui Turrigeram tranſtulit urbe Deam.

Dyndama quæ colui: Cybalen hic nouerat Atys,
Mollia cum fervens Inguina cepit amor

Adde Sacerdotes tacita ſub nocte dolebant,
Flebant dilecti tam malè membra maris.

Sed quid aio veterum redeamus ad arma nepotum,
Quæ penetrant Celos Conſotiata deis.

Sed quis erit major noſtro jam principe Cæſar,
Cæſaris hic Princeps aurea tela tenet.

Factus eques: Princepsq; potens: datus aureus enſis
Inter Iuleos connumeratq; duces.

O Felix princeps ſublimem nactus honorem.
Es decus & Patriæ floſq; domusq; tuæ.

Viue diu Felix claris generatus Auitis
Cede tuo queſo barbara terra Duci.

Hic de Cæſareis retinet ſua nomina divis
Eſt elegans princeps indole clarus idem.

Hunc Rhodanus Rhenusq; ſimul ſub, ſydera mittent
Inq; triumphali ſede locabit Honos.

Cede

Cede triumphata duxô Cartagine magne
Scipio, cum titulus Æmyliane Tuus.
Tecta Numantina quamvis cum milite terra
Contudit: & leges hoſtis hybernus habet.
Alter Meſſanam torquem benè ſubſtulit alter
Cum cito Corvino numptia venit avis.
Aphrica Scipiadas de ſe clamaverat hoſtis
Publius & domitas traxit Iſaurus opes.
Et mortis titulum tulerat qui nomina Druſo
Rhenus habet miſero quod brevis ille fuit.
Quot numero gentes poſſem numerare triumphis
Inter tot numero tanta Trophæa Ducum.
Si vocet a populis princeps cognomina ſumet
Tot victis tradent & prior orbis erit.
Damodo candentes victas o Roma Gulermo,
Qui vel ab Auguſto vel Joue numen habet.

Ad eundem de Famâ

Notus in orbe ſatis Fama peruenit ad aſtra
Princeps: qui reduci jam dedit arma Joui.
Maiores nusquam ſpecto Gulierme triumphos
Iſta fronte precor Regna tuere poli.
Te Venus in gremio ſpectabit & ora Quirinus,
Crede mihi Princeps, cum Joue magnus eris.

Ad eundem Illuſtrem prin: de Fama Ampla.

Per vaga Sarmaticas penetravit Fama ſagittas
Venit ad Ætholas Laurea multa domos.
Ad Rhenumq; Getas Dacos peruenit ad Hiſtrum
Princeps & gelidas jam cupit ire vias
Publica Germanos teſtatur Fama Triumphos
Invictumq; ducem Barbarus inde ſonat.

Clamat Io Latium votis poſcentibus arma
Rurſus Io Princeps obſtrepit urbe magis.
Es bene latitiæ & luſus bene conſcius Alme
Princeps Auſonie gaudia Feſta vide.
Nomen ad aſtra tulit propius videt illa tonantis
Imperium ſpectet quod prius inde tuum.

Ad Eundem de Fortitudine.

Inclite Bellipotens glacialem comprimis Hiſtrum
Et Geticam Peucen vel loca dura ſitu.
Iam regere odryſios mavortia pectora currus
Gliſcent gradivi, te quoq; bella pavent.
Optantem juvenem licuit deſcendere ad umbras
Vt vindex patriæ ſtaret & ultor avi.
Non reputant annos flagrantes arma Cohortes
Sed bene conſulto dant ſua pila Duci.

E. V. illuſtris D. Seruitor

Maruis patritius Romanus.

Es hat auch dieſer Landgraff/ als er von gedachter reyſe widrumb anheimb kommen / Thaler müntzen laſſen / darauff beneben dem Heſſiſchen Wapen beſagtes ſchwert und huet abgebildet. Sind zweilötig / kleine und dicke.

In eben

In eben demſelben jahr iſt L. Wilhelm denen Hertzogen zu Braunſchwig/ wider die ſtad Braunſchwig/ viel Heſſen aber/ under denen auch Cuntzmã von Falckenbergk ein häuptman und Gotfridt von Lewenſtein Ritmeiſter/ ſind der ſtadt zu gezogen.

Es hat auch L. Wilhelm der Elter/ weiln ihm auff nechſtbeſagter reiſe in Italia durch ein liebtranck vergeben wordẽ/ und derwegen alſo am witz und verſtand von tag zu tag abgenommen/ daß er darob zu regieren untauchlich/ ſich endlich in anno 1493 montags nach Trinitatis dahin erkleret/ damit das Fürſtenthumb Heſſen durch mannigfaltige theilung nicht geringert/ noch vernichtet/ ſondern in einem 1493
beſtendigen weſen und regiment erhalten würde/ auch ſonſtet aus ſonderlichen dapffern uhrſachen/ daß er alle ſein land und leute Landgraff Wilhelm dem Mitlern abtreten/ und allein Spangenberg uñ 2000 gülden jährlicher renthe ſeine leblang behalten wolte/ und ſolte man ihme darzu eines vor alles geben 12000 gülden und ſeine gemahlin beleibzüchtigen/ welches alſo geſchehen/ die Ritter/ und Landſchafft der pflicht erlaſſen und an L. Wilhelm den Mitlern als einzigen regierenden Fürſten gewieſen.

Im zweyten jahr darnach/ ſtarb auff ihrem 1495
leibgeding Rotenburg Fraw Mechtild/ Landgraff Ludwigs nachgelaſſene wittib und des Eltern und Mitlern Wilhelms mutter.

Damals war ein Reichsverſamblung zu Wormbs dahin ſich beide Landgrafen der Mitler und jünger verfüget / und in gebührender ſolennitet ihre lehn und Regalia vom Keiſer entpfangen haben. Das eine fähnlein / darin das Heſsiſche wapen und ümb daſſelbig fünf andere gemalet / nemlich Catzenelnbogen / Ziegenhain / Waldeck / Dietz Nidda / trug ihnen vor Philip Graf zu Solms / die bluetfahn aber G. Johan von Wida.

Es fieng aber Wilhelm der Mitler ſeine regierung nicht in ſtrengigkeit und beſchwerung der unterthanen an / ſondern mit ſanfftmuht / freundligkeit und ſonderer beſcheidenheit / darob ihn dann die unterthane ſehr liebgewonnen / und zu dem bey denen außländern einen groſſen namen veruhrſachet. So
1496 nam er ihm auch durch angeben eines Grafen von Sayn zu einer ehegemahlin Jolandam des königs in Calabrien und Hertzogen zu Lothringen techter / ein ſehr-ſchönes frawlein. Dz hochzeitliche feſt hielt er zu Caſſel in beyſein Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg / Landgraf Wilhelm des jüngern / der Reiche genandt / ſeines vettern / Johanſen des Apts zu Fulda / Vulperti deß Apts zu Herſchfeld / Philipſen uñ Henrichs grafen zu Waldeck / Graffen Eberhards von Königſtein / uñ Grafen Burckharts zur Lippe: von welchen dann damaln ſchöne Ritterſpiel und Thurnier angerichtet und gehalten.

Es that

Es thut aber bald darnach H. Erich der Elter ohn uhrsach einẽ unrechtmessigen infall in Hessen uñ veruhrsachte hiermit Landgraf Wilhelm den Mitlern ihn mit gleicher müntze zu bezalen/ darüber dann im Braunschwigerlande viel dörfer ingeaschert wordẽ.

Landgraff Wilhelm der jünger aber hat ihm 1498
ehelich vertrawen lassen Elisabethen Philipsen Pfaltzgrafen und Churfürsten tochter / und einen nicht minder prechtigen Tantz und Thurnirer zu Franckfurt angestellet. Hat darnach dem Bischoff zu Trier Boppart gewinnen helffen und (alß jahrs 1599 L. Wilhelm d' Mitler die Hertzoge zu Braunschwig Erich und Wilhelm und darnach die von Adelepsen feindlich angriff/und hin und wider im lande brennete)wegen der stadt Hertzfeld/welche er ihm allein zueignen wollen / einen widerwillen gegen seinen vettern erregt / darüber es dann je bißweilen nit zum besten abgangen. 1499

Nuhn hatte vielbesagter Engelhart von Buchenaw ein zeitlang nicht zum besten haußgehalten/ auch darob aus anstifften seiner concubinen all seine güter feil geboten : Vnd darmit Landgraff Wilhelm den jüngern die zu kauffen veruhrsacht: doch verkaufft auch Engelhart mehr als sein war. Als aber solches der Apt zu Fulda durch Käyserliche verordnung hindertrieb/verhetzet Hanß von Dörnberg den underhoefmeister / Heintzen von Eringshausen

hausen dem Apt in Land zu fallen und ihm das dorf Haußwirts abzubrennen. Weiln nuhn solches von Engelhard von Buchenaw herkam/ ward der Apt veruhrsachet wider ihn außzuziehen. Welcher aber ihm mit seinem volck dermassen begegnet/ daß die Fuldische erstes angriffes zwar in die flucht gebracht/ aber dennoch sich letzlich widrumb erholet/ den Engelharden sampt Härling von Hornberg gefangen und die übrigen erlegt haben. Solchs gab ein newen und gefährlichen aufflauff. Dann dem Apt stundbey L. Wilhelm der Mittler/Landg. Wilhelm dem Jüngern aber der Pfaltzgraff und H. Erich zu Braunschwig / daß also die sach ein weit außsehens gab. Doch fandt Gott bald ein ende und nam L. Wilhelm den Jüngern in folgendem jahr aus dem mittel.

Dieser Landgraf ist zwar ein freundlicher Herr gewesen/aber/in massen auch sein vatter / wegen deß übermessigen jagens in der regierung nachlessig. Darob es sich dan begeben/daß er endlich auff einer
1500 jagt beim Rauschenberge/in dem er mit dem pferde über ein hauffen gangen/den halß gebrochen. Demnach er dann ohne erben hingestorben/bekam hierob Landgraf Wilhelm der Mittler als regirender fürst das gantze land und die grosse reichthümer und worden also/ laut der verträge L. Wilhelm der Elter / so zwar in gleichem grad / und dann L. Herman Ertz-

bischoff

biſchoff zu Cöln/der doch ihm/L. Wilhelm dem jüngern/ein grad neher war/als L. Wilhelm der Mittler/gantz außgeſchloſſen. Dem alten Dörnberge aber were es beynahgägen wie beim Tiberio dem Sejano. Darumb er dan ſich gen Fridberg begeben und auch daſelbſtē verſtorbē. Iſt geweſen ein hochverſtēdiger mā/ſo es biß dahero mit ſeinem herrē L. Hērich uñ deſſē ſō Wilhelmo dem jüngern treulich gmeinet.

Die grafen zu Naſſaw woltē ſich der grafſchafft Catzenelnbogē anmaſſē. Iſt demnach zwiſchē ihnen groſſer ſtreit uñ ſpaltung entſtandē uñ mancher proceſs gehalten / biß endlich die ſach in anno 1557 bey L. Philipſen zeiten außfündig gemacht worden.

In anno 1500 / hat auch Jolanda aus ſchrecken ein unzeitig ſöhnlein geboren / darob ſie den 14. Feb. dieſes lagers mit todt abgangen. Alſo freihet L. Wilhelm noch im ſelben jahr Annam Hertzogen Magni zu Meckelnburg tochter.

Im jahr zu vor hat ſich widerumb ein ſtreitige ſache zwiſchen Braunſchwig und Heſſen wegē Pleß entſpunnen. Deñ es wolte das haus der Fürſt von Braunſchwig gentzlich zu ſich reiſſē / uñ veruhrſacht hiermit den Landgrafen ſich vor Münden zu legen / und Herrn Ditrich von Pleß abzuholē. Darmit er / Ditrich / aber deſto ſicherer ſein möchte / ſetzet er ihn gen Grebenaw / biß daß dieſer grol auch durch einen vertrag auffgehoben worden.

Darnach hat L. Wilhelm ſeine erſtē Reichſthaler

münzen lassen/ so anfenglich gülden groschē/in mas-
1502 sen droben vermeldet/ genennet worden / wie auch in demselben 1502 jahr den grossen steinernen baw/darinnen der Rohtestein/zu bauen angefangen/und zugleich die kirch im schloß kleiner und zu einer capel machen lassen. Eben des 1502 jars wolte Philip Pfaltzgraf bey Rhein von L. Wilhelm/ wegen weiland L. Wilhelm des jüngern nachgelassener wittiben / welche newlicher zeit mit M. Philip zu Baden in die ander ehe geschritten war / verleibzüchtigung / noch über Darmstadt auch Dörnberg haben / und solte auch der L. etliche örter von ihm zu lehen tragē. Weiln aber der L. vor das leibgeding Darmstadt ihm gelt anbot / aber der lehen halber ihm nichts gestehen wolte / und hingegen der Pfaltzgraf sich viel spöttischer wort auff den Landgrafen und die Hessen vernemen lies/ wurden sie darüber zu unfrieden.

Als nuh mitlerzeit ermelter Pfaltzgraff sampt seinem sohn Ruperto in die acht erkleret/ und Landgraf Wilhelm ihn zu über ziehen gebotten worden / ist er/ als der ihm ohne das wegen eines zwiespalts der grentze / jagten und dan nechstberürter uhrsach
1504 wegen ungewogen/ mit 30000 zu fueß/2000 auserlesenē reuttern durch Franckfurt gegen Vmbstadt gezogē/dasselbig ingenomnē/darnach das schloß Hatzhain/wie auch Odenberg erobert/Beißhaim/ Hepenhaim / und das Burghauß Starckenberg vergebens gestürmet / Bickenbach und Schönberg erstritten

ſtritten/ und ſich darnach an den Rhein gegẽ Mentz begeben: daſelbſten auch ſeine miethelfer/ Philip Hertzog zu Braunſchwig und Grubenhagen/ Heinrich und Albrecht Hertzoge zu Meckelburg zu ihm geſtoſſen. Sonſten hatte er albereit unter ſeinem kriegsvolck Eberharden G. zu Königſtein/ Philipſen G. zu Waldeck/ und andere. Darauff er dann das newe ſchloß ausgebrandt/ und das haus Stein zu gnaden auffgenommen. In dem kommen zu ihm geſandten aus dem Rheingaw und denen umbligenden ortten/ erbieten ſich eine anſehnlich ſumma/ darmit man ihrer nuhr mit dem brande und rauben verſchone/ zu erlegen. Hiermit haben ſie den Fürſten etwas abgehalten. Nachdem er aber ihre betrügligkeit vermercket/ iſt es darauff deſto erger mit ihnen zugangen/ und alles ins fewr geſetzt worden. Nerſtheim/ Lindenfels/ Lorſch/ Oberheim/ geſtürmet und erobert/ Creutznach belagert/ alles daherumb weggebrandt/ Saal Ingelheim ins fewer geſetzt/ Obern Ingelheim gebrandſchatzt/ Caub belagert/ und das land durch groſſe grawſamkeit in die euſſerſte noht gebracht/ alſo das auch ein ſprichwort daraus erwachſen:

Der Heſſen brandtſtich
Klagts Rheinland billich.

Vnter deß ſtarb Rupertus/ und worden darauf die Fürſten endlich vom Keiſer/ als er vermeinet

genugſame ſtraffe ingenommen zu haben/ abgemahnet/ und zum vertrag auff den Reichstag gen Cöln verſchrieben. Aber in mittels dieſes krieges ward Landgraff Wilhelmo gebohrē der teure helt Philippus an dem 13 Novemb. Derowegen er ſich dan deſto mehr anheim zu kommen geeilet. Verfüget ſich darnach auff ernenten Reichßtag gen Cöln/ daſelbſten beſchloſſen/ daß ein jeder/ waß er in dieſem krieg erobert/ wegen der unkoſten behalten ſolte: und iſt ſolcher geſtalt Vmbſtadt und Bickenbach ſampt aller zugehör an die Fürſten zu Heſſen gelanget. 1504

Nach dieſem krieg hat er die Clöſter im lande reformiret/ und ihnen ihre regulas fleiſsiger zu haltē aufferlegt/ Die ſtraſſen vor räuberey geſichert/ alſo/ daß man hinfuhro widrumb ohne gefahr im lande reiſen können/ Vnd die erſten Eliſabether goltgülden ſchlagen laſſen. Fiel aber bald darauff in eine kranckheit: welche als ſie von tag zu tag zunam/ wolte er die lufft verenderen und begab ſich derowegen gen Friedewaldt/ darnach gen Herßfeldt/ und vermanet daſelbſten auch die Mönche zu einem emſiegern und andechtigern ſtande. 1506

Alß er nuhn auch daſſelbe ſtiefft reformieret/ die Sabbaburg zu ernewern und das hauß mit den zweyen thürmen zu bawen angefangē/ und ſich aber die kranckheit alſo mehret/ daß ihm auch endlich darüber die ſprache vergieng/ iſt er darauff dē 11 Julii des 1509

509 verſchieden/und ſein leichnam zu Marpurg in S. Eliſabethen kirch begraben worden.

Mit Jolanda hat er gezeuget Wilhelm/welcher bald verſtorben/

Mit der Hertzogin von Meckelburg aber
- Magdalenen/iſt jung in anno 1502 zu Rheinfels mit tode abgangen.
- Philippum Landgrafen zu Heſſen
- Eliſabethen/welche Johannes Hertzog zu ſachſen Georgii ſohn gehlicht. Hat nach ihres Herren abſterben ihren wittwenſtandt zu Rochlitz gehalten.

Philippus der I. dieſes Namens Landgraf zu Heſſen/Graff zu Catzenelnogen/Dietz/Ziegenhain/und Nidda.

ALs Landgraf Wilhelm verſtorben/war der junge Fürſt und einiger erbe des Landes/noch kaum vier jahr alt/darob ihm in ſeiner kindheit viel und mancherley unfal begegnet. Nicht deſto weniger hat ihn Gott in gefahr wunderbar beſchützet und erhalten. Zwar
1510 haben in ſolcher ſeiner jugent etlich deß Adels beneben denen Rähten ſich des regiment unterfangen/aber doch dem lande und jungen herren nicht zum beſten vorgeſtanden/ſintemal ſie untereinander uneinig worden/krieg und lermen angefangen/und damit dem lande groſſe unruhe und ſchaden verurſachet. Dan es hatte L. Wilhelm in ſeinem letzten willen

willen und Teſtament zu vormundern verordnet Philipſen den Eltern Grafen zu Waldeck / Curten von Manßpach Rittern/ D. Rulanden uñ andere. Diß Teſtament zu eröffnen ward ein landtag auff dem Spieß gehalten und haben etliche der Ritterſchafft und vornemſten prælaten nicht darin bewilliget/ ſondern andere erwehlet/ als Ditrichē von Cloa Commenthur im Spittal oder Teutſchenhauſe zu Marpurg. Ludwigen von Boyneburg / H. Herman Schencken von Schweinsburg Rittern / H. Caſpar von Berlipß auch Rittern uñ Georgen von Hotzfeldt. Dieſe hat man die Regenten genennet/ und ſind durch die Hertzoge zu Sachſen Fridrich / Johanſen/ Georgen und Henrich etc. darzu befordert / auch von K. Maremiliano 1. confirmiret und beſtetiget worden. Nuh war noch im leben L. Wilhelm der Elter/ deſſen gemahlin auff dieſen landtag umb ihn/ L. Wilhelm den Eltern / ans regiment zu laſſen mit fleiß anhilt. Konte aber nichts erhalten/ ſondern es muſte bey vorigem vertrag beruhen und gelaſſen werden. So haben auch die Hertzoge zu Sachſen kurtz hiernacher ümb huldigung / wegen der erbverbrüderung angehalten. Hierob wart abermals ein landtag gen Marpurg verſchrieben uñ dar auff die huldigung der Erbverbrüderung gemeß vorgenommen/ dargegen ſich doch die ſtädte Homburg und Treiſa aus unwiſſenheit der ſache geſperret und

ſich etliche aus ihren mitbürgern gen Spangenberg zu L. Wilhelm dem Eltern gefunden und den gen Homburg geholet. Solches haben die beampten
1511 Burgermeiſter und Raht gedachter ſtädte/welchen ihrer bürger hartneckigkeit niemals gefallen / noch darin gehalten wöllen / denen Regenten zu Caſſel zu wiſſen gethan/ welche dan aus der ſtadt und Ampt Caſſel in eil 1500 man auffbracht / auff Valentini vor Homburg gerucket / und alß ſich die ſtadt und L. Wilhelms reuter zur gegenwehr geſetzet / ſelbig theils auffs ſchloß / theils aber gen Martorff gelegt/ darauff auch bey den Hertzegen zu Sachſen umb hülff angehalten(doch darneben die ſach gröſſer/als ſie wahr / anbracht.). Dieſelbe ſchicketen in aller geheim 1200 reuter uñ 3000 zu fueß gen Ziegenhain. Mit dieſem volck kamẽ die Regenten montags nach Jubilate vor Treiſa/ namen die auff ergebung / wie auch dinſtages darnach die ſtadt Homburg in ihren gewalt/ und lieſſen ſie zu forders ihrem jungẽ Fürſtẽ Philippo uñ auf deſſen fal den eyt auch auff die Erbverbrüderung ſchweren. Doch hatte ſich L. Wilhelm zeitlich gen Spangenberg/wie auch ſonſten die rähtlin führer auß den bränden gemacht / und ſich in die Mentziſche ſtädte Fridslar / Newſtadt und Amelburg begeben. Zwar hatte das kriegßvolck in ſolcher ergebung den bürgern viel abgenommen und geraubet/welches ihnen doch Philip Meiſenbug de-

ro zeit

ro zeit Amptman zu Homburg widrumb abgezwungen und denen rechten zustellen lassen. Dargegen aber haben die städte den kriegskosten innerhalb 14 tagen erlegē müssen. Landgraf Wilhelm auch/als er vernommen/wie sich beyde städte ergeben / Wich sampt weib uñ kind aus dem lande gen Oppenheim/ do dannen gen Wormbs / folgends anno 1512 gen Cöln. Daselbsten geschach durch K. Maxemilian und die Churfürsten zwischen ihm und L. Philipsen ein spruch dergestalt/das L. Philip das regiment über beide Fürstenthümer und die vier Grafschaften/ wann er volkommenes alter erreichet/haben/er aber/ L. Wilhelm von stund an gen hoff genommen unnd fürstlich underhalten werden solte. Er hat aber nicht über 3 jahr gelebt/sondern ist in anno 1515 verstorbē. 1512

Von seiner gemahlin Anna H. Wilhelm zu Braunschwig tochter sind ihm geboren

- Anna/welche stirbt zu Marpurg /
- Mechtilt / ist in ihrer jugent abgangen/
- Elisabetha/ist vermählet worden/erstlich Ruprechten zu Zweiprug/uñ darnach Georgen zu Simmern / Pfaltzgrafen / stirbt zu Lauingen im 60 jahr ihres alters año 1563. im januario. Hat ihm gebohren Wolfgangum/ der hiernacher L. Philipsen tochter bekommen.
- Mechtilt/ ein gemahlin Conradi oder Cunonis grafen zu Tecklenburg / stirbt 1558. im Septemb.
- Catharina/hat zu ehe bekommē Adam Grafen zu Beichlingen.

Es war

1513 Es war auch deßmals zwiſchen den Apt zu Herßfeldt Vulprecht Reideſeln von Bellersßhemb unnd der ſtadt Herßfeld belangende das geleit in der ſtadt und ſonſtet anderer uhrſach halber ein groſſer unwil. Als nuh ſolcher handel weder durch Commiſſarien oder ſonſtet gutliche handelung beygelegt werden konte und enlich auff der ſtadt ſeite auch der Apt zu erlegung der unkoſten erkennet ward/ ihm aber ſolchs unmüglich / übergab er die Aptey dem Coadjutori zu Fulda / ſo ein Graf von Kirchburgk/ alſo/ daß er ihm ſeinen underhalt geben und hinführo die Aptey Herßfeldt nuhr allein ein
1514 Propſtey des Stiffts Fulda ſein ſolte. Aber ſolche verenderung wolten die Fürſtliche wittib uñ Regenten mit nichten zugeben/ und ward hierumb von den Stiffts herrn Ludwig von Hanſtein Apt zu Helmarshauſen erwehlet. Als nuhn derſelb von Herßfeldt einsmals verreiten wolte / hetten ihn die Fuldiſchen/ (dan der Apt an vier orten auff ihn gehalten) wo nicht die bürger von Herßfeldt ihn entſetzet/ zu Freithofen beynahe ergriffen und gefenglich
1515 entführet. Ob nuhn wol folgenden jahrs der Fuldiſch Apt vom Bapſt und Käyſer obangezeigtes Compacts Confirmation erlanget / ſo hat doch die Fürſtlich wittib und Regenten / angeſehen daß der Apt ſolche Confirmation mit verſchweigung der warheit und angebung des jenigen/ ſo ſich dermaſſen

nicht

nicht erhielt / außgebracht / von wegen L. Philipsen darin nicht bewilligen wollen / ſondern nach dem ermelter von Hanſtein mit tod abgangen / verordnet / daß Craft Meile eines burgers ſohn von Hungen in der Wetteraw zu einem Apt zu Herßfeldt erwehlet. Welcher dan alles / was der von Fulda ihm zu geeignet / widerumb ingenommen und der Aptey Herßfeldt viel jahr lang trewlich vorgeſtanden.

Vnderdeſſen hielt die Fürſt. wittib immer an / daß man ſie auch zur vormundſchafft ihres ſohns laſſen wolte / brachte auch etliche vom Adel uñ beſonders vorgedachten Meiſenburg (welchen die Regenten ſeines Ampts entſetzet / und an ſeine ſtadt Graf Adam von Bichlingen / der ihm L. Wilhelm des Eltern tochter geehlichet / verordnet / und er / Meiſenbug ſich derowegen an Regenten zu rechen begierig) Petern vō Treißbach und Balthaſarn Schrautenbach Amptman zun Gieſſen auff ihre ſeite. Die- 1516
ſelbe verſchafften / dz erſtlich ein gemein landtag gen Felsberg und darnach gen Treiſa beſchrieben / darauff ſich die Fürſt: wittib der unbillichen entziehung der Vormundtſchafft / auch wie auß fahrleſſigkeit der Regenten der junge fürſt beinahe umb ſein geſundtheit gebracht / und ſonſtet über die gewaltſambkeit / ſo ſie an vorgedachten ſtätten und deren bürgern geübet / deren ſie doch ander geſtalt rahten kōnnen / beklaget / und hiermit zuwegē bracht / daß von Ritter und

Landſchafft die Regenten entſetzet / der Fürſtin die adminiſtration übergeben / und Philip Meiſenbug Marſchalck / Herman Reideſel Stadthalter zu Caſſel / Peter von Treißbach Stadthalter zu Marpurg / H. Lewenſtein von Lewenſtein / Wilhelm von Dörnberg / Thiel Wolff / Balthaſar Schrautenbach und andere zu hoffrähten verordnet / und die außgewichene Treiſiſche und Homburgiſche bürger widrumb zu dem ihren ohn entgelten ingelaſſen. Derowegen die abgeſetzte Regenten die ſach den Hertzogen zu Sachſen zu erkennen geben: welche dann ſich den nechſten ſolchen lerm zu ſtillen gen Caſſel begeben und allerhandt tractation und handelung der regierung halber vorgenommen. In dem aber beide parteien ſich nicht vergleichen können / und der Heſsiſche Adel ſich beſorgte / es mochten die Hertzoge den jungen Fürſten mit ihn wegführen / bevahl er dem Raht zu Caſſel auff den Fürſten acht zu haben / und verordnet darauff den erbmarſchalck Herman Reideſel mit 400 pferden im Niderfürſtenthum die huldigung inzunemen. Alß nuh dieſer in eil bey nächtlicher zeit auffgezogen und mit ſolchem weſen die Hertzoge nicht wenig erſchrecket / auch der Raht ſich ins ſchloß verfüget und ihren Fürſten mit beſonderem fleiß in auffmerckung gehabt / iſt hierdurch die uhrſach den Hertzogen bald bekandt worden. Darumb bevohlen ſie auch ſelbſten dem Raht ihn / den jungen

fürſten

Fürſten/wol zu verwahren mit beneben angehefftter entſchuldigung und ableihnung des verdachtes / ſo ihn wegen abführung deſſen zugemeſſen worden. Hierauf zog die Fürſt. wittib nacher Jnsbruck/und wart daſelbſten von Maxemiliano das new regiment approbieret/zugelaſſen und beſtettiget.

Zu der zeit war Grotze von Berlingen des Ertzſtiffts Meintz feindt / hatte auch groſſen anhang vom Adel und andern reiſigen. Dieſe zogen zu Paberg aus und in/auch jederzeit durch die Grafſchafft Waldeck. Nach dem ſich aber G. Philip der Elter zu Waldeck allerhandt ungelegenheit darauß befahret/ verwarnet er ſie. Hierumb er endlich von ihnen aufgefangen/entführet und letzlich/ ungeachtet ihn zu erkundigen und zu retten die fürſtin ſich hochlich bemühet/als er zuvor 8000 gulden erlegt/widerumb lohß gelaſſen.

Damals war viel raubens hin und wider in Heſſen / alſo daß man kaum ein meilweges ſicher wandern können / und ſind derozeit die bürger zu Fridslar ſehr bedrenget worden. Doch iſt ſolches den raubern auch zuweilen übel gelungen. 1517

Jm Braunſchwiger landt war auch krieg zwiſchen denen Hertzogen nemblich Erich dem Eltern/ Henrich dem jüngern/ und Franciſco Adminiſtratori zu Minden/allen Hertzogē zu Braunſchwig etc. eines und dan B. Johan zu Hildeßhem und Hen- 1518

rich dem Eltern H. zu B. unnd Lüneburg ander theils / doch alſo / daß erſtbemelte Hertzoge vor halb verjagte fürſten geachtet. In ſolcher ihrer äuſſerſten noht beredet H. Erichē gemahlin die Landgräfin denen Hertzogen beiſtandt zu leiſten. Darauff dann erſtlich 1200 zu Roß unnd fueß / darnach Herman von Malßburg mit 350 pferden und 600 zu fueß / wie auch nachkommenden winter mit noth 300 reutern ihnen zu hülff kommen und ſie ein zeitlang bey landt und leuten erhalten helffen. Demnach aber dieß kriegßvolck von denen Braunſchwigern mit ſpottworten und verechtlichen reden angetaſtet / iſt es darüber ſo gar auffrüriſch und ſtreitig worden / dz / gröſſer unglück zuvermeiden / man die Heſſen beurlauben müſſen. Aber hierob iſt denen Hertzogen der Biſchof zu mechtig worde und ſie nit allein auß dem felde geſchlagen / ſondern auch ihrer zwene gefangen.

Eben dero zeit iſt L. Philip vom Keiſer zum regiment gelaſſen worden. Es waren aber ſeine damalige feinde Johan von Breitenſtein / Johan Weiſe und andere. Wann ſie ſich nuh in dem Ertzſtifft Mentz enthilten / als wart vom Keiſerlichen Stadthalter ihnen ſolcher underſchlif ünderſagt / auch dem Landgrafen vergönner ihnen nachzutrachtē. Demnach aber die Mentziſche dieſes gebots wenig geachtet / noch ſich daran keren wolten / ward der Landgraf veruhrſacht etliche reuter gē Roßbach und Nüſſelßhem zu

hem zu legen. Alſo begabs ſichs / daß ſie eeinsmals dero benenten feinde ankunfft halber durch ein falſch geſchrey ein außfal von 28 pferden ſtarck/gethan uñ alſo bey Flerßheim von 47 wolgerüſtē Mentziſchen reutern angeſprenget worden. Ob ſich nuh wol die Heſſen manlich gewehret/ ſo ſindt ſie doch endlich vō den darzu beſtelten bauren auß Flerßheim überweltiget/gen Mentz geführet und von thumbherren und amptleuten genugſam außgehönet. Vnter dieſen gefangen ſindt benandlich geweſen Helwig von Lawerbach hauptman / Helwig von Ruckershauſen/ Weigandt unnd Eberhard von Gilſe gebrüdere / Henning von Scholley/Johan von Twiſtē / Dietrich Wolff und andere. Dieſer weren letzlich die von Mentz gern lohß geweſē/kontē ſie aber keinerley weiſe darzu bereden. Darumñ ſie endlich von ihn dem Käyſer zu handen geſtellet / der ſie auff einen alten uhrfried lohßgelaſſen.

Vmb dieſe zeit war ſehr übermühtig Frantz von Sickingen ein reicher edelman ob dem / daß es ihm mit Wormbs in verſchienenem 1513 jahr glücklich auß geſchlagen / und dan die ſtadt Mentz zu ſeinem willen vermocht / alſo daß er niemands mehr achten/oder auch ſeinem angebornen Fürſten Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein gehorſamen wolte. Derohalben er auch dem jungen Fürſten Landgraff Philipſen abſagen laſſen: doch eine wieſe

zu Northeim unnd andere schlechte gefelle / so weiland Hanß von Sickingē solten entwendet sein/zum schein und uhrsach ingewandt/und darauff die Grafschafft Catzenelenbogen feindlich angetastet. Und weilu er vielen ein hoffnung gemacht gantz Hessen zu plündern/ so hatten sich under andern zu ihm geschlagen Hartman und Caspar von Cronburg/ H. Johan von Hornfelß/ Herr zu Reupoltzkirch/ Werner von Lüdder/ Philip von Rüddickheim/ Ulrich Vlner/ Emerich Reiffenstein/ Caspar Sundthrum/ Cunrad Schütz/ Wilhelm Ganß/ Johan Hilchen/ Johan von Breitenstein / Cunradt von Hatstein/ die Ganerben zu Reiffenberg und viel andere mehr.

Als er nuhn mit einem starcken volck zu roß und fueß auch aller handt kriegs munition versehen/ zog er darmit in die Ober Grafschafft/ erobert/ plundert/ brandschatzet viel stätte/ flecke und schlosser/ darnach Nastede uñ andere in der Nider Grafschafft. Darumbzogen die Hessische reuter und 6000 des landtvolcks gegen ihm zu felde und lagerten sich bey Russelsheim zwischen den Rhein und Main. Dz schloß Stein wart belagert/ aber wegē dapferer gegenwehr Johansen von Gilse/ Curt Hessen und Thonges Wolfen nicht gewonnen. In darmstadt und Russelshem lagen viel Hessische edelleut/ in Giessen aber der junge fürst. Als nuhn Frantz Darmstadt zu belagern anfinge/ schickt Philip Marggraf zu Baden

seine

ſeine rähte daſelbſten hin umb einen vertrag under den parteyen zutreffen. Iſt auch die ſach in 18 artickuln und puncten betheidinget und von 80 auß der Heſsiſchen Ritterſchafft bewilliget und theils underzeichnet worden: Aber doch hiernacher von K. Maximilian/ ohn allein Frantzen und Conrad/von Hatſteins forderung/welche nicht viel zubedeuten/ und dan daß der Landgraf Frantzen 35000 gülden (welche zu Mentz an lauter hellern auß gezalet worden) wegen kriegßkoſten erlegen ſolte/ auffgehoben und verniehtet worden.

Nichſtoweniger wolte Frantz von Sickingen nach des keiſers abſterben den Caſſirten vertrag gehalten haben/ und fordert derowegen etliche Heſsiſche vom Adel laut ermeltes aufgehobnen vertrags in leiſtung. Als nuhn der adel ſich der unrechtmeſſigen anforderung mit harter und gebührender entſchüldigung entſchlagen/ wart der unwil ernewert. 1519 1520

Vnder deſſen ward vorgedachter Biſchoff zu Hildeshem in die acht erkleret uñ die Execvtio dem König in Dennemarck und Hertzogen zu Braunſchwig bevohlen. Haben darumb die Hertzoge abermals den Landgrafen umb hülff angeruffen/ der ihn dan 350 gerüſter pferde und 1500 zu fueß/ ſampt 6 ſchlangen und 2 carthaunen mit ihrẽ zu gehöhr durch Herman von Malßburg zu geführet/durch welches hülff dan der Biſchoff übel gezauſet worden. 1521

In

Inmittels überzog Frantz von Sickingen den Bischoff zu Trier und nam ihm ab die stadt S. Wendel. Hierumb schicket ihm der Landgraf 100 pferde uñ 3 voller fähnlein knecht all in gelb gekleidet. Als solches Frätz B. S. erfuhre macht er sich darvõ
1522 auff sein Hauß Nanstal. Weil man aber wol ermessen konte / daß Frantz nicht ruhen wurde und etwa aus solchem landsfriedbruchigen wesen grosser unraht entstehen möchte/vereinbareten sich der Ertzbischoff/ Pfaltzgraff Ludwig bey Rhein / und Landgraff Philip wider ihn. Vnd demnach Hartman von Cronenburg ihme/Frantzen/ nit allein zu seinen auffrührischen wesen vorschub gethan/sondern auch L. Philipsen in seinen jungen jahren beneben Frantzẽ bekriegen helffen / so belagerten sie ihn auff Cronenburgk. Als sie stadt und schloß beschossen und ingenommen/ Hartman aber durch ein heimlichẽ gang entkommen / und darauff auch Geilnhausen unnd Rückingẽ sich ergeben/wie in gleichẽ Saalmunster/ Frowin von Hutten des Mentzischen Marschalcks stadt und schloß erobert/und nuhmer der harte winter heran ruckte / zogen sie dießmals widerumb aus dem felde: doch behielt d' Landgraf Cronenburg fast in die zwantzig jahr/kauffte auch Jacobo von Cronẽburgk sein antheil erblich ab. Aber letzlich/nach dem die von Cronenburgk dem Landgrafen und seinen nachkommen ein ewige erbliche erboffnung benenter

stadt

ber Frantzen/ſtelleten ſich erſtlich/als wolten ſie das hauß Ebenburgk belagern : Aber in der nacht verſchickten ſie Schenck Eberharden Freiherrn zu Erpach vor Nanſtal/darauff Frantz war/ die Fürſten aber ruckten mit dem gantzen hauff hernacher/ belagerten und beſchoſſen das hauß an dreyen orten. Am 6 tag ward Frantz in einem bolwerck/ darin er gewichen/ von einem balcken geſchlagen und tödtlich verwundet. Darauff er dann das ſchloß auffgeben / aber bald darnach / als ihn zuvor die fürſten ſelbſten angeredet/verſtorben. Zurſtund ward Sigmund von Böneburg mit 3 fähnlin knechten vor Drachẽfelsß(iſt Corocatium)abgefertiget / der es auch den 10 tag Maji inbekommen:dergleichen Hohenburgk den 14/da ſie Hanſen Daniel gefunden. Dieſe beyde häuſer ſind zu grund außgebrennet. Vorbaß haben ſie Nauen und Alten Dön ingenommen / und dem burgermeiſter zu Speir auff etliche conditionen zu geſtellet: Folgents auch Lutzilburg das ſchloß oberhalb Elſas Zollern gelegen. Vnder deß kamen an etliche lantsknecht die wolten Weiſſenburgk entſetzen : Die worden verrant und alle gefangen. Auch muſten Weiſſenburg und andere ſtädte mehr / welche dem Pfaltzgrafen viel zu leid gethan/ ſich derentwegen mit ihm abfinden.

Am 26 tag Maji ſind die hauffen vor Ebenburg kommen/ das auffgefordert / aber wegen das

es ein

es ein ſehr feſtes hauß und dahero unüberwindtlich geachtet wart / von dem von Rennenbergk/der ein Hauptman daſelbſten / mit einer gegen den Ertzbiſchoff und Landgrafen höniſcher und ſtoltzen antwort abgewieſen. Derowegen man auß allen dreien legern 5 tag aneinander mit ſo grawſamen ſchieſſen angehalten / daß nicht allein dergleichen zuvor nicht gehöhret / ſondern auch der weltliche hauptman gar kleinlautend zum zeichen der ergebung ein leilachen außgehenget / und unbetrachtet ſeine beſchreite feſtung / deren mauren ſo breit / daß ein wage darauff fahren können / demüetiglich ümb genad und verzeihung ſeiner frefelen wort gebeten / darauff auch dinſtags nach Bonifacii das hauß übergeben. Die Kalten Felſer wolten dergleichen gefahr nicht erwarten / ſondern ſchicketen ſchrifften auch ihre feſtung mit guten willen zu ergeben. Die Chur und Fürſten bekamen zwar viel kleinöter des Frantzen weib und töchtern zuſtendig / lieſſens aber ihnen ohn entgeltnus gutwillig folgen.

Anno 1523 auff geendeten krieg wider Sickingen vermahlet ſich L. Philip mit Chriſtina Hertzog Georgen zu Sachſen tochter und ließ ihm die anno 1524 ſontages nach bekerung Pauli gen Caſſel zuführen. 1523

Nach kurtz abgelauffener zeit erhub ſich die unerhörte baiwren auffruhr / welche ſich gentzlich dem

Bello Servili verglichen / und gantz Teutschlandt erregt und irre gemacht. Dennoch hilten sich die Hessen L. Philipsen underthane in gepührlicher stille / daß also der fürst desto füglicher anderen ausserhalb landes zu hülff ziehen mügen. Eß suchten aber anfenglich bey ihm umb hülff an Ludwig Pfaltzgraf und die Chürfürsten bey Rhein wegen erbeinigung / so sie wider Frantz von Sicking und andere ihre feinde angerichtet / und dan in gleichem auch der Schwäbisch bundt. Hierauff rüstet er sich in eigner persohn in die Obergraffschafft zu ziehen / dem Schwäbischen bundt aber etliche reisige pferde zu zufertigen. Vnder dessen kömpt ihm vor wie vier grosser hauffen bawrē sich in der nehe herfür gethan haben solten / d eine umb Smalkalden 8000 starck / der ander zu Biltßhausen 7000 starck / der dritte im stifft Fulda von 1000 und der vierde von 5000 zu Awer. Darumb sich der Landgraff gegen Buchen wenden müssen: dan die Buchner nicht allein seinen abgesanten Otto Hunden damaligem Aimptman zu Schönstein / Johan Riedeseln von Eisenbach und Heintzen von Lüddern kurtzen bescheidt gegeben / sondern auch Herßfeldt ingenomen und die zween bürgermeister daselbsten Otto Sassen und Heintze Reitzen beredet an Cassel / Homburg / Treisa / Rodenburg und andere städte zuschreibē / mit ermanung sich in der Bawern verbundnus mit zubegeben: haben

1525

stercken. Derowegen der Fürst stracks auffn stifft gerucket / Hunefeldt und Roßdorff ingenommen / sein volck in zween hauffen getheilet / dero einen Conradt Hessen hauptman und Schultheissen zu Marpurgk undergeben / den andern aber selbsten geführet. In dem kam der Coadjutor des stiftes zum Fürsten / wolte sich gern des übersehens halber entschuldiget haben / wan nit sein zu viel unachtsamkeit männiglich bewust / wie nemblich er es zum theil mit den bauren gehalte. Endzwischen kam Conrad Heß mit seinem hauffen an der bawren läger / welches sie auff dem Frawenberge auffgeschlagen / und mit etlichem geschütz verwahret. Als nuhn die bawren den ernst vermercket / gaben sie die flucht in die stadt und stifft / konten aber so sehr nicht eilen / daß ihrer nicht etliche auff der walstadt todt geblieben. Vnd ob sie sich wol anfenglich auß der stadt gewehret / so haben doch die bürger / als man mit dem groben geschütz zu spielen anfieng / die stadt auffgeben / da dan die bawren / sämptlich und so viel deren noch verhanden (dan der mehrertheil albereit darvon gelauffen) nemblich bey 1500 in schloß graben geflohen / darinnen sie drey tag elang außgehungert / ihrer hauptleut uñ befehlichs haber 21 gefangen / under welchen nemlich ein prediger / Hans Dolhopf Vhrmacher hauptman / Henne Wilcke / Johan Kugel und Hanß von Rohne vor dem schloß enthauptet wordē / und die abgehauene köpffe an langē spiessen zu d' pfortē obē auß gesteckt /

die

die übrige aber ſampt dem armen tollen haufen lohß und an heim gelaſſen worden. Belangend aber den Apt / ward von G. Philipſen zu Solms gütliche underhandelung gepflogen / und hat der Landgraff wegen der kriegßkoſten die ſtadt Fulda / biß er mit 19000 gülden abgelegt/zum unterpfand behalten. Inner dieſer handelung kam ihm eilende botſchafft von den Hertzogen zu Sachſen ümb fürderliche und ernſte hülff wider die bawren in Thüringen und ihrẽ rähtlinführer Thomam Müntzer einen auffrühriſchen falſchen Propheten/ der vorgab wie ihm Gott bevohlen wider die Fürſten außzuziehen/und ſie/wegen daß ſie gottloß/ ümbzubringen. Derwegen er mit ſeinem volck auf Thüringen verruckt / uñ iſt alſo erſtlich auff Jßnach kommen / darnach gen langen Saltza / daſelbſten Hertzog Henrich von Braunſchwig mit 250 reutern uñ 600 zu fueß unerfordert zu ihm geſtoſſen. Alß er nuhn bey Franckenhauſen an die bawren ſo obig der ſtadt aufm Schlachtberge in einer ſtarcken Wagenburg hielten / gelanget / war man zwar in willens ſie alßbaldt anzugreiffen / aber angeſehen/ daß dasvolck ermüdet/ zoch man dieſes zu erqvicken widerumb ab. Da das Müntzer ſahe / hielt ers vor eine furcht und that derowegen auß einem falckonetlin ein ſchuß under die reutter/und ertödet zu dem einen jungen edelman/ ſo neben andern von den Fürſten an die bawren ſie zur ergebung zuermanen abgeſchicket. Hierumb ward deſto ſchleu-

niger die ſchlacht und angriff befordert. Doch hat/ ehe man getroffen/ L. Philip/ der doch der jüngſte under anweſenden Fürſten/ ſich vor andern ſehen laſſen/ umb den zeug herumb geritten/ das kriegßvolck ermanet/ mit neben angeheffter erinnerung/ daß ob ſchon der armen leut klage über die Fürſten nicht allerdingß ungemehß uñ der warheit zu wider/ ſo wolle ſich doch nit gebüren/ daß jemands wider ſeine Obrigkeit aufruhr errege/ noch ſich deren mit einiger gewalt widerſetze/ inmaſſen dã ſolches genugſam auß Gottes wort zu erweiſen. Auch wolle er hiermit weder ſeine oder der andern fürſten gebrechen gentzlich entſchuldigen/ ſondern viel mehr bekennẽ/ daß er und ſie/ als menſchen/ offt ſtrauchelen und derowegen ſtraffelich ſeien. Aber darmit ſeie man nicht befugt aufwiegelung und rebellion anzurichten. Dann Gott habe außdrücklich bevolen/ daß man die Obrikeit in ehren halten ſolle. Darneben ob ſie/ die bawren/ auch gleich etliche beſchwerung/ dienſte zolle und anders/ ſo ein jeder ſeinem fürſten zu leiſten ſchuldig/ inzuwenden ſich underſtehen/ ſo ſeie doch ſolches mit nichten gegẽ die laſt/ ſorge und mühe dero fürſten) in dem ſie dargegen ihren underthanen ſchutz und ſchirm halten/ und die gerechtigkeit und gerichte handhaben müſſẽ) zuvergleichẽ/ viel weniger aber ein mituhrſach darob eidtbrüchig/ und widerſetzig zu werden. Daß die bawren aber noch überdas die übung der religion uñ

Evange-

Evangeliums zu ihrem ſchandtdeckel vorwenden/ſo ſeie deñoch auch diß nicht genugſam ein ſolch allerm anzurichten. Dan Chriſtus habe es Petro nicht laſſen guht ſein/als er mit dem ſchwert fechten uñ darin ſchlagen wollen / ſondern ein hart urtheil darob gefellet/ daß nemblich der/ ſo das ſchwert neme / auch durchs ſchwert ümbkommen ſolle. So ſeie je auch offentlich uñ am tage/daß dieſer teufels lehrer Müntzer mit nichten das Evangelium meine / in betrachtung daß es ſeine früchte und thatē nicht außweiſen/ und das Evangelium niemand heiſſe einem andern das ſeine nemen / todtſchlagen und morden / andern leuten weib und kind ſchenden/die Obrigkeit entſetzen und ſonſtet alle ſchande treiben und begehen / deſſen dan alles Müntzer und ſein anhang gründlich zu überweiſen/und alſo mit keiner billigkeit das Evangelium zu ſeinem vortheil vnd bementelung ſeiner unthaten uñ biß dahero geübtē frefels ziehen / noch ſich darmit behelffen könne. Wan dan nuhn ſichs alſo/ wie menniglich vor augen und bewuſt / gründtlich verhalte/ und ſich die bauren im geringſten nicht von ihrem vornemen in güte abweiſen laſſen wöllen/ und es hierumb geſchlagē ſein müſſe/ auch der Almechtige ungezweifeldt ſolchen gottesläſterern ſtewren und die raach über ſie ergehē laſſen werde/als wolle ein jeder ſeine feinde / ſo offentliche mörder uñ ſtraſſenreuber/dapfer und getroſt angreiffen und hiermit gemei-

nen friden retten/ manchem frommen erbaren mañe ſein weib und kindt wider ſolchen buben ſchützen und verthedigē helffen. So hab man genugſame uhrſach ſolches zu thun/uñ wolte er vor ſein perſohn mit nichten gegen ſie außgezogen ſein/wan er wiſſen ſolte/daß Gott ſolches zuwider/ in erwegung/ daß derſelb der Obrigkeit das ſchwert gegeben / nicht mordt darmit zudreiben/ ſondern mord darmit zu wehren und unbillichen gewalt abzuhalten. Alß der Landgraf dieſe rede beſchloſſen/iſt man neher an die bawren geruckt/ und hat erſtlich das geſchütze auff ſie abgehen laſſen und zum anfang wol troffen. Nuhn hatte Müntzer auch ein aufrüriſche ermanūg an ſeine baurē gethan/ wie ſie nemlich ſolten manlich ſtreiten und die Fürſtē zu todt ſchlagen/dan ſolches hette ihm Gott befohlē / mit mehrem was er ihm von dem damahligen regenbogen/ſo ſich in der lufft ſehen ließ/ und dan von demjenigen / welchen er in ſein pannier mahlen laſſen/ treumen ließ. Darumb gingen die elenden bawren mit geſang zum ſtreit/gleich wanſinnigen menſchen / ſchicketen ſich weder zu wehr/ noch zur flucht. Viel auch tröſteten ſich der groſſen zuſage Thomæ Müntzers ihres propheteē/daß nemlich Gott augenſcheinliche hülfe vom Himmel erzeigen würde/und daß er/ Müntzer/alle ſchüſſe in ermel faſſen wolte. Welches aber ihm nach dem mit dem geſchütz die Wagēburgk umbgeben und auß allen vortheiln zu ſchiſſen angefangen /

fangen/auch zu dem wohl troffen. Dann die armen bauren in kurtzem aus der Wagenburgk geſchlagen/ und was in dieſem treffen nicht erſtochen/ in Franckenhauſen/ſo dieſer raſenden leut voll war/ gejaget worden. Jſt alſo keine gegenwehr von dem verirreten hauffen geſchehen/ ohne waß ein geringer hauffe/ ſo auf die ander ſeite des berges in einen thal entwichen/gegen etliche wenig reuter gethan hat. Darumb iſt man nach gehaltener ſchlacht ſtracks auff Franckenhauſen gezogen/die ſtadt ingenommen/geplündert/ viel darin erwürget und den Müntzer gefangen. Vnd ſind vor und in Franckenhauſen 7423 bauren und bürger todt blieben under welchen 300/ ſo daſelbſt gefangen/geköpfft worden. Von Franckenhauſen ſind die Fürſten nacher Mülhauſen gezogen / doch erſtlich zu Schlottheim zuſammen kommen/daſelbſten die von Mülhauſen ſich gegen dem Churfürſten angeben und ümb fried und gütliche handelung zwiſchen ihnen und dem Landgrafen gebeten. Aber es hat ſolches nichts verfangen wöllē/ ſondern es iſt Mülhauſen den 19 Maji mit 3000 reutern und einer mächtigen anzal zu fuß von dē fürſten zu belagern angefangen. Do dan die Mülhäuſer ein demühtigen fueßfall gethan/ die ſchlüſſel überantwortet und alſo ſich und ihre ſtadt an die Fürſten ergeben. Nuhn kam zwar nichſtoweniger Pfeiffer/welchen Müntzer alß ſeinen ſtadthalter zu Mülhauſen geſetzt/mit 400 ſeines anhangs under we- welt geſehlet

render handlung in der nacht darvon / iſt aber bey Eißnach betretten und ſampt 92 aufrührern gefangen / gen Mülhauſen geführet / und ſampt ſeinem ſpießgeſellen/dem Müntzer und ſonſtet 24 auffwiglern und rähtleinführern im lager hingerichtet worden.

Innerhalb dieſem auffrührigen weſen iſt den 28 Aprilis Anna Landgräfin zu Heſſen/ welche mit dem Grafen zu Solms in die ander ehe geſchritten und ihm ein ſohn/ Fritz Magnum/geborcn/zu Ruddelem verſtorben und gen Marpurg auß ihrem bevehl ins Barfüſſer Cloſter zum begrebnuß gefüret.

Es wolt aber domaln der Fuldiſch Coadjutor Johannes G. zu Henneberg den aufgerichten vertrag brechen/und underſtund ſich den Fürſten nicht
1526 allein allenthalben zu verunglimpffen/ ſondern nam auch endlich die ſtadt Fulda mit gewalt in. Derowegen der Landgraf mit 1600 reutern und etlich tauſenden ſeines landvolcks über ihn kommen/den 3 tag nach Pauli bekerung Fulda widerumb ingenommen und biß auff Martini in ſeinem gewalt behalten/da dan endlich die irrung durch König Ferdinandum/Marg. Caſmirum zu Brandenburg und H. Erichen zu Braunſchwig zu Allendorff in Sohden beigelegt und aufferlegung etlicher tauſendt gülden/ ſo der Coadjutor auch der newen kriegßkoſten halber außzalen müſſen/auff gehaben. Vmb dieſe zeit hat L. Philip zween Schultheiſſen/darumb daß

ſie ein

ſie einen unſchuldigen Menſchen fulteren laſſen / zu Marpurg am leben geſtrafft.

Es uhrſachte auch endlich der Päpſtiſche geitz ein ſolche gelegenheit / daß Lutherus und andere ſich erſtlich gegen den Ablaß kram / und folgents wieder die andere Menſchen ſatzungen gelegt / und etliche Fürſten / in ſonderheit Churfürſt Fridrich zu Sachſen / und unſer Landgraff Philips die entliche kirchen reformation angeſtelt haben / darmit dermal eins das Evangelium lauter uñ rein geprediget wurde :(bei welchem uns auch der Almechtige hinfuhro gnediglich in Chriſtlicher einigkeit und liebe erhalten wolle :)und ümb der uhrſache willen / hielt Landgraf 1526
Philip einen landtag zu Homburg / dahin er alle prelaten / münch und pfaffen beſchrieben. Vnd darauff der gantzen menge in der pfarrkirchen durch ſeinen Cantzlar Johan Feig von der Lichtenau den groſſen zwieſpalt in der religion und etliche traditiones / ſo in der Kirchen Gottes ohn grundt Heiliger ſchrifft ingeriſſen / vorgehalten und darauff XXIII propoſitiones durch Franciſcum Lampertum von Avinion aus Franckreich verleſen und durch ermelten Lampertum gegen Guardian einen minoriten- und M. Johan Sperbern diſputiren laſſen. Darüber dan die Heſſen ſich erſtlich von der Römiſchen kirchen abgezogen. Demnach nuhn der Fürſt nach langwirigem diſputiren ihre unrichtigkeit befunden /

auch darnebē das bübiſche leben deroſelben erkennet und hingegen beherꝛtziget/ daß die klöſter zu ſchulen/ unterricht der jugent/ und erhaltung der armen erſt-
1527 lich fundiret / hat er die freſsige clöſterleut und münche abgeſchafft / aus denen clöſtern aber und deren inkommen die Vniverſitet und hohe Schul zu Marpurg/ und ſonſt vier hoher Hoſpital/ darinnen viel hundert armer / wahnſinniger leut und geprechlicher menſchen erhalten werden / angeordnet.

So iſt auch in demſelben jahr die ordnung mit den Gottes kaſten vor die armen angerichtet/ die clöſtergelübte auffgehaben/ Pfarherren hin und wider angeſetzt von ſolchen clöſtergüttern zu erhalten / die bilder und götzenwerck auß den kirchen zuthun durch ein offenes edict des fürſten/ ſo noch vorhandē/ befolen und alſo die Papſtiſche ordnung und cäremonien gantz abgeſchafft.

Zu Profeſſoren aber hat er gen Marpurgk beruffen und verordnet / in Theologia nemblich obgedachten Franciſcum Lampertum/ M. Adamum Craften von Fulda und M. Erhardum Schnepfium: aber in Keiſerlichen und beſchriebnen Rechten L. Johannem Eiſerman von Amelburgk/ und Balthaſarn Clammern: in der artzeney D. Ericium Cordum von Simpshauſen: in Poeſi Johannē Buſtium/ Nicolaum Aſclepium Barbatum: in Hebräiſcher ſprache Sebaſtianum Noucenum Auguſta-

mun

num auß Flandern: in Griechiſcher ſprache D. Johannen Lonicerum: in der Rethoric Reinhardum Lorichium von Hadamar: in der Dialectic M. Caſparum Rudolphi/ ins Pædagog erſtlich M. Johannem Delium von Wetter. Aber hiernacher ſind viel andere zu jetzogemelten an den ort kommen. Es hat auch vorgemelder Cantzlar J. Feig von Carolo und ſeinem bruder Ferdinando die Confirmation und beſtettigung der Vniverſitet erlanget und ausbracht/ welcher beſtetigung und ſonſt privilegien inhalt jahrs 1541 den 20 Auguſti allen ſtudioſis offentlich verkündiget und vorgeleſen.

Als ihm nuhn inmiteis durch D. Otto von Packē/ J. C. und H. Georgen zu Sachſen Raht kuntſchaft ingebracht/ wie daß die Papiſten wider ihn und die andern Fürſten/ wegen ſolcher reformation und religions verenderung conſpiriret/ und entſchloſſen ihn zu überziehen/ hat er ſich in gleichem mit etlichen Reichsfürſten und beſonders dem Churfürſten zu Sachſen in ſtarcke verbündniß ingelaſſen/ und mit kriegsvolck gefaſt gemacht ſeinem gegentheil zu begegenen/ auch darauff mit 6000 reiſigen und 14000 zu fueß/ ohn ſein landtvolck/ ſich gen Herrn Bretungen gelegt/ zu ſehen wer ihn der erſte angreiffen wolte. Ließ aber doch ein offentlich ſchreiben außgehen/ darin er die uhrſach ſeines thuns erkleret. Warnichſtoweniger entſchloſſen im fahl er etwz thedlichs 1528

vermercken

vermercken würde/die Bischoffe Mentz/Wirtzburg und Bamberg/so benebē dem Hertzoge von Braunschwig/und Hertzog Georgen von Sachsen die vornembste redtlinsführer sein solten/anzugreiffen. Alß aber solche und dan die Fürsten sich des verdachts zeitlichen entschüldiget/ist er etwas gemachsamer gefahren / und sich durch die Bischoffe zu Trier und Pfaltzgraff Ludwigen abhandlen lassen/40000 fl: von Wirtzburgk/ und 20000 von Bambergk zum abzug wegen erstattung der unkosten entpfangen uñ die Bischoffe sämpt ihren Bistumbern friedes versichert. Darnach ist er auff Gelnhausen verruckt und hat sein lagerstadt umb Hitzkirchen auffgeschlagen / daselbsten auch durch hochermelte underhandler der Bischoff zu Mentz mit ihm vertragen und 40000 gülden erlegen müssen. Darauff hat man dem volck abgedancket und D. Pack den Rähten K. Ferdinandi und anderer bezüchtigter Fürsten zu Cassel vorgestellet. Daselbsten er dan alles gestanden/ aber doch vom Landgrafen abgeschafft / und letzlich im Niderlande/ da er dergleichen anfahē wöllen/in verdiente straffe genommen worden. Auch ist follends der Landgraf durch höchsternente underhändeler zu Wormbs mit dem Schwäbischē bunde dieses zuges wegen vergliechen.

1529 Weiln auch damals unter denen Ober und Nieder Teutschen reformiretē Theologen etliche religious

g'ons ſtreit ingefallen/ und darneben der Fürſt wohl ermeſſen konte/ daß ſolche zum ergerniß der einfeltigen und frolocken der widerſacher außſchlagen wolten/ hat er die ſtreitige parteyen gen Marpurgk zur vergleichung erfordert. Daſelbſten ſind umb Michaelis erſchienen D. Martinus Lutherus/ Philippus Melanthon/ D. J. Jonas von Wittenberg/ D. Andreas Oſiander von Nürnberg/ H. Johan Brẽtius von Schwäbiſchen Halla/ D. Stephanus Agricola einsteils: Anderſeits Doctor Vlricus Zuinglius/ jo: Oecolampadius/ M. Buccerus/ D. Hädio. Im geſprech haben das wort gehalten Lutherus und Zuinglius/ Oecolampadius und Melanthon/ auch in allen puncten der religion zuſammen getreten/ ohne allein im articulo de cœna unverglichen/ doch in gutem/ geſchieden.

Eben in dieſem jahr hat auch Landgraff Philip zu Speir auff dem Reichßtag ſich beneben dem Churfürſten Marggraf Georgẽ zu Brandenburg/ Hertzogen Ernſt unnd Frantzen von Lüneburgk/ Fürſt Wolffen von Anhalt und anderen wieder dẽ abſchiedt die religion belangend/ zum hefftigeſten gefaßt/ und ein proteſtation ingewandt/ darvon der Bund auch hernechſt den namen entpfangen/ uñ die Proteſtirende genent worden. Vnd fuhrten damaln des Landgrafen diener die buchſtaben V. D. M. I. Æ. an ihren kleidern/ welcher brauch darnach under den

Protestirenden Fürsten biß ins 18 jahr gestanden.

1530 Darnach im folgender. jahr beneben vorangezeigten Fürsten und dann denen städten Nürnberg und Reutlingen die Augustanam Confessionem übergeben/ und zu dem sich erkleret / daß er darbey steht und fest/auch mit zusetzung guts und bluts/biß an sein ende verharren wolle. Weiln sich auch dieser Reichstag zu Augspurg mit grossem unwillen geendet/hat sich zwar der Landgraf mit Straßburg/Zürich und Basel in religions sachen verbunden/hat aber mit den zweien letzbesagten nit über jahr gestanden. Doch ehe solches beschehen hatten die Fürsten zuvor einen Fürstentag zu Schmalkalden gehaltē / sich zwar niemand zubeleidigen / sondern im fall sie
1531 von ihren widersachern beleidiget werden solten / sich alß dan gleich vor einen man zuwehren / und haben auch solche defenlif bundnuß einigung uñ verstandnus alßbaldt mit underschrieben die städte Bremen und Magdeburg. Vber welchem dan ihnen/wo sie nicht abstehen würden/vom Käyser die proscription und acht gedrawet/ uñ musten also die Protestirende stundlich eines kriegs von denen widersachern gewertig sein. Aber Solymannus hat mit seinem gewaltigen heerzug auff Vngern solch übel dißmals gebrochen / und Carolum den Käyser durch seinen infall mit denen Protestirenden den Schweinfurtischen vertrag anzurichten genötigt.

Es hat

Es hat auch in dieſem jahr L. Philip die Nonnenclöſter Kauffungen und Wetter der Ritterſchafft im lande zugeſtellet und die vier Hohe Hoſpital im lande angeordnet. Vnd hat man in folgendem 32 jahr die erſte Türckenſteur in Heſſen geben/ nemblich von einem gülden 2 pfennig.

Jahrs 1532 ward ein friedlicher ſtilſtand zwiſchen den Proteſtirenden und denē/ſo den Augſpurgiſchen abſchied angenomen/zu Nürnberg beſchloſſen/welchen aber L. Philip nicht annemen wollen/ in dem er im vorſatz H. Vlrichen zu Würtenberg widrumb in ſeine lande inzuſetzen. Es hatte ihn aber der Schwäbiſch bundt daraus verdrungen/ ſein landt ihm etliche jahrlang vorenthalten und noch darzu letzlich dem Käyſer übergeben. Alß nuhn alſo der verdriebene F. ſieben jahrlang/zwar anfangs heimlich/ letzlich aber offentlich ſich beim Landgrafen aufgehalten/und kein interceſsion beim Käyſer etwas helffen oder verfahen wollen/ hat ſich der L. mit dem Hertzogen zu Braunſchwig verbunden und ihme/ H. Vlrichen/200000 kronen/doch gegen verpfendung der grafſchafft Mumpelgardt/ beim König in Franckreich zu wegen bracht/ darauff in kurtzer zeit 5000 reuter/ deren obriſter Feldtmarſchalck Joſt von Steinberg und bey ihm Herman von Malßpurgk/ und darneben 25 fähnlein Oberländiſcher knechte in beſtallung bracht/ deren Obriſter H. 1532 1534

Wilhelm G. zum Fürstenberg/deßgleichen 17 fehnlen Niderlendischer knechte / deren Obrister Hans von Bellerßhem Ritter / Hauptleute Curt von Hanstein und andere. Vnd ob wol der Landgraff mit solchem volck versehen/ so hilt er doch nichstoweniger beim Käyser des Hertzogen wegen fleissig an mit erinnerung / wie er mit gewalt und wider recht vom Schwäbischen bund verdrieben / und noch biß anhero des seinen manglen müste. Alß aber die vorbitt vergebens/ist der Landgraf mit H. Vlrich fortgeruckt uñ nach dem er an des Wirtenberger landes grentze kommen/daselbsten Pfaltzgraf Philip mit dē Keiserischen ihm den ingang zuverwehren/ gefundē/ da dan von beiden teilen starck geschossen und scharmutziret: darüber der Pfaltzgraf sehr hart an ein fueß verletzt/ also daß er sich auff Hohen Asperg führen lassen müssen. Des andern tags ist zwar der scharmützel widerumb wie vor angangen / aber doch die Keiserische in die flucht gebracht / viel / so sich in den Neccar begeben/ersenft/Vaihingen/Gruningen uñ Studtgarten sich ergeben/und Thübingen belagert. Vnder des belegten Herman von Malspurg und Hentze von Lüdder Hohen Asperg und namen vor demselben 70 Ochsen. Zwar wolte die besatzung nach croberung der stadt sich etwas sperren / konte aber doch sich nicht über anderthalben tag aufhalten. Zogen darnach vor Hohen Aurach/beschossen Gittenstein/

tenſtein / biß ſichs ergab / deßgleichen auch Aſperg / unangeſehen es ſich anfenglich dapfer gewehret. Derowegen ergab ſich auch Neyffen / daß alſo innerhalb dreien wochen das gantze landt erobert und H. Vlrichen überantwortet wart. Noch hat der Landgraff nicht ehe abziehen wollen / biß die ſach mit dem König Ferdinando vertragen / ſondern ſein volck in drey hauffen zertheilet / den erſten gen Duermentze gelegt / den andern in den Weinſpergerthal und den dritten nah an die Grafſchaft Tyrol. Solcher geſtalt hat L. Philip ꝛc. den nuhnmehr ins 15 jahr verdriebenen Hertzog / doch mit annehmlichẽ conditionẽ / zwar wider König Ferdinandi verhoffen / hinwider reſtituiret und in ſeine lande ingeſetzt / darauf wegen dieſes zugs ſich bey Ferdinando und den Käyſer abgefunden und darnach ohne menniglichs ſchaden widrum̃ abgezogen / und unter ſeinem volck / darmit niemand einige gewalt aufgelegt würde / ſcharffe diſciplin gehalten. Nach dieſem zug hat L. Philip den 15 Febr. ein beſonder und groſſe Faſtnacht mit rennen / thurniren und ſtechen zu Caſſel in anweſen Chriſtiani Königs in Dennemarck / Erich und Henrich Hertzogen zu Braunſchwig und vieler Grafen und Herren / angeſtellet.

Mitlerweil hatten Widertäuffer / ſo damaln ſehr zugenommen / einen lermen angefangen / einen König unter ihnen erwehlet / und zu ihrem vortheil die ſtadt Münſter inbekommen.

Nuhn hatte der Fürst in enderung der religion
1535 zu Münster sich höchlich bemühet/ uñ der stadt aus der Vniversitet Marpurg 6 predicanten zugeschickt/ welche doch von Widertauffern auch außgestossen. Derowegen der Bischoff / so ein G. zu Waldeck / die stadt zu belagern angefangen / zu welchem ihm d Landgraf 2 stärcke fähnlein seines Landvolcks/ein geschwader reuter und etlich grob geschütz überschicket. Nach dem nuh auch von Meissen hülff erlanget uñ die stadt etliche monat belagert/kam ümb Pfingsten des Churfürsten zu Cöln und Hertzogen zu Cleve zugesanter beistandt auch an. Dennoch wehrete die belagerung noch biß in December. Derowegen alß der Landgraf gesehen/daß dem Bischof die sach außzuführen unmüglich/vermochte er aufm tog zu Coblentz viel fürsten und Rheinische städte / welche ihm dan 3000 soldaten und 300 pferde auff 6 monat zu halten versprochen. Vnder dessen überschickten die belagerte Widertaufer ein wunderlich/ungeschicktes schreibē und buch voller gottslesterung an den Landgrafen. In demselben war wenig verantwortung ihrer lehre und aufgeworffenen Königs halber/ sondern lauter fratzenwerck und wie sie letzlich ihn baten/ er wolte doch nicht thun wie andere fürsten und sie / als unschuldige leut / verfolgen. Darumb ihn der Fürst auch darauff geantwortet / ihre elende argumenta sampt dem gantzen buch genugsam widerlegt/

und

und ihnen ihr unchriſtliches/ungereumtes weſen uñ
thun auffs eigentlichſt vorgemahlet. Darumb 1536
ſie im Martio ihm abermals ein leſterbuch und
ſchrifft überſchickt/ welches er doch in allen ſtücken
durch ſeine gelehrten Johan Campen/ Johannem
Kymeum/ Anthonium Corvinum/ Johannem Lei-
ningum und Johannem Fontium aus Gottes wort
refutiren laſſen. Den 4. Aprilis iſt abermals ein
groſſe verſamblung auff das außſchreiben K. Ferdi-
nandi gehalten/ auff welcher dan under andern durch
den Landgraffen die Münſteriſche händel erörtert/
dan noch bißanhero von vielen fürſten und ſtädten
zu dieſer belagerung einige hülf nicht beſchehen/ auch
ſich damals hinführo etwas darbey zuthun beſchwe-
reten. Doch lieſſen ſie ſich letzlich bewegen/ daß ſie
fünff monat lang 20000 gülden bewilligten/ aber
mit dem vorbehalt/ daß man der armen unſchüldigē
bürger in eroberung verſchonet/ und ſie widrumb zu
dem ihren lieſſe. Als aber die kreiſe und fürſten in er-
legung des verſprochenē geldes ſeumig und darüber
beinahe die knechte von der belagerung aufgebrochē/
muſte zu abwendung deſſen L. Philip das geldt auß
zahlen/ wo nicht der gantze hauff verlauffen und
Münſter ungewonnen bleiben ſolte. Letzlich iſt die
ſtadt durch anleitung eines bürgers erobert/ der Wi-
dertäuffériſche König Johan von Leiden/ ſampt ſei-
nen geſellen Knipperdölling/ Krechting und andern
gefangen/

gefangen/ und hingerichtet worden. Diesen armen elenden König und die andere zu bekeren/ hat der Landgraff obgedachten Kymeum und Corvinum abgefertiget.

Deßmals haben sich auch der Landgraff und H. Erich zu B. der Schiffart halben und daß die Fulda frey offen/ wie von alters/ bleiben solte/ verglichen.

Nach abgang des leidigen Münsterischen Königs und Königreichs halff L. Philip Christianum H. zu Holstein beim Königreich Dennemarck erhalten/ und schicket ihm zu 4 fähnlein knechte/ derē obrister Curt von Hanstein/ uñ ein geschwader reuter/ welche im sein land wider erobern helffen. In diesem 36 jahr waren grosse donnerwetter und besonders der 1 junii/ welches schlossen wie hühnereyer geworffen und ümb Cassel auff 6 meil die früchte zerschlagen/ und zu Bessen kirchthurm nider geworffen.

Es hatten sich aber ins stifft Hersfeldt etliche Wi-
1537 dertauffer/ wie auch sonsten in Hessen hin und wider ingeschloffen und viel verführet. Darumb L. Philip dieses jahrs ein ordnung gemacht/ wie man mit denselben verfahren/ sie bekerē oder alß halßstarrige des landes verweisen und straffen solte. Hat auch hierneben zusampt seinen mitverwanten des außgeschriebenen Mantuanischen Concilii halber

geant-

geantwortet/und durch die Theologen zu Schmal- 1537
kalden gewiſſe articul / darbey ſie im Concilio zu verharren gedechten/ ſtellen laſſen.

Im jar 1538. war ein ſolcher Winter/daß man 1538
umbs newe jahr violen und ſonſt allerhand blumen haben können. Auch hilten damaln ſamptliche Proteſtirende einen Fürſtentag zu Brunſchwig / wie noch im ſelben jahr einen andern zu Jßnach/darauff inſonders Hertzog Henrichs zu Braunſchwig halber/wegen daß er der ſtadt Goßlar all zuüberleſtig/ und zu dem der Proteſtirenden und inſonders Landgraff Philipſen groſſer feindt / gehandelt worden: hingegen verbunden ſich Nürnbergk / auch die Biſchoffe zu Mentz und Saltzburgk / Wilhelm unnd Ludwig Hertzog zu Beyern/ Hertzog George zu Sachſen/ Henrich und Erich Hertzog zu Braunſchwig. Nach geſchloſſenem bunde ſchrieben ſie einander/wie die ſache vorzunehmen / unnd vnterſtund ſich inſonders Hertzog Heinrich zu Brunſchwig dē Landgrafen in die Acht zu bringē/alß ginge er mit einem heimlichen anſchlag umb die Catholiſchen zuüberfallen/wie dañ ſolches der Landgraf auß etlichen ſchreiben / ſo er bey Caſſel auffgefangen/ befunden. Alß er ſich nu deſſen bey denen Fürſten entſchuldigt/ fing Hertzog Henrich an ſich durch offentlichen truck über den Churfürſten und Landgrafen zubeklagen/ mit vielen beſchwerlichen worten und aufflagen ſie

anzugreiffen/ vnd vieler bösen sachen zubeschüldigen. In dem nuhn jene sich dessen verantworten musten/ kam es zu einer bieß dahero im Reich unerhörten und unter denen Fürsten ungewöhnlicher weise / daß nemlich sie gantze bücher so lange wider einander schrieben / biß sie endlich mit den feusten und grimmigen waffen darüber zusammen kamen.

1539 So bedingten sich auch der Churfürst zu Sachsen und der Landgraff wegen der parteischen procession am Cammergericht.

Doch ward darneben ein tag zu Franckfurt am Meyn eines bestendigen frieden halber und wie man ausserhalb eines Concilij zu einer vergleichung in der religion kommen möchte / gehalten. Auff welchem Tag sich gegen K. Majest: der Landgraff erboten / wann nuhr ein bestendiger Relions friedt getroffen / in der persohn sich gegen den Türcken zugebrauchen.

Hat auch darauff alle Christliche kirchen zucht
1540 in Hessen widerumb angerichtet / allerhandt nützliche
ordnung angstellet / Ein vertrag mit K. Carolo al-
1541 lerley sachen halber zu Regenspurgk getroffen / unnd
1542 darnach auch den Churfürsten unnd H. Moritzen miteinander versühnet.

Dieweil aber obgedachter Hertzog Henrich die stätte Braunschwig unnd Goßlar / beides auch den Landgrafen selbst / unangesehen Keyserlicher inhibition wider alle billigkeit zubeleidigen nicht nachlassen

laſſen wolte/ hat endlich ihn durch zuthun Hertzog Hanſen Fridrichs Churfürſten der Landgraff im monat Julio 22000 ſtarck überzogen. Nuhn hatte ſich d Hertzog bey zeiten aus dem ſtaub gemacht/ uñ Wolffenbüttel ſtarck beſetzt/ in hofnung durch ſeiner bundgenoſſen entſetzung und hülfe ſein land in kurtzem widrumb zu erlangen. Derowegen der L. im anfang des Augſtmonats die feſtung berennet/ 3 lager/ nemblich vor ſich/ den Churfürſten/ vnd die ſtadt Brunſchwig / darvor geſchlagen/ auch mit ſeinem geſchütz ſich an den graben der feſtung ingeſchantzet. Nichtsweniger war die beſatzung ſo hochmütig/ daß ſie auch dem Fürſten/ als er ſie zur ergebung ermahnet/ ſpöttiſch geantwortet/ wie er nemblich über drey jahr (dann ſo lang vermeinten ſie die feſtung auffzuhalten) widrumb deßwegen anſuchen könte. Hat auch noch über das die Fürſten durch ihrẽ thürnman mit ſpöttiſchen liedlein anpfeifen laſſen. Derowegen der Landgraf dermaſſen zu ſchieſſen angefangen/ daß thurm vnd thürmer zugleich über ein hauffen gangen/ vnd die beſatzung durch ſolchen fall in ein ſo ſchleunig ſchrecken gerathen/ daß ſie theils aus dem ſchloß bey einem vogelherdt heimlich übern graben geſchwommen vnd entflohẽ/ theils aber ſich und das ſchloß und feſtung/ auf welche d Hertzog ſo hoch gepochet/ als ſie kaum 10 tage belagert/ zu der Fürſten genad ergeben: Welche

dann forters das gantze Landt ingenommen / die ämpter und ſtätte ſequeſtriret/die religion darin verordnet/ und letzlich/ demnach der Hertzog nirgends hülffe erlangen können / die feſtungen beſetzet / und ihr volck nach redlicher bezahlung geurlaubet.

1545 Nuhn begabs ſichs daß ihm der König auß Franckreich geldt zugeſchickt/damit er ihm volck wider Engelandt werben ſollen. Er aber brauchet ſolches gegen den Landgrafen/ gewan in kurtzer zeit das ſchloß Steinbrügk und ſein gantzes landt biß auff Wolffenbüttel und Scheningen: darmit er es auch in der that erwieſe ſo griff er die ſach vor Wolffenbüttel gantz ernſtlich an / zerbracht die graben der beſatzung das waſſer zu benemen / welche ſich mit nichten darob entſetzet / ſondern ein außfall gethan / dem Hertzogen viel volck abgeſchlagen / was zerbrochen widrumb ergäntzet und hiermit die graben widerumb ſicher gemacht. Dennoch drewet der Hertzog dem Churfürſten und Landgraffen mehr als in ſeinem vermügen. Dieſelbe kamen ihm aber viel ehe unter augen / als er nicht gemeinet: Inſonderheit der Landgraff lagert ſich mit 7000 ſeines landvolcks / dreyen fähnlein frembder knechte / 1600 pferden und nötigem geſchütz bey Northeim/ daſelbſten auch in nahmem des Churfürſten zu ihm komen Hertzog Ernſt von

Gruben-

Grubenhagen ſampt ſeinem untergebenen volck/ nemblich 6000 landſaſſen/ 1500 knechten/ 1000 reutern und 12 guter feldtgeſchütz. Hertzog Moritz zu Sachſen iſt auch auf ſeinen eignen unkoſten dem Landgrafen zum beſten zugezogen. Hertzog Heinrich/ als er des feindes ankunfft vernommen/ brach auf von der belagerung vor Wolfenbüttel/ uñ ruckte mit ſeinem hauffen gegen deſſelben lager. Ob nuhn wol Hertzog Moritz ſich zu einem underhandeler gebrauchen ließ/ und allerhandt vorſchlege zum vertrage mit ingeſchoben/ auch ein anſtandt getroffen/ ſo hat doch Hertzog Heinrich denſelben gebrochen/ und die vorſchlege verworffen. Derowegē der Landgraff dermaſſen erbittert/ daß er hinführo keine unterhandelung mehr annemen wöllen/ ſondern bey eiteler nacht auffgezogen/ an des Hertzogen lager geruckt/ die landwehr durch brochen/ die Brunſchwigiſche mit dem geſchütz darvon abgedrieben/ darnach ſein volck in die ſchlachtordnung bracht/ und dem Hertzog hiermit allen vorthel benommen. Derſelbig hette auch nuhmer gern die vorgeſchlagene artickel bewilliget/ konte aber weder durch ſein anerbitten/ oder aber Hertzog Moritzen vorbit ein anders erhalten/ als daß er ſich ohn einig inrede/ ſampt ſeinem ſohn Victor beim Landgrafen gefangē inſtellet. Sintemal er aber auch bey ſeinem eignen kriegsvolck der zahlung halber nicht zum beſten daran/

muste er in diesen harten und beschwerlichen vorschlag gezwungenlich bewilligen: Darauff der L. gefragt/ so wil sich H. Henrich und sein sohn also an mich ergeben? Ja / antwort der Hertzog / ich will mich sampt meinem sohn an dich ergeben. Wie aber/ sagt der Landgraff/ wann du mich in gleicher gewalt hettest/ würdestu mich gewißlich nicht leben lassen: ich aber wil mich besser verhalten/ weder du ümb mich verdienet hast. Vnd lieber was hat dich doch bewogen Käys. Maj. nicht zu gehorchen / und den frieden/ der vor dich und die deinen/ so gering zu achten? Ob diesen harten worten / wolten sich Achim Ribe/ und andere Brunschwiger beschweren: Darumb ward ihn zur antwort/ sie solten ihr meisterstück beweisen und ihren Herren mit streit widerumb erledigen/ weiln sie je so gewaltige helden sein wolten. Vnd hat darauff der Landgraff die Hertzoge/ vattern und sohn/ Herman von der Malßburg/ Sigismundo von Breyneburg und Wolfen Touschen in verwarung geliefert / er aber ist dem kriegßhauffen zugerennet / und deme still zuhalten geboten: darzu er dann nicht geringe mühe bedorfft / sintemahl die Landgrävische dermassen in die Brunschwigische gesatzt/ daß sie schwerlich von einander zu bringen. Auch wolten der mehrertheils reisige dem Landgrafen nicht schweren / sondern mit fliegenden fahnen aus dem felde ziehen/ unbetracht die warnung/ so ihn

H. Ma-

H. Moritz durch Adrian von Steinberg zu entbotten. Hierumb iſt ihn der Landgraff gefolgt und ſie des andern tages begriffen / ihrer etliche erſchlagen / etliche / under denen Alhard von Hörde / und etliche Herrn von Beuren / ihm ein feldgefengnuß und auf Martini ſich zu Caſſel einzuſtellen anzuloben / die übrige aber zu ſeinem gehorſam und mit abgeriſſenen fahnen und fähnlein rotten weiſe abzuziehen / auch in dreyen monaten nicht wider die Fürſten zu dienen gezwungen. Die gefangene Fürſten aber ſind den 22. Octob. gen Caſſel verſchickt: Das hauß Steinbrug widerumb erobert: Das gantze land auffs new in deß Landgrafen gewalt kommen: Johan Graff zu Schauenburg / weiln er dem Hertzogen mit hülfe beygeſtanden / ſeines ſchloſſes Buckenburg entſetzet: Graff Otto von Rittberg / darumb daß er wider de Landgrafen ſeinẽ lehnherrn gedienet / und dem Grafen zu Teckelnburg mit rauben und brennen überleſtig geweſen / überzogen worden / und umb den Rittberg kommen.

Es hatte aber Landg. Philig mit Fraw Chriſtinen Hertzogin zu Sachſen in anno 1532 auf Johannes des Täuffers tag / war der 23 Heumonats / erzeuget Wilhelm den IV, Landgrafen zu Heſſen / dißmaln von 13 jahren. Derſelb als er die gefangene Fürſten inführen und meñiglich darob hertzlich frolocken ſehen / hat er alleine unter anderen bitterlich geweinet /

weinet / und wie er deſſen uhrſach gefraget / zur ant-
wort geben / es ſey ihm in dieſem ſpecktakel deß Cra-
unfal und ruffen zum abweſenden Soloni / bey dem
juſtino / vorkommen: welches ihm dan die unbeſten-
tigkeit deß glücks an dieſen beiden Fürſten erwieſen /
ſo hart zu hertzen treibe und vor augen ſtelle. Ja wol
hat dieſem jungē herren dē groſſen unfal uñ ſchwere
gefengnuß / in welches der Allmechtige ſeinen lieben
Vater Philippum über zwey jahr kommen und ge-
rahten laſſen wolte / zu gleich und damaln ſein hertz
zuvor ſagen vnd anbilden müſſen Es hat aber Phi-
lippus Hertzog Heinrichen forters gen Ziegenhain
in die cuſtodi verſchickt / den ſohn Victorem aber zu
Caſſel behalten / daſelbſten ſie biß zu deß Landgrafen
gefengnuß in verwarung blieben.

Vnter deſſen war auß verhetzung deß Papſtes
wegen ſtandthaffter Evangeliſcher bekendtnuß ein
krieg wid die Proteſtirende beſchloſſen. Welches als
es Landgraf Philippo kundt wordē / hat er zuforders
ſeine kinder an ſichere ort verſchickē wollē: weiln er a-
ber ein beſonders vertrawē auf die feſte ſtadt Straß-
burgk geſetzt / fertiget er daſelbſten hin ſeinen ſohn
Wilhelmum / er aber griff unter deſſen zu den waffen
Vnd weiln auch forters das geſchrey auskommen /
daß der Keyſer inwillēs die Proteſtirende zuüberzie-
hen und / wie ſcheinlich vorgebē wart / ſie zum gehor-
ſam zubringen / ſich auch umb kriegßvolck durch die

beide

beide Marggrafen/Albrechten uñ Hanſen bewürbe/beſchickt der Langraf den Keyſer/und ließ ihn unterthänig fragen / was doch die groſſe bewerbung zum krieg/ und wider wen ſie gehen ſolte?

Demnach aber der Keyſer in ſolcher beſchickung 1546
ſich nichts richtigs erkleren wollen/haben endlich der Churfürſt/Landgraf und andere Proteſtirende ſich zur thätlichen gegenwehr gerüſtet / doch darneben dē Keyſer ermanet/ ſich rechtens vnd nicht gewalts gegen ſie zugebrauchen/und darauff ſampt dem Churfürſten ein offentlichen bericht gethan/ daß nicht ihr ungehorſam mit ihrer kriegßrüſtung / ſondern die defenſion der reinen Lehr deß Evangelij gemeinet. Alß ſie aber wenig antwort darauff erlanget/ haben ſie dem Keyſer die pflicht auffgeſchrieben / unnd ſich hiermit in eine ſchwere unruhe/ vnd offenen krieg wider den Käyſer ingelaſſen. So hatten ſich auch die Oberländiſche ſtädte zum aller fürderlichſten mit gutem fueßvolck/darüber Baſtian Schärtel Obriſter/ uñ H. Vlrich zu Würtenberg mit 24 fähnlein knechten/darüber Johan Her zu Heideck / verſehen und ſolch kriegßvolck zu Vlm verſamblet und zu Gunnſperg gemuſtert. Vnder deß lieſſen die Fürſten Wolffenbüttel ſchleiffen / darmit ſolch feſtung inner dieſem auflauff den Proteſtirenten zum nachteil nit möchte ingenommen werden. Den 16 Julii fürete der Landgraf ſein volck zu felde/als inner dem

Schärtel Fieſſen und die Erenburger Clauſe den Italiänern hiermit den durchzug zu wehren / Heideck aber Dillingen dem Biſchoff zu Augſpurg abgenommen/darauff ſich dan Donawerd balt ergeben: Vnd ſind der Churf. zu Sachſen und L. durch dz Franckenlañ mit 80000 man zu fuß uñ 20000 zu roß/auch 1000 groſſen ſtück Büchſen nacher der Donau gezogē. Nuh war d' Keiſer mit ſeinem volck und den Italianern und Spaniern zu Regenſpurg ankommē/daß alſo die fürſten (ſo albereit in die acht erkleret/auch H. Moritzē zu Sachſen des Churf. lañ Inzunemen befolen war) in beiſorge ſtundē/er würde ſich ſtracks nacher Sachſen und Meiſſen wenden. Aber inner dem ſie ſich über die Donau begeben/ kompt ihnen zeitung wie der Keiſ. ſich nacher Ingolſtadt wende. Derowegen ſie auch ſich widrum̃ nach der Donau gelencket/zuverhüten/daß nicht der Keiſer Neuburg vnd Donawerdt und alſo unverhindert den paß ins Würtenberger land inbekeme. Alß ſie nuhn gen Naſſenfelß kommen und der Landtgraff die gelegenheit der feſtung Ingolſtadt zu beſehē/ausgezogen/unwiſſend/daß der Keiſer albereit daſelbſten ankommen/were er beinahe in noht geraten/ in dem er unverhofft mit den Spaniern ein ſcharmützel ingehen müſſen/darob dann der Churfürſt ein unwillen auff den Landgraffen gefaſſet. Den folgendē 30 Auguſti hat der L. einē furt durch die Do-

die Donaw antroffen den reiſigen zeug und geſchütz hienüber bracht/ſich auff der höhe/da etwan die Jngolſtatter warte geſtanden/ gegen dem Käyſ. nidergelaſſen/mit ſchieſſen und allerhand ſcharmützel groſſen ernſt ſehen laſſen/auch alßbalt den Käiſ. angreiffen wollen/ dardurch dan vieleicht dieſem krieg zum theil ein ende gemacht worden. Aber die andere Fürſten wolten ihm nicht folgen/ viel weniger den angrif geſtatten: Darob dan in kurtzem ſich der Keiſer dermaſſen verſchantzet/ daß ſie ihn des orts wol haben bleibē laſſen müſſen. Als nuh auch ſolches die Fürſten ſelbs vermerckt/ſind ſie aufgebrochen in willens dem Graff von Beuren/ſo mit 4000 reiſigen und 10000 zu fuß dem Keiſ. zum beſten in anzug/ den weg zu verlauffen. Derſelb aber ſchlug beſeitz aus/ und kam alſo unverhindert zum Käyſer gen Jngolſtadt: darauff dan bald Neuburg verloren. So verruckte auch der K. nuhmer ſein lager gen Norlingē. Da dieſes der L. erfuhr/ruckte er in einem nebel mit ſeinem volck daſelbſtet hin auf eine höhe. Wie nuh d nebel vergāgē/ſahe mā jn allernechſt in ſeiner ſchlacht ordnung haltē/darauff zwēē tag aneinander ſchwere ſcharmützel ghaltē/darin H. Albrecht zu Brūſchwig uñ ſein lebē komen. Nach dieſem hat d K. auch Donawerd erōbert/ Hochſtāt/Laingen uñ Gūdelfingē ingenomē uñ alſo deß Donau ſtrōs ſich widrumb gemechtiget/ſein lager nahe Sündheim verruckt uñ iſt

vom Landgrafen/ſo ihn ſtetig auffm halß/ an der Vlmer reiſe verhindert. Derowegen er alle liſtige mittel herbey geſucht / wie er denſelben überfallen und dempfen möchte/ welche ihm doch alle mit einander mißrathen/ darumb er auch widerumb gen Laugingen den letzten Octobris ümbkeren müſſen. Wann aber auch nuhmer der winter heran kam / auch vieler vorſtehẽder ungelegenheit uñ ſonſtet mißverſtãt halber allerhandt nötige erörterung ſich etwas lang verzogen / und der Churfürſt des Landgrafen raht und wolmeinen nicht folgen wöllen/konte man wol ſehẽ/ daß dieſer zug das verhoffte ziel nicht erreichen würde/und hat derowegen der L. ſein kriegßvolck demſelben untergeben/und ſich widerumb nach ſeinem lande gewendet. Zu dem hatte Hertzog Moritz zu Sachſen dem Churfürſten ſein land ingenommen/ derowegen derſelbig auch ſich anheim zu wenden gedrungen worden/ daß alſo durch dieſen gewaltigen zug nichts ſonderlichs ausgerichtet. Vnter deſſen ruckt der Graff von Beuren vor Darmſtadt / und worden ihm von dẽ bürgern zween gewaltiger ſtürm und etlich hundert man abgeſchlagen / ungeacht ſie keiner entſatzung zu gewarten. Als er das manliche hertz der bürger geſehen/begeret er ſprach zu halten / und lies unter dem die ſtadt erſteigen / die plündern/ den bürgern ein ſchwere ſchatzung abzwingen/pulfer in das ſchloß ſtrewen und das biß auff den rumpff

ausbren-

Philip der Elter und I des nahmens, Landgraff zu
Hessen, Graff zu Catzenelb: Dietz, Ziegenh: und Nidda

Digitized by Google

ausbrennen. Wie er nuhn also im Gerawer lande hauſete/ haben die von Franckfurt ſich mit ihm abgefunden und ihn ohne einige gegenwehr ingelaſſen.

Reiffenberg auch/ als er kurtz hiebevor ſampt dem Churfürſten mit ſeinen knechten durch Franckfurt gezogen/ wolte er ſeine bezahlung mit pochen erzwingen und Marpurg innemen. Darumb das Landvolck auffgeweſen ihn gezwungen die fähnlein niderzulegen und abzuziehen. Doch iſt den knechten die zalung widerfahren.

Innerhalb dem die Käyſeriſche hinwiderumb lufft bekommen/ſich geſtercket/und dem Churfürſtē von Sachſen auffm fuhß gefolget/vor Mülberg in Meiſſen dem eine ſchlacht gelieffert/die Sachſen geſchlagen / und den Churfürſten gefangen haben. Hierob ſind viel ſtädte von den Proteſtirenden abgetreten/und unter denſelben auch Straßburgk: derowegen dann Landgraff Wilhelm widerumb/doch mit groſſer gefahr/in dem man allenthalben auff ihn gehalten/ in Heſſen ſich zu ſeinem vatter begeben müſſen.

Als nuhn auch nach dieſem der Landgraf über- 1547
zogen werden ſollen/uñ albereits dem Duca de Alba daſſelbe ins werck zu richten befehl gegeben/und derſelb im anzug geweſen / hat endlichen der Landgraff auff vieler Fürſten/beſonders Churfürſt Moritzen zu Sachſen unterhandlung/ und auff des Käyſers

zusage/ daß ihm nichts thetlichs begegnen solte / sich vor dem Keyser zu Halla ingestellet/ den fueßfall gethan/ und gnade erhalten: Dennoch durch den Duc de Alba ins Keisers nahmen daselbsten angehalten/ und in haft genommen/ auch dem Keiserlichen lager von da aus folgen müssen/ ins Niderlandt geführet und fünff gantzer jahr darinnen enthalten worden.

So bald aber nuhn über beschehene zusage und verhoffen Landgraff Philip in custodi geführet/ hat Landgraff Wilhelm/ darmit je ein haupt im lande / sich beneben denen Rähten der regierung unternommen / aber darnebē ansehē müssen die zerschleiffung dero festungen Cassel und Giessen/ wie in gleichem Rüsselßhem / durch Reinharden von Solms des Landgraffen lehnman / so in nechstermelten kriegen dem Käyser wider die Protestirende gedienet: Der hat zu Cassel den stadt und Schloßwall ernieder werffen / zu Spangenbergk die munition / deren doch wenig ihm zuhanden kommen / abfüren lassen. Mit Ziegenhain wolte er in gleichem / unbetracht der Keiserlichen Capitulation, gefahren sein/ wann nicht Hentze von Lüdder ihn abgewiesen und stärckern inzug / als mit 10 pferden versagt/ wie zornig er gleich darüber worden. Zun Giessen hauset er auch nicht weniger und befahl alles nieder zureissen/ da doch die Spanier/ so darüber zu auffsehern gesetzt/ nit so hitzig/ sondern sich mit einem zimlichen begnügen lies-

gen lieſſen. Sein gemahlin auch/als ſie zun Gieſſen kommen und geſehen / daß der wall nicht gentzlich in graben gelegen/hat ſie befohlen denſelben noch eines mans lenge nidriger zu machen/und an zweyen ortẽ den grabẽ dermaſſen ausfüllẽ laſſen / dz man zu mitternacht ungehindert durch Gieſſen reiſen und fahrẽ können. Vnd als die Spanier ihr zur antwort gebẽ/ wie nit erde genug vorhanden die graben damit auszufüllẽ/hat ſie darauf geantwortet/ehe es darã mangeln ſolte/wolte ſie verſchaffen/daß erde von Licha/da ihre wohnung/hierzu geholet würde. Es hat auch einer dieſem jämerlichẽ zuſtand ermelter G. die fürſtin Chriſtinam und junge Herren zu unbillichen verträgen/belangend Königſperg und andere lehen/gezwungen / welche doch hernachmals als undüchtig caſſiret und reſcindiret worden. Ob nuhn wol allein wider Sachſen und Heſſen der K. aufgezogen/ſo hat doch d' feind Heſſen nit berüret/ſondern ſich an dem gefangenen Fürſten/zerſchleiffung benenter veſtungen/und 200 groben geſchützen begnügen laſſen.

Darnach wolte man auch die Heſſiſche pfar- 1548
hern das Interim anzunemen zwingen / aber da war niemand unter ihnen der höhren wolte / noch deſſen inhalt zu lehren bewilligen / unangeſehen es auffm landtag zu Caſſel beſchloſſen.

Doch iſt hierneben leichtlich zuermeſſen/wan nicht der Allmechtig dero zeit Landgraff Wilhelm dem lande zugeben und vorgeſetzt/wie erbarmlich es

als dann darinnen würde über und über gangen ſein. Derſelb bemühete ſich auch hefftig durch die vorbeſagte unterhandeler beym Keyſer den Vatter vollendts aus zu ſühnen und zu erledigen. Als aber weder der Churfürſten interceſſiones/ des gefangenen fürſten betrübten ehegemalin perſöhnlicher fußfal/ ſeufftzen / bitten und flehen den Keyſer / welcher doch ſonſten gütig/erweichen/noch beſchehner zuſage ihn eines beſſerē erinnern wolte/auch die Fürſtin letz-
1549 lich vor hertzenleidt in año 49 ihren geiſt auffgeben / iſt dardurch der junge Fürſt Landgraf Wilhelm zu ſolcher großmütigkeit bewogen/ daß er/ein jüngling und deß kriegßweſens unerfahren/ſich nicht geſchewet den mechtigſten Potentaten und erfahrneſten kriegßman der Chriſtenheit / vor welchem andere hohe Potentaten ſich entzſetzen müſſen/ zu bekriegen / und hierdurch ſeinen lieben Herren vater zu erledigē.
1551 Vermahnet und erinnert darumb erſtlich H: Moritzen und den Marggrafen / Churfürſten/welche/alß ſie Landgraf Philipſen ſich beym Keyſer inzuſtellen beredet / ſich gegen die junge Fürſten zu Heſſen den vatter ohne einige gefahr widerumb zu liefern verpflichtet / ihrer obligation und bürgeſchafft/ und bewegt ſie hiermit ihm mit hülffe beyzuſpringen : und kamen derowegen der Landgraff / Churfürſt Moritz / Marggraff Albrecht und Joannes Fraxineus Bajonenſis Epiſcopus deß Königs in Franckreich abgeſandter

abgesandter zu Friedewalt in Hessen zusammen.

Wie sie nuhn im raht beysammen/und den krieg beschlossen/ kömmet ohngefehr ein so heller plitz und donnerschlag / der das gantze schloß dermassen erschuttert / daß auch die Fürsten erschrocken es vor ein böses zeichen achten wolten. Aber Fraxineus, ein belesener man / rieff laut mit frölicher stimm / daß solchs einen guten außgang ihres intents anmeldet und bedeutet / in massen dann auß vielen dergleichen exempeln zu erweisen. Auch hat sichs im außgang warhafft befunden / daß dieser zug nicht allein dem gefangenen Fürsten/sondern auch gantzer Teutscher nation zum guten außgeschlagen.

Es sindt auch damals den 8. und 9. januarij/ so 2552
grosse regen gefallen/ daß dergleichen nie gehöhret worden/und die wasser so hoch angelauffen/ daß darüber steinerne und höltzine brücken und heuser umbgerissen. Die Löhn hat zu Marpurg den 10 tag die steinerne brück ingeworffen unnd 24 Menschen ersefufft: hat auch zu Giessen und Wetzlar die brücken niedergelegt. Die Fulda hat zu Rottenburg/wie auch Melsungen die schöne steinerne brück gantz hingenommen und ist zu Cassel in der Newstadt auff den altar und prädigstuel gestigen. Den 12 ist ein sturmwindt entstanden/ darauff zwischen zwölf und und ein uhr ein schrecklich wetter und blixen mit einem untergemengten erdbidem geschehen / von welchem

ſich an etlichen ſtätten und gräbern die mawren und leichſtein tieff geſencket: zu Relbehauſen im ampt Homburgk ein behauſung in einander geworffen / und dennoch das weib / ſo mit einem kinde im bett gelegen / in dem ſich ein groſſer balck über das bette geſtürtzet / mit ſampt dem kinde nicht beſchediget / doch iſt die wiege vor dem bette zu kleinen trümmern geſchlagen. Zu Lutzelwig in eben bemeltem ampt hat dieſer ſturm an eines junckernhauß die ſtube an ein ander ort verruckt / einem andern bawren das obertheil des hauſes hinweg geriſſen und den boden voll korns darmit / welches doch alles unbeſchediget blieben.

Darauff iſt erfolget die vereinigung etlicher Chur und Fürſten mit dem König in Franckreich umb die erledigung der gefangener beider Fürſten / vors erſte / und dan widerbringung Teutſcher fürſtē althergebrachter freyheit und abwendung der dienſtbarkeit / darmit ſie bißdahero gedruckt worden. Die verbündnuß aber iſt in groſſer geheim zugangen / alſo daß in Heſſen niemand auſſer dem jungen Fürſten Wilhelm / dem Marſchalck Wilhelm von Schachten / Symon Bingen und wenig andere darvon gewuſt. Haben auch einander geiſell zugeſtellet / die Fürſten nemblich dem Könige Ppilippum den jüngern Landgrafen und Chriſtophorum H. zu Meckelnburg / der König dargegen Jamęum von der

Marck

Marck und noch einen andern/Nanculeium, ſo auff der reiſe verſtorben.

Nach dieſem ſindt dero knechte/ſo auß der Magdeburgiſchen belagerung übrig und auf dem Eißfelde auch in den Erfurdiſchen dorffen und zu Mül- und Northauſen lagen/10 fähnlein abgeführet und hin und wider in die ſtätte des Vnder Heſſenthumbs inſuriret. Darzwiſchen ſich zugetragen daß vorgedachter Reinhardt von Solms von 5 einſpennigern/ alß er von Hanaw von einem beilager heimreiten wollen/ angerennet und gefangen gen Zigenhain geführet. Vnd thaten auch die Fürſten zu der zeit einaußſchreiben/darin ſie ſich offentlich erkleret/ waß ſie zu ſolchem zug und kriegßrüſtung beweget. Die knechte/ſo allenthalben in Heſſiſchen ſtätten lagen/ ſindt letzlich zum Kirchain durch Fridrich von Reiffenberg gemuſtert und in 10 folle Fähnlein abgetheilet/ iſt aber darneben ein auſſerleſens volck geweſen/ hat dem König in Franckreich alß ſeinem zahls/ dem Landgraf Wilhelm als ſeinem Feldtherren geſchworen. Es hatte aber der Biſchoff zu Mentz kurtz zuvor dem Landgraffen zu hohn unnd ſpodt mitten in die landtſtraß nemlich in den ſteinweg hart vor Kirchain ein zolhauß bawen laſſen/daſſelbe haben die ſoldaten abgebrandt. Darumb der amptman von Omelburgk etliche ſchüſſe auß groben ſtücken über die knechte abgehen laſſen vermeinendt

ſie darmit abzuſchrecken: aber hiermit hette er ihn bey nahe uhrſache geben die ſtadt mit einem ſturm anzulauffen. Als ſolches die inwohner und amptman geſehen / ſind ſie dermaſſen erſchrocken / daß ſie Reifſenberg ein vertrag angebotten und deme etlich tauſent gülden ſampt dem groben geſchütz zuſtellen müſſen. Vnter dieſer muſterung ſamlet der Rheingraff auch 10 fähnlein knechte im Buchöckerthal / ſo er dem König in Franckreich zu führen wolte / und derowegen ſie bey Rheinfels übergeſetzet. Martin von Roßbach nam ihm vor dieſelbe auffzuhalten / konte aber nichts zuwegen bringen / ſondern verlohr der ſeinen etliche darüber. Deme nach hat ſich L. Wilhelm miteilich geſchwader beneben H. Georgen zu Meckelburg und anderen Fürſten unnd Herren / auch vorgedachtem B. von Bajonne auff Franckfurt begeben / und den 18. Mertzmonat gen Ellerbach kommen. Do dannen er und Fraxineus an die von Frackfurt geſchrieben / daß ſie in dieſem zug dem Keyſer nicht geſtatten wolten / ein zuſatz in die ſtadt zu legen: Deßgleichen geſchach auch an die Wetteraiſchen Grafen / deren ſich dann etliche erkleret. Franckfurt aber gab ein zweiffelhaft antwort. Weiln auch H. Moritz im Franckenland mit ſeiner macht allbereit ankommen / muſte ſich der Landgraff eilen: Derowegen er die Sach mit Franckfurt nicht enden können / welches ihm und andern hier

nacher

nacher nicht geringe unkoſten verurſachet. Iſt alſo den 27. Martij bey H. Moritzen angelendet. Es wolte ſich zwar der Biſchoff zu Würtzburgk wider ihn geſetzt haben: Weiln er aber die macht geſehen/ ward er anders ſinnes / und erkleret ſich ſampt der der Frenckiſchen Ritterſchaff als Freundt. Den 26. kamen ſie vor Schweinfuhrt/ da ſich die von Nürnbergk mit ihnen verglichen und auf verſicherung gehandelt. Daſelbſten zeiget auch H. Moritz dem Landgrafen an/ wie Kön. Ferdinandus ihn als unterhändeler erwehlet und daß allbereit von L. Philipſen erledigung tractiret worden. Weiln ihn nuhn ſolches L. Wilhelm und Fraxinetus gefallen lieſſen/ ward deßhalbē ein tag gē Lintz in oſterreich angeſtellet. Unter deſſen ruckten die Fürſten nichſtoweniger immer fort auff Rotenburgk an der Tauber. An welchem ort M. Albrecht zu Brandenburgk mit ſeinem hauffen etwa 2000 reutern uñ 21 fähnlin knechten ſampt ſeinem geſchütz auch zu ihn geſtoſſen. Zogen demnach fürbaß auff Dinckelſpuel und Nortlingen/ und kamen alſo in groſſer eil gen Donawerdt unnd muſten allenthalben die ſtätte ſie mit etlichem gelde und geſchütze verſehen. Belagerten darauff den 1. tag Aprilis Augſpurg/ darin 4 Keyſeriſche fähnlein lagen. Wann aber an der ſtadt ein ſtück vom wall und mawren infallen / ergab ſie ſich den 4 tag / und wart den Keyſeriſchen knechten abzuziehen ver-

gonnet/der raht und Keyſeriſche räthe abgeſetzet und newe regenten und rahtsherren angeordnet. Schrieben demnach die fürſten an alle Oberländiſche ſtätte/ ſie ſolten den letzten tag Aprilis daſelbſten inkommen und ihr begeren anhören. Hierzwiſchen war der König in Franckreich auff mit etwa 80000 man zu Roß und Fueß / nam in erſtlich zwey Städte an der Gräntze gelegen / Doll und Verdun / und das gantze Hertzogthumb Lothringen ſampt der Stadt Metz. Doch konte er an Straßburgk nichts erhalten/ und zog darüber vor Hagenau und darnen biß gen Weiſſenburgk. Den 8 tag Aprilis hat L. Wilhelm ſein abſag uñ verwarnung an Keyſer verſchickt/ die gefängnuß und zugeſagtes geleidt ſeinem Herrn Vattern beſchehen hoch angezogen und den gantzen verlauffenen handel und wie bißdahero alle vorbitt nichts vermocht / und die ungenadt je gröſſer worden/ erörtert: Were derowegen durch ſolchen dranckſall / der ſeinem H. Vatter / ihme uud dem gantzen Lande in mancherley wege under werender cuſtodi aufferlegt / genötigt/ ſich/ ſeinen H. Vatter und gantze Land zu retten / hülffe bey Chriſtlichen Potentaten / Chur und Fürſten auffzubringen und ſolchen unbill/ da kein güttliche handelung / noch bitte etwas verfahen wolle / wie numehr vor augen / abzuleihnen / welches er dann von niemand mit billigkeit verdacht werden könte. Wolte auch ſonſtet hiermit /

weiln

weiln es nuhn dieſe geſtalt/ welches ihn doch trewlich leid und deſſen viellieber geübriget ſein wolte/erreicht/ alle capitulation, welche in werender cuſtodi von ſeiner Maj. ſein Herr Vatter und er in ſeiner jugend und unmündigen jahren zu ratificiren gedrungen / vor ſich revociret und widderruffen haben. Wie dañ ohne das in dieſem fall/da ſein H. Vatter in die cuſtodi gezogen und ihme deßfalß das geleidt / trew und glauben nicht gehalten worden / ſelbige nicht ein einige ſtund krefftig und bündig geweſen. Solches war der inhalt dieſes ſchreibens. Auch ermaneten die Fürſten die ſtadt Vlm ſich in ihre bündnuß zu begeben. Als nuhn Vlm die bündnuß abgeſchlagen/haben ſie den 12 Aprilis die belagert/6 tag beſchloſſen/ aber doch ungeſchafft abziehen müſſen/und ſindt den 19 gen Stockicheim / ein ſtadt im Hegaw gelegen / kommen / da ihnen der König in Franckreich das geldt / wie ſie mit ein ander überkommen / hat vernügen laſſen. Hierzwiſchen/als der Churfürſt und Landgraf im Hegaw lagen/ruckte Marg. Albrecht vor Vlm / brante da etwa viel ſtädtlein und dörffer/ eroberte auch das ſchloß Helffenſtein und beſatzte es mit ſeinem volck/gewan auch Gißlingen und brandtſchatzte deren dorffe umb 18000 gülden. Vnder deß kamen die Fürſten widerumb an die Donaw/daſelbſtē ſie den 1 Maimonats widerumb aufgebrochen/gē Gundelfingen kommen/da ſie 8 tage ſtilgelegen. Als

nuhn

nuhn inmittels der Marggraff auch Nürnberg zu bekriegen anfing / ſchrieb L. Wilhelm vor ſie. Jnner dem wart die erledigung der gefangenen fürſten bewilliget/darumb dan der König in Franckreich auch auß Teutſchlandt widerum̃ abgezogen. Aber Nürnberg wart vom Marggrafen übel geplaget / unangeſehen der Churfürſt und Landgraff fleiſsig vor ſie geſchrieben. Darumb dann L. Wilhelm ſeine zwey geſchwader / ſo er dem Marggrafen wider den Teutſchen Hochmeiſter gelauhen/ widerumb abholen laſſen. Damahls haben die Fürſten erfahren / daß der Keiſer umb Jnßbruck etliche fähnlein knechte verſamblet und die päſſe im gebirge verhawen und befeſtigen ließ. Derowegen ſie ſich nicht geſeumet/ſondern den 17. Maij auf die ſtadt Fieſſen uñ dē ingang deß gebirges gerücket / L. Wilhelm mit ſeinem volck an den feindt geſchickt / ſie aber haben Fieſſen ingenommen/ darnach an ein paß verrückt / die beſatzung deſſelben verjagt / die ſtadt Reuten/deren darob das hertz entfallen/angangen die beſatzung zerſtrewet/bey 1000 gefangen/etliche erſchlagen. Darnach auff die Erenburgk oder Clauß gezogen / die unwegſame berge und klippen durchkrochen und durch eines gefangenen ſoldaten anleitung die höhe erlangt und alſo die Ehrenburgk/darauff 13 fähnlein knechte in der beſatzung / deren doch allein 9 erobert / ſo 3000 man ſtarck/die übrige 4 aber / deren 3 Teutſche / die vierte

von

von Jtalianern/ſind durch die flucht entkom̃en. Vnd ſollen bey dieſer eroberung L. Wilhelms knechte/ der Hertzog von Meckelburgk und beſonders Fridrich von Rolßhauſen das beſte gethan haben/ und durch ihren fleiß dieſe unüberwindtlich geachte feſtung erobert / aber doch auff der Chur unnd Fürſten ſeite nicht über 10 perſohn geblieben ſein. Nach dieſem ſieg wolten wegē eroberung der feſtung Reiffenbergers knechte ein monat ſoldt haben / darob dann ein groſſer lerm entſtanden. Nach deſſen abſtillung zogen der Churfürſt und Landgraff mit 2 regimendt knechte auff Jnßbrugk. Alß ſolches der Keiſer vernommen / welcher noch biß anhero die eroberung der Ehrenburgk nicht glauben können / etflohe er bey eiteler nacht ſampt ſeinē bruder K. Ferdinando durchs Ettſchlandt gen Villach in Kernten. H. Johan Fridrich auch/ unangeſehen ihn der Keiſer loeß gebē/ folget dem Keiſer. Die Fürſten aber namen Jnßbrugk in / plünderten alles was deß Keiſers / der Spanier und des Cardinals von Augſpurgk / K. Ferdinandi und der bürger güter aber wart verſchonet. Es wurden auch etliche Feltgeſchütz allda befunden / welche Duc de Alba unnd darauff deß Landgrafen Nahmen und Wapen gieſſen laſſen / der meinung dieſelbe hin und wider in Hiſpania oder ſonſten zuverehren und außzugeben/ alß wann er ſie dem Fürſten zu Heſſen genommen. Vnd weiln inner-

halb 3 tagen der tag zu Passaw angehen solte/zog daselbsten hin H. Moritz Churfürst/ der Landgraf aber und die andere Fürsten begaben sich widerumb ins lager gen Fiessen/ dahin sie am 28. Maji komen. Hierunder wart Magnus Leste amptman zu Gliperg am dinstag nach Cantate mit einem fähnlein knechte vor Fridslar geschicket/ welcher die stadt wie auch Newstadt und Omelburgk ingenommen. Jost vō Talwig hatte vor M. Albrecht 10 fähnlin knechte umb Cörbach gesamblet/ und alß er mit denselben ins feldt vor Fridslar kommen/ hat er etlichen geldt geben/etlichen nicht. Derowegen ihn diese vom gaul geschlagen und ihn gezwungen geldt zu verschaffen/ welches er dann von thumbherrn entlehnen müssen. G. Christoph zu Oldēburgk hatte auch dem Marggrafen 12 fähnlein knechte zum beste auffbracht/ mit den zog er durchs stifft Fulda/ und zwang den Apt und Reidesel sich mit ihm und zu der seinen willē zu vertragen. Mitlerzeit kam Curt von Hanstein in Franckfurt und nam vons Keisers wegen 20 fähnlein knechte und 800 reisige an/ deren ritmeister waren Albrecht von Rosenberg/ und G. Ernst des gefangenen G. Reinhardts zu Solms sohn/ und andere/ die fielen in die Herschafft Epstein/ plünderten dem Landgrafen das dorff Ludderbach/ hieben daselbsten den Zollkasten auff und namen was sie funden: dergleichen gebähreten sie sich auch im Gerawer

lande

lande mit vielen ämptern unnd profeantireten auß denſelben die ſtadt Franckfurt: holeten zu Cronenburg 8 feltgeſchütz und zwungen dem Grafen zu Hanaw auch etliche ab. Wider dieſe wordē 400 reiſige und 3 fähnlin knechte gē Gieſſen uñ Butzbach gelegt. Alß in mittels der Landgraf widerumb auß dem gebirge gen Gieſſen kommen/ruckten die fürſten forterß den 21 tag Brachmonats vor Eichſtet/ hart an den grentzen Beyerlandes gelegen/ und erwarteten daſelbß H. Moritzen widerkunfft/ welcher zu Paſſaw aufm tage war. Als er nuhn widerumb im lager angelendet und die fürſten aller ſachen umbſtands berichtet/ ſich darnach widerumb gen Paſſaw verfüget/ ſindt der Landgraf unnd das gantze kriegßvolck den 5 tag Hewmonats gen Rohtenburgk an der Dauber verurckt. Der Marggraf aber iſt dem Biſchoff von Mentz ins land gefallen und dem umb Aſchaffenburgk mercklichen ſchaden gethan. Derowegen dann der Biſchoff ſein groß geſchütz bey Mentz in Rhein geſencket und ſich darvon gehaben. Curt von Hanſtein aber vermeinet den Graf: zu Oldenborch zu uberraſchen/ bracht eß auch ſo weit/ daß er ihm das geſchütz abdrang und ihn in die flucht ſchlug. Aber under derſelben faſſet der Graf ein ſtandt/ alſo daß er nicht allein den Hanſtein widerumb zu rück ſchlug/ ſondern auch ſein geſchütz und zu dem 300 ledige pferde/ welche des Hanſteins reuter

verlaſſen und ſich in die weinberge verkrochē/erobert. Darauff namen ihn etliche auß Franckfurt und beſonders der junge Graf von Soimß in ſin die ſtadt Grunenberg zu überraſchen und zu plündern/waren auch mit etlichen geſchwadern vnd 3 fähnlin knechten auff und zogē vor Fridberg über gen Bernſtadt. Eß hatten aber die Heſſiſche reuter etliche außgefertiget die ſtraſſen zu beſichtigen: die betraffen 3/ſo ſie auch gefenglich annamen/bey denen man ſich dieſes anſchlags erkündiget/und darauff zur gegenwehr gefaſt gemacht. Da ſolches der von Solms und ſein anhang vernam/eileten ſie widerumb der haudt fürchtende gen Franckfurt. In nochwerender Paſſawiſcher underhandlung zogen L. Wilhelm und ſeine mitverwante in des Teutſchen Meiſters Landſchafft und brandſchatzten Mergenthum. Daſelbſten kam wider zu ihn H. Moritz den 11 tag Hewmonats. Sindt demnach fürbaß gezogen und haben den 17 berührtes monats vor Franckfurt vor die Borckheimer pforte ihr lager geſchlagen. Der Marggraf hatte ſich auch wider zu dem Landgrafen und Churfürſtē gethan und ſich jenſeidt des Meins gegen Sachſenhauſen gelagert und manchen vergeben ſchuß in die ſtadt gethan. Als er aber ſahe/daß er nichts ſonderliches ſchaffē konte/zog er widerumb darvon/plünderte/brandſchatzte allenthalben die ſtätte. H. Moritz und der Landgraf aber lieſſen überlangs

langs einmal ein ſchuß in Franckfurt thun: Geſonnen auch an Pfaltzgraf Fridrich bey Rhein ihnen ſeines groben geſchützes etliche ſtück zu leihen. In dē er nuhe ſolches wegert / lieſſen ſie ihm anzeigen / wie ſie mit dem hellen hauffen ſolche holen wolten. Darumb ſchicket er ihnen 8 mit aller zu behörung. So hatte auch L. Wilhelm etliche ſtücke / ſo der Biſchoff zu Mentz verſencket / wie viel man dero gewinnen konnen auß dem Rhein langen laſſen. Den 20 Hewmonats wart H. George von Meckelburgk in der ſchantze durch ein ſchuß an ein bein verletzt / darvon er todts abgangen. Mitlerweil wart der Keiſer / Churfürſt und Landgraf vertragen / da nemblich und under andern / Heſſen belangent / verhandelt / daß Chur und fürſten ihr kriegßvolck den 12 Augſtmonats ſolten beuhrlauben und das König Ferdinando wider der Türcken zukommen laſſen: L. Philip die zu Halla auffgerichte capitulation auſſerhalb den articul / ſo hiebevor ſchon verrichtet / und des puncten Caſſel anlangende / von newem ratificiren und halten / ſeine verhafftung nicht eiffern / noch rechen / ſonder ſich gegē den Keiſer und König als ein gehorſamer fürſt erzeigen. Dargegen ſolte der Landgraf ſeiner cuſtodi gentzlich entlediget uñ auff beſtimpten 11 oder 12 Auguſti gen Rheinfels ohne entgeltnus auff freien fueß geſtellet werden und ſolle der Keiſer den Landgrafen bey ſeiner vorgenommenen feſtung

Caſſel bleiben laſſen. Zu dem ſolten die gravamina/ ſo er wegen in werender custodi ergangener urtheil/ durch etliche benahmpte fürſten gehöret/erörtert und vergnüget/ auch ſonſtet allerſeits gefangene und under andern der G. von Solms/ihrer gefengnus uñ beſtrickung auff beſtimpten 11 oder 12 erlaſſen und bemüſſiget werden. Nach dem nuhn der vertrag allerſeits bewilliget / haben die fürſten von ſtundt an des Pfaltzgrafen bey Rhein geſchütz/darmit es nicht etwa dem Marggrafen in die hände keme/in die ſtadt Franckfurt führen und H. Moritz ſein lager alßbald anzündē laſſen und durch ſolch eilendt feur manchem man nicht geringen ſchaden zugefüget / ſollents mit ſeinem volck K. Ferdinando zugezogen. Der Landgraf aber hat ſich nach beurlaubung anheim gewendet. Dennoch hat der Marggraf mit nichten in den vertrag bewilliget / ſondern erſt recht zubrennen und toben angefangen/ und viel beſchwerlicher wort über die fürſten / beſonders aber H. Moritzen außgegoſſen / welches dann endlich die ſchlacht auffm Peinerbruech verurſacht. Als man aber vermeinet L. Philip were nuhmer auff freiem fueß / wart er erſtlich von Maria Gubernatorin im Niderlande zu Maſtreich widerumb in haft genommen / mit vorwendung/ L. Wilhelm hette den vertrag nicht gehalten/ ſondern ſein volck dem Marggrafen durch Reiffenberg zuführen laſſen. Wie ſolches L. Wilhelm

helm erfahren / ließ ers alßbalt an H. Moritz und andere fürſten gelangen / welche dann zur ſtundt an K. Ferdinandum geſchrieben und ſich unverhohlen vernemen laſſen / daß wofern man den fürſten über zuverſicht lenger würde auffhalten / wolten ſie den krieg ernewern / auch ein ſolch allerm anrichten daß allen / ſo es bißdahero gegen ſie gehalten / vnd ihren gantzen anhang ſolte leid darüber werden. Hiermit beforderte ſie ſeine endliche erledigung / nach dem er 5 gantzer jahr 11 wochen und zween tage in ſchwerer cuſtodi enthalten geweſen / und ihm von Anthonio Aſcavella Spaniſchem Obriſten innerhalb derſelben zeit viel zu leidt widerfahren / welcher ſich auch vernemen laſſen / dz ob ſchon der König auß Franckreich ihn dē Landgrafen mit gewalt auß Mecheln zu hohlen underſtanden / ſo wolte er denſelben / ehe er ins Königs hände lebendig kommen ſollen / mit eigner hand durchſtochen haben. Darneben aber hat ihn F Maria durch eben bemelten Obriſten mit 300 pferden an die grentze deß Heſſenlandes herrlich begleiten laſſen / daß er alſo den 10 Herbſtmonats wider in ſeine ſtadt Marpurgk ankommen. Der König in Franckreich auch hat ſeine Geiſel / die jungen fürſten L. Philipſen unnd H. Chriſtophorn (ob er ſchon mit dem Paſſawiſchen vertrag nicht allzuwol zu friden / doch wegen erledigung der gefangenen Fürſten ſeinen bundtsverwanten Chur

und

und fürsten den vertrag erlaubt) ledig geben / die mit kostbaren guldinen ketten verehret / und ihren eltern frisch und gesundt in Teutschlandt liefern lassen. Angehörter massen ist damalß zu Passaw durch König Ferdinandi sondere unterhandelung die sache und fehde vertragen / der krieg ein ende genommen / und darauff der bestendige und gleich ewig werende religions friede follents bestettiget worden (welches dann allein vor aller welt billich zurühmen / und dem lieben Gott / und diesem höchlöblichen Fürsten darfür höchlich zu dancke) Landgraf Philip gen Rheinfelß auff freyen fueß gestellet / zu land und leuten gelassen / und ihm nachgeben seine vorlangst angefangne festung Cassel / welche zum theil wider zerbrochen / follents zu perficiren und außzubawen. Vnd ist mit solcher transaction viel guts und heilsams dem gantzen Römischen Reich gestifftet und denen Teutschē Fürsten ihre freiheit widerbracht. Landgraf Wilhelm aber hat mit dieser kühnen that nicht weniger lob erworben / alß vor landen weilen Scipio Victor / in dem er im 18 jahrs seines alters seinen vatter auß der Carthaginenser hände gerissen.

Alß hiernach Marggraf Albrecht von Brandenburgk wider dz gemeine vatterlandt Teutscher na-
1553 tion mit schwert und fewer gewühtet / und ihn zu bestreitten Churfürst Moritz außgezogen / hat diesem der Landgraf seinen Marckschalck Wilhelm von

Schach-

Schachten / Daniel von Hotzfeldt und andere mit einer außerleſenē reuterey 700 ſtarck zu hülff geſchicket/durch deren dapferkeit der Churfürſt die ſchlacht aufm Peinerbruech erhalten / und der Marggraf überwunden/ob wol nit ohne/daß der ſieger C. Moritz ſelbß erſchoſſen/auch der gröſſer theil der Heſſen ſtreitendt/ dieweil ſie nicht weichen wollen/ umbkommen. Dann vielermelter Schacht iſt in der ſchlacht todt blieben und der v. Hotzfeldt ein dapfer helt von einem ſchuß hiernacher erſt zu Caſſel geſtorben. Im Churfürſtenthuñ folgete ihme/H. M. ſein bruder Auguſtus/welcher dan bald im anfang ſeiner regierung beneben Johan Fridrich dem Mitlern/ Johan Wilhelm/uñ Johan Fridrich dem jüngern H. gebrüdern/ und ſöhnen des verſtorbenen Johan Fridrichs/allen Hertzogen zu Sachſen etc. zur Naumburgk die erbliche verbündnuß zwiſchen dem hauß Sachſen und Heſſen hinwider aufgerichtet und beſtettiget. Nuhn hatte auch bieß dahero von 50 jahren der ſtreit und rechtfertigung wegen Catzenelenbogen zwiſchen dem Landgrafen und denen Grafen zu Naſſau gewehret. Als man aber in anno 55 zu Wormbß darob han- 1555
delung gepflogen und die ſach dennoch nicht beylegen können/iſt ſie endlich durch Ott Heinrich Pfaltzgrafen/Auguſten Hertzogen zu Sachſen/ Churfürſten / Hertzog Wilhelm zu Jülich/ Chriſtophorum Hertzogen zu Würtenburgk in anno 1557 den 30 1557
junij

1557 junij verglichen worden. So haben ſie auch nachmaln ſich untereinander alſo abgefunden/ daß Landgraff Philip denen Graffen zu Naſſaw 450000 gülden erlegen unnd den vierden theil an der grafſchafft Dietz überlaſſen / und die Graffen zu Naſſaw ſich gleichmeſsig auch Graffen zu Catzenelenbogen und Dietz ſchreiben ſollen. Wann auch etwa das hauß Heſſen ohne mans erben abgehen würde / ſolte entweder die Ober oder aber Niedergraffſchafft Catzenelenbogen Naſſaw heimgefallen ſein / oder aber hingegen 300000 gülden von denen erben deß hauſes Heſſen erlegt werden.

Es hat aber nach ſeiner erledigung Langraff Philip dem landt zu Heſſen in friede und ruhe vorgeſtanden 15 jahr / unnd under deſſen jahrs 1555/6/7/ fleiſſig an der feſtung / ſchloß und ſtadt Caſſel/1554/5/6/7/8/9/ an dem ſchloß Melſungen/ an Ziegenhain / an Rüſſelßheim anno 160/1/2/3/4/ und ſonſtet hin und wider im lande ſtarck gebawet. Vnd iſt inner ſolcher zeit anno 60 Gieſſen durchs wetter verbrandt. Das folgende jahr hat er dem Fürſtentage / welchen die Fürſten / ſo ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſsion bekennet / zur Nawburgk angeſtellet / beygewohnet. In welchem jahr Volckmarßſen ſich in Heſsiſchen ſchutz ergeben. Alß auch in mitlerweil in Franckreich ein innerliche ſpaltung und krieg der Religion halber entſtundt / wart

1561

vor

von dem einẽ theil/denen Condiſchen/Landgraf Philip zu hülff erbeten. Darumb ſchickt er ſampt einem außerleſenen volck ſeinen Marſchalck Fridrich von Rolßhauſen in Franckreich / unnd iſt darauff eine gewaltige ſchlacht erfolget / in deren das Heſſiſche Kriegßvolck ſeine manheit genugſam erwieſen und Franckreich und den gegentheil ſehr beengſtiget / alſo daß auch endtlichen ein vertrag erfolgen müſſen.

Die fürnembſte gebew / ſo dieſer Fürſt auffgeführet ſindt in anno 1559/1563 die feſtung Reuſſelsheim 1531/41/42/43/47/52/53/55/56/57/59/60/61/der wall / rundelle/welche hiernacher L. Wilhelm in ein ander form bracht/und das ſchlos Caſſel/Anno 1554/5/6/7/ das ſchloß Milſungen / auch die feſtung Ziegenhain und ſonſten mehr ſchöner gebew hin und wider im lande/wie kurtz zuvor angedeutet.

Anno 1563 hat er ſeinen Sohn Landgraff Ludwigen den III dieſes nahmens vnter den regirenden Fürſten verehlicht mit Frawlein Hedtwigen / Chriſtophori Hertzogen zu Würtenbergk tochter / wie auch deren ſchweſter Sabinæ über trey jahr hernacher ſeinen eltern ſohn L. Wilhelmum / nach welchem er noch ein jahr gelebt/und in año 1567 den 31 Martij ſeines alters 63 jahr/und nach dem er 50 jahr regieret/in rühigem und gutem alter geſtorben / und zu Caſſel begraben. 1563 1566 1567

Annam in anno 1526/ eine gemahlin Hertzogen Wolffgangs zu Zweibrug/

Agneten in anno 1529/ welche erstlichen zur ehe gehabt Churfürst Moritzen/ darnach Johan Fridrich den II. †1555

Wilhelmum Landgrafen zu Hessen ✠

Philippum Ludovici in anno 1534/ der jung verstorben/

Barbaram anno 1536/ so geehlicht erstlich Georgium Grafen zu Würtenberg unnd Mumpelgardt/ und darnach Daniel Grafen zu Waldeck/

Mit fraw. Christinen Hertzogin zu Sachsen hat er erzeuget

Ludwig den III dieses nahmens Anno 1537 auff Trinitatis/ war der der 27 Maji/ Landg: zu Hessen/

Philippum den II. L. zu Hessen Anno 1541 den 1 Sambstag nach Ostern.

Elisabethen Ludovici Churfürsten und Pfaltzgrafen g. † 1582.

Christinam/ welche anno 1543 geboren/ und in anno 1564 Adolpho Hertzogen zu Holstein ehlich vertrawet worden.

Anno 1547 den 10. Septemb. Georgium Landgraffen zu Hessen. ✠.

Wilhelm der IV. Ludwig der III, Philip der II, dieser nahmen unnd George Landgrafen zu Hessen / Grafen zu Catzenelenbogen Dietz/ Ziegenhain und Nidda.

ES hatte aber Landgraff Philip vor ſeinem abſterben mit conſens und bewilligung der jungen Fürſten in ſeinem teſtament das land folgender geſtalt unter ſie außgetheilet. Landgraff Wilhelm hatte er vermacht die helffte ſeiner Lande / nemblich das Niderfürſtenthumb Heſſen und faſt die gantze Graffſchaff Zigenhain: Landgraff Ludwigen aber das vierde theil/nemblich das Fürſtenthumb an der Löhn und die Graffſchaft Nidda: Vnd das übrige unter Philippum und Georgium abgetheilet / und Philippo die Nidergraffſchafft Catzenelenbogen / Georgio aber die Obergrafſchaft zueignet.

Es hatte aber L. Wilhelm in werender cuſtodi ſeines vatters den wall umb die ſtadt Caſſel / welcher auß Keyſerlichem befehl umbgeriſſen / wiederumb auffzuführen angefangen. Demnach er aber ins regiement kommen / hat er ſolch angefangen werck dermaſſen außgeführet / daß nuhnmehr die feſtung der allerſtercksten in Teutſchland das geringſte nicht nachzugeben. Doch hat er auch an dieſem baw bieß an ſeine hinnefahrt ſich bearbeitet/auch in dieſer ſtadt ſeinen Fürſtlichen hoff und Cantzeley haben wollen.

Landgraff Ludwig aber / der ander bruder / hat ſeine regirung und reſidentz zu Marpurg angeſtellet/ dieſelbige ſtadt auch mit etlichen ſchönen gebewen / inſonders einer kunſtreichen mühlen/gezieret.

Landgraff Philip hat ihm zu einem ſitz erwehlet

Rheinfelß / und Landgraff Georg Damſtat / welche er in gleichem mit etlichen prechigen gebewen vermehret.

Es war aber Landgraff Wilhelm der Mathematic ſehr wolerfahren/darob er dann deß Himmelß lauff in ein uhrwerck gebracht/ und ſonſten viel herrlicher gebew im Lande gebawet / die heuſer Caſſel / Spangenbergk / Homburgk / Fridewalt / Sabbaburgk ernewert / umb Caſſel etliche bollwerck und raveline / umb die Sabbaburg in einen felſen einen außgebawenen graben/und weitleufftigen Thiergarten geführet / die heuſer Milſungen / Rotenburgk / Eſchwege/Schmalkalden/und in Caſſel die Cantzeley/das Frucht/Zeug und Saltzhauß uñ den newen Marſtal gebawet / zu Caſſel und Rotenburg zween herrliche luſtgarten angerichtet/und dieſelbe mit vielẽ außländiſchen kreutern und gewechſen beſetzt. Auch hat er die bey ſeines Herrn vattern zeiten verſetzte heuſer widerumb ingelöſet / und die alte Mentziſche anſprüche vereragen. So ſind ihm zu dem im jahr 1571 angeſtorben die Herſchafft Pleß/die halbe ſtadt und Ampt Schmalkalden jahrs 1583 und in der Grafſchaft Hoja der Auberg/Vchte und Freudenberg.

Vnd weiln dieſer Landgraff ein Gottfürchtiger andechtiger Fürſt / hat er die religionsſachen befordert / die alte ſtifftung zu Rotenburg / und S. Eliſabethen Spittal zu Caſſel verbeſſert / ein ſtifftung

vor

vor armer prädicanten wittwen fundiret / zwo herrliche kirchen von Albaſter in dem ſchloß Rotenburg und Schmalkalden erbawet / die Univerſitet und Hoeffgericht zu Marpurg reformiret uñ ſonſt beneben ſeinen Herren brüdern Landgraf Ludwigen und Landgrafen Georgen die juſtici fleiſſig adminiſtriret, im lande ein furchſichtig/ſtreng und löblich regiment gehalten / die ſtraſſen geſichert / und ſonſt aller örter / wo ſich nuhr etwas erreget / unangeſehen er einen heldenmuht / und die nervos belli, gelt / guht / herrliche rüſt- und zeugheuſer gehabt / zu fried und einigkeit embſig gerathen und ingeſchlagen.

Bey dieſer Fürſten angehender regierung findt in año 1568 viel wunderlicher geſichter und erſchreckliche fewerzeichen / chaſmata und halones erſchienen / wie ebenmeſſig in beyden folgenden jahren auch beſchehen. Das 71 jahr darauf hatte einen ſo kaltē winter uñ ungewönlichen ſchnee / daß viel leut darab erfrirē müſſē: Dem folgete auch ein geſchwinde thewrūg. 1568 1571

Darnach in anno 1572 in Meimonat wart geboren Landgraf Moritz umb welche zeit Landgraf George mit Frawen Magdalenen Gräfin zur Lippe verehlicht worden. In dem jahr iſt auch die erbärmliche blucthochtzeit zu Pariß gehalten. Das folgende 73 jahr war kalt und naß / dannenhero frucht und wein nicht reiffen könnē / und viel weinberge ungeleſen blieben. Eben in demſelben jahr erwehleten die Polen 1572 1573

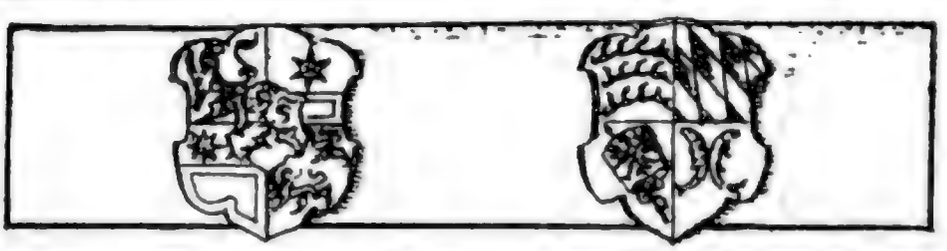
zum

zum König Heinricum Valesium. Als nuhn derselb
1574 seinē weg durch Teutschlandt nemen müssen/hat ihn Landgraf Wilhelm bey Fach entpfangen/in die stadt losieret/und allerhand unterredung mit ihm gepflogē.
1578 Anno 1578 starb Landgraff Wilhelmi ander sohn Christianus an den kindsplatern.
1579 Im jahr darnach fiel den zwantzig vierden und fünfften junij ein grosser regen in Hessen/darüber die wasser heuffig angelauffen/treflichen schaden gethan/ uñ viel menschē und vieh hingerissen und erseuft habē.
1580 In folgendem 80 jahr ist den 10 Novembris ein erschrecklich Chasma unnd fewerzeichen gesehen worden/darauff als baldt ein geschwinde allgemeine kranckheit und seuche/welche die Medici febrim malignam cum catarrho seu catarrhosam genennet / ingerissen / so das Land in grosser eil durchflogen / und schier keinen menschen unbetreten und unangefochtē gelassen. Es kam aber die leut mit einer hitze an/wordē heischer/ also daß sie kaum lallen konten/ und wurden umb die brust und hertz hart bedrenget / werete aber nicht viel über drey tage / nach welchem sich als dann die kranckheit mit einem husten geendet: Doch sindt hieran wenig leute gestorben.

Im nechstkommenden 1581 ist Landgraff Wil-
1581 hels gemählin Fraw Sabina den 16 Augusti selig im HErren entschlaffen/ist gewesen eine wahre mutter deß gantzen Landes und Gottselige pflegerin der

armen.

Wilhelm der IV. *Sapiens* genant, Landgraff zu Hessen
Graff zu Cattenelenbogen, Diets, Ygenhein und Zedda.



armen. Vnd ob gleich der Fürst derselben noch 11 jahr nach gelebt/ hat er sich doch in die andere ehe nit begeben wollen.

1583 Der Churfürst und Ertzbischoff zu Cöln Gebardt Truchses nam umb diese zeit die Augspurgische confession an/ und ehelichte eine von Manßfeldt/ verleubte auch seinen unterthanen dieselbe religion. Hierumb wehlete das Capittel an seine stadt Ernsten Hertzogen zu Beyern/ Bischoffen zu Lütich. Als nun solches zu einem krieg außschlug/ hat sich das junge Hessische völcklein zu demselben fleissig gebrauchen lassen.

1586 In dem auch kurtz nach dieser zeit in anno 1586 der Bischoff zu Würtzburg Julius Echter seine unterthanen der religion wegen hart angefochten und maceriret/ etliche auch von hauß und hoef vertrieben/ hat sich Landgraff Wilhelm der betrengten ernstlich und trewlich angenommen/ vielen in seinen landen unterhalt geben/ unnd darneben etliche warnung schreiben an ermeldten Bischoff gethan/ ihn auch fast bedrawet/ da er nicht ablassen würde/ solche in seinen schutz zu nehmen. Darmit er dennoch so viel erhalten/ daß der Bischoff etwas milderer gehandelt/ auch einen jeden bleiben lassen.

1588 Im 1588 jahr darnach hielt Landgraff George sein ander fürstlich beylager mit Eleonora Hertzogin zu Würtenberg/ Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt nach-

nachgelaſſener wittibē. Als auch umb dieſe zeit groſſe unruhe und krieg in Franckreich/ haben ſich etliche jahr lang viel aus dem Heſſiſchen adel und volck/ wiewol ohne beſonderen ihren frommen/ bewerben und gebrauchen laſſen.

Anno 90 ſtarb ohne kinder zu Marpurg in Heſſen Fraw Hedwig/Landgraf Ludwigen zu Heſſen ehegemahl im 43 jahr ihres alters und nach dem ſie ihrem Herren 27 jahr ehelichen beygewohnet/und ward den 9 Martii in der pfarkirchen daſelbſten begraben. 1590

Es war des jahrs ein hitziger/trockener ſommer/ und geſchach hin und wider viel brennens/ darob man allenthalben in den dörfferen und ſtätten fleiſſige wacht halten müſſen.

Deß folgenden aber am 5 Häwmonats hielt Landgraff Ludwig zu Heſſen in beyſein vieler Fürſten und Herrn hochzeit mit F. Maria/Graff Hanſen zu Manßfeldt und Margreten geborner Hertzogin zu Lüneburg nachgelaſſener tochter. 1591

Nach dem der König in Franckreich bißher zu vielen unterſchiedlichen mahlen bey denen Proteſtirenden Teutſchen Chur und Fürſten ſich der Guiſiſchen verbündnuß und rebellion halber beklaget/ und in ſeinem befugten kriege ihr hülff geſucht/ iſt im junio eine groſſe mennig kriegsvolck zu roß und fueß in Heſſen/Thüringen/Sachſen/Meiſſen/und ande-

ren

ren orten beworben/welches ſich im julio umb Geln-
hauſen geſamlet/umb Hanaw / Vrſel und Franck-
furt loſieret / und nach dem es bey Hocheim gemu-
ſtert / mit gewalt und bewerter fauſt den durchzug
durch Lothringen in Franckreich genommen.

Nuhn hatte biß dahero Landgraf Wilhelm in
groſſem anſehen gelebt/ durch ſeine weißheit und ho-
hen verſtandt viel böſer händel im Reich zerlegt/zwi-
ſchen dem König in Dennemarck und Hertzogen in
Holſtein/ zwiſchen den Grafen zu Oldenburg und
der ſtadt Bremen/zwiſchen dem Biſchoff zu Pade-
born und Graff Hermans zur Lippe nachgelaſſener
Wittib nach Graff Philipſen ihres ſohns tödlichem
abgang und zwiſchen andern Fürſten / Grafen und
ſtätten frieden angerichtet / viel Legaten nicht allein
von Reichsfürſten und Käy. M. ſelbſten / ſondern
auch außländiſchen potentaten / als des Königs in
Franckreich /deß von Navarra/ der Königin in En-
gelland/dero Könige in Schottlandt/Dennemarck/
Schweden / Pohlen/ vom Groß Hertzogen zu Flo-
rentz/ denen Niederlanden an ihn abgeſandt / beant-
wortet/ und denen ſein gutbedüncken und raht mit-
getheilet. Nach dem er nuhn darob / wie leichtlich
zuerachten/ſo wol auch mit vielheit der ſachen / die er
ſelbſten allem verdacht und parteiligkeiten zu begege-
nen/führen/wolte/ihm ſelber weh gethan / hat er end-
lich im anfang des 92 jahrs angefangen am leib/am 1592

gedechtnuß uñ allen menschlichen krefften allgemach abzunehmen. Also begab es sich/ daß/ alß sein sohn Landgraf Moritz in diesem jahr von dem Fürsten zu Anhalt zu gevattern ersucht/ und derowegen sich auſſerhalb landes begeben/ das gesetzte ziel seines lebens herbey geruckt/ und er den 25 Augusti deß abents zwischen 6 und 7 uhren in gutem verstande/ warer erkentnuß/ bekandtnuß und anruffung Jesu Christi ohne schmertzen und bewegung/ sanfft stil unnd christlich diese welt gesegnet und ingeschlaffen im 61 jahr seines alters und der regierung im 26

Von seiner gemahlin F. Sabina Hertzogin zu Würtenberg sindt ihm geboren

- Anna Maria/ welche in anno 1589 an Graf Ludwigen von Nassaw zu Sarprug verheirahtet.
- Agneta } zwillinge/ vō denē ist Angnes
- Hedwig } noch in anno 1569 verstorbē.
- F. Hedwig aber mit Graf Ernsten zu Schawēburg in año 1597 verheurahtet worden.
- F. Sophia.
- Mauritius Landgraf zu Hessen
- Christianus ist año 1578 gestorben
- Elisabeth/ welche im jahr 1578 beneben H. Christiano gestorben
- Sabina in anno 1573
- Juliana anno 1581
- Sidonia den 5 Ap: 1585 } in ihrer jugēt abgangen.
- F Christina zur ehe bekommen Joannem Ernestum Hertzogen zu Sachsen.

Vnd

Moritz Landtgraff zu Hessen Graff zu Cattenelenbogen
Dietz, Ziegenhain und Nidda etc.

Vnd ligt bey seinem Herrn Vattern in dem Fürstlichen begrenuß zu Cassel.

Moritz und Ludwig der IV. der Jünder genant/Landgrafen zu Hessen/Grafen zu Catzenelenbogen/Dietz/Ziegenhain/ und Nidda etc.

IN der regierung/so wol auch allen fürstlichē und löblichen thugenden / folgete ihm sein einiger sohn Landgraf Moritz/welcher sich auch nach seinem exempel anfangs kirchen/schulen/ unnd gelerter leut / so er von allen orten zu sich fordern lassen / trewlichen angenommen / in massen er sehr wohl von jugent auff studiret / gelehrten leuten holt/und vieler sprachen kündig ist/ von natuhr zu allen löblichen thugenden und guten künsten geneigt/ 1593
bescheiden / weise und vernunfftig. Ließ im ersten jahr seiner regierung den wall umb das schloß Cassel/ der noch von beschehener schleiffung gegē d' stadt unerbawet / wiederumb auffführen / und die steinerne brücke sampt dem gebew über dem thor verfertigen. Nam darnach zur gemahlin Agneten Graf Johan Georgen von Solms zu Laubach tochter/eine thugentreiche schöne Fürstin/ welche ihm in anno 1594 1594
in Christfeyertagen geboren Landgraf Otten.

Wann auch bey dieses Fürsten regierung der langwirige krieg in Vngarn angangen/und noch bieß

an ge-

an gegenwertige zeit sich continuiret/haben so wol die hoeffdiener als andere unterthane von jahren zu jahren biß anhero demselben fleissig beygewohnet/ und sich dapffer gebrauchen lassen. Es begab sich aber
1595 auch Fürst Carl von Mansfeldt aus denen Niederlanden gegen den Türcken in Vngarn. Alß ihm nuhn seine kriegsleute durch den herrn von Schwartzenberg/ Schleiern und andere nachgeführet worden/dieselbe aber in Padeborn/Waldeck/und an der Hessischen grentze etwas ungebürlich mit denen armen leuten verfahren / hat darüber aus allerhandt bedencken anfenglich Landgraff Moritz sie nicht wollen durchpassiren lassen. Vnd derowegen zu forders sein landvolck auffgemahnet / dasselbe auff die päsße mit etlichem geschütz verordnet / sie das jenige / so sie etwa in vorermeldten landen den leuten entwendet/widerzugeben genötiget und ihnē darauf endlich den durchzug auf das stifft Fulda vergönnet. Jst also diß kriegsvolck vor Wolfhagen/Fridslar/Homburg/Ziegenhain/und anderen städten über in dreien hauffen / und auch dreyen unterschidlichen tagen nacheinander/in dem man dem gantzen hauffen nicht zugleich durch zu reisen gestatten wollen / gegen der Buechen geführet worden.

1596 Jm folgenden jahr am 7 Februarii nam ein seligen abschiedt aus diesem elende Landgraff Georg zu Darmstadt. Weiln aber die Eltiste herren seine

söhne

söhne damahls in frembden landen abwesend / hat man die Fürstliche begräbnuß biß zu deroselben ankunfft und den 29 Martii verweilen müssen. Nach solcher begräbnuß ist so bald Landgraf Ludwig ans gubernament getreten / zu welchem auch GOtt sein gnad und segen verleihen wölle.

Von Magdalena G. Berharden zur Lippe tochter / so anno 1587 verstorben / sind ihm / L. Georgen / geboren.

- Philip-Wilhelm anno Chr. 1576 / 16 junii uñ ist noch in demselben jahr den 5 Octobris verstorben.
- Ludwig anno 1577 / den 24 Sept. hat zur Gemahlin Magdalenam Johannis Georgii Churfürsten zu Brandenburg Tochter ℊ
  - Elisabetha Magdalena.
  - Anna Eleonora / so anno 1601 gebohren 30 Julii.
- Christina ist geb. anno 1578 / 25 Novemb. verfreyet an G. Fritz-Magnum zu Erbach anno 1594 / und anno 1596 †.
  - Maria año 1602 den 11 Decembris.
- Elisabeth geb. anno 1579 / 26 Novemb.
- Maria Hedwig aber anno 1580 / 2 Decemb.
- Philip L. zu Hessen anno 1581 / 26 Decemb.
- Anna jahrs 1583 den 3 Martii und hat sich anno 1601 mit G. Albrecht Otten zu Solms vermählet.
- Fridrich ist geb anno 1585 den 5 Martii.
- Magdalena año 1586 / 5 Maji und gestorbē den 28 desselben.
- Johannes ist geb. den 22 Feb. anno 1587 †.

Von Eleonora aber derandern gemahl in Henrich jars 1590 so darnach anno 1601 den 8 Januarii verschieden.

In demſelben jahr ward Landgraff Moritzen geboren Frätzlein Eliſabetha/uñ die Fürſtlich kindtauff in beyſein Königin Eliſabethen in Engellandt/ als gevatterin/ geſandten celebriret und volnzogen/ und darauff herrliche ritterſpiel gehalten. Dañ am 25 tag Auguſti iſt im ſchloßplatz zu fueß thurniret worden. Den 27 hat man aufm Altenbaumgarten in acht unterſchiedenen auffzügen und inventionen zum ringel in maſchkerade gerennet. Endlich ward auch den 28 tag des Augſtmonats ein überaus herrlicher thurnier zu roß und fueß/ ſampt einem auserleſenen feurwerck angeſtellet. Wann aber der leſer etwa weitleufftigern bericht aller dieſer Inventionen begehren würde/ wil ich ihn in das buch/ welchs ich von dieſen und nachfolgenden ritterſpielen geſchrieben und publicirt/ gewieſen haben.

Es fing ſich aber auch in dieſem jahre an in Seeſtädten und ſonſt am Rheinſtrom ein geſchwindes peſtilentz ſterben/ und an etlichen orten dieſes landes
1597 die Roteruhr/welches darnach im folgendem jahr in Heſſen viel tauſent menſchen hingeriſſen/ uñ ab dem brodt gerichtet: auch war zugleich nicht ein geringe ehetwrung im lande/ die das volck nicht wenig angefochten/ alſo daß auch die Fürſten ihre kornhäuſer und vorraht eröffnen müſſen.

1598 Nach dieſem in an. 98 hielt mit Frätzlein Chriſtinen/ Landgräfin zu Heſſen/ in beyweſen ſeines

H. bru-

H. bruders Hertzog Caſimiri/Landgraf Ludwigen des Eltern / Landgraff Ludwigen des jüngern / des Aptes zu Herſchfeldt und anderer mehr Grafen uñ Herren/beylager zu Rotenburg Johan Ernſt Hertzog zu Sachſen/wie auch noch in dieſem ſommer im julio ſeine heimführung zu Darmſtadt Ludwig der jünger Landgraf zu Heſſen etc. mit Frewlein Magdalenen geborner Marggräfin zu Brandenburg: Die heilige Dreyfaltigkeit gebe und verleihe dieſen Fürſtlichen perſohnen zu ſolchen heyrahten ſeinen ſegen/ friedliche ruhige ehe/heilſames regiment/langes geſundes leben / und was ihnen an leib und ſeel nutz/ guet / und ſeliglich iſt.

Es entſtund aber baldt hiernach ein gefehrlicher handel und zeit wegen inlagerung des Spanniſchen und Stadiſchen kriegsvolcks/und deſſen unerhörtē gewaltthaten auf des Reichsboden/im ſtifft Cölln/ und Weſtphalen / alſo daß ſichs darneben anſehen ließ/als wolte ſolches auch alle benachbarte Fürſten endtlich betreffen. Derowegen Landgraff Moritz ſich beneben Brunſchwig uñ denen andern Reichsſtenden zur gegenwehr gefaſt zumachen/hin und wi- 1599
der auff denen Kreißtagen zu Cölln/ Coblentz / und anderswo von der ſach und krieg zu tractiren / höchlich veruhrſacht worden. Vnd demnach die löbliche Reichskreiſe benendlich der Churfürſtliche Rheiniſche/Fränckiſche/ Ober Rheiniſche/ Nider Rheiniſche

sche/Westphälische und Nidersächsische zu Coblentz versamblet/ beschlossen denen betrangten vermöge des Reichs Executionordnung mit wircklicher hülfe beyzuspringen/ haben L. Moritz und der Hertzog zu Brunschwig/welche auch ohne das zu ihrer lande defension ein zimlich anzahl kriegsvolck in bereitschafft gehabt/sich weiter gerüst vnd gefast gemacht/ und der Landgraff in der wochen vor Ostern sein volck auf der Melderischen heide oder Elbischen höltzern bey Gutensperg mustern lassen / und sich weiln ein schöner früer Lentz / gleich anfangs Maji in das stifft Padeborn bey Herstel ingelagert / die Obersachsische 1000 man/ so ihm wegen der Erbverbrüderung zu gezogen / abgedancket / und sich darnach dem Rhein immer neher gewendet. Als aber ein mißverstandt mit einfiel und darüber etliche Kreise mit ihrer angebürniß und hülffe zu rück hielten / ist daß kriegsvolck zu grosser beschwer der unterthanen in Westphalen auch liegen blieben/ und nichts auff einen oder andern weg ausgerichtet. General Felthauptman wahr Graf Simon von der Lippe: über die Hessische 1000 reuter / unter welchen 400 Carapiner/ und 600 Curasstrers / war Obrister Hertzog Christoph zu Lüneburg / über die 3 Regiment knechte Obrister Monsieur Landi, und über ein regiment und die Arckolei Obrister Hans Henrich von Siegerodt. Sonst waren auch unter diesen der

treyer Kreiſe volck viel Grafen vnd Herrn. Denn 18 julii ſchlugen ſie ihr lager gegen Orſey über/ſetzten darnach den 26 etlich kriegsvolck bey Berg über Rhein/welchs die ſchantz auff dem Werde deß morgens früh beſtigen und erobert. Von dannen iſt diß volck weiter hinunter gen Emerich geruckt/ die ſtadt beſetzt/ wie in gleichem in wenigen tagen hiernacher die ſtadt und ſchloß Genney/ und ſindt darauff entlich den 29 vor Reeß kommen/ dieſelbe zwar zubelagern angefangen/ aber doch ſolchs nicht beharlich volnzogen/ ſondern/ nach dem ſie etlich tage darvor gelegen/und etwas ſchaden gelitten/ widrumb abgezogen. Vnter deſſen machten die Spanier einen anſchlag auff die ſchantz vor Rheinberg/ welche mit 2 fehnlein Heſsiſcher ſoldaten beſetzt war/muſten aber unverrichter ſachen widerumb abziehen. Doch haben balt darnach die Heſſen diſe ſchantz ſelbſten verlaſſen/ das geſchütz auff einem ſchiff gen Weſel geſchickt und ſich widerumb nach dem lager gewendet/ und iſt daſelbſten endlich das volck/ in dem etwa mangel an profeant vorfallen/ und die zahlung nicht ſchleunig erfolgen wollen/ in zertrennung und auffruhr gerahten/ zum theil die fähnlein abgeriſſen und darvon gelauffen/ zum theil aber in guter ordnung widerumb anheim gezogen. Sonſten war diß 99 jahr ein überflüſſig wein jahr. In folgendem ſegnete Gott abermalß Landgraf Moritzen mit leibß- 1600

früchten und einem jungen Herrn/ Moritzen/ darumb dan auch in gegenwart Hertzog Fridrichen Pfaltzgrafen und Churfürſten bey Rhein/ Hertzog Georgii Guſtavi Pfaltzgrafen/ Friedrich Wilhelm Hertzogen und damahln Adminiſtratoris der Chur Sachſen/ Hertzog J: Ernſten/ und anderer grafen und herren/ wie auch vor 4 jahren beſchehen/ herrliche und prechtige ritterſpiel/ als ringelrennen/ fueßthurnier/ und balgerennen den 15/ 16/ 17 und 18 Auguſti gehalten worden. Wer da wil kan hiervon obenbemeldtes buch von Ritterſpielē beſehen. Darnach dē 14. Herbſtmonats iſt zu Caſſel ankomē/ deß Königß auß Perſia Legatiō an alle Chriſtliche Potentaten abgeſandt. Die vornembſte perſohnen in derſelben waren/ Antonius Scherlius ein Engellender/ und darnach Sinalybeg ein Perſianiſcher Herr. Die andern diener ſindt geweſen/ Orusbeg Secretarius, Aſsan Alybeg ein alter/ Poniatbeg ein junger hofjunckehr/ Alogla Cam̃erdiener/ Emir Perſianiſcher Prieſter/ Aſsan Aga ein auffwahrter/ Relsan Küchenmeiſter/ Schaſseanbeg vorſchneider/ Hadgy Balwierer/ und ſonſt andere diener: Ihr dollmetſch aber ein Griech vō Famaguſta auß der Inſel Cypro. Alß nuhn die Legatio das ihre bey dem Fürſtē verrichtet/ iſt ſie den 22 Sept: widerumb aufgeweſen uñ ihre reiſe gē Prag zu Keyſerlicher Majeſt. gerichtet.

Es war auch vor der zeit von Landgraf Moritz

ein

ein Collegium zu Caſſel im ſchloß angerichtet/in daſſelb hat S: F. G. umb dieſe zeit / folgende Profeſſores verordnet/nemblich/ Gregorium Schönfeld/ S. S. Th: Doctorem und Superattendenten zu Caſſel/ Joannem Grothen/ J. U. D: und F. Heſſ: Raht/ an deſſen ſtadt hiernechſt Chriſtianus Kegelius J. U. D. und nach demſelben/ VVilhelmus Sixtinus J. U. D, Joannem Gravium Med: D, Ioannem Hartmanni Profeſſorem Mathematicū der univerſitet Marpurg / an welches ſtel darnach kommen Nicolaus Crugius M: und der Schul zu Caſſel Rector: und denen je bißweilen in Diſputationibus und Declamationibus beygewohnet / und ſelbſten in anno 99 den 3 Octobris diß Collegium Illuſtre mit einer herlichen und ſchönen oration ingeweihet. Darmit dan dieſer unſer gnediger Fürſt und Herr genugſam erwieſen die groſſe lieb zu denen ſtudien / als welche beides im krieg und fried nicht allein nützlich / ſondern auch zum höchſten nöhtig.

In anno 1601 wart an Albrecht Otten Grafen zu Solms verheirahtet F. Anna Landgraf Georgē hochlöblicher ſeliger gedächtnuß nachgelaſſene tochter / und weiln damaln auch Ertzhertzog Maximilian zu Oſterreich / der Ertzbiſchoff zu Bremen/ Hertzog Johan Ernſt zu Sachſen/und L. Ludwig der jünger Landgraf Moritzen zubeſuchē gen Caſſel gelanget / iſt in derſelben gegenwart die Copulatio 1601

geschehen / und abermals herrliche ritterspiel unnd
1602 thurnier gehalten worden. Jahrs 1602 den 13 Hornungh h. 2 A. M. ist Landgraf Moritzen geboren H. Wilhelm.

Als in mittelß grosse kriegßrüstung im Niderland beiderseits geschahe / und man sich darauff allenthalben umb volck beworben / sindt damahlß den Staden viel hundert Hessische und Teutsche reuter / unter ihrem Obristen Graf Fritzen zu Solms / dessen obrister Leutenant Walrab von Böneburg / zugezogen / darob dan Brabandt und sonsten die Spanier diesen Sommer über herhalten müssen.

Unter dessen hatte Landgraf Moritz viel seiner vornehmen Rähte und diener hin und wider in legationen / in Schweden / Polen / und andere ortte verschickt / und seine F. G. selbsten ein langwirige reise gen Parieß zum König in Franckreich unternommen / fandt aber in der widerkunfft seine gemahlin in tödtlicher schwacheit / an welcher sie auch den 23 Novemb. zu Laubach verstorben und hernacher daselbst den 29 begraben worden.

1603 Hat sich also der Fürst deß folgenden jahrs mit F. Juliana Gräfin zu Nassaw in die ander ehe begeben / und ist den 28 Maji die Copulation und tantz zum Dyllenberge / die heimführung aber den 8 junij zu Cassel besehen / vnd mit gewöhnlicher fürstlicher solennitet volnzogen. Welche ehe der Almechtige

Gott

Gott auch zu ſeines nahmens ehre / und der unterthanen wolfahrt lange zeit erhalte/ und dieſe vnſere newe Fürſtin zu einer krone und Mutter des Vatterlandeß mache / auch ſambt unſerm Genedigen Fürſten und herrn in einem heilſamen regiment und langem leben / in guter geſundtheit bewahre/ und an leib vnd ſeel hiernacher beſelige.

Im Januario des 1604 jahrs hat ſich im 1604
Ampt Sontra in einem kleinen teich / welcher tieffe halber nicht zu gründen / auch derowegen niemals abgelaſſen werdē können/ oben ufm waſſer ein ſchleimige rohte malery erzeiget / welche zu weilen den gantzen teich bedeckt/ zu weilen aber vom windt/ in den einen ort des teichs gedriben. Iſt wie bluht anzuſehen geweſen hat ſich auch/wan man reiſig darin gethan/gleichſam alß geronnen bluht angehenckt. Es haben wol etliche dieſem thun wenig glauben zuſtellen wollen/ vorgebende weils ſelbiger zeit ſehr geregnet/ und die berge dero örter von roter erden /daß von deme der teich ſich alſo geferbet ; etliche aber haben gemeinet es ſey ein matery geweſen/ ſo ſich in der luft entzündet / wie zu weilen geſchicht / vnd etwa im herab fallen eben in dieſen teich gerahten / in betrachtung / daß nicht das gantze waſſer ſich entferbet / ſondern dieſe materi nuhrt oben auff dem waſſer geſchwommen. Doch iſt gleichwol diß vermeinte bluht an viel orte zubeſichtigen geſchickt worden.

1604 Jahrs 1604 am 9 Octobris des morgens starb L. Ludwig der Elter in einem hocherlebten alter/ nachdem er nemblich 67 jahr 4 monat/ 12 tag und 6 stunde gelebt. Hat die festung Giessen nach der zerschleiffung widerumb auffgeführet/ das schöne vnd wolangeordnete Zeughauß darin gesetzt/ das schloß Marpurg mit etlichen nohtigen gebewen vermehret/ die wasserkunst daselbsten/ wie auch den thurm auffm schloß/ die Cantzeley/ das schloß Merla erbawet/ und Romrodt/ Wolckerßdorf/ sampt dem schloß Grunbergk ernewert.

Seine hinderlassene lande sind laut testaments durch die Nidergesetzte auß Hessischer Ritter und Landtschafft also ab und Hessen Cassel (oder Landtgraf Moritzen) Marpurg Rauschenberg/ Schönstein/ Wetter/ Bidencap/ Battenberg/ Hotzfeldt/ Königßberg mit Bellerßheims Lehngütern/ Blanckenstein/ Viermundt/ Itter/ Hessenstein/ Allendorf an der Lumb/ Gemünden an der Wohra/ Breidenbacher grundt/ Limpurg/ Epstein/ Rosenthal/ Wolckerßdorf/ Franckenberg und Wiesenfeldt/ ꝛc. zugetheilet: Hessen Darmstadt aber Nidda/ Homberg an der Ohm/ Vlrichstein/ Burggemünden/ Roßbach/ Grebenau/ Lisperg mit Effholderbach/ Butzbach/ Grunberg mit Merlaue/ Bergen/ Gelnhausen/ Giessen mit Stauffenberg und Buseckerthal oder Huttenberg/ Alßfeldt mit Romrodt/ Eussergericht oder Storrndorf und dem gerichte Schwarga/ etc.

In

In folgendem 605 jar hat L. Moritz/etc. in seinen angefallenē erblanden des Oberfürstenthumbs drey Religionspuncten in besserung zu richten und mit den kirchen im Niderfürstenthumb/graf und herschaften zu conformiren und zu vereinigen/vorgenommen/alß I daß die gefährliche und unerbauliche disputationes de persona Christi ingezogen und von der allenthalbenheit Christi und was deren anhengig/in concreto und nicht abstracto geleret/ II daß die zehen Gebott Gottes wie sie der HErr selbsten geredt/mit seinen eignen finger auff die steinern tafeln und von Mose in der Bibel geschrieben/vollkömlich geleret uñ gelernet/auch die noch von Babsthumb vberbliebene bilder abgethan/und daß zum III in der administration und gebrauch des H. Abendmals das gesegnete brot nach der insatzung des HERren gebraucht/und gebrochen werden sollen. Demnach aber die damalge Marpurgische Theologi D. Ioannes VVinckelman, D Balthasar Mentzerus uñ D. Leuchter solche verbesserungs puncten anzunemen sich beschweret vnd darüber ihrer dienst erlassen und beurlaubt/auch andere prediger/alß D. Gregorij Schönfelt/Superintendens zu Tassel/Dn. Valentinus Schonerus zu Ziegenhain neben andern Pfarherrn den Gottesdienst ein zeitlang biß uf fernere anordnung zuverwalten gen Marpurg gesetzt/ hat die gemeine burgerschaft und unwissender pöfel 1605

daselb-

daſelbſten den 6 tag Augſtmonats/doch wider eines Ehrbaren Rahts willen / ein vnerhörten auffſlauff erregt/ die prediger under der predigt in der kirchen vberfallen / übel geſchlagen / theils zur kirchen hinauß gejagt / theils geſtürtzet und ſich auch noch darüber der kirchen/ Rahthauſes und ſtadt mächtigen wollen. Hierumb hatt ſolchem auffrühriſchen weſen zu ſteuren/der Fürſt ein antheil des außſchuß ihnen übern halß gelegt/ uñ den aufrührern die wehr abgenommen. Es haben aber die fürnembſte Rädelführer ſich bey zeiten auß dem ſtaub gemacht und darvon gelauffen. Die enturlaubte Theologi haben ſich gen Gieſſen gewendet / daſelb ſtet auch L. Ludwig/ ꝛc. ein Fürſtlich Gymnaſium und Schuhl auffgerichtet/vnd D. V Vinckelmannū vnd D. Mentzerum darin zu Profeſſoren Theologiæ verordnet.

In dieſem jahr den 26 Novembris/ h 5. A:M. iſt L. Moritzen ſein ſohn H. Philip: und in folgendem 1605 jahr L. Ludwigen auch ein junger Herr/ Georg genandt/ geboren. 1605

Dero zeit waren frucht / vnd weinreiche jahre/ auch frue vnd wolfeile zeit in Heſſen/vnd ließ ſich zu dem das 1606 jahr dermaſſen an früchte / weinſtock vnd maßt anſehen / als wolte es die andern übertreffen: als aber im junio / julio vnd auguſto ungewöhnlich regenwetter und kälte mit infiel / kondte der näſſe halber die frucht nicht tauglich in gebracht 1606

werden

werden/ und weder moßt oder wein reiffen/ so lieffen der ſteden regen halber die waſſer hefftig an/ welches den nicht ohne ſchaden abgieng. Auch weheten das gantze jahr über unerhörete ſturmwinde/ beſonders den 17 Martij/ welche nicht allein viel tauſendt bäume in wälden vnd gärten/ beſonders aber bey Grunberg faſt einen gantzen waldt außgeriſſen und über einander geworffen/ ſondern auch die häuſer und gebäu heftig beſchedigt/ theils die tache aufgehaben/ theils auch gar darnieder gelegt/ und etliche menſchen erkältet und erſticket. In dem dorf Zwern bey Caſſel warf dieſer windt ein ſcheur/ darin ein knabe uñ eyer zu ſuchen gangen war/ über ein hauffen und blib dannoch der knabe unbeſchädigt.

Denn 13 Martij wart L. Moritzen/ etc. geboren F. Agneta vnd die Fürſtliche Kindtauf den 4 Maij gehalten.

Es ereuget ſich aber auch in dieſem jahr die peſtilentz hin uñ wider in der Wederau/ und in Franckfurt: in Heſſen aber ſonſtet allerhant bruſt kranckheiten.

Vnd ſtarb den 8 tag Octobris Johan der älter Graf zu Naſſau in 72 Jahr ſeines alters: dan er war geboren jahrs 1535 den 22 Novembris. Iſt zum Dyllenberge den 28 Octobris begraben.

VND hiermit wil ich/ demnach ich vorhoffe/ was ich anfänglich versprach/geleistet und das meine in erzehlung und beschreibung/ auch in erweiterung der ehre dieses landeß gethan zu haben/ diß opus und Chronicon/ so die lieb deß Vatterlandeß von mihr erzwungen / beschliessen / mit fernerem hertzlichem wünsch/ es wolle der Vater JEsu CHristi unsers HErrn/ selbst regent und haußhalter sein / ihme unter geistlichen und weltlichen in diſem lande ein ewige kirche samlen / das liecht der wahren uñ reinen religion geben und bewahren / den lieben frieden mittheilen / uns durch unserer vorfahren schaden witzigen / unsere Fürsten durch seinen Heiligen Geist in seiner warheit und erkentnuß / vnd darnach in ihrer vorfahren fueßstapffen tretten/und in ihren thugenden und richtigen wegen (auch wie biß dahero beschehen) hinfuhro wandeln/ fortschreiten / und uns ihre heimgefallene unterthane in Christlicher regierung leiten und führen machen/daß also diß land ein warhafft Campus Elysius, das ist/ein sitz der seligen/ ein herberg und wohnung der wahren religion/ gottesfurcht/ zucht/ ehrbarkeit/ und aller thugenten sein und bleiben möge. Derselbe gütige GOtt verleyhe und gebe auch ferner / daß sein Segen diesen Durchleuchtigen stamm der Fürsten zu Hessen/ und dessen grünende zweiglein und Fürstliche kinder / sampt allen angewanten und der friede uns

und

with milk & flesh. Therefore, put your flocks
& your herds in the land of Goshen, for all
that are shepherds are an abomination unto
the Egyptians. And Joseph went in, & told
his father, & said, My father & my brethren,
& their flocks, & their herds, & all that they
have, are come out of the land of Canaan:

Volkommener In-
der und Regiſter über das ander theil der Heſsiſchen Chronic.

A.

Adgandeſter 44, 45.
Adnimocinus 30.
Adolph K. König Graf zu Naſſaw 174.
Albrecht Hertzog zu Brunſchwig 166.
Albrecht G. von Babenberg. 109, 110.
Aldenburgk 170, 200.
Aldenburgk 205.
Alexander K. Keiſer 60.
Alnhauſen 218.
Alßfeldt 280, 288.
Alten Manne geſelſchaft od fehde 211.
Amelburgk 95, 101, 226, 319, 333.
Amelungen 102.
Angrivarij 40.
Antoninus Philoſophus 55, 56, 57.
Arioviſtus K. der Schwaben 30.
Arminius 35, 36, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45.
Arnolph K. Keiſer 180.
Aſcenas 3, 4.

Asprenas 38.
Attila oder Etzel der Hunnen K. 72.
Augustus K. Keiser 32, 39.
Aulisberg 103.

B.

Balthasar L. zu Thüringen 205, 210, 216, 207, 208, 209.
Baltrich oder Waitrich K. der Hessen 75.
Barmburg 150.
Basin K. der Thüringer und Hessen 73.
Batavi 29.
Batburg 29.
Bato König der Catten 28.
Battenberg 29, 171, 209, 214, 215, 226, 246.
Baurenkrieg 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293.
Bellersheim 203, 224, 301.
Bellinus 30.
Bengeler geselschafft und fehde 219.
Bercka 122.
Bergk 252.
Berlipsch. 203, 224, 272.
Bernhardt K. der Thüringer und Hessen 73
Betaw 29
Bicken 221.
Bidencap 177, 211, 255.
Bidenfelt 258.
Bilstein 176.
Blanckenstein 173, 211, 227.
Bleiber 258.

Blombergk 239. 240.
Boyneburgk 173. 186. 197. 223. 224. 272.
Bonifacius 95.
Borcken 252.
Born 241.
Braun 252.
Breidenau 124.
Breidenbach 150. 180. 221. 234.
Breidenſtein 279.
Breidungen 119. 120.
Brenno der Celten und Catten Obriſter 28.
Bructeri 34. 41.
Brunhildt 81. 82. 83.
Buchenaw 204. 208. 251. 258.
Buchner 196. 199. 222.
Buchßeckerthal 171.
Buribergk 99. 180.
Butlar 264.
Butzbach 324.

C.

Cabillon 63.
Cæcinna 41. 42.
Cajus Sillius 40.
Caligula 46. 47.
Cariovalda 30.
Carll H. zu Burgund 257.
Carlman 96. 97.
Carolus Magnus 98. 99. 100. 103.
Carolus Martellus 94.

Carlskirch 100.
Carthauß 242.
Caſſel 170, 212, 216, 217, 220, 221, 268, 315, 317, 333.
Catten uhrſprung 4: Sitten 6, 7; Speiſe 7: tracht 9, 10; gewerbe 13; dapferkeit 14, 15, 16; krigßthugendt 17, 18; Stiften newe Colonos und völcker 19, 29, 52: ihre religion und gottesdienſt 20: juſtici und Policeyordnung 23, 24. Catten ſiegen 27, 31, 34, 37, 40, 42, 44, 48: Werden überweltiget 32, 33, 34, 35, 41, 42, 48, 50; Ihre inheimiſche kriege 47, 48, 51, 53; Ihr endtlicher undergang 54, 55.

Cattomarus oder Cattmeier 30.
Cattwig 29.
Catzenelenbogen 148, 174, 186, 199, 208, 224.
Chauci 35.
Clee 272.
Clodius 71.
Clogio 32.
Colloqvium zu Marpurgk 299.
Conradt Hertz zu Franckenuñ Heſſen Paltz etc. 109, 110.
Conradt K. Keiſer 110.
Conradus Sapiens Pfaltz. zu H. 112, 113.
Conrad der IV P: bey Rhein 116.
Conrad Biſchoff zu Mentz 146, 147, 234.
Conrad L. Teutſcher Hochmeiſter 150, 151, 152.
M. Conradus 154.

Conſtantinus 66, 68.
Conſtitutio der ſucceſſion halber in Heſſen 179, 184, 188, 244, 254.
Cram 263.
Cronenburgk 218, 281, 283, 288, 324.

D.

Dagobert K. der Thüringer und Heſſen 84.
Dalwig 241, 253.
Darmſtadt 223, 281, 313, 333.
Denſpurg 189, 214, 253.
Dern 200.
Dernbach 182, 258.
Dide 197, 224, 258.
Dietrich K. zu Metz 76, 77, der II. 83.
Dietrich K. der Oſtfrancken etc. 85.
Dietrich von Bern 74, 75.
Dietwaldt K. der Oſtf: und H. 80.
Dietwert K. 79. K. in Teutſchlandt 82.
Dietz 200, 218.
Diocletianus K. 66.
Döringenberg 242, 249, 251, 277.
Domitianus K. 51.
Dredorff 211.
Dringenſtein 182.
Druſus 33, 34.

E.

Eberhard H. in Francken/Heſſen und Schwaben 111.
Eberhardt G. in der Wetterau 109.

Ebersbergk 200
Eberstein 286.
Eckbrecht Marggraf 123.
Echßborch 102.
Eder 41, 102.
Eimbeck 242, 259.
Eisenbach 169, 173.
Eisenburg G. 199, 209, 252.
Eitel König der Teutschen 47, 48, 50.
Elben 124, 236, 241, 253, 258.
Elckerßhausen 215, 217
S. Elisabeth 148, 151, 155.
Elmerßhausen 102
Elsingen 102, 246.
Engelandt 69.
Epfershausen 234.
Eppenburgk 242.
Epstein 174, 199, 264, 323.
Erb oder Arpus der Catten fürst 41.
Erbverbrüderung zwischen Meissen / Thüringen und Hessen 168, 205, 220, 231 233, 242 2, 254, 329, 345.
Erdbiedem in Hessen 190, 317.
Erenburger Clauß 332.
Erfurdt 144.
Eschenewege st: 103, 105, 119, 120, 216, 218, 233, 334.
Eschwege 258.
Evangelium in Hessen gepredigt 95, 295.

F.

Fälckner geſelſchafft oder fehde 113.
Falckenbergk 124, 201, 203, 208, 214, 219, 222, 241, 258, 265.
Falckenſtein 202, 216.
Fambach 224.
Felßbergk 124, 146, 234, 276.
Finſternus 143, 146, 230.
Flavius 39, 43.
Flerßhem 280.
Francken 69.
Franckenau (227) 98.
Franckenberg 78, 97, 99, 103, 106, 185, 200, 209, 214,
Franckfurt 218, 324, 326.
Franckenland 67.
Franckenſtein 169.
Frantz von Sickingen 280, 281, 282, 284,* 285.
Freymeier der Catten Fürſt 33, 35, 36, 39, 42.
Fridbergk 200.
Fridslar 96, 99, 103, 110, 112, 121, 152, 153, 181, 189, 226, 229, 235, 278, 323.
Fridwalt 259, 316.
Frießge 264.
Fruchtbare zeit 146.
Frühe zeit 146, 155, 231, 256.
Fulda 180, 196, 289, 294.

G.

Galba 47.
Gallier 32.
Gebhardt G. in der Wetterau 109.

Gebhardt B zu Mentz 176.
Geisa 255.
Geismar 242.
Gemünden an der Wohra 210.
Genealogi und Stamregister der Könige in Franckreich 86. 87, 88, 89. 90, 91, 92: der nachkommen Caroli Magni 125: Ludovici Barbati 130: dero Landgrafen zu Thüringen unnd Hessen 159: der Hertzoge zu Brabandt 160: dero Landgrafen zu Hessen 163, 178, 342.
George Landgraf zu Hessen 332, 333, stirbt 342, 343.
Gerlach B. zu Mentz 197, 200, 201.
Germanicus 41. 42, 43.
Gerstungen 120, 122.
Gesperg 253.
Gieren 173.
Giessen 211, 281, 314, 317, 324.
Gilse 280.
Gisela K. Conrads gemahlin 116.
Giselwerder 246.
Gleichen 240.
Gotfrid mit dem Bahrte 161.
Gotfrid der Ander/ H. zu Brabandt 162.
Gotfrid der III 162.
Gotthen 31, 52, 61, 69.
Graveneck 217.
Grebenstein 169, 184. 188, 217.
Greussen 258.
Grifte 124, 101, 216, 241, 252, 258.
Grimmiger Lewen geselschaft 213.

Groppen 150.
Guttenbergk 155, 170, 173, 186, 197, 219, 223.
Gutenſpergk 201, 216, 263.

H.

Hack 258.
Hadamar 208.
Haltauff oder Haldorff 124.
Hammon abgott der Heſſen 20, 95.
Hanau 209, 324.
Hanſebauren 49.
Hanſtein 118, 214, 251, 301, 323, 324.
Hartzländer 34, 40, 41, 48, 49, 52.
Haſungen 116, 119, 121, 246.
Hattenbach 208, 209.
Haun 208.
Hauneck 223.
Hauſen 251.
Hawen 103.
Hebel 252.
Hehrſtal 104.
Heide 218.
Heilgenberg 146.
Heimbrodus 116, 119.
Heina 199.
Heldersbauſen 189.
Helffenbergk 171, 180.
Helmerßbauſen 110, 247.
Henrich der Finckler K. K. 110.
Henrich der III K. Keiſer 117.

Henrich der IV K. Keiſer 118, 120, 121, 122, 123.
Henrich der V. K. Keiſer 124, 125.
Henrich der I hertzog zu Brabant 162.
Henrich der II H. ibid.
Henrich Landgraff zu Thüringen vnd Heſſen K. König 149, 151, 156.
Henrich der Alte G. zu Brüſſel 161.
Henrich der II G. zu B und Löven 161.
Henrich der III etc. ibid.
Henrich der Lew 144, 146.
Henrich des kindes zu H. 157, 159, 160, 169, kriege 169, 170, 174; gebew 170, 172, 177; abſterben 177; kind 178.
Herman der II L. zu Thüringen und Heſſen 156.
Henrich des II Landgrafen zu Heſſen 183: Kriege 185, 186, 189, 210: gebew 212; † 211: kinder 183.
Henrich des III L. zu Heſſen 244: Kriege 245, 251, 252, 253, 257, 259: gebew 259: † 261: kinder 262.
Henrich Churfürſt bey Rhein 215.
Henrich H zu Braunſchwig gefangen 310.
Hering 200.
Herman L. zu Thüringen und Heſſen 147, 148.
Herman Landg. zu Heſſen 184, 199; Kriege 200, 201, 206, 207, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 220, 225; abſterben 227: kinder. 2282
Herman L. zu H. Biſ. zu Coln 245, 255, 257, 262.
Hermanfrit 75, 76, 77.
Hermanſtein 211.
Hermunduri 50.
Herßfeldt 96; 119, 122, 123, 124, 169, 180, 199, 200, 201, 206, 207, 208, 226, 249, 253, 275, 276, 278.

Hertingßhauſen 219, 221, 222, 241.
Heſſen erſter uhrſprung 3, 5, 6: verenderung ihrer ſitze 4, 6: ihre Sitten 6, 7; Speiſe 8; tracht und kleidung 9, 10, 59: Wohnungen 11, 12, 59: beluſtigung 13: gewerbe 14: dapferkeit und krigßthugendt 14, 15, 16, 17, 18, 19: Geſchicklichkeit/ſtudia, religio und andre künſte 20, 21, 22; Sprache 23: Juſtici und Policeyordnung 24, 25, 59.
Heſſen ſiegen 56, 61, 69, 169, 170, 171, 235, 236, 247, 257, 259. Kriegē in Achaia 62, Aſia 62, Beiern 95, Franckreich 331, 339, Gallia 63, 64, 66, Græcia 62, Illyrico, 62, Italia 62, 74, Hiſpania 63, Mecedonia 62; Mähren 107, Rætia 62, Schwaben 62, 320, Brunſchwig 308, 309, Thracia 62, Vngern 342, 363; wider die Hunnen 105, Saracenen 95 Wandaler 70, Wenden 107: Ziehen den Brunſchwigern zu hülff 279, 282. Werden geſchlagen und geengſtiget 63, 69, 100, 122, 146, 148, 211, 227, 231, 242.
Heſſen gelanget an Sachſen 56, an der Thüringer Könige 65, die Cron Franckreich 77, an die Franckreichiſche Pfaltzvögte 93, an Caroli Magni nachkommen 105, an die Landgrafen zu Thüringen vnd Heſſen 127, an die Landgrafen zu Heſſen 160.
Heſſus König 30.
Hetren nahme 4, 5.
Heuſchrecken 186.
Hitziger Sommer 142, 144, 145, 146, 256, 260, 264.
Hogenborn 102.
Hohnfels 242.

4 Hohe Hoſpietahl in Heſſen 296, 300.
Hohmberg 103, 198.
Hohmburg an der Ohm 177, 223. in Heſſen 184, 222, 252, 255, 272, 273, 274.
Hoja G. 334.
Höyer K. in Thüringen und Heſſen 66.
Holtſattel 186.
Holtzhauſen 241.
Holtzhem 233, 241.
Hörner Geſelſchafft und fehde 212.
Hornßburgk 236.
Hotzfeldt 190, 213, 214, 226, 234, 329.
Huldewert oder Childebertus K. 81.
Huldreich K. 85.
Hunde 124, 186, 202, 241, 253, 258.
Hundelßhauſen 258.
Hundtshauſen 252.
Hunefeldt 166.
Hungersnohr 79, 94, 103, 106, 108, 180.
Hunnen 83, 105, 111.

J.

Immenhauſen 169, 204, 217.
Ingebrandt hauptman 222.
Interim 35.
Italus oder Italicus König 47, 48, 50.
Itter H. 197.

J.

Johan Landgraff zu Heſſen 178.

Johannesbergk 116.
Jubillius König. 46.
Julianus K. Keiſer 68.
Julius Cæſar 30, 31.

K.

Kaltezeit 145, 146.
Kauffungen 105, 115, 117, 300.
Keiſersbergk 173.
Kenfurt 198.
Ketzerbach 154.
Kindt undern Wölfen gefangen 187.
Kirchain 227.
Kirchbergk 118, 200.
Königßberg 211.
New Kranckheit 336.
Kulbicher 173.

L.

Laer 102.
Lambertus mit dem bahrt H. zu Bergen 160.
Lambertus der II H. zu Brüſſel und Löven 161.
Lauerbach 280.
Leſche 203.
Lewenſtein 225, 241, 252, 253, 265, 277.
Liebenau 219, 247.
Libes der Tatten Priſter 23, 37, 42.
Lindenbach 203.
Lintz 259.
Lißberg 204, 206, 209, 214.

Lollius 31.
Longobardi 35. 78.
Lora 200, 211.
Louilbach 103.
Lucius Cedicius 38.
Ludovicus Pius Keiſer. 105.
Ludwig K. in Teutſchlandt 106.
Ludwig K der Oſtfrancken/ Thüringer und Heſſen 108.
Ludwig mit dem Bahrt G. zu Thrüringen 117, 120, 130.
Ludwig der Sprenger L. zu Thüringen 131.
Ludwig der I L. zu Thüring: und H. 125, 127, 132.
Ludwig der II, der Eiſern genand L. zu Thüringen und Heſſen 143.
Ludwig der III und Milde Landgraf 145.
Ludwig der IV L. zu Thüringen und H. 149. 151.
Ludwig L. zu Heſſen B. zu Münſter 178. 181.
Ludwig Landgraff/der Juncker zu Heſſen 183, 184, 185, 186: † 187.
Ludwig des I. Landgrafen zu H. 228. gebew 230, 231, 233, 242: Kriege 235, 242: † ibid. Kinder 244.
Ludwig des II 244 kriege 245. 247, 248, 252, 253: † 255: kinder 261.
Ludwig der III. Landg: zu Heſſen 331. 332, 333, 340.
Ludwigsau 233.
Ludwigseck ibid
Ludwigſtein 233.
Lüdder 224, 281, 302, 304.
Luther oder Lotharius K. 80.

Luther der II, König etc. 86.

M.

Magum 30.
Malßburgk 100, 279, 282, 301.
Manßbach 263, 272.
Marck Brandenburgk 52.
Marckmannen 56.
Marcus Lollius 31, 32.
Marpurgk 147, 151, 155, 181, 211, 317 333
Marſen 41, 48.
Martorff 213, 214, 252, 273.
Maximinus K. Keiſer 60.
Matthias Biſchoff zu Mentz. 181, 182, 185.
Mattium 41.
Meiſenbug 241, 252, 253, 276.
Meiſſer 102.
Melnau 181, 209, 213, 214, 215, 226, 246.
Melo Obriſter 32.
Menapius K. der Thungern 29.
Menckenzel 170.
Mentz 63, 68, 113. Biſchoff zu Mentz wil Heſſen den zehenden abzwingen 142, wirt überwunden 146, 150, 171, 189, 235.
Meroboduus K. der Behmen 33, 35, 38, 44.
Merwig oder Merovæus K. der Thüringer und Heſſen 71.
Metz 63.
Milchling 221.
Milen 151.

Milnrode 208.
Milſungen 147, 177, 216, 234, 255, 317, 334.
Mißgewechß 145, 146, 179, 260, 335.
Moritz Landgraf zu Heſſen 335, 341.
Münſter belagert 304, 305.

N.

Naſſau 165, 174, 182, 185, 199, 201, 215, 226, 236, 252.
Naſſe jahr 145, 260.
Natzkam 150.
Neukirch 252.
Neuſtadt 226, 323.
Neuß 257.
Nidda 185.
Nidenſtein 216.
Nimwegen 30.
Nohtfeldt 246.
Nordeck 184, 188.
Northeim 196.
Nordßhauſen 169.
Numburgk 239.

O.

Odacker König etc. 74.
Ott Henrich oder Athanaricus K. der Thüringer und Heſſen 68.
Otto von Düſter oder Adgandeſter der Catten Obriſter 44, 45.
Otto Hertzog zu Beiern 118. 119.
Otto Landgrafen zu Heſſen 178, kriege 181, 182 † ibid. kinder 183.

Heſsiſche
Otto Schütz L. zu Heſſen 186, 187, 189, 191, 192, 193, 194, 196, 197.
Otto der Quade H. zu Braunſchwig 198, 199, 206, 210, 216.

P.

Padeborner geſchlagen 169, 247.
Padberg 219.
Perſianiſche geſanten 347.
Peſtilentz 105, 144, 172, 179, 190, 216, 237, 240, 255, 260, 343.
Pfefferſack 264.
Philip Landg: zu Heſſen 270, 271, 279, krieget 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 297, 298, wider K. Ferdinandt im Wirtenberger Lande 301, 302, 304, 305, Braunſchwig 308, 309, 310, wider K. Carolum V, 311, 312: wirt gefangen 314, 327, erledigt 328, ſtirbt 331. Seine kinder 332.
Philip der II Landgraf zu Heſſen 332, 338.
Pipin der Kleine 93.
Pipin de II Pfalzvogt/ 96, 97.
Pleſſe 229, 267, 334.
L. Pomponius 48.
Probus Keiſer 64.
Proteſtirende 299, 301, 306, 307.

Q.

Quintilius Varus 35, 36, 37.

R.

Rabenau 242.
Raginerius Longicollus 92, 160.

Raſp

Raspo 145.
Reckrod 207.
Regen 144, 260, 317.
Regenten krieg 272, 273, 277.
Reichenbach 150, 177, 242.
Reiffenberg 313, 319, 322.
Reinhardsbron 151.
Rheinfels 333.
Ribbelsdorff 253.
Richildt Baronis gemahlin 29.
Riedesel 197, 223, 224, 236, 277.
Ringelstein 239.
Ritberg 239, 310.
Rolßhausen 322, 331.
Rom von Tatten uñ Telten ingenommen 27, 70.
Römer werden geschlagen 32, 37, 39, 40, 42, 43, 59, 60, 69: siegen 32, 33, 34, 35, 41, 42, 43, 69.
Romrodt 208, 258.
Rosen 264.
Rosenthal 209, 226, 246.
Roßbach 279.
Roßdorff 196, 247, 289.
Rotenburgk 149, 150, 177, 204, 212, 216, 317, 246.
Rudolph H. zu Schwaben 120, 121.
Rünebergk 150.
Rüsselsheim 279, 281, 314.

S.

Sabbaburgk 270, 334.
Sabina Wilhelm des IV gemahlin 336.

Sachsen 4, 31, 35, 69, 97. 98, 100, 112, 119, 120, 122.
Salzbron bey Hall in Sachsen 50.
Sarburgk 217.
Sassenberg 210.
Schachten 263, 318, 329.
Scharffenstein 150.
Schartenbergk 177, 256, 259.
Scheidingen 77.
Schencken von Schweinßburg 151. 173, 197, 223, 260, 272.
Scheurenschloß 258.
Schlacht bey Tholosa 72, Widekindi 103, bey Stronau 121, bey Fladenhem ibid. auffm Peinerbruech 329. in Franckreich 331.
Schlitz 169.
Schmalkalder 240, 334 bundt 300.
Schne 186.
Scholley 280.
Schonaw 253.
Schönstadt 234, 258.
Schönstein 253.
Schrendeisen 264.
Schwartzenborn 252.
Secta 154.
Senssenstein 206.
Sentius Saturnius 35.
Sibershausen 102.
Sicambri 31.
Sichelstein 200.
Siffrid B. zu Mentz 121, 149, 151 152.
Sigfrid Paltzgraff bey Rhein etc 115.

Siggaſt 36, 41.
Sigmeier 38.
Sigmund ein Teutſcher Prieſter 37.
Sigwert K. 80.
Sigwert der II. K. 84.
Sillius 40.
Solms 200, 252, 266, 315, 319, 324, 325, 327.
Nitziger Sommer 142, 144, 145, 146, 148, 256, 264.
Sontra 168, 216, 218, 233.
Sophia L. 158, 159, 165, 166, 168.
Spangenberg 265, 334.
Spede 263.
Spigel 200 213, 217, 219, 258.
Sterner fehde und geſelſchafft 199, 200, 201, 202, 206, 207.
Stürenberg 215.
Sturmwinde 144, 148.
Sulpitius Galba 47.
Sylius 40.

T.

Talwig 241. 253, 323.
Teſenberg 118, 213.
Than 173, 209, 258.
Theurung 103. 145, 172, 180, 211, 237, 238, 259, 260, 264, 335, 343.
Thüringer 64, 120, 122.
Thurnier 173, 176, 186, 197, 203, 223. 224, 225, 250, 262, 266, 267, 303, 343.
Tiberius K. K. 34, 39, 40, 43, 45.
Törnberg 119.

Tonnerwetter 145.
Traydorff 263.
Trebur 118, 120.
Trefurt 120, 185.
Treiſa 245, 272, 273, 276.
Treißbach 276.
Trier 63.
Trockene zeit 146, 256, 260, 264.
Trotta 224, 258.
Trutuinus 124.
Tuiſcon 3, 4.
Twiſten 280.

U.

Udenborn 235.
Udo oder Otto Pf. bey Rhein 114.
Urf 258.
Ulrichſtein 173, 251.
Univerſitet Marpurg 196, 335.
Utterßhauſen 263.

V.

Vacha 151.
Varus 35, 36, 37.
Veromarus 33, 35, 36, 37, 39.
Vertrag zwiſchen Heſſen und Meiſſen 167, 217: mit Mentz 171, 182, 189, 217, 334: Naſſau 212, 267, 330: Braunſchwig 229, 267: Hohenloh 240: mit Carolo V 326:
Vivilo oder Weibel R. 46, 47.
Volckershauſen 209, 213.

Volckmarſen 259. 331.
Volradt G. zu Naſſau 165.
Vorſchütz 240.
Waldeck 180. 197. 199. 209. 221. 222. 226. 237. 239. 272. 278.
Wallenſtein 169. 197. 223. 225. 226. 235. 236. 258. 263.
Wandaler 69. 72.
Wanfrid 47. 96.
Wagenfurdt 233.
Waſſerfluhten 148. 180. 185. 317. 336.
Wehrn 124. 200.
Weibel K. 46.
Weidelburgk 216. 238.
Weilburgk 110.
Weiſe 279.
Weinjahr 256.
Wenden 107. 108.
Werner G. zu Grüningen 118. 119. 124.
Werner B. zu Mentz 171
Weſterburg 226.
Wetter 211. 300.
Wetzflar 173. 185. 317.
Widekindt K. der Sachſen 99. 100. 102.
Widelphus K. in Thüringen und Heſſen 70.
Widertäuffer 303. 306.
Wildungen 258.
Wilhelm Hertzog zu Orliens 129.
Wilhelm der Elter Landgraff zu Heſſen 262. 264. 265. 272. 273. † 274

Wilhelm des Mitlern 262 kriege 263, 268, 269, 270: gebew 268, 270: † 270: Kinder 271.
Wilhelm der jünger Landgraff 262, 264, 267.
Wilhelm der IV, L. zu Heſſen 311, 314: bekrieget Carolum V 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326: heyrahtet 331: kömpt zum regiment 332. Seine gebew 333, 334; abſterben 339: kinder 340.
Willensdorff 154.
Windelt 258.
Warmer Winter 146, 155, 131, 260, 306; kalter winter 145, 238, 259, 206, 335.
Witzenhauſen 153.
Wolckerßdorff 219, 221, 259.
Wölfe von Gutenberg 124, 178, 277.
Wolfeile zeit 146, 172.
Wolfershauſen 170.
Wolffhagen 169, 217, 247,
Wolfsanger 116.

Z.

Zierenberg 217. 246, 256.
Zigenhain 145, 150, 169, 171, 174, 176, 180, 182, 185, 190, 199, 209, 215, 218, 224, 226, 234, 237, 239, 240, 252, 315.
Zygeuner 229.

Errata

ERRATA des andern theilß.

AM 4 blat oder ſeiten in der letzten zeil oder lini / ſol man leſen / als Schwaben: am 9 blat in der 3 lini / ſol man leſen / welche an: 10 b. 5 l. und trugen. 12 b. 7 l. gezogen / begriffen / 11 l. bewohnen / erhalten. 21 b. 14 l. 1470 jahren: 34 b. 11 l. Teutſche hierunder. 37 b. 8 l. Teutberger waldt: 38 b. 14 l. allein hette: 41 b. 23 l. Martium. 46 b. 23 l. Caligula. 47 b. 16 l. darauß erſcheinen. 49 b. 15 l. angriffen. 60 b. 22 l. ſein mühſeliges. 62 b. 17 l. jeñerlich. 64 b. 26 l. ermelten: 65 b. 10 l. blieben. 76 b. 20 l. beweltigte. 25 l. erinnern ließ. 87 b. 26 und 29 l. Sunno. 92 b. 1 l. Ricuinus. 96 b. 13 l. Saracenen. 102 b. 17 l. blieben / gebawet. Nach dem 132 blat ſindt 9 zahlen überhöpft. 143 b. 11 l. Ludwig der II. 144 b. 27 l. Newenburg / itzo Friburg / von. 145 b. 5 l. fraw Clementia Keiſer Conradi III bruders tochter / die Cuſpianus Conſtantiam uñ andere Iuttam &c l. 12 Ludwig der III. 146 b. 20 l. auch mituhrſach. 149 b. 8 l. Ludwig der IV. 156 b. 14 l. und höfe. 23 l. und beyn Churf. 160 b. 3 l. Brabandt: und wo daſſelb hiernach mit einem p. geſchrieben. 162 b. 29 l. II anzunehmen. 164 b. 6 l. nachmaln Neuß. 165 b. 12 l. zu Thüringen und Heſſen 168 b. 16 l. und angeordnet. 169 b. 6 l. verbrante er Schlitz 176 b. 20 l. umb Graf. 183 b. 13, 14 l. Ernestum Hertzogen zu Brunſchwaig an der Lain: 189 b. 1 l. wahren) ſo ſich. 216 b. 17 l. ſach widerumb: 222 b. 27 l. vor Homburg. 224 b. 17 l. theil vorgeſchehner. 234 b. 22 l. auß Fridßlar / 26 l. fortging / kam. 244 b. 16 l. gülde zubracht. 246 b. 7 l. erobert endlich 267 b. 11 l. beinahe gangen 5 l. Wilhelmo. 16 gemeinet. Die Grafen. 268 b. 9 l. Dornburgk. 14 l. ſpöttiſcher worte auff. 19 l. überziehen. 21 l. grentze / jagten. 22 l. ſach halber ungewogen. 27 l. Bickenbach. 270 b. 1 l. ingenommen haben. 171 b. 5 l. Rheinfels mit. 271 b. 7 l. von Clee 15 l. dert / auch. 274 b. ſollen in Margine die jahrzalen gantz außgethan werden. 14 l. Wolfgangum. 275 b. 5 l. halber ein / 9 l. übergab. 17 l. merßhauſen 181. Herßfeldt. 276 b. 17 l. Schrautenbach. 277 b. 9 l. entgeltnus. 17 l. bevahl er dem. 25 l. gehabt / iſt. 279 b. 10, 11 l. Demnach aber diß kriegßvolck von. 13 l. ſtreitig. 17 l. felde geſchlagen. 280 b. 21 l. der benenten. 281 b. 21 l. Rhein, 13 l. Gilſe / 14 l. Darmſtadt. 281 b. 3 l. betheidiger. 12 l. Nichſtoweniger. 283 b. 11 l. Vnd demnach Hartman / 284 b. ſol bey der 8 lini die jahrzahl 1523 ſtehn. 286 b. 21 l. geendeten krieg / 24 l. nach. Bekerung Pauli. 287 b. 14 l. der nehe. 290 b. 5 l. der Landgraf

291 b. 3 l.

291 b. 3 l. under anwesenden. 17 l. bevohlen / daß. 18 l sie / die bauren: 292 b. 10 l früchte. 13 l. es hierumb. 293 b. 17 l. sehen / und dan. 295 b. 8 l. würde 296 B ist die jahrzal 1527, aber in der 9 lini sol man lesen / armen angerichtet. 11 l. clostergütern 297 b. 24, 25 l. würde / die Bischoffe zu Mentz 298 b. 1 l. solten / anzugreiffen l. 15 bezüchtigter. 21 l. verglichen 22 l. Ober und. 299 B 31 l. Wittenbergk. 300 b. 8 l. beschehen / hatten. l. 12 zuwehren / verglichen und haben.

Bericht für den Buchbinder.

WAn sich auch in diesem opere und Chronico etliche abriß auff der einen seiten ohne schrift befinden / und derowegen man nicht eigentlich wissen kan wo sie hingehören: als sol menniglich und besonders die buchbinder hirmit berichtet sein / daß auß denselben

Der abriß der Grafschafft Catzenelenbogen und Dietz zu nechst hinder das 40 blat / wie auch das schlosses Catzenelenbogen / Gruna und Reichenberg aber zu nechst an das 42 blat musse gesetzt / auch sonstet die andern Tafeln zimlich erhöhet werden. Ebner masse gehöret

Dietz an das 48 blat /
Dillenberg / Siegen und Herborn an das 82 blat /
Battenberg und Wolckerßdorff an das 94 /
Und Harpyia an das 120, allerseits des I theils.

Nach welchem sich dan im binden der buchbinder zu richten.

Gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel in verlegung des Autoris und Michaëlis Stuben rauch Anno

CIↃ IↃC V.

WILHELM DILICH

Hessische Chronica 1605

Originalgetreuer Faksimiledruck
herausgegeben von Wilhelm Niemeyer

IM BÄRENREITER-VERLAG KASSEL
1961

Alle Rechte vorbehalten
Gesamtherstellung Bärenreiter Kassel

NACHWORT

„Herr Landgraf Mauritius, der hochgelährte und in vielen Sprachen erfahrne Fürst, hat durch Wilhelm Dilichium von Wabern eine Hessische teutsche Chronic ausgehen lassen, welche mit Land-Charten und aller Hessischen Stätten und Schlösser geetzten Kupfer ausgezieret ist." Mit diesen Worten deutet schon Johann Just Winckelmann (1620–1699), der Verfasser der 1697 zu Bremen im Druck erschienenen „WARHAFTEN BESCHREIBUNG DER FÜRSTENTHÜMER HESSEN UND HERSFELD", auf den offiziösen Charakter dieser ersten hessischen landesgeschichtlichen Publikation hin. So scheint es verständlich, wenn die Hessische Chronica sogleich nach ihrem Erscheinen beachtliches Aufsehen in staatsrechtlicher Hinsicht erregte und insbesondere beim Wetterauer Grafenverein heftige politische Reaktionen entzündete. Einem politischen Wunschbild des Landgrafen Moritz entsprechend hatte nämlich Wilhelm Dilich seiner Beschreibung das gesamte „Hessenland" (im Gegensatz zum engeren Territorium der hessischen Landgrafschaften) zugrunde gelegt. Eine solche Ausdehnung nicht nur über die neuerworbenen Grafschaften, sondern auch über die schutz-, lehn- und stammverwandten benachbarten Herrschaften begründete der Verfasser damit, daß er die fremden Territorien *„meist nur der Lage wegen, weil ihre Grenzen in denen hessischen gleichsam verwickelt sind, zu Hessen gerechnet habe"*.

Die im Wetterauer Grafenverein vereinigten Grafen von Nassau, Hanau, Solms, Isenburg usw. fürchteten wohl nicht ganz zu Unrecht darin einen *„verdeckten Vorteil und weitern Consequentz"* und argwöhnten, daß sich dahinter sogar Usurpationspläne des Landgrafen von Hessen verbergen würden. Um der Chronik diese präjudizierliche Spitze zu nehmen, beauftragte der Grafentag den Heidelberger Historiker und kurpfälzischen Rat Marquard Freher (1565–1614) mit der Abfassung einer Gegenschrift zur Widerlegung der hessischen Ansprüche. In dem „HISTORISCHEN BERICHT VON DER WETTERAUW", den er unter dem Pseudonym „Weyrich Wettermann auß der Wetteraw" 1608 auf der Frankfurter Frühjahrsmesse herausgab, wandte sich Freher nachdrücklich gegen Dilichs großhessische Tendenz und wies nach, wie es *„von alters vnd jetziger Zeit mit den ... an das Fürstenthumb Hessen grentzenden Landen ... beschaffen / vnd wie sie abgesonderte regiones vnd Ständt gewesen vnd noch seyen"*. Dilich wirft er *„mangel gründlichen Verstandts der Sachen"* vor und läßt die Frage offen *„wo der Neuwe Hessische*

Chronickschreiber seine Geographiam gelernet vnd geschöpffet" habe. Er hält ihm entgegen, es sei doch am sichersten und richtigsten *„bey der alten Gemarckung vnnd Absteinung zu bleiben / als Gott der Herr selbst in seinem Gesetz ausdrücklich gebotten / Du solt deines Nechsten Grentzen nicht zuruck treiben / die die Vorfahren gesetzt haben in deinem Erbtheil / daß du erbest im Landt so dir der Herr dein Gott geben hat einzunemmen"*.

Wenn es noch eines Beweises für die politischen Hintergründe der „Hessischen Chronica" bedurft hätte, so gibt sie uns Landgraf Moritz selbst, der fast die gesamte Auflage dieser Gegenschrift durch seine Agenten aufkaufen und gleichzeitig eine in größter Hast hergestellte dritte Auflage seiner Hessischen Chronik auf den Markt werfen ließ. Die daraufhin erhobene Beschwerde des Wetterauer Grafentages aber wurde vom Kasseler Hof mit Stillschweigen übergangen. In den Verhandlungen des Grafentages vom 12. August 1609 wurde dazu festgestellt: Wegen der Hessischen Chronik *„hat man noch zur Zeit nicht zue sehr zue eylen, weil Hessen uf den letzten wetterawischen Bericht stilschweigt. Unter deßen kan man fleißig nachsehen in den archivis, darmidt hienechst, da etwas weiter geschrieben werden solet, demselben midt beßern bestande begegnet werden konte"*. Die äußere politische Entwicklung dieser Jahre, die unaufhaltsam dem Ausbruch des 30jährigen Krieges entgegentrieb, fegte schließlich den ganzen Streit angesichts der neuen politischen Konstellationen von der Tagesordnung hinweg.

*

Lange Zeit wußte man kaum etwas von der Person des Verfassers dieser Chronik, bis 1836 im Staatsarchiv einige kulturgeschichtlich sehr interessante Akten aufgefunden wurden, die bezeichnende Lichter auf das Leben Wilhelm Dilichs und damit seiner Epoche überhaupt warfen. Durch fortschreitende Erschließung archivalischer Quellen sind inzwischen die Lebensumstände dieses vielseitigen Mannes soweit aufgehellt worden, daß es heute möglich ist, die entscheidenden Stationen seines fast romanhaft anmutenden Lebens zu verfolgen.

Wilhelm Dilich wurde zu Beginn der 70er Jahre des 16. Jahrhunderts zu Wabern als Sohn des aus Istha bei Wolfhagen stammenden Pfarrers Heinrich Scheffer (Schäfer) geboren. Das Geburtsjahr ist 1571, spätestens Frühjahr 1572 anzusetzen. Den Beinamen Dilich führte schon sein Vater nach damaliger Gelehrtenart. Seine Vorbildung erhielt er auf dem Pädagogium zu Kassel. 1589–1591 studierte er in Wittenberg und Leipzig, und im Frühjahr 1591 treffen wir ihn auf der Hessischen Landesuniversität Marburg. Schon ein Jahr später muß er im Dienste des gerade zur Regierung gekommenen Landgrafen Moritz eine feste Anstellung als „Abreisser", d. h. Zeichenkünstler, am

Kasseler Hofe gefunden haben, denn in einer Eingabe vom 15. Mai 1614 bemerkt er, daß er seit 22 Jahren in fürstlichen Diensten stehe. 1594 weilte er wieder in Leipzig, um sich in der Kunst des Landkartenzeichnens zu vervollkommnen; doch schon im Herbst rügte sein mißtrauischer Landesherr sein langes Ausbleiben, da er glaubte, Dilich könne die von ihm in Angriff genommene Beschreibung der Stadt Leipzig dem Kurfürsten von Sachsen überreichen. Er ließ ihn deshalb durch seinen Vater auffordern, bei Strafe der Ungnade schleunigst zurückzukehren. Im gleichen Jahre heiratete er Anna Stubenrauch, die Tochter des Rentschreibers und Burggrafen der Sababurg, die ihm 9 Söhne und 5 Töchter schenkte. Welchen Ansehens Dilich sich in diesen Jahren erfreute, zeigen uns die Namen jener Männer, die bei seinen Kindern Gevatter standen; sie gehörten unstreitig zu den Vornehmsten der Stadt Kassel.

Im Mai 1596 war Dilich nach einem für ihn ausgestellten „Reisebrief" zur Verrichtung etlicher dem Landgrafen angelegener Aufträge erneut unterwegs nach Bremen und Hamburg. Als Landgraf Moritz 1601 Holstein und die Hansestädte besuchte, befand sich auch Dilich wahrscheinlich in seinem Gefolge. Schon 1603 weilte er erneut im Auftrage seines Herrn in Bremen. Dann führten die Kämpfe in den Niederlanden, in die Landgraf Moritz mehrfach eingriff, auch Dilich zum Studium des Kriegs- und Festungswesens dorthin. Einen entscheidenden Wendepunkt in Dilichs Leben bedeutete das Jahr 1607: Am 1. September bestellte ihn der Fürst als „Historiographus et Geographus" zu einem neuen Unternehmen und beauftragte ihn *„sowohl generales als speciales tabulas unsers furstentumbs, graff- unndt herschaften unndt deren einverleibter ämbter, vogteyen, gerichtenn, höfen, wäldenn, vorhölzern, stroem- unndt waßerflüßen, städtenn, clöster, schlößer unndt dorfer zu verfertigenn"*. Die folgenden zehn Jahre bedeuteten für Dilich die zunächst wohl schönsten, schließlich aber von der Ungnade seines Herrn schwer getrübten Jahre seines arbeitsreichen Lebens. Der auf 170 Blätter veranschlagte Plan einer systematischen Vermessung des ganzen Landes war so umfassend, daß ein Menschenleben allein zur Verwirklichung nicht ausgereicht hätte. Doch die mühsame Arbeit wurde schlecht belohnt. Schon auf seinem Tätigkeitsbericht vom 16. Oktober 1608 findet sich die Randbemerkung des Landgrafen *„wehre gut, er hätte sich besser getummelt"*. Im Sommer 1617 brach das Unglück endgültig über ihn herein. Der Landgraf hatte den Eindruck gewonnen, daß das bis dahin vorliegende Ergebnis in keinem Verhältnis zu den finanziellen Aufwendungen stünde. Er argwöhnte, daß Dilich seine Geschäfte absichtlich in die Länge ziehe, um die vereinbarte Besoldung desto länger beziehen zu können. Trotz des Nachweises, daß er innerhalb von acht Jahren sogar noch 1700 Taler aus eigenem zugelegt habe, wurde Dilichs Gehalt gesperrt und

„alles das so er verfertigt, wie auch alle concepta" beschlagnahmt. Er selbst wurde *„wegen seines unvleiß"* seiner Stellung enthoben und gefangengesetzt. An seine spätere Freilassung aber wurde die unmögliche Auflage geknüpft, die restlichen Tafeln auf seine Kosten anzufertigen. Im Februar 1619 wurde er erneut wegen eines Vergehens seines flüchtigen Sohnes gefangengesetzt, angeblich um ihn als Bürgen festzuhalten, in Wirklichkeit aber wohl, weil der Landgraf fürchtete, jener würde sich unter dem Vorwand einer Dienstreise außer Landes begeben.

Erst 1621 taucht er nochmals als Festungsbaumeister in Marburg auf, im April 1622 in Kirchhain, nachdem er vorher Schloß und Gut Fleckenbühl vermessen hatte. Als anschließend Hessen durch den Einfall Tillyscher Truppen bedroht wurde, sah sich Landgraf Moritz abermals genötigt, Dilichs Dienste in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam mit einem Kriegsbaumeister sollten die Festungswerke in Wanfried ausgebessert werden. Nach der Abberufung des Baumeisters übernahm Dilich die alleinige Verantwortung, ohne allerdings die Instruktionen des Landgrafen zu kennen. Diese Überschreitung seiner Befugnisse, die angeblich die Fertigstellung der Bauvorhaben verzögert hätten, brachten ihm erneute Kerkerhaft und eine Geldbuße von 1000 Talern ein, *„damit er lerne, wie man fürstliche Befehle achten, respektiren und exequiren solle"*. Die angeordnete Beschlagnahme seines Vermögens ergab aber, daß er außer Büchern und Manuskripten keinerlei Vermögen besaß. Seine gesamte väterliche Erbschaft hatte er für den Druck seiner Bücher verwenden müssen. Nach unbestätigten Berichten soll Dilich damals auch den Prinzen Hermann, den jüngeren Sohn aus Landgraf Moritz' zweiter Ehe mit Juliane von Nassau, in Mathematik unterrichtet und damit vielleicht die Anregung für dessen spätere astronomische und geographische Studien gegeben haben. Aber auch Hermann und seiner Mutter gelang es nicht, Dilichs Befreiung aus dem Eschweger Gefängnis zu erwirken. Zu der angedrohten Landesverweisung, mit der der Landgraf Dilich als *„einen treulosen, meineidigen und halsstarrigen Verbrecher"* zu bestrafen gedachte, kam es jedoch nicht mehr, da Moritz durch die Kriegslage gezwungen wurde, sein Land zu verlassen. Mit Wissen seines Statthalters, des Landgrafen Wilhelm, gelang es Dilich, aus der *„verhafftung"* zu entweichen; zusammen mit seiner Frau und den ihnen verbliebenen 8 Kindern verließ er Kassel und wandte sich durch Vermittlung seines Landsmannes, des kursächsischen Zeugobersten Johann Melchior v. Schwalbach, nach Dresden. Hier erhielt er am 27. März 1625 eine Bestallung als kursächsischer Architekt, Ingenieur und Geograph – eine Tätigkeit, die endlich wieder seinen vielfältigen Neigungen entsprach. Schon bald nach seiner Berufung wurde Dilich mit der Anfertigung der Pläne für den Neubau des Riesensaales im Dresdener Schlosse und mit der künstlerischen Leitung seiner Ausschmük-

kung betraut. Für die nach seinen Vorschlägen über dem Hauptgesims anzubringenden „Contrafracturen" der vornehmsten Städte des Landes Meißen und des Kurkreises begann er im Frühjahr 1626 an Ort und Stelle die notwendigen Aufnahmen zu machen. Nachdem ihn die Kriegslage 1629 zwang, diese Arbeit vorläufig einzustellen, wandte er sich vornehmlich fortifikatorischen Aufgaben zu. So entwarf er in dieser Zeit die Pläne für die neuen Festungswerke in Wittenberg, Torgau, Dresden und wohl auch Leipzig. Als „Oberlandbaumeister" zog sich Dilich, fast achtzigjährig, zu Beginn des Jahres 1650 von seinen amtlichen Verpflichtungen zurück. Als er wenige Monate später starb, endete ein Leben voller Unruhe und unverschuldetem Leid. Am 4. April 1650 wurde er auf dem Kirchhof Unserer lieben Frauen zu Dresden begraben.

In zwei Bildern sind uns die Züge dieses Mannes erhalten. Ein in Holz geschnittenes Selbstbildnis zeigt den etwa Dreißigjährigen als einen schlanken jungen Mann mit sympathischen offenen Zügen in ruhiger selbstbewußter Haltung. Der Stich des Frankfurter Kupferstechers Sebastian Furck führt uns dagegen die behäbigere Gestalt Dilichs im 65. Jahr seines an Arbeit und bitteren Erfahrungen reichen Lebens vor Augen*.

Es ist auf diesem Raum unmöglich, die Bedeutung Wilhelm Dilichs eingehender darzustellen. Es gehört viel Muße dazu, den Geschichtsschreiber, den Geographen und Kriegswissenschaftler, den Festungsbaumeister und Kartographen nach Verdienst zu würdigen. Mit der schicksalsmäßigen Einordnung seiner Geburtsstunde in die 70er Jahre des 16. Jahrhunderts war sein Leben in die ungewöhnlich unruhigen Zeitläufte gestellt, die voll Gärung

* Das Selbstbildnis Dilichs befindet sich im Besitz des Staatsarchivs Marburg, der Stich Sebastian Furcks von 1637 im Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt am Main. Bei letzterem wurde die Umschrift seitenverkehrt wiedergegeben, da die Kupferplatte anscheinend nicht für den Abdruck bestimmt war, sondern vermutlich als Niello diente. Einen früheren Abdruck ohne Umschrift besitzt die Kunstsammlung der Universität Göttingen.

eines Neuen vorwärts tasteten, die ängstlich und verzweifelt am Alten klebten. Als Dürer und Grünewald, Altdorfer und Burgkmair gestorben waren, als Reuchlin und Erasmus, Hutten und Murner nicht mehr wirkten und Luther nicht mehr predigen konnte, fühlte sich die deutsche Lebenskraft betrogen, um den Erfolg einer Jahrhunderte langen Arbeit gebracht. Die religiöse Begeisterung rettete sich in die Orthodoxie, die Frische des Humanismus verschanzte sich hinter blutloses Götterbeschreibe antiker Heroen, die Baukunst erprobte jetzt ihre Gesetze an Möbeln und die Schreiner verfaßten Kunsttheorien. Malerei verlor sich in Holzschnitt und Kupferstich, die Plastik in Medaillons und Plaketten. Der Geist war erloschen und hatte erblassende Hüllen hinterlassen.

Aus dieser verwirrten Lage und den umgestürzten Verhältnissen gilt es, die Einstellung Wilhelm Dilichs in seinem mannigfaltigen Betätigungsdrang zu erfassen. Sein zweimaliger mehrjähriger Aufenthalt in Sachsen war von größtem Einfluß auf die innere Entwicklung des empfänglichen Studenten. Die von den sächsischen Kurfürsten geförderte Pflegestätte der Historiographie und der bildenden Kunst bot zahllose Anregungen, die ihren Niederschlag in dem ersten schriftstellerischen Versuch „De electoribus Saxonicis libri tres" (1590) fanden. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er von seinem Landesherrn, Landgraf Wilhelm IV., auf das Studium der hessischen Geschichte hingewiesen. Auf fröhlicher Burschenfahrt durchs Hessenland entstanden damals 47 Landschaftsbilder, die 1591 zusammen mit einer Landesbeschreibung, kurzen Bemerkungen über einzelne Orte und einem Abriß der hessischen Geschichte unter dem Titel „Σύνοψις Descriptionis totius Hassiae tribus libris comprehensae" wohl dem Erbprinzen Moritz zugeeignet wurden und ihm eine Stellung am fürstlichen Hofe verschaffen sollten. Am 28. September 1592 widmete er dem jungen, eben zur Herrschaft gelangten Landgrafen Moritz auch seine kleine Schrift von 1590 über die Kurfürsten von Sachsen und erhielt damit vermutlich die Erlaubnis zur Fortsetzung seiner Studien in Sachsen. Dort entstand dann die „Descriptio Lipsiae" mit 5 Ansichten und Federzeichnungen. Im Sommer 1598 vollendete er sein erstes im Druck veröffentlichtes Werk, das ihn erstmals auch als Kupferstecher tätig erweist, die „Historische Beschreibung der Fürstlichen Kindtauff Fräwlein Elisabethen zu Hessen...", der 1601 die Beschreibung der Kindtaufe des Prinzen Moritz folgte. Diese beiden Werke mit der Beschreibung der Ritterspiele von 1596 und 1600 als ausgesprochene Höflingsarbeit abzutun ist völlig ungerechtfertigt; sie sind vielmehr der beste Beleg für das Eindringen des italienischen Renaissanceeinflusses nach Kassel. In Verbindung mit den Vorbildern Daniel Brettschneiders von ähnlichen Ringrennen am sächsischen Hofe gehören sie zu den interessantesten Quellen für das damalige Leben an deutschen Fürstenhöfen.

Angeregt durch die politischen Verhältnisse und das allgemeine Interesse, das den Türkenkriegen in Ungarn entgegengebracht wurde, vollendete er 1599 eine „Ungarische Chronica". 1606 erschien eine erweiterte Neuauflage *„zusampt einer newen eigentlichen Beschreibung und warhafften Abriß der itzigen Stadt Constantinopel"*, weil nach seiner Auffassung *„solches zu jetzigem Kriege nicht untauglich sein werde."* Das Überraschendste daran ist nach einer jüngst getroffenen Feststellung, daß nahezu sämtliche seit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts in Europa veröffentlichten Panoramen von Konstantinopel, die die vorher allein üblichen Ansichten aus der Vogelschau ablösten, auf ein einziges Urbild zurückzuführen sind, das Dilich zu verdanken ist. Woher unser Meister seine Kenntnisse bezogen hat, bleibt indes zunächst offen.
1601 folgten die Illustrationen zu der großen Kasseler Bibelausgabe des Dr. Gregorius Schönfeld. Anschließend nahm er die Arbeit an einer schon länger geplanten Topographie Bremens wieder auf, die allerdings erst im Juni 1605 unter dem Titel „Urbis Bremae et praefecturarum, quas habet, typus et chronicon" erscheinen konnte. Auch hier wieder überrascht uns Dilich durch einen für seine Zeit völlig neuen Zug: Seiner ausgesprochenen Vorliebe für das heimische Altertum verdanken wir auf der Karte des damals zu Bremen gehörigen Gebietes von Bederkesa nicht nur die Einzeichnung vorgeschichtlicher Wallanlagen, sondern auch die älteste Abbildung eines Riesensteingrabes im deutschen Schrifttum, des Bülzenbettes in der Nähe der Pipinsburg nördlich von Bremerhaven.
Ebenfalls schon 1602 plante er eine „Descriptio Belgii, darinnen alle Provinzen, Städte, Schanzen, Antiquitäten, Trachten usw. beschrieben", die er aber ebenso wie eine geplante Chronik der sächsischen See- und Handelsstädte wohl unter dem Druck der späteren Verhältnisse nicht mehr ausgeführt hat.
Während all dieser Arbeiten entstand dann auch sein bekanntestes Werk, die unserer Faksimileausgabe zugrunde liegende „Hessische Chronica", die im Sommer 1605 abgeschlossen wurde. Ihr folgte 1607 als Frucht seiner niederländischen Studien das erste militärtechnische Werk, das „Kriegsbuch, darin die Alte und Neue Militia eigentlich beschrieben". Diese vergleichende Theorie der Kriegskunst hatte er im Auftrag des Landgrafen Moritz konzipiert und mit zahlreichen Kupferstichdarstellungen zum Festungs-, Lager- und Geschützwesen illustriert. Wohl gleichzeitig entstanden während jener Jahre auch seine 61 Marburger Professorenbilder, die mit deren Biographien und einer Beschreibung der Stadt und Universität Marburg unter dem Titel „Urbs et Academia Marpurgensis succincte descripta et typis efformata" veröffentlicht werden sollten – als Festgabe für das bevorstehende Universitätsjubiläum. Wahrscheinlich hat Dilich das Manuskript, an dem er

noch bis 1622 weiterarbeitete, gelegentlich seines Frankfurter Aufenthaltes vom Jahre 1627 doch wenigstens persönlich überreichen können, auf die Drucklegung mußte er notgedrungen verzichten.
Mit dem Jahre 1608 aber scheint Dilichs Tätigkeit als Verfasser und Verleger illustrierter Bücher zunächst geendet zu haben. Der ihm im Jahr zuvor erteilte Auftrag einer großzügigen Landesaufnahme bedeutete die entscheidende Wende. Nach dem Vorbilde Kurfürst Augusts von Sachsen wollte Moritz den nicht ausgeführten Plan seines Vaters in erweiterter Gestalt wieder aufnehmen. In dem beabsichtigten Umfang aber war dieses Vorhaben von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Als Frucht dieser Jahre fand sich 1897 unter den Beständen der ehemaligen Wilhelmshöher Schloßbibliothek eine Sammelmappe mit 20 Landtafeln und 32 Abrissen und Grundrissen hessischer Burgen. Das Erhaltene allein aber bedeutet schon eine außerordentliche Leistung, die den Ruf Dilichs als König unter den alten Markscheidern begründete.
Aus den Jahren nach dem abrupten Abbruch dieser Tätigkeit sind nur vereinzelt Pläne und Zeichnungen erhalten; lediglich für das 1621 erschienene erste „Hessische Wappenbuch" Wilhelm Wessels ist seine Mitwirkung durch ein darin abgedrucktes Gedicht, das seine *„graphica ars"* rühmt, ausdrücklich bezeugt. Sehr wahrscheinlich stammt aber auch der größte Teil des Bildschmucks aller aus Wessels Druckerei hervorgegangenen Bücher von seiner Hand.
Aus seiner Tätigkeit in Sachsen haben sich lediglich die 138 Federzeichnungen sächsischer Ortschaften erhalten. Daneben entstand 1640 die durch seinen Sohn in Frankfurt herausgegebene kriegswissenschaftliche Studie „Peribologia oder Bericht ... von Vestungsgebewen". Sieben Jahre später vollendete er die vor 40 Jahren in Aussicht gestellte Neubearbeitung seines „Kriegsbuches".

*

Unter allen Werken des Meisters verdient nach wie vor seine „Hessische Chronica" unsere besondere Aufmerksamkeit. Nach dem recht geringschätzigen Urteil des Marburger Rechtshistorikers Johann George Estor (1699–1773) hat sich die hessische Historiographie daran gewöhnt, von Dilich in sehr abfälligem Ton als einem „mäßigen Chronikschreiber" zu sprechen. Und doch blieb das Werk für das ganze folgende Jahrhundert, selbst nach Winckelmanns Chronik von 1697, das einzige lesbare und zugleich meist benutzte Handbuch der hessischen Geschichte und Landeskunde. Schon 1732 hielt Christoph Ayermann den allzu kritischen Stimmen entgegen, die Chronik sei doch *„nicht gänzlich zu verachten"*, da der Verfasser gute Quellen benutzt habe; ja er bedauert sogar das Fehlen einer Neuauflage, *„weil sich das Buch sehr rar gemachet"*. Und noch 1837 rühmt Christoph v. Rommel ausdrücklich seine das folgende Zeitalter übertreffende reine deutsche Sprache, die

neben dem handlichen Format wesentlich zur Beliebtheit und Verbreitung beigetragen haben mag. Eigenartigerweise übt die Chronik auch heute noch auf Leser und Beschauer einen starken Eindruck und besonderen Zauber aus, eine Wirkung, die sie über die Jahrhunderte hinaus ebenso ihrer kraftvollen Sprache wie der Fülle künstlerisch wertvoller Abbildungen verdankt. So blieb es unserer Zeit vorbehalten, ein gerechteres Urteil zu finden, zumal ja Dilich nie den Anspruch erhoben hatte, endgültige Forschungsergebnisse bieten zu wollen. Schon in seiner Widmung vom 20. Juli 1605 bezeichnet er sein Werk als ein *„brosamlein"* und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich jemand finden möge, *„der solches alles noch besser geben und mit vielen guten sachen, deren ich über mein vielfeltiges Bemühen nicht mechtig hab werden können, sterken, und eine gantz vollkommene Historiam dieses Landes Hessen herfür und an tag bringen"* könne.

Historische Gerechtigkeit besteht darin, daß man jede Arbeit im Lichte ihrer Zeit betrachtet. So wollen auch wir nicht vergessen, wie wenig Vorarbeiten für eine solche erste gedruckte Landeskunde Hessens zur Verfügung standen. Der Zugang zu den Archiven und anderen Quellen war dem Verfasser noch verwehrt, wie er selbst äußert. Gerade darum ist es aber bezeichnend, wie er die Beiträge vieler vornehmer Leute und die ihm zuteil gewordene Unterstützung durch den hessischen Vizekanzler Dr. Johann Antrecht zu rühmen weiß.

Die Hessische Chronik besteht eigentlich aus zwei Teilen: zunächst aus einer topographischen *„kurtzen beschreibung vnd verzeichnus der beschaffenheit des Landes Hessen"* und dann aus einer historischen *„Chronic von den inwohnern des Landes Hessen"*. Mutet uns schon diese Gliederung nach „Land und Leuten" fast modern an, so bedeutet auch jener topographische Teil einen beachtenswerten Fortschritt in bisher unbegangenes Neuland. Mit dichterischem Schwung schildert er das Land, das er zeichnend durchstreifte. Gerade die interessanten allgemeinen Bemerkungen über das Landschaftliche, die Dilich aus eigener Anschauung und Kenntnis gibt, sind nicht ohne Wert; sie zeigen den lebendigen Sinn und das klare Verständnis des Verfassers für die Natur, womit er wegweisend für nachfolgende verbesserte Darstellungen wurde. Bereits 1641 lag die vielleicht auf Dilichs Anregungen zurückgehende „Cosmographische Beschreibung des Nieder Fursthentums Hessen" des Landgrafen Hermann von Hessen-Rotenburg (1607–1658) vor, die Martin Zeiller 1655 fast wörtlich in die zweite Auflage der Merianschen „Topographia Hassiae" übernommen und eingearbeitet hat.

Von der historischen Darstellung im 2. Teil darf man unter den gegebenen Umständen keine geistreiche historische Kritik erwarten, so daß der wissenschaftliche Fortschritt gegenüber den älteren Chroniken verständlicherweise

nicht allzu hoch anzuschlagen ist. Das alles – wenn auch in zeitbedingtem Rahmen – hat auch schon Dilich gesehen; und er selbst bedauert es am meisten. So fußt sein Text weitgehend auf der Landeschronik des Frankenberger Geistlichen Wigand Gerstenberg (1457–1522), dem er besonders für das 13. und 14. Jahrhundert folgt; daneben benutzt er die auf Johannes Nuhn (1442 – nach 1523) zurückgehenden Chroniken und die um 1560 entstandene „Hessische Congeries". Schließlich stützt er sich neben einzelnen Nachrichten, die bisher unbekannten Quellen entnommen sein müssen, für die jüngere Zeit vornehmlich auf die Chronik Wigand Lauzes (ca. 1495 – ca. 1568), die hier zum erstenmal zur Geltung kommt. Eigene Bahnen geht Dilich aber bei der Darstellung der Frühgeschichte seines Landes. Von Willibald Pirkheimer sichtlich beeinflußt betrachtet er erstmals die Chatten als die Ureinwohner des Landes und läßt mit ihnen seine Darstellung beginnen.

Was dem Werk aber seinen entscheidenden Wert verleiht, sind die dem ersten Teil beigegebenen zahlreichen Stiche hessischer Städte – topographische Darstellungen, die zum Feinsten gehören, was auf diesem Gebiet damals erschienen ist. Dilichs Zeichnungen sind ein Höhepunkt in der Entwicklung des Städtebildes, der nicht mehr überschritten werden konnte. Er verstand es, in weit höherem Maße als seine Zeitgenossen, die einzelne Stadt in die Landschaft hineinzustellen und so ein Gesamtbild, nicht eine Summe von Einzelheiten zu geben. Vergleichen wir seine Zeichnungen mit den Schweizer Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts, mit den Kosmographien und Topographien von Sebastian Münster (1544), Braun-Hogenberg (1572), Kieser-Meissner (1623–1631) und Merian (1642 ff.), so müssen wir den großen Fortschritt bewundern. In der Sicherheit des Vortrags, in der Kunst, mit geringen Mitteln viel zu sagen, ist Dilich allen anderen überlegen, namentlich aber übertrifft er sie in der Darstellung der Architektur. Selbst Merians „Topographia Hassiae" (1646, 2. Aufl. 1655) ist über ihn nicht hinausgekommen, denn genau 80 Abbildungen hat dieser nach Dilichs Vorlagen kopiert, ohne sie vor der Wirklichkeit noch einmal zu überprüfen; weitere 4 sind mit nur geringfügigen Verbesserungen nachgestochen worden*. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß Dilichs Veröffentlichungen das Werk einer Persönlichkeit sind und daß seine Städtebilder als authentische zeitgenössische

* Einen Vergleich ihrer Städtebilder ermöglicht die im gleichen Verlag erschienene Faksimileausgabe der „Topographia Hassiae" von Matthäus Merian, die erstmals eine vollständige Sammlung aller Merianstiche des heutigen Landes Hessen enthält. In einem besonderen Anhang wurden im Hinblick auf vorliegende Veröffentlichung auch die Ansichten jener heute hessischen Städte aufgenommen, die Merian noch entsprechend den politischen und territorialen Verhältnissen seiner Zeit anderen Bänden seines Werkes zuweisen mußte (z. B. Amöneburg, Fritzlar, Limburg usw.).

Quellen gewertet werden können. Bei allen anderen fehlt uns dieses Bewußtsein, weil bei weitem der größte Teil ihrer Darstellungen als mehr oder weniger freie Nachbildung älterer Ansichten anzusehen ist. Dilichs Städtebilder atmen dagegen den Geist lebendiger Anschauung. Die Einheit des Dilichschen Werkes bezieht sich aber nicht nur auf Text und Bildschmuck, sondern vor allem darauf, daß er als sein eigener Formenschneider und Stecher tätig gewesen ist. Dazu kommt das künstlerische Element, das in seinen Darstellungen lebt und das sie unendlich verschieden erscheinen läßt von den sonstigen zeitgenössischen Erzeugnissen.

Abgesehen von den ersten Ansätzen in Hartmann Schedels Weltchronik (1493), wo die Illustrationen mehr Symbole der Städte als wirkliche getreue Ansichten sind, finden wir selbst noch bei Braun-Hogenberg nur trockene und nüchterne „Prospekte" ohne Tiefenwirkung und Atmosphäre. Jedes Haus ist zu erkennen und bei bedeutsamen Gebäuden sogar architektonische Einzelheiten. Das Bild entspricht so zwar der Wirklichkeit, alles ist genau „abkonterfehtet", aber die Darstellung bleibt steif und schulmäßig. Ganz das Gegenteil bei Dilich: Ihm kommt es nicht darauf an, pedantisch genau jeden Stein einer Stadt abzuzeichnen; er will vielmehr das „Porträt" einer Stadt in ihrem bildmäßigen Aufbau wie das eines lebendigen Menschen wiedergeben. Er bietet ein natürlich proportioniertes Stadtbild in feiner perspektivischer Zeichnung, wobei die Genauigkeit aber nirgends zugunsten des bildmäßigen Eindrucks vernachlässigt wird.

Die Einstellung zur Landschaft der Dürergeneration über Albrecht Altdorfer und Wolf Huber bis zu Augustin Hirschvogel und Hans Sebald Lautensack ist überwunden worden. Mit dem Frankfurter Maler Adam Elsheimer (1578 bis 1610), von dem die Malerei der idealen Landschaft ihren Ausgang nahm, teilt Dilich den Sinn für die Landschaft, die nun als selbständiger Stoff den Ausdruck menschlichen Erlebens annehmen konnte; beide treten der Landschaft selbständiger und ungebundener gegenüber. Diese neue und zugleich natürliche Sicherheit aber ermöglichte erst die topographische Treue, sie erhebt Dilichs Städtebilder zu geschichtlichen Quellen von höchstem Wert. Er hat das Bild unserer mittelalterlichen Städte, das aus Urkunden, Akten, Plänen und baulichen Resten heute nur noch mühsam rekonstruiert werden kann, in gewissenhafter und künstlerischer Form der Nachwelt überliefert.

Enthielt der 1. Teil zur Illustration Karten und Städtebilder, so sind der eigentlichen „Chronic" Kostümbilder und Fürstenporträts beigegeben. Interessant sind namentlich die letzteren, da er sich hier erfolgreich bemühte, auf authentische Vorbilder zurückzugreifen. Ausdrücklich sagt er ja, daß er sie nach *„alten monumenten und begrebnussen"* darzustellen versucht habe. Friedrich Küch hat ein Skizzenbuch mit flüchtigen Zeichnungen der Land-

grafengräber aus der Marburger Elisabethkirche unserem Meister zuschreiben können. In dem Bestreben, zuverlässiges Material zu verwenden, hat Dilich also nachweislich in Marburg einen Teil seiner Vorlagen gefunden. Möglicherweise hat er auch in anderen Städten, vor allem in Kassel, heute nur vereinzelt noch vorhandene Grabmäler oder Kenotaphe gesehen und abgezeichnet. Wo die Grabmäler versagten, suchte er nach anderen guten Quellen und hielt sich gewissenhaft daran. So hat er für das Porträt Landgraf Wilhelms III. offenbar die von Ludwig Juppe geschaffene Figur vom Portalschmuck des Wilhelmsbaues auf dem Marburger Schloß nachgebildet. Zwar fehlt dieser Figur heute der Kopf, aber der Schnitt des Übergewandes (der Schaube) und die auf die Schulter herabfallende Quaste der Kopfbedeckung lassen erkennen, daß hier das Vorbild zu suchen ist. Im Gegensatz dazu fehlte aber Dilich jedes kritische Unterscheidungsvermögen für historische Kostüme, so daß er z. B. einen Kettenpanzer der Vorlage in ein Tuchgewand umänderte (Otto und Heinrich II., nach Seite 180 und 189), oder auch Figuren aus weit zurückliegenden Jahrzehnten in getreuer Nachahmung älterer Meister mit denen seiner eigenen Zeit zusammenbrachte. Wo Unterlagen fehlten und er auf sich angewiesen war, verwendete er mit Vorliebe die Zeit Dürers, aus der ihm offenbar genügend Kunstblätter zur Verfügung standen. Bei der Darstellung der chattischen Tracht (Figur 1 und 2 auf der ersten Tafel des zweiten Bandes, nach Seite 11) geht er allerdings wieder völlig eigene Wege. Während die Germanen bis dahin meist in der Tracht mittelalterlicher Landsknechte dargestellt wurden, knüpft er mit historischem Verständnis an die Beschreibung in Tacitus' „GERMANIA" an. Bisher war man der Meinung, daß diese Art der Darstellung, die für Jahrhunderte das Germanenbild maßgeblich beeinflußte, auf Philipp Klüwer zurückgehe; dessen „GERMANIA ANTIQUA" erschien aber erst elf Jahre später als Dilichs Chronik, so daß diesem nun auch hier die eigentliche Anerkennung gebührt.

*

Bei einer Würdigung von Dilichs künstlerischem Schaffen ist es notwendig, die Unterschiede zwischen den Federzeichnungen der „Synopsis" von 1591, den Radierungen der „Chronica" von 1605 und den feinen Aquarellveduten und Burgenrissen der „Landtafeln" aus den Jahren 1607 bis 1622 zu beachten. Mit großer Feinfühligkeit und scharfer Beobachtungsgabe vermochte der kaum Zwanzigjährige in seinen Handzeichnungen die atmosphärische Stimmung der Landschaft bis zu den duftigsten Tönen der Luftperspektive einzufangen. Ein sicheres Gefühl für Raumaufteilung und ein Empfinden der Tonwerte von Hell und Dunkel offenbart sich in der Zartheit der Ausführung und ihrer durch das Körperhafte des Striches gewonnenen Tiefen-

wirkung. Durch feinste Abstufungen von Licht und Schatten vermag er einzelne Partien seiner Zeichnung herauszuheben und damit das abwechslungsreiche Vielerlei des Details zu einem großen, überschaubaren Gesamteindruck zusammenzufassen. Auch Dilichs Radierkunst zeigt uns den vollendeten Künstler, wenngleich bei der Übertragung in die Kupferplatte das Beste und Künstlerischste aus seinen Zeichnungen vielfach verlorenging. Dazu kommt, daß die Wirkung der schon infolge der geringen Kunstfertigkeit des Druckers sehr ungleichmäßig ausgefallenen Stiche durch das störende Durchscheinen des Textes von der Rückseite sehr beeinträchtigt wird. Aber auch auf die dem jeweiligen Stadtbild angepaßten reizvollen Vordergrundmotive hat er fast durchweg verzichtet, ebenso auf die ihm eigene atmosphärische Stimmung. Die vielfach gerühmte „malerische Behandlung" landschaftlicher Motive lassen also seine Stiche so gut wie ganz vermissen; dafür stehen sie aber an historischer Treue den Federzeichnungen nichts nach. Erst in den Aquarellen mit ihren zarten durchscheinenden Farbtönen kommt Dilichs eigentliche Begabung wieder reiner zum Ausdruck. Wie die Zeichnungen verraten sie ein ausgeprägtes Streben nach malerischer Wirkung und übertreffen hierin ähnliche Leistungen der beschreibenden Kunst zu damaliger Zeit bei weitem.
Die Freude, die Dilich an der Wiedergabe von Burgen und Ruinen, Denkmälern der Vorzeit, römischen Funden und mittelalterlichen Grabmälern empfindet, bezeugt hier — in der Frühzeit des Barock — eine gleichsam schon romantische Einstellung. Die gegenständliche Poesie seiner Landschaften hat bisweilen etwas merkwürdig Unbarockes, das sich vielfach in geringfügigen Einzelheiten erweist. Während z. B. bei Braun-Hogenberg die Türme gedrungen und niedrig dargestellt waren und seine Fensterstürze Renaissanceformen zeigten, bemerken wir bei Dilich ein erstaunlich sicheres Gefühl für die schlanken Formen der gotischen Kirchen, wenn auch oft eine gewisse Überhöhung nicht vermieden wurde; demgegenüber hat Merian dann die gotischen Architekturformen wieder völlig mißverstanden. Dilich weist künstlerisch in die Zukunft.
Für die „Hessische Chronica" hat Dilich in Text und Bebilderung vielfach auf seine in der „Synopsis Descriptionis totius Hassiae" niedergelegten Vorarbeiten zurückgegriffen. Es wäre aber falsch, anzunehmen, er hätte diese nur erweitert und die Stadtbilder ausnahmslos nachgestochen. Gerade hier erweist ein eingehender Vergleich, daß nur 10 Blätter im wesentlichen übereinstimmen. In 12 Fällen hat er zwar die gleichen Ansichten vom selben Standpunkt aus aufgenommen, das Bild selbst in Einzelheiten aber erweitert oder verändert. Dagegen sind 19 weitere Darstellungen von ganz anderen Himmelsrichtungen aus neu entstanden, während umgekehrt das Bild der Weidelsburg sogar ganz weggefallen ist. Entscheidend für diese Frage und

zugleich für die Beurteilung der architektonischen Treue seiner Aufnahmen ist die Beobachtung, daß charakteristische Veränderungen während des zeitlichen Abstandes von 14 Jahren sehr gewissenhaft berücksichtigt wurden. Die Wiedergabe des Kasseler Landgrafenschlosses von 1591 zeigt noch die hohen spitzbogigen Kirchenfenster der gotischen Schloßkapelle, die etwa 1602 oder 1603 um des äußeren Bildes willen verschwinden mußten. An ihre Stelle traten sowohl an der Süd- wie an der Ostseite große Renaissancegiebel; ferner wurde in den gleichen Jahren an der Fuldaseite eine neue Altane angebaut. Beide Veränderungen sind 1605 getreulich festgehalten.

*

Nach den Angaben über die Erscheinungsjahre lassen sich mindestens vier verschiedene Auflagen unterscheiden. Das Vorwort der ersten ist vom 20. Juli 1605 datiert; mithin scheint das Werk erstmals zur Herbstmesse dieses Jahres ausgegeben worden zu sein. In die Jahre 1606, 1608 und 1617 fallen die weiteren Auflagen oder Ausgaben. Durch verschiedene Textgestaltung, Satzanordnung und zweifarbigen Druck des Titelblattes läßt sich überdies erkennen, daß 1608 das Werk sogar zweimal erschienen sein muß, insgesamt also fünf verschiedene Ausgaben nachweisbar sind. Von besonderem Interesse im Hinblick auf die eingangs geschilderten politischen Hintergründe ist folgende Verlagsnotiz vom 4. März 1608: *„Es ist zwar lieber Leser in titulo dieses Chronici gedacht derer angehängten Genealogien, so vvohl eines Augmenti, und dann Beschreibung [dero Wapen] der Hessischen Ritterschaft, demnach aber solche vvegen kürtze der Zeit in ytzige Mess nicht ausgefertiget vverden können, als vvird der Käufer in künftiger Herbst-Mess selbige auch abzufordern vvissen."* Da nun überdies den meisten Exemplaren der 1608 erfolgten Ausgaben die Kupfertafeln fehlen, können wir recht ermessen, wie der Druck zur Frühjahrsmesse Hals über Kopf erfolgt sein muß. Doch damit nicht genug, Kochendörffers eingehende Untersuchung über die eigenartige drucktechnische Entstehung des Werkes und seiner verschiedenen Unterausgaben hat mittlerweile ergeben, daß kaum zwei Exemplare aufzutreiben sind, die einander völlig gleichen. Die Abweichungen sind so regellos, daß sie sich in kein Schema bringen lassen. Selbst der Bestand an Abbildungen wechselt derart, daß fast in keinem Exemplar gleichzeitig alle Stiche vorkommen. Die „Hessische Chronica" ist dadurch in den Ruf einer bibliographischen Kuriosität gelangt. Diese eigenartige Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß auch dieses Buch wieder im Selbstverlag des Verfassers erscheinen mußte, weil in Kassel kein Verleger vorhanden war, die vom Landgrafen mit allen Mitteln geförderte Buchdruckerei von Wilhelm Wessel aber nicht umgangen werden durfte. Um nicht ein allzugroßes Kapital investieren zu müssen, ließ Dilich jeweils nur eine kleine Anzahl von Bogen drucken, die er selbst zum Buch

zusammenfügte. Je nach Bedarf und Vorrat wurden dann Einzelbogen nachgedruckt, die aber u. U. textlich verbessert oder gar erweitert wurden. Ebenso wurde jeweils nur ein Teil von den in größerer Anzahl verfertigten Kupferstichen mit dem ihrer Rückseite zugehörigen Text bedruckt. Mit genialer Gleichgültigkeit brachte Dilich dann selbst gegen allen Buchhändlerbrauch Druckbogen ganz verschiedener Herkunft durcheinander und bewirkte so die wunderliche Ungleichheit der heute vorhandenen Exemplare. Erst die letzte Auflage von 1617 erschien — bedingt durch die veränderten Lebensumstände Dilichs — bei dem Frankfurter Verleger Johann Carl Unckel; aber auch sie war zum größten Teil aus Restbeständen früherer Drucke zusammengesetzt.

Der auf fotomechanischem Wege hergestellten Faksimileausgabe liegt ein Originalexemplar aus der Bärenreiterbibliothek zugrunde. Nach dem Erscheinungsjahr (1605) zu urteilen, müßte die Vorlage der 1. Auflage zuzurechnen sein; dergegenüber enthält es aber bereits eine ganze Reihe von Texterweiterungen, die überall aus der eigentümlichen Blattzählung (statt Paginierung) ersichtlich sind. Außerdem enthält das Exemplar schon die erweiterte Beschreibung Korbachs (S. 131), die durch Petitdruck von 44 auf 130 Namen vervollständigte Liste der Adelsgeschlechter (S. 149/150), die Etymologie des Namens Spangenberg (S. 150) und die Beschreibung der Herrschaften und Ämter rechts der Werra. Angesichts der dadurch erneut gekennzeichneten Arbeitsweise des „Verlegers" Dilich trug ich auch keine Bedenken, am Schluß des 2. Teils von Seite 345 ab die Nachträge aus der 3. Auflage von 1608 zu übernehmen. Während die ursprüngliche Fassung mit den Heiraten der Prinzessin Christine (14. 5. 1598) und des Prinzen Ludwig (V.) von Hessen-Darmstadt (5. 6. 1598) schloß, endet unsere Vorlage mit der Geburt des Prinzen Georg (II.) von Hessen-Darmstadt (17. 3. 1605); dazu kommen nun weitere Einzelheiten bis zum 28. 10. 1606, die für die Zeitgeschichte nicht uninteressant sind.
Ganz besonderen Wert aber habe ich natürlich darauf gelegt, daß sämtliche Städtebilder zur Darstellung kamen. Bei dem hinlänglich bekannten Zustand der Stiche war es unumgänglich, für jede Abbildung jeweils die beste Vorlage aus den in den Kasseler und Marburger Bibliotheken vorhandenen Originalausgaben auszuwählen. Ich ließ mich dabei von der Absicht leiten, mit den Mitteln neuzeitlicher Reproduktionstechnik in Qualität und Vollständigkeit der Bilder eine Ausgabe zu schaffen, wie es sie bisher niemals gab, an der aber Meister Dilich gewiß seine Freude gehabt hätte. Daß dennoch hie und da manche Wünsche offenblieben, dessen ist sich niemand mehr als der Herausgeber selbst bewußt*. Aus technischen Gründen mußte die Anord-

* Für die wissenschaftlichen Benutzer sind in dem folgenden Bildregister die Nummern der Kochendörfferschen Zusammenstellung den Namen in Klammern beigefügt.

nung der Bildtafeln gegenüber den Originalvorlagen geringfügig verändert werden; das fällt aber kaum ins Gewicht, zumal ja hier bereits Dilich selbst sehr willkürlich verfuhr. Ferner wurden im Interesse des Benutzers die großen Doppelblätter als Ausschlagtafeln eingefügt und nicht – wie in den Originalen – mit dem Mittelfalz im Bund eingeklebt.

*

So mag diese Neuausgabe mit den anderen Publikationen aus seinem reichen Lebenswerk zu der Erkenntnis beitragen, daß Wilhelm Dilich einen bedeutend größeren Anteil an der künstlerischen Entwicklung seiner Zeit hatte, als ihm bisher zugebilligt wurde. Mit vollem Recht hat man ihn als den Entdecker des „Stadtbildes" als eines künstlerischen Ganzen und als eines untrennbaren Bestandteils der umgebenden Landschaft bezeichnet. So wird die Landschaftsdarstellung zu seinem ureigensten Kunstgebiet. Jene Freude an der Natur, die er mit schon modern anmutender Heimatliebe umfing, und zugleich die topographische Treue erheben sein Werk über alle Vorgänger und viele seiner Nachfolger. Überschwenglich hatten ihn seine Freunde schon zu Lebzeiten Albrecht Dürer zur Seite gestellt. Besonnenes und kritisches Urteil unserer Tage läßt ihn wegen seines echten künstlerischen Empfindens sowie seiner feinen Beobachtungs- und trefflichen Darstellungsgabe immerhin als einen echten Nachfolger Dürers gelten und weist ihm unter den deutschen Landschaftern aus dem beginnenden 17. Jahrhundert einen bedeutenden Platz zu.

Und doch scheint es, als ob Dilich selbst seine künstlerische Begabung nicht als sehr wesentlich geachtet habe. Stets drängte er zu umfassenderer Darstellung, zu geschichtlichen Abhandlungen, zu Chroniken oder sonstigen allgemeinen Berichten. In ihm lebte noch die Universalität des vorangegangenen Zeitalters, und in ihm wirkte die Ahnung von der geschichtlichen Kraft, der Hang zur Zahl, zur mathematischen Bestimmung und ein philosophisches Streben nach einheitlicher Erkenntnis. Doch die Vollendung in einer entschieden geläuterten Kraft, in einem geübten und beherrschten Gebiet ist Dilich stets versagt geblieben. Er mußte immer Historiker und Geograph und Kriegswissenschaftler und Festungsbaumeister und Landmesser und Kartenmaler und Künstler und heimlicher Philosoph bleiben. Diese vielen Neigungen und Bestrebungen zu einem einzigen Ausdruck, zu einer Sprache zu verdichten, die so einfach und völlig gewesen wäre, daß sie alles begriffen hätte, dazu besaß Dilich nicht die Kraft.

Uns Heutigen aber vermag er mit den vorliegenden Blättern die Augen dafür zu öffnen, welche unwiederbringlichen Einbußen an alter Städteschönheit und an Reizen der Natur unser Hessenland erlitt, seit er sie mit Griffel und Feder festgehalten hat.

Wilhelm Niemeyer

SCHRIFTTUM

Georg Ludwig Keßler: Beitrag zur Lebensgeschichte des Chronisten Wilhelm Dilich, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 1 (1837) 119–125

A. Andresen: Der Deutsche Peintre-Graveur 3 (1866) 303–326

Julius Caesar: Über Wilhelm Dilichs Leben und Schriften, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 16 (1877) 313–325

Karl Kochendörffer: Wilhelm Dilichs Hessische Chronik, in: Centralblatt für Bibliothekswesen 2 (1885) 485–499

Karl Knetsch: Beiträge zur Familiengeschichte Wilhelm Dilichs, in: Hessenland 10 (1896) 221

Carl Michaelis, Christian Krollmann und Bodo Ebhardt: Rheinische Burgen nach Handzeichnungen Dilichs (Berlin 1901)

E. Theuner: Wilhelm Dilichs Ansichten hessischer Städte aus dem Jahre 1591 (Marburg 1902)

Friedrich Küch: Die Landgrafendenkmäler in der Elisabethkirche zu Marburg, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 36 (1903) 145–225

Karl Heldmann: Wilhelm Dilich als Landschafter, in: Hessenland 17 (1903) 308 ff. und 326 ff.

Paul Emil Richter und Christian Krollmann: Wilhelm Dilichs Feder-Zeichnungen kursächsischer und meißnischer Ortschaften aus den Jahren 1626–1629 (Dresden 1907)

J. Kurzwelly: Wilhelm Dilich, in: Thieme-Becker, Künstlerlexikon 9 (1913) 288–290

Edmund E. Stengel: Wilhelm Dilichs Landtafeln hessischer Ämter zwischen Rhein und Weser (Marburg 1927); Neudruck der Einleitung in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 70 (1959) 150–201

Friedrich Hermann Löscher und Richard Freytag: Wilhelm Dilichs Feder-Zeichnungen erzgebirgischer und vogtländischer Orte (Schwarzenberg 1928)

Annemarie Schuricht: Bilder hess. Städte als historische Quellen (Diss. Marburg 1930)

Matthäus Merian: Topographia Hassiae et Regionum Vicinarum (1646), Faksimileausgabe, herausgegeben von *Wilhelm Niemeyer* (Kassel 1959)

BILDVERZEICHNIS

Das folgende Verzeichnis gibt zur Ergänzung der Originalregister die Namen der dargestellten Orte in ihrer heute üblichen Schreibweise wieder. Die in Klammern stehenden Zahlen verweisen auf die entsprechenden Nummern der Kochendörfferschen Beschreibung. Die von M. Merian unverändert übernommenen Ansichten sind mit * einige wenige leicht veränderte mit ° bezeichnet.

Erster Teil

1. Allendorf/Lumda (46) * 108
2. Allendorf/Werra (60) * 140
3. Alsfeld (47) * 108
4. Amöneburg (45) 104
5. Arolsen (57) * 132
6. Battenberg (40) * 96
7. Berleburg (38) * 90
8. Biedenkopf (42) * 100
9. Blankenstein (42) * 100
10. Borken (64) * 160
11. Braubach/Rhein (16) 46
12. Braunfels/Lahn (31) 70
13. Butzbach/Oberhessen (28) . . 66
14. Darmstadt (9) 36
15. Diez/Lahn (17) * 48
16. Dillenburg (36) 82
Dornberg b.Großgerau (7)
17. Eberbach, Kloster (20) 52
Eichen s. Eichhof
18. Eichhof b. Hersfeld (50) * . . . 112
Eisenberg s. Korbach
19. Eltville (20) 52
20. Ems, Badehaus (18) 46
21. Ems (19) 46
22. Eppstein/Taunus (25) * 62
Erbach s. Eberbach
23. Eschwege (59) ° 136
24. Felsberg (66) ° 164
25. Frankenberg/Eder (41) * . . . 96
26. Frankfurt am Main (24) . . . 56
27. Friedberg (27) * 66
28. Friedewald (61) 140
29. Fritzlar (65) * 164
30. Gemünden/Wohra (52) . . . 116
Gerau s. Großgerau
31. Gieselwerder/Weser (69) * . . 168
32. Gießen (44) 104
33. Gleichen (71) * 176
Goar s. St. Goar
34. Grebenau/Oberhessen (47) . . 108
35. Grebenstein (68) * 172
36. Gronau, Kloster (13) * 44
37. Großgerau (7) * 36
Gruna s. Gronau
38. Grünberg/Oberhessen (44) * . . 104
39. Gudensberg (66) * 164
40. Haina, Kloster (53) * 116
41. Hanau (21) 52
42. Helmarshausen (70) * 176
43. Herborn/Dillkreis (37) * . . . 82
44. Hersfeld, Stiftskirche (50) . . 112
45. Hersfeld (50) * 112
46. Hessenstein/Eder (53) 116
47. Hess. Lichtenau (62) 152
Höchst s. Kelsterbach
48. Hofgeismar (68) * 172

Digitized by Google

49. Hohenstein/Nassau (11)* . . 40
50. Homberg/Efze (64)* 160
51. Homberg/Ohm (45)* 104
52. Homburg v. d. H. (26) . . . 166
53. Idstein/Taunus (34)* 74
54. Immenhausen (69)* 168
55. Itter b. Thalitter (55)* 124
56. Kassel (63) 156
57. Kassel, Arx vetus und Arx nova (63) 156
58. Katzenelnbogen/Taunus (12)* . 40
59. Kelsterbach (24)* 56
60. Kirchhain (45) 104
61. Königstein/Taunus (25) . . . 62
62. Korbach (56)* 128
63. Kronberg/Taunus (26) 66
64. Laasphe (38)* 90
65. Landau (57)* 132
Langenschwalbach s. Schwalbach
66. Laubach/Oberhessen (32)* . . 70
67. Lich/Oberhessen (32)* 70
Lichtenau s. Hess. Lichtenau
68. Lichtenberg üb. Darmstadt (8)* 36
69. Liebenau/Diemel (70)* 176
70. Limburg/Lahn (35)* 74
71. Ludwigstein (61)* 140
72. Marburg/Lahn, Collegium (42) 100
73. Marburg/Lahn (43)* 100
74. Melibocus (9) 36
75. Melsungen (62)* 152
76. Mengeringhausen (56) 128
77. Merlau, Krs. Alsfeld (46)* . . 108
78. Merxhausen (65) 164
79. Münzenberg b. Butzbach (28)* . 66
80. Nassau/Lahn (19)° 46
81. Naumburg (64)* 160
82. Neukirchen, Kreis Ziegenhain (53)* 116
83. Nidda/Oberhessen (39)* . . . 92
84. Niedenstein (65) 164
85. Oberursel/Taunus (26)* . . . 66
86. Offenbach/Main (22) 56
87. Plesse (71)* 176
88. Rauschenberg (52) 116
89. Reichenberg (13)* 44
90. Reichenberg (14)* 44
91. Reichenberg (14)* 44
Rheinfels s. St. Goar
92. Romrod, Krs. Alsfeld (47) . . 108
93. Rosbach v. d. H. (26) 66
94. Rotenburg/Fulda (61)° . . . 140
95. Rüsselsheim/Main (7)* . . . 36
96. Sababurg/Reinhardswald (69)* . 168
97. St. Goar (15) 44
98. Schmalkalden/Thüringen (71)* 176
99. Schotten/Oberhessen (39)* . . 92
100. Schwalbach/Taunus (11) . . . 40
101. Schwarzenborn, Kreis Ziegenhain (53)* 116
102. Siegen (37)* 82
103. Sontra (58)* 136
104. Spangenberg (62)* 152
105. Staufenberg, Krs. Gießen (46)* 108
106. Trendelburg (70)* 176
107. Treysa (54)* 116
108. Ulrichstein/Oberhessen (46)* . 108
109. Vacha/Werra (58)* 136
Volkmarsen s. Wetterburg
110. Waldeck (56)* 128
111. Waldkappel (59)* 136
112. Wanfried (59)* 136
113. Weilburg (35)* 74
114. Wetter (41)* 96
115. Wetterburg b. Arolsen (57) . 132
116. Wetzlar (29) 66
117. Wiesbaden (34) 74
118. Wildungen (55)* 124
Wittgenstein s. Laasphe
119. Witzenhausen (60)* 140
120. Wolfhagen (67)* 168
121. Wolkersdorf b. Frankenberg (40) 96
122. Ziegenhain (54)* 116
123. Zierenberg (67)* 168
124. Zwingenberg/Bergstraße (8)* . 36
125. Landschaft (3) 24
126. Burg und Stadt (4) 28

Digitized by Google

Karten

1. Stammessitze der Chatten, 1 : 2 270 000 (1) 12
2. „Typus Hassiae", 1 : 1 770 000 (2) 16
3. Oberhessen, 1 : 990 000 (5) 32
4. Obergrafschaft Katzenelnbogen, 1 : 594 000 (6) 40
5. Niedergrafschaft Katzenelnbogen, 1 : 594 000 (10) 36
6. Rheingau, 1 : 333 000 (20) 52
7. Wetterau, 1 : 325 000 (21) 52
8. Umgegend von Frankfurt, 1 : 316 000 (22) 56
9. Plan der Stadt Frankfurt, ca. 1 : 112 000 (23) 60
10. Nassau, 1 : 707 000 (33) 74
11. Niederhessen, 1 : 742 000 112
12. Stift Hersfeld, ca. 1 : 195 000 (49) 112
13. Plan der Stadt Kassel, ca. 1 : 11 000 (63) 156

Zweiter Teil

1. Vier Trachtenbilder 11
2. Lg. Ludwig IV. von Thüringen (1200–1227) mit seiner Gem. St. Elisabeth (1207–1231) und ihrem Sohn Hermann II. (1222–1241) 152
3. Lg. Konrad, Hochmeister des dt. Ordens († 1240) und Lg. Heinrich Raspe IV. (1204–1247) 152
4. Lgn. Sophie (1224–1275) und Lg. Heinrich I. (1244–1308) 159
5. Lg. Otto (um 1272–1328) 180
6. Lg. Heinrich II. (um 1299–1376) 189
7. Lg. Hermann II., der Gelehrte (um 1342–1413) 213
8. Lg. Ludwig I. (1402–1458) 238
9. Lg. Ludwig II. (1438–1471) und Lg. Heinrich III. von Marburg (1441–1483) 261
10. Lg. Wilhelm I. (1466–1515), Lg. Wilhelm II. (1469–1509) und Lg. Wilhelm III. (1471–1500) 269
11. Lg. Philipp d. Großmütige (1504–1567) und seine Gem. Christina von Sachsen (1505–1549) 316
12. Lg. Wilhelm IV. (1532–1592) und seine Gem. Sabina von Württemberg (1549–1581) 336
13. Lg. Ludwig IV. (1537–1604), Lg. Philipp d. J. (1541–1583) und Lg. Georg I. (1547–1596) 338
14. Lg. Moritz (1572–1632) und Lg. Ludwig V. (1577–1626) 340
15. Lg. Moritz und seine Gemahlinnen Agnes von Solms (1578–1602) und Juliana von Nassau (1587–1643) 340

X
72,-
615.64
1

UNIVERSITY OF MICHIG
3 9015 06579 766

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Digitized by Google